LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Herausgegeben von

Br. Paul Fischer (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Leipzig 1905.

Druck und Verlag von Br. Bruno Zechel.

Inhaltsverzeichnis.

VI. Literatur.

VII. Fechtschule Bruderbund.

VIII. Abbildungen.

IX. Verfasser

(soweit namentlich angegeben).

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera.**

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 1. **Leipzig, Sonnabend den 7. Januar.** **1905.**

Rundschau.

Die Weltmaurerei ist um einen Schritt vorwärts gekommen. Der Internationale Kongreß hat wiederum Ende August 1904 in Brüssel getagt; das Internationale Büreau für freimaurerische Beziehungen hat mehr Teilnehmer auch unter den deutschen Großlogen gefunden, die Annäherung dieser an die französischen Logen ist auf dem gedachten Kongreß Gegenstand lebhafter Aussprache gewesen. Deutschland war indes auf diesem offiziell nicht vertreten, und die neuerdings ans Tageslicht gekommene Einmischung des Groß-Orients von Frankreich in die politischen Verhältnisse in Verbindung mit der noch nicht geklärten Stellung der französischen Mrei zum Gottesglauben werden die gewünschte Versöhnung schwer machen und zur Zeit kaum ausführbar erscheinen lassen. Es haben sich auch schon entschiedene Stimmen in diesem Sinne öffentlich vernehmen lassen. Das Fernbleiben der deutschen Großlogen von dem Internationalen Kongreß wird entschuldigt mit dem zur Zeit näher liegenden Interesse an Regelung der eignen innern Angelegenheiten. Der letzte deutsche Großlogentag in Dresden vom Jahre 1903 hat die Aussicht auf eine endliche, wenn auch nur noch äußere Einigung wesentlich in die Ferne gerückt. Die Frage wegen Gründung von deutschen Logen in außerdeutschen Staaten ruht, das geplante Bundesschiedsgericht will keine Einstimmigkeit finden, wie es beraten worden ist, die in Aussicht genommene wissenschaftliche Bundes-Zeitschrift wird für undurchführbar erklärt und der dazu eingesetzte Ausschuß ist noch nicht zusammengetreten. „Schon jetzt in Dresden — sagt das Bundesblatt 1904 S. 588 — war von dem vorjährigen Aufschwung nur noch wenig zu merken", und „unter diesen Umständen ist große Neigung zum Besuch des nächsten Großlogentags nicht vorhanden". Ja, man spricht bereits davon, daß, „wenn andre nicht wollen, nichts übrig bleibe, als sich mit denen zusammenzutun, die gleichen Sinnes sind". Unter diesen Umständen ist keine besondere Aussicht auf Besserung der gegenseitigen Verhältnisse unter den deutschen Großlogen und die längst ersehnte Einheit vorhanden, zumal auch die Spannung zwischen der Großen Landesloge der Frmr. von Deutschland und der Großen Loge von Hamburg noch fortdauert. Es will sogar scheinen, als wenn eine Lösung der Differenzen auf dem Wege der äußern Macht gesucht werde, wozu die immer stärker auftretende Expansion einzelner Großlogenverbände Stoff bietet. Freilich wird dadurch wahrscheinlich, insbesondere infolge der gleichzeitig konkurrierenden Systemfrage, die Kluft nur erweitert werden. Unter solchen Umständen wuchert das Winkellogentum immer weiter, da der Zustand des deutschen Logenbunds keine sonderliche Anziehungskraft auszuüben vermag.

Innerhalb der Johannislogen fängt man schon an, einem gewissen Mißmut zu verfallen gegenüber ihren Großlogen, da diesen eine energische Einwirkung fehle und man sich mit der rein äußerlichen Leitung nicht begnügen lassen mag. Konzentrirung der geistigen Kraft und Fruktifizierung der maur. Arbeit ist ein dringendes Bedürfnis geworden. Die große Zersplitterung in Sachen der Werktätigkeit macht sich fühlbar merklich. Es regt sich allenthalben und kann nicht vorwärts, weil die Einheitlichkeit fehlt. Dasselbe ist der Fall auf dem geistigen Gebiete. Allenthalben zeigen sich Funken und können nicht zur Flamme kommen.

Der Ruf an die Johannislogen muß immer wiederholt werden, zusammenzustehen, sich mehr auf sich selbst zu stellen. Die Brr. müssen vorangehen, im bestgemeinten Sinne die Interessen der deutschen Frmrei vertreten. Den günstigsten Boden bietet der Verein deutscher Frmr., der durch organische Bestimmungen nicht gehemmt wird. Je mehr er er-

stärkt und durch finanzielle Mittel gehoben wird, desto intensiver wird und kann sich seine Tätigkeit entfalten und wirkungsvoll werden. Ein Rückschlag nach oben kann nicht ausbleiben. So treibt die Kraft in Frieden von unten und facht neues Leben an, versöhnt durch persönlichen Verkehr und treibt von selbst zur erlösenden Einheit. Die Brüder wollen sie, mögen sie durch engen Zusammenschluß von Loge zu Loge ihrem Willen und Sehnen kräftigern Ausdruck geben.

Fünf neue Logen wurden eingeweiht, darunter je zwei von der Großen Landesloge der Frmr. von Deutschland in Berlin und der Großen Loge von Hamburg und eine von der Großen Loge zur Sonne in Bayreuth. Als zeitweise Vorläufer solcher taten sich auf 9 maur. Kränzchen. Neun Logen bezogen neue Logenräume.

Drei Logen begingen das 25jährige Bestehen, eine das 50jährige, vier das 100jährige, zwei das 125jährige, eine das 150jährige.

Viele Brr. feierten das 25, 40 und 50jährige, selbst zwei das 60 und einer das 70jährige Maurer-Jubiläum.

Die Gauverbände haben zum Teil ihre Versammlungen wieder aufgenommen. Die oberrheinischen Logen haben einen neuen Stuhlmeistertag gegründet. Auf diesem ist die Frage wegen der Wiederanknüpfung der Beziehungen zu den französischen Logen verhandelt worden, die bereits auf dem Internationalen Kongreß zu Brüssel aufgeworfen wurde. Die Einheitsbestrebungen innerhalb der deutschen Frmrei wurden von dem Rheinisch-westfälischen Verband wieder aufzunehmen versucht, wozu freilich die jetzige Zeit am wenigsten geeignet erscheint, wie am Eingang dargelegt worden ist.

Die Äußerungen der Werktätigkeit haben ihren Fortgang gehabt. Das Altersheim in Einbeck hat den Bau zu beginnen beschlossen, wenn noch der erforderliche Betriebsfonds beschafft sein wird. Der Verein Kinderfürsorge in Düsseldorf plant ein ständiges Seehospiz und sammelt eifrig für diesen Zweck. Die Wohltätigkeitsvereine in Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg und Leipzig wirken weiter mit günstigen Erfolgen. Die „Furcht vor der Öffentlichkeit“ hat mehrfach auf der Tagesordnung gestanden. Es haben sich aber auch warnende Stimmen gefunden, die ein Ablenken von dem eigentlichen, den Bestand der Mrei allein sichernden innern Zweck befürchten. Der ungarische Großmeister hat in dieser Richtung ein gewichtiges Wort an seine Logen hinausgegeben.

Sehr beachtenswert aber ist, was über Werkmrei Br. Zimmer in der Zeitschrift „Am rauhen Stein“ sagt und welche Wege er vorschlägt.

Das wissenschaftliche Interesse hebt sich in erfreulicher Weise. Zu den Logen-Geschichten sind die von Gera, Straßburg (Zum treuen Herzen), sowie von Bern und Winterthur und die Pilgerloge in London hinzugekommen. Auch die besondern Jahresberichte der Bauhütten nehmen zu. Die von dem Verein deutscher Frmr. in die Hand genommene Herausgabe einer neuer deutschen freimaur. Bibliographie wird wieder ein monumentales Werk und vorbildlich für andre Länder werden. Auch die geschichtlichen Forschungen über den Zusammenhang der Frmrei mit frühern ähnlichen „Sozietäten“ werden fortgesetzt und kritisiert, wodurch größere Klarheit und eine Läuterung der verschiednen Ansichten herbeigeführt wird.

Die deutschen Medaillen haben Vermehrung erhalten durch die Plaketten für Kaiser Friedrich, Robert Fischer, Hermann Settegast, die Denkmünze zur Erinnerung an Gründung der Loge Zur Wahrheit am Rhein in Köln, und das große Medaillenwerk der Hamburgischen Zirkel-Correspondenz unterliegt einer Erweiterung durch Bearbeitung eines neuen Bandes.

Zu den bestehenden Zeitschriften (17) in Deutschland traten noch zwei neue für besondere Kreise (Hamburg und Leipzig). Die geschäftlichen Annoncen finden darin erweiterte Aufnahme und befestigen auch ihrerseits das reale Gebiet, auf das wir immer mehr hineingedrängt werden, ohne daß das allenthalben gebilligt wird.

In letzter Zeit ist das Verhältnis der Logen zu ihren auswärtigen Mitgliedern angeregt worden, das allerdings reifer Erwägung bedarf, um auf der einen Seite diesen das Interesse der Sache zu erhalten, auf der andern das Umsichgreifen der Gründung kleiner Logen zu verhindern, die vielfach erfahrungsmäßig erheblichen Bedenken begegnen. Ebenso erfreulich ist die neu in Erörterung gesetzte Frage wegen Beitritts der Geistlichen zum Frmrbunde. Daß sie bei den derzeitigen kirchlichen Verhältnissen keine günstige Aufnahme unter der Geistlichkeit, selbst auf protestantischem Gebiete (von katholischer Seite ist gar nicht zu reden), finden wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Leider fehlt den Logen zu viel das Mitglieder-Personal, das auf die Hebung des geistigen Niveaus den meisten Einfluß ausüben könnte, und das davon vorhandne Material erhält wenig Anregung, bleibt ohne merklichen Einfluß. Immerhin greife keine pessimistische Stimmung Platz, sondern man begnüge sich mit dem Erreichbaren, und jeder fülle seinen Platz mit Freuden aus, bis bessere Zeiten kommen, die nicht ausbleiben werden. Mit diesem Vorsatz wolle man allerwärts das neue Jahr begrüßen und mit neuer Arbeit füllen.

Zur Sylvesterfeier.

Von Br. Robert Fischer in Gera.

Wieder ist ein Jahr zur Ewigkeit entflohen. Unaufhaltsam zog es dahin, dem einen eine flüchtige Welle, auf deren Kamm sich in fröhlichen Reflexen

Glück und Freude widerspiegeln, dem andern eine schwere dahin rollende Woge, die manche bittere Thräne des Kummers und der Sorge in sich schließt. So manche Wunde blutet, die das zu Ruhe gegangene Jahr geschlagen hat und manch einer sieht noch ängstlich und sorgenvoll der nächsten Zukunft entgegen. Ach, was ist nicht allein in unserm, verhältnismäßig doch kleinen Kreis an schwerem Leid und tiefem Kummer eingezogen, welch' Eltern-, welch' Gatten-Herz ist gebeugt worden, welch' getäuschte Hoffnungen sind hinabgesunken, um sich ganz zu verlieren! Welch' Elend ist eingekehrt, wo gewaltige Naturereignisse ganze Länderstriche heimgesucht haben und mancher Wohlstand vernichtet wurde! Es ist, als wenn ein Jahr der letzten Zeit das andre an solchen Vorkommnissen überbieten wollte.

Doch mit jedem neuen Tage, mit jeder neuen Stunde heilt auch der heftigste Schmerz und wird allmählich zur erblassenden Erinnerung, zur beglückenden Hoffnung. Mag auch hier und da die Verzweiflung die Oberhand gewinnen und tragische Schicksale hervorrufen, wo die Ergebung in des Herrn Willen fehlt, wo nicht fester Glaube mit rechter Bildung vereint die Brücke zum innern Frieden schlagen, aus allen Glück- und Segenswünschen zum Jahreswechsel strahlt doch die allgemeine Hoffnungsäußerung als führendes Leitmotiv heraus.

„Denn die Hoffnung, sie führt uns ins Leben ein,
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,
Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,
Sie wird mit dem Greis nicht begraben."

Ihr goldner Schein leuchtet am Ende des Jahres Jung und Alt, Hoch und Niedrig. Gott hat als Balsam und mutstärkend die Hoffnung dem Menschen in die Brust gesenkt, und nie heller bricht er hervor als am heiligen Sylvester.

Und was ist die Hoffnung? Mag auch oft genug das Jauchzen der aufjubelnden Menschen, der flüchtigen Söhne der Zeit, einem trügerischen Grunde entspringen und voreilig eingreifen wollen in die Rechte der eifersüchtigen Schicksalsmächte. Die besonnensten Menschen mit ihren Ameisengeschäften und Bienensorgen, ihren Riesenentwürfen und Götterplänen, legen den Samen in die Hände der Schicksale und harren der keimenden Saat, nicht wissend, ob Glück, ob Unheil daraus erwachsen wird. Das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht und das Vertrauen auf den, in dessen Händen alles auf Erden ruht, sind die festen Säulen, auf denen die Hoffnung ruht und sich aufbaut, und sie umwinden die Rosen der Liebe mit tausendfältigen Blüten. Soll daher die Hoffnung auch heute uns erfüllen, wollen wir nicht in Unmut und Furcht vor dem, was kommen mag, vergehn, dann lasset uns alle Zeit uns an jene starken Säulen halten, die uns stützen werden, so geheimnisvoll das neue Jahr heranrücken mag.

Pflichterfüllung heißt die eine Säule. Täglich, stündlich finden wir Gelegenheit, der Pflicht zu walten. Unser ganzes Leben ist eine ununterbrochene Kette von Pflichten. Und wohl dem, der es weiß und an sich erfahren hat, daß „nichts unterhält so gut die Sinne mit der Pflicht im Frieden, als fleißig sie durch Arbeit zu ermüden." Wohin wir blicken in uns und um uns, da ruft die Pflicht. Wer wären wir denn, wenn wir nicht an uns selbst arbeiteten, unsre Kenntnisse vermehrten und vervollkommneten nach allen Richtungen? Ruft uns nicht die Wohlfahrt der Familie in einen geschlossenen Kreis von Pflichten? Verlangt nicht der Beruf fortdauernde Anstrengung und Bewegung unsrer Kräfte und Fähigkeiten? Geht's nicht gerade so dem Manne, wie der Frau und selbst den Kindern? Von Pflicht ist niemand ausgeschlossen, am wenigsten der Frmr. „Wenn Pflicht uns über alles wird teuer und heilig sein, wenn wir selbst besser werden, wird's besser auch auf Erden." Darum müssen wir zunächst bei uns selbst anfangen. Und da schauen wir auf das Familienleben, als den Wertmesser der geistigen und sittlichen Kultur ganzer Zeitalter. „Der häusliche Heerd ist eine Quelle reichsten Segens für jeden Menschen, für jedes Alter; er ist die Wurzel aller erhabnen und reinen Gefühle; hier kommen die ersten Lichtstrahlen des Verstands zum Vorschein, hier empfangen Geist und Charakter jene erste Anregung, die in den meisten Fällen für die ganze künftige Entwicklung entscheidend ist." Wie bedeutsam und wie groß ist da der Wirkungskreis schon in dem engbegrenzten häuslichen Kreise! Und da gilt das alte Wort: „Nicht wie deine Mitgesellen bauen, sorge du; dafür laß den Meister sorgen; deine Stelle baue recht!" Viel zuviel wird oft heutzutage auf andre geschaut und die eigene Pflicht nach der Pflichterfüllung der andern ermessen; ja man hört selbst, daß, was andre tun und können, man selbst nicht vermöge. Im Gegenteil, je weniger andre arbeiten, desto mehr tue man selbst und stärke sich zur Nacheiferung an dem hervorragenden Beispiel andrer. Der Wetteifer ist der beste Sporn zum Fortschritt. Zum Fortschritt, zur Aufklärung drängt doch alles. Er ist eine langsame wachsende Pflanze, die zu ihrer Zeitigung einen glücklichen Himmel, vieler Pflege und einer langen Reihe von Frühlingen bedarf. Darum, nur immer vorwärts in aller Pflichterfüllung, im Hause, wie draußen im Leben. Innere Zufriedenheit erwächst uns daraus, Glück und Segen sprossen empor, ein gewisses Selbstvertrauen bemächtigt sich unsrer, da wir sehen, was wir vermögen, es gibt das wohltuende Gefühl der Unabhängigkeit und schafft die Liebe zum Recht. Diese Säule soll uns nie wanken, an sie wollen wir uns anlehnen, an ihr erstarken in allen Lagen des Lebens.

Um aber den Gedanken an Pflicht kräftig zu halten, sorge dafür, daß er eins sei oder werde mit

dem Gedanken an Gott. Gottvertrauen muß uns inne wohnen und überallhin begleiten, vor allem auf den dunkeln, geheimnisvollen Wegen des Lebens. Geheimnisvoll rückt das neue Jahr heran, was mag sich hinter dem Schleier verbergen, der es uns noch verhüllt? Mag es nun sein, was es will, das Bewußtsein, daß wir immer auf dem Wege der Pflicht und des Rechts waren, wird uns trösten, wenn der Ausfall ungünstig sich gestaltet, weil wir von eigner Schuld frei sind, und andrerseits uns beglücken, da wir des eignen Glückes Schmied geworden. In allem aber danken wir Gott, daß er mit uns war und geholfen hat, mit uns im Unglück, geholfen im Glück. Das rechte Gottvertrauen ist daher die rechte Hoffnung. Leider wird das Gottvertrauen oft genug und mehr als wünschenswert vernachlässigt, hintangesetzt. Und wenn uns ein Schlag des Schicksals trifft, wenn manche unsrer Hoffnungen fehl gehen, wenn all unser Mühen vergeblich war, klagen wir und vergessen, daß Gott damit vielleicht uns nur hat prüfen und auf dem Pfad der Pflicht vorwärts führen wollen. Es kann im Leben der Menschen nicht alles nach deren Willen gehen; in der Hand des Allmächtigen kreuzen sich aller Menschen Wege, wer weiß, welchen Plan er verfolgte, als er uns traf? Klagen ist leichter, als besser machen. Das soll vielmehr immer unser Wahlspruch sein: „Nimm immer dankbar, wie es kommt; der dich heraufgeführt und Zeit und Welt regiert, der weiß am besten, was dir frommt.“ Immer aus allem, was uns begegnet, das Beste herausziehen, wie die Bienen den Honig, überall etwas suchen, was uns tröstet, aber zugleich erhebt und vorwärts führt. Unter Gottvertrauen verstehen wir freilich nicht die jetzt landläufige äußere Frömmigkeit, die weit ab vom wahren Glauben an Gott ist, sondern die Betätigung des Spruches: „Fürchte Gott, tue recht und scheue niemand“, oder „Bete und arbeite“. Auf Gott sich allein verlassen, im übrigen die Hände in den Schoß legen, ist nicht das rechte Gottvertrauen. „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!“ das sei der Mahnruf der Zeit, das ist und bleibt der Stützpunkt aller Hoffnung. „Nur freudig hinein in das Leben geschaut, Den Blick zu dem höchsten gerichtet; Eins hat uns der Wille des Schicksals vertraut, Was nie ein Wechsel vernichtet; Was frei sich aller Zerstörung entrafft, Es ist die innere göttliche Kraft!“ Diese Gotteskraft in uns ist die wahre Hoffnung, die nie zu schanden werden läßt; sie laßt uns gewinnen und mit ihr ausgerüstet ins neue Jahr hinüberschreiten; dann wird's schon werden und Gott wird's machen.

Und wenn dann die Rosen der Liebe diese Säulen umranken, schlingen sie eine Kette um sie in strahlender Pracht köstlicher Blüten. Das sind die Blüten der Pflicht und des Gottvertrauens in allen Kreisen des menschlichen Lebens. „Am schönsten ist die Rose, wenn ihre Knospe bricht. So ragt aus Furcht empor der Hoffnung schönstes Licht.“ Die Liebe, die da keimt aus dem stillen Kreis der Familie, in der die Pflicht thront und Gott waltet, die Liebe, die stärkt zum Beruf des Lebens uns alle, die da mitwirken und tätig sind, die Liebe, die hinaustritt ins soziale Treiben der Menschen und dem darbenden Nächsten aufhilft, sich seines irdischen Daseins zu freuen, die Liebe die als Sonne des Friedens die Hände reicht zu gemeinsamen Handel und Wandel, zum gegenseitigen Austausch der wirtschaftlichen und geistigen Errungenschaften, die Liebe, die sich der Wohlfahrt der gesamten Menschheit annimmt und mitarbeitet an der Verbrüderung der Menschen. Und da braucht man nicht immer zu sehen, was die Liebe tut. Große Taten sind nicht immer diejenigen, die vor den Augen der Welt geschehen; es lassen sich große Taten auch im Stillen vollbringen, und die größten sind es oft, von denen niemand außer uns selbst etwas weiß, die in der Menschenbrust einsam durchgekämpft werden und auf denen oft das Glück ganzer Generationen beruht. Was kann die Liebe im stillen Kreis der Familie alles bewirken? Die Samenkörner, die da gestreut werden, gehen spät erst auf und tragen hundert- und tausendfältige Frucht. Sie überträgt sich auf andre, gibt gesunde Nahrung, Kräftigung des Geistes und Herzens, Liebe zu Gott und den Menschen. Aus einem Haus voll Liebe strömt Liebe aus, und Liebe ist die Mutter alles Guten und Schönen auf Erden. „Die Liebe macht zum Goldpallast die Hütte, Streut auf die Wildnis Tanz und Spiel, Enthüllet uns der Gottheit leise Tritte, Gibt uns des Himmels Vorgefühle.“ Ja, wär' der Liebe mehr auf Erden, wie könnte jeder glücklich werden! Es ist ja nicht bloß die sinnliche, äußere Liebe gemeint; wir denken an die innere, menschenfreundliche, allerbarmende Liebe, die vollkommen allein in Gott thront und lebendig ist, die Nächsten- und Menschenliebe, die sich vor allem in einem freundlichen Wesen gegen andre, in Herablassung und Leutseligkeit kund tut und hier oft genug Wunder wirkt. An Gott, dessen Liebe unendlich ist, können wir lernen wahrhaft zu lieben, aufzurichten, was darniederliegt, zu trösten, was mühselig und beladen ist, zu stärken, was schwach ist. Diese Liebe sei uns eigen, und ihre frischen Blüten mögen reichlich alle Zeit unsre Hoffnungs-Säulen umranken. Dann werden wir mit frischem Mut und voller Zuversicht das neue Jahr beginnen und in ihm nach Gottes Willen weiter wandern, so lange es ihm gefällt! Dazu reichen wir uns die Hand, um in Gemeinsamkeit desto sicherer den Weg zu verfolgen, der zu unser aller Glück führt!

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Der älteste Frmr. ist nach dem Am. Tyler S. 227 noch immer Br. James Bellows McGregor in Northville (New Hampshire), von dem wir schon 1901 S. 180 berichtet haben. Er ist am 8. Sept. 1801 in Newport (New Hampshire) geboren, also jetzt 103 Jahre alt, erfreut sich aber noch einer ausgezeichneten Gesundheit. Br. McGregor war anfänglich Schullehrer, wurde dann Clerk in einem Warenhause und endlich Eigentümer eines Handelsgeschäfts. Er hat nie geistige Getränke genossen und Taback geraucht, dagegen trinkt er mit Vorliebe Kaffee

— Eine Frmrfamilie. In der deutschen Sokrates-Loge Nr. 595 in New York sind im Dez. v. J. die 4 Söhne des Brs. A. Ludwig, eines Mitglieds dieser Loge, in den 3. Grad befördert worden. Vgl. 1904 S. 165 und 180.

— Tempelherrn und Frmr. Auf die Besprechung, die Br. Begemann dem Aufsatze Br. Kellers aus den Monatsheften der Comenius-Gesellschaft hat zuteil werden lassen (vgl. 1904 S. 197), hat dieser in der Zirkelcorrespondenz S. 494ff. eine Erwiderung veröffentlicht, der Br. Begemann seinerseits einige Bemerkungen angefügt hat. Dasselbe Thema behandelt im Anschluß an jenen Aufsatz Br. Merker in der Frmr.-Ztg. Nr. 51f.

— Gnostizismus und Frmrei. In der Pariser Zeitschrift „La Voie. Revue mensuelle de Haute Science" (Nr. 4 vom 15. Juli v. J.) ist S. 358—363 ein Aufsatz „Gnosticisme et Franc-Maçonnerie" von Johannes enthalten.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Von der Tagespresse. Die Frankfurter Ztg. (Nr. 349 vom 16. Dez. v. J.) wendet sich einem „Geschichts-Klitterung" überschriebenen Aufsatz gegen die Kölnische Volksztg., die in Nr. 47 ihrer Literarischen Beilage für sich und den Pater Gruber das Verdienst in Anspruch nimmt, den Taxil-Schwindel „schonungslos aufgedeckt" zu haben, „als er begonnen hatte, nach Deutschland überzugreifen". Der Aufsatz verweist darauf, daß die Entlarvung Taxils recht spät erfolgt ist, als das Gift schon auf weite Kreise in Deutschland gewirkt hatte, daß es Gruber selbst gewesen ist, der durch die Übersetzung von Taxils „Dreipunkte-Brn." „die Schwindelware des ekelhaften Pariser Pornographen und Mystifikators zuerst in Deutschland importiert hat, und daß die Aktion der Kölnischen Volksztg. erst einsetzte, nachdem Dr. Hacks, ein Schwager des Besitzers dieser Zeitung, sich selbst während eines Besuchs in Köln als Verfasser des „Diable on XIX. siècle" bekannt hatte"!

HAMBURG. Der Verein „Rat und Tat" (vgl. 1903 S. 44, 1904 S. 132) gibt seit 8. Dez. v. J. ein besonderes Blatt unterm Titel „Rat und Tat. Mitteilungen aus dem Verein ‚Rat und Tat' e. V. an die Bbr. Freimaurer" heraus, das mit Ausnahme der Monate Juli und August monatlich erscheinen und an alle in Hamburg-Altona-Wandsbek und Umgegend wohnenden Brr. kostenlos zugesandt werden soll. Leiter ist Br. (Prof. Dr.) F. W. V. Bahnson.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

— Die Gr. NML. beabsichtigt nach dem Bundesblatt, wie dies die Gr. LL. der Frmr. von Deutschland schon im vorigen Jahre getan hat, an eine allgemeine Revision des Gesetzes über die mr. Rechtspflege heranzugehen, und hat die Tochterlogen durch ein Rundschreiben vom 26. Nov. v. J. aufgefordert, etwaige Anträge bis zum 15. Febr. einzureichen.

ESSEN. Br. Hammacher †. Der am 11. Dez. v. J. in Berlin verstorbene bekannte Politiker und Senior der nationalliberalen Partei, Bergwerk- und Hüttenbesitzer Dr. jur. Friedrich Ad. Hammacher, war, wie wir dem Herold entnehmen, Mitglied der Loge Alfred zur Linde, in die er am 25. April 1860 aufgenommen wurde und in der er 1862—68 das Amt des Redners und 1868—71 das des 1. zug. Mstrs. bekleidete. Er wurde am 1. Mai 1824 in Essen geboren und studierte auf den Universitäten Bonn und Berlin Jurisprudenz. Schon mit 21 Jahren trat er in den Staatsdienst, den er indessen schon 1850 wegen seiner Beteiligung an der politischen Bewegung von 1848 verließ. Er widmete sich darauf der Bergindustrie und wurde Begründer und Vorsitzender des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund. Br. Hammacher war ein eifriges, tätiges Mitglied der nationalliberalen Partei und beteiligte sich als solches ganz besonders an der Erörterung wirtschaftlicher Fragen. 1864 bis 1885 war er Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und 1871—73, 1877—79 und 1881—98 Mitglied des deutschen Reichstages. Auch dem Norddeutschen Reichstage gehörte er an. 1872 war er ganz nach Berlin übergesiedelt. 1898 kandidierte er aus Rücksicht auf sein hohes Alter nicht wieder, beteiligte sich aber auf das lebhafteste an allen Veranstaltungen seiner Partei. Br. Hammacher ist der Verfasser der Erklärung, mit der 204 Reichstagsabgeordnete 1878 den Fürsten Bismarck zu einer Änderung der Handelspolitik im Sinne eines maßvollen Schutzes der deutschen Erwerbstätigkeit aufforderten. Er war einer der eifrigsten Befürworter des Staatsbahnsystems und einer der Gründer der Deutschen Kolonialgesellschaft, in deren Vorstande er sich großes Verdienst erworben hat. Noch am 1. Mai v. J. wurden ihm zu seinem 80. Geburtstag große Ehren zuteil.

NEISZE. Die Loge Zu den sechs Lilien hat nach dem Schles. Logenblatt zu Ehren ihres Ehrenmstrs. Brs. (Oberstabsarztes a. D. Dr. med.) Eduard Ewald, der am 5. Nov. v. J. seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, eine Br. Ewald-Stiftung errichtet und eine Festloge abgehalten.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Br. Begemann hat sich nach dem Herold zu Weihnachten wiederum nach Stockholm begeben, um seine Studien zur Geschichte der Gr. LL. im Archiv der dortigen Gr. LL. fortzusetzen, die er in den Sommer- und den Herbstferien begonnen hat. Vgl. 1904 S. 141.

NEUMÜNSTER. Die Loge Zur Brudertreue an der Schwale hat am 30. Nov. v. J. ihr 25jähriges Stiftungsfest gefeiert. Zugleich konnte ihr Logenmstr. Br. (Rektor a. D.) Joh. Claußen-Finks sein 25jähriges Stuhlmstrjubiläum begehen. Zu seinen Ehren hat die Loge eine Stiftung von 10000 M. begründet, die wohltätigen Zwecken dienen soll.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

DÜSSELDORF. Ein neues Kränzchen hat sich hier am 3. Dez. v. J. unterm Schutze der Emmericher Loge gebildet.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

— Die Quartalversammlung der Gr. ML. am 24. Nov. v. J. beschäftigte sich nach den amtlichen Mitteilungen u. a. mit einem Schreiben der frmr. Weltgeschäftsstelle, wonach beabsichtigt ist, den nächsten Weltfrmrtag 1906 in Frankfurt a. M. abzuhalten, vorausgesetzt, daß die Gr. ML. die Organisation übernehme. Hierzu erklärte man sich aber außer stande, da sich andere deutsche GrL. dem Weltfrmrtag gegenüber ablehnend verhalten und 1906 schon der GrLTag in Frankfurt a. M. tagen wird. Man brachte aber seine Sympathie mit der Abhaltung eines Weltfrmrtags in Deutschland zum Ausdruck. Weiter verlas der Grmstr. den Briefwechsel zwischen der Gr. ML. und der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in der Sonneberger Angelegenheit (vgl. 1904 S. 157), der leider ohne Ausgleichung der Streitpunkte schließt, und knüpfte daran die Mitteilung, daß am Tage vor der Einsetzung der Sonneberger Loge eine Besprechung zwischen einer Abordnung der Sonneberger Brr. mit leitenden Brn. der Koburger Loge stattgefunden habe, als deren Ergebnis die Sonneberger Brr. die Erklärung abgaben, daß sie die Mißstimmung der Koburger Brr. verständen und bedauerten, die Statutenänderung wieder aufgehoben und kein Mitglied ausgeschlossen hätten und zur Entgegennahme von Vorschlägen betreffs des Vermögens des frühern Kränzchens gern bereit seien. (Die Zirkelcorrespondenz und die Amtlichen Mitteilungen der Gr. LL. schweigen sich über die Angelegenheit vollständig aus, so daß wir nur nach den Mitteilungen der Frankfurter GrL. berichten können.)

FRANKFURT A. M. Die Loge Zur aufgehenden Morgenröte hat unter allgemeiner Teilnahme am 11. Dez. v. J. das 25jährige Mrjubiläum des Grmstrs. Brs. Fritz Auerbach festlich begangen. Dem Jubilar wurden zahlreiche Ehrungen in Form von Adressen und Ehrenmitgliedschaften zuteil.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.
(Nach dem Bayreuther Bundesblatt.)

BADEN-BADEN. Die Loge Badenia zum Fortschritt hat am 20. Nov. v. J. ihre neuen Räume im Hause Vicentistr. 8 eingeweiht.

KONSTANZ. Br. v. Saint-George †. Am 2. Dez. v. J. ist Br. (Rentner und Stadtrat) Karl v. Saint-George, Ehrenmstr. der Loge Constantia zur Zuversicht, i. d. e. O. eingegangen. Er war 1849 geboren und gehörte dem Bunde seit 1890 an.

Ausland.

SCHWEIZ. Eine Verringerung der mr. Feste will nach der Alpina die Loge Acacia in Winterthur anbahnen, da nach ihrer Ansicht das Logenleben an einem Übermaß von Festfeiern krankt. Sie hat beantragt, daß die GrL. Alpina in 5 Jahren nur zweimal ein GrL.-Fest veranstalte, nämlich bei der Einsetzung des neuen Grmstrs., der auf 5 Jahre gewählt wird, und bei Beginn seines dritten Amtsjahres, sonst aber nur Abgeordnetenversammlungen ohne festlichen Charakter abhalte.

UNGARN. Die Teilung der Symbolischen GrL. von Ungarn in zwei Abteilungen oder Prov.-GrL. für Ungarn und für Österreich schlägt Br. Thiering im Zirkel S. 133ff. vor. Nach ihm gärt es im Schoße der ungarischen Frmrei und ist man mit dem Verhalten des Bundesrats nicht zufrieden. Es werde in den Reihen der ungarischen Brr. immermehr zur herrschenden Überzeugung, daß man an der Lösung der allgemeinen Kulturprobleme, die das nationale Denken aufwerfe, den vollen Anteil sich herauszunehmen verpflichtet sei. Andere Fragen träten aber an die Brr. Österreichs und andere an die Ungarns heran, so ergebe sich zwingend der Dualismus für die Bundesorganisation. Auch Br. Max Bleicher hat eine Schrift „Quo vadimus? Mängel und Reform der ungarischen Frmrei“ erscheinen lassen, worin er u. a. befürwortet, den Bundesrat aus der direkten Wahl der Logen hervorgehen zu lassen. Einen wenig erfreulichen Verlauf hat nach dem Zirkel die außerordentliche Großversammlung am 17. Dez. v. J. genommen, die über die neue Verfassung der GrL. zu beschließen hatte. Der Chauvinismus, der sich in der ungarischen Frmrei immer breiter mache, habe der Versammlung die beherrschende Farbe gegeben. Namentlich habe das Verlangen der österreichischen Brr., die Vorschrift, daß Verhandlungen über Politik und Religion ausgeschlossen blieben, wiederherzustellen, eine wilde Opposition entfesselt. Schließlich wurde dieser Forderung aber doch stattgegeben und der Verfassungsentwurf mit noch einigen Änderungen angenommen. Der Bundesrat wird darnach aus einem Abgeordneten jeder Loge und 30 Mitgliedern bestehen, die die Großversammlung wählt.

ENGLAND. Die Vierteljahrsversammlung der GrL. von England am 7. Dez. v. J. hat die Wiederwahl des Grmstrs. Brs. Herzogs von Connaught in Aussicht genommen und Anträge auf Abänderung der Bestimmungen über die Wahl des Gr.-Schatzmstrs. beraten. Diese Frage wurde dem Ausschuß für allgemeine Angelegenheiten zur Vorberatung überwiesen.

— Die Zeitschrift „The King“ (Vol. 18, Nr. 377 vom 23. Apr. v. J.) hat S. 110 ein Aufsatz „English Freemasonry, Past and Present. Its Chiefs and Charities. Its Records, Relics, and Reminiscences“ gebracht.

SCHOTTLAND. Die Jahresversammlung der GrL. von Schottland am 30. Nov. v. J. hat Br. C. M. Ramsay wieder zum Grmstr. gewählt, eine Loge in Westaustralien gestiftet und eine Büste des frühern Grmstrs. Brs. Hozier enthüllt. Nach dem Jahresbericht wurden im abgelaufenen Jahre 21 Logen (Matrikel-Nrn. 963—983), davon 4 in Schottland, 8 in Transvaal, je eine auf Malta, im Kapland, in Natal, Syrien und auf Jamaica und je 2 in Queensland und Westaustralien, gestiftet. 10438 neue Mitglieder traten hinzu. Das Einkommen belief sich auf 10200 £. Verausgabt wurden aus dem Wohltätigkeitsfonds 1053 und aus dem Pensionsfonds 2450 £. Jener Fonds hat 8573, dieser 39002 und der Allgemeine Fonds 31163 £ Vermögen. Das sonstige Vermögen der GrL. wird auf 25400 £ geschätzt. Aus dem Pensionsfonds sind seit seiner Errichtung im Jahre 1889 18200 £ gezahlt worden.

NIEDERLANDE. Der südholländische Logenbund hat am 18. Dez. v. J. im Haag eine Versammlung abgehalten und dabei u. a. ein Rundschreiben der Loge in Bergen-op-Zoom behandelt, über dessen Inhalt wir nichts näheres angeben finden. Die Angelegenheit wurde einem dreigliedrigen Ausschusse übergeben.

— Br. Masion †. Am 26. Nov. v. J. ist Br. M. Jos. Masion, der seit 1900 Mstr. v. St. der Loge St.-Lodewijk in Nimwegen und Mitglied des Redaktions-

ausschusses der „Union fraternelle“ war, plötzlich verstorben. Seine Loge verdankt seiner Anregung einer Reihe nützlicher Einrichtungen, wie den Zukunfts-, den Unterstützungsfonds, den Lesesaal usw.

BELGIEN. Die Brüßler Zeitung Petit Bleu vom 30. Aug. v. J. brachte einen Aufsatz über die Geschichte der belgischen Mrei von Boghaërt-Vaché.

— Br. Gonnard †. In den ersten Tagen des Nov. v. J. ist Br. Dr. Claude Gonnard, Ehren-Gr.-Kommandeur des Obersten Rates, im Alter von 78 Jahren verstorben. Er besuchte bis 1848 das Seminar in Lyon, wurde aber dann Homöopath. Als Br. Proal Gr.-Kommandeur war, wurde er sein Stellvertreter und führte während dessen langer Krankheit die Geschäfte des Obersten Rats. Nach dessen Tode lehnte er aber eine Wahl als Gr.-Kommandeur ab, sodaß Br. Raymond gewählt wurde. Vor vier Jahren trat er von seinem Amt zurück und wurde zum Ehren-Gr.-Kommandeur ernannt. Seine Einäscherung fand am 6. Nov. statt.

PORTUGAL. Nach dem Bundesblatt hat die portugiesische Frmrei die Reform des Schulwesens und seine Befreiung vom Druck der Kirche und der Priesterschaft in ihr Programm aufgenommen.

NORDAMERIKA. Die Jahresversammlung des Obersten Rates für die Vereinigten Staaten von Amerika am 25. Nov. v. J. in New York hat Br. W. Baylíß in Washington (D. C.) zum Gr.-Kommandeur gewählt. Vgl. 1904 S. 7.

— Vermächtnis. Br. Dr. med. Leroy Mortimer Taylor, der am 27. Sept. in Washington (D. C.) verstorben ist, hat die Hälfte seines Vermögens, das auf eine eine Million Dollar geschätzt wird, nach dem Ableben seines Sohnes dem südlichen Obersten Rat des Schottischen Ritus vermacht. Br. Taylor ward am 17. April 1836 in der Grafschaft Delaware (New York) geboren, studierte Medizin und war Arzt bei der Konföderierten-Armee. Nach Schluß des Kriegs ließ er sich in Washington nieder. Er wurde 1858 in der Federal-Loge Nr. 1 aufgenommen, wurde dann Royal Arch-Mr. und Tempelritter und empfing auch die Schottischen Hochgrade bis zum 33.

ILLINOIS. Auf der 65. Jahresversammlung der GrL. von Illinois am 4. Okt. v. J. ist der Grmstr. Br. William B. Wright zum Grmstr. wiedergewählt worden. Die GrL. hat 753 Logen mit 70921 Mitgliedern (+ 4254 gegen das Vorjahr). Zu Wohltätigkeitszwecken wurden 41991 Dollar verausgabt, davon 3217 an Nichtmitglieder und 657 ans Waisenheim.

INDIANA. Die 83. Jahresversammlung der GrL. von Indiana hat am 24. und 25. Mai v. J. in Indianapolis stattgefunden. Nach dem Am. Tyler waren von den 517 Tochterlogen 514 vertreten. Der Grmstr. Br. William E. English berichtete, daß 7 neue Logen gestiftet und an 6 Logen Arbeitsbewilligung erteilt, 6 neue Hallen eingeweiht und 8 Grundsteine gelegt worden seien. Er hat entschieden, daß Logen an Sonntagen nur zu Begräbniszwecken zusammentreten dürften, daß die Stiftungsurkunde im Logenraum selbst und nicht im Vorraum zu hängen habe und daß die Logen die Gerichtsbarkeit über die Mr. ihres Bezirks hätten, gleichviel ob diese affiliiert seien oder nicht. Da noch nicht bestimmt war, wieviel auf einmal aufgenommen oder befördert werden dürften, empfahl er unter Zustimmung der Versammlung, daß stets nur ein Suchender aufgenommen, in den Mstrgrad nicht mehr als drei und in den Gesellengrad soviel Brr. befördert werden könnten, daß der Eindruck der Zeremonien nicht darunter leide. Die Einnahmen der GrL. beliefen sich auf 42007 Dollar. Die Mitgliederzahl ist um 2871 auf 40199 angewachsen. Die Versammlung stiftete 6 Logen und nahm eine Entschließung gegen die Entweihung des Gedächtnistags (desecration of Memorial Day) an, der von einem großen Teil des Volks als Tag des Sports und der Frivolität (sport and frivolity) begangen werde. Man beschloß ferner, einen Inspektor anzustellen, der jede Grafschaft wenigstens einmal im Jahre besuchen solle, um die Logen zu inspizieren und die Beamten zu unterrichten; als Gehalt warf man 600 Dollar und 3 Dollar Tagegelder aus. Zum Grmstr. wählte man Br. George E. Grimes in Ladoga.

IOWA. Über die 41. Jahresversammlung der GrL. von Iowa am 7. Juni v. J. in Sioux City entnehmen wir dem Am. Tyler noch folgendes (vgl. 1904 S. 183). Der Grmstr. Br. Clark erklärte, daß er gegen lässige Logen energische Schritte unternommen habe. An drei Logen hat Arbeitsbewilligung erteilt und entschieden, daß nach den bestehenden Gesetzen ein Schankwirt aufnahmefähig sei. Diese Entscheidung wurde zwar gebilligt, man nahm aber eine Verfassungsänderung dahin vor, daß der Verkauf berauschender Getränke als mr. Vergehen anzusehen sei; diese Bestimmung findet indes keine Anwendung auf Mitglieder, die z. Z. schon mit solchem Verkauf zu tun haben. Besonders erfolgreich bezeichnete der Grmstr. die Errichtung von Unterrichtsschulen durch die Distrikts-Vorleser, die weniger Kosten verursacht, als der ursprünglich geplante „Wanderwächter“ (traveling custodian). Die GrL. zählt 506 Logen mit 34595 Mitgliedern (+ 1362 gegen das Vorjahr). Zur Ausschmückung des Büchereigebäudes — die GrL. besitzt bekanntlich die größte mr. Büchersammlung — wurde die Gründung eines Kunstvereins (art association) empfohlen, ebenso die Einsetzung eines Geschichtsausschusses, der alles, was sich auf die Mrei im Staate bezieht, sammeln soll. Die Einnahmen beliefen sich auf 57058 Dollar. Die Versammlung stiftete zwei neue Logen, beschloß, da der Orden vom Oststern in Iowa ein Mrheim errichten will, bei dem jetzigen Wohltätigkeitssystem zu verbleiben, und verbot den Gebrauch von irgendwie (auch mit Ziffern usw.) gedruckten Ritualen. Der besondere Ausschuß, der im vorigen Jahre eingesetzt worden war, damit er die richtige Höhe der beiden Säulen vermittle, hat festgestellt, daß die Säulen nur 18 Ellen hoch seien und nicht 35, wie in manchen GrL. üblich. Der Bericht ist im Am. Tyler S. 229f. abgedruckt.

KALIFORNIEN. In Colma gibt es einen Mr.-Friedhof, auf dem jetzt ein Eingangsportal und eine Kapelle mit einem Kostenaufwand von 30000 Dollar errichtet wird. Der Grundstein dazu ist am 29. Okt. v. J. gelegt worden.

KANSAS. Br. Rush †. Am 26. Okt. v. J. ist Br. Jacob D. Rush, der 1876/77 Grmstr. der GrL. von Kansas war, verstorben. Er war in der Grafschaft Rush in Indiana 1840 geboren, und lebte seit 1865 in Kansas, und zwar in Leavensworth und Fort Scott. 1880 verzog er nach Kalifornien, wo er sich 1881 in San Diego niederließ. Nach einem zweijährigen Aufenthalt in Oregon und

Montana kehrte er 1885 wieder nach San Diego zurück, wo er „county assessor“ war.

MAINE. Auf der 85. Jahresversammlung der GrL. von Maine vom 3.—5. Mai v. J. in Portland waren nach dem Am. Tyler von 199 Logen 190 vertreten. Die Mitgliederzahl ist um 671 auf 24511 angewachsen. Wie der Grmstr. Br. Burnham berichtete, hat er in 15 Fällen eine vorzeitige Kugelung und in 27 Fällen erlaubt, dem Gottesdienst beizuwohnen. Eine Loge wurde während des Berichtsjahrs gestiftet, zwei neue Hallen eingeweiht, ein Grundstein gelegt und zur Bildung (formation) zweier Logen die Genehmigung erteilt. Die Einnahmen betrugen 17902 Dollar. Die Versammlung erteilte an eine Loge die Stiftungsurkunde und wählte Br. Hugh R. Chaplin in Bangor zum Grmstr.

— Br. King †. Br. Marquis F. King in Portland, der 1881—82 Grmstr. und seit 1894 Gr.-Schatzmstr. der GrL. von Maine war, ist am 21. Okt. v. J. im Alter von 69 Jahren verstorben. Er hatte großes Interesse an geschichtlichen und genealogischen Forschungen und war Mitglied der Geschichtlichen Gesellschaft Maines und Vorsitzender der Genealogischen Gesellschaft Maines. Br. King war auch Gr.-König im Royal Arch-Gr.-Kapitel und Grmstr. im Gr.-Rat gewesen, besaß den 33. Grad des Schottischen Ritus und gehörte dem Royal Order of Scotland und dem Roten Kreuz Konstantins an. Vgl. 1903 S. 111.

NEW HAMPSHIRE. Die Morning Star-Loge Nr. 17 in Wolfboro hat am 24. Okt. v. J. ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert.

NEW YORK. Eine eigne Ehrung hat die Minerva-Loge in Brooklyn für ihren verstorbnen Gründer Thomas Marchant beschlossen: sein Name soll bei der Eröffnung jeder Versammlung aufgerufen werden und der Mstr. v. St. darauf antworten: „At rest from his labors“ (er ruht von seiner Arbeit).

— Der Brooklyner Mr.-Veteranen-Verein hat am 30. Okt. v. J. in der Kirche des guten Schafhirten einen Gedächtnis-Gottesdienst für 40 verstorbne Mitglieder abgehalten und dabei zum Andenken an seinen verstorbnen Kaplan Br. Rev. George Henderson, der Hilfsrektor der Kirche war, ein Gedächtnisfenster enthüllt.

— Die deutsche United Brothers-Loge Nr. 356 in New York hat unter Teilnahme von nahezu 1000 Brn. ihr 50jähriges Stiftungsfest am 30. Nov. v. J. gefeiert. Die Logen des deutschen Distrikts widmeten ihr Bibel, Winkel und Zirkel (diese aus reinem Golde), die Harmony-Loge Nr. 199 3 Hämmer und zwei Säulen, die Hermann-Loge Nr. 268 eine goldne Kelle und die Schw. eine goldgestickte Altardecke und 1710 Dollar für die Witwen- und Waisenkasse. Leider ist zwei Wochen später plötzlich ihr Mstr. v. St. Br. Karl H. Krull verstorben. Er war am 25. Juli 1863 in Mecklenburg-Schwerin geboren und kam jung nach New York, wo er eine Leichenbestattungsanstalt gründete. Der Loge trat er 1893 bei und bekleidete schon 1899 und 1900 das Amt des Mstrs. v. St.

VIRGINIEN. Die Atlantic-Loge Nr. 2 in Norfolk hat am 14. Okt. v. J. ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert.

PUERTO RICO. Der Oberste Rat von Colon auf Cuba hat angezeigt, daß er auf die frmr. Souvernität über die Insel Puerto Rico verzichtet habe. Vgl. über die Entwicklung der Mrei in Puerto Rico 1901 S. 87 und 183.

NEUSEELAND. Die GrL. von Neuseeland zählte Ende 1903 134 Logen (+ 4 gegen das Vorjahr) mit 6631 Mitgliedern (+ 432). Im allgemeinen Fonds befanden sich Ende März v. J. 1146, im Wohltätigkeitsfonds 1616, im Witwen-und Waisen- und Alters-Fonds 4382 und im „Representation Fund“ 232 £. Am 1. Juli 1903 ist der Witwen- und Waisenfonds mit dem Fonds für alte und bedürftige Mr. verschmolzen und es sind ihm vom Wohltätigkeitsfonds 1500 £ zugeführt worden. Einem Appell, diesen Fonds mehr als bisher zu unterstützen, haben die Logen bereitwilligst entsprochen, indem im Jahre 1903/04 das dreifache an Beiträgen eingegangen ist.

QUEENSLAND. Das englische Royal Arch-Distrikts-Gr.-Kapitel von Queensland zählt nur 11 Kapitel. Die Einnahmen für 1903/04 beliefen sich auf 142 £.

WESTAUSTRALIEN. Wir haben 1904 S. 15 mitgeteilt, daß nach einem Bericht des Grmstrs. Br. Hackett schon 1898 eine GrL. von Westaustralien errichtet worden, aber bald wieder eingegangen sei. Damit steht im Widerspruch, was nach dem Am. Tyler S. 214 auf der Jahresversammlung der GrL. von Maine berichtet wurde: diese GrL. hat nämlich von jener GrL. von Westaustralien eine Zuschrift erhalten, worin sie gegen die Anerkennung der erst 1900 gegründeten neuen GrL. von Westaustralien protestiert. Man wird also mit der Tatsache zu rechnen haben, daß in Westaustralien zwei GrL. bestehen.

TEMPELRITTER. Das Gr.-Priorat von England hat am 9. Dez. v. J. seine Halbjahrsversammlung abgehalten. Der allgemeine Fonds hat 5000 und die Wohltätigkeitsfonds 2500 £ angelegtes Kapital. Der Bericht meldet die Stiftung von 2 Präzeptorien (in Cambridge und Neusüdwales) und gedenkt des Besuchs, den eine Abordnung des Gr.-Priorats Nordamerika abgestattet hat. Vgl. 1904 S. 129, 191, 200.

ORDER OF ST. PAUL AND SEAMEN'S FRIENDLY SOCIETY. Über diese Gesellschaft lesen wir im Londoner Freemason S. 679, daß sie Linderung der Not unter den Seeleuten der Handelsflotte bezweckt. Die Brüderschaft besitzt drei Häuser in Alton (Hants), Barry bei Cardiff und Greenwich. 1896 wurden 1600, 1897 2300, 1898 2400, 1899 2802, 1900 2808, 1901 4602 und 1902 5000 Personen unterstützt. Die Ausgaben hierfür betrugen 1896 2132 und 1902 über 3000 £.

Literatur.

Litteratur Werke von allgemeinem Interesse. Katalog No. 109. . . . J. Eckard Mueller. Buchhandlung und Antiquariat. Halle a. S., Barfüßerstraße 11. [1904.] (34 S.) 8°.
Nr. 213—220a bringen einige Masonica zu mittlern Preisen, darunter Feßlers Schriften (9 M.).

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrat) in **Gera.**

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 2. Leipzig, Sonnabend den 21. Januar. **1905.**

Sind wir schon zur Erholung berufen?

Baustück zum 88. Stiftungsfest der Loge „Friedrich August zu den 3 Zirkeln" in Zittau von Br. Karl Klindert (Reichenberg i. B.).

An einem Tag der Freude, wie dem heutigen, wo uns die frohe Erinnerung an den Bau dieses Tempels und das Andenken an jene Brr. zusammengeführt hat, die der k. K. in dieser Stadt vor nunmehr 88 Jahren eine Heimstätte errichteten, sind die Menschen gewohnt, nicht nur mit dem Stolze der Schaffensfreude das Gewordene zu prüfen, sondern ihre ernsten Gedanken auch auf das Werdende zu richten, eingedenk des Dichterwortes „Wahrer Freude Mutter ist Besonnenheit, das Götteraug' im Menschen, die alles Klare schaut, alles Klare liebt". Da mag es nicht unzeitgemäß erscheinen, wenn wir unser Augenmerk einmal nicht bloß auf die Geschichte unsrer Bauhütte, sondern ins Weite, auf den Entwicklungsgang und die Stellung unsrer k. K. zu den Strömungen der Gegenwart richten.

Es wird den Frmrn. so oft nicht nur aus profanen, sondern auch aus ihnen nahestehenden Kreisen vorgehalten, die Frmrei sei in ihrer überkommenen Übung veraltet, ihre Symbolik inhaltslos, ihre Tendenz von der Außenwelt längst überholt, daß es nicht nur als eine Pflicht der Abwehr, sondern vor allem als ein Gebot der in der Bruderschaft so hoch und heilig gehaltenen Selbstprüfung erscheint, darüber Gewißheit zu erhalten, ob wirklich die Zeit gekommen ist, Hammer und Kelle beiseite zu legen, die Brr. zur dauernden Erholung zu berufen und den Weiterbau des Menschheitstempels denen zu überlassen, die das Werk der Frmrei bald mit spöttischen, bald mit mitleidigen Blicken zu betrachten gewohnt sind, ohne es auch nur flüchtig zu kennen.

Es gibt vielleicht keine Lehre in der langen Reihe philosophischer und moralischer Doktrinen, die so falsch beurteilt und so wenig erfaßt worden wäre, wie die freimaurerische, trotzdem sie in ihrer großen Einfachheit und Innerlichkeit mit einem ideologischen System eigentlich gar nicht verglichen werden kann. Denn bei der Frmrei ist es, wie bei der Religion, von ungleich größerer Bedeutung, was man fühlt, als was man ihr für einen gedanklichen Inhalt gibt. Auf sie findet das Wort Goethes Anwendung: „Jede große Idee, die als ein Evangelium in die Welt tritt, wird dem stockenden pedantischen Volke ein Ärgernis und einem viel- und leichtgebildeten eine Torheit". Die profane Welt, in der wir selten einen wohlwollenden oder auch nur einen unparteiischen Beurteiler erblicken, hat oft aus den unlautersten Quellen unter stetem tadelnden Hinweis auf die geheimnisvolle Hebung unsrer Kunst ein Urteil über diese geschöpft, wie es an Falschheit und Feindseligkeit noch keine Kulturmission hat über sich ergehen lassen müssen; diejenigen aber, die sich frei von vorgefaßten Meinungen auf Grund gewöhnlich recht oberflächlicher Forschung zur Ansicht von der Überlebtheit der Frmrei bekannten, konnten gewöhnlich keine andern Argumente dafür beibringen, als die Demokratisierung des Bundes und seine daraus angeblich resultierende Einflußlosigkeit oder die Ausschaltung seiner wirkenden Kräfte durch die längst fleischgewordene Aufklärung und die fortschrittliche Richtung des modernen Staaten- oder Kulturlebens. Ob Haß oder Unwissenheit die Schuld trägt, jeder glaubt heute den Stab über eine Gesellschaft brechen zu können, die ganz gegen die Gepflogenheit der profanen Welt das Gute, das sie bewirken will, mit dem Schleier einer selbstgewählten Abgeschlossenheit bedeckt. Die Menschen sind so gewöhnt, das, was sie zum Besten andrer tun, an die große Glocke zu hängen, daß es ihnen unfaßlich erscheint, es könnte jemand Schönes oder Gutes tun, ohne es recht kräftig auszuläuten. Für die k. K. aber gilt der Spruch Mirza Schaffys:

Heil dem, der Gutes tut des Guten willen,
Bloß um den eignen Herzensdrang zu stillen:

Doch darfst du füglich auch die andern loben,
Die Gutes tun, den Blick gekehrt nach oben,
Wenn Gutes nur recht viel geschieht auf Erden.
So soll der Grund kein Grund zum Tadel werden!

Ist bereits soviel des Guten getan von Menschen an Menschen, vom Staate an den Bürgern, von der Gesellschaft an ihren Gliedern, daß ein Mitarbeiter, er sei und heiße, wie er wolle, am Menschheitsbau entbehrt werden kann? Niemand wird im Ernste diese Frage bejahen wollen und können. Tausendfach ist die Menschheit in unsrer Zeit gespalten nach Religion und Nation, nach Ständen und Berufen, nach politischen und sozialen Richtungen, nach ethischen und moralischen Grundsätzen. Der Reichtum erkennt nur zögernd seine Pflichten, die Armut hat verlernt zu entbehren, jede soziale Schicht sucht im Kampfe aller gegen alle nur ihren Anteil am Gewinn und niemand will sich mehr bescheiden, alles strebt nach dem möglichst höchsten Wohl und spottet der wenigen Träumer, die sich ihre Ideale selbst in dieser Zeit nicht rauben lassen wollen; die Schönheit ist in Kunst und Dichtung herabgestiegen von ihrem Throne, auf dem das verzerrte Bild der Wahrheit sitzt; die Geradheit und Vertrauenswürdigkeit in Handel und Wandel machten längst der skrupellosen Routine und der aufdringlichen Reklame Platz, die bereits wie eine wirkliche Kunst geübt werden; die Jugend wird nach dem Ausspruch einer recht traurigen Wissenschaft, der Kriminalstatistik, schlechter, das Elend ist größer, das Verbrechen häufiger als je, — und in einer solchen Zeit, die nicht nur die Höhen spekulativer Erkenntnis zu erklimmen scheint, sondern auch in die Tiefen großer seelischer Verwilderung blicken läßt, sollten Hammer, Zirkel und Winkelmaß des Frmrs. entbehrlich geworden sein? Nein! So können nur jene sprechen, die das Tun der Frmr. nicht kennen, ja nicht ahnen! Und solche Weltverbesserer, die alles Heil von der Gesamtheit und nichts von sich selbst erwarten, die nur bei andern, aber nie bei sich selbst zu reformieren beginnen wollen, gibt es heute freilich mehr denn je!

Die Arbeit der Frmrei, und zwar wahre, echte, eifrige Frmrarbeit, ist heute geeigneter als je, die Übel der kranken Zeit zu heilen. Ist doch die Beseitigung der Zerklüftung der Menschheit, wie sie jetzt abschreckend zutage tritt, die Wiederherstellung des gesellschaftlichen und religiösen Urverhältnisses der Sterblichen unter sich die eigentliche Wurzel der Frmrei.

Nichts tut der Gegenwart mehr not, als weise Beschränkung der vielfach ungezügelten Wünsche, strenge Selbstzucht und gerechte Abwägung der eignen und fremden Interessen, mit einem Worte jene ausgleichende Lebensweisheit und Selbstüberwindung, die Br. Goethe den Egoisten empfiehlt:

„.. Alle Kraft dringt vorwärts in die Weite,
Zu leben und zu wirken hier und dort,
Dagegen engt und hemmt von jeder Seite
Der Strom der Welt und reißt uns mit sich fort,
In diesem innern Sturm und innern Streite
Vernimmt der Geist ein schwer verstanden Wort:
Von der Gewalt, die alle Wesen bindet,
Befreit der Mensch sich, der sich überwindet.“

Selbstüberwindung und Selbstveredlung durch eignen Willen und eigne Kraft, ohne den Zwang versteinerter Gesetze und willkürlicher Gebote zu erzielen, sich selbst mit Rücksicht auf andre freiwillig zu beschränken, nur aus innerm Drange und aus Liebe zu unserm Mitmenschen, bilden das Wesen der frmrischen Lehre, den Gegenstand unsrer Arbeit. Auf diesem Wege, den schon die alte Welt zur höhern Vollkommenheit nach dem Fingerzeig ihrer erleuchteten Geister beschritt, ist auch die Frmr.-Brüderschaft eine aus allen Völkern und Ständen des Erdboden ausgesonderte, durch einen Bund treuer Freundschaft gewonnene Verbindung geworden, deren unablässige Bemühung es ist, innere Tugend und durch sie äußere Rechtschaffenheit zu verbreiten und zu vermehren. Menschen, die einander ewig fremd geblieben wären, haben durch sie den Weg zu einander und zu gemeinsamen Bestrebungen gefunden; das Gute und Schöne, dessen Strahlen über die weite Welt mit ihrem Völkergemisch und Religionsstreit sich zerstreuen und verlieren, hat sich einen Sammelpunkt, einen unerschöpflichen Lichtquell im Tempel der Frmr. erschlossen, von dem aus sie heller und schöner erglänzen und der Menschheit auf ihrem schwierigen Pfade leuchten. So verstanden, ist die Frmrei nach dem bekannten Ausspruch Lessings nichts Willkürliches, nichts Entbehrliches, sondern etwas Notwendiges, das in dem Wesen des Menschen und der bürgerlichen Gesellschaft begründet ist. Der Frmrbund kann im Wechsel der Zeiten vielleicht seine Organisation, möglicherweise sogar seine Symbolik, die Äußerlichkeiten seiner Lehre, ändern, die Frmrei selbst wird stets die gleiche bleiben in ihrem innern Wesen, in ihrem heiligsten Geheimnis und in ihren ewigen Gesetzen. Von ihrem Geheimnis, dem viel gedeuteten und nie enthüllten, gilt so recht das Wort Schillers: „Es ist nicht draußen, da sucht es der Tor; es ist in dir, du bringst es hervor!“

Es liegt daher ein tiefer Sinn in der frmrischen Legende, die von dem hohen Alter der k. K. erzählt, in unsrer Symbolik, die der Weltloge räumliche Ausdehnung ins Ungemessene gibt, in unsrer Lehre, die uns immer wieder darauf verweist, daß der Bau gefördert werde, die aber nirgends davon spricht, wann und wie er vollendet werden wird. So hoch der Tempel reinen Menschentumes auch aufgerichtet sein mag, stets werden die uns ablösenden Brr. den rauhen Stein aufs neue zu ihren Füßen bereit liegen sehen, der des Spitzhammers wartet. Herder nannte daher die Frmrei eine geschlossene Gesellschaft von Männern, denen ihr Werk gewissermaßen selbst ein

Geheimnis sein muß, woran sie wie an einem endlosen Plane arbeiten".

Solange Menschen die Erde bewohnen, ist unsre Arbeit nicht getan, denn unablässig mahnt in unserm Herzen die Pflicht, die Schäden, die Leidenschaft und Selbstsucht in unserm und andrer Herzen anrichten, zu bessern, uns selbst unsrer höhern Natur zu unterwerfen und durch die Segnungen brüderlicher Liebe das Elend dieser Welt zu mildern, da wir es nicht beseitigen können. Der kategorische Imperativ „Du sollst!" steht in unsichtbaren Lettern über der Pforte jedes Maurertempels und eingegraben im Herzen jedes echten Br. Frmrs. Mit warnendem Ernst erschallt der Ruf: „Jeder sei seiner Pflicht eingedenk!" unser ganzes Leben lang! In der profanen Welt kennt jeder seine Rechte und die Pflichten der andern genau, wie uns ein Bild auf die erbitterten Klassenkämpfe unsrer Tage deutlich zeigt; die Frmrei erstrebt das edlere, menschlichere Verhältnis, das jeder seine eignen Pflichten genau kenne und strenge erfülle, die Rechte der andern aber achte. Sie hält es mit Kant, der da sagt: „Pflicht, wunderbarer Gedanke, du wirkst nicht durch Überredung oder Schmeichelei, noch auch durch Drohung, sondern einfach dadurch, daß du dein nacktes Gesetz in der Seele aufrecht hältst und dir stets Achtung, wenn auch nicht immer Gehorsam erzwingst, sodaß alle Begierden, wie sehr sie auch insgeheim sich auflehnen mögen, vor dir verstummen müssen". Durch die unausgesetzte Pflege und stete Belebung dieses Pflichtgefühls gegen seine Brr. wird die Arbeit des einzelnen Frmrs. und daher auch die des Frmrbundes Kulturarbeit, die einen ebenso großen Wert, wie in frühern Zeiten, auch heute besitzt, wo die steigende Not des Lebens den Drang zu möglichster Sorglosigkeit und Bequemlichkeit des Daseins, die sogenannte „goldene" Rücksichtslosigkeit, zu einer viel und gerne geübten Untugend machen.

Es liegt in der Natur der Zeit, wie in ihrem großen Zuge nach Offentlichkeit alles Wirkens und Schaffens, daß sie wenig Verständnis für die stille, innerliche, einem scheinbar unerreichbaren Ideal nachstrebende Arbeit der Frmrei offenbart. Aber alle Errungenschaften des menschlichen Geistes, alle Wunder der Technik machen diese verschwiegene Pflege des Guten und Schönen, diese heimliche, aber nicht geheime Verbrüderung aller warmfühlenden Herzen noch lange nicht überflüssig. Und wenn alle die Tadler und Nörgler, auch im eignen Lager, denen die Brr. Frmr. zu geheimnisvoll, ihre Reden zu salbungsreich und ihr Tun zu altfränkisch ist, sich aufmerksam in der Welt, wie sie jetzt ist, umsähen, würden sie manche viel gepriesene Errungenschaft entdecken, die ihren Ursprung in frmrischem Geiste, wenn nicht gar in frmrischer Werktätigkeit hat. Die Aufklärung des 18. Jahrhunderts, die die k. K. in ihren Anfängen so mächtig förderte, ist sie nicht die Wurzel gewesen, aus der der kraftvolle Baum moderner Forschung, geistigen und politischen Fortschritts, freier Weltanschauung entsprossen ist? Die humanitäre Gesetzgebung, die Waisen-, Armen- und Siechenpflege der Gegenwart, ist sie nicht Beispielen nachgebildet, die die Frmrei vor 150 und mehr Jahren der Welt mit ihrer werktätigen Nächstenliebe gaben, zu einer Zeit also, wo weder Staat, noch Kirche sich sonderlich um die Armen und Schwachen kümmerten? Der feste Zusammenschluß gleichgesinnter Kräfte, der in den Logen zuerst gepflegt wurde und in seinem praktischen Werte gar bald von der profanen Welt mehr geahnt, als erkannt wurde, ist vorbildlich für die politische, wirtschaftliche und berufliche Organisation geworden, wie sie uns jetzt überall macht- und kraftvoll vor Augen tritt? Der englische Deismus und Lockes Philosophie, die auch bei der Wiedergeburt der englischen Frmrei aus der alten Werkmaurerei Pate standen, gelten als die Hauptquellen der religiösen Toleranz des 18. Jahrhunderts und der Folgezeit, wie denn die damaligen Brr. auch in Deutschland bis in das verflossene Jahrhundert hinein für die Verbesserung der herrschenden Zustände, nicht nur auf religiösem, sondern auch auf andern Gebieten, das Ihrige taten.

Wir sehen also, daß sowohl die innere, wie die äußere Arbeit der Mrei in gleichem Maße für das Menschengeschlecht ersprießlich und notwendig ist. Die wichtigste wird natürlich stets die Arbeit an uns selbst, unsre eigne Herzensbildung und Veredlung bleiben. Das sittliche Ideal wird nie in der Menschenbrust sterben, ja es wird und muß immer das Triebrad der Weltgeschichte bilden, so lange und so oft auch dieses Rad still zu stehen scheint. Das Menschentum erfordert diese Arbeit, von der Goethe in einem seiner herrlichsten Gedichte sagt: „Denn umzuschaffen das Geschaffene, damit sich's nicht zum Starren waffne, wirkt ewiges, lebendiges Tun. Und was nicht war, nun will es werden zu reinen Sonnen, farb'gen Erden, in keinem Falle darf es ruhn!" Ruhen dürfen auch wir nicht, und die Stunde der Erholung schlägt für den echten Mr. erst, wenn der Hammer seiner müden Hand entsinkt und sein Haupt im Schoße des Weltenmeisters ruht. „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben, bewahret sie!" ruft der Dichter den Künstlern zu, und diese Worte gelten in erhöhtem Maße für die Jünger der k. K. Wenn heute keine stolzen Namen mehr die Logenlisten zieren, so ist das für die Aufgabe und die Zukunft der Mrei von keiner sonderlichen Bedeutung, denn die Zeit der Ritter war auch die Zeit der Ritterspielerei; wenn unsre Gegner unsre Symbolik veraltet oder unser Tun müssig nennen, so erinnern wir uns des kurzen, aber inhaltsreichen Spruches auf unsrer Gesetztafel: „Laß die Menschen reden", denn was nützen alle Argumente gegen blinde Vorurteile oder gegen den wilden Haß der

Dunkelmänner? Das Große an der Frmrei ist nicht ihre weite Verbreitung, sind nicht ihre Unternehmungen, die die Profanen gewöhnlich nach Utopia zu verlegen gewohnt sind, sondern ist die Einfachheit und Erhabenheit ihres Gedankens, der hoch über Raum und Zeit schwebt und der stets der gleiche sein wird und sein muss: der Gedanke, die Mängel, die menschliche Einrichtungen naturgemäß an sich tragen, durch menschliche Bemühung zu mildern, und die Menschen nach dem Worte Lessings mit dem gemeinsamen Bande der Humanität zu umfassen. Was kann der Mensch auf Erden Besseres tun, als lernen Mensch zu sein? „Sei ganz ein Mensch, doch auch nicht mehr, nicht minder; dann lebst du immer froh, so lang du lebst.“ Der wahre Frmr. nützt weise die Zeit, um an seiner eignen und der Vervollkommnung der Aussenwelt zu arbeiten, nach der Lehre, die der höchste Meister in seine Brust gelegt, ohne das eitle Verlangen, die Vollendung des Tempels in ihrer Schönheit zu sehen, ohne Hoffnung auf Lohn oder Anerkennung. Sein Ziel ist in unsichtbare Ferne gerückt. Gleich den alten Meistern, die den Plan des herrlichen deutschen Riesendoms entwarfen, begnügt er sich mit der Schönheit des schöpferischen Gedankens und dem Anfang des großen Werkes, das seine Augen niemals in seiner vollen Pracht schauen können. Göttlich denken, menschlich handeln und immerdar im Lichte wandeln, so halten es alle wahrhaft freien Männer, denen die Erde nicht bloß entweder ein Lustgarten oder ein Jammertal ist, so halten es die echten Brr. Frmr.!

Lassen sie uns alle nach diesen Grundsätzen leben und streben, dann wird auch der Irrwahn der Außenwelt über das Wesen der Frmrei verfliegen und das Gute, das wir hienieden zu schaffen uns bemühen, auch andern deutlicher sichtbar werden. Dann wird jeder zum Sämann auf dem unabsehbaren Felde der Humanität, aus dessen edlem Denken und rechten Handeln hundertfältge Frucht sprießt, dann dürfen wir aus der schaffensfreudigen und tatenreichen Gegenwart auch auf eine herrliche Zukunft der k. K. hoffen. Ist manches auch im Weltbund der Frmr. nicht so, wie es seine idealen Ziele und die Größe seiner Aufgabe erheischen, herrscht auch in ihm zuzeiten Verwirrung oder gar Unfrieden, so darf und kann dies uns niemals an der Idee der Mrei und ihrer hohen Bestimmung irre machen; denn auch der Frmrbund ist Menschenwerk und unterliegt als solches den Fehlern der menschlichen Natur. Leichter aber als anderswo ringt sich aus seinem Schoße die sieghafte Wahrheit los, früher und ehrlicher wird bei uns das Gute erkannt, geschätzt und geübt. Die frohe Zuversicht, daß die k. K. unbeirrt durch die Schlagworte des Tages, immer wieder nach dem milden Sterne reinen Menschentums blickend, ihren segensreichen Weg verfolgen wird für und für, lassen sie mich in den Spruch fassen:

„Wenn jeder Bau zusammenfällt im Sturz der Reiche
dieser Welt,
Noch über Trümmern herrschet frei die königliche
Maurerei!“

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— War Nelson Frmr.? Diese Frage ist neuerdings wieder im Londoner Freemason S. 680 aufgeworfen worden, wo eine Denkmünze auf Nelson, die Zirkel und Winkelmaß trägt, und ein Blatt mit zwei Gesängen erwähnt wird, die in der Yorker St. Helenenkirche von den Mitgliedern der dortigen Union-Loge gesungen wurden. Diese zogen am 9. Jan. 1806 dorthin, um den Tod „of our departed Brother and Hero Lord Nelson“ zu ehren, wobei Br. Rev. J. Parker die Predigt hielt (vgl. 1899 S. 158). Weiter wird S. 721 des Freemason auf Br. Hamon Le Strange's History of Freemasonry in Norfolk verwiesen, die im Anhang die Frage auch behandelt und als wahrscheinlich bejaht, daß Nelson Frmr. war, ohne indes einen vollgültigen Beweis beibringen zu können. Ein wichtiges Beweisstück ist u. a. ein Stein, der jetzt im Besitze der Friendship-Loge Nr. 100 in Yarmouth ist. Dieser trägt auf der einen Seite eine Inschrift zur Erinnerung an die Gründung der Loge United Friends Nr. 564 (jetzt Nr. 313) in Great Yarmouth und auf der andern die Inschrift: „In Memory of Bror. Vc. Nelson of the Nile and of Burnham Thorpe, in Norfolk, who lost his lift in the arms of Victory, in an engagement with ye Combin'd Fleets of France and Spain, at Cape Trafalgar, Oct. 21, 1805. Proposed by Bror. John Cutlove.“

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Statistisches. Im vor. J. sind von den deutschen GrL. 5 Logen gestiftet worden, und zwar je zwei von der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland (in Köln und Sonneberg) und der GrL. Zur Sonne (in Braunschweig und Regensburg) und eine von der Gr. L. von Hamburg (in Chemnitz). Die Zahl der deutschen Logen hat sich demnach auf 470 erhöht, von denen 455 im Deutschen Reich ihren Sitz haben. Seit 1895 sind folgende Johannislogen von den deutschen GrL. gestiftet worden:

	1895	96	97	98	99	00	01	02	03	04	zus.
Gr. NML. Z. d. 3 Weltk.	—	4	2	—	1	2	1	—	1	—	11
Gr. LL. d. Frmr. v. D. .	2	2	2	2	1	2	2	5	4	2	24
Gr. L. Royal York . .	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	3
Gr. L. von Hamburg .	—	1	—	—	—	8	3	2	1	1	16
Gr. LL. von Sachsen .	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
GrL. Zur Sonne . . .	—	1	2	—	2	1	1	—	—	2	9
Gr. ML. d. Eklekt. Frmrb.	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2
Gr. Frmrloge Z. Eintracht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	8	6	3	5	13	8	9	7	5	67

Wiedereröffnet worden sind in dieser Zeit 2 und eingegangen 5 Logen, sodaß unter Hinzurechnung der aus der ehemaligen GrL. Kaiser Friedrich zur Bundestreue angenommenen Breslauer Loge, die Vermehrung der Logen in den letzten zehn Jahren 65 beträgt.

— Von der Tagespresse. Die Berliner National-Ztg. (Nr. 735 vom 25. Dez. v. J.) brachte einen Aufsatz „Die Freimaurer in Berlin" von J. Bl. Die ultramontane Augsburger Postztg. (Nr. 292 vom 28. Dez. v. J.) kommentierte in einem Aufsatz „Nebeljungen" eine Abhandlung „Freimaurerei und Republik", die Rene Prevot in Nr. 50 des „20. Jahrhunderts" hat erscheinen lassen.

— Oberrheinischer Stuhlmstrtag. Nachdem 1903 in Appenweier beschlossen worden war, jährlich einen solchen Stuhlmstrtag abzuhalten (vgl. 1903 S. 54), hatten nach der Bauhütte die beiden Straßburger Logen dazu auf den 4. Dez. v. J. eingeladen und zur Beratung folgende Entschließung vorgeschlagen: an den Deutschen GrLBund die dringende Bitte zu richten, dahin zu wirken,

1. daß die Zwistigkeiten, die zwischen den einzelnen deutschen GrL. noch immer bestünden, beseitigt würden,
2. daß unter Klärung und Beseitigung noch entgegenstehender Verhältnisse die Annäherung zwischen der deutschen und französischen Frmrei eifrig betrieben werde,
3. daß sich die deutschen GrL. sämtlich dem internationalen mr. Bureau anschlössen,
4. daß womöglich der nächste internationale Frmrkongreß in Deutschland stattfinde und die Mrei der germanischen Länder zu allgemeiner Beteiligung veranlaßt werde.

Weiter war beantragt, zwischen den oberrheinischen Logen eine Vortragsvereinigung zu gründen, um durch besonders berufene Brr. wechselseitig geeignete Themata allgemein mr. Interesses zum Vortrag bringen zu lassen, und ein Satzungsentwurf für die „freie Vereinigung oberrheinischer Stuhlmstr." vorgelegt worden. Die Vereinigung soll möglichst alle Stuhlmstr. von Baden, Elsaß-Lothringen, der Pfalz und den angrenzenden Gebieten umfassen, jährlich mindestens einmal zusammentreten und die Pflege freundschaftlich-nachbarlichen Verkehrs, die Beratung aktueller mr. Fragen zum Zweck einheitlicher Behandlung und die gemeinsame Bearbeitung von Fragen mr. Werktätigkeit im weitesten Sinne bezwecken. Zu der Versammlung hatten sich die Vertreter von 12 Logen — Baden-Baden, Colmar, Freiburg (2), Heidelberg (Zur Wahrheit und Treue), Karlsruhe, Lahr, Neustadt a. H., Saarbrücken, Straßburg (2) und Stuttgart (Zu den drei Cedern) — eingefunden. Der Satzungsentwurf wurde angenommen und dahin ergänzt, daß auch Mstr. andrer, insbesondere auch ausländischer Logen ohne Stimmberechtigung eingeführt werden können. Die vorgeschlagene Entschließung an den Deutschen GrLBund wurde in ihren ersten drei Punkten einstimmig angenommen. Auch der Gedanke der Vortragsvereinigung fand Beifall, und der geschäftsführende Ausschuß wurde mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beauftragt.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

GLOGAU. Br. Fischer †. Am 20. Dez. v. J. ist nach dem Schles. Logenblatt Br. (Rentmeister a. D. Rechnungsrat) Friedrich Rudolf Fischer, Ehrenmstr. der Loge Zur biedern Vereinigung, in Breslau nach kurzem Leiden i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 10. Febr. 1829 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 7. Nov. 1871 an.

HALLE A. S. Das goldne Mrjubiläum ihres 1. zug. Mstr. Brs. (Universitätsprofessors) Gustav Hertzberg hat mit ihrem 161. Stiftungsfest am 11. Dez. v. J. die Loge Zu den drei Degen gefeiert. Nach dem Bundesblatt wurde das Ölbildnis des Jubilars, das die Loge für den Tempel hat malen lassen, enthüllt und dem Jubilar eine Gustav Hertzberg-Stiftung mit 4000 M. Kapital überreicht. Außerdem wurde er von der Loge Zu den fünf Türmen am Salzquell mit einem Pokal und von den dienenden Brn. mit einem Blumenständer beschenkt und durch drei Ehrenmitgliedschaften ausgezeichnet. Br. (Oberamtmann) Jul. August Schmidt, der das gleiche Jubiläum mitfeierte, konnte seiner Gesundheit halber am Feste nicht teilnehmen.

MERSEBURG. Br. Witte †. Am 15. Dez. v. J. ist nach der Frmr.-Ztg. Br. (Prof. Dr. phil.) Ferdinand Witte, Ehrenmstr. der Loge Zum goldnen Kreuz, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 5. Febr. 1832 in Halberstadt geboren, studierte in Tübingen und Halle Mathematik und wirkte als Lehrer dieses Faches seit 1853 in Halle a. S. und seit 1856 am Domgymnasium in Merseburg, bis er vor wenigen Jahren in den Ruhestand trat. 1863 wurde er zum Direktor des Gewerbevereins gewählt, und 1869—75 war er Vorsitzender des Aufsichtsrats und seit 1876 technischer Revisor des Vorschußvereins. Über 26 Jahre gehörte er der Stadtverordnetenversammlung an und war 17 Jahre lang ihr Vorsitzender. Auch Mitglied des Kreistages war er, und in den 70er Jahren wurde er zweimal ins preußische Abgeordnetenhaus gewählt. Aufgenommen wurde Br. Witte am 18. Nov. 1858 in der Merseburger Loge, der er seine Kräfte als Bücherwart 1861—76, Ordner 1861—64, Vorbereitender 1864—67, 2. Aufseher 1867—70, 1. Aufseher 1870—72, zug. Mstr. 1872—76 und Mstr. v. St. 1876—85 widmete. 1885 wurde er zum Ehrenmstr. ernannt.

POTSDAM. Das 50jährige Mrjubiläum hat am 16. Nov. v. J. Br. (Prof. Dr. phil.) Karl Sachs in Brandenburg, Mitglied der Loge Teutonia zur Weisheit, gefeiert.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— In der Quartalversammlung der Gr. L. wurde § 241 des Grundgesetzes dahin ausgelegt, daß ein Disziplinarverfahren von der Anwaltskammer als ein staatliches Strafverfahren anzusehen sei. Die statistische Übersicht weist für Johanni v. J. 6728 aktive Mitglieder (+ 109 gegen das Vorjahr), 817 (+ 23) Ehrenmitglieder, 388 (— 60) ständig besuchende und 299 (— 6) dienende Brr. auf. Aufgenommen wurden 369 (+ 60) und angenommen 27 (— 1); durch Tod schieden aus 191 (— 4), durch Streichung, Deckung und Entlassung 95 (— 4) und durch Ausschließung ein Br. (— 14). Von den ordentlichen Mitgliedern stehen im III. Grade 4790, im II. 1098 und im I. 840 Brr. Milde Stiftungen gab es 115 (+ 2).

Ausland.

UNGARN. Der Bundesrat der Symbolischen GrL. von Ungarn hat nach dem Orient am 5. Dez. v. J. den Antrag, in Wolfstale an der zu erbauenden Széchenyi-Eisenbahn für 8—9000 Kronen ein Grundstück zur Errichtung eines Sommerlogenhauses oder zu andern frmr. Zwecken anzukaufen, wegen Überlastung ihres Budgets abgelehnt.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Die GrL. von England hat in den letzten 8 Jahren 445 Logen gestiftet, davon 137 in London, 177 im übrigen England und 131 in den Kolonien und im Ausland.

FRANKREICH. Der Gr.-Orient und die „Angebereien im Heere" (vgl. 1904 S. 190, 198 u. 206) beschäftigen Kammer und Presse weiter. Bidegain, der

frühere zug. Schriftführer des Gr.-Orients von Frankreich, der dessen Auskunftszettel in die Hände der Nationalisten spielte, hat sich nach dem Figaro vom 8. Dez. v. J. nach Lüttich gewendet, wo er in einem Hotel Wohnung genommen hat. Er hat bestritten, für seine Enthüllungen bezahlt worden zu sein, und erklärt, demnächst nach Paris zurückzukehren und sein Verhalten öffentlich zu rechtfertigen. Nach einer andern Meldung soll er erklärt haben, er habe aus Ekel gegen die Frmr. gehandelt und es sei ihm nach seiner Rückkehr nach Paris eine Belohnung und eine einträgliche Anstellung versprochen worden. Dagegen veröffentlichte Mitte Dez. das Journal de Seine-et-Oise zwei Briefe aus Kairo, denen zufolge man Bidegain in einer der krummen Straßen dieser Stadt, wenige Schritte vom Hospital Kasr-el-Aïn an einem Balkon erhängt mit einer Stichwunde gefunden haben will. Natürlich war man sogleich bei der Hand, zu behaupten, Bidegain sei für seinen Verrat von den Frmrn. mit dem Tode bestraft worden, wie man dies in bezug auf den edlen Nationalisten Syveton auch getan hat. Indessen hält der Figaro vom 20. Dez. diese Mitteilung aus Kairo für unwahr. Übrigens verlautet jetzt, daß Syveton den Vermittler gespielt und sich dabei der Schwägerin Bidegains, eines Frl. Debernard, bedient habe, zu der er in einem intimen Verhältnisse gestanden habe, was indes von dieser Dame entschieden bestritten wird. Syveton soll dabei auch nur einen geringen Teil der ihm für den Diebstahl gezahlten Gelder an Bidegain abgeführt haben. Der Figaro hat weiter den ganzen Dezember hindurch gestohlene Auskunftszettel veröffentlicht, und es ist wohl ein Ende nicht sobald abzusehen, wenn es wahr ist, daß es sich um Auskünfte über 18000 Offiziere handelt. Der Kommandant des Pariser Militärgefängnisses, Major Pasquier, soll allein über 250 Offiziere und sogar über den Präsidenten Loubet berichtet haben, und in der Kammer wurde am 23. Dez. die Regierung befragt, warum ihn diese noch nicht entfernt habe. Indes wird neuerdings behauptet, daß der größte Teil der Auskünfte gefälscht sei; es wollen deshalb die als Verfasser der Auskünfte bezeichneten Personen gegen die Blätter klagbar werden, die solche Auskünfte veröffentlichen. Der Kriegsminister Berteaux hat an die kommandierenden Generäle ein Rundschreiben erlassen, das diesen die bestehenden Vorschriften in Erinnerung brachte, wonach die Angehörigen des aktiven Heeres keinem politischen oder religiösen Vereine beitreten dürfen. Hierzu schreibt der Hamburgische Correspondent (Nr. 604 vom 23. Dez. v. J.):

Das Rundschreiben wurde von verschiedenen Generälen und Obersten in der Weise ausgelegt, daß sie den unter ihren Befehlen stehenden Offizieren die bestimmte Weisung erteilten, sich aus allen Vereinen dieser Art und namentlich auch aus den Frmrlogen zurückzuziehen. Auf Grund eingelaufener Beschwerden verschiedener Frmr. des Offizierstandes begab sich der Vorsitzende des Ordensrates des „Grand-Orient de France", Abg. Lafferre, zu dem Kriegsminister, der ihm erklärte, sein Rundschreiben beziehe sich nicht auf die Frmrlogen. In dieser Unterredung brachte Lafferre auch die Zwischenfälle zur Sprache, zu denen die Veröffentlichung der im Grand-Orient de France gestohlenen Papiere alltäglich unter Offizieren und zwischen Offizieren und Zivilisten Anlaß geben, die Duelle, beleidigenden Briefe usw. Der Kriegsminister erklärte, er werde allen diesen Zwischenfällen ein Ende machen und die Offiziere zu veranlassen, mit ihren Mitteilungen an die Öffentlichkeit zurückzuhalten. Die Offiziere, die seinen Weisungen nicht gehorchten, würde er in andere Garnisonen versetzen. — Einige Offiziere brachten Klagen bei dem Ordensrate der Ehrenlegion gegen ihre Angeber, die gleichfalls der Ehrenlegion angehören, ein. Diejenigen Klagen, die gegen Militär- oder Zivilbeamte im Dienste anhängig gemacht wurden, konnten nicht verfolgt werden, weil die zuständigen Minister nicht ihre Zustimmung zur Einleitnng des Disziplinarverfahrens geben. Dagegen hat der Großkanzler der Ehrenlegion, General Florentin, gegen den Willen des Ministerpräsidenten diejenigen Klagen zurückbehalten, die sich gegen ehemalige oder pensionierte Staatsbeamte und Mitglieder der Ehrenlegion richten, und für diese bereits die Berichterstatter bestellt. Die eingeleiteten Disziplinarverfahren können unter den obwaltenden Umständen nur die Verhängung eines Tadels nach sich ziehen, da für die Suspendierung oder die Streichung aus dem Ordensregister ein Dekret des Präsidenten der Republik notwendig ist, das von dem zuständigen Minister gegengezeichnet werden muß. Ein ehemaliger Bataillonschef, Baron L'Estoile, dessen Klage von dem Großkanzler der Ehrenlegion aus den oben erwähnten Gründen nicht angenommen werden konnte, hat dem General Florentin das Kreuz der Ehrenlegion zurückgeschickt.

Der Marseiller Advokat und Freimaurer Bédarride ist wegen seiner Beteiligung an den Angebereien von dem Disziplinarrate der dortigen Advokaten aus der Liste des Barreaus gestrichen worden. Der Gemaßregelte, dessen Anwalt geltend gemacht hatte, der Rat habe sich nicht in die politischen Ansichten und Handlungen der Advokaten zu mengen, hat bereits bei dem Appellhofe Berufung eingelegt. Br. Lafferre hat durch ein Rundschreiben unter Berufung auf den Kriegsminister Berteaux die Offiziere aufgefordert, dem Frmrbunde beizutreten. Die Vereinigungen der Reserveoffiziere erklären sich, unbeschadet ihrer privaten Gegnerschaft gegen die Republik, für gute Republikaner und verurteilen die „Angebereien". Damit zwingen sie die Frmr. zum Austritt und demaskieren sie zugleich als Angeber.

SPANIEN. Der Gr.-Orient von Spanien hat nach Bundesblatt am 30. Sept. Br. José Marenco Gualter, General der spanischen Marine und Abgeordneten der Cortes, der den symbolischen Namen Gravina führt, zum Grmstr. und Präsidenten des Gr.-Rats für 1904—08 gewählt. In Philadelphia ist ein Kadosch-Kapitel Gomez gestiftet worden.

ITALIEN. Daß die italienischen Sozialisten Gegner der Frmr. sind, haben wir schon wiederholt mitgeteilt (vgl. 1904 S. 71). Die Genossen des Organisationsbezirks Toskana haben schon auf ihrem letzten Kongreß in Florenz beschlossen, die Mitglieder, die gleichzeitig Frmr. sind, aus den Listen zu streichen. Jetzt tritt nun auch der Vorstand der italienischen Gesamtpartei der Prüfung dieser Frage näher, und man erwartet, daß hierüber eine Urabstimmung veranstaltet werde.

— Eine Einigung zwischen den beiden italienischen Gr.-Behörden, dem Gr.-Orient von Italien in Rom und dem Mailänder Gr.-Orient, ist nach dem Pariser Courrier Européen (Nr. 9 vom 6. Jan.) auf einer außerordentlichen Versammlung in Mailand anfang Jan. erfolgt, und die Spaltung in der italienischen Frmrei dürfte darnach gehoben sein (vgl. 1904 S. 190).

— Br. Müller †. Am 1. Jan. ist in Turin Br. Francesco Müller im Alter von 70 Jahren gestorben. In ihm, einem begeisterten Frmr., verlieren nicht nur die Turiner Logen und die italienische Mrei, sondern auch die deutsche einen warmen Freund und Förderer; vertrat er doch beim Gr.-Orient von Italien die Hamburger und die Frankfurter GrL. Br. Müller ist am 8. März 1834 in Eisbergen (Preußen) geboren und wurde am 21. Mai 1863 in der Turiner Loge Ausonia aufgenommen. Am 10. Aug. 1863 hatte er schon den Mstrgrad erreicht. Infolge der Verlegung der Residenz von Turin 1864 gingen

etwa 7 dortige Logen ein oder wurden ebenfalls verlegt. Aber auch die Reihen der 3 übrigen Turiner Logen Ausonia, Dante Alighieri und Cavour lichteten sich stark, sodaß sie fast nur noch dem Namen nach bestanden. „Da war er", heißt es in der Festrede zu seinem 25jährigen Mrjubiläum, „der Mittelpunkt, im welchen sich die wenigen Brr. von gutem Willen scharten, um kommenden Geschlechtern aufrecht und unversehrt zu erhalten die Säulen des Tempelbaues, der in unserm Turin heute so machtvoll dasteht, daß er jedwedem Sturme zu trotzen vermag! So oft auch immer Mutlosigkeit die Brr. ergriff und unser Werk gefährdete, war es stets Br. Müller und wenige Veteranen, die da feststanden und das Verlorene auf immer breiteren Grundlagen und nur schöner noch wieder aufrichteten, und das danken wir vor allem der Zuversicht, die ihn erfüllte, seiner unabhängigen gesellschaftlichen Stellung und der Überzeugungstreue, mit welcher er in der profanen Welt unsere Ideen verfocht; und so erwies er unserm Bunde hervorragende Dienste, zu denen andere, wenn auch von gleichgutem Willen beseelt, vielleicht nicht imstande gewesen wären". Als er 1866 von einer Auslandsreise zurückkehrte, fand er seine Loge eingeschlafen. Er trat daher der schottischen Loge Pietro Micca bei und erhielt 1867 in deren Kapitel Cristoforo Colombo den 18. Grad. Auf sein Betreiben trat aber die Loge als Pietro Micca-Ausonia zum symbolischen Ritus über. Am 12. Juni 1874 wurde er zum Mitgliede des Gr.-Orients von Italien gewählt und gehörte seitdem dieser Körperschaft an. Am 12. Jan. 1887 gründete er die Loge Cavour in Turin, die 1888 sein 25jähriges Mrjubiläum festlich beging. Sein mr. Wirken wurde durch die Verleihung zahlreicher Ehrenmitgliedschaften, darunter die mehrerer deutscher GrL., anerkennt, seine profane Tätigkeit brachte ihm einen italienischen und einen preußischen Orden ein.

BRITISCH-INDIEN. Die englische Distrikts-GrL. von Bengalen zählte nach dem Bericht, der auf ihrer Versammlung am 22. Sept. v. J. in Mussoorie erstattet wurde, 55 Logen. Die bengalische Frmr.-Vereinigung zur Erziehung von Kindern bedürftiger Frmr. sorgt für 47 Kinder.

PHILIPPINEN. Der Mstr. v. St. der Loge Sinukuan in Manila, Br. Buencamino, hat nach dem Bundesblatt auf seine Kosten einen Frmrtempel bauen lassen, der später zu einem GrL.-Gebäude für alle Logen auf den Philippinen ausgebaut und erweitert werden soll.

CHINA. Die englische Distrikts-GrL. von Nordchina hat am 23. Sept. v. J. in Schanghai eine Versammlung abgehalten, in der der neue Distrikts-Grmstr. Br. W. H. Anderson als Nachfolger des verstorbenen Brs. Moore eingesetzt wurde. Sie zählt jetzt 13 Logen, während sie 1877, als die vormalige Distrikts-GrL. von China in die beiden Distrikts-GrL. von Hongkong und Südchina und von Nordchina geteilt wurde, nur 4 Logen hatte. 1900 war die Zahl der Logen auf 6 mit 310, 1901 auf 7 mit 331, 1902 auf 9 mit 474 und 1903 auf 11 mit 543 Mitgliedern gewachsen.

MISSOURI. GrL. von Missouri. Der Gr.-Schatzmstr. Br. John R. Parson hat sein Amt niedergelegt, nachdem er zum Gr.-Schriftführer anstelle des verstorbnen Brs. Vincil (vgl. 1904 S. 207) ernannt worden ist. Br. Parson, der am 24. Febr. 1839 in Buffalo (New York) geboren und seit 1869 Mr. ist, war schon Gr.-Komtur der Tempelritter 1877, Grmstr. des Gr.-Rats 1881 und Gr.-Hoherpriester des Royal Arch-Gr.-Kapitels und Grmstr. der GrL. 1892/93. Außerdem bekleidete er 1875 bis 1887 das Amt des Gr.-Schriftführers und 1888—89 das des Gr.-Patrons im Gr.-Kapitel des Oststerns. Seit Errichtung des Mrheims gehört er zu dessen Verwaltung und ist seit 1894 deren Schriftführer.

OHIO. Zum Hospitalbau für das Mrheim bei Springfield ist am 27. Okt. v. J. der Grundstein gelegt worden. Den Bau errichtet der Orden vom Oststern.

OREGON. Auf der Lewis and Clark-Ausstellung, die heuer in Portland stattfinden soll, soll ein ähnliches Gebäude, wie der Tempel der Brüderlichkeit auf der St. Louiser Weltausstellung (vgl. 1904 S. 128), errichtet werden.

PENNSYLVANIEN. Die Perseverance-Loge Nr. 21 in Harrisburg hat am 10. Nov. v. J. ihr 125jähriges Jubiläum gefeiert. Gouverneur Pennypacker hielt hierbei einen Vortrag über „Frmrei und Bürgertum".

— Der Grundstein zum William L. Elkins' Mrheim für Waisenkinder an der Ecke der Broad- und der Cayuga-Straße in Philadelphia ist am 3. Dez. v. J. von der GrL. von Pennsylvanien gelegt worden. Vgl. 1904 S. 8.

ROTES KREUZ KONSTANTINS. Geschichte, Zweck und Organisation der „Konstantinischen Ritterschaftsorden" (Constantinian Orders of Knighthood) hat der frühere Gr.-Souverän Br. George W. Warvelle in einem Aufsatz zusammengestellt, der im Am. Tyler S. 206 ff. abgedruckt wird und über diese hier wenig bekannten Hochgrade erwünschte Auskunft gibt. Nach der Ordenssage ist der Orden des Roten Kreuzes von Konstantin dem Großen am 28. Okt. 315 zum Andenken an das Wunder gestiftet, das seine Bekehrung zum christlichen Glauben bewirkte. In der Schlacht bei der Milvischen Brücke (312) soll ihm bekanntlich am Himmel ein Kreuz mit der Inschrift „In hoc signo vinces" (in diesem Zeichen wirst du siegen) erschienen sein. Der Orden soll dann 1190 durch den Kaiser Michael Angelus Komnenus erneuert worden sein, und bis 1699 soll die Grmstrschaft in der Familie der Komnenen verblieben sein. Dann soll Andreas Angelus Komnenus, Titularfürst von Macedonien, sein Recht auf den Herzog Franz Farnese von Parma übertragen und ein Groß-Kreuz des Ordens, der Abbé Giustiniani, der lange Zeit der venezianischen Gesandtschaft in London zugeteilt war, den Orden nach England verpflanzt haben. Warum die Ordensmitgliedschaft auf Frmr. beschränkt worden ist, weiß der Verfasser nicht zu sagen. Man nimmt an, daß es um 1788 geschehen ist. 1796 war der Grmstr. der Templer auch das Haupt des Ordens vom Roten Kreuz. 1804 wurde Waller Rodwell Wright Grmstr., dem der Orden das jetzige Ritual verdankt. 1808 wurde der „Kaiserliche Rat" (Imperial Council) von England gegründet. Der Orden des Heiligen Grabes soll 326 durch die Mutter Konstantins, Helena, zur Erinnerung an ihre Entdeckungen im Heiligen Lande eingesetzt worden sein. 1190 sollen beide Orden unter dieselbe Leitung gekommen sein. Der Orden St. Johannis des Evangelisten endlich soll eine Fortsetzung des „Palästina-Ordens St. Johannis" sein. 1813—43 war der Herzog

von Sussex Grmstr. der vereinigten Orden. 1865 wurde der Kaiserliche Rat von England erneuert und seine jetzige Organisation angenommen. 1869 betraute der damalige Gr.-Souverän Graf von Bective McLeod Moore mit der Einführung des Ordens in Amerika, der daraufhin 1872 in Illinois Konklaven errichtete. Diese gründeten am 30. Aug. 1872 in Chicago ein Grand Imperial Council von Illinois. Als dann auch in andern Staaten Konklaven gegründet worden waren, nahm dieser Rat auf der Versammlung am 3. Okt. 1899 in Jacksonville (Ill.) eine neue Verfassung und den Namen „Grand Imperial Council for the Western Masonic Jurisdiction of the United States" an, indem er sein Machtbereich auf die Staaten westlich vom Alleghanygebirge beschränkte. Der erste Grad des Ordens hieß ursprünglich „Illustrious Order of the Red Cross". Als Webb sein „amerikanisches System" zusammenstellte, schuf er auch den jetzigen Grad des Roten Kreuzes der nordamerikanischen Tempelritter, wohl weil er den englischen Grad gleichen Namens nicht besaß und sein System mit den Namen der englischen Grade in Übereinstimmung bringen wollte. Der Templergrad des Roten Kreuzes ist aber von dem Roten Kreuz Konstantins verschieden. Jetzt haben die „Konstantinischen Orden" 6 Grade, von denen 3 „working" und 3 „official" sind: 1) Ritter des Roten Kreuzes Konstantins (oder Vollkommner Ritter-Mr.), der im Konklave erteilt wird, 2) Ritter des Heiligen Grabes, der im Sanktuarium, 3) Ritter St. Johannis von Palästina (des Evangelisten), der in der Kommende (commandery), 4) Vizekönig — Eusebius (oder Vollkommner Priester-Mr.), der in einem Kollegium innerhalb des Imperial Council und in der Regel nur an erwählte Vizekönige der Konklaven, 5) Souverän — Konstantin (oder Vollkommner Prinz-Mr.), der in einem Senat innerhalb des Imperial Council und in der Regel nur an erwählte Souveräne der Konklaven erteilt, und 6) Groß-Kreuz des Ordens, das als Würde an verdiente Ritter verliehen wird. Die Zahl der Groß-Kreuze ist auf 50 beschränkt. In den Orden können nur Royal Arch-Mr. aufgenommen werden, früher (wie jetzt noch in England) genügte für das Rote Kreuz die Mstrschaft. Aus einer weitern Mitteilung S. 238 des Am. Tyler entnehmen wir, daß der oberste Grad dem Supreme Grand Chapter of the Grand Cross of Constantine untersteht, das am 19. Sept. v. J. seine 21. Jahresversammlung in Boston unter Teilnahme der englischen Tempelritterabordnung (vgl. S. 8) abgehalten hat. Dieses oberste Gr.-Kapitel ist von den englischen und den schottischen Tempelrittern anerkannt, und als sein Gr.-Souverän ist Br. John Carson Smith aus Illinois wiedergewählt worden. Die Imperial Grand Council der verschiednen Staaten leiten nur die untern Grade des Ordens. Vgl. ferner unsere Mitteilungen 1896 S. 141, 1899 S. 72, 1900 S. 72, 1902 S. 112, 1903 S. 64 u. 112, 1904 S. 64 u. 112.

OSTSTERN. Über die Entstehung des Ordens berichtet der Am. Tyler S. 263, daß die Grade 1850 durch Dr. jur. Robert Morris in Kentucky ausgearbeitet worden sind, der sie auch zunächst erteilte. 1860 wurden sie zuerst unterm Titel „The Masonic Book" gedruckt. Sie wurden anfangs in einem Vortrage geboten und dienten zur Unterhaltung an geselligen Abenden, die die Frmr. mit ihren Familien in den Logen verbrachten. Erst von 1855 an wurden eigne Vereinigungen gebildet, die „constellations" hießen und unter einer „supreme constellation" standen. 1868 nahm man die Bezeichnung „Kapitel" und „Oberstes Gr.-Kapitel" an, und 1876 nannte man dieses „General-Gr.-Kapitel".

— Entscheidungen des General-Gr.-Kapitels: Die „Königin des Südens" oder der „Amaranth-Grad" ist kein Teil des Oststerns; der „Weiße Schrein von Jerusalem" ist kein Hochgrad des Oststerns; Hochgrade des Ordens gibt es nicht; Kapitel unterm General-Gr.-Kapitel dürfen das McCoy-Ritual nicht verwenden; ein Neger und die Frau eines nichtaffiliierten Mrs. sind nicht aufnahmefähig, wohl aber eine Katholikin, wenn sie Gattin, Witwe oder Tochter eines Mrs. ist, ebenso die Tochter eines Mrs., die einen Mulatten geheiratet hat, und die Enkelin eines Mrs.; die Frau eines Mrs., die noch nicht achtzehn Jahre ist, kann auch in den Staaten, die solche Frauen den achtzehnjährigen gesetzlich gleichstellen, nicht aufgenommen werden.

— Die Körperbeschaffenheit scheint auch in diesem Orden eine Rolle zu spielen. So hat die Gr.-Matrone von Kentucky entschieden, daß, wer nur einen Arm hat, nicht zu einem Amt wählbar sei.

ODD-FELLOW-ORDEN. (Nach dem Führer.) Deutsche Körperschaften im Staate New York bestehen 161, nämlich 2 Gradenlogen (in New York), 3 Kantone (2 in Brooklyn und 1 in New York), 6 Lager (in New York), 123 Logen (76 in New York, 16 in Brooklyn, 10 in Buffalo, je 2 in Rochester und Syracuse und je 1 in 17 andern Orten) und 27 Rebekkalogen (15 in New York, je 3 in Brooklyn und Buffalo und je 1 in 6 andern Orten). Deutsche Frmrlogen gibt es im Staate New York nur 32!

— In Illinois gibt es 702 Logen mit 66843 Mitgliedern (+ 3117 gegen das Vorjahr) und 604 Rebekkalogen mit 21059 Schw. und 10852 Brn. (+ 2494), in Indiana 704 Logen mit 65846 (+ 3356) Mitgliedern und 269 Lager mit 16286 (+ 1191) Mitgliedern.

— Ex-Gr.-Sire Sanders †. In der Nacht vom 17. zum 18. Dez. v. J. ist in Yonkers (New York) der Ex-Gr.-Sire James B. Sanders an einer Gasvergiftung gestorben. Am 15. April 1819 in New York geboren, erhielt er nur eine Volksschulbildung und war dann in den Offizinen einiger Zeitungen tätig. Nach dem Tode seiner Mutter trat er in ein Hutgeschäft in Danbury (Conn.) ein, studierte aber daneben die Rechtswissenschaft, arbeitete seit 1846 in einem Anwaltsbureau in Peekskill und wurde nach bestandenem Examen Anwalt. 1856 verzog er nach Yonkers, wo er bald ein gesuchter Anwalt wurde. In den Orden wurde er am 17. Sept. 1843 in der Samaritan-Loge Nr. 7 in Danbury eingeführt und dann in Logen in Peekskill und Yonkers aufgenommen. Nachdem er 1858 Grmstr. der GrL. von New York geworden war, wurde er 1866 zum Gr.-Sire der Souveränen GrL. gewählt und wohnte seitdem allen Versammlungen dieser Körperschaft mit Ausnahme der vorjährigen bei. Sanders nahm im Orden eine hochgeachtete Stellung ein.

Berichtigung. In vor. Nr. ist S. 7 linke Spalte der Nachricht vom Tode Br. Gonnards das Wort „Frankreich" vorzusetzen.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25. Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 3. **Leipzig, Sonnabend den 11. Februar.** **1905.**

Br. Robert Fischer †.

Nach nur achttägigem schweren Kranksein ging der Schriftleiter der Latomia, Br. Robert Fischer in Gera, i. d. e. O. ein. Mit dem Hinscheiden dieses edlen Mannes hat ein reichgesegnetes Maurerleben seinen Abschluß gefunden!

Die Loge Archimedes zum ewigen Bunde, deren Leitung 34 Jahre lang in den bewährten Händen des Brs. Fischer lag, hat sich unter seiner Hammerführung zu einer der angesehensten Bauhütten Deutschlands entwickelt. Aber nicht nur die Brr. dieser Loge werden den Heimgang ihres gel. Meisters tief beklagen, auch in der gesamten deutschen Maurerwelt ist durch das Ableben dieses Brs. eine Lücke entstanden, die überall auf das Schmerzlichste empfunden werden wird. Hat der Verewigte doch eine gar seltene Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit besessen und diese mit edler Begeisterung der k. K. gewidmet, daß sie unvergessen bleiben wird.

Außer seiner schriftstellerischen Tätigkeit auf frmrschem Gebiete, hat Br. Fischer auch viele Jahre als Vorsitzender des Vereins deutscher Freimaurer gewirkt und sich als solcher durch Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit um die Hebung des Vereins unvergängliche Verdienste erworben.

Daß es Br. Fischer im Laufe des vergangenen Jahres vergönnt war, in voller Geistes- und Körperfrische seinen 75. Geburtstag feiern und das hundertjährige Stiftungsfest seiner Loge leiten zu können, wobei ihm aus allen Gauen Deutschlands die mannigfachsten Ehrungen dargebracht wurden, wird ihm zu hoher Freude und großer Genugtuung gereicht haben.

Nun ist auch er dahingegangen, von wo es keine Wiederkehr mehr gibt, der Name »Robert Fischer« aber wird allezeit hoch in Ehren gehalten werden! —

Die Leitung der Latomia hat der Verstorbene unter tatkräftiger Mitwirkung seines jetzt tiefbekümmerten Sohnes, des gel. Brs. Paul Fischer, seit 1894 in Händen gehabt und durch seine Umsicht und Begabung zu großem Ansehen gebracht, wofür ihm mein Dank in die Ewigkeit nachfolgt.

Der genannte Br. Paul Fischer hat sich, einem Wunsche des Verstorbenen nachkommend und auf meine Bitte hin bereit finden lassen, die Schriftleitung der Latomia nunmehr allein in die Hand zu nehmen und wird solche im Geiste und Sinne seines verewigten Vaters weiterführen.

Leipzig, den 9. Februar 1905. **Bruno Zechel.**

An die Leser.

Nur schweren Herzens, voll bewusst der grossen Aufgabe, die ich übernehme, und allein um einen Lieblingswunsch meines unvergesslichen Vaters zu erfüllen, habe ich mich auf dringende Bitte meines langjährigen Freundes Brs. Zechel und in der Hoffnung, dass die bisherigen treuen Mitarbeiter der Latomia auch mir ihre wertvolle Unterstützung leihen, bewegen lassen, die Leitung dieser Zeitschrift zu übernehmen.

Die unverwüstliche Arbeitskraft meines schaffensfreudigen Vaters, seine reiche Erfahrung und seine begeisternde Beredsamkeit stehen mir nicht zur Seite, und so wird es mir nicht möglich sein, die Lücke, die durch seinen Tod auch hier entstanden ist, auszufüllen. Ich muss daher von vornherein um die brüderliche Nachsicht der Leser bitten. Aber der gute Wille, die Zeitschrift im Sinne des Verewigten weiterzuführen, soll nicht fehlen. Die Latomia soll auch ferner, wie es ihr Programm seither war, „dem vernünftigen, sachgemässen Fortschritt huldigen, jeder Überstürzung abhold bleiben und für die freiheitliche besonnene Entwicklung des Frmrbundes im deutschen Vaterlande mannhaft eintreten“. Möge es ihr gelingen, zur Förderung unsrer k. K. ein gut Stück beizutragen!

Gera-Untermhaus,
den 9. Februar 1905.

Paul Fischer.

Trauerloge zu Ehren Br. Robert Fischers in der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera
am 12. Februar 1905.

Das Gedächtnis ihres am 4. Februar i. d. e. O. eingegangnen Mstrs. v. St. Brs. Robert Fischer zu ehren, hatte die Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera für Sonntag, den 12. Februar, nachmittag 5 Uhr eine Trauerloge mit Schw. anberaumt. Zahlreich waren dem Rufe Schw. und Brr., auch von auswärts, gefolgt, um dem allverehrten und geliebten Mstr. den letzten Tribut der Dankbarkeit und Verehrung zu zollen. Um 5 Uhr forderte der Br. Zeremonienmstr. zum Eintritt in den Tempel auf, und in feierlichem Zuge betrat man unter den ernsten Klängen eines Trauermarsches den Tempel unter Vorantritt der Schw. Der Tempel war schwarz drapiert; in seiner Mitte erhob sich in einem Lorbeerhain der schwarz behangne Sarkophag, und vorm Altare lehnte von umflortem Lorbeer umrahmt das Ölbild des verewigten Mstrs. Nachdem alle in den Tempel eingezogen waren, ertönten drei feierliche Glockenschläge, und der vorsitzende Mstr. Br. Rößchen eröffnete die würdige Trauerfeier mit folgendem Ritual:

Mstr. v. St.: Gel. Br. Zeremonienmstr.! Welche Zeit ist es?

Zeremonienmstr.: Es ist Hochmittag und gerechte Zeit, unsre Herzen und Gedanken loszureißen von der irdischen Unvollkommenheit und uns aufzuschwingen zu jenen lichten Höhen, da der große B. a. W. zu dem Geringsten, der im Dienste der Menschheit gearbeitet hat, sagen wird: „Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zum unvergänglichen, ewigen Lichte!“

Mstr. v. St.: Br. I. Aufs.! Warum sind wir hier versammelt?

I. Aufs.: Wir wollen uns noch einmal das liebe, unvergeßliche Bild unsers teuern Mstrs. vergegenwärtigen, um das Andenken an seine gesegnete Wirksamkeit zu sichern.

Mstr. v. St.: Br. II. Aufs.! Wie geschieht solches?

II. Aufs.: Durch fromme Erinnerung an das, was er uns war und für uns tat, und durch den festen Vorsatz, ihm in seinen guten Taten zu folgen.

Mstr. v. St.: Br. I. Aufs.! Wo befindet sich unser geliebter und verehrter Mstr. jetzt?

I. Aufs.: Er liegt zwar körperlich zum ewigen Schlafe in kühler Gruft, aber sein Geist hat die ewige Heimat gefunden.

Mstr. v. St.: Br. II. Aufs.! Wie empfing unser toter Mstr. das ewige Licht?

II. Aufs.: Der ewige Mstr. nahm die Binde des irdischen Trugbildes von ihm, und er schaute des freien Geistes wahres Leben im himmlischen Glanze.

Mstr. v. St.: Gel. Br. Zeremonienmstr.! Warum sind auch die lieben Schw. heute mit uns hier versammelt?

Zeremonienmstr.: Weil der tote Mstr. im Leben auch so gern im Kreise der lieben Schw. weilte und diese sich so gern durch seine „goldne 110“*) für unsre k. K. begeisterten.

Mstr. v. St.: So laßt uns die Lichter entzünden, daß ein schwacher Abglanz jenes ewigen Lichtes auch zu uns herüberdringe!

In Trümmer zerfällt aller irdischer Tand,
Doch fest steht, was der Masone je fand
Im Lichte der Weisheit!

I. Aufs.:

In Schwachheit versinkt alles menschliche Tun;
Nur ewig bleibt, was wir Gutes tun
In der Tugend Stärke!

II. Aufs.:

In Schatten erbleicht, was die Zeit je schafft;
Doch hell erglänzt in unvergänglicher Kraft
Des Himmels Schönheit!

---

*) Bezieht sich auf das Lied Nr. 110 im Liederbuch von Fischer und Tschirch.

Mstr. v. St.: Wir beten:
Uns umwehn des Grabes Schauer!
Mit der Wehmut reiner Trauer
Klagen wir ob unsers Mstrs. Tod,
Der getreu den Maurerpflichten lebte,
Rastlos mit uns nach dem Ziele strebte,
An dem Wahrheit ihren Kranz ihm bot.
Heimgegangen ist er, und kein Sehnen
Bringt ihn wieder unsern stillen Tränen!
Blick' herab auf uns aus lichter Ferne,
Aus dem schönsten aller Himmelssterne,
Wo die hell're Wahrheit dich umgibt!
Einen Blick noch gönn' uns, Teurer, wieder,
Einen Strahl des Lichtes sende nieder
Auf den Kreis hier, der dich treu geliebt;
Daß zum Ziel wir fördern unsre Schritte,
Schwebe freundlich stets in unsrer Mitte!"
Amen!

Es folgte nun der gemeinschaftliche Gesang des Liedes:

Tiefe Trauer eint uns hier,
Wo uns Freude sonst umfangen,
Unsers Bruders denken wir,
Der den Weg vorangegangen,
Und sein schlummerndes Gebein
Segnen wir mit Tränen ein.

Was er Gutes hier getan,
Was uns einst mit ihm verbunden,
Blicken wir voll Wehmut an.
Es ist nicht mit ihm verschwunden,
Denn wie schnell das Dasein eilt,
Gutes bleibt und Liebe weilt.

Maurer schreckt nicht Grab und Tod,
Nicht erhebt sich bange Klage,
Durch das Grab glänzt Morgenrot
Von dem ew'gen Frühlingstage,
Und der Tempel Gottes steht,
Wo kein Sturm der Erde weht.

Laßt uns, Liebe, oft den Blick
In die Nacht der Gräber senken,
Laßt uns liebevoll zurück
An geliebte Tote denken,
Daß wir in Bereitschaft stehn,
Mutig ihnen nachzugehn!

Darauf nahm der vorsitzende Mstr. zu folgender Ansprache das Wort:

Verehrte Schw., gel. Brr.!

„Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter" war es am Nachmittag des 7. Februars, dem erst sonnig-heitern, dann trübselig-regnerischen Tage, an dem die irdische Hülle eines hochgeachteten und allgemein verehrten Bürgers der guten Stadt Gera, — unsers teuern, geliebten Mstrs. v. St., eines der edelsten und besten unter den Masonen Deutschlands zur ewigen Ruhe bestattet wurde. Ein rechtes Symbol war der Begräbnistag unsers lieben Mstrs. für seine hinterlassene Loge und deren Brr.: heiter und sorglos waren wir bisher unter seiner bewährten Führung dahin gewandert, und nun? — Ich wüßte nicht, daß ich jemals einen todtraurigern, schmerzvollern Gang getan hätte, als den zum Friedhof am 7. Februar. Und wie mir, so wird es vielen ergangen sein!

Wir könnten es uns sehr wohl versagen, seinen äußern Lebensgang noch einmal an unserm geistigen Auge vorüberziehen zu lassen: wir haben ihn ja alle so genau gekannt, wie Kinder ihren Vater, wie Geschwister ihren leiblichen Bruder kennen; dazu haben die Tagesblätter uns alles ins Gedächtnis zurückgerufen, was aus seinem Familien-, Berufs- und sonstigen Leben erwähnenswert erscheint. Trotzdem verlangt es die Pietät, daß ich Ihnen in dieser Schwestern-Trauerloge in kurzen Zügen das Lebensbild unsers teuern Entschlafenen vor die Seele führe.

Unser innig geliebter Mstr. v. St., Br. Julius Robert Fischer, war am 19. Juli 1829 in Gera als Sohn des Zeichenlehrers Fischer geboren. Er besuchte das Gymnasium, studierte in Leipzig Jura, trat bei der Stadtverwaltung als Rechtskandidat, später bei der Fürstl. Regierung und in das Ministerium ein, durchwanderte alle Stufen der städtischen und Landesverwaltung, bis er die geachtete Stellung eines Geh. Regierungsrats und Sparkassendirektors erreicht hatte. Von 1877—81 war er auch Oberbürgermeister seiner Vaterstadt. In allen Stellungen zeichnete er sich durch gewissenhafteste Pflichterfüllung, unermüdliche Arbeitslust, bewundernswertes Geschick und organisatorisches Talent, geraden Biedersinn, Menschenfreundlichkeit und Mannesmut aus. Überall erwarb er sich die Achtung seiner Vorgesetzten und den Respekt seiner Untergebenen. Neben seiner amtlichen Tätigkeit fand sein nie rastender Fleiß noch Zeit, sich bei den verschiedensten Vereinen mitwirkend zu beteiligen: im Kaufmännischen Verein war er Ehrenmitglied; die Gabelsbergersche Stenographie hat er durch Schrift und Lehre in Gera und Umgegend und in ganz Deutschland verbreitet; in der Schützengesellschaft war er 1. Vorstandsmitglied; im Gemeinderat und Schulvorstand wirkte er viele Jahre segensreich. So steht er als Beamter und Bürger vor uns als „ein selbstgemachter Mann" in des Wortes schönster Bedeutung. Die Stadt Gera und das Fürstentum Reuß j. L. verliert in ihm einen der besten Söhne, der sich noch durch das im Jahr 1904 erschienene „Stadtbuch von Gera" ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Dekoriert war er mit dem Fürstl. Reuß. Goldnen Verdienstkreuz und dem Ritterkreuz 1. Kl. des Herzogl. Sächs. Hausordens.

In die Loge „Archimedes z. e. B." trat unser Robert Fischer 1857 ein, wurde im selben Jahre in den 2. und 1858 in den 3. Gr. befördert. Bald griff er mit den überaus reichen Gaben seines Herzens und Geistes tatkräftig gebend und schaffend in die Verwaltung und ganze Wirksamkeit der Loge im speziellen und in die Aufgaben der ganzen k. K. im

allgemeinen ein. War sein Wirken als Bürger und Beamter ein nachahmungswert praktisches, so gestaltete sich das als Masone zu einem hochidealen. Von 1859—62 war Br. Fischer Schriftführer in seiner Archimedesloge, von 1863 bis zu seinem Tode mit einer fünfjährigen Unterbrechung, nämlich 1880 bis 1885, Mstr. v. St. Was er als solcher für den Archimedes und für die große k. K. überhaupt geleistet hat, das alles aufzuführen, ist mir heute ganz unmöglich; das wird seinem Biographen überlassen bleiben. Seine schriftstellerische Tätigkeit auf maur. Gebiet ist eine staunenswerte; wie viel ist gedruckt und wird gern benutzt; wie viel liegt noch ungedruckt! Von unserm Dr. Martin Luther hat man wohl gesagt: „Es sind vier Menschenkräfte und vier Menschenalter nötig, um alles auch nur abzuschreiben, was Luther gearbeitet hat.“ Von unserm Br. Fischer gilt etwas ähnliches. Lassen Sie mich nur die wichtigsten Geisteserzeugnisse erwähnen: sein Logenliederbuch haben Sie in Händen; seine Katechismen werden in der ganzen maur. Welt benutzt und sind in mehrere fremde Sprachen übersetzt; welche Arbeit steckt in der „Latomia“ und „Asträa“, in seinen maur. Briefen, seinen Beiträgen zum Ritual und in seinem letzten Riesenwerk „Handbuch der Freimaurerei“. Noch manches wäre zu erwähnen, z. B. die herrliche Festschrift zur Hundertjahrfeier des Archimedes und vieles andre. Das Angeführte möge aber genügen, um die gewaltige Arbeitskraft des entschlafenen Meisters zu würdigen. Seine maur. idealen Bestrebungen setzte er in segenbringende Werktätigkeit um als Gründer und Vorstand der „Herberge zur Heimat“, als Verwalter der „Volksbibliothek“, als ständiger Leiter der Konfirmanden-Bekleidungs-Kommission. Dem „Verein deutscher Freimaurer“, dessen Mitglieder hofften, durch Fischers Tätigkeit zur langersehnten Einheit zu erlangen, war er langjähriger Vorsitzender, der „Freien Vereinigung der fünf unabhängigen Logen“ ebenfalls; auch saß er im engern Ausschuß für das Altersheim zu Einbeck. Nie rastend, reiste er von einem Ende des deutschen Vaterlandes zum andern, nach Österreich und Ungarn, durch begeisterte und begeisternde Vorträge für die Masonei werbend: ein Apostel deutscher Frmrei. So kam es, daß er Ehrenmitglied von 3 GrL. und gegen 70 Logen wurde, ein Fall, der wohl einzig dasteht und der beweist, daß seine maur. Tätigkeit überall anerkannt und geschätzt wurde, welche Anerkennung bis nach Athen in Griechenland, nach Preßburg (Ungarn), Österreich und Christiania reichte. Ist solch ein arbeitsreiches, tatkräftiges Leben nicht ein beneidenswert gesegnetes? Und nun aus der Mitte seiner schöpferischen Tätigkeit, ohne die Plagen eines langen Krankenlagers ertragen zu müssen, abgerufen zu werden zu einem bessern Sein; — müssen wir da nicht aus unsrer tiefen Trauer heraus freudig rufen: „Das Loos ist unserm teuern Mstr. gefallen aufs liebliche!“ Ja, du lieber Verklärter, du hast schon hier das Ziel alles maur. Strebens erreicht, den höchsten Grad menschlicher Glückseligkeit! Nun ist dir beigelegt die Krone des Lebens!



Br. Robert Fischer im 50. Lebensjahre.

Und an den Sarkophag tretend fuhr der vorsitzende Mstr. unter Niederlegung eines Akazienkranzes fort:

Du empfingst vor Gottes Throne
Des ew'gen Lebens höchste Krone;
Auch wir Brüder sind bereit
Zu spenden Dir die Zeichen unsrer Dankbarkeit!
„Akazia ruft Dir nach ins Reich der Ewigkeit
Den besten Lohn, er heißt: Unsterblichkeit!“

I. Aufs. (legt einen Lorbeerkranz am Sarkophag nieder):

„Der Lorbeerkranz umschling Dein teures Haupt,
Weil an den Sieg der Wahrheit Du so fest geglaubt!“

II. Aufs. (legt einen Kranz nieder):

„Des Kranzes frisches Grün ruf' nach Dir in des Himmels Höhn
Die freudige Hoffnung, daß wir einst Dich wiedersehn!“

I. Schaffner (legt eine dunkelrote Rose nieder):

Die dunkelrote Rose, teurer Mstr., Dir entgegenruft:
Die Bruderliebe folgt Dir bis zur Gruft!

II. Schaffner (legt eine blaßrote Rose nieder:
Die rosarote Rose unserm Mstr. sagt:
Die Freundschaft um den toten Mstr. klagt!

Br. Zeremonienmstr. (legt eine weiße Rose nieder):
Die weiße Rose trauernd spricht:
Du lieber Mstr. folgtest stets der Pflicht!

Aus dem Kreise der Schw. trat darauf Schw. Krahl vor und legte in deren Namen ebenfalls einen Kranz am Sarkophage nieder mit folgenden Worten:

Du legtest die irdischen Werkzeuge nieder,
Zu treten in ewigen Ostens Gefild,
Nur trauernd blieben zurück Deine Brüder,
Mit Tränen benetzend des Meisters Bild!
Was Du gewesen als Maurer und Mensch,
Den Brüdern ein Vorbild ist's alle Zeit!
Wie auch wir Schwestern Dich Teuren verehrten,
Dies künden die Blüten am Altare heut.
Hab' Dank noch im Tode, Du herrlicher Mann,
Der oft uns erbaut, wenn Dein mächtiger Geist,
Hell strahlend Archimedes' Brüdern voran,
Auf lichte Bahnen des Lebens uns weist!
Und wer so, wie Du, das Höchste erstrebt,
Der hat fürwahr nicht vergebens gelebt.



Br. Robert Fischer im 75. Lebensjahre.

Ein vom Verewigten verfaßtes und vom Musikmstr. Br. F. A. Köhler komponiertes Gedicht *), das ein aus Schw. und Brn. gebildeter Chor wirkungsvoll vortrug, leitete über zu folgender Gedächtnisrede des vorsitzenden Mstrs.:

Wie ein Blitzstrahl aus heiterm Himmel traf uns am Nachmittag des 4. Februar die Trauerbotschaft: „Der gute Mstr. ist tot!" Es klang unglaublich! Br. Fischer war niemals ernstlich krank gewesen; wie nach seinen geistigen, so galt er auch nach seinen Körperkräften für einen nicht Totzumachenden unter uns. Noch am Donnerstag dem 24. Januar trat er heiter und zuversichtlich, wie immer unter uns, beförderte 2 Brr. in den II. Grad und hielt bis Mitternacht aus. Auf die Frage nach dem Wohlergehen seiner Familie äußerte er in seiner humorvollen Weise: „Fast alle unwohl; ich, der Jüngste, halte aus!" Seinen einzigen achtzigjährigen heute unter uns weilenden Bruder konnte er noch vor wenigen Wochen beglückwünschen; darum hofften wir zuversichtlich, er würde uns auch noch lange erhalten bleiben. Nun ist's ganz anders gekommen! Als ich nach seinem Begräbnis tieftraurig den Heimweg antrat, ging mir unsers Brs. und gemütvollen Dichters Matthias Claudius Wort am Grabe seines Vaters durch den Sinn: „J a, w i r h a b e n e i n e n g u t e n M a n n b e g r a b e n, d o c h u n s w a r e r m e h r!"

Lassen Sie mich, verehrte Schw., liebe Brr., dieses Wort zum Thema unsrer heutigen Trauerfeier machen! „J a, w i r h a b e n e i n e n g u t e n M a n n b e g r a b e n!" Br. Robert Fischer war ein guter Mann. Wenn man freilich das Wort „gut" in seiner höchsten, idealsten Bedeutung: fehler- und makellos, nach jeder Richtung vollkommen, auffaßt, dann würde wohl Br. Fischer in seiner allezeit rührenden Bescheidenheit und Einfachheit der letzte sein, der auf diese Bezeichnung Anspruch machte. Aber wenn man den als gut bezeichnet, der in seinem ganzen langen Leben bestrebt, alle seine Pflichten als Familienvater, Bürger, Mitmensch tadellos zu erfüllen; — dessen Ziel also ist, den höchsten Grad der Vollkommenheit hienieden zu er-





Robert Fischer - Plakette.

*) Trost.

Nach oben mußt Du schauen,
Gedrücktes, wundes Herz;
Soll Dich das Leiden fliehen,
Blick' immer himmelwärts!

Ein Tag flieht nach dem andern,
Bald ist Dein Ziel erreicht;
Läßt nach Dein Herz zu schlagen,
Wird Dir das Sterben leicht!

Dann sind aus Deine Leiden,
Im Grabe ruht sich's wohl,
Und wär' Dein ganzes Leben
Der bittern Täuschung voll.

Froh darfst Du Hoffnung fassen,
Dein Lieben sich belohnt
Im Himmel, da die Göttin
Der Liebe ewig thront.

ringen, dann war Robert Fischer ein guter Mann. Welch hochideales, patriarchalisches Familienleben führte er! Wie war er mit seiner, nun vereinsamten, trauernden Schw. immer ein Herz und eine Seele; so recht Schw. und Br. im schönsten Sinne des Wortes. Fast 50 Jahre schritten sie als treueste Kameraden nebeneinander durchs Leben und hofften, am nächsten 24. April das goldne Ehejubiläum miteinander feiern zu können: zwei Seelen, ein Gedanke, zwei Herzen, ein Schlag. Nun steht seine uns allen auch so teure Schw. tiefgebeugt an seinem Sarkophag und denkt: „Du guter Mann, nun hast Du mir den ersten Schmerz getan!“ Und wie stand er zu seinem einzigen Sohne, unserm lieben Br. Paul Fischer! Das waren nicht Vater und Sohn, das waren treue Brr. und Mitarbeiter am großen Menschheitswerke, einander ratend, helfend, tröstend, sich einander erfreuend. Nicht minder herzlich und liebevoll stand Br. Fischer zu seiner unter uns weilenden Schwiegertochter und seinem einzigen Enkel, der bei seinem 40jährigen Mrjubiläum der erste war, der ihn mit einem Rosenstrauß erfreute. Eine Stätte der Arbeit und der Erholung, des gemeinschaftlichen Tragens und Tröstens, der Einfachheit und Rechtschaffenheit war sein Haus, das Ur- und Vorbild eines echtdeutschen Familienheims! Er konnte sagen: „Mein Haus, meine Burg“. — Er war auch ein pflichttreuer Beamter! Nur dieser seiner Treue, seiner unverwüstlichen Arbeitskraft war es zuzuschreiben, daß er sich aus einfachen Verhältnissen heraus zu den höchsten Ehrenstellen emporarbeiten konnte, und wenn er nicht zur höchsten Stelle gelangte, so war Mangel an Pflichttreue gewiß nicht daran schuld! Sehr richtig hob sein Seelsorger in seiner mannesmutigen Grabrede hervor, daß er niemals sein Amt als bloße Einnahmequelle ansah, sondern als eine Stätte, von welcher aus er berufen war, viel Gutes zu schaffen. Die Tagesblätter haben uns berichtet, wieviel neue, praktische, seiner Vaterstadt Gera zum Segen gereichende Einrichtungen von ihm aus der 5jährigen Oberbürgermeister-Periode herrühren, daß es uns schier unglaublich dünkt, wie eine einzige Kraft in so kurzer Zeit soviel Gutes schaffen kann! Liebe Stadt Gera, du hast einen deiner besten Söhne begraben! — Und wie blieb er, trotz seiner Stellung als Regierungsrat, Oberbürgermeister und Geheimrat immer der einfachschlichte Bürgersmann, der niemals um die Gunst der Hohen und Höchsten buhlte, sondern immer nur seine Taten für sich sprechen ließ. Wo es an gutem Rat fehlte, da teilte er aus dem reichen Schatz seiner Erfahrung aus; wo Not zu lindern war, da gab er aus der Armenkasse der Loge oder aus eignen Mitteln mit vollen Händen. Sie wissen ja, liebe Brr., aus unsern Meisterberatungen, wieviel Bittgesuche von Witwen und Waisen aus Brüder- und andern Kreisen an „den guten Herrn Geheimrat“ gelangten. Allerdings ohne gewissenhaft zu sichten, ob die Gaben an Würdige oder Unwürdige gelangten, tat ers nicht, und noch lieber, als nur Gaben auszuteilen, pflegte er dem Notleidenden Arbeits- und Erwerbsquellen zu erschließen. Um bei den Niedrigsten des Volkes Bildung und Gesittung zu verbreiten, sie in den Mußestunden nützlich zu beschäftigen, saß er wöchentlich zweimal in der Volksbibliothek, die sein Werk war, und versorgte die Arbeiter mit guter Lektüre. Ein einfacher Bürger sagte mir: „Aus den einfachsten Bürgerkreisen werden manche den guten Herrn Geheimrat recht vermissen!“ So war er als Familienvater, als Beamter, als Mitmensch und Bürger! Ja, wir haben einen guten Mann begraben.

Doch uns war er mehr!

Uns war er ein liebevoller, treuer Br. und Freund. Wer ein empfängliches, für alles Gute und Schöne, Hohe und Ideale schlagende Herz und ein tiefes Gemüt hierher mitbrachte, der hatte unsern Br. Fischer gewonnen; da sagte er: „Ich glaube, die Masonei hat einen brauchbaren Jünger erhalten!“ Wie leuchtete sein Auge, wenn er zu uns von der k. K. redete; wie begeistert kamen die Worte aus dem unerschöpflichen, nie versiegenden Born seines Wissens und seiner Erfahrung, — und erfaßte diese Begeisterung nicht auch Sie, liebe Schw., wenn Sie mit ihm so gern und so oft das Hohelied der Frmrei, die „goldne 110“, anstimmten! Wie wußte er die in der Loge regelmäßig verkehrenden Schw. und Brn. zu einer idealen, schönen Familie zu vereinigen, darin er und seine liebe Schw. Vater und Mutter waren! Die schönen Sonntagabende, die Unterhaltungsabende im Winter sind beredtes Zeugnis dafür. Und wer irgend einen Rat brauchte, der dachte: „Du gehst nächsten Sonntag zur Loge; Br. Fischer wird schon einen Ausweg wissen!“ Wer ihn gewonnen hatte, dem war der große Wurf gelungen, eines edeln Freundes Freund zu sein. Ich bin gewiß, viele, viele Schw. und Brr. klagen mit mir: „Es ist uns leid um Dich, Br. Fischer, wir haben viel Freude und Wonne an Dir gehabt!“ — und auf allen Gesichtern der hier Versammelten ist deutlich zu lesen: „Seht, wie haben wir ihn so lieb gehabt!“

Er war uns noch mehr: er war unser unersetzlicher und unvergeßlicher Mstr. v. St. Der alte Archimedes wird lange warten müssen, bis er wieder das Glück hat, auch nur einen ähnlichen an seiner Spitze zu sehen! Da müssen viele Faktoren zusammenkommen, um einen Br. Robert Fischer zu ersetzen: die achtunggebietende profane Stellung, die Unabhängigkeit im Amte, die unverwüstliche Arbeitskraft und Arbeitslust, das unerschöpfliche Wissen und Können neben hervorragender Befähigung, die seltene Begeisterung und noch manches andre. Der Archimedes bildet schon ein größeres Gemeinwesen. Um die immerhin verschiedenartigen Elemente zusammen-

zuhalten, das Logenschiff um alle drohenden Klippen glücklich herumzusteuern, dazu gehört nicht nur Geschick und Energie, sondern auch Autorität. Zu welcher Blüte hat Br. Fischer seinen Archimedes gebracht! Geachtet und vorbildlich steht er in der ganzen maur. Welt da, selbst vor seinen Gegnern. Seine Verhältnisse sind nach innen und außen wohlgeordnet; Br. Fischer kümmerte sich um das Kleinste; wir fühlten uns bei seiner peinlichsten Gewissenhaftigkeit und seinen nie fehlgehenden juristischen Kenntnissen wohlgeborgen; er war unbestritten bis jetzt des Archimedes größter Jünger. Traure, alter Archimedes, schäme dich der Tränen nicht: dein größter Mstr. v. St. ist tot!

Unser toter Mstr. war auch der Apostel deutscher Masonei. Seine reiche Tätigkeit innerhalb der engen Archimedesmauern genügte ihm noch nicht; sein weiter, begeisterter Blick umfaßte die ganze Mrei, selbst über Deutschlands Grenzen hinaus. Schon habe ich erwähnt, daß seine literarische Tätigkeit anregend und befruchtend wirkte bis Athen und Christiania, bis Italien, England und Amerika. Unsre deutschen Brr. aus Österreich-Ungarn verehren ihn als ihren treuen Lehrer und väterlichen Freund, wie uns das Br. Glücksmann aus Wien an unserm Jubiläum so begeistert schilderte und wie die tieftraurigen Beileidsschreiben aus den verschiedensten Städten des Nachbarlandes bezeugen. Keine maur. Frage gab es, die Br. Fischer nicht mündlich und schriftlich bearbeitet hätte; für ihn war die k. K. der große Menschheitsbund, der sie sein soll. Sein hohes Ideal, eine Einigung aller Systeme und Lehrarten herbeizuführen, hat er nicht mehr verwirklicht gesehen, aber der gute Same, den er in dieser Hinsicht ausgestreut, in letzter Zeit besonders durch den „Verein deutscher Freimaurer“, wird hoffentlich noch gute Früchte tragen. Ob unser guter Br. auch Gegner gehabt hat? Gewiß, und das gereicht ihm nicht zur Unehre: eine energische, selbständige Natur wird sich immer Gegner schaffen. Aber eins steht fest: seine Freunde und befreundeten Logen haben ihn, wie wir hier alle, aufs herzlichste geliebt und bewahren ihm diese Liebe; seine Gegner, auch die hartnäckigsten, haben ihm ihre Hochachtung nie versagt und bezeugen dies offen und ehrlich an seiner Gruft.

Verehrte Schw. und Brr., wollen Sie Beweise für diese ungeteilte Liebe, Verehrung und Hochachtung haben, die unserm Br. Mstr. von den weitesten Kreisen entgegengebracht wurde, so erinnere ich Sie nur an das Leichenbegängnis, das wohl kaum in unsrer Stadt jemals ein zahlreicheres gewesen ist und an den Berg von Beileidszuschriften, die aus allen Gegenden Deutschlands eingelaufen sind. „Ja, wir haben einen guten Mann begraben, doch uns war er mehr!“

Ist es zu verwundern, daß alle Brr. und Schw., die ihn kannten und von Herzen lieb hatten nun in tiefster, schmerzlichster Trauer um seinen Sarkophag stehen! Laßt die Träne rinnen; laßt die Wehmut ins Herz einziehen: er ist es wert; er war der Beste unter uns! Er hat viel Liebe gesäet, darum erntet er auch viel Liebe und Hochachtung. Wir trauern und klagen, aber wir trauern nicht als die, die keine Hoffnung haben. Uns ist er ja nicht gestorben; seine Körperhülle ist nur von uns gegangen; sein Geist aber und seine Taten leben unter uns. Es stirbt in Wahrheit nur der, der keine Liebe und darum kein Andenken hinterläßt. Wer den Besten seiner Zeit genug getan, wie unser Br. Mstr., der hat gelebt für alle Zeiten; der ist unsterblich. Unserm geschiedenen Mstr. ist das schönste und herrlichste Teil geworden, das ein Masone erringen kann: er lebt in seinen Werken; er lebt im Sohne!

So ruh' nun aus im langen Todesschlaf von aller Arbeit und Müh' dieses Erdenlebens! Schlaf sanft und gut in Deines treuen Gottes Hut! Wir folgten Dir in Lieb und Treu bis an Dein letztes Ziel, und über Grab und Tod reicht unsre Dankbarkeit! —

Nach dem gemeinschaftlichen Gesange des Liedes: „Wir stehen vor dem Sarkophag“, ertönten 12 dumpfe Glockenschläge, und der vorsitzende Mstr. schloß nunmehr die Trauerloge mit folgendem Zwiegespräch:

Mstr. v. St.: Br. Zeremonienmstr.! Welche Zeit ist es jetzt?

Zeremonienmstr.: Hochmitternacht und damit gerechte Zeit, von unserm toten Mstr. Abschied zu nehmen hienieden mit dem festen Vorsatz, seiner nie zu vergessen, daß sein Andenken bei uns im Segen bleibe!

Mstr. v. St.: Br. I. Aufs.! Wie wandelte unser teurer Mstr. durchs Leben?

I. Aufs.: In Wahrheit und Gerechtigkeit, in Liebe und Milde, in Demut und Bescheidenheit und mit dem Bewußtsein, daß alles Irdische vergänglich ist.

Mstr. v. St.: Br. II. Aufs.! Wie starb unser Mstr.?

II. Aufs.: Mit Heiterkeit und Ruhe ging er mitten aus der Arbeit hinweg und legte um Hochmitternacht Kelle und Hammer nieder —, und mit der tröstlichen Zuversicht einer höhern Vollendung schritt er über Sarg und Grab zum Throne des ewigen Mstrs.

Mstr. v. St.: Löschen wir die Kerzen!
Die Weisheit stieg nicht vom Himmel herab,
Daß sie versinke im irdischen Grab!

I. Aufs.:
Die Stärke verleugnet nicht ihre Kraft,
Daß als Leichenstein modre der Säule Schaft!

II. Aufs.:
Die Schönheit vergeht nicht unter des Grabes Druck;
Wir begegnen ihr wieder im himmlischen Schmuck.

Mstr. v. St.: Verehrte Schw., gel. Brr.!
Wir schließen die Kette und beten:

Um des Meisters letztes Bette,
Der den Erdenlauf vollbracht,
Schließen wir die Bundeskette,
Eingedenk der Todesnacht.
Doch nicht trostlos laßt uns weinen;

Stärkt das Herz mit Zuversicht!
Aus der Nacht zu höherm Licht
Weckt des Meisters Ruf die Seinen.
Die Hand entläßt die Bruderhand,
Die Kette bleibt vereinet
Und dauert noch, wenn hellres Licht
Im ew'gen Osten scheinet! Amen!

Noch einmal sang der gemischte Chor — das Abschiedslied: „Wie sie so sanft ruhn", und in feierlich-ernstem Zuge begaben sich die Versammelten paarweise aus dem Tempel, wobei die Schw. die ihnen eingehändigten Blumen als letzten Gruß am Sarkophag niederlegten.



Am 4. Februar cr. wurde nach kurzem Krankenlager (Influenza) unser über alles hochverehrter und gel. Br., langjähriger Meister vom Stuhl und Ehrenaltmeister,

Geh. Regierungsrat Robert Fischer

zu höherer Arbeit i. d. e. O. abgerufen. Unsre Loge erleidet einen unersetzlichen Verlust; die Masonei hat einen ihrer besten Jünger zu beklagen! Was Br. Robert Fischer mit seiner nie erlahmenden Kraft und seinem unerschöpflichen Wissen im Dienste seiner Loge und der ganzen Maurerei geleistet hat, das steht mit goldnen Lettern in den Annalen der maur. Geschichte eingetragen. Das ewige Licht leuchte ihm! Wir folgten ihm in Lieb und Treu bis an sein letztes Ziel, und über Tod und Grab hinaus reicht unsre Dankbarkeit!

Die Loge Archimedes zum ewigen Bunde i. O. Gera-R.
Br. G. Rößchen, zug. M. v. St.

Br. Robert Fischer's Heimgang i. d. e. O.

ist auch für unsere gute Sache ein grosser Verlust. Wie er für werktätige Freimaurerei in Wort und Tat stets eingetreten, so war er auch einer der ersten, der mit dem Eifer, der ihm zu eigen war, für die Verwirklichung des Frmr.-Altersheims eintrat und als Mitglied des „Geschäftsführenden Vorstands" zur Förderung unsers Zieles beitrug.

So ist sein Name mit dem Werdegang unsers Werkes für alle Zeiten verknüpft, dessen dereinstiger Segen auch ihm zu danken sein wird.

Einbeck, den 15. Februar 1905.

Der Vorstand des Altersheims für Frmr. „Johannisstift"
E. V. zu Einbeck.

Dank.

Beim Hinscheiden meines teuern Vaters sind uns gerade aus den Kreisen der Logen und Brüder soviel herzlich gehaltene, tröstende Zuschriften und ist uns für den Entschlafenen so reicher, herrlicher und kostbarer Grabschmuck zugegangen, dass es uns unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich gebührend zu danken. Im Namen der Hinterbliebenen bitte ich daher, auf diesem Wege unsern aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen mit der Versicherung, dass die allseitige Teilnahme unsern grossen Schmerz hat lindern helfen.

Gera-Untermhaus, den 9. Februar 1905.

Paul Fischer.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig

LATOMIA.
Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 4. **Leipzig, Sonnabend den 18. Februar.** **1905.**

Beamteneinführung.

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

Im neuen Maurerjahr sind Sie berufen, die Verwaltung unsrer guten Loge zu führen und hierin, aber nicht allein hierin, sondern noch viel mehr in der Betätigung des frmr. Gedankens allen Brn. ein Vorbild zu sein.

Das ist keine leichte Aufgabe! Schon an sich nicht, aber noch schwerer in unsrer jetzigen Zeit, von der man, wie in vielen Dingen, auch nicht am wenigsten in der k. K. sagen möchte, was Wilhelm Raabe sagt (Sperlingsgasse S. 11): „es ist eigentlich eine böse Zeit!“ — böse, nach außen und auch nach innen.

Da ruft uns zu bei Beginn unsers Amts der Spruch Br. Goethes:

„Zum Beginnen, zum Vollenden
Zirkel, Blei und Winkelwage,
Alles stockt und starrt in Händen,
Leuchtet nicht der Stern dem Tage.“

Ein wunderbarer Spruch! Widerspruchsvoll anscheinend und doch leicht zu übersehen!

Wenn ein Baumeister des gewöhnlichen Lebens alles bei einander hat, wessen er zur Ausübung seiner Kunst bedarf, Handwerkszeug, Material, den hellen Tag, so kann er doch nichts leisten, wenn nicht neben „Zirkel, Blei und Winkelwage zum Beginnen, zum Vollenden“ seinem Tage der Stern leuchtet, nämlich die Kunst in seinem Innern.

So hilft es auch dem Frmr. zu nichts, wenn er sich mit seiner Kleidung, seinem Handwerkszeug, ja mit dem besten Willen ausgerüstet sieht, und es mangelt ihm an den eigentlichen Organen, seine Kunst auszuüben, der Fähigkeit, die Arbeit an sich selbst für Arbeitens wert anzusehen, diese Arbeit in die Hand zu nehmen und durchzuführen.

Wir aber vor allem sind dazu berufen, zu zeigen, daß dem „Tage“, dem gewöhnlichen Dasein, der „Stern“ leuchtet, daß in uns der Sinn für die k. K. lebt, und mit dem Beweise dieses Sinnes im Leben darzutun, daß die Frmrei nicht ein leerer Schall, nicht ein eitles Gepränge von Zeremonien und Worten ist, sondern daß sie in Wahrheit eine Kunst, eine segensreiche, beglückende Kunst sei.

Und das in unsrer Zeit, die „eigentlich eine böse Zeit“ ist, einer Zeit, die sich in Äußerlichkeit verzehrt und ihres Treibens selber spottet!

Aber das Wort unsers geistigen Vorkämpfers stärkt und tröstet uns, — eben der Stern, der Sinn für unsre Kunst, schafft es, daß sie nicht in unsern Händen stockt und starrt; dieser Stern gibt uns nicht nur die Kräfte zu ihrer Übung, er gewährleistet uns auch den Erfolg.

In diesem Gedanken, in dieser Hoffnung wollen wir getrost unser Amt antreten!

Logengründungen.

Schon im Jahre 1898 war in der Latomia (1898, S. 179) auf die Gefahren hingewiesen worden, die mit den in neuerer Zeit zum Vorschein getretenen mehrfachen Logenbildungen zu erwarten seien. Das „Bundesblatt“ hatte diesen „beherzigenswerten“ Artikel vollinhaltlich aufgenommen und damit stillschweigend gebilligt. In dem Bericht der Loge „Wilhelm zu den drei Säulen“ in Wolfenbüttel ist die Angelegenheit ebenfalls kurz berührt und auf die damit verbundnen Bedenklichkeiten hingewiesen worden (vgl. L. 1904, S. 116). Der hier gewünschte Wandel ist aber nicht eingetreten; es scheint vielmehr das Gegenteil zu befürchten zu sein. Seit 10 Jahren sind (vgl. L. 1905, S. 12) 67 neue Bauhütten gegründet worden, darunter 24 von der Großen Landesloge der Frmr. von Deutschland, 16 von der Großen Loge von Hamburg, 11 von der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln. Zwar sind in dieser Zeit 5 Logen eingegangen, doch 2 wieder

eröffnet worden. Ein guter Teil ist aus Logen hervorgegangen, die nicht anerkannt waren; daß dadurch das Winkellogentum eine Verminderung erfahren hat, erscheint unbestritten, wenn auch sonst die Ansichten auseinandergehen, ob der allgemeinen Sache damit gedient ist. Zumeist sind die neuen Logen aus Kränzchen hervorgegangen. Diese haben allerdings teilweise nur ganz kurze Zeit, einzelne kaum ein Jahr bestanden, waren also zuversichtlich nur zu dem Zweck gebildet worden, um tunlichst bald in Logenform weiter zu bestehen. Ob das in allen Fällen ratsam und zu billigen ist, im Interesse der Sache liegt, mag dahin gestellt bleiben, jedenfalls wird das vielfach bestritten. Es hat sich dabei weiter ergeben, daß verschiedene Kränzchen gebildet wurden, um die Mitglieder eines bestimmten Systems und bez. Großlogenverbands an einem Ort zu sammeln, wo schon Logen, namentlich andrer Systeme, bestehen, Gelegenheit zu maur. ritueller Arbeit also bereits vorhanden war. Es hat das sogar zur Nachahmung Veranlassung gegeben. So wird in der Zeitschrift „Am rauhen Stein" (1905, S. 39) berichtet, daß „Aussicht vorhanden sei, daß die Royal York-Brüder andrer größerer Städte dem von Düsseldorf gegebnen Beispiel (wo jetzt auch ein Kränzchen solcher Brüder konstituiert worden ist) folgen und ebenfalls zur Gründung eines Kränzchens schreiten werden". Dadurch wird, was in dem obigen Wolfenbüttler Bericht gesagt ist, bestärkt, daß „die Expansionspolitik der einzelnen Großlogen darauf ausgehe, durch zahlreiche neue Logengründungen den eignen Besitzstand zu vermehren".

Daß neue Logen entstehen, daß die Brr. sich vermehren, ist gewiß kein Fehler und freudig zu begrüßen. Denn das erhöht die Möglichkeit der Erweiterung unsers Einflusses und der Fruchtbarkeit unsrer Arbeit. Wie aber bei der Aufnahme der einzelnen Brr. Vorsicht notwendig ist und nicht genug empfohlen werden kann, so dürfte solche sicher auch bei Gründung neuer Logen sehr am Platze sein.

Hätten wir in Deutschland nur Ein maur. System, dann würde das, was oben angeführt ist, kaum sonderlich eintreten, mindestens als Grund zu Neubildungen fast ganz wegfallen. Es läge wenigstens an sich kein Grund vor zur besondern Sammlung von Systemgenossen, um sie eventuell vor Verlassen des einmal gewählten Systems zu bewahren. Wir haben aber eben kein einheitliches System. Wir wollen uns auch deshalb nicht gerade beklagen. Die Gleichberechtigung und Gleichachtung der bestehenden „anerkannten" Systeme für die Johannisfrmrei ist gegeben, und man kann mit ihnen friedlich arbeiten. Daß jemand bei seiner Aufnahme „mit seinem Gewissen ein bestimmtes System sucht", dürfte zu den großen Seltenheiten gehören, ja ausgeschlossen sein, da ja der Suchende keinen nähern Einblick in das „System" erlangen kann. Es entscheidet vielmehr zumeist nur der Zufall, nämlich die Bekanntschaft des Bürgen, es müßte sich denn nur darum handeln, ob er in der Loge Israeliten aufgenommen sehen will oder nicht. Insofern wirkt eine mehr oder weniger absichtliche Sammlung von Systemgenossen nicht gerade im Interesse der wünschenswerten Gleichachtung der bestehenden Systeme, also auch der Einheit und Eintracht, sowie des Bewußtseins des uns Frmrn. doch gemeinsamen Ziels. Auch die Freizügigkeit, wie sie in dem Annahme-Gesetz zum Ausdruck gekommen ist und doch innerhalb eines Großlogenverbandes gelten und wirksam werden soll, wird auf solche Weise nicht gefördert. In früherer Zeit, als die Einheitsbestrebungen im Deutschen Reich noch nicht stark in den Vordergrund getreten waren, kannte man eine strenge Scheidung der Systeme wenig und Äußerungen, daß „man nicht ohne triftige Gründe das einmal gewählte (?) System nicht verlassen dürfe" (Am rauhen Stein, 1905, S. 31), wurden in Johannislogen nicht vernommen.

Daß man hinter solchen Logenbildungen teilweise eine gewisse sog. Konkurrenz vermutet, kann wenigstens nicht wunder nehmen und ist ebenso menschlich, als das Verlangen nach Ausbreitung einzelner Großlogenverbände. Aber ebenso richtig und unleugbar ist, daß dadurch, wie der Wolfenbüttler Bericht meint, der Keim zu immer neuen Verstimmungen und Differenzen geweckt wird. Man wolle sich nicht täuschen lassen durch äußere Zeichen des Entgegenkommens, die auf natürlicher Courtoisie beruhen. Im Grunde glimmt der Funke der Verstimmung fort und erhält sich nicht Jahre, oft Jahrzehnte lang. Es gibt so viele Veranlassung, diesem Funken immer neue Nahrung zu geben, ihn nicht erlöschen zu lassen, namentlich an kleinern Orten, wo die Berührungspunkte weit mannigfaltiger sind, als in größern Städten.

Und nun treten solche „Verstimmungen" selbst öffentlich auf, sodaß Zwistigkeiten und Differenzen zwischen Logen und Großlogen entstehen, die sich nicht immer im Stillen und Verborgnen abspielen, sondern auch an die breite Öffentlichkeit treten. Erinnert sei u. a. nur an die Folgen der Regularisierung der sog. Settegastlogen in Berlin, die zum Abbruch der Beziehungen zwischen den drei altpreußischen Großlogen und der Großloge von Hamburg führte. In jüngster Zeit beschäftigte die deutsche Maurerwelt die Gründung der Sonneberger Loge, die zu unliebsamen, im Grunde genommen ungelöst gebliebenen Verhandlungen zwischen den beiden beteiligten Großlogen Veranlassung gab. Nun hört man wieder (Bayr. BBl. 1904/5, S. 165), daß wegen Gründung einer Loge in Chemnitz beantragt ist, den Verkehr der Sächsischen Großloge mit der Großen Loge von Hamburg abzubrechen.

Zeigt sich hier nicht, wie notwendig die größte Vorsicht bei Gründung von Logen geboten ist und

geltend gemachte Bedenken tunlichst zu berücksichtigen sind. Andrerseits freilich darf hierbei auch nicht zu engherzig verfahren werden und sind Rücksichten auf die Allgemeinheit wohl zu beachten.

Welche Nachteile dem großen Ganzen dadurch erwachsen, ist leicht zu ermessen. Die Außenwelt und die ausländischen Logen bekommen keinen erfreulichen Einblick in unsre Verhältnisse. Unsre Achtung muß notwendig sinken, wo wir alle Ursache hätten, sie gerade jetzt nach allen Kräften zu heben. Das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit wird nicht gestärkt, sondern geschädigt, von der Einigkeit und Einheit werden wir mehr und mehr weggetrieben. Das ist höchst bedauerlich.

Es ist nicht beabsichtigt, auf das Detail dieser Angelegenheit näher einzugehen. Aber auch hier eine warnende, wohlgemeinte Stimme zu erheben, die man in Logen und unter Brn. jetzt vielfach hören kann, das soll die Absicht und der Zweck dieser Bemerkungen sein, von denen zu wünschen ist, daß sie in rechtem Sinne aufgenommen werden.

Die Wilhelmsbader Denkmünze.

Im Jahrgang 1901 S. 45 unsrer Zeitschrift hatten wir darauf hingewiesen, daß, wie auch im Allgemeinen Handbuch der Frmrei, Bd. 1, S. 569 erwähnt, auf dem Konvent zu Wilhelmsbad 1782 beschlossen worden war, zum Andenken an diesen eine Denkmünze zu prägen, daß aber, ungeachtet der auch erfolgt gewesenen Bestimmung über die Ausführung, solche doch unterblieben sei. Um nun diese Lücke auszufüllen, haben die Brr. Lingg in Braunschweig und Wiebe in Hamburg diese Denkmünze herstellen lassen, und zwar je 15 Stück in Silber und Kupfer. Die Ausführung erfolgte nach der ursprünglichen Bestimmung. Eine Abbildung findet sich in der Hamburgischen Zirkel-Correspondenz 1900/1, S. 150, wo auch Näheres über die ganze Angelegenheit niedergelegt ist.

Inmittelst hat sich, wie wir 1904, S. 100 berichtet haben, doch eine Denkmünze gefunden, die als die ursprüngliche anzuerkennen sein dürfte. Alles, was die Auffindung dieser Medaille betrifft, kann im Hamburger Medaillenwerk Bd. VI, S. 49/50 nachgelesen werden. Die Medaille ist im Besitz der Sammlungen der Gr. Landesloge der Frmr. von Deutschland in Berlin und von Zinn. Eine Abbildung bringt das Hamburger Medaillen-Werk Bd. VI, N. 1063. Nachbildungen auf galvanoplastischem Wege hat Br. Grützmann in Berlin, Vorsteher der nurgedachten Sammlungen, herstellen lassen, die zum Preise von 3 Mark das Stück von ihm zu beziehen sind.

Interessant wäre es zu ergründen, ob noch andre Exemplare dieser ursprünglichen Denkmünze irgendwo zu entdecken sind oder ob jenes Stück überhaupt das einzige noch vorhandene, vielleicht gar nur hergestellte ist. Alle Logen, die früher der Strikten Observanz angehört haben, sind dabei in erster Linie hierauf aufmerksam zu machen, ob in ihren Archiven sich etwas über Vorhandensein weiterer Stücke finden oder sonst über die Herstellung und den Ursprung dieser ältern Denkmünze nachweisen ließe. Es ergeht eine solche Anregung auch hierdurch an alle, die es angeht.

Verwiesen sei noch auf: Berliner Zirkelcorrespondenz 1904, S. 201; Bundesblatt 1904, S. 484; Herold 1904, Nr. 23.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— „Graf St. Germain und sein letzter Gönner. Ein Bild aus der einstigen Frmrbewegung“ lautet der Titel eines Feuilletons, das H. Ph. im Hamburger Correspondenten (Nr. 23 u. 25 vom 13. u. 14. Jan.) veröffentlicht hat. In der Hauptsache ist es ein Auszug aus den 1866 erschienenen „Denkwürdigkeiten des Landgrafen Karl von Hessen-Kassel“.

— Eine Schillerfeier in den deutschen Logen am 5. Mai, dem 100. Todestage des Dichters, abzuhalten, haben die 3 altpreußischen Grmstr. angeregt.

— Der Großherzog Friedrich Adolf von Mecklenburg-Strelitz hat, wie das Mecklenb. Logenblatt unsere Mitteilung 1904 S. 197 ergänzt, über alle drei Logen seines Landes in Neustrelitz, Friedland und Neubrandenburg die Schirmherrschaft übernommen, was auch bei seinem verstorbenen Vater der Fall war.

— Geistliche und Frmrei. In Belzig bei Potsdam hat, wie die Zirkelcorrespondenz nach dem Zauch-Belziger Kreisblatt vom 9. Nov. v. J. meldet, am 27. Okt. v. J. im Verein zur Förderung des religiösen und kirchlichen Lebens der Vorsitzende Superintendent Meyer einen Vortrag über das Frmrtum und die christliche Kirche gehalten. Die Stellung des Redners ergibt sich aus folgenden Sätzen: „Vielfach sind die Logen jetzt nur noch geschlossene Gesellschaften, die ab und zu ein Fest veranstalten. Die evangelische Kirche hat keine Veranlassung, gegen sie zu arbeiten, und wird sie ruhig gewähren lassen. Die innern Kämpfe, die die Loge jetzt zu bestehen hat, treiben die rechts stehenden Elemente zur Kirche“. — Eine warme Verteidigung der Frmrei hat Pfarrer Altherr in Basel in Nr. 52 des Schweiz. Protestantenblattes erscheinen lassen, die in S. 6 f. der Alpina abgedruckt wird.

— Der Verein deutscher Freimaurer zählt nach seinem soeben ausgegebenen Mitteilungshefte für 1904/5 zur Zeit 3176 Mitglieder, mithin 128 mehr als im Vorjahr. Zugetreten sind 300 Brr. 1892 hatte der Verein nur 1511 Mitglieder, er hat also in den letzten 13 Jahren um 1665 Mitglieder zugenommen, jährlich durchschnittlich um 128, was im wesentlichen dem rastlosen Wirken seines nun i. d. e. O. eingegangenen Vorsitzenden und Geschäftsführers Brs. Robert Fischer zu verdanken ist.

— Die „Oriflamme. Organ des Groß-Orient [sic] der Schottischen 33°. Freimaurer und des Souveränen Sanktuarium [sic] 95°. in und für Deutschland“, die Neujahr ihren dritten Jahrgang begonnen hat, wird jetzt von Maximilian Dotzler in München geleitet.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

WIESBADEN. Die Loge Hohenzollern hat am 13. Nov. v. J., wie das Bundesblatt erst jetzt berichtet, ihr neues Heim eingeweiht, zu dem am 20. Mai v. J. der Grundstein gelegt worden war. Die Loge ist aus einer im Herbst 1880 gegründeten mr. Vereinigung von Mitgliedern der altpreußischen GrL. entstanden und am 5. Mai 1881 gestiftet worden. Bisher hatte sie Mietwohnungen inne, zunächst am Markt und seit 1887 Moritzstr. 16. Anfang v. J. hat sie unter günstigen Bedingungen das Grundstück Adelheidstr. 69 erworben und darauf ein eignes Heim erbaut.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Die Andreasloge Indissolubilis hat am 6. Jan. eine Festloge zur Erinnerung an den vor 50 Jahren erfolgten Eintritt des Brs. Kaiser Friedrich III. in diese Loge und zur Feier des 50jährigen Andreasmrjubiläums des Brs. (Rentners) Adolf Busch in Friedenau abgehalten, der, ein Sohn des damaligen Landesgrmstrs., zusammen mit Br. Kaiser Friedrich in die Andreasgrade befördert worden ist.

DANZIG. Die Loge Zum roten Kreuz hat am 4. Dez. v. J. ihr neues Haus im Vorort Langfuhr eingeweiht. Sie hatte nach der Zirkelcorrespondenz bisher seit 31 Jahren in gemieteten Räumen, zuletzt im Hause an der großen Mühle 13, gearbeitet. Der Grund und Boden zum neuen Heim wurde für 87000 M. erworben und am 5. Dez. 1903 der Grundstein gelegt.

Gr. L. von Hamburg.

(Nach dem Hamb. Logenblatt.)

— Über die Amtsniederlegung des Brs. Moltmann (vgl. 1904 S. 189) hat der Gr.-Beamtenrat unterm 6. Dez. v. J. ein Rundschreiben erlassen, wonach die Niederlegung veranlaßt worden ist durch die Absicht Br. Moltmanns, die Abschaffung des § 1 Abs. 2 der Verfassung zu beantragen. Ein entsprechendes Rundschreiben an die Tochterlogen wollte Br. Moltmann, ohne vorher die Einwilligung des Gr.-Beamtenrats dazu einzuholen, erlassen. Diese Darstellung hat aber Br. Moltmann in einem „Bericht“ z. T. als unrichtig bezeichnet, gibt aber zu, daß die Aufhebung jenes Abs. 2 von ihm beantragt werden sollte.

CHEMNITZ. Die am 19. Nov. v. J. gestiftete Loge Solon ist am 18. Dez. eingesetzt worden. Mstr. v. St. ist Br. (Bankdirektor) Aug. Hüfner.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

— In der Versammlung der Gr. LL. vom 14. Dez. v. J. wurde der Schriftwechsel der Gr. LL. mit der Gr. L. von Hamburg verlesen, der durch die Gründung der neuen Hamburger Loge Solon in Chemnitz hervorgerufen worden ist. Daran knüpfte sich eine ziemlich erregte Aussprache, wobei sogar der Antrag gestellt wurde, den Verkehr mit der Gr. L. von Hamburg abzubrechen. Der Mstr. v. St. der Chemnitzer Loge der Gr. LL. erbat sich die Ermächtigung, der Einweihung der Loge Solon nicht beiwohnen zu brauchen, und teilte mit, dass seine Loge von den 9 Gründern der Loge Solon s. Z. 6 aus stichhaltigen Gründen für nicht aufnahmefähig erklärt habe. Die Betreffenden seien in einer Woche in Hamburg durch alle drei Grade befördert und es seien ihnen dabei in bezug auf die Geldfrage große Erleichterungen geschaffen worden. Die Gr. L. von Hamburg habe s. Z. die sämtlichen Einwendungen der Chemnitzer Loge als für sie erledigt betrachtet. Man will in einer außerordentlichen Sitzung eine Klärung der Angelegenheit versuchen. Die Versammlung wählte sodann Br. Erdmann wieder zum Grmstr. und Br. (Hofrat Dr. phil.) Karl Kolbe zum zug. Grmstr. anstelle des verstorbnen Brs. Hultzsch (vgl. 1904 S. 189). — Nach der statistischen Übersicht für 1903/04 zählte die Gr. LL. Johanni v. J. 24 Logen mit 4438 ordentlichen Mitgliedern (+ 90 gegen das Vorjahr), 599 (+ 1) Ehrenmitgliedern, 327 (— 4) ständig besuchenden und 168 (+ 2) dienenden Brn. Von den ordentlichen Mitgliedern stehen 3187 (+ 17) im III., 657 (— 15) im II. und 594 (+ 88) im I. Grade. Aufgenommen wurden 231 (+ 27) und angenommen 11 (— 19) Brr. Durch den Tod schieden 109 (— 30) aus, durch Deckung 41 (— 22) und durch Ausschließung 2 (+ 1). Arbeitslogen fanden 284 (— 7), Festlogen 51 (+ 10), Trauerlogen 14 (— 4) und Beratungen 457 (— 23) statt. Stiftungen bestehen 135 (+ 15). Die stärksten Logen sind die Logen Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute mit 679 und Zum goldnen Apfel mit 607 Mitgliedern, beide in Dresden, die schwächste Loge ist die in Pirna mit 27 Mitgliedern. Im übrigen zählen eine Loge zwischen 400 und 500, zwei 300—400, eine 200—300, acht 100—200 und 10 unter 100 Mitglieder. Die Logen verausgabten im ganzen an Unterstützungen 74384,89 M. An Vermächtnissen erhielten sie 48099,50 M., sodaß sich der Kapitalwert der Stiftungen auf 1014154 M. beläuft. Die Zahl der Kränzchen beträgt 26, von denen aber zwei ruhen.

BISCHOFSWERDA. Hier ist unter der Bautzner Loge ein frmr. Klub gegründet worden, der am 14. Dez. v. J. die Genehmigung der Gr. LL. erhalten hat. Vorsitzender ist Br. (Bankvereinsdirektor) Friedrich Sparschuh.

LEIPZIG. Br. Anschütz †. Am 3. Jan. ist Br. (Rechtsanwalt und Notar Oberjustizrat) Emmerich Anschütz, Alt- und Ehrenmstr. der Loge Apollo, plötzlich i. d. e. O. eingegangen, nachdem er am 4. Mai v. J. in körperlicher und geistiger Frische sein 70jähriges Mrjubiläum hat feiern (vgl. 1904 S. 86) und noch am 22. Dez. v. J. seinen 90. Geburtstag in voller Gesundheit hat begehen können. Mit ihm ist einer der hervorragendsten Vertreter seines Faches, ein rühriger Kämpfer für die soziale Hebung des Anwaltsstandes und ein um das Gemeinwohl hochverdienter Leipziger Bürger dahingegangen.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

— In der außerordentlichen Versammlung der Gr. ML. am 15. Dez. v. J. wurde ein Schreiben der frmr. Weltgeschäftsstelle mitgeteilt, wonach der nächste Weltfrmrtag, der für 1906 in Frankfurt a. M. geplant war (vgl. S. 6), wahrscheinlich verschoben werden muß und worin die Hoffnung ausgesprochen wird, daß es möglich sein werde, einen der nächstfolgenden Kongresse in Deutschland abzuhalten. Nach der statistischen Übersicht zählte die Gr. ML. Johanni v. J. 21 Logen, wie im Jahre vorher, mit 3065 (+ 80) aktiven Mitgliedern, 153 (+ 6) Ehrenmitgliedern, 254 (— 2) ständig besuchenden und 65 (+ 1) dienenden Brn. Von den aktiven Mitgliedern stan-

den 2278 (+ 59) im III., 390 (+ 20) im II. und 397 (+ 1) im I. Grade. Aufgenommen wurden 175 (—) und angenommen 14 (+ 2) Brr. Durch Tod verloren die Logen 70 (— 23), durch Streichung, Deckung und Entlassung 33 (— 4) und durch Ausschließung 6 (+ 4) Brr. Arbeitslogen fanden 261 (— 1), Festlogen 41 (+ 4). Trauerlogen 7 (— 2) und Konferenzen 367 (+ 45) statt, Stiftungen bestanden 52 (— 2). Die stärkste Loge ist die Hamburger Loge Zur Brudertreue an der Elbe mit 301, die schwächste die Münchner Loge Zum aufgehenden Licht an der Isar mit 27 Mitgliedern. Über 200 Mitglieder zählen 4 Logen, 151—200 7 Logen, 101—150 3, 51 bis 100 5 und unter 50 2 Logen.

FRANKFURT A. M. Das goldne Mrjubiläum ihrer Mitglieder Brr. (Kaufmann) Heinrich Zeiß und (Kaufmann) Georg Paul Schnetter und das 25jährige Mrjubiläum ihres zug. Mstrs. Brs. (Pfarrers) F. W. Battenberg hat am 3. Dez. v. J. die Loge Karl zum Lindenberg gefeiert.

Ausland.

ÖSTERREICH. Eine Entscheidung des Reichsgerichts über Frmrei. Einen neuen Versuch, Logen auf österreichischem Boden auf Grund des Vereinsgesetzes das Arbeiten zu ermöglichen, haben zwei Wiener Brr. unternommen. Wie die Wiener Tagespresse mitteilt, hatten die Brr. (Advokat Dr.) Emil Roth und (Schriftsteller) Ernst Viktor Zenker von der Preßburger Loge Pionier im Juli v. J. die Satzungen einer Frmr.-GrL. Austria zur Genehmigung eingereicht. Das Ministerium des Innern versagte diese aber mit der Begründung, der Zweck des Vereins sei nach dem Inhalt der Satzungen nicht ganz klar. Dagegen legten die Brr. Roth und Zenker Beschwerde ans Reichsgericht ein, das am 22. Jan. unterm Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Steinbach darüber verhandelte. Um jeden Anstand zu vermeiden, hatten die Beschwerdeführer den § 2 der Satzungen durch die Zweckbestimmung der seit 10 Jahren genehmigten Ethischen Gesellschaft ersetzt, die als ihren Zweck Förderung des Sinnes für Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit unter Ausschluß jeder politischen Tätigkeit hinstellt. Das Erkenntnis des Reichsgerichts, das sich zum ersten male mit der Sache befaßt, ist am 26. Jan. verkündet worden und läßt leider jede richtige Anschauung vom Wesen der Frmrei vermissen; denn es hat die Beschwerde abgewiesen, weil der Titel des Vereins „Gr. Frmrloge Austria" besage, daß der Verein ein Glied des Frmrtums bilden solle, dessen Zwecke und Satzungen der Öffentlichkeit grundsätzlich geheimgehalten würden; es sei aus § 2 der Statuten der Zweck des Vereins nicht deutlich zu erkennen. Wie wir aus dem inzwischen eingelaufenen Zirkel ersehen, ist die Angelegenheit vor etwa Jahresfrist in der Loge Pionier beraten, aber ein Beschluß nicht gefaßt worden. Nach einem erfolglosen Appell an die Stuhlmstr. und dem ebenfalls vergeblichen Versuch, andere Brr. zur Mitwirkung heranzuziehen, unternahm dann Br. Zenker mit Br. Roth von der Loge Lessing die Sache auf eigne Faust. Als Referent beim Reichsgericht fungierte Hofrat Prof. Dr. von Czyhlarz (wohl der bekannte Lehrer des römischen Rechts).

BÖHMEN. In Böhmen gibt es nach dem Stand vom 19. Dez. v. J. in 70 Ortschaften 383 Brr. Frmr. In 4. Auflage hat Br. Girschick in Saatz ein genaues Verzeichnis hierüber in dankenswerter Weise wieder herausgegeben.

— Nach dem Zirkel ist der langjährige Vorsitzende des Kränzchens Latomia in Reichenberg, Br. Gust. Rorarius, wegen Überbürdung mit Berufsgeschäften von seinem Amte zurückgetreten und Br. Karl Klindert zu seinem Nachfolger gewählt worden.

UNGARN. Die Grenzlogen beabsichtigen ebenfalls eine gemeinsame Schillerfeier unter Leitung der Preßburger Loge Schiller abzuhalten.

— Die Loge Humanitas in Preßburg hat ihrem aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Mstr. v. St. Br. Hugo Warmholz eine Bronzestatuette als Ehrengeschenk überreichen lassen und einen Warmholz-Fonds begründet, dessen Zinsen nach Br. Warmholz' Bestimmung dem Br. zufallen sollen, der im Arbeitsjahre den besten Vortrag gehalten hat.

— Die Budapester Loge Demokratia hat am 21. Nov. v. J. den Schriftsetzer Joseph Pollacsek, der seit 15 Jahren die amtlichen Blätter der GrL. und deren sonstigen Drucksachen gesetzt hat, aufgenommen. Nach dem Orient ist dies der erste Arbeiter, der Aufnahme gefunden hat.

KROATIEN. Eine Skizze der neuern Geschichte der Frmrei in Kroatien hat in seiner Festrede bei der Tempelweihe der Agramer Loge Nächstenliebe am 16. Nov. v. J. Br. Dr. Mihalić entworfen, die im Orient S. 312ff. abgedruckt ist. Darnach sind die Wiedererwecker der Frmrei in Kroatien, wo einst die Draskovicher Observanz blühte, Kapitäne der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gewesen, die 1870 in Sissek die Loge Zur Nächstenliebe gründeten. Da an der Spitze der kroatischen Regierung damals selbst ein Br., Vakanović, stand, so wurde die Satzung der Loge alsbald genehmigt. Eine Anzahl ihrer Mitglieder bildete anfang der achtziger Jahre in Agram ein Kränzchen Zur Klugheit. Tod und Wegzug der Mitglieder und der Umstand, daß die Stadt als Handelsplatz durch Ausbau der Bahnen und ungünstige Handelskonjunkturen seine Bedeutung verlor, schwächte aber die Sisseker Loge, und sie mußte 1885 ihre Arbeiten einstellen. Dagegen gründeten ebenfalls Kapitäne der genannten Gesellschaft die Loge Stella orientalis in Semlin, die auf Gründung einer Loge in Agram hinarbeitete. Am 14. Sept. 1892 konnte auch hier die Loge Hrvatska vila gegründet werden. Da sie aber lange keine geeignete Unterkunft finden und von der Regierung die Bestätigung ihrer Satzung nicht erlangen konnte, auch die Presse die Loge angriff, so beschloß sie, sich mit der schlafenden Sisseker Loge Zur Nächstenliebe zu vereinigen, um eine gesetzliche Grundlage für ihre Arbeiten zu gewinnen. Die Regierung gestattete auch unterm 23. Aug. 1903, daß die Sisseker Loge ihren Sitz nach Agram verlege und den Namen K ljubavi blinžjega, d. h. auf kroatisch Zur Nächstenliebe, annehme. So ging die Loge Hrvatska vila in dieser Loge auf. Inzwischen hat sie auch in Essek ein Kränzchen errichtet.

SCHWEIZ. Der neue Bundespräsident Marc Ruchet ist nach der Alpina, die in Nr. 1 sein Bild bringt, Frmr. Aufnahme und Logenangehörigkeit werden dort leider nicht mitgeteilt. Br. Ruchet ist am 14. Sept. 1853 in St. Saphorin am Genfer See geboren, studierte in Lausanne und Heidelberg die Rechte und begann zugleich mit der Anwaltspraxis seine politische Laufbahn. 1894 wurde er Staatsrat und leitete als solcher das Unterrichts- und Kultuswesen. Dann war er Chef des Finanz- und Zollwesens.

ENGLAND. (N. d. Freemason.) Die 3 großen Wohltätigkeitsanstalten haben im v. J. 103137 £ 17 s 5 d eingenommen, und zwar die Kgl. Frmr.-Wohltätigkeitsanstalt 35293 £ 10 s 6 d, die Kgl. Frm.-Mädchenschule 32442 £ 12 s 3 d und die Kgl. Frmr.-Knabenschule 35401 £ 14 s 8 d. Der Unterstützungsausschuß der GrL. bewilligte in 411 Fällen 12555 £; 1900 wurden in 317 Fällen 9080 £, 1901 in 356 Fällen 10525, 1902 in 394 Fällen 11685 und 1903 in 416 Fällen 12705 £ verausgabt.

— Das Royal Arch-Gr.-Kapitel hat im vor. J. 17 Kapitel gestiftet, davon 4 in London, 9 im übrigen England und je eine in Kapstadt, Transvaal, Natal und Queensland. In den letzten 8 Jahren sind 109 Kapitel gestiftet worden, davon 33 in London, 49 im übrigen England und 27 in den Kolonien und im Ausland.

— Die Mark-GrL. von England hat im vor. J. 8 Mark- und 5 Royal Ark Mariner-Logen gestiftet. Von den Marklogen befinden sich eine in London, 3 im übrigen England und 4 in den Kolonien, nämlich je eine in Natal, Rhodesia, Queensland und Westaustralien. Von den Royal Ark Mariner-Logen kommen 4 auf England (außerhalb Londons) und eine auf Britisch-Indien. In den letzten 5 Jahren sind 44 Mark- und 20 Royal Ark Mariner-Logen gestiftet worden. Mark-Zertifikate wurden im vor. J. 1730 und Royal Ark Mariner-Zertifikate 465 ausgestellt, sodaß sich die Zahl der eingetragenen Markmr. auf 48693 und die der eingetragenen Royal Ark Mariner auf 7915 erhöht hat. 3 Logen im Distrikt Westland (Neuseeland) sind als untätig aus der Matrikel gestrichen worden; damit ist zugleich die dortige Distrikts-GrL. eingegangen.

— Br. Else †. Am 31. Dez. v. J. ist in Clifton Br. (Ingenieur) Richard Charles Else im Alter von 81 Jahren gestorben. Er wurde am 23. April 1858 in der Rural Philanthropic-Loge Nr. 291 in Highbridge (Somersetshire) aufgenommen und wurde 1865 zum Prov.-Gr.-Schriftführer der Prov.-GrL. von Somersetshire und 1875 zum zug. Prov.-Grmstr. ernannt. Außerdem war er seit 1881 Gr.-Markmstr. und seit 1889 Gr.-Superintendent von Somersetshire. Als er 1902 seine mr. Ämter niederlegte, sammelten die Brr. seiner Provinz ein Kapital von 500 Guineen zu einem Else-Fonds für die drei großen englischen mr. Wohltätigkeitsanstalten (vgl. 1903 S. 93).

— Ein Frmrball ist im Dez. v. J. von den drei Logen in Doncaster zum Besten des „Doncaster Infirmary“ im dortigen Mansion House abgehalten worden, wobei die mr. Bekleidung getragen wurde.

IRLAND. Die GrL. von Irland hat nach dem „Dublin Daily Express“ im vor. J. 9 Logen gestiftet und eine neue Prov.-GrL. für Südafrika mit dem Sitze in Johannesburg und Br. Sir Kendal Franks als Prov.-Grmstr. errichtet, unter der 6 Logen stehen.

FRANKREICH. Mit der Veröffentlichung der Auskunftszettel hat der Figaro während der Kammerferien ausgesetzt, damit aber am 9. Jan. bei Zusammentritt der Kammer wieder begonnen. Zum Kammervorsitzenden wurde übrigens Brisson, der Frmr. ist, nicht wiedergewählt, sondern der radikale Republikaner Doumer. Am 12. Jan. hat der Rat der Ehrenlegion den pensionierten Major Begnicourt, von dem eine große Anzahl Auskunftszettel herrühren, aus den Listen des Ordens gestrichen. Besondere Erregung hat ein vom Figaro am 13. Jan. veröffentlichtes Schreiben hervorgerufen, das der Kommandeur des 9. Armeekorps, Peigné, Ende August v. J. an Vadecard gerichtet hat. Darin teilt General Peigné mit, daß er mehrere Offiziere wegen ihrer klerikalen Gesinnung versetzt habe, und spricht seine Befriedigung und seinen Dank dafür aus, daß ihn die Frmrloge in seiner Aufgabe unterstützt habe, das Offizierkorps zu demokratisieren und den klerikalen Einflüssen zu entziehen. Die nationalistischen Blätter erklärten, Peigné könne nunmehr weder an die Spitze eines Armeekorps treten, noch Mitglied des obersten Kriegsrates bleiben; denn er habe durch sein denunziatorisches Vorgehen seine heiligste Pflicht verletzt. Peigné hat dazu erklärt, er habe die Aufgabe unternommen, von seinen Untergebenen eine vollständige Neutralität in politischen und kirchlichen Fragen zu verlangen; diese Aufgabe habe er zu erfüllen gesucht. Des Frmrordens, dem er seit 40 Jahren angehöre, habe er sich zur Kontrolle der erhaltenen Auskünfte bedient; er habe in diesem Sinne dem Kriegsminister geschrieben. In der Kammersitzung am 15. Jan. fragte der Republikaner Krantz, welche Maßnahmen die Regierung gegen Peigné wegen seines Briefwechsels mit Vadecard getroffen habe. Der Ministerpräsident Combes erwiderte, die Regierung habe über die Frage noch nicht beraten. Der Kriegsminister Berteaux erklärte, er habe Peigné verhört und werde die Entscheidung erst später treffen. In der Sitzung erklärte Combes ferner: Die Regierung habe die Angeberei gemißbilligt, die im Jahre 1901 im Kriegsministerium eingerichtet worden sei. Sie habe die Beseitigung der geheimen und politischen Notizen beschlossen. Was die besondern Fälle betreffe, so müsse man sie je nach dem Einzelfall beurteilen und dabei dem guten Glauben derer Rechnung tragen, die an diesen Fällen beteiligt seien und sich für ermächtigt zu dieser Beteiligung hielten. Er kam dann auf die Listen von Ehrenlegionsmitgliedern zu sprechen, die eine Bestrafung der Angeber fordern, und sagte: Die meisten von diesen Protesterhebern zählten zu den Oppositionsparteien, diesen Parteien, die einen Esterhazy protegierten. Er wundere sich, daß diese Proteste nicht die über politische Persönlichkeiten ausgestellten Auskunftszettel brandmarkten, die vom Generalstab gesammelt worden seien. Aber, was die Opposition wolle, sei, eine Agitation im Heere zu unterhalten und einen Staatsstreich vorzubereiten. Das Ministerium Combes hat aber schließlich weichen müssen und demissioniert. Es ist durch das Ministerium Rouvier ersetzt worden. Dieses hat mit dem Überwachungssystem, das André mit Hilfe des Gr.-Orients eingerichtet hatte, gebrochen und den General Peigné gemaßregelt. Damit scheint die Opposition beruhigt zu sein; denn der Figaro hat seine Veröffentlichung der Auskünfte eingestellt, aber beantragt, daß ein Ausschuß eingesetzt werde, vor dem Offiziere, die sich durch Auskünfte im Aufrücken geschädigt glauben, gegen ihre Angeber Klage erheben und Schadensersatz verlangen könnten.

PALÄSTINA. Eine Loge in den Steinbrüchen Salomos bei Jerusalem hat wieder eine Anzahl Frmr., die mit dem englischen Schiff Argonaut eine Orientfahrt unternommen hat (vgl. 1904 S. 174), am 26. Nov. v. J. abgehalten, wobei Telegramme an Br. König Eduard VII. und den Grmstr. Br. Herzog von Connaught abgesandt und in einer Entschließung die GrL. von England gebeten

wurde, eine Loge in Jerusalem zu gründen. Vgl. 1902 S. 64.

BRITISCH-INDIEN. Die schottische Prov.-GrL. für Indien hat sich am 1. Dez. v. J. in Bombay versammelt gehabt, wobei der neue Prov.-Grmstr. Br. (Gouverneur) Lord Lamington eingesetzt wurde. Dieser enthüllte darauf die Marmorbüste des Brs. Khan Bahadur Darasha R. Chichgar, der sich als Ehren-Schriftführer des Freemasons' Joint Hall Committee besondere Verdienste erworben hat.

— Die englische Distrikts-Mark-GrL. von Bengalen hat ihre Halbjahrsversammlung am 16. Sept. v. J. in Howrah abgehalten. Der Distrikts-Grmstr. hielt dem verstorbnen Distrikts-Gr.-Schriftführer Br. Rustomjee (vgl. 1904 S. 127) einen längern Nachruf. Die Distrikts-GrL. besitzt 21 Mark-Logen mit 462 Mitgliedern und 8 Royal Ark Mariner-Logen mit 140 Mitgliedern.

— Die englische Distrikts-GrL. von Birma zählt 12 Logen, von denen eine ruht, mit 453 Mitgliedern. Der allgemeine Fonds beläuft sich 3191 Rupien und der Wohltätigkeitsfonds auf 5981 Rupien.

— Das englische Royal Arch-Distrikts-Gr.-Kapitel von Birma hat 5 Kapitel mit 157 Mitgliedern. Der allgemeine Fonds weist 1293 Rupien auf, der Greenlaw M. O. S.-Fonds 82 Rupien.

NORDAMERIKA. Am 29. Nov. v. J. sind die Mrhallen in Madison (Florida) und in Leitchfield (Kentucky) und am 3. Dez. ist der Mrtempel in Fremont (Nebraska) durch Feuer zerstört worden.

— Der Vizepräsident der Union, Senator Charles W. Fairbanks, ist am 20. Dez. v. J. in der Oriental-Loge in Indianapolis (Indiana) aufgenommen und gleich bis zum Mstr. befördert worden. Der Führer ist mit dieser Abweichung vom alten Brauche nicht einverstanden und nennt es humorvoll, daß gerade in Indiana, wo man so streng auf die Beobachtung der mr. Formen achte, so etwas geschehen konnte. Auch der Am. Tyler tadelt diese Beschleunigung, und wir ersehen aus ihm, daß Br. Fairbanks am Vormittag aufgenommen und am Nachmittag zum Gesellen und am Abend zum Mstr. befördert worden ist.

CONNECTICUT. Die Morning Star-Loge Nr. 3 in Seymour hat vom 20.—23. Nov. v. J. ihr 100jähriges Stiftungsfest gefeiert.

ILLINOIS. Das neue Mr.-Witwen- und Waisenheim von Illinois, das zwei Meilen östlich von Sullivan erbaut worden ist, ist am 28. Sept. v. J. eingeweiht worden. Den Boden dazu, 264 Acker, erhielt die GrL. durch ein Vermächtnis des Brs. Robert A. Miller, der im Febr. 1891 starb. Da aber seine Witwe den Nießbrauch daran hatte, kam das Land erst nach deren Tode 1901 in die volle Verfügung der GrL. Das Gebäude, zu dem am 20. Mai v. J. der Grundstein gelegt worden ist, umfaßt eine Bodenfläche von 140 × 145 Fuß und ist zwei Stockwerke hoch.

NEVADA. Die Jahresversammlung der GrL. von Nevada ist am 14. und 15. Juni v. J. in Virginia City abgehalten worden. Die GrL. hat nach dem Am. Tyler zwei Grundsteine gelegt. Sie zählt nur 21 Logen mit 985 Mitgliedern (+ 41 gegen das Vorjahr). Zum Grmstr. wurde Br. George Gillson in Carson City gewählt.

NEW HAMPSHIRE. Die 115. Jahresversammlung der GrL. von New Hampshire ist am 18. Mai v. J. in Concord abgehalten worden. Nach dem Am. Tyler hat die GrL. im Berichtsjahre außer der Halbjahrsversammlung noch 4 außerordentliche Versammlungen abgehalten, und zwar zur Einweihung einer Mrhalle, zum hundertjährigen Jubiläum einer Loge und zwei zum Begräbnis zweier Gr.-Beamten. Der Grmstr. Br. Cheney hat in neun Fällen erlaubt, die Beamten öffentlich einzusetzen, und in 14 Fällen, in mr. Bekleidung in der Öffentlichkeit zu erscheinen, meist zur Teilnahme an mr. Gottesdiensten. Er empfahl, vom Grundsatz der „perpetual jurisdiction", dem die GrL. noch anhängt, in Übereinstimmung mit dem größern Teil der andern GrL. abzustehen. Die GrL. hat 79 Logen, von denen nur 55 vertreten waren, mit 9572 Mitgliedern (+ 12 gegen das Vorjahr). Die Einnahmen beliefen sich auf 12160 Dollar bei einem Bestand von 6436 Dollar. Zum Grmstr. wählte man Br. Henry J. Haselton in Manchester.

NEW YORK. Die deutsche German Union-Loge Nr. 54 in New York ist nach dem Führer die einzige Loge New Yorks, die noch das Winterjohannisfest feiert.

TEXAS. Am 6. Dez. v. J. ist in Waco das Gebäude für die GrL. von Texas eingeweiht worden.

CUBA. Nach dem Bundesblatt herrscht in Mrkreisen Cubas große Erbitterung darüber, daß die GrL. von Cuba auf Drängen nordamerikanischer GrL. ihr Verhältnis zum Gr.-Orient von Frankreich hat lösen müssen, und man fürchtet, daß es zu einer Spaltung komme.

— Eine mr. Zeitschrift „Hijos de la Patria" (Söhne des Vaterlands) erscheint seit 1903 in Habana. Sie wird von Br. Antonio Leza geleitet und vertritt die Interessen der gleichnamigen Loge und der GrL. von Cuba.

Literatur.

Beck, Br. Rudolf, Bücher-Verzeichnis der zum Verbande der Großen National-Mutterloge in den Preußischen Staaten genannt Zu den drei Weltkugeln gehörigen St. Johannis-Freimaurer-Loge Eintracht zur Akazie im Orient Eschwege. Bearbeitet und der Loge gewidmet von —. Eschwege 1905. (21 S.) 8°.

Das aus 272 Schriften bestehende, systematisch geordnete Verzeichnis gibt einzelne Notizen von jedem Buche, namentlich über den Gebrauch in den drei Graden.

Hieber, Br. Otto, Sammlung freimaurerischer Vorträge. 2. Band. Der Johannis-Lehrlingsgrad in Vorträgen. Spezieller Teil. Mit landesgroßmeisterlicher Genehmigung als Handschrift für Brüder gedruckt. Berlin 1905. BBr. Ernst Siegfried Mittler und Sohn. (522 S.) 8°.

Hat der Verfasser schon in dem ersten allgemeinen Teil seiner Vorträge sich als einen tiefen Kenner des Systems der Großen Landesloge in Berlin bewährt, so stellt sich das in diesem Teile noch besonders heraus, der die einzelnen Partien des Systems im Lehrlingsgrad, namentlich die Lehrlingsaufnahme und die Lehrlingstafel, ausführlich behandelt. Wer sich damit näher betraut machen will, dem kann diese Schrift nur angelegentlich empfohlen werden. Zudem wird er finden, daß es der Verfasser versteht, seine Erläuterungen in einer objektiven und zugleich anmutenden Sprache zu geben. Die Vorträge sind dabei ebenso erbauend, als erziehend, und man wird keinen ohne Befriedigung aus den Händen legen. Sie zeugen von tiefem Gemüt und edler Gesinnung.

Olbrich, Dr. C., Die Freimaurer im deutschen Volksglauben. Sonderabdruck aus den „Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunst". 1904. Heft XII. (18 S.) 8°.

Eine höchst interessante Zusammenstellung der vielfachen im Volke verbreiteten kunderbunten Sagen über die Freimaurer und ihr Treiben. Zumeist zwar und zunächst in Schlesien gesammelt, findet sich der Stoff auch anderwärts wieder, und zeigt, wie die Phantasie des neugierigen Volkes aus allen, selbst den unbedeutendsten Dingen infolge des

geheimnisvollen Schleiers, mit dem sich die Freimaurer früher mehr als jetzt umgeben haben, die unglaublichsten Märchen erdichteten.

Zimmer, Br. Friedrich, Zur Frage: Die k. K. und die Frauen. Nach Vorträgen, gehalten in der Loge Urania zur Unsterblichkeit und im Saal der Großen Loge von Preußen genannt Royal York zur Freundschaft in Berlin am 1. und 7. Dezember 1904. Als Manuskript für Brr. Freimaurer gedruckt. Der gesamte Ertrag ist für das Freimaurer-Altersheim in Einbeck bestimmt. Berlin 1904. Franz Wunder (24 S.) 8⁰. Preis 60 Pf.

Der Verfasser empfiehlt hier von neuem die sogenannten Töchterheime und den Verein „Frauendienst" zur Erziehung der Frau in ihrer sozialen Stellung und zu dem ihr eigenen Berufe außerhalb der Ehe. Daran knüpft er Bemerkungen, was die Brüder dabei tun können. Der Verfasser steht auf dem Standpunkt, daß die Brüder, und nicht die Logen als solche, bei dieser Arbeit tätig zu sein haben.

Liersch, Dr. jur. Arwid, Dukaten-Sozietät und Glaubens-Akademie. Zwei wiedische Gesellschaften des XVIII. Jahrhunderts. Neuwied 1904. Heusers Verlag (Louis Heuser). (62 S.) 8⁰. Preis 3 M. geb.

Der durch seine Geschichte der Neuwieder Loge bekannte Verfasser bringt hier aus dem fürstl. Wiedischen Archiv Studien über zwei, mit der Freimaurerei nicht verwandte Gesellschaften, die in Neuwied bestanden', aber nur kurze Zeit sich gehalten haben, immerhin aber ein interessantes Streiflicht auf die damalige Zeit werfen, aus der sie entstanden. Besonders beachtenswert ist die Einleitung über die geheimen Gesellschaften des XVIII. Jahrhunderts im allgemeinen, die über den damaligen Kulturzustand ein, wenn auch kurzes, aber treffendes Bild liefert. Der Verfasser hat sich ein entschiedenes Verdienst erworben. Die Ausstattung des Buches ist musterhaft.

Findel, J. G., Schriften über Freimaurerei. IV. Band: Geist und Form der Freimaurerei. Siebente Auflage. Leipzig, Verlag von J. G. Findel. 1905. (232 S.) 8⁰. Preis 4 Mark.

Diese Schrift hat sich zeither als Instruktion, namentlich für Suchende, aber auch für Neuaufgenommene und jeden Br. durchaus bewährt. Die vorliegende neue Auflage ist erweitert durch die Abschnitte vom maurerischen Weltkongreß und der Freimaurerei als Magie. Das Buch kann nur weiter empfohlen werden und wird zur Belehrung und Vertiefung in die Kenntnis der Maurerei nach wie vor wesentlich beitragen.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. 14. Jahrgang. 1905. 5. Heft.

In diesem Heft S. 43 versucht Br. Keller einen Zusammenhang der „maurerischen Sozietäten mit den moralischen Wochenschriften" im 18. Jahrhundert darzulegen. Da der Gegenstand von Interesse ist, soll darauf hier besonders aufmerksam gemacht werden.

Mitteilungen aus dem Verein deutscher Freimaurer. 1904—1905. Leipzig, Druck von Bruno Zechel. 1905. (76 u. 95 S.) 8⁰. Preis 1 Mark.

Dieses neue Heft enthält die Verhandlungen der Jahresversammlung von 1904 in Bayreuth und die daselbst gehaltenen Vorträge, außerdem das Mitglieder-Verzeichnis.

Antiquariatskataloge.

1) Anzeiger für Bücherfreunde aus dem Antiquariate von Ernst Frensdorff. Berlin, SW. 11, Königsgrätzer-Str. 44. Nr. 4. 1. Januar 1905. (140 S.) 8⁰. — Bringt Nr. 1970—2000 Werke über Bahrdt.

2) Rudolf Merkel, Buchhandlung und Antiquariat in Erlangen. Antiquarischer Katalog No. 149. Curiosa und Miscellanea zur Kultur- und Sittengeschichte. Erlangen 1905. (59 S.) 8⁰. — Nr. 364—375 sind Masonica und Verwandtes zu gewöhnlichen Preisen.

3) Mitteilungen für Bücherfreunde aus dem Antiquariate von Adolf Weigel, Leipzig, Wintergartenstraße No. 4. [1905.] (36 S.) 8⁰. — Enthält Nr. 4607—22 mr. Werke, darunter Bodes Circularbrief, zu mittlern Preisen.

4) v. Zahn & Jaensch, Antiquariat, Dresden, Waisenhausstraße 10. Katalog No. 163. Freimaurerei und die mit ihr in Verbindung gesetzten geheimen Gesellschaften Rosenkreuzer, Illuminaten, Jesuiten, Mysterien, Kultus, Druiden etc. Dresden 1905. (33 S.) 8⁰. — Ein reichhaltiger Katalog (624 Nrn. Bücher und 86 Porträts und Bilder). Preise meist mittel.

5) Catalogue No. 260. 15. Janvier 1905. Librairie Dorbon Père, Lucien Dorbon fils, Sucseur, 9 Rue de Seine, Paris (VIe). (67 S.) 8⁰. — Nr. 1—233 frmr. Werke, darunter die seltnen Travenolschen Bilder (70 Fr.) und der nicht minder seltene Travenolsche Nouveau Catéchisme (10 Fr.). Preise im allgemeinen nicht hoch.

6) Catalogue 20. Lucien Bodin. Paris VIe. Rue Christine No. 5. Sciences occultes. [1905.] (35 S.) 8⁰. — Enthält eingestreut frmr. Werke.

Ausländische Literatur.

1) Sadler, Henry, Some Memorials of the Globe Lodge, No. 23, of Ancient Free and Accepted Masons of England. With a sketch of the Origin and History of the Red Apron. London: Warrington & Co., 56, Great Queen-street, W. C.; Spencer & Co., 15, Great Queen-street, W. C. 1904. — Vergl. Freemason 1904. S. 674.

2) Debenham, E. P., History of the „Halsey" Lodge, No. 1479, from 1874 to 1904 (thirty years). London, 1904.

3) [Stohwasser, F. I.,] The Constitution. Extracted from Bro. C. Krause's Three Oldest Immemorial Lodge Records (First Edition, 1810). Rendered into English 1903. — Vgl. 1904 S. 164.

4) Proceedings in the Temple of the Lodge de Goede Hoop. May 27th, 1904. (Capetown.) — Vgl. 1904 S. 135.

5) St. John's Day in June, 1904, as celebrated by Topeka Lodge, No. 17, Kansas.

6) Marvelle, Geo. W., A Sketch of the Constantinian Orders of Knighthood. Prepared by —. Second Edition. Chicago 1904.

7) Smith, James, Lodge St. Bernard, Kilwinning, No. 122, Kirkcudbright (1765—1796). Dumfries, 1904. — Vgl. 1904 S. 156.

8) Lodge „Humility with Fortitude", No 229, E. C. Founded in 1773 with the Bengal Artillery. Reprint of the „Atholl" By-Laws of 1798. Calcutta, 1904.

9) Lectures given at the Hotspur Lodge, No. 1626, Province of Northumberland. First, 19th February, 1904. Second, 18th March, 1904. Third, 20th May, 1904.

10) Cowell, George, Some Account of the Percy Lodge, No. 198. London 1902.

11) Butler, John Dixon, and Walter H. Glazier, Mount Moriah Lodge, No. 34. List of Worshipful Masters from . . . 1783, to . . . 1904 . . . together with the places of Meeting, &c., and Facsimile of the Initial Minutes. Extracted from the Minutes.

12) Le Grand Secret de la Franc-Maçonnerie. L'art et la manière d'être élu Député. Méthode brevetée avec garantie et estampille du Gouvernement. Initiation pour être Apprenti, Compagnon, Maître, Rose Croix et Kadosch. [Paris, 1904.]

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen inzwischen ein von den Herren:

Fabrikbesitzer George Elster in Zittau . . .	Mk.	10.—
Max Ferd. Richter in Mülheim a. d. Mosel .	„	5.—
Loge Z. Tempel der Freundschaft in Bingen a. Rh.	„	5.—
Loge Georg zur gekrönten Säule in Clausthal a. H.	„	5.—
Loge Friedrich z. Frankentreue in Kulmbach i. B.	„	3.—
Loge Glückauf zur E. u. T. in Staßfurt . . .	„	6.—
Loge Zur Einigkeit in Danzig	„	8.—
Johs. A. F. Engel in Hamburg, Papenstr. 28 .	„	31.—
Sparkassen-Rendant Bruno Guhl in Stendal .	„	6.—
Loge Zum bekrönten Kubus in Gnesen . . .	„	5.—
Loge Carl August zu den 3 Rosen in Jena . .	„	6.—
Freimaurer-Verein in Angermünde	„	3.—
Loge Z. Licht im Osten in Kattowitz (Oberschles.)	„	10.—
Loge Friedrich zur deutschen Treue in Cassel	„	12.—
Professor H. Wirth in Wolgast i. P.	„	3.30
Direktor O. Henckel in Parchim	„	18.50
C. A. Buehl in Coblenz, Löhrstr. 82	„	16.—
B. Person, Hannover, Georgstr. 13	„	3.—
Lehrer Maximilian Bergmüller in Fürth i. By.	„	60.—
zusammen	Mk.	215.80
bisher und aus Vorjahren	„	11836.65
insgesamt	Mk.	12052.45

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 5. **Leipzig, Sonnabend den 4. März.** **1905.**

Aufruf

der Grossmeister der drei altpreussischen Grosslogen an die deutschen Logen zur Erinnerungsfeier für Friedrich Schiller, am 9. Mai 1905.

Am 9. Mai 1905 sind hundert Jahre verflossen, seitdem Friedrich Schiller in den e. O. eingegangen ist.

Obwohl der geistesgewaltige Dichter, der die Herzen der Menschen in Palast und Hütte wie kaum ein andrer zu begeistern verstanden hat, sich nicht durch Z., W. und G. als Maurer hat ausweisen können, so hat er doch für die Erfassung und Betätigung reiner Menschlichkeit, die das Ziel unsers Strebens ist, unendlich mehr geleistet, als sehr viele andere, die die äußern Zeichen des Maurers trugen.

Und nicht zufällig ist Schiller zum Verkünder echter Humanität geworden. Nachdem er den Sturm und Drang seiner Jugendzeit überwunden hatte, ist ihm die Geistesmacht unsrer k. K. in mehreren ihrer edelsten Vertreter — wir erinnern vor allem an die Brüder Körner und Goethe — persönlich nahe getreten, und unter dem Eindruck der Überzeugungen, die ihm die Freunde entgegentrugen, hat er im Gewand der Dichtung für die von jenen wie von uns vertretnen Ideen gekämpft und sie mit dem Feuer dichterischer Begeisterung als lebendig wirkende Antriebe in die Herzen gepflanzt.

Und so dürfen wir ihn in dem gleichen Sinne, wie es Goethe für sich und alle Gesinnungsgenossen getan hat, auch für uns und unsern Bund in Anspruch nehmen.

Denn er war unser! Mag das stolze Wort
Den lauten Schmerz gewaltig übertönen!
Er mochte sich bei uns, im sichern Port,
Nach wildem Sturm zum Dauernden gewöhnen.
Indessen schritt sein Geist gewaltig fort
Ins Ewige des **Wahren, Guten, Schönen,**
Und hinter ihm, in wesenlosem Scheine,
Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine!

In Rücksicht auf diese Umstände hegen die unterzeichneten Großmeister den Wunsch, daß in allen deutschen Johannislogen der Wiederkehr des hundertjährigen Todestages in würdiger Weise gedacht werde und daß die Brüder aller Orten tunlichst auch im profanen Leben alle Schritte unterstützen, die dazu dienen, das Andenken Friedrich Schillers zu erneuern und wachzuerhalten.

Wenn wir auf diese Weise an unserm Teile dazu beitragen, die Ideale unsrer k. K. in die weitesten Kreise zu tragen, so wird eine veredelnde und erhebende Rückwirkung auch auf uns selbst nicht ausbleiben.

Berlin, den 28. Dezember 1904.

Gerhardt. **Gartz.** **Wagner.**

Das Alter in maurerischer Beziehung.

Von † Br. R. Fischer in Gera.

In manchen Katechismen kommt die Frage nach dem maur. Alter vor, die Antworten beziehen sich dabei auf die maur. Stufen und die Zeitdauer der Durchlaufung derselben. In dem System der Gr. LL. wird noch hinzugefügt: „allezeit minderjährig“. Meistens bezieht sich die Frage nur auf den Lehrlingsgrad. Daß sie nur vereinzelt angetroffen wird, ist ein Zeichen, daß man sie nicht allerwärts als einschneidend befunden hat, und die ganze Behandlung spricht nicht von sonderlicher Bedeutung, die man ihr beigemessen hat. Sie mag wohl aus den alten Bauhütten der Steinmetzen mit herübergekommen sein in die vergeistigte Mrei. Sie ist aber einmal da, wenn auch nur vereinzelt, und verdient gewiß auch einige Aufmerksamkeit in symbolischer Hinsicht, wie ja alles bei uns von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet wird und werden muß, wenn es überhaupt einigen Wert erhalten soll.

So kann man das Alter von den verschiedensten Seiten ansehen.

Selbstverständlich ist, daß ein gewisses Alter für den Frmr. erforderlich ist, nicht nur vom öffentlichen, gesetzlichen Standpunkt, sofern man sich jenen als das Mitglied einer bürgerlichen Gesellschaft denkt. Das ist etwas rein Außerliches und für unsre gegenwärtige Betrachtung nicht gegeben. Man könnte vielleicht höchstens den Umstand heranziehen, daß in den altpreußischen Großlogen noch heute das 25. Lebensjahr als erforderlich zu dem Eintritt in den Frmrbund gilt und früher auch in andern Bauhütten das 24. angenommen wurde. Allein in der Hauptsache handelt es sich dabei immer nur um das gesetzliche Großjährigkeitsalter, und nur, daß man in den altpreußischen Großlogenverbänden ungeachtet der allgemeinen Herabsetzung dieses Alters bei dem 25. Lebensjahre beharrt, könnte von besondrer Bedeutung sein. Jedenfalls aber hat dafür nur das Edikt von 1798 den Ausschlag gegeben, das man nach seiner Ungiltigkeitserklärung, soweit als sonst privat möglich, hat aufrecht erhalten wollen.

Wie jedoch in allen wichtigern Lebensverhältnissen, erachtet man — und das ist der innere Sinn — eine gewisse Reife des Alters, d. h. des Urteils und des Denkens überhaupt für notwendig, um die Frmrei zu verstehen. Und das sagt uns, daß nur Männer zu ihr zu treten geeignet sind, die den Ernst des Lebens kennen und überhaupt ernst genug oder — wie man im gewöhnlichen Leben spricht — alt genug sind, um zu wissen, was sie in dem Bund der Frmr. sollen. In diesem Punkt könnte man auf die Frage nach dem maur. Alter antworten: Alt genug! Der Eintritt in die Loge soll nicht der leichtfertige Schritt eines Jünglings sein, sondern der ernste Vorsatz eines gereiften Mannes. Es ist deshalb nicht ohne weiteres zu tadeln, wenn hier und da auch von dem sog. Lufton-Alter, das unter das Großjährigkeitsjahr herabgeht, abgesehen worden ist, weil man nicht von einem Lufton ohne weiteres die Reife des Verständnisses für die Sache der Frmrei erwartet.

Damit hängt zusammen, daß wir nie zu alt werden, um in den Frmrbund einzutreten. Je reifer der Verstand, je abgeklärter das Urteil, je erfahrner das Leben, desto tiefer wird das Verständnis der Sache der Frmrei, desto vorurteilsfreier deren Auffassung werden, der Segen also, der von ihr ausgeht, um so größer sein. Man wird nicht leichtfertig über ihre Symbole und Gebräuche denken, sie werden wärmer zum Herzen sprechen und das Gemüt befriedigen. Die Überhebung der Jugend hat keine Macht mehr. In der Tat sehen wir auch, daß sich manche in sehr vorgerückten Jahren erst der Frmrei zuwenden, daß selbst Greise die Kette der Brr. schließen, daß Männer noch in hohem Alter, wie Voltaire im 84. Lebensjahre, Wieland im 76. Lebensjahre, Sehnsucht nach der k. K. empfanden und Anschluß suchten. Ja man sieht, daß ältere Brr. mit mehr Zähigkeit und wärmerer Empfindung an unsrer Sache hängen, als schwärmerische Jünglinge, die bald gesättigt ihr den Rücken kehren. Zwar ist dem Alter ein gewisser Konservatismus eigen, mit dem es oft der fortschreitenden Entwicklung entgegentritt; allein auch das hat seine vorteilhaften Seiten. Und wohl der Loge, wo Alter und Jugend miteinander einträchtig in der Loge verkehren, eins vom andern lernend, eins mit dem andern wetteifernd und das andre ergänzend. Da entwickelt sich das rechte Leben, da tritt alles in sein wohl und weise begrenztes Recht, das Alter wird wieder jung und begeistert, die Jugend reift in ihrer Kraft. Beide vereinigen sich zu harmonischer Tätigkeit.

Und nun das maur. Alter! „Allezeit minderjährig!“ Der Frmr. wird nie zu alt, um nicht noch zu lernen, sich auszubilden und zu vervollkommnen. Oder sollte einer wähnen — leider ist es manchmal so —, daß er fertig sei? Wir sehen es, wie bald der eine und der andre meint, so weit gekommen zu sein, so viel erfaßt zu haben, daß er die Frmrei vollständig verstehe und sie entbehren könne. Mit dem erlangten Meistergrad spätestens kommt ihm auf einmal das Verständnis, genug zu wissen und umkehren zu können; oft genug geschieht das schon vorher. Wie alt ist ein Frmr.? „Allezeit minderjährig!“ Allezeit noch in Unkenntnis, allezeit unfertig! Möchte doch diese Antwort immer einem jeden vor der Seele schweben! Lernt der Mensch denn im Leben aus? Ist die Frmrei nicht die Lebenskunst? Und ein Br. wollte sich schon einen vollendeten Lebenskünstler nennen? Das allein kennzeichnet seine Unstetigkeit. Denn unser größtes Wissen ist die Erkenntnis, daß wir nichts oder doch noch recht wenig wissen, daß jeder Tag uns Neues lehrt. Was wissen die meisten

nur von der Frmrei selbst als Wissenschaft? Und doch gehört zum wahren Frmr. auch, daß er darin unterrichtet sei, um über ihre Existenzberechtigung, über ihr Wesen und ihre Gestaltung Auskunft zu geben. Ist es nur, daß wir Schurz und Handschuhe tragen, daß wir Frmr. heißen? Und nun gar die Lebenskunst selbst, unsre innere sittliche Vervollkommnung! Ist einer je in ihr im irdischen Leben fertig geworden, steht er als ein vollendeter Mensch da? Braucht er keine Stütze und Hülfe mehr, um vorwärts zu kommen in dem, was uns allen not tut: in allerhand Tugend und Rechtschaffenheit? Nein, da bleiben wir ausnahmslos alle „minderjährig". Nicht „drei" und „sieben", nicht dreimal drei und zehnmal sieben hilft uns darüber hinweg. Da heißt es mit Recht: „Ich bin drei Jahre und darüber" und noch lange nicht fertig, noch immer „Lehrling"; fragt mich nicht weiter, denn nur langsam komme ich vorwärts und bleibe „im Vorhof", über den ich als unmächtiger Mensch nicht hinauskomme.

Das Alter schützen manche vor, wenn von ihnen Beteiligung an der Arbeit erwartet wird, und zwar die Ältern, weil sie zu alt, die Jüngern, weil sie zu jung seien. Aber Alter allein soll und kann davor nicht schützen. Es kann sich dabei doch nur um die relativen geistigen oder körperlichen Kräfte handeln. Und es gibt der Arbeiten in der Loge und in der Frmrei überhaupt so verschiedne, daß für das Alter, wie für die Jugend genug vorhanden ist. Der gute Wille findet allenthalben einen Platz zu geeigneter Betätigung. Gerade in dieser Mannigfaltigkeit und ihrer richtigen Verteilung liegt die Kraft der Gesamtheit. Und auf die Frage nach dem maur. Alter oder dem Alter überhaupt, möge es immer zurücktönen: „Noch jung genug, um mit arbeiten zu können". Bekanntlich erhält das Alter jung, wenn es sich nicht in Untätigkeit verzehrt, sondern sich durch die Arbeit geistig frisch erhält. Die Frmrei gibt zahlreiche Beweise dafür. Das Alter soll immer der Jugend mit einem guten Beispiel vorangehen, diese jenem nacheifern. Es kommt schon die Zeit, wo das Alter sein Recht gebieterisch fordert. Dann mag es ruhen, und der Lohn verdienter Anerkennung wird nicht ausbleiben. Auch muß jeder selbst die Grenze kennen, wo Kelle und Hammer wegzulegen sind für die allgemeine Arbeit. Bis dahin bleibe der Geist frisch und das Herz warm.

Freilich ist es nicht immer zutreffend, wenn von ältern „und erfahrnen" Brr. gesprochen wird, wenn das maur. Alter allein die Stufenleiter aufwärts führt. Man macht da mitunter recht sonderbare Erfahrungen, und leider verführen hier wohl zuweilen die verschiednen Grade. Das Alter darf das allein nie ausmachen, wenn die Sache nicht zur Komik werden soll. Wohl dem, dem mit dem maur. Alter die Erfahrung kommt, die Erkenntnis sich steigert, der nicht bloß äußerlich, sondern vor allem geistig und sittlich vorwärts schreitet. Es kommt genugsam vor, daß die Jugend das Alter überragt, der Lehrling mehr weiß, als der Meister, der bescheidne geistig Tieferstehende höher dasteht in allerhand Tugend und Rechtschaffenheit. Das Alter allein ist auch hier nicht maßgebend, aber er sei ein Sporn zur Vervollkommnung, damit man es nicht umsonst erreicht, sich bloß äußerlich damit brüste. Sicher gilt auch hier „Ehre dem Alter" aber der Vorzug nur in Verbindung mit wirklicher Erfahrung, Kenntnis und fortgeschrittener Vollendung. Wer fühlte sich nicht angenehm berührt, wenn er in der Loge greisen Brn. begegnet, die ihn an Ausdauer und Beharrlichkeit erinnern und ein Vorbild zu gleicher Betätigung sind. Sie fordern seine Achtung heraus, und gewiß freudig drückt er ihnen die Hand. Sind sie nebenbei hervorragend in ihren Leistungen für die Loge früher gewesen oder noch, dann erscheinen sie um so ehrwürdiger, und jeder wird gern ihr Verdienst ehren.

Das Alter hat immer eine gewisse Bedeutung auch im Frmr.- und Logenleben, und die Frage nach dem frmrischen Alter ist nicht ganz unberechtigt, gibt mindestens Anlaß zu mancherlei nützlichen und beachtenswerten Betrachtungen. Möchten solche, wie sie hier geboten sind, auch zum Nachdenken aufmuntern und nicht ganz fruchtlos bleiben!

Fragt man, o Br., dich, wie alt du als ein Maurer bist,
Sei jung du oder sei du alt, bleibst jung zu jeder Frist.
Die Maurerei ist eine Kunst, so groß und ach so weit,
Daß niemand sie ergründet hat in alt' und neuer Zeit.
Ob drei, ob sieben, dreißig gar, ob neunundneunzig Grad
Einer erstiegen, niemals erschöpft sie jemand hat.
Ja, minderjährig alle Zeit bleibt selbst der wackre Greis,
Ob er auf die Erkenntnis hat verwandt den größten Fleiß.
Ist selber doch die Maurerei so alt, wie's Mensch'geschlecht,
Es fand noch keiner sich darin als Meister ganz zurecht.
Ob jung, ob alt, nur wer mit Ernst gibt frei der Kunst sich hin,
Wird Früchte kaum, nur Blüten aus dem tiefen Grunde ziehn.
Die Jugend mit Begeisterung forscht in dem reichen Schatz,
Erfahrung in dem Alter hat daneben immer Platz.
So reichen Alt und Jung im Bund sich brüderlich die Hand,
Und jeder gibt mit Freuden hin, was er im Forschen fand.
Vollkommen wird im Leben nie der Mensch; nur streben kann
Er nach dem höchsten Ziel, das winkt ihm auf der steilen Bahn.
Vollkommen ist nur Gott, und daß man ihm ergeben sei,

Im Glauben und im Geiste frei, erzieht die Maurerei.
Drum fragt man, Bruder, dich, wie alt du als ein Maurer bist:
Sei jung du oder sei du alt, bleibst jung zu jeder Frist.

Denkschrift über die Herausgabe einer Bibliographie der Freimaurerei.

Der Verein deutscher Frmr. hat in seiner Jahresversammlung zu Bayreuth am 11. Sept. 1904 infolge gestellten Antrags seitens seines Vorsitzenden, Brs. Robert Fischer aus Gera, behufs Herausgabe einer frmr. Bibliographie (s. Mitteilungen aus dem Verein deutscher Frmr. 1904/5, S. 21) einen Ausschuß ernannt, dem die Aufgabe gestellt ist, diese Angelegenheit vorzuberaten und der nächsten Jahresversammlung behufs definitiver Beschlußfassung Bericht zu erstatten. Dieser Ausschuß, bestehend aus dem gedachten Vorsitzenden und den Brn. Findel in Leipzig, Paul Fischer in Gera, Nickel in Perleberg, Taute in Stuttgart, ist am 27. November 1904 in Leipzig in der Loge Phönix zusammengetreten und hat als Fachmann in Sachen der bibliographischen Wissenschaft Br. Wolfstieg in Berlin zugezogen. Auf Grund der von diesem näher erörterten Gesichtspunkte und gemachten Erfahrungen ist der Ausschuß zu dem Vorschlag einer wissenschaftlich bearbeiteten Bibliographie der in Deutschland erschienenen und der anderwärts in deutscher Sprache verfaßten selbständigen Schriften und Veröffentlichungen über Frmrei gekommen. Br. Wolfstieg hatte es in dankbarer Weise übernommen, eine kurze Denkschrift hierüber zu unterbreiten. Diese wird zunächst hiermit dem neuen Heft der Mitteilungen aus dem Verein deutscher Frmr. 1904/5 zur Kenntnis und Information der Mitglieder des Vereins beigegeben, um zugleich als Unterlage für die definitive Beschlußfassung des Vereins im Herbst 1905 zu dienen.

Denkschrift:

Anerkannt werden muß die Notwendigkeit und das Bedürfnis einer frmrischen Bibliographie. Den desfallsigen Ausführungen in dem Bericht an die letzte Jahresversammlung des Vereins deutscher Frmr. kann nur beigepflichtet werden.

Wenn man hierbei an die einschlagenden Werke von Kloß und Taute anzuschließen und eine bloße Fortsetzung, selbst Umarbeitung zu geben sich anschicken wollte, so dürfte, ohne die Verdienste dieser Schriften irgendwie zu schmälern, davon doch jetzt abzuraten sein. Selbst mit einem Kommentar in Anmerkungen versehen, wie bei Taute's Bücherkunde, würde nur Stückwerk geschaffen und den Grundsätzen der fortgeschrittnen bibliographischen Wissenschaft nicht entsprochen werden. Diese richtet den Blick nicht bloß auf selbständige Werke, sondern zieht auch die in Zeitschriften, wissenschaftlichen Zeitungsbeilagen, Sammelwerken usw. zerstreuten und verborgnen einschlagenden Abhandlungen in den Kreis ihrer Behandlung, um ein möglichst vollständiges Bild der literarischen Tätigkeit zu gewinnen. Eine bloße Wiederholung und Fortführung der Kloßschen und Tauteschen Bücherkunde würde nur einen Idealkatalog darstellen, dessen Büchermassen nirgends zu finden wären. Immerhin wird der wissenschaftliche Arbeiter das gesamte Material nicht zusammenfinden. Dem Bibliothekar böte ein solches Werk zu viel, dem Gelehrten, wie dem frmrischen Redner als Bibliographie zu wenig. Die Anmerkungen, bez. Kommentare und Kritiken zu einzelnen Schriften und die Auswahl unter den Schriften sind rein subjektiv, während die Wissenschaft nach Vollständigkeit und Objektivität strebt und das Urteil über Wert oder Unwert einzelner Sachen andern überläßt, da niemand im voraus ermessen kann, was im einzelnen Falle von Wichtigkeit ist.

Deshalb ist möglichst absolute Vollständigkeit und rein objektive Darstellung Grundbedingung einer im heutigen Sinne wissenschaftlichen Bibliographie. Die künftige Generation muß darauf wie auf einen rocher de bronce bauen können. Vorbild hierzu wäre die Bibliographie über die Universitäten von Erman und Horn. Solche Werke erfordern die sorgfältigste Vorbereitung innerhalb des genau begrenzten Umfangs.

Rücksichtlich dieses würde die Anfangsgrenze in die Zeit der Wiederbelebung der Frmrei zu Anfang des 18. Jahrhunderts zu setzen sein. Infolgedessen würde es notwendig sein, um des innern Zusammenhangs willen, alle einschlagenden Schriften auch fremder Sprachen, namentlich aus England und Frankreich, von 1700—1750 mit aufzunehmen. Von da ab könnte man sich auf die eigentlich deutschen Werke beschränken. Hier wären nur Schriften über die Frmrei selbst und wirklich verwandte Gesellschaften, wie Rosenkreuzer, Illuminaten usw., zu berücksichtigen, nicht aber solche über Oddfellows, Guttempler, Gesellschaften für ethische Kultur usw.

Zur Herstellung eines solchen Werkes würde die Kraft Eines Mannes nicht ausreichen. Man wird eine ganze Organisation nötig haben, und zwar sowohl nach der geistigen, als nach der finanziellen Seite. In ersterer Hinsicht ist ein Fachmann (Bibliothekar) erforderlich, der die Arbeiten leitet. Ihm zur Seite müssen einige Hilfsarbeiter stehen, die die Auszüge zu machen haben. Genaue Bestimmung des Planes und der Arbeitsmethode, der Instruktion für die Hilfsarbeiter, der Formulare usw. gehören zum Gelingen und zur raschen Förderung des Werkes. Die Arbeiten von Kloß und Taute würden zu Grunde zu legen sein. Dann müßte in den umfangreichern Bibliotheken, namentlich der Großlogen, das Material vervollständigt und schließlich unter Benutzung aller bibliographischen Hilfsmittel die Zettelmasse bibliographisch bearbeitet werden. Daß die frmrischen Bibliotheken zu einem solchen, der großen Allgemein-

heit dienenden monumentalen Werke gern zur Verfügung gestellt und daß sonst die möglichste Unterstützung gewährt werde, muß allerdings vorausgesetzt, darf aber wohl erwartet werden. Denn an Einem Ort ist der gesamte Stoff nirgends zu finden.

Was die finanzielle Seite anlangt, so kann die Arbeitszeit auf mindestens drei Jahre veranschlagt werden, und zwar bei voller Arbeitszeit von 300 Tagen zu je 6 Stunden. An Hilfsarbeitern wären drei anzunehmen, die zusammen in einem Bureau unter Anstellung und Aufsicht des Fachmanns ihre Tätigkeit zu entwickeln hätten. Diesem würde, das Interesse für die Sache vorausgesetzt, unter Berücksichtigung nicht der Arbeit, sondern der Selbstkosten, jährlich 600 Mark auszusetzen sein, jedem der drei Hilfsarbeiter 1200 Mark; dazu kämen weiter jährlich 300 Mark für Porti, Formulare, Bureauutensilien usw. und etwa 500 Mark für Reisekosten und Spesen. Es erwächst mithin jährlich ein Aufwand von etwa 5000 Mark, in den angenommenen drei Jahren von etwa 15000 Mark. Damit würde nur das Manuskript beschafft sein. Die Druckkosten sind besonders zu berechnen, und zwar nach einem Umfang von mindestens 40 Bogen Lexikon-Format. Das wird aber schwerlich reichen.

Daß ein solches Werk finanzielle Unterstützung von dritter Seite erheischt, leuchtet ein. Logen und Großlogen besitzen dazu die erforderlichen materiellen Mittel nicht. Sammlungen von Beiträgen einzelner sind mißlich, abgesehen davon, daß schon zu Wohltätigkeitszwecken fast zu viel gesammelt wird in allgemeinen Bruderkreisen. Der Verein deutscher Frmr. ist zur Zeit die einzige Stelle, die hier eintreten kann. Solche Werke liegen im Rahmen seiner Aufgabe. Daß er sich der Sache angenommen hat, gereicht ihm zur Ehre. Dem von ihm bereits beschafften neuen „Allgemeinen Handbuch der Frmrei“ wird eine solche Bibliographie würdig zur Seite stehen. Daß sich auch ein für die Sache der Mrei begeisterter, leistungsfähiger Verleger in der Person desselben, der auch das mitgedachte Handbuch bereits in Verlag genommen hat, gefunden hat, erleichtert die Ausführung. Ob die deutschen Großlogen unterstützend auch finanziell eingreifen, steht dahin, wäre aber nicht nur zu wünschen, sondern zugleich ein das wissenschaftliche Interesse und die Einigungsbestrebungen bekundender und fördernder Ruhmestitel, der ein schönes Zeugnis von dem Zusammengreifen aller Kräfte zur Ehre der deutschen Mrei darstellen würde.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Die frmr. Weltgeschäftsstelle hat auf Veranlassung des internationalen Friedensbureaus an die mr. Gr.-Körperschaften Listen zur Sammlung von Unterschriften zu gunsten des Friedens zwischen Rußland und Japan versandt und zur Beteiligung an der Massenpetition zu gunsten des Krieges aufgefordert.

— Langjährige Beamte. Br. (Oberst) A. S. Hubbard in San Francisco ist schon das 41. Jahr Schriftführer der dortigen Oriental-Loge Nr. 144 und Br. J. L. Weyhe in Chicago das 25. Jahr Schriftführer der dortigen Keystone-Loge Nr. 639.

— Gleichzeitig Mstr. v. St. zweier Logen ist, wie wir 1904 S. 204 berichtet haben, Br. Denmead in London. Sein Beispiel scheint Nachahmung gefunden zu haben; denn The Freemason's Chronicle S. 73 wendet sich in einem besondern Leitartikel gegen diesen Gebrauch. Art. 134 des englischen Konstitutionenbuches verbietet dies übrigens ausdrücklich und gestattet es nur mit Genehmigung des Grmstrs. Die genannte Zeitung wünscht, daß diese Genehmigung möglichst nie erteilt werde.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

Antimrisches. Den von uns 1904 S. 205 erwähnten Aufsatz des Bayrischen Vaterlands „Wölfe in Schafspelze“ hat, wie wir aus dem Mecklenb. Logenblatt ersehen, die „Hallesche Reform“ (Nr. 19 vom 3. Dez. v. J.), scheinbar ohne Quellenangabe, abgedruckt.

— Die Pfennigsammlungen in den Logen des Rheinisch-westfälischen und des Nordwestdeutschen Logengauverbands zur Errichtung eines Seehospizes deutscher Frmr. haben im v. J. 2940,61 M. ergeben. Der Kassenbestand beläuft sich auf 9635,90 M.

BERLIN. Kaisers Geburtstag ist von den Berliner Logen auch heuer nicht gemeinsam begangen worden. Wie in den letzten Jahren hatten sich die drei altpreußischen GrL. mit den 3 Tochterlogen der GrL. Zur Sonne und der GrM. des Eklekt. Frmrbundes zu einer gemeinsamen Feier vereinigt, während die Hamburger Prov.-GrL. für sich feierte.

— Die Genossenschaftsbank „Bruderhand“ veröffentlicht eine Bilanz für 1903/04, die mit 12238,70 M. abschließt. Der Gewinn beträgt 182,54 M. Die Mitgliederzahl ist bei Zutritt von 9 und Abgang von 27 Mitglieder auf 48 gefallen.

EINBECK. (Einges.) Altersheim-Anleihe. Der stete erfreuliche Zuwachs des Vereinsvermögens des Altersheims für Frmr. läßt erwarten, daß dieses im Laufe der nächsten Monate die Höhe von 80000 M. erreicht haben wird, welche als ausreichend für den Bau und die innere Einrichtung des Einbecker Johannisstifts erachtet werden. Der Beschluß der letztjährigen Hauptversammlung verlangt aber, daß noch ein Reservefonds von 30000 M. vorhanden sei, ehe mit dem Bau begonnen werde. Um diese Bedingung möglichst bald zu erfüllen, will der Vorstand innerhalb der deutschen Brüderschaft eine Anleihe von 30000 M. aufnehmen, die — zerlegt in 1500 unverzinslichen Anteilen zu 20 M. — durch jährliche Verlosung von 150 Stück in 10 Jahren rückzahlbar sein soll. So ist jedem Freunde des schönen humanitären Werkes Gelegenheit geboten, durch ein Darlehn von 20 M. zu dessen baldiger Verwirklichung beizutragen. Wer hierzu bereit ist, wolle sich an ein Vorstandsmitglied oder an einen Br. Pfleger des Altenheims wenden, die Interims-Anteilscheine

zur Ausgabe haben. Auch ist der Geschäftsführer des Vereins, Br. Rich. Lesser in Berlin NW., Lübecker Str. 35, gern bereit, Zeichnungen zur Anleihe entgegenzunehmen.

LEIPZIG. Der Rechnungsabschluß des Vereins Bruderhilfe für 1904 balanziert mit 4504,30 M. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 4306,10 M. Von 419 Mitgliedern gingen insgesamt 3318 M. Beiträge ein.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

EILENBURG. Br. Schrecker †. Am 8. Jan. ist Br. (Bürgermeister und Major a. D.) Emil Schrecker, Ehrenmstr. und langjähriger früherer Mstr. v. St. der Loge Zur Eule auf der Warte, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 31. Jan. 1823 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 7. März 1856 an.

HANNOVER. Die Loge Wilhelm zur deutschen Treue hat nach dem Bundesblatt das Klubhaus mit Garten in der Lemförder Str. 7, das bisher dem Verein „Stadt Lemförde“ gehörte, erworben, um es zu einem Logenhause umbauen zu lassen.

MERSEBURG. Die Loge Zum goldnen Kreuz hat am 19. Febr. ihr neues Haus eingeweiht.

WIESBADEN. Die Loge Hohenzollern hat nach dem Bundesblatt den 70. Geburtstag ihres langjährigen Mstrs. v. St. Brs. (Geh. Regierungsrats) Th. Westphalen durch eine Festarbeit gefeiert, und dabei sein lebensgroßes photographisches Brustbild für das Klubzimmer und seiner Familie gestiftet.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.
(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

BERLIN. Das goldne Mrjubiläum hat am 12. Jan. Br. (Kaufmann) Hermann Otto Nathanael Marcks, Mitglied der Loge Pegasus, begangen.

BLANKENBURG I. THÜR. Hier hat sich nach der Zirkelcorrespondenz eine frmr. Vereinigung Drei Felsen am Schwarzatal gegründet und unter die Rudolstädter Loge gestellt. Vorsitzender ist Br. (Dr. med.) Wiedeburg.

HAGEN. Die Loge Victoria zur Morgenröte hat anstelle des Brs. Hetzer (vgl. 1904 S. 173) den bisherigen abg. Logenmstr. Br. (Fabrikbesitzer) Gustav Tesche zum Logenmstr. gewählt.

HARZBURG. Die Loge Zur grünenden Tanne hat am 4. Dez. v. J. ihr neues Logenhaus in der Herzog Wilhelm-Straße eingeweiht.

JAUER. Br. Hampe †. Nach dem Schles. Logenblatt ist Br. (Gymnasialoberlehrer a. D. Prof. Dr. phil.) Otto Hampe am 7. Febr. nach langem schweren Leiden i. d. e. O. eingegangen. Er war am 15. Sept. 1849 geboren und besuchte das Gymnasium und die Universität in Halle a. S. 1876 kam er als Lehrer ans Gymnasium nach Jauer, wo er bis vor länger als Jahresfrist gewirkt hat. Am 5. Aug. 1881 wurde er hier auch in der Loge St. Martin zu den drei goldnen Ähren aufgenommen, deren Redner und 1899—1904 Logenmeister er wurde.

KÖNIGSBERG I. PR. Die Loge Zum Totenkopf und Phönix hat nach dem Mecklenb. Logenblatt ihrem 2. Aufseher Br. (Rechnungsrat und Zahlmeister) Jul. Joh. Karl Kirschke, der dieses Amt seit 23 Jahren bekleidet, zu seinem 80. Geburtstage am 23. Jan. einen kostbaren Brillantring überreichen lassen.

QUERFURT. Die Loge Minerva zu den drei Lichtern hat am 8. Febr. den 80. Geburtstag ihres Logenmstrs. Brs. (Apotheker) W. Neumann, der seit 20 Jahren den ersten Hammer führt, gefeiert.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

DÜSSELDORF. Das neue Kränzchen (vgl. S. 5) führt den Namen Zur Hoffnung und Stärke am Niederrhein und ist am 19. Jan. eingeweiht worden.

NIENBURG. Br. Weineck †. Am 18. Dez. v. J. ist Br. (Direktor einer chemischen Fabrik) Friedrich Johannes Weineck, Mstr. v. St. der Loge Georg zum silbernen Einborn, nach langem qualvollen Leiden i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 3. Dez. 1843 geboren und am 3. Sept. 1875 in der Hallischen Loge Zu den drei Degen aufgenommen worden. Als er 1882 nach Nienburg kam, schloß er sich 1883 der dortigen Loge an und stellte sich in deren Dienst. Nachdem er zuvor zug. Mstr. gewesen war, wurde ihm 1901 der erste Hammer anvertraut.

Gr. L. von Hamburg.

CHEMNITZ. Die neue Loge Solon, deren Stiftung im Schoße der Gr. LL. von Sachsen so große Erregung verursacht, ist nach dem „Frmr.“ aus einer Loge des Reformierten Frmr.-Ordens hervorgegangen, als dessen Tochterloge sie am 16. Nov. 1902 unterm Namen Friedrich August-Loge eingeweiht wurde. Im folgenden Jahre nahm sie den Namen Zur Johannis-Leuchte an.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Die Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute hat nach der Frmr.-Ztg. ein neues Ritual für die Gesellenloge geschaffen und anstelle der Unterrichtslogen Unterrichtsabende eingeführt, deren Besuch für die Brr. Lehrlinge pflichtig ist.

— Dem Frmr.-Institut hat Br. (Kommerzienrat) Rudolf Bierling, zug. Mstr. h. c. der Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute, 5000 M. zur Erhöhung der „Theodor Hultzsch- und Genossen-Stiftung“ (vgl. 1904 S. 197) geschenkt, wodurch eine neue halbe Freistelle begründet worden ist.

GREIZ. Die Loge Lessing zu den drei Ringen hat mit ihrem 39. Stiftungsfest am 22. Jan. das 25jährige Bestehen ihres Logenhauses gefeiert.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

HAMBURG. (Einges.) Am 4. April feiert die Loge Zur Brudertreue an der Elbe das 50jährige Mrjubiläum ihres verdienstreichen Mstrs. v. St., Brs. (Professors Dr. phil.) Franz Wilh. Viborg Bahnson. Der in den weitesten Kreisen der Maurerwelt geschätzte, schriftstellerisch sehr tätige Br. Bahnson steht schon viele Jahre an der Spitze der Loge.

Gr. Frmrloge Zur Eintracht in Darmstadt.

DARMSTADT. Das goldne Mrjubiläum hat am 30. Dez. v. J. der Br. (Generalleutnant) Wilh. Rau, Mstr. v. St. und Ehrenmstr. der Loge Johannes der Evangelist zur Eintracht und zug. Grmstr. der Gr. Frmrloge, gefeiert. Seine Loge gedachte bei der Feier des Winterjohannisfestes am 8. Jan. dieses Jubiläums und überreichte ihrem verdienten Br. einen goldgestickten Schurz und einen steinverzierten Hammer aus Edelmetall.

Unabhängige Logen.

LEIPZIG. Br. Dörffel †. Am 22. Jan. ist der Ehrenmstr. der Loge Balduin zur Linde, Br. (Dr. phil.) Alfred Dörffel, i. d. e. O. eingegangen. Geboren am 24. Jan. 1821, widmete er sich der Musikwissenschaft und

schuf sich als Musiklehrer und -kritiker einen geachteten Namen. So wurde ihm auch das Amt des Kustos der musikalischen Abteilung der Leipziger Stadtbibliothek übertragen. 1884 erschien von ihm eine „Geschichte der Leipziger Gewandhauskonzerte". Außerdem gab er Beethovens und Bachs Werke heraus. Br. Dörffel wurde am 29. März 1842 in der Loge Balduin zur Linde aufgenommen. Er prägte, wie Br. Harrwitz im Reißbrette sagt, durch seine schönen Kompositionen Marbachscher Texte fast 40 Jahre lang dem musikalischen Leben der Loge den Stempel seines Geistes auf und widmete sein lebhaftes Interesse auch dem Engbunde der Loge, indem er ebenfalls 40 Jahre lang Sitzungsprotokolle führte.

Ausland.

FRANKREICH. Neues von den „Angebereien". Nachdem das neue Ministerium Rouvier den General Peigné und den Major Begnicourt der Opposition geopfert hat, will es nach der Tagespresse keine weitern Maßregelungen vornehmen, namentlich die geforderte Streichung des Gr.-Schriftführers Brs. Vadecard aus der Liste der Ehrenlegion nicht beantragen. Der Figaro scheint seine Enthüllungen endgiltig eingestellt zu haben. Inzwischen hat aber der Hauptmann Mollin, der ehemals Ordonnanzoffizier des Kriegsministers André war und infolge der Angeberei-Angelegenheit seine Entlassung hatte nehmen müssen, im Pariser „Journal" vom 14. Febr. Erklärungen veröffentlicht, wonach der eigentliche Urheber des Systems der Auskunftszettel der Divisionsgeneral Percin, der vormalige Kabinettschef Andrés, gewesen sein soll. Das „Journal" setzte am 15. Febr. die Enthüllungen Mollins fort und brachte unter anderm zum Beweis dafür, daß General Percin tatsächlich auf die Empfehlung von Frmrn. hin einzelne Offiziere begünstigt habe, mehrere faksimilierte Briefe von ihm an Br. Vadecard. Es heißt, daß Br. Vadecard diese Briefe herausgegeben habe, um angesichts der gegen ihn bei dem Disziplinarrate der Ehrenlegion angestrengten Klage darzutun, daß er lediglich die ihm von General Percin und von dem Kriegsminister André erteilten Aufträge ausgeführt habe. Der Präsident des Ordensrates des Gr.-Orients, der radikale Deputierte Laferre, äußert sich in der „Action" in schärfster Weise über das Vorgehen Mollins, der einen schweren Verrat und Vertrauensbruch begangen habe, und zwar in einem Augenblick, da sich die republikanische Partei zur Durchführung der kirchenpolitischen und sonstigen Reformen vor jeder Zwietracht hüten müsse. Mehrere nationalistische Blätter verlangen die Maßregelung Percins.

NORDAMERIKA. Daß in der Union die Mitgliedschaft des B'nai B'rith-Ordens kein Hindernis bildet, zugleich dem Frmrbunde anzugehören, beweist die Tatsache, daß der Präsident des Exekutivausschusses und der GrL. jenes Ordens, Simon Wolf in Washington (D. C.), Frmr. ist. Br. Wolf ist am 28. Okt. 1836 in Hinzweiler in Bayern geboren und wurde auf dem Ohio Law College in Cleveland 1861 graduiert. 1881—82 war er amerikanischer Generalkonsul in Ägypten. Aufgenommen wurde er in der Mystic Tie-Loge in Ulrichsville (Ohio), wo er am 26. Okt. 1857 den Mstrgrad erhielt. Später schloß er sich der Lafayette-Loge Nr. 19 in Washington an. Er wurde auch Royal Arch-Mr., nahm die Grade des Cryptic Rite, ist Ehrenmitglied des 33. Grads des Schottischen Ritus und gehört dem Mystischen Schrein an. Außerdem ist er Vorsitzender der Mr.-Veteranen-Vereinigung des Distrikts Columbia.

MASSACHUSETTS. Die Germania-Loge in Boston, die einzige deutsche Loge des Staates, hat am 23. Jan. ihr 50jähriges Stiftungsfest gefeiert. Sie hat aus diesem Anlaß die Geschichte der Loge herausgegeben, die mit Bildern des Bostoner Mrtempels, des Grmstrs., des zug. Distriktsgrmstrs. und der ältesten Mitglieder geschmückt ist.

SÜDDAKOTA. Die 30. Jahresversammlung von Süddakota hat nach dem Am. Tyler am 14. und 15. Juni v. J. in Yankton stattgefunden. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Dague ist an drei Logen die vorläufige Arbeitsbewilligung erteilt und ein Grundstein gelegt worden. In 9 Fällen erlaubte der Grmstr. die vorzeitige Erteilung von Graden und gestattete die Abhaltung einer öffentlichen Trauerloge am Jahrestage des Todes eines Brs., dessen Familie sich s. Z. der mr. Bestattung des Brs. widersetzt hatte. Der Grmstr. entschied, daß ein Logenbeamter erst nach Ablauf seiner Amtszeit entlassen werden könne, daß der Pastmstr.-Grad kein Erfordernis für das Amt des Mstrs. v. St. sei, daß eine Loge den Logenraum zusammen mit einer andern Gesellschaft benutzen könne, daß eine Loge die Gerichtsbarkeit über einen zurückgewiesenen Suchenden behalte, solange dieser im Staate wohne, und daß über die Körperbeschaffenheit der Suchenden nur die Loge und nicht der Grmstr. zu befinden habe. Der Gr.-Schriftführer hat ein Verzeichnis sämtlicher Mitglieder hergestellt. Die GrL. zählt 103 Logen mit 5710 Mitgliedern (+ 266 gegen das Vorjahr). Dem Wohltätigkeitsfonds wurden 891 Dollar überwiesen. Der Rechtsausschuß der GrL. mißbilligte mehrere Erlaubniserteilungen des Grmstrs. zur vorzeitigen Erteilung von Graden und entschied, daß der Grmstr. über die Körperbeschaffenhei- der Suchenden zu befinden habe, wenn er darum ant gegangen werde. Weiter erklärte es der Rechtsausschuß für unmr., mr. Embleme usw. auf Geschäftskarten oder zu ähnlichen Zwecken zu verwenden. Zum Grmstr. wählte man Br. Ivan W. Goodner in Pierre.

WISCONSIN. Die 60. Jahresversammlung der GrL. von Wisconsin ist nach dem Am. Tyler vom 14.—16. Juni v. J. in Milwaukee abgehalten worden. Der Grmstr. Br. Corscot hat nach seinem Jahresbericht 105 Befreiungen erteilt, darunter 64 zur Erteilung von Gaden vor der gesetzlichen Zeit; je eine erlaubte dem Orden des Oststerns, einen Logenraum zu benutzen, und einer Loge, dem Ostergottesdienst beizuwohnen. Die GrL. hielt 11 außerordentliche Versammlungen ab: 6 zur Einsetzung neuer Logen, 3 zu Grundsteinlegungen und 2 zur Einsetzung von GrL.-Beamten. Eine Entscheidung, die die Überlassung des Logenraums an eine jüdische Gemeinde zur Abhaltung von Gottesdiensten gestattete, wurde von der GrL. nicht gebilligt, dagegen war dies bei einer Entscheidung der Fall, die dem Orden des Oststerns erlaubte, seinen Sternenteppich auf dem Fußboden des Logenraums dauernd zu befestigen. Die GrL. zählt 252 Logen und 2 mit vorläufiger Arbeitsbewilligung und 20571 Mitglieder (+ 858 gegen das Vorjahr). Der Wohltätigkeitsfonds beträgt 4167 Dollar. Die Versammlung verbot die Abhaltung von mr. Basaren und ähnlichen Veranstaltungen, weil sie die Spielsucht förderten, erhöhte den Dispositionsfonds des Grmstrs. zu Wohltätigkeitszwecken von 200

auf 500 Dollar und stiftete zwei Logen. Zum Grmstr. wurde Br. David H. Wright in Madison gewählt.

SÜDAMERIKA. Südamerikanischer Frmrtag. Schon im Jahre 1897 ging man in Argentinien damit um, zu einem südamerikanischen Frmrtag für die erste Hälfte des Novembers 1898 einzuladen (vgl. 1897 S. 175). Man mußte aber schließlich wegen der politischen Beziehungen zwischen Chile und Argentinien von der Verwirklichung des Plans absehen. Im Febr. v. J. hat nun, wie wir in der Revista Mas. lesen, der Gr.-Orient von São Paulo den Gedanken wieder aufgegriffen, und auf seine Anregung ist die Generalversammlung des Gr.-Orients von Brasilien vom 30. April – 3. Mai v. J. der Ausführung näher getreten. Es ist darauf anfang Okt. v. J. eine brasilische Abordnung in Buenos Aires gewesen, um in der Angelegenheit mit dem Gr.-Orient von Argentinien zu verhandeln. Man nahm hierbei in Aussicht, den Kongreß auf den 20.—23. Sept. 1906 nach Argentinien in Verbindung mit dem Freidenkerkongreß zu berufen. Bei dieser Gelegenheit haben die Gr.-Oriente von Brasilien und Argentinien zugleich einen Vertrag miteinander geschlossen, wonach sie in ihren Ländern nur sich als mr. Körperschaften anerkennen und darauf hinarbeiten wollen, alle ihnen nicht angehörigen Logen zu vernichten (extinguir).

CHILE. Eine neue mr. Monatsschrift erscheint seit vor. J. in Valparaiso unterm Titel Revista Masónica. Sie bringt in ihrem amtlichen Teil die Bekanntmachungen der GrL. von Chile (Grmstr. Buenaventura Cádiz) und wird von Br. S. Alberto Lecourt geleitet.

ARGENTINIEN. Die Loge Domingo Parodi in Buenos Aires hat am 15. Sept. v. J. eine Sympathieadresse an den französischen Ministerpräsidenten Combes abgeschickt.

NEUSEELAND. Die englische Distrikts-GrL. von Otago und Südland hatte 1903 eine Entschließung angenommen, worin sie ihr Mitleid mit den Opfern der Judenverfolgung in Kischinew aussprach. In der Versammlung am 19. Jan. v. J. in Dunedin wurde aber mitgeteilt, daß der Gr.-Schriftführer der GrL. von England die Weitergabe dieser Entschließung für unpolitisch erklärt habe. Auf der Jahresversammlung am 27. Juli v. J. in Port Chalmers wurde berichtet, daß im Laufe des Jahres 42 Brr. auf- und 8 angenommen worden seien und daß die Einnahmen 86 £ und die Ausgaben 69 £ betragen hätten.

WESTAUSTRALIEN. Die GrL. von Westaustralien hat ihre Versammlung, die sie jährlich auf den Goldfeldern abhält, am 28. Okt. v. J. in Kalgoorlie abgehalten. Hierbei teilte der Grmstr. Br. Rev. C. O. L. Riley, Bischof von Perth, mit, daß die „schottische Frage" noch nicht gelöst sei (vgl. 1903 S. 159 u. 176; 1904 S. 15). Das Vermögen der GrL. beträgt 3624 £.

UNABHÄNGIGE ST. JOHANNISLOGEN. Nach dem „Frmr." hat der Grmstr. des Bundes dieser Logen, Kaufmann Petersen in Oranienburg, Ende v. J. sein Amt niedergelegt. Vgl. 1903 S. 207.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen inzwischen ein von den Herren:

F. Logemann in Lippstadt	Mk.	5.—
E. O. Wentz in Wustrow in Hannover . . .	„	12.—
Ernst Brenn in Pirna in Sachsen	„	3.—
Gerichtssekretär W. Hahn in Suhl i. Th. . .	„	5 —
H. N. in Meßdorf	„	2.—
zusammen	Mk.	27.—
bisher und aus Vorjahren	„	12052.45
insgesamt bis ult. 1904	Mk.	12079.54

Abrechnung für 1904.

Bestand ult. 1903		Mk.	11 393.60
abgeführt an die Oberfechtschule:			
2. März	Mk. 140.90		
28. April	„ 104.25		
14. Juli	„ 23.50		
11. Oktober	„ 94 40		
23. Dezember . . .	„ 215.80		
11. Januar 1905 . .	„ 27.—		
bar	Mk. 605.85		
Erziehungsbeiträge	„ 80.—		
für 1904 also		„	685.85
insgesamt bis ult. 1904		Mk.	12079.45

Nachruf.

Leider erfahren wir erst durch die Latomia Nr. 3 vom 11. d. M. heute von dem Heimgange des Vorsitzenden des Vereins deutscher Freimaurer,

Br. Robert Fischer in Gera,

in dem wir auch den Verlust unsers teuren Vorsitzenden schmerzlich zu beklagen haben. Der hochverehrte Heimgegangene suchte auch unsern Verein mit Bruderliebe zu fördern und war unsern Waisen ein liebender Beschützer.

Sein Name wird sowohl bei den Mitgliedern des Bruderbundes, als bei unsern Waisen in stets dankbarer Erinnerung bleiben.

Messdorf i. d. Altmark, den 23. Februar 1905.

Für den Bruderbund: *H. Nadermann.*

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 6. **Leipzig, Sonnabend den 18. März.** **1905.**

Kaiser Wilhelm II. und die Freimaurerei.

Schon bei Lebzeiten unsrer großen Brr., der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., und noch mehr nach deren Ableben, wurde wiederholt die Frage erörtert, warum Kaiser Wilhelm II. nicht ebenfalls dem Bunde der Frmr. beitrete. Man mochte umso eher erwartet haben, daß sich auch unser jetziger Kaiser unserm Bunde anschließe, als sein Vater und Großvater begeisterte Mr. waren und dem Bunde mit großer Treue anhingen. Die Fama war denn auch geschäftig, allerlei über die Gründe, warum sich Kaiser Wilhelm II. fern halte, zu berichten. Es sind aber alles unkontrollierbare und zum teil ungeheuerliche (vgl. 1902 S. 37) Gerüchte, die den Stempel der Unwahrheit auf der Stirn tragen und die auch deshalb hier unerörtert bleiben sollen. Vor fünf Jahren hat zwar Br. Kuntzemüller behauptet, Kaiser Wilhelm II. sei nicht Frmr. geworden, weil es ihm das Hohenzollernsche Hausgesetz nicht gestatte; er ist aber trotz Aufforderung den Beweis dafür schuldig geblieben und hat die einschlagende Bestimmung des Hausgesetzes nicht bekannt gegeben (vgl. 1899 S. 37 und 53). Andrerseits hat man das Verhalten des Kaisers auf Fürst Bismarcks Einfluß zurückgeführt. Dies ist zwar auch nicht erwiesen, hat aber wenigstens einige Wahrscheinlichkeit für sich; denn Fürst Bismarck hat sich bekanntlich in seinem „Gedanken und Erinnerungen“ wiederholt (vgl. Bd. I S. 169. 203f. 215. 299; Bd. II S. 290) gegen die Frmrei ausgesprochen, wenn er auch nach einem Schreiben vom 27. Dez. 1897, das uns s. Z. in Faksimile vorgelegen hat und das wir 1900 S. 127 wiedergegeben haben, der nicht anerkannten Berliner Bismarck-Loge erlaubt hat, sich nach ihm zu nennen, und dies „als eine Auszeichnung betrachten“ zu wollen erklärt hat.

Sei dem nun, wie ihm wolle. Jedenfalls hat Kaiser Wilhelm II. während seiner Regierung so oft unserm Bunde und den deutschen Logen Beweise seines fortgesetzten Wohlwollens gegeben, daß man mit vollem Rechte behaupten kann, er stehe, wenn auch nicht einer der Unsern, doch unsern Bestrebungen freundlich gegenüber. Wir erinnern daran, daß er bald nach seinem Regierungsantritt genehmigt hat, daß sein Vetter und Schwager, Br. Prinz Friedrich Leopold von Preußen, nicht nur Mitglied des Bundes werde, sondern auch das Protektorat über die drei altpreußischen Großlogen übernehme und ein besonders geschaffenes Protektoratskreuz, und zwar auch öffentlich, trage. Wir erwähnen ferner sein Eintreten für unsern Bund, als 1896 das „Deutsche Adelsblatt“ mit „ungerechten Angriffen und Verdächtigungen“ gegen die deutsche Frmrei hervortrat, indem er auf die Vorstellungen des Protektors das bekannte Schreiben (vgl. 1896 S. 129) durch sein Zivilkabinett erließ und die Einstellung der Angriffe veranlaßte. Endlich ist allbekannt, daß der Kaiser seit geraumer Zeit Tochterlogen der preußischen Großlogen bei ihren Jubiläen durch Verleihung seines Bildes mit eigenhändiger Widmung und in kostbarem Rahmen auszuzeichnen pflegt. Diese Gepflogenheit hat in allerjüngster Zeit eine Erweiterung erfahren, indem Kaiser Wilhelm II. auch der Leipziger Loge Apollo, einer Tochterloge der Gr. LL. von Sachsen, zu ihrem hundertjährigen Jubiläum durch den preußischen Gesandten Grafen v. Dönhoff sein Bild hat überreichen lassen. Es ist dies unsers Wissens der erste Fall, daß sich auch eine Loge, die nicht unter einer preußischen Großloge arbeitet, dieser hohen Gunst erfreut. Alles dies sind unumstößliche Beweise dafür, daß unser Kaiser keine ungünstige Auffassung von der Frmrei hat. Er würde sonst seiner ganzen Charakteranlage nach, bei seiner Offen- und Geradheit, mit einer entgegengesetzten Meinung nicht hinterm Berge halten.

Die Deutsche Reichsfechtschule und der Freimaurer-Verein „Bruderbund“.

Die Deutsche Reichsfechtschule, dieser so segensreich wirkende Verein, wird in diesem Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken können. Die deutsche Frmrei kann mit Stolz auf diesen Verein und seine Erfolge blicken; denn sie ist an seiner Gründung nicht unbeteiligt und hat fortgesetzt Beziehungen zu ihm unterhalten. Ist der Verein doch von einem deutschen Frmr., Br. Heinrich Nadermann, Mitglied der Berliner Loge Pegasus, ins Leben gerufen worden, und hat doch derselbe Br. zur Begründung von Waisenstellen für Frmrkinder in den Reichswaisenhäusern der Reichsfechtschule den Frmr.-Verein „Bruderbund“ ins Leben gerufen, der bis jetzt ein Sammelergebnis von 12079,45 M. gehabt hat, worüber in der Latomia seit Jahren regelmäßig quittiert wird, sodaß für Frmrwaisen zwei Stellen haben geschaffen werden können. Dies alles rechtfertigt wohl, daß wir zum Jubiläum der Reichsfechtschule über ihre Entstehung und ihre Ziele an der Hand ihrer Satzungen näher berichten.

Das Verdienst, den verborgenen Jammer der Verwaisten aufgedeckt zu haben, gebührt dem Ober-Ingenieur Albert Bürklin und dem Herausgeber des Lahrer „Hinkenden Boten“, Moritz Schauenburg, die im Jahre 1876 einen Aufruf erließen, Zigarrenspitzen, Stanniol usw. zu sammeln, um aus deren Erlös ein Waisenhaus zu erbauen. Anlaß dazu bot die rührende Geschichte eines Waisenmädchens, das in üblicher Art an die „mindestfordernde“ Familie ausgeliefert worden war und nun seine Tage unter Hunger, Schlägen und übermenschlicher Arbeit verbrachte, des Nachts aber auf hartem Stroh bei der Ziege im Stall lag, wo es sich wenigstens ausweinen konnte, — bis es endlich seinen Peinigern entlief, um in scharfer Winterkälte den zwölfstündigen Weg nach Lahr zurückzulegen, weil dort ein Mann sein sollte, dessen Herz voll von Mitleid für die Waisen sei. Der Aufruf hatte wunderbaren Erfolg, denn ihm kam ein wichtiger Faktor zu Hülfe: die neue National-Einheit der Deutschen. Wie in den großen Jahren 1870/71 ein gemeinsames Band die deutschen Stämme umschlungen hatte zu gemeinsamer Kraftanstrengung gegen den äußern Feind, so zeigte es sich auch jetzt, daß der deutschen Nation keine Stammes- und Landesgrenze die Gemeinsamkeit des Volksempfindens zu verkümmern vermochte, wenn es galt, im Innern in sozialer Hülfsarbeit ausgleichend und stärkend zu wirken. Wie eine Naturnotwendigkeit vollzog sich die Übertragung der ursprünglich lokalen Bedürfnisfrage auf das vaterländische, deutsch-nationale Gebiet, als dann der jetzt als Rentner in Meßdorf i. Altm. lebende ehemalige General-Agent Heinrich Nadermann in Magdeburg am 13. Oktober 1880 zur Unterstützung des Lahrer Unternehmens den Verein „Deutsche Reichsfechtschule“ ins Leben rief und den Mitgliedern die Aufgabe stellte, wacker zu „fechten“ (= betteln) für die Waisen.

In unserm Volk schlummern gewaltige Kräfte zum Guten, — es kommt nur darauf an, ihnen zu ihrer Entfaltung die Wege zu weisen. Heinrich Nadermanns praktischer Sinn hatte das Richtige getroffen, als er den neuen Verein auf den bewährten Einrichtungen aufbaute, die im wesentlichen noch heute die Grundlage der Deutschen Reichsfechtschule bilden. In unglaublich kurzer Zeit war der Ruf „Helft den deutschen Waisen! Viele wenig machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel!“ über Deutschland so weit verbreitet, daß innerhalb dreier Jahre 46000 Mark nach Lahr abgeliefert werden konnten und in zwei weitern Jahren die Mittel zur Erbauung von drei Waisenhäusern beisammen waren. Im Jahre 1885 wurden die drei „Reichs-Waisenhäuser“ in Lahr, Magdeburg und Schwabach eröffnet, denen sich nach einer dem innern Ausbau des Vereins gewidmeten Pause im Jahre 1899 das vierte in Salzwedel würdig anreihte. Zur Errichtung eines fünften Reichs-Waisenhauses am Rhein sind — dank der Opferwilligkeit der Bewohner der Rheinprovinz — die finanziellen Vorbedingungen so weit gegeben, daß die Grundsteinlegung zu diesem neuen Denkmal deutscher Liebestätigkeit im Jahre 1904 hat erfolgen können.

In den bis jetzt bestehenden vier Heimstätten der Deutschen Reichsfechtschule finden ständig etwa 250 verwaiste Knaben und Mädchen ohne Unterschied des kirchlichen Bekenntnisses, aber mit vollster Berücksichtigung desselben eine für Körper und Geist gleichartig geregelte Erziehung, bis sie nach erfolgter Konfirmation tüchtigen Handwerksmeistern als Lehrlinge, oder zuverlässigen Haushaltungen als Dienstmädchen zugeführt werden, und die Erfahrung zeigt, daß sie alsdann nicht hülflos, sondern wohlgerüstet dem Leben und seinen Versuchungen gegenüberstehen. Die Deutsche Reichsfechtschule erblickt die hauptsächlichste Vorbedingung für ihre erzieherischen Erfolge darin, daß sie sich mit ihrer Waisen-Erziehung soviel als möglich der Familien-Erziehung nähert. Darum werden die Zöglinge auch nicht in der Anstalt unterrichtet, sondern besuchen die öffentlichen Stadtschulen und verkehren mit ihren glücklichern Altersgenossen wie mit ihresgleichen. Was aber die unter den Augen der Eltern aufwachsenden Kinder gewöhnlich nicht haben, das steht den Zöglingen der in ländlicher Umgebung gelegenen Reichs-Waisenhäuser zur Verfügung: Garten und Feld, wo sie unter des Hausvaters Leitung säen und ernten und einen Teil ihres Unterhalts mit verdienen. Schon frühe entwickelt sich dadurch in ihnen die Liebe zur Natur mit ihrer gemütbildenden Kraft

und die Ehrfurcht vor der hohen Macht, die über der Natur schwebt. Frühzeitig auch wird das Bewußtsein des eignen Könnens in ihnen gestärkt, daß sie sich nicht als Almosenempfänger fühlen, sondern fröhlichen Herzens genießen, was sie durch ihrer Hände Arbeit mit erworben haben. So wird es nicht schwer, in ihnen die Stimme der Dankbarkeit zu wecken und den Vorsatz zu stärken, unter dessen Wirkungen sie selbst zu dem geworden sind, was sie sind: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst· Nach derartigen Jugendeindrücken ist zu erwarten, daß sie dereinst der staatlichen, gesellschaftlichen und menschlichen Ordnung nicht verständnislos und einseitig begehrend gegenüberstehen und nicht mit Neid auf die Bessergestellten blicken werden; denn sie tragen in sich das Bewußtsein, daß die freiwillige Hülfe edler Menschenfreunde sie selbst zu Menschen gemacht hat und daß es Menschenpflicht ist, Gutes mit Gutem zu vergelten.

Eine so gehandhabte, vernunftgemäße Anstaltserziehung wird für die große Masse hülfsbedürftiger Waisenkinder im allgemeinen bessere Erziehungsresultate ergeben, als die Unterbringung der Waisen in Familien. Aber wie gering ist die Zahl der Kinder, denen sie zuteil werden kann, — und doch birgt die zweckmäßige Fürsorge für die Waisen nicht nur ein Glück für die hülflosen Kleinen selbst, sondern einen Gewinn für uns alle, denn was wir für die Verwaisten aufwenden, bildet für unser Vaterland ein zinstragendes Kapital. Aus den Heimstätten der Deutschen Reichsfechtschule haben nun schon 600 Knaben und Mädchen den Weg in die verschiedensten Lebensberufe gefunden, und die zahlreichen Äußerungen der Dankbarkeit und Anhänglichkeit bestätigen, daß die Erinnerung an das ihnen gewidmete Liebeswerk auch nach dem Ausscheiden aus der Anstalt in ihren Herzen fortlebt.

Kleine Anfänge — große Wirkungen. Aus den 9 Mark, mit denen Br. Heinrich Nadermann einst die Deutsche Reichsfechtschule begründete, sind 1 875 000 Mark geworden, und immer weiter bewegt sie sich in stetig aufsteigender Entwicklung. Allerdings wird noch eine bedeutende Kraft dazu gehören, um die Hoffnung der Deutschen Reichsfechtschule zu verwirklichen, daß sich dereinst in allen Provinzen des preußischen Staates, in allen Teilen des Deutschen Reiches ihre Reichs-Waisenhäuser erheben werden. Aber von einem Volke, das gleichsam aus sich selbst heraus, ohne jede staatliche Förderung und ohne irgendwelche hohe Protektion so Bedeutendes auf dem Gebiete der Waisenerziehung geleistet hat, bevor sich noch Stimmen erhoben, die auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der privaten Waisenfürsorge hinwiesen, — von einem solchen Volke ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich seiner innern Triebkraft nunmehr erst recht bewußt werden wird, nachdem es in der Neuzeit die sozialpolitische Seite der Waisenfrage mehr und mehr zu beachten gelernt hat.

Wie wir schon oben erwähnt haben, hat Br Nadermann auch einen Frmr.-Verein „Bruderbund“ geschaffen und ihn bis jetzt dankenswerter Weise geleitet. Zu bedauern ist aber, daß dieser Verein in den deutschen Frmrkreisen nicht die Beachtung und Unterstützung erfährt, die er verdient, wie dies aus einem Rundschreiben vom 24. Januar hervorgeht, das Br. Nadermann verschickt und das wir im Interesse der Sache hier wiedergeben:

„Die Sammelliste pro 1904 mit dem Ergebnis von M. 685,85, insgesamt M. 12079,45 zeigt uns wieder ein Zurückbleiben gegen das Ergebnis des Vorjahres (M. 775,13), leider sind verschiedene werte Mitglieder zurückgeblieben, die hoffentlich die Ablieferungen in diesem Jahre noch nachholen werden. Die dem Bruderbund erworbnen Waisenstellen sind besetzt, auch die letzte mit Hülfe des Verbandes Berlin der Deutschen Reichsfechtschule; möchten unsere Sammlungen bald soweit gedeihen, die Stellen zurückgeben zu können; leider sind die Werte der Waisenstellen gegen früher M. 4600.— auf M. 5200.— gestiegen, also wird noch eine soviel längere Zeit dazu nötig sein.

Die Besetzung der Waisenstellen des Bruderbundes erfolgt, wie schon früher Ihnen bekannt gegeben, durch den Verein deutscher Frmr.; der Bruderbund ist also ein Organ des genannten Vereins. Während nun der Verein deutscher Frmr. an Mitgliedern stetig zunimmt, läßt eigentümlicherweise die Beteiligung der Vereinsmitglieder an den Sammlungen für den Bruderbund immer mehr nach. Möge das Interesse des Vereins für den Bruderbund wieder zunehmen und damit beweisen, daß diese Waisenpflege noch einigen Wert für ihn hat.

Der schon seit Jahren gesuchte Nachfolger für den unterzeichneten Geschäftsführer des Bruderbundes hat sich immer noch nicht gefunden; ich bin Siebziger, meine Kräfte lassen nach, um so mehr, als sie durch den Rückgang, der doch immerhin gewissermaßen eine nachlassende Anerkennung seines Strebens bezeigt, nicht gerade gehoben werden. Ich halte es für meine Pflicht darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn die Sammlungen für den Bruderbund aufhören, auch die erworbnen Besetzungsrechte erlöschen und auf den Gesamtverein Deutsche Reichsfechtschule vererben. Es ist also die Gefahr vorhanden, daß, wenn nicht bald ein tatkräftiger Nachfolger eintritt, der Bruderbund mal plötzlich mit meinem Tode erlischt.

H. Nadermann.“

Wir hoffen, daß dieser bewegliche Klageruf des verdienten Brs. Nadermann die gehörige Beachtung findet, daß sich die Sammlungen wieder erhöhen und daß vor allem die erworbenen Rechte für die deutschen Frmr. nicht wieder verloren gehen. Wir haben

ein Schwesternhaus und sammeln für ein Altersheim für Brr.; dabei mögen wir aber auch der Waisen unsrer Brr. nicht vergessen, für die hier der Grund zu einem Frmrwaisenhaus gelegt ist. Es wäre doch ein schlechtes Zeichen für die deutsche Frmrei, wenn sich unter den 50000 deutschen Frmrn. keiner finden sollte, die doch nicht übermäßig große Arbeit der Verwaltung des „Bruderbundes" zu übernehmen und Br. Nadermann, dem für seine treue Arbeit der aufrichtigste Dank gebührt, zu entlasten. Wir hoffen daher zu Ehren unsrer k. K., daß der neue Appell nicht unerhört verhallt.

Die Jahrhundertfeier der Loge Apollo in Leipzig.

Dis drittälteste Loge Leipzigs, die durch ihre Stuhlmstr. hervorragende Loge Apollo, hat am 12. Febr. ihr hundertjähriges Jubiläum begehen können. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Festnummer der „Frmr.-Ztg.", die in den 58 Jahren ihres Bestehens durchweg von Apollo-Brn. geleitet worden ist und deren Festberichte wir nachstehend folgen.

Am Abend vor dem Jubiläum fand im alten Festsaale der Loge ein zahlreich besuchter Begrüßungsabend unter Leitung des 1. Aufsehers Brs. Mangner statt, an dem eine Abordnung von Schw. eine Sammlung von 2000 M. überreichte, die zur Ausschmückung des noch im Bau begriffenen neuen Festsaales verwendet werden sollen.

Die Festarbeit des folgenden Tags, wozu sich Vertreter der 5 GrL. und 70 Logen eingefunden hatten, wurde ebenfalls im alten Festsaale abgehalten. Nach Eintritt der Apollo-Brr., Einführung der besuchenden Brr. und Einholung des Landesgrmstrs. Brs. Erdmann wurde die Festloge mittag durch den 1. zug. Mstr. Br. Kießling nach besonderm Ritual eröffnet, der zunächst des erkrankten Mstrs. v. St. Brs. Smitt gedachte und die besuchenden Brr. herzlich willkommen hieß. Nach Vortrag eines Nocturno von Mozart, dem ein auf die besuchenden Brr. gedichteter Text untergelegt worden war, übergab Br. Kießling den Hammer dem Landesgrmstr., der ihn aber an Br. Kießling zurückreichte. Dieser schilderte nun in einer Ansprache die Zeit, in der die Loge Apollo gegründet wurde und verwies auf die von Br. A. W. Wenck verfaßte „Geschichte der Loge Apollo", die allen Festteilnehmern behändigt wurde. Bei verdunkeltem Saale wurde nach besonderm Ritual das alte Jahrhundert geschlossen und nach Wiedererhellung des Saales das neue eröffnet, wobei der vorsitzende Mstr. einen Ausblick in die Zukunft unter Anlehnung an Schillers Ideale gab. Nach einem Musikstück hielt sodann der 2. zug. Mstr. Br. Eckstein den Festvortrag über „Bildung". Nun folgte die Verkündung von 27 Ehrenmitgliedschaften, womit die drei altpreußischen Grmstr., 17 Mstr. v. St. benachbarter und sächsischer Logen und 7 Mitglieder der Leipziger Schwesterlogen ausgezeichnet wurden. Weiter wurden Br. Buchwald in Großenhain, der langjährige Vorsitzende des dortigen Klubs und Br. Mangner zu Ehrenmstrn. und Br. (Prof. Dr. med.) Jul. Herm. Haake aus Anlaß seines goldnen Mrjubiläums zum Senior der Loge ernannt. Der vorsitzende Mstr. konnte weiter bekannt geben, daß Br. Blüthner der Loge einen Flügel, Br. Werner einen Schrank zur Münzensammlung und ein neues Gesangbuch, Br. Enders den Einband hierzu und Br. Götze einige Tausend Ansichtspostkarten geschenkt hätte. Darauf kamen die besuchenden Brr. zum Wort, um ihre Glückwünsche der Loge darzubringen: der Landesgroßmstr. Br. Erdmann, Br. Linge für die übrigen Leipziger Logen, Br. Harrwitz als Mstr. v. St. der Loge Balduin zur Linde unter Überreichung von 2000 M. zur Ausschmückung des gemeinsamen neuen Festsaales, Br. Mackowsky für die sächsischen Logen, der zug. Nationalgrmstr. Br. Bernhardi für die Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln und ihre Tochterlogen, der 2. abg. Grmstr. der Berliner Gr. LL., Br. Graf Dohna, für diese und deren Tochterlogen der Grmstr. Br. Wagner für die Gr. L. Royal York und ihre Tochterlogen, der Grmstr. Br. Klapp für die Gr. L. von Hamburg, Br. Gräfe für die Loge Zu den drei Degen in Halle usw. unter Überreichung eines goldnen Bechers, Br. Teuchert für die Merseburger Loge, Br. Gabler für die unabhängige Logen in Altenburg und Gera und Br. Martin für die Nürnberger Loge Joseph zur Einigkeit. Ein Mitglied der Eilenburger Loge überbrachte einen silbernen Briefbeschwerer und der 1. Vorsitzende des unter der Loge arbeitenden Vortragsklubs Masonia, Br. Spitzner, eine Summe zur Bereicherung der Logenbücherei. Eine große Anzahl von Ehrenmitgliedschaften wurde dabei den obersten Beamten der Loge zu teil. Nachdem drei Brr. in die Wohnung des Brs. Smitt abgeordnet worden waren, um ihm die Ehrenmitgliedschaften zu überbringen, wurde die Festarbeit gegen 3 Uhr mit einem gemeinsamen Gesange und nach einem besondern Rituale geschlossen.

Die Festtafelloge fand im Zentraltheater statt; bei ihr wurde bekannt gegeben, daß Kaiser Wilhelm der Loge sein Bild verliehen habe, und kam eine von Br. Mangner gedichtete und von Br. Robert-Hansen komponierte Festkantate zum Vortrag. Am 19. Februar schloß sich an die Feier ein Schw.-Fest an.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Eine Zusammenkunft der Obersten Räte des schottischen Ritus abzuhalten, hat nach der Revista

Mas. S. 86 der Oberste Rat von Belgien im Sept. v. J. angeregt. Die erste und bisher einzige solche Zusammenkunft, die von 22 Obersten Räten besucht war, hat vor 30 Jahren, vom 6.—22. Sept. 1875, in Lausanne stattgefunden, worüber im Allg. Handbuch der Frmrei, 2. Aufl., Bd. IV S. 100 ff. ausführlich berichtet ist. Damals wurde zwar beschlossen, aller 3—4 Jahre wieder zusammenzukommen, es ist aber bisher noch nicht wieder dazu gekommen.

— 5 leibliche Brüder namens Johnson sind am 19. Jan. in der Genesee Falls-Loge Nr. 507 in Rochester (New York) zu Mstrn. befördert worden. Ein sechster Bruder ist schon Mitglied der Loge.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Ultramontanes. „Der Elsässische Volksbote“ hat, wie wir der Bauhütte entnehmen, in seiner Nr. 7 vom 25. Jan. das Mitgliederverzeichnis der Straßburger Loge Zum treuen Herzen veröffentlicht, das „vom Zufall auf seinen Tisch geweht“ worden ist, „um einem berechtigten Trieb der Neugierde der Leser und der Öffentlichkeit zu entsprechen“. — „Aus dem dunkeln Reich der Freimaurerei“ betitelt sich ein Büchlein von A. Montanus in Hamburg (Verlag des katholischen Preßvereins in Essen-Rüttenscheid. 35 S. Preis 50 Pf.), das in bekannter ultramontaner Weise gegen die Frmrei zu Felde zieht. Nach dem Herold ist es der Abdruck einer Aufsatzreihe von 11 Kapiteln, die im vor. J. in der „Neuen Bochumer Volksztg.“ erschienen ist.

— Fortgesetzten Mißbrauch mit der Frmrei treibt nach der Tagespresse ein Eisengießer Eugen Brosy in Ravensburg. Schon im Mai 1903 war er bestraft worden, weil er einer Gärtnerswitwe in Gaisbeuren 250 M. abgeschwindelt hatte, die er zu einer Reise nach Berlin bedürfe, um sich in den Frmrbund aufnehmen zu lassen, von dem er große Geldsummen erhalten könne. Nach Verbüßung seiner Strafe hat er dieselbe Witwe und mehrere andere Personen unter ähnlichen Vorspiegelungen um Geld gebracht, wofür er von der Ravensburger Strafkammer wegen Betrugs im wiederholten Rückfall in 6 Fällen mit 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus bestraft wurde. Es ist dies eine bedauerliche Folge der Märchen, die von ultramontaner Seite über die Frmrei in die Welt gesetzt werden.

— Westpreußisch-Pommerscher Logengauverband. Die 13. Jahresversammlung hat nach dem Mecklenb. Logenbl. am 12. Febr. in der Lauenburger Loge stattgefunden. Vertreten waren die drei Danziger, die Graudenzer, die Lauenburger und die Stolper Loge. Im ganzen waren von auswärts 25 Brr. erschienen, von denen mehr als die Hälfte der Danziger Loge Zur Einigkeit angehörte. Deren Mstr. v. St. Br. Giese leitete die Versammlung. Den Vortrag hielt Br. Grott, Mstr. v. St. der Graudenzer Loge, über die Einführung der Frmrei in Westpreußen, die hauptsächlich durch die Königsberger Loge Zu den drei Kronen erfolgte, weshalb die ältesten westpreußischen Logen den Zusatz „gekrönt“ in ihren Namen führen (vgl. Danzig: Eugenia zum gekrönten Löwen, Elbing: Constantia zur gekrönten Eintracht, Graudenz und Marienburg: Victoria zu den drei gekrönten Türmen).

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

BERLIN. Die Loge Zur Eintracht hat über die Feier ihres Jubiläums eine umfängliche Broschüre „Zur Feier des 150jährigen Bestehens der Johannisloge ‚Zur Eintracht‘, Berlin, 4. Dezember 1904“ veröffentlicht. (Der Latomia noch nicht zugegangen.)

— Zum Mstr. v. St. der Loge Zum flammenden Stern ist anstelle des zurückgetretenen Brs. Pfundheller (vgl. 1904 S. 156) der langjährige Redner Br. (Chef-Redakteur) Hugo von Kupffer gewählt worden.

FINSTERWALDE. Die Loge Durch Nacht zum Licht hat am 22. Jan. dem Bundesblatt zufolge ihr Logenhaus eingeweiht, nachdem sie seit ihrer Gründung am 13. Mai 1900 im Viktoria-Hotel gemietete Räume inne gehabt hat. Das Grundstück war der Loge schon vor Jahren geschenkt worden, und die Darleihung eines Kapitals von 20000 Mk. zu niedrigstem Zinsfuß und weiterer zinsfreier Kapitalien durch Brr. ermöglichte es, daß im Frühjahr v. J. mit dem Bau begonnen werden konnte.

POTSDAM. Das 60jährige Mrjubiläum hat nach dem Herold am 6. März Br. (Prof.) Albert Löschhorn in Berlin, Mitglied der Loge Teutonia zur Weisheit, gefeiert.

WOLMIRSTEDT. Br. Schmidt †. Am 30. Jan. ist der langjährige Mstr. v. St. der Loge Asträa, Br. Christoph Eduard Schmidt, Kaufmann in Magdeburg, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 14. Febr. 1828 geboren und gehörte dem Bund seit dem 19. April 1860 an.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— In der II. Vierteljahrsversammlung der Gr. LL. am 18. Jan. wurde nach deren Amtlichen Mitteilungen bekannt gegeben, daß der Ordensmstr. Br. Prinz Friedrich Leopold von Preußen der Gr. LL. seine Büste verliehen habe. Weiter wurde unter Ablehnung eines von 10 Logen gestellten Vertagungsantrags beschlossen, den freundschaftlichen Verkehr mit der Gr. L. von Hamburg, der im Mai 1901 abgebrochen worden war, wiederherzustellen. Die beiderseitigen Grmstr. hatten hierüber am 25. Sept. v. J. in Wittenberge eine Erklärung vereinbart, die die Unterlage zu diesem im allgemeinen Interesse der deutschen Mrei erfreulichen Beschluß abgab. Die frmr. Vereinigung Zur Bruderliebe an der Nordsee in Husum (vgl. 1904 S. 181) wurde in eine Loge gleichen Namens umgewandelt.

SONNEBERG. Zur Sonneberger Angelegenheit (vgl. S. 6) berichtet die Zirkelcorrespondenz, daß Br. Begemann vom Landesgrmstr. Br. Gartz den bestimmten Auftrag gehabt habe, in Koburg zu verhandeln. „Das Ergebnis war derart, daß die Koburger Loge zur Lichteinbringung am folgenden Tag ein Glückwunschschreiben sandte, wofür die neue Sonneberger Loge telegraphisch dankte. Bei der Zusammenkunft der Sonneberger Brüder mit den Vertretern der Koburger Loge wurde bestimmt erklärt, daß die Koburger Loge als solche an das Vermögen des ehemaligen Kränzchens keinerlei Anspruch erhebe, aber der Widerspruch von einigen frühern Brüdern des Kränzchens mache eine Regelung der Geldfrage noch in irgend einer Weise erforderlich, zu deren Herbeiführung die Vertreter von Sonneberg sich auch bereit erklärten. Man hat aber von der andern Seite die Sache völlig ruhen lassen.“ Es wird sodann die Hoffnung ausgesprochen, daß eine friedliche Ausgleichung in kurzem zu erwarten sei. Wir bemerken übrigens, daß uns alles ferner gelegen hat, als die Zirkelcorrespondenz zu einer Veröffentlichung über diese Angelegenheit zu „drängen“. Unsre Schlußbemerkung S. 6 sollte uns, wie wohl deutlich genug aus ihr hervorgeht,

nur vor dem Verdacht schützen, als ob wir nur auf Grund einseitiger Quelle berichten wollten, da wir uns in unsrer Rundschau eine möglichst objektive Darstellung zu geben bemühen.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

BRESLAU. Br. Bornemann †. Am 26. Febr. ist dem Schles. Logenblatt zufolge Br. (Ober-Regierungsrat a. D.) Julius Bornemann in Stendal, Mitglied der Loge Horus, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 13. Sep. 1839 geboren, wurde am 22. März 1869 in der Magdeburger Loge Harpokrates aufgenommen und am 3. Sept. 1894 in der Loge Horus angenommen. 1894—99 war er Obermstr. des Innern Orients in Breslau und 1895—99 auch Prov.-Grmstr. der Gr. Prov.-Loge von Schlesien. Wegen seiner Übersiedlung nach Stendal legte er beide Ämter nieder.

KÖNIGSBERG I. PR. Br. Stägemann †. Der am 26. Jan. verstorbne langjährige Leiter der Leipziger Stadttheater, Max Stägemann, war, nach der Zeitschrift Am rauhen Stein, Mitglied der Loge Immanuel. Am 10. Mai 1843 in Freienwalde an der Oder geboren, besuchte er die Dresdner Kreuzschule und, angeregt durch seinen Oheim Emil Devrient, das dortige Konservatorium, um sich für die Bühne auszubilden. 1862 trat er in Bremen als Schauspieler auf, wurde dann aber dramatischer Sänger. Als Baritonist gehörte er der Hannöverschen Hofbühne 13 Jahre lang an und leitete darauf 1876—79 das Königsberger Stadttheater als Direktor. In den folgenden Jahren lebte er als Konzertsänger und Gesanglehrer in Berlin, bis er 1882 die Direktion der Leipziger Theater übernahm. Am 24. Febr. 1864 wurde er in die Loge Friedrich zum weißen Pferde in Hannover aufgenommen und schloß sich später der Königsberger Loge Immanuel an, der er bis zu seinem Tode treu blieb.

Gr. L. von Hamburg.

(Nach dem Hamb. Logenblatt.)

— Die Gr. L. hat am 11. Febr. an Stelle Br. Moltmanns den bisherigen zug. Grmstr. Br. (Pastor) Ludwig Klapp zum Grmstr. gewählt, der Br. (Kapitän a. D.) H. C. A. Wehmeyer zum zug. Grmstr. ernannt hat. Die Behauptung Br. Moltmanns, daß das Protokoll vom 19. Nov. v. J. und das Rundschreiben des Gr.-Beamtenrats unvollständig und unrichtig seien (vgl. S. 28), wies die Versammlung als irrig zurück. Das Kränzchen Zur Burg am Saalestrande in Halle a. S. wurde in eine Loge umgewandelt und die Wiedererweckung des Kränzchens im Remstal in Gmünd genehmigt.

BRAUNSCHWEIG. Br. Brandes †. Am 19. Febr. ist Br. (Oberlehrer a. D. Prof. Dr. phil.) Franz Brandes, Alt- und Ehrenmstr. der Loge Karl zur gekrönten Säule, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 17. Sept. 1825 geboren und gehörte dem Bunde seit 1844 an. 1856—61 war er Redner, daneben 1860—61 Vorbereitender, 1867—68 zug. Mstr. und 1868—80 Mstr. v. St. der Loge.

KÖLN. Die Loge Zur Wahrheit am Rhein wird demnächst ein neues Heim in einem Hause am Hansaring beziehen, das von zwei Mitgliedern für rund 100000 M. erworben worden ist.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

LEIPZIG. Br. Anschütz, dessen Tod wir S. 28 erwähnt haben, war, wie wir dem Reißbrett entnehmen, von 1848 an unausgesetzt Mitglied des Beamtenkollegiums der Loge Apollo, zunächst korrespondierender Schriftführer, dann II. und I. Aufseher, zug. Mstr. und zuletzt bis 1874 Mstr. v. St. Das neue Gesetzbuch der Loge entstammt seiner Feder.

Gr. Frmrloge Zur Eintracht in Darmstadt.

— Die Gr. Frmrloge hat nach den Signalen ihrem Schirmherrn, dem Großherzog von Hessen, bei seiner Wiedervermählung ein großes Blumenarrangement überreichen lassen. Der statistischen Übersicht für 1903/04, die uns freundlichst zur Verfügung gestellt worden ist, entnehmen wir folgende Angaben: Die Zahl der Tochterlogen (8) ist sich gleich geblieben, die der ordentlichen Mitglieder beträgt 730 (+ 2), die der Ehrenmitglieder 80 (+ 1), der ständig Besuchenden 78 (+ 7) und der dienenden Brr. 11 (+ 1). Von den ordentlichen Mitgliedern stehen 436 (— 10) im III., 185 (+ 13) im II. und 109 (— 1) im I. Grade. Aufgenommen wurden 27 (— 6) und angenommen 2 (+ 1) Brr.; durch Tod schieden 14 (— 8), durch Deckung 12 (+ 7) und durch Ausschließung 1 (+ 1) Br. aus. Arbeitslogen fanden 142 (+ 18), Festlogen 20 (+ 6), Trauerlogen 3 (+ 3), Beratungen 130 (— 5) statt. Stiftungen bestehen 17 (+ 2). Die stärkste Loge ist die Mainzer mit 148, die kleinste die Alzeyer mit 38 Mitgliedern. Im ganzen haben 3 Logen über 100 Mitglieder und 4 zwischen 50 und 100.

Ausland.

SCHWEIZ. Zum neuen Grmstr. der GrL. Alpina ist Br. (Dr. med.) Häberlin in Zürich gewählt worden. Er ist 1862 in Bissegg (Thurgau) als Sohn eines Pfarrers geboren, besuchte das Gymnasium in Winterthur und studierte zunächst daselbst die technischen Wissenschaften, dann aber in Genf, Deutschland und Zürich Medizin. 1890 ließ er sich in Indianapolis (Indiana) als Arzt nieder, kehrte aber 1893 nach Zürich zurück, wo er eine Privatklinik gründete und mehrere Wohltätigkeitseinrichtungen ins Leben rief. Er wurde 1895 in der Loge Modestia cum Libertate in Zürich aufgenommen und ist seit 1899 ihr 2. Aufseher.

ÖSTERREICH. Die Statuten der Gr. Frmrloge „Austria“, deren Genehmigung vom Wiener Reichsgericht in letzter Instanz abgelehnt worden ist (vgl. S. 29), werden im Zirkel S. 287 ff. veröffentlicht. Der beanstandete § 2 lautet:

> „Zweck des Vereins ist, den Sinn für die ethischen Forderungen, d. i. für die Forderungen der Wahrhaftigkeit, der Gerechtigkeit und der Menschenliebe zu wecken und zu fruchtbarer Betätigung zu bringen und solchermaßen möglichst viele Menschen guten Willens im Bewußtsein ethischer Ziele und in der Erfüllung bestimmter ethischer Aufgaben zu vereinigen. Politische Tätigkeit ist ausgeschlossen. Der Zweck des Vereins soll erreicht werden durch die Verpflichtung der Mitglieder zu ethischer Lebensführung, durch die Pflege edelster Geselligkeit und Freundschaft, durch die Veranstaltung von Vorträgen und Diskussionen für die Mitglieder, sodann durch aufklärende, Sittlichkeit, Bildung und Frieden fördernde Vorträge nach außen, durch Errichtung von Büchereien, Lehrkursen, Schulen, durch Akte der Wohltätigkeit und soziale Fürsorge aller Art.“

UNGARN. Der Bundesrat der Symbolischen GrL. von Ungarn hat sich nach dem Orient am 5. Jan. mit einer Beschwerde der Budapester Loge Nemzeti beschäftigt, worin auf die verschiedenartigen Ansichten der Grenz- und der ungarischen Logen hingewiesen und behauptet wurde, daß die Bestrebungen eines Teiles der ungarischen Logen nicht die gehörige Unterstützung fänden.

Weiter ist die Loge mit der Leitung der außerordentlichen Gr.-Versammlung (vgl. S. 6) nicht zufrieden gewesen und erklärte, nur deshalb dem leitenden zug. Grmstr. Br. v. Mártonffy ihr Mißtrauen nicht votiert zu haben, weil dieser seine Abdankung angemeldet habe. Die Berechtigung dieser Beschwerde wurde aber von mehreren Seiten bestritten. Die Stuhlmstr.-Konferenz der Grenzlogen hat angeregt, den „Orient", das in deutscher Sprache erscheinende Organ der GrL., eingehen zu lassen.

ENGLAND. Der Masonic Calendar für 1905 führt 2553 Tochterlogen der GrL. von England auf (+ 54 gegen das Vorjahr); davon kommen 577 (+ 25) auf London, 1464 (+ 25) auf das übrige England und 512 (+ 4) auf die Kolonien und das Ausland. Weiter werden 900 (+ 23) Royal Arch-Kapitel aufgeführt, davon 204 (+ 6) in London, 559 (+ 12) im übrigen England und 137 (+ 5) in den Kolonien und im Ausland.

— Aus der Kgl. Frmr.-Wohltätigkeitsanstalt bezogen bisher 236 Brr. und 291 Witwen Pensionen zu jährlich 40 und 32 £; außerdem wurden 600 £ als halbe Pensionen an Witwen verteilt, sodaß die Gesamtausgabe an Pensionen 19352 £ fürs Jahr betrug. Jetzt hat man beschlossen, an weitere 5 Brr. und 25 Witwen Pensionen zu gewähren.

— Die Cornwall Masonic Charity Association, die seit 20 Jahren besteht, hat im vor. J. 506 Guineen eingenommen.

— Die East Lancashire Masonic Educational and Benevolent Institution hat im vor. J. einschließlich eines Saldos von 1122 £ ein Einkommen von 2884 £ gehabt und 2801 £ ausgegeben.

— Der Korrespondenzzirkel der wissenschaftlichen Loge Quatuor Coronati Nr. 2076 in London ist nach dem neusten Mitgliederverzeichnis auf 2904 (+ 81 gegen das Vorjahr) gestiegen. Die deutschen Mitglieder (vgl. 1904 S. 86) sind dieselben geblieben.

— Br. Viscount Hayashi, der japanische Gesandte am britischen Hofe, ist am 24. Jan. nach Ablauf seiner Amtszeit von seinem Amte als Mstr. v. St. der Londoner Empire-Loge Nr. 2108 zurückgetreten. Beim Bankett das der Arbeit folgte, sprach ein Br. die Hoffnung aus, daß bald eine Distrikts-GrL. von Japan gegründet werden könne und Br. Viscount Hayashi Japan der Frmrei erschließen möchte. Dieser entgegnete darauf, daß er nach seiner Rückkehr nach Japan nicht verfehlen werde, seine Freunde mit dem Wesen der Frmrei bekannt zu machen. Vgl. 1904 S. 30.

— Die katholische Zeitung The Tablet vom 31. Dez. v. J. hat den Umstand, daß der Bischof von Barking an der Einweihung der Londoner Deanery-Loge No. 3071 teilgenommen hat, zu einem Angriff gegen die Mrei benutzt.

SCHOTTLAND. Die GrL. von Schottland hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 2. Febr. eine Loge in Wailuku auf der Insel Maui (Hawai) gestiftet. Im vor. J. wurden 10438 Brr. aufgenommen, 1597 weniger als im Jahre 1903. Die Gesamtzahl der seit 1800 Aufgenommenen beträgt 317806.

— Mr. Gottesdienste haben am 5. Febr. in der St. Johanniskirche in Dundee und in der Parochiekirche in Dunoon stattgefunden. Bei jenem trug Br. Rev. George Christie, der den Gottesdienst abhielt, die mr. Bekleidung; die Kollekte fiel dem Wohltätigkeitsfonds der neuen Progreß-Loge Nr. 967 in Dundee zu.

SCHWEDEN. Die Logen-Landkarte Schwedens ist nach der Zirkelcorrespondenz im Verlage der Hofbuchhandlung von P. B. Eklund in Stockholm in neuer Ausgabe erschienen (Preis 3,50 M.). Die Wappen der Logen sind auch dieser Ausgabe beigegeben.

FRANKREICH. Die Angelegenheit der „Angebereien" scheint noch nicht endgiltig begraben zu sein. Die Veröffentlichungen Mollins (vgl. S. 39) haben sie wieder aufleben lassen. Auf sie hin haben die Nationalisten eine Interpellation über den General Percin angekündigt, und es hat der Kriegsminister Berteaux von diesem General einen Bericht über die Angelegenheit verlangt. Nach dem „Figaro" behauptet General Percin in diesem Bericht, daß General André, als er Kriegsminister wurde, schon eine Anzahl von Notizen über die Gesinnung der Offiziere mitgebracht und den Auftrag gegeben habe, über alle Offiziere, die zur Beförderung vorgeschlagen seien, ähnliche Notizen anzufertigen. Damals hätten Brisson und die Senatoren Delpech und Desmens, die hervorragende Stellungen in dem Gr.-Orient inne haben, viel im Kriegsministerium und insbesondere mit dem gleichfalls dem Frmrbunde angehörenden Hauptmann Mollin, dem Kabinettschef des Kriegsministers André, verkehrt. Mollin habe nun den Vorschlag gemacht, sich wegen der Auskünfte an die Frmr. zu wenden. Dieser Vorschlag sei von General André gebilligt worden. General Percin habe die Auskunftszettel lediglich als offiziös gelten lassen wollen; als er aber gesehen habe, welchen Umfang das System der Auskunftszettel angenommen habe, habe er beim Kriegsminister André Vorstellungen erhoben, und als diese vergeblich geblieben seien, habe er sich an die Minister Waldeck-Rousseau und Combes und an die Senatoren Clemenceau und Charles Dupuy gewandt, damit dem Unfug bald ein Ende bereitet werde. Zwischen den frmr. und den nichtfrmr. Offizieren des Kriegsministeriums sei es schließlich wegen der Angelegenheit zu einem scharfen Konflikt gekommen, in dem die nichtfrmr. Offiziere unterlegen seien. Neben Percin verfolgen die Nationalisten auch den Major Pasquier, den frühern Vorsteher des Cherche Midi-Militärgefängnisses (vgl. 1904 S. 190), der schon sein Amt verloren hat, und verlangen seine Streichung aus der Liste der Ehrenlegion. Pasquier erklärt aber, er könne beweisen, daß er nur die Befehle seiner Vorgesetzten ausgeführt habe.

— Die GrL. von Frankreich zählte nach der Zirkelcorrespondenz inhalts des amtlichen „Agenda-Annuaire" für 1904 am 23. Dez. 1903 70 Logen, davon 23 in Paris, 4 innerhalb der Pariser Bannmeile, 23 im übrigen Frankreich, 5 in Algier und Tunis, 5 in den Kolonien, 3 in Ägypten und 4 im sonstigen Ausland. Das Annuaire für 1901 führte 69 Logen auf, davon 20 in Paris, 8 in der Bannmeile, 25 im übrigen Frankreich, 5 in Algier, 3 in Ägypten und 8 in den Kolonien und im übrigen Ausland (vgl. 1902 S. 86).

— In einem Leitartikel „Zur Psychologie des französischen Deputierten" schreibt u. a. die Kreuz-Ztg. (Nr. 75 vom 14. Febr.):

„Man weiß, eine wie einflußreiche Stelle das Freimaurertum hinter den Kulissen der parlamentarischen Regierung in Frankreich spielt. Ohne Übertreibung kann man es die Seele der Verschwörung gegen die alte Ord-

nung der Dinge nennen; es richtet nach eignem Geständnisse sein Hauptaugenmerk darauf, ‚Weltbürger' zu schaffen; wo dabei die Vaterlandsliebe bleibt, kümmert es nicht. An Deutlichkeit lassen in dieser Hinsicht folgende Worte eines ihrer Oberpriester, Reymond [Gr.-Kommandeur des Obersten Rates von Frankreich. D. R.], nichts zu wünschen übrig: ‚Wie die Wissenschaft, so ist die Freimaurerei universell. Gleich der Natur, die sich hauptsächlich um die Art und wenig um das Individuum zu kümmern scheint, interessiert sich die Freimaurerei wenig für die Nationalitäten, umsomehr für die ganze menschliche Familie. In unserm Freimaurer - Kodex verschwindet das Prinzip der Nationalität vor dem großen des Internationalismus.' Aber indem man die ganze Menschheit mit seiner Liebe zu umfassen vorgibt, unterwühlt man die einzige sichere Grundlage jedes Volkes; die Vaterlandsliebe und Gottesfurcht steht, wie die letzten Jahre immer offenkundiger gezeigt haben, bei den gegenwärtigen Machthabern der dritten Republik, den nominellen wie den wirklichen, auch nicht höher im Kurse."

SPANIEN. Wir haben S. 14 mitgeteilt, daß zum Grmstr. und Vorsitzenden des Ordensrats des spanischen Gr.-Orients Br. Gualter gewählt worden ist. Gr.-Kommandeur des Obersten Rates von Spanien ist nach der Acacia Br. (Universitätsprofessor und Kortes-Abgeordneter) Miguel Morayta Sagrario geblieben. Nach derselben Quelle ist dieser Oberste Rat in die allgemeine Vereinigung der Obersten Räte durch die Lausanner Exekutivgewalt (Pouvoir Exécutif) aufgenommen worden.

PHILIPPINEN. Aus einem Schreiben eines Manilaer Brs., das dieser an seine Loge in Nordamerika gerichtet hat und das im Am. Tyler S. 305 f. abgedruckt wird, entnehmen wir, daß in Manila auch eine deutsche Loge und in mehreren Städten auf den Philippinen noch spanische Logen arbeiten.

BRITISCH-INDIEN. Das englische Royal Arch-Distrikts-Gr.-Kapitel von Bengalen hat auf seiner Versammlung am 19. Nov. v. J. in Allahabad den neuernannten Gr.-Superintendenten Sir William Robert Burkitt (vgl. 1904 S. 167) eingesetzt. Es zählt 13 Kapitel mit 517 Mitgliedern. Aufgenommen wurden im vor. J. 53 Mitglieder.

NORDAMERIKA. Der einzige Vollblutindianer, der den 32. Grad des schottischen Ritus besitzt, soll Br. G. W. Hill in Okmulgee (Indianerterritorium) sein.

IDAHO. Br. Shoup †. Am 21. Dez. v. J. ist in Boise City Br. George L. Shoup, 1889 Grmstr. der GrL. von Idaho, im Alter von 68 Jahren gestorben. Er hatte als Oberst der Colorado-Kavallerie den Bürgerkrieg mitgemacht und war Mitglied der Legislatur von Idaho, 1890 Gouverneur dieses Staates und 1890—1901 Mitglied des Senats der Union.

IOWA. Br. Van Saun †. Br. George B. Van Saun, der 1881—83 Grmstr. der GrL. von Iowa und 1885 bis 1903 ihr „custodian of the work" war, ist am 19. Dez. v. J. in Cedar Falls im Alter von 73 Jahren verstorben.

KALIFORNIEN. Die GrL. von Kalifornien hat auf ihrer letzten Jahresversammlung verboten, die Namen der Mitglieder des Prüfungsauschusses bekannt zu geben, die über Suchende oder zu Befördernde Erkundigungen einziehen.

MAINE. Br. Burbank †. Am 8. Jan. ist Br. Horace H. Burbank, Richter am Gemeindegericht in Saco, im Alter von 67 Jahren verstorben. Er war ein Altgrmstr. der GrL. von Maine.

NEBRASKA. Die 47. Jahresversammlung der GrL. von Nebraska ist am 8. Juni v. J. in Omaha abgehalten worden. Nach dem Am. Tyler beklagte der Grmstr. Br. Bullard, daß es eine Anzahl schwacher Logen gebe, die nicht mit Würde und Eindruck arbeiten könnten und den Bund bei der Allgemeinheit in Mißkredit brächten. Er hat an drei Logen die vorläufige Arbeitsbewilligung erteilt und in 12 Fällen erlaubt, die Grade vor der Zeit zu erteilen. Unter seinen Entscheidungen befinden sich folgende: ein Logenraum kann auch von einer andern Gesellschaft benutzt werden; nicht aufnahmefähig ist ein Tauber, ferner ein Suchender, der seinen rechten Zeigefinger und einen Teil seines rechten Daumens verloren hat oder dessen rechtes Bein gelähmt ist; dagegen kann ein Suchender, der von einem Indianer oder einer Indianerin stammt, aufgenommen werden; eine Loge kann nicht ihre Mitglieder teilen und gleichzeitig in verschiednen Räumen Grade erteilen; eine Loge braucht nicht im Mstrgrad eröffnet zu werden, wenn niedere Grade erteilt werden sollen. Der allgemeine Fonds beläuft sich auf 13327 und der Unterstützungsfonds auf 2922 Dollar. Die GrL. zählt 236 Logen mit 14190 Mitgliedern (+ 581 gegen das Vorjahr). Die Versammlung stiftete 4 Logen und weihte das Mrheim in Plattsmouth ein. Zum Grmstr. wählte man Br. Charles E. Burnham in Norfolk.

Literatur.

Verzeichniß verkäuflicher Münzen und Medaillen von Zschiesche & Köder in Leipzig, Münzhandlung, Königsstraße 4. No. 100, October 1904. (184 S.) 8°. — Ein umfänglicher Katalog, der Nr. 5030—73 auch frmr. Münzen und Abzeichen enthält und unter Nr. 4813 die Robert Fischer-Plakette für 7 M. anbietet.

Ausländische Literatur.

13) Barlow, William, Expulsion from the Craft: Who can expel Brethren from it? Being a paper presented to Lodge St. Alban, No. 38, S. A. C., Adelaide. June 1904.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen inzwischen ein von den Herren:

Dr. Gustav Bodenstein, Farbenfabrikbesitzer in Saalfeld i. Th.	Mk.	6.60
A. Berrsche in Höchst a. M.	„	10.—
G. Burckhardt, Kaufmann in Meißen	„	6.—
Direktor W. Butz in Jena, Marienstraße 3	„	4.90
Carl Michalock in Breslau, Hummerei 56 I	„	3.—
Gebrüder Kolker in Breslau 6	„	9.—
Buchhandlungsbesitzer P. G. Capell in Soest	„	6.—
zusammen	Mk.	45.50
bisher und aus Vorjahren	„	12079.45
insgesamt bis ult. 1904	Mk.	12124.95

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 7. **Leipzig, Sonnabend den 1. April.** **1905.**

Endlich Frieden in der deutschen Frmrei!

Wie wir schon kurz S. 45 berichten konnten, hat die Gr. LL. der Frmr. von Deutschland die freundschaftlichen Beziehungen zur Gr. L. von Hamburg wieder aufgenommen, und damit ist der letzte Streitpunkt, der zwischen der deutschen GrL. noch bestand, beseitigt. Gerade 4 Jahre hat es gedauert, bis wieder allerseits die alten Beziehungen aufgenommen wurden. Es war im Jahre 1901, als zunächst der Konflikt zwischen der Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln und der Gr. L. von Hamburg ausbrach, weil der N.-Grmstr. Br. Gerhardt am 9. März 1901 eine Angabe der Gr. L. von Hamburg als unwahr bezeichnete und sich weigerte, diese Äußerung zurückzunehmen. Sie betraf die Überführung der Gr. L. Kaiser Friedrich zur Bundestreue. Eine Besprechung von Vertretern der Gr. L. von Hamburg mit Vertretern der drei altpreußischen Logen am 21. Apr. 1901, die diese wie andere Differenzen, die sich aus jener Überführung ergeben hatten, regeln sollte, führte nicht nur zu keinem Ergebnis, sondern vergrößerte den Riß nur noch, weil sich die Vertreter der drei altpreußischen GrL. durch den, wie sie behaupteten, „brüsken“ Abbruch der Verhandlungen durch die Hamburger Vertreter beleidigt fühlten; die freundschaftlichen Beziehungen der drei altpreußischen GrL. Hamburger GrL. wurden im Mai 1901 abgebrochen und der GrLTag abgesagt. Um die Zwistigkeiten zu beheben, schlugen die übrigen Grmstr. im September 1901 die Einsetzung eines Schiedsgerichts vor. Dies wurde aber von den drei altpreußischen Grmstrn. abgelehnt, die ihrerseits ihren Standpunkt in einer umfänglichen Denkschrift niederlegten, worin sie Einsetzung eines ständigen Bundesgerichts und Vorkehrungen bei Errichtung einer deutschen Tochterloge im Ausland verlangten. Die Grmstr. der übrigen GrL. machten hierauf am 6. Juli 1902 Gegenvorschläge, die aber als ungenügend von den altpreußischen Grmstrn. in etwas scharfer Form abgelehnt wurden. Dagegen erließen die übrigen Grmstr. im Nov. 1902 eine gemeinsame Erklärung, worin sie nochmals ihren Standpunkt rechtfertigten und sich gegen den Inhalt und die Form des Antwortschreibens der drei altpreußischen Grmstr. entschieden verwahrten. Für den 13. Dez. 1902 beriefen nun die Mstr. v. St. der Hamburger Tochterlogen der Hamburger GrL. eine außerordentliche Versammlung, in der über die Beschuldigungen, die dem Grmstr. Br. Wiebe in Rundschreiben der Gr. LL. von Deutschland wiederholt vorgeworfen worden waren, verhandelt werden sollte und zu der auch der damalige Landesgrmstr. der Gr. LL., Br. v. Kuycke, eingeladen wurde. Dieser erschien aber nicht, betrachtete vielmehr den Beschluß, der in dieser Versammlung gefaßt wurde, als eine Beleidigung seiner Person und gab die Ehrenmitgliedschaft der Gr. L. von Hamburg zurück, sodaß zu dem schon vorhandenen Streitpunkten noch ein weiterer persönlicher Konflikt kam. Da tat der damalige Hamburger Grmstr. Br. Wiebe den ersten Schritt, um den persönlichen Zwist mit Br. Gerhardt zu beseitigen, indem er diesen am 31. Jan. 1903 unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit um Verzeihung bat, worauf dieser unterm 4. März eine gleichlautende Erklärung abgab. Damit war der Weg zur Anbahnung von Friedensverhandlungen zwischen der GrL. geöffnet. Am 19. April traten die Grmstr. in Eisenach zusammen und formulierten eine Erklärung, die die Gr. L. von Hamburg abgeben und durch die alle Streitpunkte erledigt sein sollten. Die Gr. L. von Hamburg zögerte auch nicht, diese Erklärung abzugeben, und die Gr. NML. und die Gr. L. Royal York nahmen ihre Beziehungen zu ihr alsbald wieder auf. Nur die Gr. LL. stand noch grollend beiseite, weil sie sich mit der Erklärung noch nicht zufrieden geben zu können glaubte. Immerhin trat wenigstens Pfingsten 1903 und 1904 der GrLTag wieder zusammen,

es sollte aber noch bis zum Herbst v. J. dauern, daß man daranging, auch den letzten Streitpunkt zwischen der Gr. LL. und der Gr. L. von Hamburg zu beseitigen. Am 25. Sept. v. J. kamen die Brr. Wiebe und Moltmann von der Hamburger GrL. und die Brr. Gartz und von Protzen von der Gr. LL. in Wittenberge zusammen und vereinbarten folgende Erklärung:

„Der Großmeister der Großen Loge von Hamburg und diese selbst haben sich durch die Rundschreiben der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland vom Oktober 1901 und vom 15. Oktober 1902 verletzt gefühlt, und hat die Große Loge von Hamburg auf Grund dieser Rundschreiben die Resolution vom 13. Dezember 1902 gefaßt, durch welche wiederum der Großmeister der Großen Landesloge und diese selbst sich verletzt gefühlt haben.

Den Ausgang der Differenz bildete die Erklärung des Br. Wiebe in der Zusammenkunft desselben mit den drei Berliner Großmeistern am 29. Oktober 1900, „es sei bei der Aufnahme der Settegastschen BBr. durchaus gesetzlich verfahren.“ Er ist dabei von der Überzeugung ausgegangen, daß, nachdem die in dem Allgemeinen Aufnahmegesetz enthaltenen Vorschriften beobachtet waren, die Große Loge von Hamburg das Recht hatte, die Form der Aufnahme innerhalb der Logenräume selbst zu bestimmen. Ihn hat hierin ein Brief des Br. von Kuycke an ihn vom 13. September 1900 bestärkt, in welchem letzterer schreibt: „Das gemeinsame Großlogengesetz regelt diese Angelegenheit nur bis zur Kugelung und bis zum Beginn der Aufnahme — in welcher Weise diese selbst erfolgt, ist aber allein Sache jeder Großloge oder Loge, also eine ganz interne Angelegenheit, da die alten Freimaurer-Bestimmungen als Gesetz doch nicht anerkannt sind.“

Br. Wiebe konnte daher nicht annehmen, daß, als er etwa sechs Wochen später seine obige Erklärung abgab, der Br. von Kuycke diese anders als im Sinne seines Briefes verstehen würde. —

Jede von beiden Großlogen spricht ihr Bedauern darüber aus, daß in ihren Schriftstücken die verletzenden Ausdrücke gebraucht sind und daß infolgedessen der Zwist zwischen ihnen fortgedauert hat. Beide Großlogen und ihre Tochterlogen kehren hiermit zu einem freundschaftlichen und brüderlichen Verhältnis zueinander zurück.“

Die beiden GrL. sind dieser Erklärung beigetreten, und damit ist endlich der Friede besiegelt. Möge er kein fauler, äußerlicher, sondern ein dauernder, innerer Frieden sein zum Heile unsrer deutschen Mrei, und möge sich die Spannung zwischen der Hamburger GrL. und der Gr. LL. von Sachsen (vgl. S. 28) nicht zu einem neuen Konflikt auswachsen!

Über den pädagogischen Beruf der Frmrei.

Rede zum Stiftungsfest der Loge Carl zur gekrönten Säule in Braunschweig am 12. Febr. 1905. Von Br. Gustav Hecke.

Nach dem Glauben der alten Griechen und Römer hatte jeder Mensch, jede Lebenslage und Beschäftigung, auch jeder wichtige Ort einen Genius oder Schutzgeist, von dessen Walten man Wohl oder Wehe abhängig glaubte. Er war es, der den Menschen bei der Geburt ins Leben einführte, der ihn stetig umgab und ihn aus dem Leben hinaus geleitete. Hätte es damals schon eine Frmrei gegeben, so würden jene Völker wahrscheinlich auch einen Schutzgeist derselben erdichtet und verehrt, und jede Einzelloge würde wohl ihren genius loci besessen haben. In der Tat hat das Bild vom Schutzgeist der Frmrei überhaupt und unsrer geliebten Loge insbesondere einen guten Sinn für uns, zumal an dem heutigen Feiertage, an dem wir der Gründung dieses Orientes gedenken. Es ist der Geist der Aufklärung im 18. Jahrhundert, der auch die gekrönte Säule in Braunschweigs Mauern errichtet hat. Jener Geist war es, der den Fürstlichen Kammerjunker Lebrecht von Kißleben bewog, am 12. Febr. 1744 mit einer anfangs kleinen Zahl teils dem Adel, teils dem Bürgerstand angehöriger, in jedem Falle aber der Geistes- und Gewissensfreiheit huldigender Männer eine Loge zu gründen. Ursprünglich auf dem Grunde der mit der Aufklärung aus England nach Deutschland gekommenen Frmrei stehend, wurde sie nur vorübergehend in die durch die strikte Observanz entstehenden Wirrnisse hereingezogen; sie fand unter der Leitung ihres Schutzgeistes den rechten Weg wieder, sie übernahm im Anfang des 19. Jahrhunderts das von edelster Humanität durchhauchte Schrödersche System, und sie nahm zu wie an Alter so an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen. Nun hat sie bereits 161 Jahre ihres heiligen Berufes gewaltet; sie ist die Stätte geistig-sittlicher Erziehung gewesen für fünf Generationen, und wir sehen uns nun an das Ende dieser schönen Reihe gestellt und danken dem freundlichen Schutzgeist, der diesen Altar der Wahrheit uns bis zur Stunde als Quelle von Licht, Liebe, Leben erhalten hat. Heiliger Begeisterung voll für die Menschheitsideale, an die man uns hier glauben, für die man uns hier sich opfern lehrt, wollen wir diesen Tag feiern und der Mahnung unsers Brs. Goethe eingedenk bleiben:

„Laßt fahren hin das Allzuflüchtige!
Ihr sucht bei ihm vergebens Rat.
In dem Vergangnen lebt das Tüchtige,
Verewigt sich in schöner Tat.

Und so gewinnt sich das Lebendige
Durch Folg' aus Folge neue Kraft;
Denn die Gesinnung, die beständige,
Sie macht allein den Menschen dauerhaft.“

Diese Gesinnung der Beständigkeit ist nichts anders als der Menschheits- und Menschlichkeitsgedanke, den hochzuhalten und von Geschlecht auf Geschlecht zu überliefern die Aufgabe jeder Frmrloge bleiben muß. Hierin besteht der pädagogische Beruf der Frmrei und jeder Loge. Ein Lessing hat es seinen Zeitgenossen gelehrt, daß Erziehung Offenbarung

sei, die dem einzelnen geschehe, wie umgekehrt Offenbarung Erziehung sei, die dem Menschengeschlecht geschehen sei und noch geschehe. Wegen seiner gewaltigen Bemühungen um die Erziehung der Jugend im Sinne der Menschlichkeit und Menschenwürde hat man das 18. Jahrhundert oft genug als das pädagogische Jahrhundert bezeichnet. Aber das erwähnte Wort Lessings, wie Schillers Abhandlung von der ästhetischen Erziehung des Menschengeschlechts, Goethes Wilhelm Meister, Pestalozzis Nachforschungen über die Entwicklung des Menschengeschlechts und vieles andere weisen mit Bestimmtheit auf einen tiefern und umfassendern Sinn des Begriffs der Erziehung hin, als man gewöhnlich damit verbindet. Schon die alten Spartaner und die großen Philosophen des Altertums wußten es und betonten es, daß nicht bloß Knaben und Jünglinge, sondern auch die Männer der Erziehung bedürften. So weist uns denn ohne Zweifel der holde Schutzgeist unsrer Loge auch für die Zukunft den rechten Weg, wenn er uns in dieser Feierstunde die Wahrheit vorhält, daß Frmrei und Logentum als Erziehungsfaktoren zu betrachten sind. Mögen wir die Frmrei als Ganzes oder mögen wir das Logentum im einzelnen ins Auge fassen, in jedem Falle zeigt sich uns, daß beides nach seinen Voraussetzungen, nach seinen Zielen und nach seinen Wegen unter den Begriff jener höhern Menschheitspädagogik gestellt werden darf und muß, auf deren Ausübung der äußere und innere Fortschritt unsers Geschlechtes beruht.

I.

Man kann das, worauf die Frmrei hinzielt, kaum treffender ausdrücken, als der Großmeister im Reich der Tonkunst, Richard Wagner, einmal sein eigenes Streben gekennzeichnet hat, indem er sagte: „Wir erkennen den Grund des Verfalls der Menschheit sowie die Notwendigkeit einer Regeneration derselben; wir glauben an die Möglichkeit dieser Regeneration und widmen uns ihrer Durchführung in jedem Sinn.“ Ja, meine Brr., das heißt echt wie ein Genius reden; während der Sinn des Alltagsmenschen an seinem Ich oder an den nächsten Kreisen seiner Umwelt haften bleibt, hält der geniale Mensch den Blick auf die Menschheit gerichtet; er ist der großen Verantwortung eingedenk, die sich für ihn aus der Eingliederung in die lange Kette der vernünftigen Lebewesen ergibt; gleich dem Meister von Nazareth jammert ihn des Volkes, der ganzen Menschheit Jammer faßt ihn an; er ahnt, fühlt, erhofft und betreibt die Erneuerung; er glaubt an das Himmelreich auf Erden, an die künftige selige Zeit, wo die Löwen friedlich bei den Lämmern weilen, wie einst der Prophet Jesaja sie weissagend verkündet, wie Johannes und Christus sie als nahe bevorstehend erschaut haben. Große wissenschaftliche, künstlerische, religiöse Genies fragen in dieser Welt des Mißverstandes nach verständnisvollen Jüngern, nach Unterstützern und Fortsetzern ihres schweren Lebenswerkes. Die Schar der Frmr. wird ihren Platz bei jenen Großen einzunehmen haben, die die höchsten Interessen der Menschheit pflegten, und zwar getrieben von jenem erbarmenden Mitgefühl, das dem Menschen göttlichen Seelenadel verleiht. Das Genie fragt mit Goethe:

„Warum sucht' ich den Weg so sehnsuchtsvoll,
Wenn ich ihn nicht den Brüdern zeigen soll?“

Ohne Zweifel ist es ein hoher Anspruch, den die Frmrei erhebt, wenn sie es als ihre Aufgabe erachtet, auf die Menschheit und auf ihre eignen Jünger erziehlich wirken zu wollen. Aller pädagogischen Bemühung um unsere Kinder liegt die doppelte Voraussetzung zu Grunde, daß dieselben der Erziehung bedürftig und fähig seien. Trifft das nun auch auf die Angehörigen der großen Menschheitsfamilie zu? Nur wer da meinte, die Menschheit habe intellektuell und moralisch ausgelernt, nur wem der Maßstab fehlte für wahre Güte und Größe der menschlichen Natur, nur wessen geistiges Auge verschleiert wäre, könnte glauben, es bedürfte einer Erziehung der menschlichen Gesellschaft nicht, sie würde, ihrem dunklen Drange gehorchend, schon von selbst den rechten Weg finden und gehen. Die Menschheit hat Jahrtausende lang Gelegenheit gehabt zu zeigen, was die bloßen Massen aus eigner Vernunft und Kraft vermögen. Wie weit ist denn selbst bei denen, die äußerlich auf der Menschheit Höhen wandeln und ihr die Bahn künftigen Fortschrittes zeigen sollten, die Idee der Menschheit und der Menschlichkeit das A und O aller Bemühungen? Wo gilt denn der Begriff der menschlichen Gesellschaft, d. i. einer organischen, harmonischen Vereinigung aller einzelnen unsers Geschlechts als der Oberbegriff, von dem alles Einzelstreben zur Verbesserung der Verhältnisse Antrieb und Richtung erhielte? Die meisten scheinen tatsächlich der Ansicht zu sein, daß unter der ganzen großen Zahl der Menschen nur einzelne, nur einige wenige auf ihr Herz, auf ihre Liebe Anspruch hätten, und noch immer überwiegt auf Erden die Zahl der Schriftgelehrten, die da fragen: Wer ist denn mein Nächster? Noch immer muß der göttliche Heiland sein Gleichnis vom barmherzigen Samariter predigen, das mit den vielsagenden Worten beginnt: Es war ein Mensch, der auf erbarmende Hülfe Anspruch hatte. Das ist der Anfang aller Besserung innerhalb unsers Geschlechts, daß wir inne werden: wir sollen etwas Höheres und Besseres sein als ein bloßes Konglomerat von Atomen, als eine blindlings durcheinanderrennende Herde Schafe. Gegenüber der sprossenreichen Leiter von Bildungsstufen, gegenüber dem Hoch- und Tiefstand von Rassen, Nationen, Religionen, Ständen, Berufen, gegenüber den tausendfach verzweigten und sich oft durchkreuzenden Interessen bleibt es die Aufgabe der Einsichtigen und Weiterblickenden, den Gedanken einer wahrhaften menschlichen Gesellschaft hochzuhalten. Wenn auch

nach Aristoteles der Mensch ein gesellschaftlich veranlagtes Lebewesen ist, wenn der Mensch in seiner Naturanlage neben den individualistischen auch der sozialen Triebe nicht ermangelt, so erweisen die letztern sich doch den erstern gegenüber nicht stark genug, um überall das: Du bist ein Mensch und sollst es allen gegenüber sein! wirksam werden zu lassen. So bleibt es denn die ewige Aufgabe der geistigen Führer unsers Geschlechts, in diesem Sinn auf die Veredelung der Erdenkinder hinzuwirken. Darum verleiht nichts so sehr einem Menschen den Charakter der Güte und Größe als das Streben nach einem Fortschritt, der allen zu gute kommt. Darum ist es beispielsweise bezeichnend für den Denkergenius eines Schiller, daß ihm viele Jahre seines Lebens hindurch die Beantwortung der Frage nach der Kultur, d. i. nach der Entstehung und der Art der menschheitlichen Veredelung, ein Hauptproblem war. Welch eine große, ja unendliche Aufgabe damit der Frmrei zugefallen ist, erhellt aus dem Worte Kants: „Erziehung ist das größte Problem und das schwerste, das dem Menschen kann aufgegeben werden.“ Wie sehr wir unserm Wirken in die Weite und Breite der Menschheit durch die natürlichen und geschichtlichen Bedingungen auch Grenzen gezogen sehen mögen, das bloße Vorhandensein jener Aufgabe, verbunden mit dem Bewußtsein, daß ihre Lösung das erste Anliegen aller wahrhaft Edlen und Großen war, muß uns immer wieder anspornen, uns durch die Loge an ihrer Lösung zu beteiligen. Wohlan denn, meine Brr., halten wir fest an unsrer Grundlage, lassen wir nicht in Vergessenheit geraten „das alte Wahre“, das Vermächtnis derer, die uns diesen Tempel erbauten, den Gedanken, dem Goethe einmal die Fassung gibt:

„Was ist heilig? — Das ist's, was viele Seelen zusammen
Bindet, bänd' es auch nur leicht wie die Binse den Kranz.
Was ist das Heiligste? — Das, was heut und ewig die Geister,
Tiefer und tiefer gefühlt, immer nur einiger macht.“

(Schluß folgt.)

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Kleine Schriften über Frmrei, die das größere Publikum in ihrer, meist in wenig geeigneten, Weise über das Wesen und die Ziele unsers Bundes aufklären wollen, scheinen sich jetzt recht zu mehren. Wir haben 1904 S. 100 und 173 der Schriften von Duhz und der Miniatur-Bibliothek und in voriger Nr. der Schrift von Montanus gedacht. Neuerdings ist wieder eine Schrift: „Die Freimaurerei, ihre Geschichte, Tätigkeit und innere Einrichtung“ von Johann Sassenbach (Selbstverlag. Berlin S. O. 16. Preis 75 Pf.) erschienen, die man unter die Kategorie der Verräter — und antimr. Schriften einzureihen hat. Noch bedauerlicher als die Herausgabe solcher Schriften ist aber der Umstand, daß Tageszeitungen diese Schriften „als fleißige Arbeit“ empfehlen und in völliger Unkenntnis vom wahren Wesen der Mrei den Stab über diese brechen. So schreibt Nr. 63 der Unterhaltungs-Beilage zur Deutschen Warte über die Sassenbachsche Schrift:

> Jedenfalls braucht es wohl keiner eingehenden Klarlegung, um zu beweisen daß die Maurerei als solche keine Zukunft mehr hat. Die heutige Zeit mit ihrem nüchternen Realismus hat weder Sinn noch Laune für Mummenschanz und Geheimniskrämerei. Könnten sich die Logen dazu verstehen, veralteten Ballast von sich zu werfen und sich mehr humanitären und ethischen Bestrebungen zu widmen, würde ihnen ein schönes Tätigkeitsfeld auch fürderhin bleiben und sie wieder mehr wie früher das jetzt sehr im Schwinden begriffene Interesse der gebildeten Kreise erwecken.

— Die Stellung des Ultramontanismus zur Frmrei behandelt u. a. der Bonner a. o. Universitätsprofessor Dr. Leopold Karl Goetz im 2. Abschnitt seines Werkes „Der Ultramontanismus als Weltanschauung“ (Bonn, 1905, Carl Georgi. 8°. 171 S. 3.50 M.), der eine Erklärung und Erläuterung des Syllabus als des Glaubensbekenntnisses des Ultramontanismus enthält.

— Im Februar-Heft der Pariser Acacia bespricht Br. Oswald Wirth die Broschüren „Wir Katholiken und der Weg des Heils“, „Die Pflege des reinen Menschentums“ von Br. von Reinhardt und „Die Logenarbeit und das Reich Gottes“ von Br. Bischoff. Er vergleicht dabei die deutsche mit der französischen Mrei und schreibt dazu, daß das Charakteristische der deutschen Mrei sei, daß sie konstruktiv wäre, während die französische Mrei destruktiv sei. Er glaubt, daß es für die französischen Brr. viel Gutes haben würde, wenn sie sich die deutsche Methode aneignen würden.

— Statistisches. Das Wachstum der 3 altpreußischen GrL. seit 1840 berechnet der Herold, wie folgt:

	Gr. NML. Z. d. 3 Weltk.		Gr. LL. d. Fr. v. D.		Gr. L. Royal York	
	Logen	Mitglieder	Logen	Mitglieder	Logen	Mitglieder
1840:	88	7598	53	3779	23	1438
1903:	136	14598	122	12349	68	6619
+:	48	7000	69	8570	45	5181
oder	55 %	93 %	130 %	227 %	200 %	360 %

Deutscher GrLBund.

— Nr. 2 der Mitteilungen des Deutschen GrLBundes, die mitte März erschienen ist, enthält u. a. die Jahresberichte der deutschen GrL., das Ersuchen um Anerkennung der Gran Logia Simbólica von Chile und der GrL. des Distrikts Columbia, die Mitteilung, daß aus dem Sylter Freibetten-Fonds zwei Kindern die Mittel zu einem vierwöchigen Kuraufenthalt auf Sylt gewährt werden können (Anmeldungen an Br. Georg Biehl in Hamburg 14, Sandtorquai 4, bis 15. April), den Aufruf zur Schillerfeier und die Schreiben der Berliner Gr. LL. und der Gr. L. von Hamburg über die Wiederaufnahme ihrer freundschaftlichen Beziehungen (vgl. S. 49).

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

BERLIN. Br. Schwengberg †. Am 8. März ist der Mstr. v. St. der Loge Zur Eintracht, Br. (Prof. Dr. phil.) Hermann Schwengberg in Großlichterfelde, i. d. e. O. eingegangen, nachdem er noch am 4. Dez. v. J. das

150jährige Jubiläum seiner Loge geleitet hatte. Er war nach dem Herold am 17. Okt. 1843 in Bruckmühle bei Alt-Landsberg als Sohn eines Fabrik- und Mühlenbesitzers geboren und war zuletzt als Dozent an der Kgl. Haupt-Kadettenanstalt in Großlichterfelde tätig und Mitglied der Ober-Militär-Examinations-Kommission. Seiner Gesundheit wegen hatte er vor zwei Jahren sein Lehramt niedergelegt. Aufgenommen wurde er in der Loge Zur Eintracht am 11. Mai 1875. Nachdem er hier seit 1893 das Amt des 1. Aufsehers und seit 1897 das des zug. Mstrs. versehen hatte, führte er seit vor. J. den ersten Hammer. Außerdem leitete er seit 1896 die Allgemeine altschottische Loge und war seit vor. J. Mitglied des Bundesdirektoriums. Seine Loge hat am 23. März eine Trauerloge zu seinem Gedächtnis abgehalten.

FRANKFURT A. O. Br. Tirpitz †. Am 7. Febr. ist der Ehrenmstr. der Loge Zum aufrichtigen Herzen, Br. (Geh. Justiz- und Kammergerichtsrat a. D.) Friedrich Ludw. Rud. Tirpitz nach kurzem Krankenlager i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 14. Jan. 1811 geboren und gehörte dem Bunde seit 14. Dez. 1860 an. Er war der Vater des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, Brs. v. Tirpitz, der ebenfalls Mitglied der hiesigen Loge ist.

GOTHA. Beim 100jährigen Jubiläum der hiesigen Herzoglichen Baugewerbe- und Handwerkerschule, das vom 23.—26. Febr. gefeiert wurde, wird im Bundesblatt daran erinnert, daß diese Schule, als sie einzugehen drohte, 1811 von der Loge Ernst zum Kompaß übernommen, weitergeführt und erweitert wurde. Die Loge stiftete auch am 7. Dez. 1812 eine Lob- und Ehrenmedaille für besonders fleißige Schüler, die beim Stiftungsfeste der Loge am 30. Januar 1813 zum ersten Male verliehen wurde. Die Medaille ist im Hamburger Medaillenwerk Bd. I Nr. 51 abgebildet. Nach 1817 scheint die Schule eingegangen zu sein, sie wurde aber 1821 vom Staate erneuert.

M.-GLADBACH-RHEYDT. Br. Peltzer-Teacher †. Am 22. Febr. ist der Ehrenmstr. der Loge Vorwärts, Br. (Fabrikbesitzer) Gustav Peltzer-Teacher nach längerm Leiden i. d. e. O. eingegangen. Er war am 7. Juli 1839 geboren, erblickte das mr. Licht am 25. Juni 1876 und leitete 1892—96 die Loge als Mstr. v. St.

Gr. L. von Hamburg.

HAMBURG. Das Frmr.-Krankenhaus hat nach seinem Jahresbericht im vor. J. 689 (+ 27) Kranke aufgenommen. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 30603 (+ 1293). Der Kassenbericht balanziert mit 106579,41 M. Unter den Einnahmen befinden sich 83878,87 M. Betriebseinnahmen, 16120 M. Legate, 695 M. Geschenke, 1866 M. für Neujahrskartenablösung usw. Für freie und ermäßigte Krankenpflege wurden 1983,50 M. aufgewendet. Da die Einnahmen ein Saldo von 2842,82 M. und die Ausgaben ein solches von 3293,09 M. aufweisen, schließt die Rechnung mit einem Fehlbetrag. Im Krankenhaus wurden Tagesräume für die beiden ersten Klassen geschaffen und die für die Kranken dritter Klasse mit Heizkörpern versehen und neu möbliert. Das Treppenhaus wurde neu dekoriert. Im Bericht wird der Wunsch nach einer größern Benutzung der ersten Klasse ausgesprochen.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

MEERANE. (Einges.) Am 19. März hat Br. (Realschuldirektor Prof.) Karl Bauer sein 25jähriges Jubiläum als Vorsitzender des Brudervereins gefeiert. Seine Brr. hatten es sich nicht nehmen lassen, diesen Tag festlich zu begehen und den Jubilar durch ein sinniges Geschenk (die Photographieen sämtlicher Mitglieder des Vereins künstlerisch um das des Jubilars unter Glas und Rahmen gruppiert) zu ehren. Auch viele Brr. der Nachbarvereine und Vertreter der Logen in Altenburg, Glauchau und Gera waren erschienen, um dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

FRANKFURT A. M. Die Loge Karl zum aufgehenden Licht hat nach der Bauhütte am 19. Febr. ein Fest zugunsten ihrer künftigen Witwenkasse veranstaltet, das einen Ertrag von 4650 M. ergeben hat.

Ausland.

SCHWEIZ. Die Loge Fiat lux in Luzern ist am 22. Jan. eingeweiht worden. Vgl. 1904 S. 117.

ÖSTERREICH. Kranzablösungen zu gunsten der Kinderasyle der Preßburger Loge Humanitas in Kahlenbergerdorf und Saubersdorf sind nach dem Zirkel in Wien eingerichtet worden. Es wird an geeigneter Stelle ein Buch aufgelegt, wohinein jeder Br. in Trauerfällen eine Kranzablösung einzeichnen kann, die dann den Hinterbliebenen mitgeteilt und durch die Presse bekannt gegeben wird.

UNGARN. (Nach dem Zirkel.) Im ungarischen Abgeordnetenhause sitzen 38 Frmr., während von den vorigen Mitgliedern 40 Frmr. waren. Von diesen sind 10, darunter Br. Baron Artur Feilitzsch, gew. Mstr. v. St. der Klausenburger Loge, nicht wieder-, aber 8 neugewählt worden. Von den 38 Frmrn. sind freilich nur noch 17 aktiv, von denen 5 der liberalen und 12 der Unabhängigkeitspartei angehören. Sie verteilen sich auf die Loge Demokratia in Budapest mit 9, die Loge Reform daselbst mit 2 und die Logen Corvin Mátyás und Galilei daselbst und die Logen in Baja, Großwardein und Temesvár mit je einem Abgeordneten.

— Br. Neuschloß †. Am 8. März ist in Budapest Br. (Kgl. Rat) Marcel Neuschloß, Ehren-Grmstr. der Symbolischen GrL. von Ungarn, i. d. e. O. eingegangen. Im Sept. 1853 in Budapest geboren, trat er in das Holzindustriegeschäft seines Vaters, das er mit seinem ihm in den Tod vorangegangnen Bruders Edmund (vgl. 1904 S. 182) zu großem Ansehen brachte. In seinem Betriebe, wie außerhalb desselben erwarb er sich für die Arbeiterschaft große Verdienste, und eine große Anzahl von Anstalten, die das Los der Arbeiter bessern sollen, sind von ihm angeregt und gefördert worden. Br. Neuschloß war Mitglied der Budapester Loge Die alten Getreuen, in die er am 10. März 1884 aufgenommen wurde. Er war 1886 ihr Vorbereitender und 1887—93 ihr Redner. Nachdem er schon Mitglied und 2. Gr.-Aufseher gewesen war, wurde er 1893 zum zug. Grmstr. gewählt und versah dieses Amt bis 1900, wo er zum Ehren-Grmstr. ernannt wurde. Die GrL. verdankt ihm zahlreiche neue Einrichtungen, vor allem die Erbauung des neuen GrL.-Gebäudes. Zu seinem und seines Bruders Gedächtnis hat seine Loge beschlossen, ihrem Namen den ihrer hervorragenden Mitglieder hinzuzufügen und sich „Neuschloß, die alten Getreuen“ zu nennen.

— Br. Gregersen †. Am 8. Febr. ist Br. Georg Gregersen, ein weltbekannter Ingenieur und Großindustrieller, i. d. e. O. eingegangen. Er hat sich schon beim

Bau des Suezkanals und der Gotthardbahn ausgezeichnet und besonders im Brückenbau Hervorragendes geleistet; die bedeutendsten neuern Brücken Ungarns und Kroatiens und die Prager Monumentalbrücken sind sein Werk. Er war in der Szegediner Loge Árpád aufgenommen worden und schloß sich später der Budapester Loge Galilei an.

— Br. Grosser †. Am 28. Febr. ist Br. (Schriftsteller und Kais. Rat Dr.) Hippolyt Tauschinsky in Wien verstorben, der unterm Namen Dr. Heinrich Grosser der Loge Eintracht in Preßburg angehört hat und zuletzt noch zu ihrem Ehrenmstr. ernannt worden war. Er war am 9. Sept. 1839 in Wien geboren und hatte, ein glänzend begabter Mensch, ein bewegtes Leben, das ihn wegen seiner religiösen und politischen Gesinnungen zweimal mit dem Strafgesetz in Konflikt brachte. Er wurde am 22. Juli 1883 in der Loge Eintracht aufgenommen, innerhalb kurzer Zeit befördert und 6 Monate nach seiner Aufnahme zum Redner gewählt. Eine große Anzahl Vorträge von ihm sind im „Zirkel“ veröffentlicht.

ENGLAND. (Nach dem Freemason). Die GrL. von England hat im letzten Vierteljahr 13 Logen (Nr. 3080 bis 3092) gestiftet, davon eine in London, 4 im übrigen England, je eine in Kalkutta, Nairobi (Britisch-Ostafrika) und Humansdorp (Kapland), 2 in Natal und 3 in Queensland.

— Die Vierteljahrsversammlung der GrL. von England am 1. März hat den Grmstr. Br. Herzog von Connaught wiedergewählt und zum Ankauf eines Hochzeitsgeschenks für seine Tochter Prinzessin Margarete eine Summe bis zu 250 Guineen (5362,50 M.) bewilligt.

— Zum Prov.-Grmstr. von Nordwales ist der bisherige zug. Prov.-Grmstr. Br. (Oberst) Henry Platt anstelle des verstorbnen Brs. Sir William Grenville Williams, der das Amt seit 1883 inne hatte, ernannt worden.

— Graf von Dartmouth ist als Gr.-Superintendent des Royal Arch-Prov.-Gr.-Kapitels von Staffordshire eingesetzt worden. Sein Vorgänger Oberstleutnant J. A. Bindley hat das Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

— Die Vierteljahrsversammlung der Mark-GrL. am 28. Febr. hat Br. Herzog von Connaught ebenfalls wieder zum Grmstr. gewählt.

— Der Gr.-Rat der Königlichen und Erlesenen Mr. hat seine Jahresversammlung am 9. März in London abgehalten. Aus dem Jahresbericht ergibt sich, daß im abgelaufnen Jahr nur 28 Zertifikate ausgegeben worden sind, sodaß die Gesamtzahl der Mitglieder 1079 beträgt.

— Das Jahresfest der Kgl. Frmr.-Wohltätigkeitsanstalt ist unterm Vorsitz des Prov.-Grmstrs. von Ost-Lancashire, Brs. (General-Postmeisters) Lord Stanley, am 22. Febr. in London abgehalten worden. Die Sammlungen von 1126 Stewards haben heuer 39453 £ 10 s ergeben, wovon London allein mit 14436 £ 13 s 6 d beteiligt ist.

FRANKREICH. Über die „Angebereien“ hat Br. Mollin, der ja den Nationalisten zum Opfer fiel, ein Buch veröffentlicht, worin er die Geschichte der geheimen Auskünfte mit rücksichtsloser Ausführlichkeit erzählt. Der Vossischen Ztg. (Nr. 111 vom 7. März) wird darüber folgendes berichtet:

Es ist dem armen Mollin in der Tat übel mitgespielt worden. Er trat in den Generalstab ein, als General André Kriegsminister wurde. Das war zur Zeit, als man in den Offizierkasinos den Offizieren zujubelte, die republikanische Zeitungen verbrannten, als die jüdischen Offiziere geächtet waren, als der Generalstab und die höheren Stäbe das Schlagwort ausgaben: „Keinen Juden und keinen Freimaurer unter uns!“ General André sah die Säuberung des Offizierkorps als seine Hauptaufgabe an. Er entriß die Beförderung den bis dahin allmächtigen „Klassifizierungs-Ausschüssen“ und prüfte selbst die Vorschläge der kommandierenden Generale. Es kam ihm darauf an, die politische Gesinnung der von ihm zu befördernden Offiziere zu kennen. Er wandte sich zu diesem Zwecke an die „allgemeine Sicherheit“, d. h. die Geheimpolizei. Er erhielt falsche und lächerliche Auskünfte. Da hatten General André und sein Kabinettsvorsteher General Percin eines Tages den Einfall, sich republikanischer Organisationen, in erster Reihe der Freimaurerlogen, zu bedienen. Hauptmann Mollin war Freimaurer, der einzige im Generalstab. Ihn fragte General Percin, ob die Freimaurerei die Kriegsverwaltung bei ihrer harten Arbeit der Republikanisierung des Heeres nicht unterstützen könne. Hauptmann Mollin versprach, mit dem damaligen Vorsitzenden des Großorients, dem Senator Desmons, Rücksprache zu nehmen, und er tat dies auch. Herr Desmons ging sofort auf den Gedanken ein und stellte dem Kriegsminister die Logen für Erkundigung nach den politischen Gesinnungen der zu befördernden Offiziere zur Verfügung. Der Geschäftsgang war der, daß General Percin dem Hauptmann Mollin die Namen der Offiziere angab, über die er Auskünfte wünschte, daß Mollin diese Namen an den Schriftwart des Großorients, Herrn Vadecard, übermittelte und daß Herr Vadecard die beim Großorient eingehenden Auskünfte an Mollin gelangen ließ. Dieser war also eine rein mechanische Übertragungsstelle. Das System arbeitete etwa anderthalb Jahr lang, da wurde General Percin von Geheimagenten verständigt, daß die Nationalisten hinter die Sache gekommen wären. Er dachte sofort daran, sich den Rücken zu decken. Er ging zu Waldeck-Rousseau, zum Senator Jean Dupuy und klagte ihnen mit tugendhafter Entrüstung, daß er im Kriegsministerium ohnmächtiger Zeuge freimaurerischer Angeberei sein müsse. Die Empfänger seiner Berichte rieten ihm, seine Entlassung zu verlangen. Das tat er nicht. Er setzte noch ein Jahr lang seine Befehle an Mollin fort und verließ das Kriegsministerium erst 1904, als er sich die Ernennung zum Korpsführer erwirken konnte. Er hoffte, er werde sich, wenn seine Tätigkeit ruchbar werden würde, darauf ausreden können, er habe sich über das Treiben im Kriegsministerium bei führenden Republikanern bitter beschwert. Als dann der „Figaro“ die gestohlenen Briefe des Großorients zu veröffentlichen begann und diese die Unterschrift Mollins trugen, entstand im Kriegsamt eine gewaltige Aufregung. General André ging zwar in die Kammer mit dem Aufsatz zu einer Rede in der Tasche, in der er in der schneidigsten Weise die Verantwortung für den Briefwechsel des Großorients auf sich nehmen wollte, als er jedoch die Stimmung in der Kammer sah, fiel ihm plötzlich das Herz in die Hose, er vergaß den Aufsatz in seiner Tasche und stammelte einige jämmerliche unzusammenhängende Sätze, die zu sagen schienen, daß er vom Briefwechsel Mollins mit Vadecard keine Kenntnis gehabt habe. Als André nach der Sitzung aufs Ministerium zurückkam, ließ er sich Mollin kommen und beschwor ihn, seine Entlassung zu verlangen; die Briefe trügen nur seinen Namen, wenn er gehe und sich dadurch schuldig bekenne, werde der Zorn der Regierungsgegner sich legen. Mollin war schwach genug, auf Andrés Wunsch einzugehen besonders da der Kriegsminister ihm hoch und heilig versicherte, er werde vor Ablauf von drei Monaten mit Beförderung wieder angestellt sein. Eine Woche später, am 4. November, erklärte General André in der Kammer: „Der schuldige Offizier hat an sich selbst Gerechtigkeit geübt, die Sache ist erledigt“, und nach dem Sturze Andrés dachten weder sein Nachfolger Berteaux noch Herr Combes daran, Mollin für seine Selbstaufopferung zu entschädigen. General Percin aber ließ eine Denkschrift veröffentlichen, in der er seine Unschuld beteuert und zum Beweis seine Besuche bei Waldeck-Rousseau und Senator Dupuy anführt. Die Darstellung Mollins zeigt André und Percin als Charakterschwächlinge und doppelzüngige Selbstlinge, die Untergebene verrieten und preisgaben, um sich selbst aus der Schlinge zu ziehen.

— Von den neuen französischen Ministern sind nach dem Bundesblatt folgende Frmr.: Rouvier (Ministerpräsident), Delcassé (Äußeres), Etienne (Inneres), Berteaux (Krieg), Thomson (Marine), Dubief (Handel), Dujardin-Beaumetz (Schöne Künste), Merlon (Finanzen) und Bérard

(Post und Telegraphie). Von Berteaux wissen wir es bestimmt; ob die Nachricht auch im übrigen stimmt, können wir nicht beurteilen.

KENTUCKY. Br. Landrum †. Br. Dr. James D. Landrum, der 1864 Grmstr. der GrL. von Kentucky war, ist am 9. Jan. in Mayfield verstorben. Er war 1822 in der Grafschaft Barren (Kentucky) geboren und lebte seit 1852 in Mayfield. Mr. war er seit 1850 und führte mehrmals den ersten Hammer in Harmony-Loge Nr. 302. Tempelritter wurde er erst, 75 Jahre alt, 1897, und zwar wurden ihm diese Grade durch seinen jüngsten Sohn Br. John W. Landrum erteilt. Die schottischen Hochgrade erhielt er zusammen mit seinem Sohn W. L. Landrum und seinem Enkel gleiches Namens.

MINNESOTA. Br. Kiester †. Am 13. Dez. v. J. ist in Blue Earth Br. Jacob Armel Kiester, 1889—91 Grmstr. der GrL. von Minnesota, im Alter von 72 Jahren verstorben. Seine beträchtliche Bücherei hat er der Blue Earth Valley-Loge Nr. 27 vermacht.

NEW YORK. Das goldne Mrjubiläum ihres Mitglieds Brs. Hermann Cantor hat nach dem Führer am 8. Febr. die deutsche King Salomon's-Loge Nr. 279 in New York unter zahlreicher Beteiligung gefeiert. Für seine Verdienste wurde der Jubilar zum Ehrenmstr. ernannt, eine Auszeichnung, die die Loge zum ersten male einem ihrer Mitglieder hat zu teil werden lassen.

OREGON. Die 54. Jahresversammlung der GrL. von Oregon hat am 15. Juni v. J. in Portland stattgefunden. Nach dem Am. Tyler berichtete der Grmstr. Br. Yoran, daß er an 3 Logen die vorläufige Arbeitsbewilligung erteilt, eine Loge eingesetzt, einen Tempel eingeweiht und zwei Grundsteine gelegt habe. Die GrL. beansprucht im Gegensatz zu andern GrL. der Union nicht die dauernde Gerichtsbarkeit über abgewiesene Suchende, der Grmstr. empfahl aber, diese Gerichtsbarkeit wenigstens auf die Dauer von 5 Jahren in Anspruch zu nehmen. Die GrL. hat einen Erziehungsfonds von 95000 Dollar, von dem sie keinen satzungsgemäßen Gebrauch mehr machen kann, da sich die Verhältnisse geändert haben. Man beschloß daher, ihn zur Errichtung eines Gebäudes für die GrL. in Portland zu verwenden. In der GrL.-Kasse befinden sich 15932 Dollar. Die GrL. zählt 105 Logen mit 6953 Mitgliedern (+ 548 gegen das Vorjahr). Die Versammlung erteilte einer Loge die Arbeitsbewilligung, gestattete die Wiedereröffnung einer Loge und stiftete 3 neue Logen. Für mr. Zwecke bei der Lewis und Clark-Ausstellung (vgl. S. 8) verwilligte man 1000 Dollar. Zum Grmstr. wurde Br. Thomas Gray in Portland gewählt.

VERMONT. Die 111. Jahresversammlung der GrL. von Vermont hat am 15. und 16. Juni v. J. in Burlington stattgefunden. Nach dem Am. Tyler waren von 103 Logen 86 vertreten. Der Grmstr. Br. Olin W. Daley von White River Junction, der wieder gewählt wurde, berichtete, daß die GrL. drei außerordentliche Versammlungen, davon zwei zur Einsetzung neuer Logen, abgehalten habe. Die Mitgliederzahl hat sich um 305 vermehrt. Die Versammlung stiftete eine Loge und beschloß, eine Sammlung der Entscheidungen drucken zu lassen.

WASHINGTON. Die 47. Jahresversammlung der GrL. von Washington ist nach dem Am. Tyler am 14. Juni v. J. in Seattle abgehalten worden. Von 120 Logen waren 114 vertreten. Nach dem Berichte des Grmstrs. Brs. Atkins sind 8 Logen eingesetzt und ist an 8 die vorläufige Arbeitsbewilligung erteilt worden. Ein Grundstein wurde gelegt und 3 Mrtempel eingeweiht. Der Grmstr. hat entschieden, daß ein Suchender aufnahmefähig sei, der seinen Schenkel gebrochen habe, sodaß er nicht aufrecht stehen und mit der Ferse den Boden berühren könne, vorausgesetzt, daß er trotzdem im stande sei, den Erfordernissen der verschiednen Grade zu genügen, daß aber ein Suchender, der nach Abgabe seines Gesuchs und vor der Aufnahme den ersten und Glieder des zweiten und des dritten Fingers verloren habe, nicht mehr aufgenommen werden könne. Der Gr.-Schriftführer beklagte sich über die Saumseligkeit der Logen-Schriftführer, und man beschloß, die Logen für jeden Tag Säumnis mit einem Dollar Strafe zu belegen. Die Mitgliederzahl ist um 901 auf 7957 gestiegen. Die Einnahmen beliefen sich auf 20987 Dollar. Im allgemeinen Fonds befinden 12725, im Wohltätigkeitsfonds 1982 und im Heimfonds 10870 Dollar. Mit der Frage der Errichtung eines Mrheims wurde ein Neunerausschuß betraut und beschlossen, die GrL.-Bücherei von Olympia nach Tacoma, dessen neuer Mrtempel tags vorher eingeweiht worden war, zu verlegen. Zum Grmstr. wählte man Br. Edwin H. Van Patten in Dayton.

INTERNATIONALE LOGEN-UNION. Die GrL. von Sachsen dieser Union hat sich nach dem „Frmr.“ am 12. Febr. aufgelöst. Vgl. 1904 S. 96 u. 128.

ILLUMINATENORDEN. Vom „Kustos-Amt“ dieses Ordens erhalten wir folgende Mitteilung: Am 20. Jan. ist in Dresden-Blasewitz, Deutsche Kaiser-Allee 18, der Grundstein zum neuen Heim des Illuminaten-Ordens, eingetr. Verein, Sitz zu Dresden, gelegt worden. Als offizielle Vertreter des Ordens waren die Beamten des Kustos-Amts anwesend. Nachdem in herkömmlicher Weise unter andern historischen Belegen ein Dokument mit Angabe der Zwecke des Baues und des Ordens in den Grundstein versenkt war, vollzogen die Beamten im Namen des Ordens die Grundlegung. Eine besondere Weihe erhielt die Feier noch dadurch, daß der letzte direkte Nachkomme des Ordensstifters (Professor Adam Weishaupt 1748—1830) anwesend war.

MYSTISCHER SCHREIN. Briggs †. Am 22. Dez. v. J. ist, 63 Jahre alt, in Cleveland (Ohio) Sam Briggs gestorben, der 1886—92 das oberste Amt des „Imperial Potentate“ im Imperial Council des Ordens bekleidete. Er war auch Frmr. und besaß den 33. Grad des schottischen Ritus.

OSTSTERN. Das Gr.-Kapitel des Distrikts Columbia, das am 6. April 1896 mit 6 Kapiteln und 800 Mitgliedern gegründet wurde, zählt jetzt 8 Kapitel mit über 2000 Mitgliedern, das von Georgia 37, das von Kansas 262 Kapitel, das von Nebraska, das am 3. Mai v. J. seiner 29. Jahresversammlung abgehalten hat, 135 Kapitel mit 8229 Mitgliedern, das von Oklahoma, das am 11. Febr. v. J. seine 2. Jahresversammlung abgehalten hat, 43 Kapitel mit 2053 Mitgliedern, das von Oregon auf seine 15. Jahresversammlung am 13. Juni v. J. 84 Kapitel mit 5761 Mitgliedern, das von Pennsylvanien, das am 24 Mai v. J. zur 10. Jahresversammlung zusammentrat, 29 Kapitel mit 2126 Mitgliedern, das von Washington auf seiner 16. Jahresversammlung am 16. Juni v. J. 80 Kapitel mit 5564 Mitgliedern und das von Winconsin, das am 17. Febr. v. J. seine 14. Jahresversammlung abgehalten hat, 147 Kapitel mit 9711 Mitgliedern.

— In Brazil (Indiana) gibt es auch ein Kapitel für „Farbige", das sich nach der Gr.-Schriftführerin des Gr.-Kapitels der „Weißen" Nettie Ransford-Kapitel nennt.

UNION. Von einem wohl ziemlich unbekannt gebliebenen Geheimbund dieses Namens berichtet der Zirkel S. 240 f. Er ist am 23. Dez. 1843 in Sonvillier im St. Immerthal (Schweiz) von zwei Personen gegründet worden, und es vermehrte sich seine Mitgliederzahl anfangs nur sehr langsam. In den ersten sieben Jahren zählte er erst 20 Mitglieder, die nächsten 10 Jahre brachten einen Zuwachs von 80 Mitgliedern, und 1870 zählte der Bund 200 Mitglieder. Damals fand eine Revision der Statuten statt, und nun vermehrte sich der Bund schneller, sodaß er jetzt über 1500 Mitglieder hat. Die Union will ein Bund aufrichtiger, redlicher Menschen sein, der sittliche Wahrheit, wirkliche Bruderliebe und alles Gute erstrebt und verbreiten will. Die Freiheit des Gewissens, der Meinung und der politischen Überzeugung, vor allem des Glaubensbekenntnisses, wird hochgehalten. Die Union hat ihre eigne Symbolik, die vom Ackerbau hergenommen ist. Die Versammlungsräume heißen „Farmen": Farm der Ackerbauer (ferme des agronomes) und General-Farm. Die Mitglieder nennen sich „nomes", die Profanen werden „anomes" genannt. Es gibt zwei Grade: den Arbeiter (ouvrier de ferme) und den Pächter oder Farmer (fermier). Die Versammlungen werden mit einem Ritual e öffnet und geschlossen, das sich auf die Tätigkeit eines Mannes auf dem Felde vom Beginn der Arbeit bei Sonnenaufgang bis zur Heimkehr bei Sonnenuntergang bezieht. Die Aufnahmegebühren sind ziemlich hoch, die sonstigen Geldleistungen aber auch den Minderbegüterten leicht erschwinglich.

KNIGHTS OF MACCABEES OF THE WORLD. Der Orden der „Ritter der Makkabäer der Welt" ist nach der Ars Quat. Cor. Bd. 17 S. 178 1878 in London (Ontario) gegründet worden, stützt sich auf die Geschichte der Makkabäer und ist in Kanada und der Union verbreitet. Er ist eine reine Wohltätigkeitsgesellschaft und soll etwa 700000 Mitglieder zählen. An der Spitze des Ordens steht ein Grand Camp (Gr.-Lager) mit einem Great Commander, Great Lieutenant Commander, Great Record Keeper, Great Medical Examiner usw. als Beamten. Für das weibliche Geschlecht ist ein „Great Hive" (Gr.-Bienenkorb) angegliedert.

ORDER OF PTOLEMIES. Einen Orden dieses Namens finden wir im Am. Tyler S. 290 erwähnt. Die Mitgliedschaft ist auf Studenten der Medizin, die Frmr. sind, beschränkt.

DAUGHTERS OF THE REVOLUTION AND UNITED STATES DAUGHTERS. Über die Gründerin der vaterländischen Orden „Töchter der Revolution und Töchter der Vereinigten Staaten", Flora Adams Darling, lesen wir im New Yorker „Typewriter and Phonographic World" S. 107: Frau Darling ist 1840 in Lancaster (New Hampshire) geboren und hieß mit ihrem Mädchennamen Adams. Sie heiratete den General Edward Darling und zog mit ihm nach Louisiana, von wo aus ihr Mann den Bürgerkrieg in der Konföderierten-Armee mitmachte. In diesem Krieg fiel er. Zum Andenken an ihren Sohn, einen Komponisten, gründete sie die Edward Irving Darling Musical Society. Sie selbst ist „director-general" ihres Ordens und hat folgende Werke geschrieben: „A Wayward, Winning Woman"; „What it a just Verdict?"; „The Bourbon Lily"; „Mrs. Darling's Letters, or Memories of the War"; „A social Diplomat"; „History D. A. R. and D. R. Societies of patriotic Organizations"; „The Senator's Daughter".

Literatur.

Kulturgeschichte. Katalog CXVII. Süddeutsches Antiquariat. München, Galleriestr 20. 1905. (70 S.) 8⁰.

Nr. 468—482 Masonica zu nicht billigen Preisen.

Bureau international de relations maçonniques. Congrès maç. international 1904 à Bruxelles. Compte rendu des Séances du Congrès du Samedi 27 au Mardi 30 Août 1904. Berne. Imprimerie Büchler & Co. 1905. (144 S.) 8⁰.

Die frmr. Weltgeschäftsstelle hat, wie schon den Bericht über den vorigen, so jetzt den über den letzten Weltfrmrtag veröffentlicht. Der Bericht enthält das Einladungsschreiben nebst Programm, ein Verzeichnis der vertretnen Körperschaften, die auf dem Kongreß gegebnen Berichte und die anschließenden Debatten usw. teils im Wortlaut, teils im Auszug und ein Verzeichnis der ausgestellt gewesnen Gegenstände. Wer sich ein richtiges Bild von dem Kongreß machen will, wird nicht umhin können, den Bericht zu studieren.

Henne am Rhyn, Otto, Kulturgeschichtliche Vorträge für Freimaurer und für Solche, die es werden wollen. Von —. Zweite Auflage. Leipzig. Max Hesses Verlag. 1905. (111 S.) 8⁰. Preis brosch. 2 M.

Der bekannte Kulturhistoriker Br. Henne am Rhyn behandelt in diesem kulturhistorischen Lesebuch, wie wir es nennen möchten, in flüssiger, leicht verständlicher Sprache nach Beantwortung der Frage, was Kultur sei, die Ursachen und Wirkungen in der Kulturgeschichte, geht dann auf die deutsche Kultur und den Charakter unsrer Zeit ein und bespricht die ethischen Lebenskreise der Menschheit (Familie, Gemeinde, Staat, Kirche, Schule und Vereinswesen). In dem Schlußkapitel werden die Fragen beantwortet, wie die Grundsätze der Frmrei im Leben betätigt, wie die bedrohten sittlichen Grundlagen der Gesellschaft verteidigt werden können und wie die Frmr. zu handeln und einzugreifen haben in moralischen Fragen (Spiel, Trunksucht, Prostitution; Krieg, Duell, Zoll), in sozialen Fragen (Notämter für Arbeitslose, Frauenasyle, Versicherungswesen) und in idealen Fragen (Volksbibliotheken, Bekämpfung des Aberglaubens und der skandalösen Presse und Literatur). Die Ausführungen sind mit großem sittlichen Ernst vorgetragen, so daß sie selbst jemand, dem der Verfasser hier und da zuweit gehen will, doch mit Interesse lesen wird.

von Reinhardt, August, Die Humanität im Kriege. Die kodifizierten humanitären Vereinbarungen der Kulturstaaten im Kriege von —. Berlin 1905. Verlag von Alfred Unger. (106 S., 3 Bl.) 8⁰.

Der Ehrengrmstr. der GrL. Zur Sonne, Br. v. Reinhardt, hat schon auf der Jahresversammlung des Vereins deutscher Frmr. 1903 in Hannover über die Humanität im Kriege einen Vortrag gehalten, der in den Vereins-Mitteilungen für 1903/04 S. 69 ff. wiedergegeben ist. Im vorliegenden Werke, dem der Verlag eine vornehme Ausstattung gegeben hat, behandelt er das Thema ausführlicher und gibt die Genfer Konvention vom 22. Aug. 1864 und die Haager Konferenzen vom 29. Juli 1899 im Wortlaut und Erläuterungen zu einer Reihe von Fragen über den Kriegsbrauch im Landkriege nach einer Schrift des Großen Generalstabs. Dem Ganzen ist eine ausführliche Einleitung und ein Schlußwort beigegeben. Da die Ausübung der Humanität auch nach dieser Seite hin dem Frmr. nahe angeht, so bietet die Schrift des sachkundigen Verfassers auch den Frmrn. interessanten Stoff der Belehrung und zum Nachdenken.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 8. **Leipzig, Sonnabend den 15. April.** **1905.**

Über den pädagogischen Beruf der Frmrei.

Rede zum Stiftungsfest der Loge Carl zur gekrönten Säule in Braunschweig am 12. Febr. 1905. Von Br. Gustav Hecke.

(Schluß.)

Verzagen wir nicht: die Höherentwicklung geht still und unmerklich ihren Gang, wenn wir ihr nur treulich unsere Kräfte leihen; mit uns ist Gott, und unter dem Regen und Sonnenschein seines Wohlgefallens wächst das Saatkorn des Guten und Edlen allmählich zum mächtigen, weltbeschattenden Baume heran. So gewiß die Menschheit der Erziehung bedürftig ist, so gewiß ist sie ihrer auch fähig. Wer nicht an Besserung glaubt, der wird auch nicht Hand zu ihr anlegen, und wenn die pessimistische Ansicht von Menschen Oberhand gewinnt, dann bleibt auch derjenige Mindestfortschritt unvollzogen, der nach den Lehren der Geschichte der Kultur und Zivilisation, der Wissenschaften und Künste bei redlichem Willen ganz gewiß erreichbar ist. Man kann es ja bedauern, daß gewisse menschliche Rassen, wie etwa die Australneger, oder zahlreiche Individuen unsrer modernen Kulturgemeinschaft dem Typus Mensch nur wenig nahekommen; aber ich glaube, der tatkräftigen Versuche zur Besserung hätten wohl noch mehr gemacht werden müssen, um die dauernde Hebung des Menschengeschlechts als zweifelhaft erscheinen zu lassen. Folgen wir dem großen Menschheitsfreunde, der sich als gekommen ansah „zu suchen und selig zu machen das Verlorene"; sei uns heilige Überzeugung und Leitstern unsers Wirkens, was einen Paulus begeisterte: „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen". Manchmal haben sich die Wilden, die sog. Heiden als bessere Menschen gezeigt als die, welche das Kreuz zum Sinnbild genommen haben. Das Gefühl der Menschlichkeit fordert auch in den Fällen seine Rechte, wo das Interesse der Kultur uns das Schwert aufzwingt gegen barbarische Feinde. Auf alle Fälle haben wir in den Kreisen, die uns am nächsten stehen, noch erstaunlich viel zu arbeiten, um alles wahrhaft menschlich zu gestalten. Darum sieht die Frmrei, sieht die Loge jedes neue Mitglied als ein Objekt ihrer Erziehungstätigkeit an, und sie spricht zu ihm:

„Willst du, daß wir mit hinein
In das Haus dich bauen,
Laß es dir gefallen, Stein,
Daß wir dich behauen."

Zunächst nur äußerlich gilt uns der Suchende als „freier Mann von gutem Ruf"; bei uns und in vereintem Wirken mit uns soll er innerlich frei werden, die etwaige naive, unbewußte Güte soll sich zur bewußten, frei gewollten entwickeln; es gilt für den einzelnen, sein Leben gleichsam von vorn anzufangen; wiedergeboren zu werden zur Verwirklichung des Guten, Wahren und Schönen, — das ist's, was wir ihm ermöglichen und erleichtern wollen. Keiner unter uns steht so groß und so entwickelt da, daß er dessen nicht noch irgendwie bedürfte; keiner ist aber auch so schwach am Kopf und Herzen, daß unsere Erziehungsversuche an ihm kraftlos abprallen müßten. Halte dich zum freien Manne bestimmt, und du wirst frei. Das führt uns zu der Frage nach dem Ziel frmrischer Erziehung.

II.

Dadurch, daß hochentwickelte, begeisterungsvolle, tatkräftige Menschen prophetisch verkündet haben, was dem menschlichen Geschlecht nottut, hat die Menschheitspädagogik wie alle Volks- und Einzelerziehung ihr Ziel gesetzt erhalten, und von ihnen belehrt, weiß die Frmrei, was sie will. Sie lebt des Glaubens, daß das auf unserm Planeten wandelnde Geschlecht auf Grund der ihm von Gott verliehenen Anlagen und Kräfte zu einer befriedigenden Gestaltung seiner Lebensverhältnisse zu gelangen vermöge; sie ist noch heute von der gleichen Zuversicht beseelt, die unsere geistigen Väter im 18. Jahrhundert, vor allem unsere großen Denker und Dichter er-

füllte, daß Entwicklung und Betätigung der menschlichen Vernunft die menschliche Glückseligkeit, mag diese auch immer nur relativ bleiben, zu verwirklichen im stande sei. So sehr das Rassenmäßige und Nationaleigenartige ihre Berechtigung haben für den friedlichen Wetteifer der Völker, so gewiß eine oberflächliche und einseitige weltbürgerliche Gesinnung, wäre es selbst die eines Marquis Posa, sich ins Verschwommene verlieren kann, so wird doch die menschliche Vernunft ihren Traum von einer zukünftigen Einheit der Menschheit nicht drangeben; nicht der ewige Krieg, sondern nur der ewige Friede kann als Ideal unser sittliches Gefühl befriedigen. Und wie die aus Haß und Vorurteil geborene Menschenschlächterei im Donner der Kanonen einmal vor der Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden!“ wird verstummen müssen, so verlangt auch das Ideal einer allgemeinen Wohlfahrt im Bunde mit einer Ausgleichung der gesellschaftlichen, Standes- und Besitzverhältnisse je länger desto dringender nach Erfüllung. Oder, meine Brr., haben wir kein Ohr für die Stimmen, die in letzter Zeit vom Strande der Newa her so herzzerreißend auch zu uns herübergeklungen sind? Wenn wir Frmr. den Ruf nach Gerechtigkeit und Liebe nicht verstehen, wer soll ihn dann noch verstehen? „Freiheit heißt die große Losung, deren Klang durchbraust die Welt“, so rief gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts ein Dichter aus, als das Bürgertum sich emanzipierte. Die Menschheit läßt sich auch in einem ihrer Bruchteile, zumal wenn dieser Bruchteil der numerisch überlegene ist, nicht dauernd knechten und am Gängelbande führen; auch in die dunklen Täler der Menschheit müssen noch einmal die Strahlen der Hochmittagssonne fallen. Es gibt eine Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die sich mit den Forderungen der menschlichen Natur in Einklang bringen läßt. Finden wir denn schon irgendwie in der Welt an Stelle der Notstaaten jenen „Vernunftstaat“ hergestellt, dessen endliche Verwirklichung kein Geringerer als unser Schiller ersehnte und erstrebte? Auch wenn man sich von allem utopischen Streben frei weiß, wird man doch als Mensch nicht anders können als einer Entwicklung Beifall und Unterstützung schenken, die das Wort wahr macht: Liebe deinen Nächsten als dich selbst!, deren Ziel heißt: Freiheit des einzelnen, die an der Freiheit der übrigen ihre Grenze findet. Ein politisch Lied würde, vollends in der Loge, ein garstig Lied sein; aber insoweit wird doch auch unsre politische Gesinnung und Handlungsweise von dem Geist der Loge beeinflußt werden müssen, als es gilt, alle Kirchturmspolitik des individuellen Eigennutzes verschwinden zu lassen in dem Interesse der kommenden, durch Freiheit und Wohlfahrt beglückten Menschheit. Wir suchen die notwendige Vereinigung von Individualismus und Sozialismus; wir wissen, daß das Wohl der Gesamtheit unzertrennlich ist von der Veredlung des einzelnen. Darum verlangen wir in unserm Kreise, damit zugleich der frmr. Erziehung an dem einzelnen ihr Ziel setzend, daß alle Geistesanlagen, Kopf und Herz zur Blüte reinster Menschlichkeit emporgebildet werden. Nach völliger Gleichheit der einzelnen zu streben, wäre töricht; aber jeder kann doch in sich vollendet sein. Die Hauptsache bleibt, daß mit dem Wissen auch das Gewissen geschärft und gekräftigt wird; denn schließlich geht ja alles Große und Gute, alle Aufopferungsfähigkeit und jede achtunggebietende Tat aus dem starken, veredelten Wollen hervor. Wie manche Einrichtungen in der Welt auch ihren Beitrag liefern mögen zu der großen Menschheitserziehung, — so rein und klar, so fern von aller Einseitigkeit, so ganz dem Geist der Menschenwürde und der wahren Freiheit geneigt, wie die Loge die sittliche Erziehungsarbeit an denkenden Männern ausüben will, finden wir den Gedanken der Menschheitspädagogik doch nirgend wieder verwirklicht. Sorgen wir nur dafür, daß die Welt da draußen dies als den eigentlichen Sinn unsrer in der Stille geschehenden Bemühungen erkenne; dann wird sie uns die Daseinsberechtigung nicht versagen; sie wird es um so weniger, wenn sich an jedem einzelnen allüberall im Leben zeigt, daß die Loge ihn nicht umsonst erzogen hat. Dann wird man um des Zieles willen, das wir im allgemeinen und im einzelnen verfolgen, sich auch mit der eigentümlichen Form abfinden, in der die Frmrei von jeher sich ihrer Aufgabe geglaubt hat widmen zu müssen.

III.

Alle Erziehung strebt bewußt oder unbewußt, praktisch und theoretisch nach Anwendung bestimmter Methoden. Daß nun die Methode, welche die frmr. Erziehungskunst seit Menschengedenken innehält, dem großen Grundsatz der Naturgemäßheit entspricht, liegt auf der Hand. Daß wir uns in irgendwelcher Art zusammenfinden, daß wir gerade Logen bilden müssen, um uns der Pflege des Edlen zu widmen, ist außer Zweifel. Geschieht doch die frmr. Erziehung auch nicht bloß vom Altar und vom Rednerpult aus, sondern beruht sie doch wesentlich auf dem Verkehr der Mitglieder untereinander. Daß wir mit unserm Tun nicht der großen Welt ein Schauspiel geben wollen, daß wir uns in gewisser Art mit dem Schleier des Geheimnisvollen umhüllen, ist ein Hinweis auf die Würde und Hoheit unsers Strebens, auf die große Tatsache, daß der Sinn alles Daseins und alles menschlichen Seins ein nur annähernd erforschbares Etwas bleibt. Die Achtung vor den höchsten Idealen heißt uns sie wie ein heiliges Geheimnis hüten, entsprechend dem Worte Goethe:

„Niemand soll und wird es schauen,
Was einander wir vertraut;
Denn auf Schweigen und Vertrauen
Ist der Tempel aufgebaut.“

Und, meine Brr., ist es nicht etwas Großes, unvergleichlich Erhebendes, daß mit uns hunderttausende von Tempeln und Altären sich einig wissen in dem Bemühen, das Höchste und Beste in der Welt zu pflegen? Ist es nicht etwas Einzigartiges, daß wir die künftige ideale Menschheit durch unsern gegenseitigen Verkehr mit Brudersinn und nicht bloß unter dem Brudernamen schon jetzt im kleinen verwirklichen? Schön hat unser — wir sagen dies Wort immer mit dem freudigen Stolz, mit dem jeder echte Jünger auf seinen großen Meister hinblickt — unser Goethe jene gemeinsame Wirkung der vereinigten Logen mit den Worten gekennzeichnet:

„Ausgesät in weiter Ferne,
Nah, getrennt, ein ernstes Reich,
Schimmern sie, bescheidner Sterne
Leis wohltätigem Lichte gleich.
So die Menschheit fort zu ehren,
Lasset, freudig überein,
Als wenn wir beisammen wären,
Kräftig uns beisammen sein!“

So kann die Nächstenliebe zur Fernstenliebe, so kann das Menschheitsideal der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verwirklicht werden; so können die Logen in intellektueller und moralischer Hinsicht, durch ihre Einheit stärker als irgend eine Kirche mit einem unfehlbaren sichtbaren Oberhaupt, in höherm Sinne Christi Jünger, das Salz der Erde, das Licht der Welt, die Stadt auf dem Berge sein. Und wie unsre Gesamtorganisation, soweit sie völlig dem Grundgesetz der Freiheit gerecht wird, in der Hauptsache den Zwecken unsers großen Bundes angemessen, erziehlich auf die Menschheit zu wirken vermag, so entspricht auch die frmr. Erziehungsmethode, die wir jedem unsrer Brr. widerfahren lassen, den Gesetzen einer gesunden Psychologie. Die sittliche Vollkommenheit ist in jedem ein Werdendes, sie bleibt ein Ideal, dem man sich nur schrittweise nähert; dies führen wir uns durch die Abstufung in den Lehrlings-, Gesellen- und Meistergrad im Schmuck schöner Sinnbilder zu Gemüte. Gar mannigfach sind die Lehrformen, deren die frmrische Didaktik sich bedient: das Ganze ist ernste Arbeit und erscheint doch mehr wie eine heitere Kunstübung, als „königliche Kunst“; Kopf und Herz werden in gleichem Maße betätigt, wenn wir in Ordnung stehen, wenn der Hammerschlag ertönt, wenn Lied und Gebet zum Himmel aufsteigt, wenn die Kerzen erglänzen auf den Säulen der Weisheit, Stärke und Schönheit, wenn die ernste, erbauliche Rede erschallt oder die vom Gesetz der Ordnung beherrschte Besprechung unsrer Angelegenheiten zu Worte kommt. Es ist gewiß eine der tiefsten philosophischen Einsichten, die wir erlangen können, daß nicht bloß unsre Worte, daß selbst unsre Gedanken, Vorstellungen und Gefühle in hohem Maße nur Bilder, Gleichnisse, Andeutungen von dem Tatbestand einer unergründlich tiefen Wirklichkeit sind; aber jene Gleichnisse und Bilder, deren wir uns zu unsrer sittlich-religiösen Erbauung und Anregung bedienen, weisen doch auf die Richtung hin, in der unser Wahrheitsstreben sich zu betätigen hat, um dem Unerforschlichen nah und näher zu kommen; sie erfüllen unser Gemüt mit jener Unendlichkeitssehnsucht, die wir Religion nennen, sie lassen das abstrakte Gute zu einer Angelegenheit unsers Herzens werden, der unsere Liebe gehört. Lehre und Gewöhnung reichen sich auch in der frmrischen Erziehung die Hand zum Bunde, damit ihr Zögling von Stufe zu Stufe fortschreite. So gewiß die Schule nicht für die Schule, sondern für das Leben zu erziehen hat, so unzweifelhaft müssen wir die hier erhaltnen Anregungen auch mit hinausnehmen in die Kreise von andern Menschen, innerhalb deren wir uns bewegen; was wir hier an Licht und Wärme empfangen haben, das muß wieder von uns ausstrahlen in die düstere, kalte Menschenwelt: als Gatten und Väter, im Verkehr mit unsern Berufsgenossen, Vorgesetzten und Untergebenen, mit Bekannten und Verwandten, wie mit Feind und Gegner, in der Freude wie im Leide des Lebens — allüberall muß unsere Zugehörigkeit zur Frmrei im Adel der Gesinnung, des Wortes und der Tat ihren sonnigen Widerschein finden. O meine Brr., daß wir nicht unter törichten Vorwänden dem maur. Unterricht fern bleiben, daß wir nicht unsrer Schule entlaufen, daß wir nicht die himmlische Weisheit verachten, daß wir den Besten unsers Geschlechts, den Genien der bessern Menschheit, immerdar zu Füßen sitzen und nichts Wichtigeres kennen als ihren Spuren zu folgen; daß wir immer auch dankbare Zöglinge bleiben, erkenntlich unsrer Loge, die uns mit Mutterhänden bisher geleitet, und den schönsten Dank ihr darbringen durch treue Liebe bis zum Grabe!

Nordamerikanische Geheimbünde.

Ein Aufsatz „Masonry's Genealogical Tree“ im „New York Herald“, den The Am. Tyler S. 204 ff. wiedergibt, versucht die zahlreichen Geheimbünde, die, namentlich in der Union, der Frmrei nachgebildet oder doch zu ihr in Verbindung zu bringen sind, — ihre Zahl wird auf etwa 300 angegeben — zu klassifizieren. Es werden 10 Klassen aufgestellt, und in diese die folgenden Gesellschaften untergebracht:

1) College Greek Letter: Phi Beta Kappa — Kappa Alpha — Delta Phi — Sigma Phi — Alpha Delta Phi — Psi Upsilon — Beta Theta Pi — Delta Kappa Epsilon — Chi Psi — Zeta Psi — Delta Psi — Theta Delta Chi — Phi Gamma Delta und viele andere — College Greek Letter Sisterhoods — High School Fraternities;

2) Philosophical, Occult: Weishaupts Illuminati — Order Omah Language — The Temple of Isis — The Society of Eleusis — Brotherhood of West Gate — Order of the Magi — Hermetic Brothers — Order of Sufis — Brotherhood of New Life — Order of Osiris — Esoterists of the West — 5th Order of Melchisedek — Altruistic Order, Mysteries — Order of the White Shrine of Jerusalem — Theosophical Society;

3) Friendly Societies: Ind. Order Odd Fellows — Anc. Order of Foresters — Grand Un. Order of Druids — Grand

Un. Order Odd Fellows — Improved Order of Red Men — Ancient Order of Hibernians — Knights of St. John and Malta — Order of Elks — Foresters of Amerika — Irish Order Foresters — Order Scottish Clans — Sons of Hermann — Order of Harugari — Order Sons of St. George — Knights of Columbus;

4) Insurance: Anc. Order Un. Workmen — Knights of Honor — Royal Arcanum — Legion of Honor — Woodmen of America — Woodmen of World — National Union — Protected Home Circle — Society Good Fellows — Knights of Maccabees — Ind. Order Foresters — mehrere jüdische Orden — mehrere R. C.-Orden — mehrere Neger-Orden — mehrere „Short Term"-Orden;

5) Patriotic: Sons of Liberty — Sons of St. Tamina — Society of Red Men — Order United American Mechanics — Ir. O. U. A. Mechanics;

6) Political: „Know Nothing Party" — „A. P. A." — Loyal Orange Institution — Knights Golden Circle — National Farmers Alliance;

7) Revolutionary: Cammorra — Clan-na-Gael — Fenian Brotherhood — Order of Reubens — Ku Kux Klan;

8) Military: Order of Cincinnati — Loyal Legion — G. A. R. — Sons of Veterans — United Veterans Legion;

9) Temperance: Sons of Temperance — Order Good Templars — Royal Templars — Order of Rechabites — Templars of Honor;

10) Recreative: Sons of Malta — Mystic Shrine — Imp. Muscovites — Order of Khorassen — Order of Hoo Hoo.

In dieser Aufstellung vermißt man immer noch manche Gesellschaft; vgl. 1896 S. 96, 1897 S. 119 u. 176, 1899 S. 168 u. 208, 1901 S. 96. Im Juli-Heft des Musée Social, das einen Aufsatz „Secours mutuals aux Etats-Unis" enthält, wird die Zahl der „Fraternal Beneficiary Orders" allein nach einer Statistik von Ende 1901 auf über 600 mit 5—6 Millionen Mitgliedern angegeben und werden als älteste Orden aufgeführt: der Ancient Order of United Workmen (gegründet 1868 in Meadville, Pennsylvanien, durch einen Maschinenbauer der Atlantic und Great Western-Eisenbahn; er soll Ende 1900 400000 Mitglieder gezählt haben), die Royal Templars of Temperance (gegr. 1870), die Knights of Honor (gegr. 1873), der Independant Order of Foresters (gegr. 1874), der Order of Golden Cross (gegr. 1876) und das Royal Arcanum (gegr. 1877).

Zu demselben Thema schreibt endlich das Berliner Tageblatt (Nr. 35 vom 21. Febr.) unter der Spitzmarke: „Geheime Gesellschaften in Amerika":

„Die Zahl der geheimen Gesellschaften in Amerika ist, wie uns unser New Yorker Korrespondent schreibt, recht hoch. In keinem Lande der Welt dürfte das Ordens- und Logenwesen sich einer größern Beliebtheit erfreuen als in den Vereinigten Staaten. Eine soeben veröffentlichte Statistik ergibt die merkwürdige Tatsache, daß sich im letzten Jahrzehnte die Bevölkerung des ganzen Landes um etwa zehn Prozent vermehrte, die Zahl der Logenbrüder sich aber nahezu verdoppelte, denn sie betrug 1894: 4126375, 1904: 7414173 und mag inzwischen schon auf etwa acht Millionen gestiegen sein, oder mit andern Worten, während vor zehn Jahren jeder neunte Mann zu einer geheimen Gesellschaft zählte, tut das jetzt schon jeder fünfte; und wenn sich die Sache in derselben Proportion weiter entwickelt, wird 1914 schon jeder dritte Mann sich mittels geheimer Zeichen zu verständigen gelernt haben. Numerisch obenan stehen unter diesen Gesellschaften die seltsamen Brüder „Odd Fellows", die von 746181 auf 1196749 stiegen,*) die Freimaurer mit 953000 Mitgliedern,**) die Pythiasritter (562327 Mitglieder), der alte Orden der vereinigten Arbeiter (460000 Mitglieder), die Makkabäer (350411 Mitglieder), die Ritter vom Royal Arcanum (277973 Mitglieder), die Rotmänner (stiegen von 129128 auf 334495 Mitglieder) und die vom alten Orden der Fürsten (211974 Mitglieder). Alle übrigen aufzuführen, würde mehrere Spalten dieses Blattes beanspruchen und wohl auch für die meisten Leser wenig Interesse haben. Dagegen verlohnt es sich wohl, kurz die Ursachen dieser sozialen Erscheinung zu untersuchen. Der Amerikaner hat im allgemeinen eine gewisse Abneigung gegen das Leben in öffentlichen Lokalen, die er bei sich zu Hause hauptsächlich in der Form von „Saloons", was etwa dem Berliner Begriff von „Destillen" entspricht, kennen gelernt hat. Da in diesen „Saloons" das beliebteste Getränk der Schnaps ist, häufig genug aber mit dem Schankgewerbe Hazardspiel oder Prostitutionsvermittlung verbunden sind, so versteht man, daß der anständige Bürger sich scheut, dorthin zu gehen, und unbedingt seinen Klub vorzieht. Von dort zum Ordenszimmer ist es aber oft nur ein Schritt, besonders weil hier allerhand Mysterien seiner harren, und auch für sein metaphysisches Bedürfnis in mannigfacher Weise gesorgt ist. Die Hauptsache aber für den Arbeiter und kleinen Mann ist die gegenseitige Unterstützung, verbunden mit Lebensversicherung („Sterbegeld"), die fast ohne Ausnahme in diesen Gesellschaften gepflegt wird. Die Hilfe, die auf diese Weise Tausenden zu teil wird, die unverschuldet in Not geraten, ist gar nicht zu unterschätzen, aber sie enthüllt zugleich die Achillesferse der ganzen Institution. Von einer versicherungstechnischen Grundlage für die Erhebung der Beiträge und die Verteilung der Zuschüsse ist wohl nie die Rede, und daher besteht für das Riesenkapital, das von diesen Gesellschaften angesammelt wird, die größte Gefahr des Verlustes, sobald der seitherige rapide Zuwachs einmal nachläßt oder schlechte Zeiten zu bedeutenden Ausgaben zwingen. Tatsächlich sind bereits viele Logen verkracht und andere in große Schwierigkeiten geraten, denn mit dem guten Willen allein ist auf sozialem Gebiet leider nur wenig auszurichten."

*) Diese Zahlen sind unsers Wissens etwas zu hoch gegriffen; denn 1894 zählte der Odd Fellow-Orden nur 806013 Mitglieder und Ende 1902 1031399 Mitglieder in der Union. D. R.

**) Die Zahl der Frmr. in der Union und Britisch-Nordamerika betrug 1894 747492 und 1903 944188. D. R.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Die frmr. Weltgeschäftsstelle hat Ende März Nr. 5 ihres Bulletins verschickt. Daraus ersehen wir, daß sich bis jetzt 19 Körperschaften der Geschäftsstelle angeschlossen haben, darunter die Bayreuther und die Frankfurter GrL. und die Freie Vereinigung der 5 unabhängigen Logen aus Deutschland. Von den übrigen Körperschaften sind 12 europäische (GrL. Alpina, Oberster Rat der Schweiz, Helvetisches schottisches Direktorium, Gr.-Osten der Niederlande, die Gr.-Oriente von Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien, Portugal und Griechenland, die GrL. von Frankreich und die Katalonisch-balearische GrL.); außerdem sind beigetreten: die National-GrL. von Ägypten, die Gr.-Oriente von Rio Grande do Sul

und Paraná und die GrL. von Westaustralien. Die Geschäftsstelle fordert ferner auf, auch heuer am 18. Mai ein Friedensfest zu feiern, und teilt die Antworten der 28 Repräsentanten der GrL. Alpina auf eine Reihe von Fragen über den Wert des Repräsentantenamts mit. Diese Antworten, die in ihren Ansichten recht auseinandergehen, sind nicht uninteressant und bieten ein gutes Material für die Frage, ob Repräsentanten nützlich und beizubehalten sind. Die Geschäftsstelle erklärt sich in Verfolg eines Beschlusses des Brüßler Weltfrmrtags bereit, Arbeiten über die Geschichte der Mrei entgegenzunehmen, und bittet die mr. Körperschaften, ihr eine gedrängte Geschichte ihrer Tätigkeit seit ihrer Gründung zugehen zu lassen. Auf die im Okt. v. J. erlassene Umfrage über die gegenseitige Anerkennung (vgl. 1904 S. 188) haben je 16 europäische und amerikanische und eine afrikanische Körperschaft geantwortet, darunter sämtliche deutsche GrL. mit Ausnahme der Gr. LL. von Sachsen. Der Vereinigte Lusitanische Gr.-Orient hat den nächsten Weltfrmrtag erneut nach Lissabon eingeladen; die Geschäftsstelle hält aber diese Stadt zur Zeit noch für zu abgelegen und wird auch die Zusammenkunft erst auf 1907 oder 1908 einberufen. Dazu sollen dann nur die als regelmäßig anerkannten Körperschaften eingeladen werden. Für den nächsten Weltfrmrtag sind auch schon von Portugal zwei Fragen zur Behandlung angemeldet: „1. Wie können mr. Mächte, die in fortschrittlichen Ländern bestehen, andern zu Hilfe kommen, die sich in Gegenden befinden, die in Bezug auf Gewissens-, Glaubens-, Rede- und Preßfreiheit noch im Rückstande sind? 2. Welche Haltung sollen wir unregelmäßigen mr. Körperschaften gegenüber einnehmen?“ Wünschenswert wäre eine richtigere Bezeichnung mehrerer Körperschaften im Bulletin; so wird von der „Nationalen GrL. Zu den drei Kugeln“ in Berlin, der „GrL. der Eklektischen Allianz“ in Frankfurt, dem „Gr.-Orient von Lusitanien Uni“ (!) und der „Western GrL. von Australien“ gesprochen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Beim 150. Geburtstag Samuel Christoph Friedrich Hahnemanns (geb. 10. April 1755 in Meißen) sei daran erinnert, daß der Begründer der Homöopathie Frmr. war. Er ist 1777 oder 1779 in der Hermannstädter Loge St. Andreas zu den drei Seeblättern aufgenommen worden und schloß sich 1817 der Leipziger Loge Minerva zu den drei Palmen an.

— Antimaurerisches. Unterm Titel „Elf Jahre Freimaurer“ ist von Dr. Albert Ludwig Daiber (Stuttgart, Verlag von Strecker und Schroeder, 1905. 8⁰. 32 S. Preis 1 M.) eine Broschüre erschienen, in der einer der Enttäuschten, die Logenwesen und Frmrei verwechseln, seine Erfahrungen in der Loge niederlegt. Der Verfasser will einer Loge Modestia angehört haben. Eine solche gibt es im Deutschen Reich nicht, und auf die Loge Modestia cum libertate in Zürich will uns die Schilderung, die der Verfasser entwirft, nicht passen. — Einen Angriff auf die Mrei hat nach dem Bundesblatt der Gnesener General-Anzeiger (Nr. 43 vom 19. Febr.) gebracht, indem er davor warnte, in der Stadtverordnetenversammlung den Einfluß der Frmrloge zu stark werden zu lassen: „Es muß das Bestreben der deutschen Wähler in Gnesen sein, den Einfluß der Loge auf unsre kommunalen Verhältnisse einzudämmen, nicht denselben noch zu erweitern“. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß unter den in der dritten Abteilung gewählten Stadtverordneten vier und die drei deutsch-evangelischen unbesoldeten Magistratsmitglieder Frmr. seien. Wie informiert der Verfasser des Artikels ist, zeigt sich in dem Satze: „Juden können bekanntlich nicht Frmr. werden.“

— Aus der Tagespresse. Die Straßburger Post (Nr. 300 vom 21. März) gibt „in Erinnerung an noch nicht lange zurückliegende Erörterungen über Wesen und Art der Frmrei als einen Spiegel der in deutschen frmr. Kreisen herrschenden Anschauungen“ die Rede wieder, die Br. (Prof.) Gustav Köhler jüngst im Namen und Auftrag der Straßburger Loge Zum treuen Herzen am Grabe ihres verstorbnen Mitglieds Netter gehalten hat.

— Eine Plakette auf den 1899 verstorbnen Br. Blumenau (vgl. 1900 S. 7, 1902 S. 29) hat die Hamburgische Zirkel-Correspondenz prägen lassen. Nach dem Hamb. Logenblatt, das S. 211 eine Abbildung der Plakette bringt, sind außer einigen Widmungsstücken nur 25 Stück hergestellt worden.

— Im Verein deutscher Frmr. sind die Ämter des Vorsitzenden und des Geschäftsführers, die der i. d. e. O. eingegangne Br. Robert Fischer in seiner Person verbunden hatte, wieder getrennt worden, und es haben Br. (General) v. Reinhardt in Stuttgart-Cannstatt die Geschäfte des Vorsitzenden und Br. (Oberzahlmeister) Reinhold Taute in Stuttgart das Amt des Geschäftsführers vorläufig übernommen.

— Rheinisch-westfälischer Logenbund. Über das 27. Verbandsfest in Krefeld am 1. und 2. Okt. v. J. ist ein gedruckter Bericht erschienen. Da dieser der Latomia noch nicht zugegangen ist, können wir leider über die Versammlung nicht berichten.

DRESDEN. Der frmr. Verein „Fürsorge“ zählt nach dem Dresdner Logenblatt jetzt 530 Mitglieder mit 6885 M. Jahresbeiträgen. Es gehören ihm demnach ein reichliches Drittel aller einheimischen und etwa ein Sechstel der auswärtigen Mitglieder der hiesigen 4 Logen an. Die Mitgliederzahl ist im letzten Jahre um 23 und die Jahresbeiträge sind um 166 M. gewachsen. Der Vorstand ist aber mit diesem geringen Wachstum nicht zufrieden und erörtert in seinem Jahresbericht eingehend die Gründe, die hindernd im Wege stehen könnten. Die Abteilung für Brhilfe hatte 118 Gesuche, darunter 55 von Nichtmrn., zu erledigen. Verausgabt wurden an Darlehen und Unterstützungen 8720,85 M. Bei der Stellenvermittlung haben zwar die Gesuche zugenommen, die Erfolge dagegen sind geringer geworden.

KÖTHEN. Der Anhaltische Frmr.-Sterbekassen-Verein hat im abgelaufenen Jahre für 88 Sterbefälle 34 500 M. ausgezahlt. Die Mitgliederzahl ist bei Abgang von 97 und Zutritt von 65 Mitgliedern auf 2990 gefallen. Den Rücklagen wurde ein Überschuß von 9598,01 M. zugeführt, sodaß sie jetzt 219 800,44 M. betragen. Seit Bestehen des Vereins sind im ganzen in 1459 Sterbefällen 570 675 M. ausgezahlt worden.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

— In der 1069. Sitzung der Gr. NML. wurden nach dem Bundesblatt die Beschlüsse des vorjährigen Deutschen GrLTags über die Errichtung von Tochterlogen im Auslande, die Einsetzung eines Bundesgerichts und die

Bestimmungen für das Vorgehen beim Ableben eines Brs. der gesetzgebenden Versammlung zur Beschlußfassung überwiesen. (Hierbei teilte der NGrmstr. mit, daß die Berliner Gr. LL. dem Bedenken der Gr. L. von Hamburg über den Bundesgerichtsentwurf beigetreten sei und die Unbefangenheit eines Mitglieds in Sachen der eignen GrL. angezweifelt habe.) Das Gleiche geschah mit Anträgen auf Änderung des Gesetzes über das mr. Strafverfahren. Ein Antrag mehrerer schlesischer Logen, die Logen zu verpflichten, von dem Wegzuge eines Brs. nach einem Orte, in dem oder in dessen Nähe sich eine Loge des Bundes befindet, dieser Schwesterloge baldigst Mitteilung zu machen, wurde abgelehnt, da man einen Zwang nicht für angezeigt hielt.

BERLIN. Die Sterbekasse der Berliner Tochterlogen hat nach dem Bundesblatt im v. J. 8180 M. Einnahmen und rund 5000 M. Ausgaben gehabt. Das Vermögen beläuft sich auf 59500 M. Die Mitgliederzahl ist um 26 Brr. mit 36 Anteilen auf 432 Brr. mit 480 Anteilen gestiegen.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Die Loge Zur Beständigkeit hat am 2. März den 70. Geburtstag ihres frühern Logenmstrs. Brs. (Landschaftsmalers) Albert Lahde durch eine Festarbeit begangen.

ECKERNFÖRDE. Die Loge Leuchte am Strande, die bisher Mieträume am Nordufer des Hafens inne hat, hat in der Stadt ein Grundstück neben Drowatzkys Hotel für 9500 M. erworben, auf dem sie ein eignes Haus bauen will.

KREFELD. Das goldne Mrjubiläum hat am 3. April der um seine Loge Eos hochverdiente Br. (Rentner) Gustav Heimendahl, Kapitelmstr. des Prov.-Kapitels für Rheinland und Westfalen, gefeiert. Gleichzeitig beging sein ältester Sohn das 25jährige Mrjubiläum.

LEIPZIG. Hier hat sich eine Andreas-Vereinigung unter der Berliner Andreas-Loge Indissolubilis gebildet.

Gr. L. von Hamburg.

HALLE A.S. Die am 11. Febr. gestiftete Loge Zur Burg am Saalestrande ist am 19. März eingeweiht worden. Auf die Einsetzung ist eine Erinnerungsdenkmünze geschlagen worden.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Die Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute hat ihren zug. Mstr. Br. (Kaufmann und Handelsschul-Oberlehrer) Robert Spalteholz bei seinem 40jährigen Mrjubiläum am 20. Febr. zum Alt- und Ehrenmstr. ernannt. Die Loge Zum goldnen Apfel widmete dem Jubilar eine silberne Jardinière.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

FRANKFURT A. M. Das goldne Mrjubiläum von 7 Mitgliedern hat am 1. April die Loge Zum Frankfurter Adler festlich begangen. Die Jubilare waren die Ehrenmstr. Brr. (Kaufmann) Adolf Durlacher und (Privatmann) Ignaz Creizenach, die beide den ersten Hammer geführt haben, und die Brr. (Bankier) Salomon Marx in Berlin, (Tapezierer) Heinrich Langenbach, (Kaufmann) Daniel Oppenheim, (Kaufmann) Julius Schlesinger und (Privatmann) Bernhard Schames.

Unabhängige Logen.

— Ein außerordentlicher Logentag der Freien Vereinigung der fünf unabhängigen Logen hat am 31. März in Leipzig stattgefunden zur Wahl eines neuen Vorsitzenden anstelle des i. d. e. O. eingegangenen Brs. Robert Fischer. Zum Vorsitzenden wurde der Mstr. v. St. der Leipziger Loge Minerva zu den drei Palmen, Br. (Schuldirektor) Albert Linge, und zu seinem Stellvertreter der Mstr. v. St. der Hildburghäuser Loge, Br. (Pfarrer) Karl Liebermann in Häselrieth, gewählt.

Ausland.

BELGIEN. Br. Schaar †. Am 3. Febr. ist Br. Emile Eugène Schaar, Ehrenpräsident des Verwaltungsrats der belgischen Staatsbahnen, Mitglied des Obersten Rats, im Alter von 71 Jahren verstorben.

SERBIEN. Nach der Frmr.-Ztg. hat die Regierung die Frmrlogen verboten. Die einzige Loge Pobratim in Belgrad, die unter der ungarischen GrL. stand, hat schon im v. J. wegen der ungünstigen politischen Verhältnisse ihre Arbeiten eingestellt. Bei ihr soll einst König Milan um Aufnahme nachgesucht haben, aber abgewiesen worden sein. Ihr gehörten die obersten Staatsbeamten an, gleichwohl zeigt das serbische Volk gegen die Frmr. eine große Abneigung, sodaß das Wort „Farmazon“ (Frmr.) als Schimpfwort gilt. Vgl. 1902 S. 205, 1904 S. 198.

FINLAND. „Das Grab des Frmrs.“ wird im Volksmund, wie dem Bundesblatt zufolge in den „Grenzboten“ S. 217 berichtet wird, in einem Park in der Nähe von Helsingfors ein von Fliederbüschen bewachsner niedriger Hügel genannt, in dem Major Fredrik Granatenhjelm († 1784) ruht, ein s. Z. hochverehrter Philanthrop, dessen Grabstein die Inschrift trägt: „Gleichviel, ob die Welt erfährt, wer hier ruht; Gott weiß, was er getan hat, und der Elende segnet sein Andenken.“

KANARISCHE INSELN. Von der „weißen Frmrei“ in Santa Cruz auf Teneriffa, worüber wir 1904 S. 199 kurz berichtet haben, erfahren wir aus der Revista Mas. S. 90 f. weiter, daß sich eine Gran Lógia Angeles (Engel-GrL.) mit einem „Gran Constituidor“ an der Spitze gebildet hat. Das dort auszugsweise wiedergegebene Rundschreiben dieser GrL. wendet sich außer an alle Mr. auch an die „espiritualistas“ aller Konfessionen, Theosophen und Profane, und spricht von einer „Mysterienkammer“ und mystischen Graden, sodaß man es wohl mit einem recht wunderbaren Gebilde zu tun hat.

BRITISCH-INDIEN. Die englische Distrikts-GrL. von Bengalen hat am 27. Dez. v. J. in Kalkutta getagt. Der Distrikts-Grmstr. Br. Sir W. R. Burkitt gedachte des Umstands, daß man sich zum erstenmale in der neuen Mrhalle Kalkuttas versammle, und berichtete, daß die Distrikts-GrL. jetzt 55 Logen habe, die bis auf eine alle tätig seien. Von diesen befinden sich 17 in Kalkutta, 13 im übrigen Bengalen und 24 in den „vereinigten Provinzen“. Am Morgen hatte in der St. Johanniskirche ein mr. Gottesdienst stattgefunden, wobei der Gr.-Kaplan die Predigt gehalten hat.

ONTARIO. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Kanada hat am 27. Jan. in Toronto getagt. Es zählte 1903 108 Kapitel mit 7676 Mitgliedern und hatte 4866 Dollars Einnahme, während es im vor. J. auf 119 Kapitel mit 8900 Mitgliedern angewachsen war und 5803 Dollars Einnahme hatte. Sein Vermögen beträgt 26115 Dollars. Vgl. 1904 S. 63. Für Wohltätigkeitszwecke wurden 1233 Dollars ausgegeben. Der Gr.-Serubabel Abraham Shaw hat entschieden, daß kein Mitglied offenbaren dürfe, wie es ge-

kugelt habe, daß kein Kapitel außer zu Begräbniszwecken an einem Sonntag zusammenkommen dürfe, daß jemand, der den halben Daumen und den halben Zeigefinger verloren habe, nicht aufgenommen werden dürfe und daß ein Beamter, der für sich heimlich um Stimmen werbe, von seinem Amt und Rang zu entfernen sei. Der Gehalt des Gr.-Schriftführers wurde von 1200 auf 1500 Dollars erhöht.

NORDAMERIKA. Durch Feuer zerstört worden ist wieder eine Reihe von Logenhäusern: am 14. Dez. v. J. in Leesville (Texas), am 22. Dez. in Milan (Georgia), am 26. Dez. in Kosse (Texas), am 7. Jan. in Colquit (Georgia), am 20. Jan. in Lyons (Texas), am 25. Jan. in Union (Südcarolina), am 26. Jan. in Mt. Sterling (Kentucky) und Cattaraugus (New York), am 9. Febr. in Moosomin (N. W. T.), am 13. Febr. in Pawnee City (Nebraska), am 15. Febr. in Longmont (Colorado) und am 17. Febr. in Buffalo (New York).

— Das Souveräne Gr.-Konsistorium des Schottischen (Cerneau-) Ritus (vgl. 1903 S. 175) hat nach dem Führer im Febr. in New York unterm Vorsitz des Gr.-Kommandeurs Brs. Andrew J. Prevost seine Jahresversammlung abgehalten. Man plant für 1907 eine große Jahrhundertfeier und gründete einen „Challenge Fund" von 1000 Dollars, der einem Frmr.-Altenheim zufallen soll, wenn das Konsistorium in irgend einer Frmr.-Versammlung nicht den überzeugenden Nachweis führen könne, „daß es die alleinige legitime Jurisdiktion des Schottischen Ritus in Amerika ist". Bekanntlich wird ihr diese, insbesondere von den beiden großen Obersten Räten des Schottischen Ritus in der Union, bestritten. Weiter beschloß man, in New York ein deutsches Konsistorium zu gründen.

— Chinesen sind in amerikanischen Logen eine Seltenheit, berichtet der Am. Tyler S. 372. Die pennsylvanischen Logen haben nur ein einziges chinesisches Mitglied, das vor drei Jahren in der Covenant-Loge Nr. 456 aufgenommen wurde.

CONNECTICUT. Die 117. Jahresversammlung der GrL. von Connecticut hat am 18. Jan. in New Haven getagt. Die Mitgliederzahl beträgt 19615 (+ 557 gegen das Vorjahr). Zum Grmstr. wählte man Br. Asa P. Fitch in Hartford.

FLORIDA. Die GrL. von Florida hat am 18. Jan. in Jacksonville ihr 75jähriges Jubiläum gefeiert.

INDIANER-TERRITORIUM. Die 31. Jahresversammlung der GrL. des Indianer-Territoriums ist nach dem Am. Tyler am 9. und 10. Aug. v. J. in Claremore abgehalten worden. 111 Tochterlogen hatten Vertreter entsendet. Im letzten Jahre wurden 12 Logen eingesetzt und an 15 die vorläufige Arbeitsbewilligung erteilt. Die GrL. legte 7 Grundsteine. Der Grmstr. hat im Territorium zwei Negerlogen entdeckt, die auch Weiße zu Mitgliedern haben; vor ihnen warnte er seine Logen. Einen Suchenden ohne rechten Daumen erklärte er für nicht aufnahmefähig. Mit Bedauern hob er weiter hervor, daß er wiederholt Klagen über die Trunksucht von Mitgliedern erhalten habe, und ermahnte die Logen, nur nüchterne Personen aufzunehmen. Im allgemeinen Fonds befinden sich 8229 und im Waisenheimfonds 21665 Dollars. Diesem wurden 4000 Dollars überwiesen. Die GrL. zählt 152 Logen mit 5669 Mitgliedern. Die Versammlung stiftete 15 Logen und wählte Br. Wilson O. Bruton in Muldrow zum Grmstr.

MINNESOTA. Die 52. Jahresversammlung der GrL. von Minnesota hat am 18. und 19. Jan. in St. Paul stattgefunden und Br. Henry M. Tusler in St. Paul zum Grmstr. gewählt. Die Mitgliederzahl hat sich um 775 auf 20291 erhöht.

MISSISSIPPI. Eine Sammlung aller Entscheidungen der GrL. von Mississippi aus den Jahren 1818—1903 hat deren Gr.-Schriftführer Br. Frederic Speed veröffentlicht.

NEW YORK. Br. Seeger †. Dem Führer zufolge ist der dep. Distrikts-Grmstr. des 9. (deutschen) Distrikts der GrL. von New York, Br. Ludwig Philipp Seeger, am 12. Febr. im Alter von 30 Jahren in West Brighton auf Staten Island verstorben. Seinen Lebenslauf haben wir 1904 S. 103 anläßlich seiner Ernennung zum dep. Distrikts-Grmstr. mitgeteilt. Das Amt ist seinem Vorgänger Br. Hubschmitt (vgl. 1903 S. 111) wieder übertragen worden.

— Die deutsche United Brothers-Loge Nr. 356 in New York hat aus Anlaß ihres 50jährigen Jubiläums (vgl. S. 8) als Festschrift die Geschichte der Loge mit zahlreichen Bildern herausgegeben.

PENNSYLVANIEN. Das Mrheim in Philadelphia hat in den 20 Jahren seines Bestehens 186 Insassen gehabt. Die Unterhaltung kostet das Jahr 15000 Dollars. Der Fonds für das Heim beläuft sich auf 225000 Dollars.

— Die GrL. von Pennsylvanien hat eine Gedächtnisschrift für ihren verstorbnen Grmstr. Br. Wagner (vgl. 1904 S. 207) herausgegeben, die die Nachrufe in den GrL.-Versammlungen und seinen mr. Lebenslauf enthält. Ein gleiches Buch hat das Royal Arch-Gr.-Kapitel verfaßt, dessen Gr.-Hoherpriester Br. Wagner 1876 war.

UNABHÄNGIGE ST. JOHANNISLOGEN. Zu der Nachricht des „Frmrs." S. 40 wird uns aus der Berliner Loge Bismarck zur deutschen Eiche mitgeteilt, daß der Kaufmann Richard Petersen wegen Arbeitsüberbürdung nur sein Amt als Stuhlmstr. dieser Loge, nicht aber auch als Grmstr. des Bundes der unabhängigen St. Johannislogen niedergelegt hat.

OSTSTERN. Das General-Gr.-Kapitel, das aller drei Jahre zusammentritt, hat vom 19.—21. Sept. v. J. in St. Louis unterm Vorsitz der Gr.-Matrone Mrs. Laura B. Hart getagt. Sie hat 8 Gr.-Kapitel für Oklahoma, Neu-Mexiko, Idaho, Kentucky, Florida, Virginien, Westvirginien und Schottland gestiftet und 14 Gr.-Kapitel besucht. Der von ihr empfohlene Anschluß an den National Council of Woman wurde aber nicht beschlossen. Unter dem General-Gr.-Kapitel stehen 42 Gr.-Kapitel und 45 Kapitel; außerdem gibt es 3 unabhängige Gr.-Kapitel in New York, New Jersey und Washington. Die gesamte Mitgliederzahl beträgt 304979. Die Einnahmen beliefen sich auf 25113 Dollars, die Ausgaben auf 15557 Dollars. Das Gr.-Kapitel von Schottland hat das Ritual des General-Gr.-Kapitels angenommen und hat die Gerichtsbarkeit über Großbritannien und Irland und alle außeramerikanischen britischen Besitzungen erhalten. Auch in Manila und Kalkutta sind Kapitel errichtet worden. Zur Gr.-Matrone wurde Mrs. Madeleine B. Conkling in Oklahoma City und zum Gr.-Patron William F. Kuhn in Kansas City (Missouri), der Altgrmstr. der GrL. von Missouri, als Nachfolger L. Cabell Williamsons gewählt.

— In New York gab es 1901 erst 4000 Mitglieder des Ordens vom Oststern. Jetzt ist deren Zahl auf 25000 angewachsen. Im letzten Jahre wurden allein 30 neue Kapitel gestiftet.

ODD-FELLOW-ORDEN. Über die Kinderlogen dieses Ordens wird im Führer u. a. folgendes berichtet: In Australien gibt es 28 Kinderlogen mit 793 Mitgliedern, hauptsächlich in Victoria und Neuseeland. Aufnahmefähig sind Knaben von gutem, moralischem Charakter und „respektablen“ Eltern im Alter von 8—16 Jahren. Sie müssen die schriftliche Erlaubnis ihrer Eltern oder ihres Vormunds beibringen und versprechen, sich keiner unpassenden Sprache zu bedienen, weder zu rauchen noch geistige Getränke zu genießen und ihren Eltern und den Logenbeamten zu gehorchen. Die Mitglieder zerfallen in Rekruten, die Tags über zur Schule gehen, Kadetten, die dies nicht tun, und Ehrenmitglieder, das sind Erwachsene, die in der Leitung und Förderung der Logen mitzuwirken wünschen und nicht notwendig Odd-Fellows zu sein brauchen. Über das Aufnahmegesuch wird gekugelt, wobei drei schwarze Kugeln abweisen. Die Logen haben folgende Beamte, die halbjährlich gewählt werden: Mstr., zug. Mstr., Protokoll- und Finanz-Sekretär. Außerdem ernennt das „stehende Komitee“ ein Ehrenmitglied zum Superintendenten, der zugleich Schatzmstr. ist und sich einen zug. und einen Hilfs-Superintendenten ernennt. Er ist der Beistand des Mstrs. und sorgt für Ordnung. Die Aufnahmegebühren betragen für Rekruten unter 13 Jahren einen, für solche über 13 Jahre 1½ Schilling, für Kadetten unter 13 Jahren 1½ und über 13 Jahre 2 Schillinge. Die Beiträge belaufen sich auf wöchentlich 1 Penny für Rekruten und 3 Pence für Kadetten. Ist ein Mitglied 18 Jahre alt geworden, so scheidet es aus; es kann zur Aufnahme in eine Odd-Fellow-Loge vorgeschlagen werden. Wird es hier gewählt, so hat die Kinderloge die Hälfte der Gebühren, die es bezahlt hat, an die Odd-Fellow-Loge als Eintrittsgeld zu überweisen. Auch bei der englischen Manchester-Union gibt es Kinderlogen mit über 17000 Mitgliedern, worin Kinder von Ordensmitgliedern in den Grundsätzen des Ordens unterrichtet werden. Mehrere Versuche, solche Logen auch in Amerika einzuführen, sind fehlgeschlagen; so schlug man 1876 die Einführung eines „Junior Degree“ für 15—21 Jahre alte Söhne von Odd-Fellows vor, und ein ähnlicher Vorschlag wurde 1896 gemacht.

— Ein Odd-Fellow-Schauspiel wird im Führer das Theaterstück The Shepherd King (Der Schäferkönig) genannt, das jetzt in New York aufgeführt wird, weil sein der biblischen Geschichte entnommenes Thema nahe Verwandtschaft mit den schönsten Teilen des Odd-Fellow-Rituals zeigt. Der Verfasser des Stücks wird nicht angegeben.

Literatur.

Zur Kultur- und Sittengeschichte. . . . Geh. Gesellschaften. . . . N. F. Nr. 42. Antiquarischer Katalog von Carl Greif. Antiquariats-Buchhandlung Wien I, Wollzeile 23. [Wien 1905.] (Tit., 50 S.) 8⁰.

Nr. 232 — 246 und sonst zerstreut Masonica und Verwandtes zu meist mäßigen Preisen.

von Kupffer, H., Ist die Freimaurerei wertlos? Ein Wort der Mahnung und Anregung von —. Als Manuskript für Brr. Frmr. gedruckt. Zweite Auflage. Franz Wunder. Berlin 1905. (3 Bl., 32 S.) kl. 8⁰. Preis 60 Pf.

Erfreulich schnell hat sich von dieser lesenswerten Schrift des jetzigen Mstrs. v. St. der Berliner Loge Zum flammenden Stern eine neue Auflage nötig gemacht, deren Reinertrag ebenfalls für das Einbecker Altersheim bestimmt ist. Die neue Auflage enthält nur geringfügige Veränderungen und Verbesserungen. Dem Wunsche des Verfassers, daß sie gleich freundliche Aufnahme finden möge, wie die erste, schließen wir uns gern an. Vgl. 1904 S. 184.

Seedorf, Dr. phil. H., Von maurerischer Arbeit. Freimaurerische Vorträge von —. Berlin. Franz Wunder. 1905. (4 Bl., 74 S.) 8⁰. Preis 1 M.

Der Verfasser, Mitglied der Göttinger Loge, hat schon 1899 eine Sammlung von 9 Vorträgen unterm Titel „Von mr. Art und Kunst“ im gleichen Verlag herausgegeben (vgl. 1899 S. 104), wovon jetzt die 2. Auflage vorliegt. Diese neue Sammlung, die Br. Seedorf seinem Grmstr. Br. Wagner gewidmet hat, enthält wieder 9 Vorträge, die meist bei Festlogen gehalten worden sind. Sie behandeln in ansprechender Weise die Themen: Vergangenheit und Zukunft der deutschen Frmrei, Joh. Gottfr. Herder, Unsre Weltanschauung, Freude, Begeisterung, Entsagung, Pflichtgefühl, Beurteilung andrer und Logenarbeit. Es sind so die verschiedensten Gegenstände in den Kreis der Betrachtung gezogen; deshalb wird die Schrift auch jedem Leser etwas bieten.

Keller, Dr. Ludwig, Die Tempelherrn und die Freimaurer. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte. Von —. (Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. 13. Jahrg. 2. Stück.) Berlin. Weidmannsche Buchhandlung 1905. (49 S.) 8⁰. Preis 1,50 M.

In den Monatsheften der Comenius-Gesellschaft (Jahrg. 13 S. 166 ff.) hat im vor. J. Br. Keller die vielfach erörterte Frage, ob im 18. Jahrhundert in Frankreich durch Ramsays Einfluß die Frmrei benutzt worden sei, den Tempelherrnorden in ihr wieder zu beleben, von neuem angeschnitten und sie zu bejahen geglaubt. Von diesem Aufsatz ist die vorliegende Broschüre ein ergänzter und verbesserter Abdruck. Nicht unerwähnt soll hierbei bleiben, daß im Anschluß an den Aufsatz Br. Begemann dieselbe Frage in der Zirkelcorrespondenz S. 95 ff. und 132 ff. eingehend behandelt hat und dabei zum entgegengesetzten Ergebnis kommt: „Mit Ramsays Templerei ist es demnach nichts.“ Beide Brr. haben das Verdienst, die Erörterung dieser interessanten Frage wieder angeregt und dabei manches Licht in sie gebracht zu haben.

Keller, Ludwig, Schillers Stellung in der Entwicklungsgeschichte des Humanismus. Festgabe zum Schillertage 1905. (Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. 13. Jahrg. 3. Stück.) Berlin. Weidmannsche Buchhandlung 1905. (87 S.) 8⁰. Preis 1,50 M.

Br. Keller beleuchtet in diesem Aufsatze, einem Sonderabdruck aus den „Monatsheften der Comenius-Gesellschaft“, 14. Jahrg., 2. Heft vom 15. März 1905, S. 61 ff., die Entwicklungsgeschichte Schillers vom Standpunkte des Humanismus aus und geht den Einwirkungen nach, die Vertreter des Humanismus auf Schiller gehabt haben. Dabei wird denn auch der Frmrei wiederholt gedacht, deren Anhänger Schiller zu Lehrern, Leitern und Freunden hatte, wenn er auch selbst nicht in die Kette getreten ist, und wird gezeigt, wie der Frmrei ein nicht unwesentliches Verdienst an der Geistesbildung Schillers zukommt. Für Brr. Redner bildet der Aufsatz eine reiche Fundgrube von Anregungen zu Vorträgen für die Schillerfeier.

Ausländische Literatur.

14) A Magyarországi Symbolikus Nagypáholy Alkotmánya. (Konstitution der Symbol. Großloge von Ungarn.) Budapest, 1905.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 9. **Leipzig, Sonnabend den 29. April.** **1905.**

Zum 100. Todestag Schillers.

So feiert ihn! Denn was dem Mann das Leben
Nur halb erteilt, soll ganz die Nachwelt geben....
Die Welt verdank ihm, was er sie gelehrt;
Schon längst verbreitet sich's in ganze Scharen,
Das Eigenste, was ihm allein gehört
Er glänzt uns vor, wie ein Komet entschwindend,
Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend.

So sang kein geringerer als Goethe von Schiller. Und heute noch, hundert Jahre nach Schillers Tode, glänzt der idealste aller Dichter uns vor und verbreitet in den weitesten Kreisen sein „unendliches Licht". Freilich will es fast scheinen, als ob der Dichter des Idealismus in unsrer aufs Realistische gerichteten Zeit unmodern werden und seine ideale Lebensanschauung mit der des modernen Menschen nicht mehr recht harmonieren will. Nennt ihn doch Friedrich Nietzsche verächtlich den „Moraltrompeter von Säkkingen". So möge sich denn das deutsche Volk bei der 100. Wiederkehr von Schillers Todestag seines großen Sohnes erinnern und ihm dadurch den Dank abstatten für die hehren Lehren, die er in seinen Werken niedergelegt hat, daß es sich wieder auf diese besinnt und dem Idealen wieder mehr Recht einräumt. Daß sich auch die deutschen Frmr. bei dieser allgemeinen Ehrung nicht ausschließen, sondern ihn, wie vor kurzem Herder, besonders ehren, ist berechtigt. War Schiller doch der Dichter der Humanität und hat in seinen Werken soviel frmr. Gedanken ausgesprochen und dadurch der großen Menge eingeflößt! Wiederholt schon ist dies in unsern Kreisen ausgeführt worden, und jedem Frmr., der Schillers Werke zur Hand nimmt, wird sich dies von selbst aufdrängen. Hat man Schiller doch sogar die Verfasserschaft der bekannten Hymne „Großer Meister, dessen Allmacht Myriaden Welten baut" zugeschrieben! Und trotz alledem war Schiller keiner der Unsrigen.

Es ist vielleicht gegenüber der Tatsache, daß Schiller durchweg frmr. dachte, ziemlich belanglos, zu untersuchen, wie es kam, daß er nicht Anschluß an unsern Bunde suchte, trotzdem genug Frmr. seinen Weg kreuzten und so für ihn der Anstoß gegeben sein mochte, unserm Bunde beizutreten. Immerhin bietet bei der bedeutenden Persönlichkeit Schillers auch die Erörterung dieser Frage einiges Interesse. Man hat dabei wohl schon mit Recht darauf hingewiesen, daß zu der Zeit des Aufenthalts Schillers in Jena und Weimar die dortigen Logen ihre Tätigkeit eingestellt hatten und so die Möglichkeit, sich einer Loge seines Wohnorts anzuschließen, für Schiller wegfiel. Daß ihm aber schon frühzeitig die Frmrei bekannt war und daß man wiederholt versucht hat, ihn für den Bund zu gewinnen, beweist ein Brief vom Sept. 1783 aus der ersten Zeit seines Mannheimer Aufenthalts an Frau von Wolzogen, worin Schiller über seine Aufnahme bei Dalberg und Schwan berichtet und u. a. schreibt:

„Wir haben einmal von der Freimaurerei miteinander gesprochen. Vor einigen Tagen hat mich ein reisender Maurer besucht, ein Mann von ausgebreitetester Kenntnis und einem großen verborgenen Einfluß, der mir gesagt, daß ich schon auf verschiedenen Freimaurerlisten stünde, und mich inständigst gebeten hat, ihm jeden Schritt, den ich hierin tun würde, vorher mitzuteilen, er versichert mir auch, daß es für mich eine außerordentliche Aussicht sei."

Und in einem Briefe an Heinrich Boie vom 26. Nov. 1784 läßt er den Satz einfließen:

„Liebe zur schönen Kunst ist eine Gattung Mäurerei, welche schnell und dauerhaft die entferntesten Herzen aneinanderknüpft."

Auffällig könnte aber besonders erscheinen, daß ihn Körner, mit dem ihn eine lange innige Freundschaft verknüpfte und den wir als einen begeisterten Frmr. kennen, nicht auf den Gedanken gebracht hat, den Schurz zu nehmen. Der umfängliche Briefwechsel zwischen beiden, der ja so viele Dinge ausführlich behandelt, geht merkwürdiger Weise an der Frmrei vorüber. Nur in vier Briefen wird sie gestreift, ohne daß ihr Wesen eingehender besprochen wird. Ja, man hat aus einer Stelle sogar herausgelesen, daß Körner Schiller geradezu abgeraten habe, Frmr. zu

werden. Indessen ist dies wohl zu weit gegangen. Diese Stellen entbehren nicht eines gewissen Interesses für uns, und so wollen wir sie hier wiedergeben. Schiller selbst ist es, der in seinem Briefe an Körner vom 10. Sept. 1787 zuerst auf die Mrei zu sprechen kommt. Er hielt sich damals in Weimar auf, und dorthin war Br. Bode am 27. Aug. 1787 aus Paris zurückgekehrt. Schiller sah ihn hier zum ersten Male und verkehrte täglich mit ihm. Von ihm schreibt dann Schiller an Körner in jenem Briefe:

„. . . Bode sagte mir, daß er in Betreff der Maurerei aus Paris etwas Erhebliches mitgebracht habe.

„Er ist sehr mit den Berlinern über die drohende Gefahr des Katholizismus einig. Ich habe aber schon vergessen, was er mir alles darüber gesagt hat. Deinem Wurmb traut er wenig Gutes zu. — Die jetzige Anarchie der Aufklärung, meint er, wäre hauptsächlich der Jesuiten Werk. Die Jesuiten und die Herrnhuter, behauptet er, wären von Anfang an verbündet gewesen. In Herrnhuterischen Bezirken handle kein Jesuit, und umgekehrt, wo Jesuiten Missionen hätten, träfe man keine Herrnhuterische Missionäre. Magnetismus leugnet er nicht. Ein Agens nimmt er darin an, ohne zu ergründen, wie es wirke.

„Weishaupt ist jetzt sehr das Gespräch der Welt. Seine aufgefundenen Briefe wirst Du gelesen haben, sowie auch die Rezension des ersten Bandes in der Literaturzeitung, welche von Hufeland und nach meinem Urteil vortrefflich ist. Was denkst Du denn von seinem unglücklichen Verbrechen? — Alle Maurer, die ich noch gehört habe, brechen den Stab über ihn und wollen ihn ohne Gnade bürgerlich vernichtet haben. Aber der Orden bleibe ehrwürdig, auch nachdem Weishaupt ein schlechter Kerl sei. Es läßt sich vielerlei darüber sagen, und ich muß gestehen, daß mir die moralischen Deklamationen dieser Herren etwas verdächtig sind. Ein Kind abtreiben, ist unstreitig eine lasterhafte Tat — für jeden. Aber eins machen, ist für einen Chef de parti unverzeihlicher. Was sie mir von der Abscheulichkeit des Kindermordes und von der empörenden Rücksicht: daß ein Vater dieses tue, sagen, ist falsch und schief. Dieser Fall ist kein Kindermord. Es wäre schlimmer, wenn man keine triftigeren Ursachen hätte, eine solche Tat zu verabscheuen, als jene schielenden Raisonnements. Ich habe nur einen Maßstab für Moralität, und ich glaube, den strengsten: Ist die Tat, die ich begehe, von guten oder schlimmen Folgen für die Welt — wenn sie allgemein ist?

„Bode hat mich sondiert, ob ich nicht Maurer werden wolle. Hier hält man ihn für einen der wichtigsten Menschen im ganzen Orden. Was weißt Du von ihm."

Darauf antwortet Körner, der 1777 in der Leipziger Loge Minerva zu den drei Palmen aufgenommen worden war, in seinem Briefe vom 18. Sept. 1787 aus Dresden:

„Bode scheint Dir eine ziemlich einseitige Schilderung von Frankreich gemacht zu haben. Er war zu kurze Zeit in Paris, um mehr als eine Partei gehört zu haben; und daß dort alles Partei macht, kannst Du leicht denken. Sein hauptsächlicher Umgang war vermutlich ein gewisser Savalete de Langes, Chef von der Loge, die Bode besucht hat. Frage ihn doch nach diesem Mann. Vielleicht hat er auch von Duchenteau gehört.

„Bodes Glaube an Magnetismus befremdet mich, sowie die Äußerung, daß er in Ansehung des Magnetismus aus Paris etwas Erhebliches mitgebracht habe. Er hat im Orden eine wichtige Rolle gespielt, als das Hundsche System in den vereinigten Logen eingeführt wurde. Seit einigen Jahren, besonders seit dem Wilhelmsbader Konvente, ist er als Bestreiter des Jesuitismus im Orden bekannt. Wenn er dich zum Proselysten machen will, so ist es für die Illuminaten, welche einige Freimaurerlogen in Besitz genommen haben. Wenn er aber wider Anarchie der Aufklärung eifert, so möchte man ihn fragen: ob denn durch Despotismus der Aufklärung viel mehr gewonnen sein würde. Der edelste Zweck in den Händen einer Gesellschaft, die durch Subordination verknüpft ist, kann nie vor einem Mißbrauch gesichert werden, der den Vorteil weit überwiegt.

„Weishaupts Geschichte ist mir noch nicht weiter bekannt, als aus dem, was wir in den Illuminatenpapieren gefunden haben, die die Münchner Regierung hat drucken lassen. Den Illuminaten mag es wohl ärgerlich sein, daß er ihren Verfolgern eine solche Blöße gegeben hat. Ihr Eifer gegen ihn soll vermutlich ihre eigene Moralität verbürgen. Ist denn Weishaupt noch in Gotha? Was hast Du denn sonst von ihm erfahren?"

Diese Fragen beantwortet aber Schiller nicht. Beide kommen überhaupt, soweit wir haben sehen können, nicht wieder auf das Thema in ihrem Briefwechsel zurück. Nur zwei Stellen mögen noch daraus erwähnt werden. In seinem Brief vom 22. Mai 1789 schreibt Körner an Schiller:

„Bodes Bekanntschaft ist mir wichtiger, als Du vielleicht glaubst, durch die Rolle, die er in der Maurerei spielt. Wir sind schon sehr vertraut geworden, und er hat mir eine Sache, von der ich längst zurückgekommen war, wieder interessant gemacht. Doch darüber mündlich. Übrigens ist er durch seine jovialische Laune unterhaltend, und es fehlt ihm nicht an Witz. Zugleich mit ihm war Biester hier . . . "

Die Sache, von der Körner „längst zurückgekommen war", ist wohl die Frmrei. Er scheint allerdings nach seiner Aufnahme kein eifriger Mr. geworden zu sein; denn er hat sich in Dresden, wohin er 1783 kam, keiner Loge angeschlossen, und es ist auch wohl dadurch erklärlich, daß er in seinem umfangreichen Briefwechsel mit Schiller die Mrei nicht öfter erwähnt. Auch die Anregung Bodes scheint nicht nachhaltig gewesen zu sein; denn erst 1813, also 8 Jahre nach Schillers Tode, schloß er sich der Dresdner Loge Zu den drei Schwertern an, die ihn 8 Tage später zum Mstr. v. St. wählte.

In seinem Briefe vom 18. Febr. 1802 kommt Schiller wieder nebenbei auf den Ton der Frmrlieder zu sprechen. Es heißt da:

„Es ist eine erstaunliche Klippe für die Poesie, Gesellschaftslieder zu verfertigen — die Prosa des wirklichen Lebens hängt sich bleischwer an die Phantasie, und man ist immer in Gefahr, in den Ton der Freimaurerlieder zu fallen, der (mit Erlaubnis zu sagen) der heilloseste von allen ist. So hat Goethe selbst einige platte Sachen bei dieser Gelegenheit ausgehen lassen; wiewohl auch einige sehr glückliche Liedchen mit unterliefen, die aus seiner besten Zeit sind."

Dieses harte Urteil über die Frmrlieder wiederholt Schiller ein Jahr später Goethe gegenüber in einem Briefe vom 24. Mai 1803, worin er davon spricht, daß „alle gesellschaftlichen Lieder, die nicht einen poetischen Stoff behandeln, in den platten Ton der Freimaurerlieder verfallen".

Schiller selbst erklärt ausdrücklich in seinem 10. Briefe über Don Karlos (1788):

„Ich bin weder Illuminat noch Maurer; aber wenn beide Verbrüderungen einen moralischen Zweck miteinander gemein haben und wenn dieser Zweck für die menschliche Gesellschaft der wichtigste ist, so muß er mit demjenigen, den Marquis Posa sich vorsetzte, wenigstens nahe verwandt sein. Was jene durch eine geheime Verbindung mehrerer durch die Welt zerstreuter tätiger Mitglieder zu bewirken suchen, will der letztere vollständiger und kürzer durch ein einziges Subjekt ausführen: durch einen Fürsten nämlich, der Anwartschaft hat, den größten Thron der Welt zu besteigen, und durch diesen erhabenen Standpunkt zu einem solchen Werke tätig gemacht wird. In diesem einzigen Subjekte macht er die Ideenreiche und Empfindungsart herrschend, woraus jene wohltätige Wirkung als eine notwendige Folge fließen muß."

Hier legt Schiller zugleich seine Ansicht über die Frmrei nieder, deren Gedanken er also in der Idealgestalt des Marquis Posa verkörpert sehen will. Es ist dies die einzige Stelle in Schillers Werken, die von der Frmrei handelt. Sie zeigt, daß Schiller eine hohe Meinung von unsrer k. K. hatte und daß wir mit Fug und Recht sein Andenken feiern und seinen Namen auch bei uns in Ehren halten. Vielleicht gibt die Schillerfeier auch willkommene Veranlassung, daß sich im deutschen Vaterland Logen nach Schiller nennen, was bis jetzt noch nicht der Fall ist, wogegen wir im Auslande schon Schiller-Logen (in Preßburg und 5 in der Union) haben.

Freimaur. Gedanken aus Schillers Werken.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng geteilt:
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.
Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder — überm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen.

Festen Mut in schweren Leiden,
Hilfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind,
Männerstolz vor Königsthronen,
Brüder, gält' es Gut und Blut,
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!
Schließt den heil'gen Zirkel dichter,
Schwört bei diesem goldnen Weine,
Dem Gelübde treu zu sein,
Schwört es bei dem Sternenrichter!

(An die Freude. 1785.)

Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben,
Bewahret sie!
Sie sinkt mit Euch! Mit euch wird sie sich heben!

Der freisten Mutter freie Söhne,
Schwingt euch mit festem Angesicht
Zum Strahlensitz der höchsten Schöne!
Um andre Kronen buchtet nicht!

(Die Künstler. 1789.)

Fliehet aus dem engen, dumpfen Leben
In des Ideales Reich!

Nur dem Ernst, den keine Mühe bleichet,
Rauscht der Wahrheit tief versteckter Born;
Nur des Meißels schwerem Schlag erweichet
Sich des Marmors sprödes Korn.

Nehmt die Gottheit auf in euren Willen,
Und sie steigt herab von ihrem Weltenthron.

(Das Ideal und das Leben. 1795.)

Weh dem, der zu der Wahrheit geht durch Schuld,
Sie wird ihm nimmermehr erfreulich sein.

(Das verschleierte Bild zu Sais. 1795.)

O wie viel neue Feinde der Wahrheit! Mir blutet die Seele,
Seh' ich das Eulengeschlecht, das zu dem Lichte sich drängt.

(Falscher Studiertrieb. 1796.)

Wirke Gutes, du nährst der Menschheit göttliche Pflanze;
Bilde Schönes, du streust Keime des Göttlichen aus.

Kannst du nicht schön empfinden, dir bleibt doch, vernünftig zu wollen
Und als ein Geist zu tun, was du als Mensch nicht vermagst.

Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes dich an!

Keiner sei gleich dem andern, doch gleich sei jeder dem Höchsten!
Wie das zu machen? Es sei jeder vollendet in sich.

Allen gehört, was du denkst; dein eigen ist nur, was du fühlest.
Soll er dein Eigentum sein, fühle den Gott, den du denkst.

Das ist eben das wahre Geheimnis, das allen vor Augen
Liegt, euch ewig umgibt, aber von keinem gesehn.

Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben;
Willst du die andern verstehn, blick' in dein eigenes Herz.

(Votivtafeln. 1796.)

Suchst du das Unermeßliche hier, du hast dich geirret;
Meine Größe ist die, größer zu machen dich selbst.

(Die Peterskirche. 1796.)

Seele legt sie auch in den Genuß, noch Geist ins Bedürfnis,
Grazie selbst in die Kraft, noch in die Hoheit ein Herz.

(Humanität. 1796.)

Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,
Und würd' er in Ketten geboren.
Laßt euch nicht irren des Pöbels Geschrei,
Nicht den Mißbrauch rasender Toren!
Von dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,
Vor dem freien Menschen erzittert nicht!

(Die Worte des Glaubens. 1797.)

Freiheit liebt das Tier der Wüste,
Frei im Äther herrscht der Gott,

Ihrer Brust gewalt'ge Lüste
Zähmet das Naturgebot;
Doch der Mensch in ihrer Mitte
Soll sich an den Menschen reihn,
Und allein durch seine Sitte
Kann er frei und mächtig sein.

(Das Eleusische Fest. 1798.)

Was kein Ohr vernahm, was die Augen nicht sahn,
Es ist dennoch, das Schöne, das Wahre!
Es ist nicht draußen, da sucht es das Tor,
Es ist in dir, du bringst es ewig hervor.

(Worte des Wahnes. 1799.)

In des Herzens heilig stille Räume
Mußt du fliehen aus des Lebens Drang.

(Der Antritt des neuen Jahrhunderts. 1801.)

Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen
Und das Erhabne in den Staub zu ziehen;
Doch fürchte nichts! Es gibt noch schöne Herzen,
Die für das Hohe, Herrliche entglühn.
Den lauten Markt mag Momus unterhalten,
Ein edler Sinn liebt edlere Gestalten.

(Das Mädchen von Orleans. 1801.)

Woher diese noch so allgemeine Herrschaft der Vorurteile und diese Verfinsterung der Köpfe bei allem Licht, das Philosophie und Erfahrung aufsteckten? Das Zeitalter ist aufgeklärt, d. h., die Kenntnisse sind gefunden und öffentlich preisgegeben, welche hinreichen würden, wenigstens unsre praktischen Grundsätze zu berichtigen. Der Geist der freien Untersuchung hat die Wahnbegriffe zerstreut, welche lange Zeit den Zugang zu der Wahrheit verwehrten, und den Grund unterwühlt, auf welchem Fanatismus und Betrug ihren Thron erbauten. Die Vernunft hat sich von den Täuschungen der Sinne und von einer betrüglichen Sophistik gereinigt, und die Philosophie selbst, welche uns zuerst von ihr abtrünnig machte, ruft uns laut und dringend in den Schoß der Natur zurück — woran liegt es, daß wir noch immer Barbaren sind?

Es muß also, weil es nicht in den Dingen liegt, in den Gemütern der Menschen etwas vorhanden sein, was der Aufnahme der Wahrheit, auch wenn sie noch so hell leuchtete, und der Annahme derselben, auch wenn sie noch so lebendig überzeugte, im Wege steht. Ein alter Weiser hat es empfunden, und es liegt in dem vielbedeutenden Ausdruck versteckt: sapere aude!

Erkühne dich, weise zu sein! Energie des Muts gehört dazu, die Hindernisse zu bekämpfen, welche sowohl die Trägheit der Natur als die Feigheit des Herzens der Belehrung entgegensetzen. Nicht ohne Bedeutung läßt der alte Mythus die Göttin der Weisheit in voller Rüstung aus Jupiters Haupte steigen; denn schon ihre erste Verrichtung ist kriegerisch. Schon in der Geburt hat sie einen harten Kampf mit den Sinnen zu bestehen, die aus ihrer süßen Ruhe nicht gerissen sein wollen. Der zahlreichere Teil der Menschen wird durch den Kampf mit der Not viel zu sehr ermüdet und abgespannt, als daß er sich zu einem neuen und härtern Kampf mit dem Irrtum aufraffen sollte. Zufrieden, wenn er selbst der sauren Mühe des Denkens entgeht, läßt er andern gern über seine Begriffe die Vormundschaft führen, und geschieht es, daß sich höhere Bedürfnisse in ihm regen, so ergreift er mit durstigem Glauben die Formeln, welche der Staat und das Priestertum für diesen Fall in Bereitschaft halten. Wenn diese unglücklichen Menschen unser Mitleid verdienen, so trifft unsere gerechte Verachtung die andern, die ein besseres Los von dem Joche der Bedürfnisse frei macht, aber eigene Wahl darunter beugt. Diese ziehen den Dämmerschein dunkler Begriffe, wo man lebhafter fühlt und die Phantasie sich nach eigenem Belieben bequeme Gestalten bildet, den Strahlen der Wahrheit vor, die das angenehme Blendwerk ihrer Träume verjagen. Auf eben diese Täuschungen, die das feindselige Licht der Erkenntnis zerstreuen soll, haben sie den ganzen Bau ihres Glücks gegründet; und sie sollten eine Wahrheit so teuer kaufen, die damit anfängt, ihnen alles zu nehmen, was Wert für sie besitzt? Sie müßten schon weise sein, um die Weisheit zu lieben: eine Wahrheit, die derjenige schon fühlte, der der Philosophie den Namen gab.

Nicht genug also, daß alle Aufklärung des Verstandes nur insofern Achtung verdient, als sie auf den Charakter zurückfließt; sie geht auch gewissermaßen von dem Charakter aus, weil der Weg zu dem Kopfe durch das Herz muß geöffnet werden Ausbildung des Empfindungsvermögens ist also das dringendere Bedürfnis der Zeit, nicht bloß weil sie ein Mittel wird, die verbesserte Einsicht für das Leben wirksam zu machen, sondern selbst darum, weil sie zu Verbesserung der Einsicht erweckt.

(Über die ästhetische Erziehung des Menschen. VIII. Brief. 1794.)

Zur Schillerfestloge mit Schwestern.

Von Br. Ludwig Siegel in Ulm.

Blick', Allmächt'ger, zu uns huldreich nieder,
Ein sinnig Fest zu feiern sind wir hier;
Im Jahrhundert kehrt der Tag nun wieder,
Da Schiller eingegangen ist zu Dir!

Friedrich Schiller woll'n wir heute ehren,
Ihn, Schwabenlands berühmten Sohn,
Lass, o Gütiger, an uns bewähren,
Dass Schillers Geist auch in uns thron'!

Schwestern! Brüder! Wir sind heut verbunden,
Zu preisen idealen Flug;
Haben wir durch Schiller Gott gefunden,
Dann tat er uns gerad genug!

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Eine Loge in einem Eisenbahnzug wurde nach dem Am. Tyler S. 427 im Jahre 1901 auf der Strecke zwischen Cedar Rapids und Iowa City abgehalten. Damals war der Gr.-Schriftführer der GrL. von Iowa, Br. Parvin, gestorben (vgl. 1901 S. 127 u. 136), und die GrL. plante beim Begräbnis eine besondere Ehrung. Cedar Rapids, wo Br. Parvin gestorben ist, stand aber gerade unter Quarantäne, und es durfte keine Versammlung abgehalten werden. Da nun die Beerdigung in Iowa City stattfand, hielt man auf der Fahrt dorthin im Eisenbahnwagen eine förmliche GrL. - Versammlung ab.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Mr. Porzellanfiguren. Wir haben 1903 S. 69 und 149 über alte Porzellanfiguren aus der Kgl. Porzellan-Manufaktur in Berlin berichtet, die Frmr. in der Tracht des 18. Jahrhunderts darstellen. Daß auch die berühmte Meißner Porzellanmanufaktur solche Porzellanfiguren hergestellt hat, ergibt sich aus einem Aufsatz in der Leipziger „Illustrierten Ztg.“ (Nr. 3220 vom 16. März, S. 389 f.), wo eine Gruppe von zwei Frmrn. in Rokokokostüm abgebildet ist. Das Modell ist von Johann Joachim Kändler, und zwar aus seiner frühesten Periode (etwa 1730—45). Von der Gruppe sind übrigens nur zwei Stücke bekannt (im Kgl. Schloß in Ansbach und in der Privatsammlung des Münchners Dr. v. Pannwitz). Bei ihr „wird die Kraft und die Kühnheit der Konzeption durch die fein abgewogene Farbengebung, die die spielenden Lichter des kostbaren Materials zur vollen Geltung kommen läßt, aufs wirkungsvollste unterstützt“. Durch freundliches Entgegenkommen des Verlags der „Illustrierten Ztg.“, wofür wir auch hier unsern Dank abstatten, sind wir in der Lage, die Abbildung der Frmrgruppe hier wiederzugeben.



Freimaurergruppe aus Meissner Porzellan (früheste Periode), Modell von Kändler.

BERLIN. Die Genossenschaftsbank „Bruderhand“, e. G. m. b. H., ist nach nur $2^1/_2$ jährigem Bestehen (vgl. 1902 S. 157) in Liquidation getreten. Die Liquidationsbilanz vom 3. Jan. schließt mit 16784,07 M. Das Gewinn- und Verlust-Konto zeigt einen Verlust von 683,56 M. Das Unternehmen wurde gleich bei der Gründung als verfehlt bezeichnet (vgl. 1902 S. 179, 189 u. 204).

LEIPZIG. Der Verein „Bruderhilfe“ ist nach seinen Mitteilungen im 3. Jahre seines Bestehens um 38 auf 417 Mitglieder angewachsen. Es gehören ihm demnach 36 % der hiesigen Frmr. an, davon 26 Mitglieder auswärtiger Logen. Der Verein hatte etwa 40 Unterstützungs-, Erwerbs- oder Darlehnsgesuche zu erledigen. Die angeregte Hinterlassenschaftspflege ist noch nicht eingeführt worden, dagegen hat das im März v. J. gegründete Vereinsblatt „Bruderhilfe“ die an seine Gründung gestellten Erwartungen erfüllt, und es ist dadurch möglich gewesen, den meisten Arbeit- und Erwerbsuchenden Hilfe zu teil werden zu lassen. Um weitere Mittel zu beschaffen, hat man am 30. März eine Darlehnskasse gegründet, die Darlehen unverzinslich nehmen und geben soll.

— Die Stuhlmstr. der 5 Leipziger Logen haben nach der Frmr.-Ztg. beschlossen, vierteljährliche Zusammenkünfte der Stuhlmstr. und ihrer Stellvertreter abzuhalten, in denen gemeinsame mr. Fragen behandelt werden sollen.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die Gr. LL. hat nach dem Mecklenb. Logenblatt die Gesetze und Verordnungen, die für ihre Tochterlogen gelten, übersichtlich zusammengestellt und herausgegeben. Die Logen sind angewiesen worden, die bisher gebrauchten 3 Abdrücke der chronologischen Gesetzsammlung an die Gr. LL. zurückzuliefern.

BERLIN. Das 1000. Mitglied seit ihrer Gründung hat die Loge Zu den drei goldnen Schlüsseln am 8. April aufgenommen. Die Loge ist die älteste Berliner und die zweitälteste Tochterloge der Gr. LL. überhaupt und 1769 gegründet; sie hat also durchschnittlich $7^1/_2$ Mitglied im Jahre aufgenommen.

ROSTOCK. Die vereinte Loge Irene zu den drei Sternen, Tempel der Wahrheit und Prometheus hat am 8. April das 50 jährige Bestehen ihrer Vereinigung gefeiert.

TILSIT. Ein Vermächtnis von je 3000 M. hat nach dem Mecklenb. Logenblatt der am 17. Dez. v. J. in Florenz verstorbne Br. (Gutsbesitzer) Emil Schulz seiner Loge Irene und dem Königsberger Kapitel Fidelitas sempiterna hinterlassen.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

— Die Gr. LL. hat in ihrer Versammlung am 5. April die Chemnitzer Angelegenheit (vgl. S. 28) weiter behandelt. Der Grmstr. Br. Erdmann äußerte zwar bei der Einleitung der Aussprache, daß man es bei der Zusicherung der Gr. L. von Hamburg, in Sachsen nichts ohne besonderes Einverständnis mit der Gr. LL. in Zukunft zu unternehmen, bei der jetzigen Sachlage wohl bewenden lassen könnte, um der deutschen Frmrei den Frieden wiederzugeben, und teilte mit, daß er, um unliebsame Vorgänge in Zukunft unmöglich zu machen, beim GrL.-Tag beantragen werde, die frühere Fassung des Abs. 2 in § 5 des Statuts des Deutschen GrL.-Bundes wiederherzustellen, in der Aussprache wurde aber betont, daß sich die Gr. LL. in der Verteidigungsstellung befinde, die festzuhalten sie ihrer Würde schuldig sei. Schließlich wurden folgende Anträge einstimmig angenommen:

1. Die Bundeslogen der Gr. LL. von Sachsen pflegen bis auf weiteres keinen Verkehr mit der Loge Solon in Chemnitz mit der Einschränkung, daß die Loge Solon verpflichtet sein soll, ihre Suchenden anzumelden.

2. Die von der Bundesloge Harmonie [in Chemnitz] und die von den Leipziger Bundeslogen abgelehnten Suchenden dürfen in der Loge Solon bezw. in dem Kränzchen [Ludwig zur Gerechtigkeit] in Leipzig keine leitenden Stellungen einnehmen.

Diese Anträge sollen der Gr. L. von Hamburg mitgeteilt werden. Die Abstimmung über den schon in der vorigen Versammlung gestellten Antrag, den Verkehr mit der Gr. L. von Hamburg abzubrechen, wurde ausgesetzt, um erst die Antwort dieser GrL. abzuwarten. Ein weiterer Antrag, der die Bundeslogen verpflichtet, sobald sie von Winkellogen in ihren Orienten Kenntnis erhalten, es der Gr. LL. unverzüglich mitzuteilen, damit diese die übrigen Bundeslogen sofort davon unterrichten kann, wurde auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gestellt.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

HAMBURG. Das goldne Mrjubiläum ihres langjährigen Mstrs. v. St. Brs. (Prof. Dr. phil.) Franz Wilhelm Viborg Bahnson hat am 4. April die Loge Zur Bruderteue an der Elbe gefeiert. Dem Jubilar wurden zahlreiche Ehrungen zu teil, u. a. überreichte ihm Br. Wiebe eine Plakette, die sein wohlgelungenes Brustbild zeigt. Br. Bahnson, der 1873—1885 zug. Mstr. war und seitdem den ersten Hammer führt, konnte trotz seiner 78 Jahre in voller Geistesfrische und Rüstigkeit des Körpers der Feier beiwohnen.

Ausland.

BÖHMEN. Das Kränzchen Munificentia in Karlsbad beabsichtigt, sich in eine Loge unter der GrL. Zur Sonne mit dem Sitz in Markt-Redwitz umzuwandeln.

ÖSTERREICH. Die Kinderasyle der Preßburger Loge Humanitas in Kahlenbergerdorf und Saubersdorf beherbergten am Ende v. J. nach dem Zirkel 45 Knaben und 23 Mädchen.

UNGARN. Br. Lobe †. Theodor Lobe, der bekannte Charakterdarsteller, der am 21. März in Kötzschenbroda gestorben ist, war nach dem Zirkel Mitglied der Preßburger Loge Zukunft, die in ihm einen ihrer ältesten Brr. und Ehrenmstr. verliert. Er war am 8. März 1833 in Ratibor geboren und wurde mit 17 Jahren Mitglied des Liegnitzer Theaters, dem seine Mutter, eine Schwester Dessoirs, vorstand. Nachdem er einige Zeit bei reisenden Gesellschaften gespielt hatte, erhielt er ein Engagement am Krollschen Theater in Berlin, war dann Mitglied des Leipziger Stadttheaters und seit 1858 des Petersburger Hoftheaters und übernahm 1866 das Stadttheater in Breslau. 1868 gründete er hier das Lobe-Theater und leitete beide Bühnen bis 1870; von da an stand er nur mehr dem Lobe-Theater vor, bis er es an Lebrun verkaufte. Er folgte 1872 einem Ruf Laubes als Charakterdarsteller an das Stadttheater in Wien und wurde 1874 Direktor dieses Theaters. 1880 wurde er für das Stadttheater in Frankfurt a. M. engagiert, und 1887 wurde er Oberregisseur des Hamburger Thaliatheaters. 1892—97 war er Oberregisseur des königl. Schauspiels in Dresden. Br. Lobe leistete als Regisseur Hervorragendes, und seine Darstellungen von Mephisto, Lear, Shylock, König Philipp, Marinelli usw. waren Meisterleistungen. Eine Tochter von ihm ist mit Adolf L'Arronge verheiratet.

ENGLAND. Zum Prov.-Grmstr. von Nordwales ist anstelle des verstorbnen Brs. Sir W. Grenville Williams Br. (Oberst) Henry Platt ernannt worden.

— Der Devon Masonic Educational Fund, der 1879 zu gunsten von Kindern verstorbner oder bedrängter Mr. gegründet worden ist, hat in den 25 Jahren seines Bestehens 104 Kinder mit einem Aufwand von 6373 £ 15 s unterstützt. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 8496 £.

— Die West Lancashire Masonic Educational Institution hat im vor. J. einschließlich eines Bestands von 1020 £ 4844 £ eingenommen und 3605 £ ausgegeben, davon 1635 £ für Erziehungszwecke. Aus dem Fonds wurden 240 Kinder unterstützt.

— Br. Abbott †. Am 5. April ist in Ealing, einer Vorstadt Londons, der langjährige Leiter der mr. Zeitschrift The Freemason, Br. George Blizard Abbott, im 74. Jahre verstorben. Er war zunächst Clerk im Audit and Exchequer Office und später Second Classical Master am Sheen College. Daneben war er Mitarbeiter angesehner Zeitschriften, wie Land and Water, Chambers's Journal u. a. Unserm Bunde trat Br. Abbott 1875 in der Gladsmuir-Loge Nr. 1385 in High Barnet bei, zu deren Mstr. v. St. er 1893 gewählt wurde. In der Prov.-GrL. von Hertfordshire war er Past Grand Deacon und im dortigen Prov.-Gr.-Kapitel Past Grand Principal Sojourner. Die mr. Geschichtsliteratur verdankt ihm eine Reihe Schriften: Masonic Portraits (London 1879); History of the Royal Masonic Benevolent Institution (das. 1884; 3. Aufl. 1902); History of the Royal Masonic Institution for Boys (das. 1885; 2. Aufl. 1900); History of the Royal Masonic Institution for Girls (das. 1889; 3. Aufl. 1901); History of the Domatic Lodge No. 177 (das. 1886); History of Lion and Lamb Lodge (das. 1891); Royal Somerset and Inverness Lodge (das. 1891). Auch eine Geschichte der Frmrei in Hertfordshire entstammt seiner Feder.

SCHOTTLAND. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Schottland hat im vor. J. 7 Kapitel gestiftet und 2066 neue Mitglieder gewonnen (286 mehr als im J. 1903). Das Einkommen betrug 1785 £, das Vermögen ist auf 10300 £ angewachsen.

— Der Grundstein zum neuen Hauptquartier des 3. Freiwilligen-Bataillons der Seaforth-Hochländer in Elgin ist am 18. März vom Prov.-Grmstr. von Elgin und Moray, Br. (Oberst) C. J. Johnston, mit mr. Zeremonien gelegt worden.

NORWEGEN. Die Gr. LL. von Norwegen zählte nach ihrer Matrikel Mitte v. J. 3 Andreas- und 9 Johannislogen mit 3352 Mitgliedern (+ 120 gegen das Vorjahr) und 114 dienenden Brn. Von den Mitgliedern gehören 1955 (+ 42) den Johannis-, 765 (+ 45) den Andreas- und 632 (+ 33) den Kapitelgraden an, sodaß 41,7 % (+ 0,9 %) Hochgrade besitzen. Von den Mitgliedern kommen mehr als die Hälfte (1886) auf die 3 Christianiaer Logen; die Loge in Drontheim zählt 396, die in Drammen 393, die in Bergen 384 die, in Stavanger 137, die in Larvik 93 und die in Christiansand 63 Mitglieder.

FRANKREICH. In dem Manifest, das der Herzog von Orleans in den letzten Tagen des März erlassen hat, kommt der Satz vor: „Ich will die Trennung des Staates von der Frmrei."

PORTUGAL. Der vor einigen Jahren gestiftete Grande Oriente de Portugal (vgl. 1904 S. 199) hat sich wieder aufgelöst, und es sind seine Mitglieder zum Teil wieder dem Grande Oriente Lusitano Unido beigetreten.

— Nach dem Bayreuther Bundesblatt erscheint hier monatlich zweimal eine mr. Zeitschrift „O Vintem das Escolas". Vgl. S. 7.

NORDDAKOTA. Die 15. Jahresversammlung der GrL. von Norddakota hat nach dem Am. Tyler am 28. Juli v. J. in Fargo stattgefunden. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Blacklock ist die GrL. in den 15 Jahren ihres Bestehens von 31 Logen mit 1322 Mitgliedern auf 72 mit 4847 Mitgliedern angewachsen. In der ganzen Zeit ist nicht eine Loge eingegangen. Im letzten Jahre ist ein Tempel eingeweiht, ein Grundstein gelegt und 5 Logen die vorläufige Arbeitsbewilligung erteilt worden. Der Grmstr. entschied, daß der Verlust eines Auges die Abweisung eines Suchenden nicht begründe. Die Einnahmen beliefen sich auf 12 330 Dollars, der Kassenbestand beträgt 8148 Dollars. Die Mitgliederzahl ist um 440 auf 4847 gestiegen. Die Versammlung stiftete 5 Logen, schuf das Amt eines Gr.-Redners, beseitigte die Annahmegebühren, beschloß, zu jeder GrL.-Versammlung die amerikanische Flagge zu entfalten, und empfahl den Tochterlogen, diesem Gebrauche zu folgen und die Flagge auch bei Umzügen voranzutragen. Zum Grmstr. wurde Br. James W. Foley in Bismarck gewählt.

OREGON. Die GrL. von Oregon will sich in Portland ein neues Heim bauen und das alte Gebäude verkaufen.

RHODE ISLAND. Die 114. Jahresversammlung der GrL. von Rhode Island ist nach dem Am. Tyler am 16. Mai v. J. in Providence in Anwesenheit von Vertretern von 36 Logen abgehalten worden. Die vorhergehende Halbjahrsversammlung, die am 16. Nov. 1903 daselbst stattgefunden hatte, hat sich mit der Abänderung des Kugelungsverfahrens in den Logen beschäftigt. In seinem Jahresbericht teilte der Grmstr. Br. Walker mit, daß sich die Mitgliederzahl um 208 auf 6091 erhöht habe. Die Einnahmen betrugen 4051, die Ausgaben 3265 Dollars. Die Schuld der GrL. hat sich auf ein Drittel verringert und wird in zwei Jahren getilgt sein. Der Grmstr. hat mehreren Logen erlaubt, als solche die Kirche zu besuchen, dagegen keine Genehmigung zur vorzeitigen Erteilung der Grade gegeben. Entscheidungen hatte er nicht zu treffen. Die GrL. beschloß, daß die Tochterlogen erst dann zur Prüfung eines Besuchenden schreiten sollten, wenn er sich durch den Paß einer anerkannten GrL. ausweisen könne. Zum Grmstr. wählte man Br. James E. Tillinghast, Vizepräsidenten der Equitable Fire and Marine Insurance Company in Providence. Dieser ist inzwischen am 30. Jan. gestorben.

WISCONSIN. Br. Libbey †. Br. Oliver Libbey aus Green Bay, der 1884/85 Grmstr. der GrL. von Wisconsin war, ist am 26. Dez. v. J. in Portland (Maine), wo er zum Besuche weilte, verstorben.

GUATEMALA. Hier hat sich nach der Zirkelcorrespondenz am 15. Nov. v. J. eine eigne GrL. mit 13 Tochterlogen gebildet. Grmstr. ist Br. Mariano Cruz, nach dem Bundesblatt aber Br. René Guérin. Schon 1887 soll hier ein eigner Gr.-Orient gegründet worden sein.

JAMAICA. Die englische Distrikts-GrL. von Jamaica scheint unter ungünstigen Verhältnissen zu arbeiten. Nach dem Bericht, der auf der Halbjahrsversammlung am 28. Juli in Kingston erstattet wurde, zählt sie 10 Logen mit 410 Mitgliedern, von denen aber nicht weniger als 111 mit ihren Beiträgen rückständig sind. Es wird das Fehlen einer Instruktionsloge beklagt, wodurch die genaue Wiedergabe des Rituals leide.

CUBA. Eine mr. Monatsschrift „Juventud Masonica" (mr. Jugend) erscheint seit vor. J. in Habana.

ARGENTINIEN. Die „GrL. von Argentinien" hat nach dem Bayreuther Bundesblatt die übrigen GrL. durch ein Rundschreiben aufgefordert, gemeinsam die mr. Behörden Frankreichs zu ersuchen, Mittel und Wege zu finden, um dem Kriege zwischen Japan und Rußland ein Ende zu bereiten. Welcher von den vier Gr.-Orienten Argentiniens gemeint ist (eine „GrL." gibt es nicht), ist aus der Mitteilung nicht zu ersehen.

WESTAUSTRALIEN. Die schottische Distrikts-GrL. von Westaustralien hat am 31. Aug. v. J. zwei Entschließungen zu Gunsten der Wiederherstellung der Beziehungen zwischen ihr und der GrL. von Westaustralien angenommen. In der einen hat sie den Wunsch nach dieser Wiederherstellung unter der Voraussetzung, daß alle schottischen Logen von der GrL. von Westaustralien anerkannt würden, ausgesprochen und in der zweiten die GrL. von Schottland gebeten, sie in ihren Bestrebungen zu unterstützen, indem die GrL. von Schottland die volle territoriale Anerkennung der GrL. von Westaustralien unter der gleichen Voraussetzung ausspreche. Inzwischen ist ein neuer Plan aufgetaucht, von dem man erhofft, daß er den Frieden zwischen den schottischen und den Tochterlogen der GrL. von Westaustralien wieder herstelle. Am 30. Dez. hat nämlich eine Versammlung von Mstrn., Pastmstrn. und Aufsehern in Kalgoorlie beschlossen, um die Errichtung einer besondern Distrikts-GrL. für die Goldfelder bei der GrL. von Schottland einzukommen, sodaß sich die jetzige Distrikts-GrL. auf das Küstenland zu beschränken hätte. Vgl. S. 40.

HAWAI. Die Gründung einer Loge in Wailuku auf der Insel Maui durch die GrL. von Schottland (vgl. S. 47) scheint diese in Streit mit den nordamerikanischen GrL. zu bringen. Seit Hawai 1898 ein Teil der Union geworden ist, betrachten es diese GrL. als ein Gebiet, auf dem sie ausschließlich Logen errichten dürfen. In der kalifornischen Zeitschrift The Trestle Board widerspricht schon der Gr.-Schriftführer der GrL. von Kalifornien, Br.

George Johnson, diesem Eingriff der GrL. von Schottland. Die GrL. von Kalifornien hat auch schon zwei Logen in Hawai; außerdem bestehen von früher her eine französische und eine schottische in Honolulu.

ROTES KREUZ KONSTANTINS. Über den englischen Zweig dieses Ordens lesen wir im Masonic Illustrated S. 104, daß er in letzten Jahrzehnten sehr zurückgegangen ist. 1868, als der Graf von Bective (damals noch Lord Kenlis) zum Gr.-Souverän gewählt worden war, nahm der Orden einen bemerkenswerten Aufschwung und in allen Teilen Englands und Schottlands, in der Union, in Kanada, Indien, Australien und Neuseeland entstanden Konklaven. Als sich in der Folge in Schottland und in der Union selbständige Gr.-Konklaven bildeten, sank die Zahl der englischen Konklaven auf 66. Jetzt ist diese Zahl auf 19 gefallen. Auf Lord Bective folgten als Gr.-Souveräne Sir Frederick Martin Williams, Sir Francis Burdett und der jetzige Leiter, Graf von Euston. Die Jahresversammlung des Grand Imperial Conclave hat am 27. Febr. in London stattgefunden, wobei Graf von Euston zum Gr.-Souverän wiedergewählt wurde. Aufgenommen wurden im vor. J. in den Grad des Roten Kreuzes 54 und in die Grade des Heiligen Grabes und St. Johannis des Evangelisten 33. Bei dem Besuch, den der Gr.-Souverän im vorigen Herbst Nordamerika abgestattet hat, ist ein Anerkennungsvertrag zwischen dem englischen Gr.-Konklave und dem Gr.-Kapitel des Gr.-Kreuzes der Union abgeschlossen worden, wonach dieses als leitende Körperschaft des höchsten Grades für die Union anerkannt wurde; dabei wurde bedungen, daß es sich nicht die Gerichtsbarkeit über die Imperial Grand Conclave, die in mehreren Staaten der Union bestehen und denen die Leitung der untern Grade zustehen, anmaße und daß die Mitgliedschaft des höchsten Grads in England auf nur 9 beschränkt sei und in der Union 50 nicht übersteigen dürfe. Vgl. S. 16.

ORDER OF HIGH PRIESTHOOD. Dieser nordamerikanische Orden, dessen wir schon 1902 S. 112 u. 127 gedacht haben, besteht in einer Reihe von Unionsstaaten und zum Teil schon recht lang. So finden wir ihn erwähnt im Distrikt Columbia, in Louisiana, Maine, Michigan, Missouri, New Hampshire, Tennessee, Vermont und Washington. In Michigan und Tennessee besteht er schon über 40 Jahre. Da er stets im Anschluß an die Jahresversammlungen mr. Körperschaften zusammenkommt, scheint er mit der Mrei in irgendwelchem uns unbekannten Zusammenhang zu stehen.

AKAZIEN-BRÜDERSCHAFT. Diese im vor. J. gegründete Studenten-Vereinigung (vgl. 1904 S. 120) breitet sich langsam aus. Nach dem Am. Tyler S. 124 gibt es jetzt 4 Kapitel an den Universitäten in Michigan, Leland Stanford, Kansas und Lincoln (Nebraska). Das Lincolner ist am 11. Febr. gegründet worden und führt den Namen „Daleth“ (hebräisch = D).

AFRIKANISCHE GEHEIMBÜNDE. Unter diesem Titel ist in der Beilage zur Nr. 137 der Berliner Deutschen Tages-Ztg. vom 22. März ein längerer Aufsatz von Dr. J. Wiese erschienen, der den Purrah-Bund, den Mumbo-Djumbo, den Simo, den Egungun, den Egbo-Bund in Kamerun und die Gesellschaften der menschlichen Leoparden und der Tongo-Spieler behandelt. Vgl. 1901 S. 7, 1903 S. 64, 1904 S. 208.

Literatur.

Basler Buch- und Antiquariatshandlung vormals Adolf Geering in Basel, Bäumleingasse 10. Antiquariats-Katalog No. 302. Geheime Wissenschaften (Sciences occultes.) . . . Freimaurerei. Basel [1905]. (42 S.) 8°.
Enthält mehrere frmr. Schriften zu mittlern Preisen.

Verzeichnis No. 154 des antiquarischen Bücherlagers von Joseph Jolowicz Buchhandlung und Antiquariat in Posen (Preußen). Freimaurerei und verwandte Orden. Occultismus — Magie, . . . Posen 1905. (Tit., 30 S.) 8°.
Auf S. 1—18 ist eine reiche Sammlung zum Teil alter und Kloß unbekannter Frmrschriften verzeichnet. Die Preise sind nicht zu hoch.

21e Catalogue de Livres d'occasion Anciens et Modernes relatifs aux Sciences Occultes et Philosophiques . . . Franc-Maçonnerie, Sectes et Sociétés secrètes . . . Paris (VIe) Lucien Bodin, Libraire, 5, rue Christine. 1905. (35 S.) 8°.
Enthält eingestreut mehrere frmr. Werke zu angemessenen Preisen.

Le bouquineur. No. 35. Avril-Mai 1905. Dorbon Ainé. Paris, 9 Rue de Seine. (S. 126—199.)
Enthält eingestreut eine Reihe französischer Schriften zu mittlern Preisen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

Dieser Nummer liegt eine Mitteilung des Vereins deutscher Freimaurer bei.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 10. **Leipzig, Sonnabend den 13. Mai.** **1905.**

Vortrag in der Trauerloge.

Von Br. Dr. med. R. Pütter, Mstr. v. St. der Loge Sundia zur Wahrheit in Stralsund.

Gel. Brr.! Bilder des Todes, Zeichen der Vergänglichkeit umgeben uns heute in den Räumen, darin wir sonst zu des Lebens froher Arbeit uns rüsten, und gemahnen uns eindringlich an die uns allen bevorstehende unabwendbare Stunde des Feierabends, wo auch wir gerufen werden, unsre Werkzeuge niederzulegen und abzuscheiden für immer von dieser Arbeitsstätte. Wir teilen aber mit den Besten aller Zeiten den erhebenden Gedanken, daß, wenn auch die Kette, von irdischen Händen geschlungen, jetzt wohl zerrissen, doch die Seelengemeinschaft der Brr. fest zusammenhält; wir haben das lebhafteste Verlangen, in den hienieden begonnenen Kenntnissen einmal zum Schlusse geführt zu werden: wo? wie? legen wir vertrauensvoll in die Hände dessen, der sich uns hat verbürgt, einem jeglichen seinen Lohn zu zahlen an der linken oder der rechten Säule oder im mittlern Raum, je nachdem unser Werk in der Vollendung vorgeschritten war. — So ist der Tod uns kein Schrecknis, kein zerstörendes feindselig Geschick: es ist uns ein Schritt zu einem andern Leben in einer vollkommnern Loge. Dieser Glaube allein vermag den naturnotwendigen Schmerz an den Gräbern unsrer Lieben in jene edelerhabene Traurigkeit zu verwandeln, die keine Verzweiflung kennt, die alle gewaltsamen Mittel zur Betäubung oder Verjagung des Schmerzes von sich weiset, dagegen aber in steter Pflichttreue, ohne Überhastung, ohne Vernachlässigung den früher zum ewigen Licht Eingegangenen nacharbeitet, um einst von ihnen wiedererkannt zu werden daran, daß „wir in der Liebe bei ihnen geblieben sind". Die Frmrei, die Ihnen ja ein Bild des Lebens entrollt, wie es sich im Licht ewiger Liebe kunstvoll schön gestalten kann, mußte deshalb auch schon im Lehrlingsgrad hinweisen auf das Ende der irdischen Arbeit. Da sie aber zu Lehrlingen, d. h. zu jugendlich frohen Menschenbrüdern, redet, so mag sie nur milde und zart den Todesschatten in das sonnige Lichtbild hineinfallen lassen: ja, könnte sie es ganz vermeiden, gern würde sie, die edle Mutter, alles abwehren, was ihren Kindern schon frühe Schmerz und Trauer brächte. Ihr Erziehungsplan ist voll liebevoller Weisheit, aber ferne von törichter Empfindelei: sie weiß, daß, wer einmal wagen will, in die Sonne voll zu schauen, auch die Gefahren kennen muß, vor denen er seine Augen zu schützen hat.

Sie wurden, um unser Br. zu werden, zuvor in der k. K. geprüft und Ihrer Selbstbeurteilung überwiesen. Sie wurden, als Sie zum Lichte geführt werden sollten, zuvor wieder geblendet und mußten ohne eignen Willen, ohne eigne Beratung und Vorsicht reisen, wo zuvor nie Ihr Fuß den schmalen vielverschlungenen Weg betreten hatte. Sind das nicht deutliche Hinweisungen auf des Todes uns immerdar umgebende Diener und Boten, die ungerufen und unerwünscht oft schon erscheinen, wenn wir noch mit des Lebens Rosen uns schmücken möchten, wenn wir noch glühen und schwärmen für die Ausführung unsrer Lebenspläne? Ach! nicht bloß den Lebensmüden erlöset der stille Freund, auch den um seine kraftvolle Gesundheit Vielbeneideten entführt er oft schnell und schonungslos aus dem Kreis der klagenden Freunde. Dem redlich Suchenden ward das Licht gegeben, doch nicht ohne ihn zuvor die Schauer des Todes, ja der grausamen Vernichtung empfinden zu lassen, da man ihn gemahnte an die Strafen, die den ehrlosen Verräter treffen müssen in seinem Gewissen und an seinem Körper. Ausgelöscht wird der Name und das Gedächtnis des Verräters; die Menschen wollen sein nimmer gedenken, tot ist er für alle, ob er auch noch lebend unter ihnen wandle. Was gibt's für eine Strafe, härter als diese? Wenn Menschen so richten dür-

fen, wird einst der ewige Richter dies Urteil bestätigen? Furchtbarer Gedanke! Erkältend bis ins innerste Mark wirkt dies Wort auch da, wo sich uns das Leben mit seinen goldnen Toren soeben hell und freundlich öffnete: o! meine Brr. Lehrlinge! vergessen Sie nie diesen feierlichen Augenblick, bleiben Sie auch in den glücklichsten Stunden Ihres Lebens dieses qualvollen Todes eingedenk. Im O. steht der Meister, im W. zwischen den Aufsehern der Lehrling: Morgen und Abend sieht er vor sich gezeichnet, und dazwischen ausgebreitet die Lehrlingstafel mit Ihren hellen und dunkeln Feldern: wird es ihm gelingen, die Finsternis zu vertreiben und zum Licht sich durchzukämpfen? oder wird er mut-, rat- und kenntnislos auf dem begonnenen Wege stehen bleiben und im W. ein frühzeitig Ende finden? Haben sich nicht, meine Brr. Lehrlinge, solche Bedenken laut in Ihrer Seele vernehmen lassen, als Sie die bedeutsame Schwere des eben abgelegten Maurergelübdes noch in sich nachzittern fühlten? O! haben auch wir ältern Meister nicht Grund und Ursache, grade im Glücke uns also zu fragen und besonders, wenn wir Lehrlinge verpflichten, uns selber noch einmal mit jenen zusammen also zu prüfen? Die Vergänglichkeit und Hinfälligkeit unsers irdischen Vermögens wird uns schon im Lehrlingsgrade so eindringlich ans Herz gelegt: nicht um unsrer Verdienste willen, nicht kraft vergänglicher Schätze, hohen Ranges, stolzen Namens — nur auf das gute Zeugnis, das ehrenwerte Männer für uns abgelegt, nur wegen der frei und wahr bekundeten reinen Absicht, in der dem Tode früh oder spät verfallenden Form unsers Leibes dem ewigen Geiste einen Tempel zu weihen — nur darum sind wir zum Mrbruder auf- und angenommen, ein Bruder für Zeit und Ewigkeit; es sterbe, was sterben muß, wir wollen nur das unsterbliche Teil des Bruders. — So spricht, meine Brr., vornehmlich schon die Lehrlingsaufnahme; wenn Sie weiter als Geselle das Bild des noch jugendfrischen Mannesalters schauen werden, wenn Sie vollends im Meistergrade dem nicht mehr zu verhüllenden Schlusse Ihrer Arbeit entgegen geführt werden werden, dann hält unsre Mutter es nicht mehr für nötig, nur in einzelnen Streiflichtern das Bild des Todes an Ihrer Seele vorüberschweben zu lassen, sie hält Sie für hinreichend erzogen, um die ganze volle Wahrheit unverhüllt ertragen zu können. Das ist der wohlüberlegte Plan der Erziehungsmethode, den Weisheit mit Liebe erdacht und festgesetzt hat, um Ihnen den dreifachen Nutzen zu sichern, dessen der nicht entbehren kann, der einmal — ja! wäre es auch nur einmal! — die Binde von seinen Augen löste, um das ewige Licht zu suchen und zu finden.

Die Frmrei will zuerst und vor allem Sie, meine Brr., zu denkenden Menschen erziehen. Einer meiner alten Lehrmeister in der k. K. verglich einmal den Maurer mit einem aufgeschlagnen Buche voll lauter leerer unbeschriebner Blätter, auf die erst durch des Brs. eigne Hand die Worte des Lebens niedergeschrieben werden sollten. Das ist bezeichnend genug, daß wir selbst denken und Selbstgedachtes reden sollen. Darum ist die Lehre der Frmrei nicht zusammengefaßt in einige Lehrsätze, die man auswendig lernen und mechanisch herplappern könnte, um dadurch sich als vollkommenen Künstler zu beweisen: die Lehre ist unter Symbolen und Hieroglyphen versteckt — wir sollen sie suchen, und entziffern. Darum, meine Brr., seien Sie eindringlichst gemahnt, unsre Gebräuche und Formen nicht geringschätzend mitzumachen, nicht als lästige Fessel oder gar als sinnleere Spielerei lieber abschaffen zu wollen. Keine Form, kein Gleichnis ist da zwecklos hingestellt, ein jedes hat seine Bestimmung, den Bruder aufmerksam zu machen auf eine ewige Wahrheit, auf einen unentbehrlichen Lehrsatz in der Erziehung. Ermüden Sie nicht im Aufsuchen des Verständnisses; befürchten Sie nicht, daß spitzfindig geschraubte Erklärungen nötig sind, die vielleicht dieses oder jenes Bruders Fassungskraft übersteigen, oder der einfachen Herzensschlichtigkeit nicht zusagen dürften. Unsre Werkzeuge sind altbekannte, deren Konstruktion auf einfachen mathematischen Grundwahrheiten beruht, deren Anwendungsweise sich wie beim Handwerker, so beim Künstler zwanglos einfach ergiebt und ohne Schwierigkeit begriffen werden kann. Freilich gedankenlos darf auch der geringste Tagelöhner nicht arbeiten, soll sein Werk nicht als Pfuscherarbeit verworfen werden; auch er schon muß eine Vorstellung von dem Plane seines Meisters haben, und je klarer dieselbe ihm wird, desto sicherer ist er in seinen Leistungen. Das Licht der Vernunft ist uns ja gegeben, und ein Frmr. darf nicht aus Bequemlichkeit darauf verzichten, er soll für sich selber denken, nicht gedankenlos sich vom Strome treiben lassen: er würde von der graden Linie abweichend nicht im rechten Winkel vor seinem Meister stehen, nicht in der Kette zu seinen Brüdern halten können, und einstmals, wenn in dieser letzten Loge sein Name aufgerufen wird, hätte man nur das karge Urteil über ihn: „Er lebte, und lebte doch nicht; er ist gestorben, und niemand vermißt ihn.“ Dem Gedanken gibt das Wort Form und Begriff; das Wort des Mannes ist das Bild seines Seelenlebens, vermöge dessen er seinen Mitmenschen sich begreiflich und faßbar macht. Entsteigt aus der dunklen Kammer einer ringenden Seele ein lichter Gedanke, so ruht er nicht, bis er die Pforten sprengend in die Welt als Wort hinausklingt und mit zündender Macht in gleichgearteten Seelen gleiche Kräfte entfesselt. So gährt es, so drängt es in allen Adern der Natur, wenn der Frühling nach harten Winters Frost einziehen will in Wald und Feld, in Gras und Baum: so reiht sich Gedanke an Gedanke zu hinreißender Gewalt, die

die Fesseln der Knechtschaft sprengt und dem Manne zu freier Mündigkeit die Wege ebnet. Die Tat der Selbstbefreiung ist der zweite Nutzen, den Ihr Brüder im Tempel der Frmrei Euch erwerben sollt. Nicht ein Andrer, Zweiter, und wäre er der Edelste, Tadelloseste, soll Euch frei machen von den Banden der Finsternis, Ihr selber sollt Euch das Licht des Lebens herunterholen; nur das ist echte lobenswerte Tat, die aus eigner freier Entschließung mit Kraft durchgeführt wird. Hülfe von den Brüdern ist Euch sicher, Anleitung wird gegeben, solange es nötig ist; dann aber kommt ein Zeitpunkt, wo der Maurer allein und frei hingestellt wird und nun zeigen soll, ob er den Weg zum Lichte auch ohne sichtbaren Führer, nur dem Kompasse seines eignen Herzens folgend, finden kann. Darum genügt es nicht, zu denken, es muß auch gehandelt werden, der Maurer soll nicht ein von der Welt abgeschlossenes Gelehrtenleben dem Kampfe in und mit der Welt vorziehen. Zwar in der Stille des Tempels wird gerüstet zur Arbeit, die Arbeit selbst aber auf offenem Markte des Lebens gebaut: nicht für sich allein soll der Mr. Licht schaffen; soweit seine Arme reichen und sein Wort vernommen wird, soll er seine Brr. in seinen Lichtkreis hineinziehen, auf daß auch sie dieses Vorteils teilhaftig werden. In den Tagen der Freude und des frohen Schaffens hören Sie wohl gern solche Mahnung, aber, meine Brr., sie ist noch nötiger in den Tagen dunkler Not und des Todes, wo wir unter wehestem Schmerz das Liebste in des Grabes Tiefe hinabsenken. Dann gilt es, auch dorthinein Licht zu leiten, damit auch dort uns erhalten bleibe, was wir nimmer verlieren möchten.

Sie sind auf- und angenommen zu einem Werke, meine Brr., das in der Zeit unvollendet trotz tausend fleißiger Hände Arbeit dasteht, das vollendet von keinem unter uns anders geschaut wird als in prophetischer Fernsicht: und dennoch zagen wir nicht, Stein auf Stein zu legen, dennoch legen wir, wo eine Lücke eingebrochen, mutig hoffend immer wieder frische Steine hinein; — denn wir bauen für die Ewigkeit. Für die Ewigkeit? Welch stolzes Wort! Ist es auch nicht zu stolz? Ist es nicht eine Überhebung, wenn wir uns solche Kräfte zutrauen? Es hat mächtige Herrscher und kühne Völker gegeben, sie haben Reiche gegründet und glaubten, sie fest und ewig dauernd ihren Nachkommen zu hinterlassen, und sie wurden gestürzt und verjagt und aus den Büchern der Geschichte ausgestrichen. Es hat weise Gesetzgeber gegeben, die ihren Völkern Gesetze schenkten, deren Gerechtigkeit so glänzend leuchtete, daß es unmöglich schien, noch Vorzüglicheres zu ersinnen, und doch sind auch sie der Vergessenheit überantwortet. Wir sehen die Bauwerke der Menschen, ja die Wunderbauten der Natur in Trümmer und Schutt zerfallen, — und unser Tempelbau soll für die Ewigkeit dauern können? Licht und Wahrheit zu finden, sind Sie zu uns gekommen, so sind wir verbunden, Ihnen nichts zu verhüllen, nichts zu übertünchen oder Ihnen vorzuenthalten, und ich kann frei und ruhig Ihre Zweifel zurückweisen und Ihnen Glück wünschen, daß Sie zu unvergänglichem Werke berufen sind. Haben Sie gewagt, zu denken, daß in jeder Form ein ewiger Kern steckt, haben Sie gewagt, diesen Kern frei zu machen von der niederdrückenden Last der todgeweihten Materie, o! so hoffen Sie auch sicher, daß nun seines Lebens Länge niemand ausreden wird. Siegesfrohe Hoffnung, das ist der dritte große Nutzen, den auch schon der Lehrling gewinnen kann und soll, sonderlich wenn er zwischen seines jungen Tages sonnigen Stunden die ernste Gestalt des Todes hindurchschweben sieht. Sie suchten das Licht, Sie glaubten, es zu finden; da legte sich des Todes Binde auf Ihre Augen, doch bald nahm sie des Freundes Hand weg, Sie lebten wieder, suchten und fanden Ihr Ziel. Hoffen Sie also auch in Ihres leiblichen Lebens Verlauf durch den Tod keine Unterbrechung der Arbeit erleiden zu müssen, vielmehr über ihn hinweg zur Vollendung eilen zu dürfen, ohne welche Ihre Arbeit Stückwerk bliebe, ohne welche Ihr Streben sinn- und zwecklos wäre und, statt Befriedigung und Frieden Ihrem Herzen zu geben, nur Enttäuschung und Verzweiflung Ihnen einbringen müßte.

Keine neue, nur in Logen zu findende Lehre ist dies: Sie haben sie sicher schon anderswo gehört, aber unter dem Drucke quälender Sorgen oder im Geräusche freudigen sorglosen Lebensgenusses sie überhört. Es liegt ja auch eine Mahnung darin, die nicht jedem zusagt, bereit zu sein jeden Augenblick zu dieser verhängnisvollen Verwandlung. Den einen beschleicht die Furcht, ein andrer will aus Trägheit, ein dritter aus stolzer Genügsamkeit nichts von einem Jenseits wissen; noch andern ist es unfaßbar, womit die Ewigkeit ausgefüllt werden solle, und nur wenige beugen sich in Bescheidenheit der unendlich höhern ewigen Weisheit, die zuletzt doch von keinem, nein, auch nicht Einem Sterblichen gemessen und voll begriffen werden kann. Das fühlt auch die Frmrei, und darum verwirft sie entschieden jedes wissenschaftliche Streiten über diese letzten Dinge; sie faßt die Erfahrungen und Belehrungen vergangener Jahrtausende zusammen zu einem Fundamentalsatze, der entweder als Grundstein unsers Bundes angenommen werden muß oder, wenn verworfen, den Tempelbau unmöglich macht. Alle nach dem Muster der altehrwürdigen englischen Großloge entstandenen spätern Großlogen anderer Nationen treten ein für den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele. Einen Beweis geben sie nicht anders als den in jedes Bruders Seele jauchzend zustimmenden Beifall; aber Symbole, die sich jeden Augenblick in der Natur und im Bruderkreise dem aufmerksamen Jünger der k. K. vorstellen, gibt sie uns dafür mit,

besonders zwei: nämlich den Kreislauf der Sonne und den Kreis der Bruderkette. Solcher geometrischen Figuren und Satzungen bedienten sich die alten Brüder mit besondrer Vorliebe, wenn sie die unantastbare Wahrheit ihrer Lebensweisheit so recht eindringlich zu Gemüte führen wollten. Die Sonne geht zu unsern Arbeiten auf und geht unter, wenn wir zum Feierabend rüsten sollen: sie kommt getreulich jeden neuen Morgen wieder, zu leuchten und zu wärmen, nicht achtend, ob ihre Gaben verschmäht werden, nicht zürnend und strafend weicht sie je ab aus dem goldnen Kreise. So umkreist uns alle, die Gerechten wie die Ungerechten, die ewige Liebe Gottes, die wir auf unsern Reisen von W. nach O., durch N. und S. als Leitstern selbst durch die dunkle Binde hindurch fühlen und suchen. Und die Kette die wir mit den Brüdern schließen, um die innige unaufhörliche Vereinigung zu versinnbildlichen, auch sie ein Kreis ohne Anfang ohne Ende, dessen Mittelpunkt die auf dem Teppich verkörperte Lehre vom Tempelbau bildet.

So nehmen Sie denn, meine lieben Brr., auch aus der heutigen Trauerloge, aus der Zerstörung der Vergänglichkeit den tröstenden und neubelebenden Zuruf mit, der aus dem ewigen Sonnenkreise Gottes herniedertönt in den Logenkreis der Brüder: „Das Alte ist vergangen, siehe! es ist alles neu geworden.“

Aus dem „Bruderverein“ in Meerane.

Ein erhebendes und in allen Teilen gut gelungenes Jubiläumsfest beging der Frmrklub „Bruderverein“ in Meerane am 19. März zu Ehren seines verdienstvollen Vorsitzenden Brs. Bauer (Professors und Realschuldirektors), der an diesem Tage auf eine 25jährige segensreiche Tätigkeit als Vorsitzender des Brudervereins zurückblicken konnte.

Zahlreich waren zu diesem seltenen Feste die Vertreter der benachbarten Logen und Klubs erschienen, an der Spitze die Meister v. St. der Logen Archimedes zu den drei Reißbretern in Altenburg und Zur Verschwisterung der Menschheit in Glauchau, die Brr. Gabler und Oßwald, der beste Beweis für die Liebe und Verehrung, die dem Jubilar auch seitens der Brr. der Nachbarstädte entgegengebracht wird.

Nachmittag 3 Uhr begann die, vom zweiten Vorsitzenden Br. Steuernagel geleitete Feier in dem reichgeschmückten Klublokal mit der Begrüßung der Erschienenen und einem Hinweise auf die Bedeutung des Festes, das nicht nur dem verdienstvollen Jubilare eine rechte Auszeichnung sein solle und damit andre zur Nacheiferung anregen, sondern auch das Band herzlicher und br. Freundschaft zwischen den Meeraner und den Brn. der Nachbarstädte immer fester schlingen möge.

Inzwischen war Br. Bauer durch die beiden einzigen noch lebenden Mitbegründer des Brudervereins, die Brr. Döhnert und Sohr aus seiner Wohnung abgeholt und unter Harmoniumklängen in den Festraum zu einem blumengeschmückten Ehrenplatze geleitet, nachdem er bei seinem Eintritt in die Versammlung mr. begrüßt worden war.

Es folgten die Gratulationen und Ansprachen an den Jubilar, zunächst durch den 2. Vorsitzenden des Brudervereins, der dabei hervorhob, wie Br. Bauer sich allezeit als ein rechter Hüter und Verbreiter des maur. Lichtes, als ein treuer Lehrer an den Säulen der Weisheit, Stärke und Schönheit erwiesen habe, in frohen und trüben Stunden allen ein wahrer und br. Freund, meisterlich verstehend, Licht, Liebe, Leben zu verbreiten. Zum Schlusse überreichte er ein Tableau mit den Bildnissen sämtlicher Meeraner Brr., das Bild Br. Bauers in der Mitte, als ein Symbol untrennbarer Zusammengehörigkeit und Dankbarkeit für alle Zeit.

Daran schlossen sich die Ansprachen der Vertreter der Nachbarlogen und -klubs mit Überreichung von Ehrengaben, die einen tiefen Eindruck auf den Jubilar und alle Festteilnehmer hinterließen; besonders aber tat das die Beglückwünschung durch drei kleine Luftinen im Alter von 8 bis 10 Jahren, die weißgekleidet mit blauen Schärpen, folgende Verslein aufsagten:

Erste.

Hochzuverehrender Herr Jubilar,
Da es den Schwestern vergönnt nicht war,
Mit ihren Wünschen selbst zu erscheinen,
Schickten sie uns, ihre lieben Kleinen.
Sollen von Herzen recht schön gratulieren,
Daß Sie noch lange den Bruderkreis zieren
Führen den Hammer mit kundiger Hand!
Hier dieser Strauß sei das Unterpfand.

Zweite.

Auch Eurer Schwester haben wir gedacht
Und ihr dies Sträußlein mitgebracht,
Ihr, die in guten und bösen Tagen
Freude und Schmerz mit Euch wacker getragen.
Nehmt ihr dies Sträußchen mit nach Haus
Und richtet der Schwestern Grüße aus!

Dritte.

Als kleinste Luftine schließ' ich den Reihn.
O, möchten Sie immer recht glücklich sein!
Gesundheit und Freude sei Ihnen beschieden,
Im Herzen der rechte Maurerfrieden.

Br. Bauer dankte bewegten Wortes für all die Liebe und Verehrung, dabei gelobend, weiter fest zu stehen auf seinem Platze, solange ihm dazu noch die Kraft beschieden sei.

Nun folgte die Festzeichnung „Nach den Bergen“, die der Mstr. v. St. Br. Oßwald aus Glauchau freundlichst übernommen hatte. Goldne Worte waren es, die dem beredten Munde entquollen, die Zuhörer begeisternd für Edles und Gutes. Es soll aber hier nicht weiter darauf eingegangen werden, da zu wünschen und zu hoffen ist, daß diese Zeichnung durch die Latomia noch veröffentlicht wird.

Das Kettenlied beendete die schöne, wohl allen unvergeßliche Feier. Ein sich anschließendes fröhliches Brudermahl, verschönt durch musikalische Darbietungen der Brr. Geyer aus Altenburg und Herzog aus Meerane vereinte die Festteilnehmer noch manche Stunde, bis die Abfahrt der letzten Züge zum Scheiden zwang.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Chamberlain über die Frmrei. Der vielgenannte Verfasser der „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“, Houston Steward Chamberlain, ist, wie im Mecklenb. Logenblatt S. 166 mitgeteilt wird, kein Frmr. und hat auf eine Anfrage darnach geantwortet: Der Umstand, daß er lediglich der Entwicklung seiner Persönlichkeit lebe, habe ihn von der Frmrei ferngehalten, wenn sie neben ihren idealen Zielen Kameraderie in einem ihm verhaßten Sinne des Wortes pflege. In der allerletzten Zeit habe er sich, durch die Schriften Ludwig Kellers und durch die Comenius-Gesellschaft angeregt, mit der Mrei beschäftigt, wobei namentlich das Verhältnis Herders, den er besonders verehre, auf ihn Eindruck gemacht habe; auch Goethes Beziehungen zur Loge seien ihm wohlbekannt.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Der Verein deutscher Frmr. wird seine heurige Jahresversammlung am 7. u. 8. Okt. in Hanau abhalten.

DRESDEN. Der frmr. Verein „Fürsorge“ (vgl. S. 61) hat in seine Abteilung für Jugendschutz im v. J. 59 neue Pfleglinge aufgenommen, sodaß 305 Pfleglinge unter der Obhut des Vereins standen. Deren Ersparnisse betrugen ohne die Vereinszuschüsse 4500 M. Im ganzen wurden seit der Begründung der Abteilung (1897) rund 17000 M. gespart. Die Erfahrungen, die man mit den Pfleglingen machte, waren im allgemeinen gut; nur der achte Teil bot wirklichen Anlaß zur Unzufriedenheit, und nur einzelne wenige mußten strafweise unter Verlust der ihnen zugesagten Benefizien aus der Pflegschaft entlassen werden. Die Aufwendungen betrugen 2356,20 M.

HANNOVER. (Einges.) Die Frmr.-Sterbekasse hat am 28. April in einer Generalversammlung den Anschluß der Kasse an die Versicherungs-Gesellschaft Arminia in München beschlossen. Die Kasse wurde 1843 von Br. Thiemann, damals Mitglied der Loge Zum schwarzen Bär, gegründet in der Absicht, durch Zahlung eines Sterbegeldes der Familie des Hingeschiedenen einen Teil der Sorgen abzunehmen. Das Sterbegeld betrug ursprünglich 100 Taler = 300 M., die Beiträge der Mitglieder bewegten sich in 6 Klassen von 2,13 M. bis 4,25 M. für jede Umlage. Als viele Mitglieder der Kasse beitraten, erweiterte man das Sterbegeld auf 2, 3 und 4 Anteile zu je 300 M. und dehnte den Bereich der Kasse auf ganz Deutschland aus. Was in einem kleinen Kreise bei geringem Sterbegelde und durch ein Umlageverfahren möglich war, das versagte bei der Erweiterung der Kasse. Es mußten 3—4 Umlagen jährlich erhoben werden, die alten Mitglieder starben in großer Zahl ab, es traten wenig neue hinzu, und so geriet die Kasse bald in arge Bedrängnis. Die alten Mitglieder aus der Zeit der Gründung hielten noch immer an der Überzeugung fest, eine Wohltätigkeitskasse gestiftet zu haben, und sahen nicht ein, daß sie zu einer Last und Plage geworden war. Die Versuche einiger Brr., die Kasse auf richtige rechnerische Grundlagen nach den Grundsätzen einer Lebensversicherung zu stellen, schlugen fehl, die Kasse vegetierte weiter, die Umlagen mehrten sich. Erst dem letzten Vorstande gelang es, einen Reservefonds zu schaffen, der die Kasse einigermaßen leistungsfähig machte. Inzwischen war kein Beitritt weiter erfolgt, und die Mitglieder mußten aussterben. Eine Auflösung der Kasse und Ausschüttung des Vermögens, welche ein Teil der Versicherten erstrebte, wurde nicht beliebt. Jetzt ist sie von der Arminia übernommen worden. Damit ist eine Einrichtung zu Grabe getragen, die als Wohltat gedacht, aber durch unterlassene vernünftige Änderung zur Last und zum Ärger wurde.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

DRESDEN. Nach dem Bundesblatt hat sich hier ein frmr. Verein Zur Eintracht unter Aufsicht der gleichnamigen Berliner Loge gebildet. Ihm gehören 40 Brr. der Gr. NML. an. Vorsitzender ist Br. (Oberlehrer Dr. phil.) Eduard Molly.

ESCHWEGE. Das goldne Mrjubiläum feiert am 9. Mai der Ehrenmstr. der Loge Eintracht zur Akazie, Br. (Rentner) Ferd. König. Als langjähriger Vorsitzender des vormaligen Kränzchens hat er diesem seine Wohnung und seinen Garten zur Verfügung gestellt.

ISERLOHN. Br. Schlieper †. Am 9. April ist dem Bundesblatt zufolge Br. (Fabrikbesitzer) Heinrich

Statistik der deutschen Frmrei für 1903/04.

	Logen	Aktive Mitglieder	Ständig Besuchende	Dienende Brr.	Zugang Auf-nahme	Zugang An-nahme	Abgang Tod	Abgang Dekkung	Abgang Ausschl.	Arbeits-logen	Fest-logen	Trauer-logen	Konfer.	Milde Stiftung
Gr. NML. Z. d. 3 Weltk.	136 (—)	14748 (+150)	1593 (—8)	734 (+17)	685	87	410	210	2	2135	443	132	1527	361
Gr. LL. d. Frmr. v. D.	124 (+2)	12685 (+336)	1093 (+28)	537 (+8)	768	124	334	222	—	1805	375	115	761	239
Gr. L. Royal York	69 (—)	6728 (+109)	388 (—60)	299 (—6)	369	27	191	95	1	1020	208	57	993	115
Gr. L. von Hamburg	46 (+1)	3940 (+128)	154 (+7)	126 (+9)	286	17	108	66	1	665	80	32	599	88
Gr. LL. von Sachsen	24 (—)	4438 (+90)	327 (—4)	168 (+2)	231	11	109	41	2	284	51	14	457	135
GrL. Zur Sonne	33 (—)	3064 (+60)	203 (+9)	72 (+2)	183	8	67	62	2	407	73	22	547	88
Gr. ML. d. Eklekt. Frmrb.	21 (—)	3065 (+80)	254 (+2)	65 (+1)	175	14	70	33	6	261	41	7	367	52
Gr. Frmrl. Zur Eintracht	8 (—)	730 (+2)	78 (+7)	11 (+1)	27	2	14	12	1	142	20	3	130	17
Unabhängige Logen	5 (—)	1361 (—11)	48 (—4)	50 (+1)	50	2	51	9	3	70	13	3	101	81
	466 (+3)	50759 (+944)	4138 (—23)	2062 (+35)	2774	292	1354	750	18	6789	1304	385	5482	1176

Schlieper, Ehrenmstr. der Loge Zur deutschen Redlichkeit, i. d. e. O. abgerufen worden. Er war am 18. Dez. 1826 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 19. Febr. 1859 an.

SOMMERFELD. Unter Aufsicht der Sorauer Loge ist hier ein frmr. Verein Zum aufgehenden Lichte gegründet worden, der am 12. April von der Gr. NML. bestätigt worden ist. Vorsitzender ist Br. (Zimmermeister und Stadtrat) Reinhold Balack.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Br. Tondeur †. Am 21. April ist Br. (Bildhauer Professor) Joh. Friedr. Alexander Tondeur, Mitglied der Loge Zum Pegasus, nach langem Leiden i. d. e. O. eingegangen, nachdem er noch 9 Tage vorher sein goldnes Mrjubiläum hatte begehen können. Am 17. Juli 1829 in Berlin geboren, besuchte er die dortige Akademie und bildete sich zum Bildhauer aus. 1852 bis 1857 weilte er in Wien, Paris und Rom. Dann ließ er sich in Berlin nieder und schuf hier eine große Anzahl von Bildwerken. Die bekanntesten sind eine Borussia mit den vier Hauptflüssen Preußens als Brunnenfigur, zwei der kolossalen Städtefiguren in der Berliner Börse, die Vasen zum Andenken an den dänischen und den deutsch-österreichischen Krieg, die Bronzestatuen Bülows und Blüchers zum Kölner Denkmal Friedrich Wilhelms III.; viele Büsten, so auch solche verdienter Mitglieder der Gr. LL. in deren Ordenshause, und zwei Restaurationen von Reliefs der pergamenischen Gigantomachie stammen ebenfalls von ihm. Br. Tondeur wurde am 12. April 1855 in der Loge Zum Pegasus aufgenommen.

Gr. L. von Hamburg.

HAMBURG. Die Logen Absalom, St. Georg, Emanuel und Ferdinand zum Felsen haben einen gemeinsamen Wohlfahrtsausschuß gebildet, dem die Mstr. v. St. und vier Mitglieder jeder Loge angehörten. Der Ausschuß bezweckt, über die in Hamburg bestehenden Wohltätigkeits- und Wohlfahrtseinrichtungen Auskunft zu erteilen und deren Inanspruchnahme zu erleichtern, die Brr. zur werktätigen Mrei anzuregen, Rat und Hilfe an Brr. zu erteilen, die Lehrlinge mit den Brn. bekanntzumachen und ihr Interesse anzuregen und zu fördern und die praktische Betätigung mr. Aufgaben in Vorträgen und Besprechungen zu erörtern. Die Satzungen sind im Hamb. Logenblatt S. 245 abgedruckt.

— Die Loge Gudrun hat nach dem Hamb. Logenblatt am 27. März für ihren i. d. e. O. eingegangenen Ehrenmstr. Br. Gustav Platzmann eine Trauerloge abgehalten.

WEIMAR. Die Loge Amalia hat aus Anlaß der Schillerfeier eine Schiller-Medaille nach Danneckers Schillerbüste schlagen lassen, die in Bronze zu $5^1/_2$ M. und in Silber zu 12 M. das Stück abgegeben wird. Sie will demnächst auch die Wieland-Medaille erneuern. Von ihr sind ferner eine Goethe-Medaille und eine Herder-Plakette (vgl. 1904 S. 29) ausgegangen.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Das 60jährige Mrjubiläum hat am 3. April Br. (Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. jur.) Karl Thomas Pilling, Ehrenmstr. der Loge Zum goldnen Apfel, begehen können.

FRANKENBERG I. S. Br. (Realschuloberlehrer Prof.) Jürgen Sievers hat den Vorsitz des hiesigen Klubs niedergelegt und ist zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden. Sein Nachfolger ist Br. (Bürgerschuloberlehrer) August Seidel.

Unabhängige Logen.

GERA. Zum Mstr. v. St. der Loge Archimedes zum ewigen Bunde ist anstelle des verstorbnen Brs. Robert Fischer der bisherige zug. Mstr. Br. (Lehrer) Gustav Rößchen gewählt worden.

Ausland.

UNGARN. Ein Aufsatz „Die magyarische Frmrei“ in den „Alldeutschen Blättern“ (15. Jahrg. Nr. 9) beschäftigt sich nach dem Dresdner Logenblatt mit einem Aufsatz von Dr. Zboray, der im „Kelet“, dem amtlichen ungarischen Organ der Symbolischen GrL. von Ungarn, erschienen ist und worin ausgeführt wird, daß der nationale Gedanke in den Logen von jetzt an vorherrschen und die Loge an der Erweckung des nationalen Bewußtseins in stiller unablässiger Tätigkeit mitwirken müsse.

— Die 20. Gr.-Versammlung der Symbolischen GrL. von Ungarn ist am 15. und 16. April in Budapest abgehalten worden. Nach dem Zirkel waren 56 Logen vertreten, und es ist die Versammlung trotz der Krisen der letzten Zeit ungetrübt verlaufen. Der Loge Kossuth Lajos in Mezötur wurde die definitive Arbeitsbewilligung erteilt und der Vereinigung der Logen in Agram und Sissek (vgl. S. 29) zugestimmt. Die Brr. Warmholz und Telepy wurden zu Ehrenmitgliedern, die Brr. Merzei und Mértey zu Ehren-zug.-Grmstrn. ernannt. Br. (Landes-Oberinspektor für die Gewerbeschulen und Ministerialrat) v. Mártonffy, der sich mit Rücktrittsgedanken trug, hat das Amt des 1. zug. Grmstrs. beibehalten, zum 2. und zum 3. zug. Grmstr. wurden die Brr. (Universitätsprofessor Hofrat Dr. med.) Arpád v. Bókay und (Rechtsanwalt Dr. jur.) Simon Messinger gewählt.

ENGLAND. Ein Leitaufsatz im Freemason S. 197 beklagt, daß die gegenwärtige Loge Royal Arch-Mrei in England gar nicht zufriedenstellend sei. Hier wird bekanntlich der Royal Arch-Grad, obwohl er, völlig getrennt von der GrL. von England, von einem besondern Gr.-Kapitel geleitet wird, als Ergänzung des Mstrgrades angesehen und als solcher auch von der GrL. von England anerkannt. Gleichwohl nehmen nur verhältnismäßig wenig Frmr. diesen Grad, und es scheint auch die Ermäßigung der Aufnahmegebühr auf 2 Guineen, die das Gr.-Kapitel vor einiger Zeit in der ausgesprochenen Absicht vorgenommen hat, die Mitgliederzahl zu erhöhen, ohne Erfolg gewesen zu sein. Denn den rund 2000 Logen stehen nur rund 900 Royal Arch-Kapitel gegenüber. Der Freemason rechnet — wie er meint, sehr reichlich — auf jedes dieser durchschnittlich 20 Mitglieder, was insgesamt 18000 Royal Arch-Mr. gegenüber 125000 Mitgliedern der Johannislogen ergäben, also $14{,}4\,^0/_0$. Ob diese Schätzungen richtig sind, muß dahingestellt bleiben. Die Klagen über das geringe Wachstum der Royal Arch-Mrei sind aber nicht neu. Schon 1893 hat man den Zwischenraum zwischen der Erteilung des Mstr.- und des Royal Arch-Grades von 12 auf 4 Monate verringert, um dem Grade mehr Mitglieder zuzuführen; die Zahl ist sich aber nach genauen Berechnungen zwischen 1890 und 1898 prozentual ziemlich gleich geblieben, nämlich etwa $23\,^0/_0$ (vgl. 1900 S. 8). Wenn inzwischen der Prozentsatz auf 14,4 gesunken sein sollte, dann wäre allerdings die Royal Arch-Mrei stark zurückgegangen.

— Eine Masonic Provident Association, Limited hat sich mit einem Aktienkapital von 250000 £ in London gebildet, die Versicherungen aller Art mit Ausnahme der Lebensversicherung übernimmt. The Freemason's Chronicle warnt aber seine Leser davor, zu glauben, daß die Gesellschaft in irgend welcher Beziehung zur englischen Frmrei stehe, trotzdem sie das Wort „Masonic" in ihrem Namen führe. Schon vor einigen Jahren sollen durch eine ähnliche Taktik mehrere Brr. zu falschen Schlüssen verleitet worden sein. Die neue Versicherung will aber einen Teil der Überschüsse den drei großen englischen Frmr.-Wohltätigkeitsanstalten zuführen.

SCHOTTLAND. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Schottland hat im vor. J. 2066 neue Mitglieder gewonnen und 7 neue Kapitel gestiftet. Die Einnahmen beliefen sich auf 1785 £. Das gesamte Vermögen beträgt 10800 £. Zum 1. Gr.-Prinzipal ist am 24. Febr. Sir Allan Russell Mackenzie zum drittenmal wiedergewählt worden.

IRLAND. Die Masonic Female Orphan School (Frmr.-Waisenmädchen-Schule) hat im vor. J. für 127 Waisen gesorgt und einschließlich des Saldos aus dem Vorjahre 3919 £ eingenommen und 2826 £ ausgegeben. In der Anstalt befanden sich 98 Mädchen. Die Einnahmen der Masonic Boys' School (Frmr.-Knabenschule) betrugen 3506 £ und die Ausgaben 3450 £. In dieser Anstalt waren 90 Knaben.

SCHWEDEN. Die Gotenburger Loge Salomon à trois serrures hat nach der Nord. Frim.-Tid. am 26. Nov. v. J. ihr 150jähriges Jubiläum gefeiert. Br. Prinz Karl überbrachte die Glückwünsche des Königs Brs. Oskar II. Auf das Jubelfest ist eine Denkmünze geprägt und es ist eine von Br. (Kammerherr) Lagerberg verfaßte Festschrift herausgegeben worden.

NORWEGEN. Nr. 10/11 der Nordisk Frim.-Tid. bringt den Anfang einer Übersetzung des Artikels „England" aus dem Allg. Handbuch der Frmrei, die, wie frühere, von Br. Kr. Kielland in Drontheim herrührt.

NIEDERLANDE. Die Rechnung des Allgemeinen niederländischen Frmr.-Witwen- und Waisenfonds für 1903/04 balanziert mit 12382,54 1/2 Gulden. Für Witwen und Waisen wurden 11356,50 Gulden ausgezahlt. Auf der letzten Versammlung am 3. Dez. v. J. wurde eine neue Satzung angenommen.

FRANKREICH. Eine Antifrmrmedaille wird nach der Acacia in Paris angeboten. Sie zeigt auf ihrer Vorderseite die Jeanne d'Arc zu Pferde, wie sie mit ihrer Standarte den Dämon der Frmrei durchstößt.

— Die Angebereien sollten am 24. März abermals Gegenstand einer Interpellation in der Kammer werden, im letzten Augenblick ist die Verhandlung aber abgesetzt worden, worüber die nationalistische und die klerikale Presse sehr empört ist. Dagegen interpellierte am 30. März im Senat Le Provost de Launay darüber, daß der General Percin den Offizieren in Saint-Brieux Noten gegeben habe, je nachdem sie ihre Kinder in geistliche Anstalten schickten oder nicht. Der Kriegsminister Berteaux antwortete, daß André nur wenig auf Auskunftszettel bei den letzten Beförderungen gegeben habe. Andererseits habe die Regierung erklärt, daß sie die Auskunftszettel-Angelegenheit als abgetan ansehe. Delpech sprach seine Genugtuung darüber aus, daß General André die Offiziere zu republikanisieren gesucht habe. Monis machte der Opposition den Vorwurf, daß sie die Agitation verlängere. Der Ministerpräsident Rouvier erinnerte daran, daß er die Angeberei in der Armee mißbilligt und die Angelegenheit für erledigt erklärt habe. Die Regierung mißbillige die Agitation, die von der Opposition genährt werde. Combes und Dubost schlugen schließlich vor, die Erklärungen der Regierung zu billigen und zur Tagesordnung überzugehen. Die gelangte mit 232 gegen 31 Stimmen zur Annahme.

PORTUGAL. Der vereinigte lusitanische Gr.-Orient zählte nach seinem Annuario für 1904, wie wir der Zirkelcorrespondenz entnehmen, 1949 Mitglieder (gegen 1562 im Vorjahre).

RUSZLAND. Die Memoiren des Grafen Theodor Golowkin (1766—1823), der Zeremonienmeister des Kaisers Paul I. war, sind jüngst unterm Titel: „La Cour et le Règne de Paul Ier Portraits, Souvenirs et Anecdotes, avec introduction et notes par S. Bonnet" (Paris, Plon-Nourrit) erschienen. Einige Abschnitte daraus veröffentlicht die Frankfurter Ztg. Nr. 81 in deutscher Übersetzung. In dem Abschnitte „Am Hofe Kaiser Pauls I." werden auch die Frmr. erwähnt: „Sogar die Frmr., welche der Kaiser, solange er Thronfolger war, aufs Wärmste beschützt hatte, und als deren Bundesmitglied er mit anscheinend so vielem Behagen aufgetreten war, erschienen ihm jetzt nur als privilegierte Verschwörer, die von der Bildfläche zu verschwinden hätten." Hierdurch gewinnt die Vermutung, daß Paul I. dem Bunde angehört hat, neue Nahrung. Freilich ist Ort und Zeit seiner Aufnahme nicht bekannt; sicher aber ist, daß er bald nach seiner Thronbesteigung (1796) die Logen unterdrückte.

GRIECHENLAND. Br. Rhodokanakis †. Nach dem Bundesblatt ist Br. Dem. Rhodokanakis, der langjährige Grmstr. des Gr.-Orients von Griechenland, vor einiger Zeit verstorben. Am 17. Jan. ist Br. (Rechtsanwalt) P. E. Petrachis zu seinem Nachfolger gewählt worden.

BRITISCH-INDIEN. Die englische Distrikts-GrL. des Pandschabs hat am 12. Sept. v. J. in Simla unterm Vorsitz des Distrikts-Grmstrs. Brs. Viscount Kitchener getagt. Sie hat jetzt 24 Logen, und die Mitgliederzahl ist auf 1148 gewachsen.

— Die englische Distrikts-GrL. von Birma hat am 27. Dez. v. J. auf ihrer Versammlung in Rangun beschlossen, eine mr. Wohltätigkeitsanstalt zur Unterstützung betagter Frmr. und Frmr.-Witwen zu gründen, und dazu 1500 Rupien verwilligt. Das englische Royal Arch-Distrikts-Gr.-Kapitel von Birma hat 500 Rupien hierfür hergegeben.

FRANZÖSISCH-INDIEN. Der Generalgouverneur hat nach der Revue maç. mitte v. J. zum Bau eines Mrtempels in Hanoi eine Unterstützung von 5000 Piastern verwilligt.

CHINA. Die englische Distrikts-GrL. von Nordchina, die am 7. Jan. in Schanghai getagt hat, hat im vor. J. eine neue Tochterloge erhalten, sodaß jetzt 12 Logen unter ihr arbeiten, davon 3 in Schanghai und je 2 in Liukung und Tientsin. Die Mitgliederzahl hat sich um 117 vermehrt und dürfte etwa 500 betragen. Die Einnahmen beliefen sich einschließlich eines Bestands von 906 Tael auf 3061 Tael, die Ausgaben auf 2146 Tael. Dem Frmr.-Wohltätigkeitsfonds wurden 100 Tael überwiesen. Ein Tael hat einen Wert von etwa 6 M.

ÄGYPTEN. Am 27. Febr. ist in Kairo die Rising Sun-Loge Nr. 91 durch den Grmstr. Br. Idris Bey Ragheb

eingesetzt worden. Sie arbeitet unter der National-GrL. von Ägypten in englischer Sprache.

SANSIBAR. Der Sultan von Sansibar hat sich nach dem Freemason bei der Londoner Empire-Loge Nr. 2108 zur Aufnahme gemeldet, der schon drei indische Fürsten und der japanische Gesandte Br. Viscount Hayashi als Mitglieder angehören. Die Aufnahme sollte am 4. April stattfinden, mußte aber verschoben werden, da der Sultan plötzlich vorher wieder in seine Heimat reisen mußte. Ob hierzu die Errichtung der ersten Loge in Sansibar (der englischen East Africa-Loge Nr. 3007) im April v. J. die Veranlassung gegeben hat?

MANITOBA. Eine neue Frmrzeitung erscheint unterm Namen The Masonic Square in Winnipeg. Leiter ist Br. Dr. med. Georg O'Donnell Warton, Herausgeber Br. Moore (Moore Printing Company, Limited).

QUEBEC. Die 35. Jahresversammlung der GrL. von Quebec hat am 25. Febr. in Montreal unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. J. B. Tressider stattgefunden. Die Mitgliederzahl hat 5000 erreicht. Zum Grmstr. wählte man Br. D. A. Mansion in Mansionville.

NORDAMERIKA. Einen neuen Obersten Gr.-Rat des Schottischen Ritus für die Union hat, wie Br. Hughan im Freemason S. 158 mitteilt, unlängst das Gr.-Lager der Tempelritter von Schottland durch seinen Schottischen Gr.-Rat der Riten mit Dr. Darius Wilson als Gr.-Kommandeur eingesetzt. Br. Hughan tadelt diese Handlung. Über Wilson haben wir schon 1901 S. 71 und 1904 S. 127 eigentümliche Dinge berichtet.

— Die Philadelphiaer bischöfliche Methodistenkirche hat jüngst in Allentown getagt. Unter den anwesenden Geistlichen waren 80 Frmr., denen zu Ehren die Greenleaf-Loge Nr. 561 eine außerordentliche Versammlung abhielt.

— Die Frmrei im Kongreß. Wie der Pall Mall Gazette aus New York berichtet wird, sind über 87 % der Mitglieder des Repräsentantenhauses und 80 % der Senatoren Frmr.

— Der Vizepräsident Br. Charles W. Fairbanks, der am 20. Dez. v. J. erst aufgenommen worden ist (vgl. S. 31), hat am 19. März schon den Royal Arch-Grad im Keystone-Kapitel Nr. 6 in Indianapolis erhalten.

— Durch Feuer zerstört worden ist am 19. Febr. das Logenhaus in Santa Fe (New Mexico).

DELAWARE. Die 98. Jahresversammlung der GrL. von Delaware ist nach dem Am. Tyler am 5. und 6. Okt. v. J. in Wilmington abgehalten worden. Der Verfassung zufolge hat der Grmstr. sämtliche Logen bis auf eine besucht und hat eine Loge gestiftet. Die Einnahmen betrugen 3403 Doll. bei einem Bestande von 1764 Doll. Der Reservefonds beträgt 2238 und der Wohltätigkeitsfonds 1789 Dollars. Die Mitgliederzahl ist um 98 auf 2602 angewachsen. Zum Grmstr. wählte man Br. R. Henry Young in Wilmington.

MONTANA. Die GrL. von Montana geht jetzt an die Errichtung eines Mrheims bei Helena. Der Fonds hierfür ist auf 30 000 Dollars angewachsen und wird durch die Zinsen der Hinterlassenschaft David Auchards, die der GrL. vor zwei Jahren zufiel, ständig vermehrt.

NEBRASKA. Das Mrheim in Plattsmouth soll vergrößert werden. Zu einem Anbau sind 4 Baustellen angekauft worden.

Literatur.

Riegel, Dr. J., Gedanken über Freimaurerei. Mittel zur Hebung des Interesses für die k. K. und Reformvorschläge von —. Manuskript für Brr. Meister. Nürnberg. Loge „Albrecht Dürer". 1905. (32 S.) 8°. Preis 50 Pf. Zu beziehen von Br. H. Schröder in Firma Albrecht Schröders Buchdruckerei in Fürth i. B.

Der Verfasser tritt in der vorliegenden Broschüre für eine „zeitgemäße Erweiterung des Begriffes, Wesens und Inhaltes der Frmrei" ein, die er definiert „als eine Vereinigung gleichgesinnter Männer zur gegenseitigen sittlichen und geistigen Erziehung auf Grund einer gesunden, zeitgemäßen Weltanschauung mit der Pflicht, die Verbreitung bewährter Ideen auch in profane Kreise zu verpflanzen". „Glaubens-, Gewissens-, Gedanken- und Forschungsfreiheit, freie Meinungsäußerung, freien, unbeeinflußten Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten, unabhängige voraussetzungslose Beschäftigung mit der Wissenschaft muß sich die Frmrei wahren;" dies ist der Grundton, der durch das Werk klingt. Deshalb verwendet sich Br. Riegel auch für die Zulassung solcher Männer, die nicht der dualistischen, sondern der monistischen Weltanschauung huldigen, und für die Beschäftigung mit den höchsten Problemen im Mstrgrade. Damit hofft er, neue Arbeitsgebiete zu erschließen. Er macht dann eine Reihe von Vorschlägen zur Heranziehung und Heranbildung willfähiger, geeigneter Mitarbeiter und Vertreter dieser Ideen, die wir in der Broschüre selbst nachzulesen empfehlen. Das Büchlein wird an einigen Stellen wohl auf Widerspruch stoßen, es regen aber die Anschauungen, die darin niedergelegt sind, zum weitern Nachdenken an und werden zur Klärung des frmr. Gedankens beitragen, weshalb wir die Vorschläge Br. Riegels zum Studium und zur Erörterung empfehlen. Jedenfalls ist die Begeisterung für die k. K., die dem Verfasser die Feder geführt hat, dankbar anzuerkennen.

(Hattenius, Ernst,) Bücher-Verzeichnis der Loge zum goldnen Apfel im Orient Dresden. Dresden. Druck von Br. Ernst Päßler. 1905. (3 Bl., 178 S.) 8°.

Die Loge Zum goldnen Apfel in Dresden hat, entsprechend ihrem Alter und ihrer großen Mitgliederzahl, eine reichhaltige Bücherei. Schon in den Jahren 1873 und 1889 sind Verzeichnisse darüber erschienen, von denen das letzte 900 Nummern aufwies. Das neue Verzeichnis umfaßt 2151 Nummern, darunter etwa 300 nichtmr. Werke. Der vom Verfasser sorgfältig zusammengestellte Katalog ist im wesentlichen nach Br. Tautes Bücherkunde angelegt, und es sind auch meist bei den einzelnen Werken die Nummern von Kloß und Taute angeführt. Ein umfängliches Autoren-, Personen- und Sachregister erleichtert das Auffinden eines Werks und wird bei der Benutzung gute Dienste leisten.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 11. **Leipzig, Sonnabend den 27. Mai.** **1905.**

Inhalt:

Von der Arbeit.

Von Br. Friedrich Wilhelm Schröder in Minden.

I. Die Arbeit vom christlichen Standpunkt aus.

Die Große National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln fordert in den §§ 14 und 15 der Allgemeinen Grundsätze:

„§ 14. Der Freimaurer arbeite mit redlichem Eifer an seiner eignen Vervollkommnung und richte sein unermüdliches Streben dahin, daß die segenreichen Lehren des Bundes in ihm, in seinen Bundesbrüdern und in der Menschheit überhaupt immer mehr zur Wahrheit und zur Tat werden.

§ 15. Die erste und ernsteste Arbeit eines jeden Freimaurers sei auf sein eignes Innere gerichtet; er lerne sich selbst kennen, um zu wissen, welche Leidenschaft er vorzüglich zu bekämpfen, welche Fehler er abzulegen habe."

Daraus geht klar hervor, was wir im maurerischen Sinne „Arbeit" nennen. Gewiß dürfen wir diese geistige Tätigkeit als eine Arbeit bezeichnen, zumal da wir ja soviel Symbolisches in unsrer k. K. von der Werkmaurerei und der Steinmetzarbeit entlehnt haben; aber im eigentlichen Sinne fassen wir Arbeit als etwas anderes auf. Arbeit steht dann im Gegensatz zur Untätigkeit und zum Spiele. Dem Arbeitenden als dem Fleißigen steht der Nichtarbeitende als der Faule gegenüber und in anderer Weise auch der Spielende, dessen Tätigkeit nicht darauf gerichtet ist, etwas Nützliches zu schaffen, sondern nur dazu dient, den Geist angenehm zu beschäftigen, ohne ihm ernstliche Mühe zu machen. Arbeit bedeutet aber nicht bloß das Tätigsein an sich, sondern wir gebrauchen diesen Ausdruck auch für das Produkt der Tätigkeit, freilich nur in übertragenem Sinne. Davon wollen wir hier jedoch absehen.

Arbeit als Tätigkeit zum Schaffen von Nützlichem erfordert Anstrengung der körperlichen und geistigen Kräfte. In dem einen Falle ist vor allem körperliche Kraft nötig, während die geistige Tätigkeit mehr zurücktritt, was besonders von der sogenannten mechanischen Arbeit gilt; in einem andern Falle werden beide Kräfte gleichmäßig angestrengt; in einem dritten Falle überwiegt die Verwendung der geistigen Kraft und die körperliche kommt nur wenig zur Geltung. Die Bewertung dieser verschiedenen Tätigkeiten hängt von dem Zwecke ab, dem sie dienen, weiter aber von besondern Umständen.

Von unsern deutschen Vorfahren wird berichtet, daß sie nur Jagd und Krieg als eines Mannes würdige Tätigkeiten angesehen und die mühsame Bestellung des Ackers den Frauen und den unfreien Knechten aufgebürdet hätten. Dies dürfte aber nur bei den noch nicht völlig seßhaft gewordenen Stämmen stattgefunden haben; denn bei den fest angesiedelten, ackerbauenden Stämmen galt die körperliche Arbeit, welche dem Erwerbe der Nahrung diente, als ehrenvoll. Bekannt ist, daß der Ackerbau in der ältern Zeit des römischen Staates als eines freien Mannes würdig erachtet wurde, wie es das Beispiel des Cincinnatus erweist, der vom Pfluge weggeholt wurde, um das höchste Staatsamt zu übernehmen. Später änderte sich die Wertschätzung der körperlichen Arbeit sehr. In Italien wurde durch die Bildung großer Grundbesitze und das Überhandnehmen des Sklavenwesens der Arbeit der Stempel der Unwürdigkeit aufgedrückt und blieb es, bis die Germanen während der Völkerwanderung von der Halbinsel Besitz nehmen. In Deutschland hat das mittelalterliche Feudalwesen den Bauer in Abhängigkeit und Mißachtung herabgedrückt, auch das Handwerk wurde lange Zeit nur von Unfreien betrieben, bis sich mit der Ausbildung des Städtewesens die Handwerker die Freiheit verschafften und ihre Arbeit zu Ehren kam. Bei den Bauern dauerte es noch recht lange, bis auch sie von dem harten Drucke befreit wurden und ihre Arbeit gebührend geschätzt wurde.

Während sich so im Laufe der Jahrhunderte ein Wechsel in der Bewertung der körperlichen Arbeit bei Bauern und Handwerkern vollzieht, ist ein solcher Wechsel auf dem Gebiete der Kunst, wo körperliche und geistige Anstrengung in gleichem Maße

erfordert wird, nicht zu verzeichnen; das künstlerische Arbeiten hat sich immer einer gleich hohen Schätzung erfreut.

Unsere Zeit, in der die Geschichtswissenschaft eine so große Rolle spielt, hat sich mit vielen interessanten Problemen beschäftigt, und so ist denn auch die Frage aufgetaucht, wie sich der Stifter der christlichen Religion zu der Bewertung der Arbeit gestellt habe.

Aus den Evangelien erfahren wir, daß Jesus in einer jüdischen Handwerkerfamilie aufgewachsen ist, ja nach Marcus VI, 3 war er selbst ein Zimmermann. Seine Umgebung wird später, als er als Prophet auftritt, zum großen Teile von Männern gebildet, welche aus gewerblichen Kreisen stammen. Was hätte da Jesus wohl näher gelegen, als auch von der Arbeit zu sprechen? Und doch ist dies nicht der Fall. Nirgends fordert Jesus zur Arbeit auf, vergeblich sucht man in seinen Worten nach dem Ausdruck der Freude an reger Tätigkeit, nirgends zeigt sich bei ihm Sinn für die idealen Güter des Lebens, für Kunst und Wissenschaft.

In den Gleichnisreden, die dem Volke religiöse und sittliche Wahrheiten nahe bringen sollen, knüpft Jesus gern an das gewerbliche Leben an; so greifen die Gleichnisse vom vierfachen Acker (Säemann), vom Unkraut unter dem Weizen, vom reichen Kornbauer, vom wachsenden Samen über in das Leben des Landmanns, das vom Fischzuge in die Tätigkeit des Fischers und der Hinweis auf die Balken und Splitter in die des Zimmermanns; nirgends aber findet sich ein Hinweis auf fleißige Arbeit. Geht dies auf die allgemeine Schätzung der Arbeit bei den Juden zurück?

In der ältern Spruchsammlung, den sog. Sprüchen Salomos, finden wir die Arbeit öfter erwähnt. Am bekanntesten dürfte die Stelle sein 6, 6-9, wo von der Ameise die Rede ist. Ferner beschäftigen sich mit Arbeit: 10, 4 und 5; 12, 11, 24, 27; 13, 4; 18, 9; 19, 24; 21, 25; 26, 13-16; 28, 19; immerhin in dreißig langen Kapiteln nur wenige Sprüche. Noch ungünstiger gestaltet sich dieses Verhältnis in der spätern Spruchsammlung, dem sog. Jesus Sirach mit einundfünfzig Kapiteln, wo nur in 7, 16; 9, 24; 20, 30; 22, 1; 32, 29; 38, 25-39; 41, 18 die Arbeit beurteilt wird. Wichtig für die Auffassung Jesu von dem Werke der körperlichen Arbeit erscheint die angeführte Stelle aus dem Kapitel 38. Hier wird gesagt: „Wer die Schrift lernen soll, der kann keiner andern Arbeit warten; und wen man lehren soll, der muß sonst nichts zu tun haben“. Es wird dann angegeben, daß der Ackersmann, der Tischler, der Zimmermann, der Schmied, der Töpfer nur an ihr Gewerbe denken können. Wie ihre Tätigkeit eingeschätzt wird, ergibt sich aus den Versen 36-39: „Man kann ihrer in der Stadt nicht entbehren. Aber man kann sie nirgend hin schicken; sie können der Ämter auch nicht warten, noch in der Gemeine regieren. Sie können den Verstand nicht haben, die Schrift zu lehren, noch das Recht und Gerechtigkeit zu predigen. Sie können die Sprüche nicht lesen, sondern müssen der zeitlichen Nahrung warten, und denken nicht weiter, denn was sie mit ihrer Arbeit gewinnen mögen.“

Während wir von dem Apostel Paulus wissen, daß er sich während seiner Missionsreisen durch Handwerkstätigkeit (Teppichmacherei) ernährte und daß er darauf in gewisser Weise stolz war, weil er dadurch den von ihm gegründeten Gemeinden nicht zur Last fiel, erfahren wir aus den Evangelien nichts von einer Berufstätigkeit Jesu, welche ihm seinen Unterhalt verschafft hätte. Freilich stellt das Leben im Orient bei weitem weniger Ansprüche an den Menschen in Bezug auf Nahrnng, Kleidung und Obdach als bei uns in dem rauhen Norden; dennoch dürfte die Frage nicht überflüssig sein, wovon Jesus diese Bedürfnisse bestritt. Wir hören zwar an verschiedenen Stellen, daß Jesus wohlhabende Freunde und Freundinnen besaß, die ihn gern aufnahmen und für ihn sorgten; auch wird von einem Beutel berichtet, in welchem Judas Ischarioth das verwahrte, was gegeben wurde; damit ist aber noch nicht entschieden, ob Jesus selbst körperliche Arbeit ganz von sich gewiesen und sich durch andere habe ernähren lassen. Selbst wenn dies der Fall sein sollte, so wird auf den Charakter Jesu dadurch nicht der geringste Schatten fallen; denn nach den Ansichten des Orientes brachte Jesus durch seinen Umgang und seine Lehre seinen wohlhabenden Freunden viel Wertvolleres, als sie ihm darreichen konnten. Daß Jesus diese Ansicht geteilt habe, geht aus Luc. 10,42 hervor, wo er der zuhörenden Maria gegenüber der arbeitenden Schwester den Vorrang erteilt.

Wenn wir die obenerwähnte Stelle aus Jesus Sirach 38 recht erwägen, so haben wir in ihr den Aufschluß für das Verhalten Jesu. Körperliche Arbeit bringt keinen Makel, adelt aber auch nicht; wer ohne sie durch das Leben kommen kann, wer sich mit rein geistigen und namentlich religiösen Dingen beschäftigen kann, hat es besser, und ihm wird auch willig von denen abgegeben, welche diesen höhern Beruf aus verschiedenen Gründen nicht ergreifen können. Daher gilt auch das Annehmen der Liebesgaben als durchaus ehrenvoll, es trägt noch nicht den Charakter des heutigen Almosenempfangens.

Das ganze Mittelalter hindurch bis in die Neuzeit hinein hat man an dem Verhalten Jesu zur Arbeit keinen Anstoß genommen, da ja das ganze Mönchswesen auf der Unterstützung durch Wohlhabende beruhte und besonders die Bettelorden ganz davon absahen, sich durch die Arbeit das zum Leben Nötige zu beschaffen. Erst in der Neuzeit fing man an, sich mit der Frage zu beschäftigen, wie sich das Evangelium zur Arbeit stelle. Während die einen (Pietisten) annahmen, daß Jesus als direktes Vorbild

sich in allen menschlichen Verhältnissen bewährt haben müsse, kamen andere (Strauß und seine Anhänger) zu der Ansicht, daß das Evangelium für die jetzt lebende Menschheit veraltet und unbrauchbar geworden sei, weil es keine Fühlung mit der Kultur und ihrem Fortschritte habe.

Wir Freimaurer stehen nicht auf diesem doch sehr einseitigen Standpunkte. Wir schätzen die körperliche Arbeit nach ihrem richtigen Werte als die Vorbedingung des leiblichen Existierens — Arbeit ist des Bürgers Zierde —, und so hat sie Jesus wohl auch angesehen; aber höher steht auch uns die geistige Arbeit, die wir an uns selbst und unsern Mitmenschen betreiben, und so sehen wir in dem Evangelium nie für alle Zeit Giltiges und Verehrungswürdiges.

(Schluß folgt.)

Ansprache bei der Feuerbestattung

des Brs. Eugen Englisch, Mitglieds der Loge Zu den 3 Cedern in Stuttgart, gehalten in Heidelberg am 16. März 1905 von Br. Ludwig Petzendorfer in Stuttgart.

Wem die Gabe verliehen ist, im Buche der Natur zu lesen, und wer vollends durch Neigung und Beruf zum ernsten Studium einzelner Kapitel dieses Buches Gelegenheit gehabt hat, wer die Natur in ihrem gesetzmäßigen Walten erkannte, der muß zur Bewunderung ihrer erhabenen Größe im Weltall wie im kleinsten Kleinen gelangen. Er muß zur Überzeugung kommen, daß die Natur die Lüge nicht kennt, daß alles strenger Ernst ist in ihr, daß nur der emsigen Forschung und Beobachtung ihr Wesen, ihre Gesetze sich erschließen, daß Hypothesen, wie sorgfältig sie auch gestellt und ausgeklügelt sein mögen, allzumeist nur Trugschlüsse bedeuten.

Der gewissenhafte Naturforscher wird sich hüten, solche Schlüsse als Dogmen zu betrachten, die geeignet wären, die Wahrheit zu beeinträchtigen und zu verschleiern. Die innerhalb der Grenzen menschlicher Fähigkeit erlangte Erkenntnis zeigt dem Menschen seine Winzigkeit im All, und je weiter er vordringt in der Erkenntnis, umsomehr muß er die Wahrnehmung machen, daß sein Wissen Stückwerk ist, daß die Erfassung des Urquells alles Sein und Werdens ausgeschlossen scheint.

Das Endresultat dieser Erkenntnis aber ist — Bescheidenheit. Fern von dem Dünkel der Überhebung wird der Naturkundige seine völlige Unterordnung unter den geregelten Gang der Natur anerkennen und sich nicht vermessen, für die eigne Person die besondere Fürsorge eines höchsten Wesens in Anspruch zu nehmen; er wird sich nicht vermessen, jenes höchste Wesen nach der eignen Einbildungskraft zu formen, ihm Eigenschaften zuzuschreiben, die doch wieder nur auf menschlicher Einbildung beruhen könnten. Als Kenner und Freund der Natur wird er auch ein Freund der Wahrheit sein, die Lüge verwerfen und sich nicht durch irgendwelche Rücksichten verleiten lassen, einen Glauben zu heucheln, der seinem Innern fremd ist. Wohl aber wird der Mann, der zur Überzeugung von der Gesetzmäßigkeit in der Natur gelangt ist, wissen, daß diese nichts umsonst gibt, daß jegliche Leistung eine Gegenleistung bedingt: Wer leben will, muß den animalen Anforderungen des Leibes Rechnung tragen, wer glücklich sein will, darf das Gesetz der sittlichen Weltordnung nicht mißachten. Das Gute tun um des Guten willen, ohne Aussicht auf Lohn oder Strafe, das allein ist des sittlichen Menschen würdig. Der Inbegriff des Guten aber ist die Pflichterfüllung.

Tu deine Pflicht; mehr brauchst du nicht,
Um das zu sein, was glücklich heißt;
Und wenn dir jemand andres preist,
So glaub' ihm nicht:
Das Glück steht einzig bei der Pflicht!

Tu deine Pflicht; mehr brauchst du nicht;
Und hast du diese stets getan,
So tritt getrost dein End' einst an
Und zittre nicht und zage nicht,
Denn du erfüllst die letzte Pflicht!

Der Sarg, der hier vor uns steht, birgt den Leichnam eines Mannes, der sich zu diesen Grundsätzen bekannte und der es ernst genommen hat mit der Erfüllung seiner Pflichten.

Eugen Englisch, geboren 1869 zu Teinach, war sich von Jugend auf seiner Pflichten bewußt. Sein mit Fleiß und Eifer betriebenes Studium wurde mit dem Grade eines Doktors der Naturwissenschaften gekrönt. Er hatte sich als Spezialfach die Physik erwählt, arbeitete als Assistent an den Universitäten Tübingen und Heidelberg, bis nur zu bald das Leiden einsetzte, dessen zeitweiliges Auflodern dem fleißigen, arbeitsfreudigen Manne häufige Unterbrechung seiner Tätigkeit aufzwang. Erheblichern Anforderungen an seine körperliche Leistungsfähigkeit nicht mehr gewachsen, habilitierte sich Englisch als Privatdozent für Photographie an der Technischen Hochschule zu Stuttgart und befaßte sich mit der Herausgabe der Zeitschrift für wissenschaftliche Photographie; aber nicht lange war es ihm beschieden, selbst diese für seine reichen geistigen Fähigkeiten unbedeutende Aufgabe zu bewältigen. Stetes Fortschreiten der tückischen Krankheit, nur wenig aufgehalten durch klimatische Kuren, veranlaßte die für das Wohl des geliebten Sohnes treubesorgte Mutter zur Erbauung eines eignen, traulichen Heims in gesunder Höhenlage unsrer Stadt, aber auch das konnte trotz sorgfältigster mütterlicher Pflege das Leiden nicht zum Stillstand bringen.

Das unerbittliche Naturgesetz vom Werden und Vergehen hat nun gewaltet. Nichts auf Erden ist irgend eines Eigentum; auch das Leben, nur ein Darlehen an die Kreatur, wird uns nur für eine kurze Spanne Zeit gegeben, um nachsichtslos dem Erlöschen zu verfallen, wenn die Zeit gekommen. So wurde

uns denn der liebe Freund und Bruder nach langem, mit Geduld ertragenem Siechtum entrissen; wir beklagen mit der trauernden Mutter und den Anverwandten aufs tiefste den herben Verlust, der uns alle durch seinen Tod betroffen.

Ein guter, dankbarer Sohn, ein treuer Diener der Wissenschaft, ein aufrichtiger, opferwilliger Freund, von edler Denkungsart und beseelt von Menschenliebe, ein eifriger Erforscher und Bekenner der Wahrheit, — so wird er fortleben in unserm Gedächtnis, und inniger Dank sei ihm gesagt für seine Liebe und Treue!

Fahr' wohl, teurer Freund! Deine Loge, deine Freunde entbieten Dir den letzten Gruß!

Nun lodernde Flamme, verzehre den Leib,
Verflücht'ge den Stoff, daß nur Asche verbleib'!
Der Geist unsers Freundes, sein Wirken, sein Wort
In unseren Herzen leben sie fort.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Der älteste Frmr. Schottlands ist nach Thomson's Weekly Messenger Br. James Kerr in Kilbirnie (Schottland), Mitglied der dortigen Royal Blues - Loge Nr. 399, der vor kurzem 101 Jahre alt geworden ist. Er ist in Coleraine (Irland) geboren und kam schon als junger Mann nach Kilbirnie, lebte dann lange Zeit in Brierysink, zog aber wieder nach Kilbirnie, als er sich zur Ruhe setzte. Der älteste Frmr. der Erde ist aber Br. Kerr trotz seines hohen Alters nicht, sofern der 103jährige Br. McGregor (vgl. S. 5) noch lebt.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Eine Sterbe-Plakette auf Br. Robert Fischer ist im Kreise der Gr. L. von Hamburg geprägt worden. Die Plakette ist von dunkelm Metall und zeigt dieselbe Vorderseite, wie die Geburtstags-Plakette, aber ohne die Rosen in der obern linken Ecke. Die Rückseite zeigt oben links das Logenzeichen der Geraer Loge, von einem strahlenden Lorbeerkranz umgeben, woran sich nach rechts Wolken anschließen; den Mittelteil nimmt die Inschrift: „† Vollendet d. 4. Februar 1905 — dem Andenken unseres Ehrenmitgliedes gewidmet" ein; darunter befindet sich das Siegel der Gr. L. von Hamburg. Es sind von der Plakette nur 30 Stück geschlagen worden.

— Der hundertste Todestag Schillers ist der Aufforderung der deutschen Grmstr. entsprechend in den deutschen Logen gebührend begangen worden. Vielfach haben sich Logen eines Ortes zu gemeinsamen Feiern vereinigt, und an manchen Orten sind die Schw. zugezogen worden. Auch die frmr. Presse hat des Tages gedacht, und eine Reihe von Zeitschriften hat besondere Schiller-Nummern herausgegeben.

— Victoria-Stiftung. Der geschäftsführende Ausschuß ist am 3. April in Berlin zusammengetreten und hat den üblichen Jahresbericht erstattet. Darnach hatten die einzelnen Abteilungen der Stiftung am 1. Okt. v. J. folgenden Bestand: der Schwesternhausfonds 246904,25 M. (+ 4734 M. gegen das Vorjahr), der Unterstützungsfonds 97040,65 M. (+ 1610 M.) und der Stiftsfonds von Dahme 20315,40 M. (+ 849,70 M.), insgesamt 364260,30 M. (+ 7193,70 M.). Die Beiträge beliefen sich beim Schwesternhausfonds auf 6638,17 M. (— 615,99 M.) und beim Unterstützungsfonds auf 4799,08 M. (+ 239,33 M.). Die Rechnung für das Victoria-Stift in Dahme weist eine Ausgabe von 7580,89 M. auf. Die Stiftswohnungen sind sämtlich besetzt. Der Ausschuß erteilte an 3 Schw. eine Anwartschaft auf eine Stelle im Stift und empfahl dem GrLTag die Bewilligung von 67 Unterstützungen im Gesamtbetrage 7200 M., und zwar 5 zu 200 und 65 zu 100 M. Von den Unterstützungen kommen 28 auf die Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln, 16 auf die Berliner Gr. LL., 13 auf die Gr. L. Royal York, 3 auf die unabhängigen Logen, je 2 auf die GrL. Zur Sonne und die Gr. NML. des Eklektischen Frmrbundes und je eine auf die Gr. L. von Hamburg, die Gr. LL. von Sachsen und die Gr. Frmrloge Zur Eintracht.

— Die Jahresversammlung des Vereins deutscher Frmr. in Hanau hat auf den 23. und 24. Sept. zurückverlegt werden müssen.

— Der Verein „Kinderfürsorge", der 1893 errichtet worden ist und seitdem 1000 Kindern die Wohltat eines Ferienaufenthalts an der See mit einem Kostenaufwand von etwa 100000 M. ermöglicht hat, plant, wie schon mehrfach mitgeteilt, die Errichtung eines Seehospizes deutscher Frmr. auf einer nordischen deutschen Insel, das erholungsbedürftigen armen Kindern ein Heilung und Gesundheit bringender Aufenthaltsort werden soll und in dem nur die Selbstkosten für die Unterhaltung des Hospizes als Kurkosten erhoben werden sollen. Als Ergebnis der 1901 vom Rheinisch-westfälischen und vom Nordwestdeutschen Logenverbande eingeführten Pfennigsammlung sind hierfür schon 10000 M. zusammengekommen. Um aber das Werk schneller zu fördern, wendet sich der Vorstand des Vereins an alle Brr. deutscher Logen, dem Verein eine einmalige Zuwendung in Höhe von einer Mark zu machen (Adresse des Schatzmeisters: Br. Adolf Lotz in Düsseldorf, Rethelstr. 45). Man beabsichtigt später, die Kaiserin um Übernahme des Protektorats über das Seehospiz zu bitten.

GÖSZNITZ. Eine Zusammenkunft der Frmrklubs in Crimmitschau, Gößnitz, Meerane und Schmölln hat am 7. Mai hier stattgefunden, wobei Br. (Realschuldirektor Prof.) Bauer, Vorsitzender des Meeraner Klubs, eine Zeichnung „Gott in der Natur" vortrug, die uns zum Abdruck freundlichst überlassen worden ist.

Deutscher GrLBund.

— Nr. 3 der Mitteilungen des Deutschen GrLBundes bringt die Statistik für 1903/04, die ein besonders starkes Anwachsen der deutschen Frmrei nachweist; denn während in den letzten 12 Jahren die Zahl der ordentlichen Mitglieder jährlich durchschnittlich um rund 500 gestiegen ist, zeigt die neueste Zählung eine Vermehrung um fast das doppelte dieser Zahl. Weiter enthält die Nummer einen Antrag des Landesgrmstrs. der Gr. LL. von Sachsen auf Wiederherstellung des Abs. 2 in § 5 des Statuts des GrLBundes in seiner bis 1885 giltigen Fassung:

„Zur Gründung einer Johannisloge an einem Orte, in welchem schon eine Tochterloge einer andern GrL. besteht, ist jedoch die Zustimmung der verbündeten GrL. erforderlich. Wird diese versagt, so entscheidet der GrLBund über die Zulässigkeit der beabsichtigten Gründung."

Ein Antrag der altpreußischen Grmstr. will § 4 des Gesetzes über die Zulassung besuchender Brr. und die Annahme von Brn. Frmrn. dahin geändert haben:

„Der Zutritt als Besuchende bei einer Loge ist solchen Brn. Frmrn. nicht gestattet, welche bei derselben als Suchende abgewiesen waren und später ohne Zustimmung dieser Loge in eine andere aufgenommen worden sind, es sei denn, daß die Gründe, aus denen sie früher abgewiesen worden, nach Beschluß der Loge nicht mehr vorhanden sind und drei Meister sich für sie verbürgen.

„Das Gleiche gilt für solche Brr., welche gegen den Widerspruch der Loge in eine andere aufgenommen worden sind, es sei denn, daß die Gründe, aus denen früher ihrer Aufnahme widersprochen worden ist, nach Beschluß der Loge nicht mehr vorhanden sind und drei Meister sich für sie verbürgen.

„Auch kann einem Br., welcher die Loge an seinem Wohnorte gedeckt hatte, von dieser der Zutritt als Besuchender versagt werden."

Neu ist hieran der zweite Absatz, während die beiden andern Absätze den jetzigen Wortlaut des Paragraphen darstellen. Die Berliner Gr. LL. hat von neuem den Antrag gestellt, die Hamburger Tochterloge Christian til Palmestræet in Kopenhagen als gesetzlich errichtet und gesetzlich bestehend nicht anzuerkennen; dieser Antrag ist schon 1901 gestellt worden, seine Erledigung hat sich zunächst durch den GrL.-Zwist verzögert, im vor. J. hat aber der GrLTag beschlossen, eine Verhandlung und Beschlußfassung bis zur Erledigung der vom GrLTage 1903 über diese Angelegenheit beschlossenen Verhandlungen mit der Gr. LL. von Dänemark abzulehnen (vgl. 1904 S. 100). Endlich enthält die Nummer die Gesuche der GrL. von New Jersey, des Distrikts Columbia, von Chihuahua (Mexiko) und von Queensland um Anerkennung und die Mitteilung, daß der Ausschuß zur Aufstellung von Ausführungsbestimmungen für eine wissenschaftliche mr. Zeitschrift des Deutschen GrLBundes die Aufstellung solcher Bestimmungen abgelehnt habe.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die 3. Vierteljahrsversammlung der Gr. LL. hat nach deren Amtlichen Mitteilungen eine Andreasloge in Dresden gestiftet, deren Namen erst noch festgestellt werden soll, den Antrag des Gr.-Beamtenrats auf Vorbereitung einer Verfassungsrevision in etwas geänderter Fassung angenommen und einen Ausschuß hierzu gewählt und von den Vorlagen für den Deutschen GrLBund die Bestimmungen über Errichtung von Johannislogen im Auslande angenommen, dagegen den Entwurf über das Bundesschiedsgericht abgelehnt. Von dem „Handbuch für die Brr. der Gr. LL." soll demnächst die 3. Auflage erscheinen.

BERLIN. Br. Ringewaldt †. Am 9. Mai ist nach dem Herold Br. (Rentner) August Ringewaldt, 1. abg. Logenmstr. der Loge Zum Pegasus, nach schwerem Leiden i. d. e. O. eingegangen. Er war am 15. Mai 1845 geboren und wohnte bis Anfang der neunziger Jahre in Nauen, wo er eine Fabrik besaß. Aufgenommen wurde er am 13. Juli 1871. Er gründete 1885 die Nauener Loge mit und führte in ihr mehrere Jahre den ersten Hammer. 1893 schloß er sich der Berliner Loge Zum Pegasus an.

STETTIN. Die Loge Tempel des Friedens hat nach der Zirkelcorrespondenz am 29. März den 70. Geburtstag ihres Logenmstrs. Brs. (Hofpianofortefabrikanten) R. Wolkenhauer durch eine Festloge begangen und diesem ein Kapital von 2350 M. für eine Wolkenhauer-Stiftung zur Unterstützung von Witwen und Waisen verstorbener Brr. und einen Ehrenhammer überreicht.

Ausland.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Das Jahresfest der GrL. von England hat am 26. April stattgefunden. Der Grmstr. Br. Herzog von Connaught hat für die Verwilligung eines Hochzeitsgeschenks an seine älteste Tochter ein Dankschreiben an die GrL. gerichtet und die Brr. Lord Amherst, Halsey und Graf von Malmesbury in ihren Ämtern als Pro-Grmstr., zug. Grmstr. und ältester Gr.-Aufseher bestätigt. Zum jüngern Gr.-Aufseher ist Br. Alban G. H. Gibbs ernannt worden. Einer Anzahl von Brn. ist der Pastrang der GrL. verliehen worden, darunter dem Hilfs-Gr.-Schriftführer für den deutschen Briefwechsel, Br. Greiner, der Rang eines Past-Hilfs-Gr.-Ordners (Past Assistant Grand Director of Ceremonies).

— Im Freemason S. 235 wird von neuem die Frage der Errichtung von Bezirks-GrL. für London angeregt. Vgl. 1904 S. 134.

— Die Zeitschrift „King" hat ihr letztes April-Heft zu einem Teil der englischen Mrei gewidmet. Sie bringt Abbildungen von bekannten Frmrn. aus alter und neuer Zeit, Ansichten der Frmr.-Knabenschule usw.

— Ein mr. Gottesdienst hat am Palmsonntag in der Parochiekirche in Consett (Durham) für die dortige Constance-Loge Nr. 2135 stattgefunden.

NIEDERLANDE. Über den Stand der niederländischen Frmrei gibt das „Jaarboekje voor Nederlandsche Vrijmetselaren" folgende Auskunft. Die Zahl der Logen ist von 93 auf 87 gesunken, von denen 6 einen beschränkten Arbeitskreis haben. Ferner besteht, wie im Vorjahre, eine mr. Vereinigung. Die weggelassenen 6 Logen sind sämtlich südafrikanische, denen der dortige Krieg das Ende bereitet hat: Excelsior in Willowmore (gest. 1865), Jubilee in Barberton (gest. 1888), Unie in Klerksdorp (gest. 1889), Unity in Winburg (gest. 1892), De Ster in het Oosten in Harrismith (gest. 1893) und Vrede in Vrede (gest. 1897). Aber auch von den übrigen 17 südafrikanischen Logen fehlen noch die Mitgliederzahlen, die das Jahrbuch seit jenem Kriege nicht mehr bringt, ein Zeichen, daß die alten Zustände noch nicht wieder eingetreten sind. Im übrigen gab es am 1. April v. J. in

den Niederlanden	52 (—)	Logen	mit	2689	(— 83)	Mitgliedern,
Niederländ.-Indien	16 (—)	„	„	692	(— 64)	„
Westindien . . .	2 (—)	„	„	86	(+ 9)	„
Südafrika . . .	17 (— 6)	„	„	??		„

Die stärkste Loge ist die Haager Loge L'Union royale mit 178, die schwächste die Tieler mit 5 Mitgliedern. Über 100 Mitglieder zählen 4 Logen in den Niederlanden und eine in Niederländisch-Indien, 50—100 19 in den Niederlanden und 3 in Niederländisch-Indien und unter 50 29 in den Niederlanden, 12 in Niederländisch-Indien und die beiden westindischen Logen. In den Kapiteln ist nach Zahl und Mitgliederbestand eine Änderung nicht eingetreten; es gibt nach wie vor 16 Kapitel mit 294 Mitgliedern, davon 9 in den Niederlanden, 2 in Niederländisch-Indien, eins in Westindien und 4 in Südafrika. Die Abteilungen vom Meistergrad haben sich um eine (Willem Frederik Karel

in Helder) vermindert, so daß es nur noch 5 gibt, die sich, bis auf ein südafrikanisches in Paarl, sämtlich in den Niederlanden befinden; dagegen ist ihre Mitgliederzahl um 8 auf 111 gestiegen.

— Das neuste Bulletin des Gr.-Ostens der Niederlande bringt die Tagesordnung für die heurige Jahresversammlung, die am 18. Juni im Haag stattfinden soll. Der wichtigste Punkt ist eine umfängliche Änderung der Satzungen und der Ausführungsverordnung dazu, die durch die geplante Ritualänderung bedingt wird. Bei der Wichtigkeit und der Umfänglichkeit dieser Vorlage behalten wir uns vor, darauf in einem besondern Aufsatz zurückzukommen. Nach dem Jahresbericht hat die Loge Prins Frederik in Delfzijl am 29. Okt. 1904 das 25jährige Jubiläum gefeiert und die Groninger Loge L'Union Provinciale am 17. Febr. 1905 einen neuen Tempel eingeweiht. Die Loge L'Inseparable in Bergen op Zoom, eine der ältesten Logen Hollands, hat ihre Räume, worin sie kostenlos untergebracht war, hergeben und die Hilfe der Schwesterlogen anrufen müssen, um sich ein eignes Haus zu kaufen. In Amsterdam ist eine „Frmrstiftung" begründet worden, die die Errichtung eines Logenhauses für die dortigen Logen bezweckt. Der Allgemeine niederländische Frmr.-Witwen- und Waisenfonds, der 1863 von der Loge Le Préjugé Vaincu in Deventer errichtet worden ist, ist am 27. März 1904 reorganisiert worden und hat seine Verpflichtungen der Lebensversicherungsgesellschaft „Dordrecht" übertragen. Weiter gedenkt der Bericht der Jahresversammlungen der Prov.-GrL. von Niederländisch-Indien und Südafrika und der Bewegungen, die auf Errichtung einer selbständigen GrL. für Niederländisch-Indien und einer Prov.-GrL. für Transvaal abzielen. Der Rechnungsabschluß für 1903/04 weist 12957,95½ fl Einnahme und 10918,05 fl. Ausgabe auf. Der Liebesfonds hat 68,12, der Beschavingsfonds 24,29 fl. und der Gosselin-Fonds 1691,95 fl. ausgegeben. Die Luisen-Stiftung hat im v. J. 15448,78½ fl. eingenommen und 15844,11 fl. verausgabt. In ihr befanden sich 12 Knaben und 15 Mädchen. Der Eeksteen-Cort-Heyligers-Fonds hatte eine Einnahme von 5795,38 fl. und eine Ausgabe von 4935,41½ fl.

FRANKREICH. Als Nachspiel zu den Angebereien hat sich eine Reihe von Prozessen eingestellt, die Brr. gegen Zeitungen angestrengt haben, die sie unrichtigerweise als beteiligt bei den Angebereien hinstellten. So sind z. B. in Bourges das Journal du Cher wegen Beleidigung des Brs. Courbier zu 200 Fr. Geldstrafe und 500 Fr. Schadenersatz und in Dax zwei Zeitungen wegen Beleidigung des Brs. Labeyrie zu 300 und 200 Fr. Geldstrafe und 6000 und 2000 Fr. Schadenersatz bestraft worden, der Appellhof in Pau hat freilich im letztgenannten Fall die Geldstrafe auf 100 und 10 Fr. und den Schadenersatz auf 300 und 100 Fr. herabgesetzt. In Havre hat Br. (Rechtsanwalt) Guillot die Verurteilung des Verlegers und des Redakteurs eines Blattes zu 200 und 300 Fr. Geldstrafe und zu 2000 Fr. Schadenersatz erwirkt und in Sousse (Tunis) Br. Mazet die Verurteilung der Zeitung Tunisie française zu 200 Fr. Geldstrafe und 2000 Fr. Schadensersatz.

— Eine Liste katholischer Geistlicher, die vor der Revolution den französischen Logen angehört haben, veröffentlicht der Courrier européen vom 24. März. Sie wird in der Alpina S. 65 wiedergegeben.

ITALIEN. Der Senat hat drei vom König neuernannte Senatoren abgelehnt, darunter den zug. Grmstr. des Gr.-Orients von Italien, Br. Adolfo Engel, weil dieser Schweizer und nicht Italiener sei. Dabei ist Br. Engel schon an 15 Jahre Mitglied des Parlaments, es kann also wohl an seiner italienischen Staatsangehörigkeit nicht gezweifelt werden. Daher geht man wohl in dem Schlusse nicht fehl, daß die überwiegend klerikal gesinnten Senatoren diesen Grund nur als Vorwand benutzt haben; die Ablehnung galt dem Frmr.

— Wir haben schon 1903 S. 206 und 1904 S. 39 von dem Gerücht gemeldet, daß der frühere Grmstr. des Gr.-Orients von Italien, Br. Nathan, in den Bonmartini-Murri-Prozeß verwickelt sei. Wie die Tagespresse berichtet, ist Br. Nathan am 28. April auch in der Hauptverhandlung in Turin als Zeuge vernommen worden und hat bekundet, man habe ihn um Empfehlungsbriefe für Tullio Murri ersucht, er habe aber, als er erfahren habe, daß dieser mit in Verdacht komme, erwidert, Tullio könne nur zweierlei tun: entweder sich entleiben oder nach Südamerika auswandern. Er wurde dann auch befragt, ob Tullio Frmr. sei, und verneinte es sowohl für diesen als für Professor Murri.

COLORADO. Die 44. Jahresversammlung der GrL. von Colorado hat am 20. und 21. Sept. v. J. in Denver stattgefunden. Der Grmstr. Br. Killian berichtete nach dem Am. Tyler die Stiftung von drei Logen. An weitere vier hat er die Arbeitsbewilligung erteilt. Einer Loge hat er erlaubt, den Johannistag durch eine Arbeit auf dem Gipfel des 13000 Fuß hohen Mt. Audubon zu feiern (vgl. 1902 S. 135). Einen Suchenden, der Miteigentümer eines Hauses ist, das Schankzwecken dient, erklärte er für aufnahmefähig. Die GrL. hat drei Grundsteine gelegt. Der Grmstr. empfahl mit den deutschen GrL. nähere Beziehungen anzuknüpfen, weil es sonst Mitgliedern der Logen Colorados, die in deutscher Sprache arbeiten, unmöglich sei, bei einem Besuche Deutschlands mit ihren alten Freunden mr. zu verkehren. Die Einnahmen beliefen sich auf 29951 Dollars. Der allgemeine Fonds hat 19615 und der Bücherei-Fonds 448 Dollars Vermögen. Die GrL. hat 104 Logen mit 10559 Mitglieder (+ 558 gegen das Vorjahr). Zum Grmstr. wurde Br. Benjamin L. James in Denver und zum Gr.-Schriftführer anstelle des zurücktretenden Brs. W. D. Todd Br. Charles H. Jacobson in Denver gewählt.

DISTRIKT COLUMBIA. Hier besteht eine Masonic Mutual Relief Association (Frmr.-Unterstützungsverein auf Gegenseitigkeit).

GEORGIA. Die 118. Jahresversammlung der GrL. von Georgia hat nach dem Am. Tyler vom 25. bis 27. Okt. v. J. in Macon stattgefunden. In seinem Jahresbericht beklagte sich der Grmstr. Br. Meyerhardt darüber, daß mitgliederreiche Ausschüsse von Altmstrn. schwerfällig seien und ihre Aufgaben nicht so erledigt hätten, wie kleinere Ausschüsse. Die Summe von 100 Dollars, die ihm die vorige Versammlung für den Besuch des Kongresses, der in St. Louis im Sept. v. J. stattfand, bewilligt hat, hat er nicht verbraucht; er bat, sie dem Mrheim zu überweisen. 12 Logen wurden gestiftet und an drei die Arbeitsbewilligung erteilt. Die GrL. hat eine Mrhalle eingeweiht und 20 Grundsteine gelegt, darunter zwei zu Logenhäusern. In einer großen Anzahl von Fällen

hat der Grmstr. erlaubt, vorzeitig oder mehr als die gesetzliche Zahl ohne Prüfung oder Kugelung aufzunehmen oder zu befördern, mehrere Grade auf einmal zu erteilen usw. So wurden sechsmal alle drei Grade auf einmal erteilt. Weiter entschied der Grmstr., daß ein ungünstiger Bericht des Prüfungsausschusses von der Loge nicht beiseite gesetzt werden dürfe, daß eine Verletzung der Gesetze der Moral auch eine solche der mr. Gesetze bedeute und daß ein Mstr. v. St. ohne Genehmigung des Grmstrs. in einer Versammlung nicht mehr als 5 Suchende aufnehmen oder 5 Brr. befördern dürfe. Die GrL. zählt 461 Logen mit 24120 Mitgliedern (+ 1279 gegen das Vorjahr). Die Einnahmen betrugen 61307, die Ausgaben 36511 Dollars. Die Versammlung stiftete 7 Logen und weihte das neue Mrheim ein. Der Grmstr. Br. Max Meyerhardt in Rome wurde zum fünften Male wiedergewählt.

IDAHO. Die 37. Jahresversammlung der GrL. von Idaho ist nach dem Am. Tyler vom 13.—15. Sept. in Boise abgehalten worden. Der Grmstr. Br. Cowen berichtete, daß er alle Logen bis auf zwei besucht habe. Drei neue Logen wurden eingesetzt und eine neue Halle eingeweiht. Nach den Entscheidungen des Grmstrs. kann ein Mann, der zwei Finger seiner rechten Hand verloren hat, nicht Frmr. werden und können Lehrlinge und Gesellen andre Logen besuchen, wenn deren Mitglieder nicht dagegen Einspruch erheben. Nach einem Beschluß der GrL. dürfen Mr. weder Eigentümer noch Angestellte eines Geschäfts sein, das mit berauschenden Getränken zu tun hat. Einige Mitglieder von Tochterlogen, die damals schon Angestellte solcher Geschäfte waren und diese inzwischen erworben haben, glaubte der Grmstr. von dem Beschlusse ausnehmen zu dürfen. Der Rechtsausschuß entschied aber anders. Die GrL. verlangt, daß ihre Verhandlungen in jeder Tochterloge verlesen werden sollen; im letzten Jahre sind aber nur drei Logen dem nachgekommen. Die Versammlung beschloß, von jedem, der zum Mstr. v. St. einer Loge gewählt werden soll, ein Fähigkeitszeugnis darüber zu verlangen, daß er das Ritual wiedergeben könne, und setzte eine Strafe von 10 Dollars fest für Logen, die ihren Verbindlichkeiten gegen die GrL. nicht bis Ende August jedes Jahres nachkämen. Die GrL. zählt 37 Logen mit 1954 Mitgliedern. Zum Grmstr. wählte man Br. A. W. Gordon in Kendrick.

ILLINOIS. Die erste Loge in Illinois ist am 13. Sept. 1806 in Kaskadia errichtet worden, das damals noch zu Indiana gehörte. Man beabsichtigt, das 100jährige Bestehen der Mrei in Illinois im nächsten Jahre festlich zu begehen.

— Der Chicagoer Mr.-Unterstützungsausschuß, der von 50 Logen der Grafschaft Cook, einem Royal Arch-Kapitel, einem Kapitel des Oststerns und dem schottischen Ritus unterstützt wird, hat in seinem ersten Tätigkeitsjahr 1539 Dollars eingenommen und 748 Dollars verausgabt.

INDIANA. Br. Wallace †. Der am 15. Febr. gestorbene bekannte Romanschriftsteller General Lewis Wallace war nach dem Am. Tyler S. 395 eines der ältesten Mitglieder der Montgomery-Loge Nr. 50 in Crawfordsville, der er sich 1895 angeschlossen hatte. Aufgenommen wurde er 1851 in Covington (Ind.). Br. Wallace war am 10. April 1827 in Brookville (Ind.) geboren, wurde zunächst Sachwalter, machte 1846 den mexikanischen Krieg als Leutnant mit, wurde beim Ausbruch des Bürgerkriegs zum Generaladjutanten des Staates Indiana ernannt und organisierte das 11. Freiwilligen-Regiment Indianas, zu dessen Oberst er ernannt wurde. Er rückte dann zum Brigadegeneral und Generalmajor auf. 1878—81 war er Gouverneur von Utah und 1881—85 Gesandter in Konstantinopel. Seitdem lebte er wieder als Rechtsanwalt in Crawfordsville. In Deutschland wurde er zuerst durch seinen Roman „Ben Hur, a tale of the Christ“ (1880) bekannt. Außerdem schrieb er: „The fair God or the last of the 'Tzins, a tale of the conquest of Mexico“ (1873), „The Boyhood of Christ“ (1888) und „The Prince of India“ (1894), die ebenfalls ins Deutsche übersetzt wurden, und „Life of Benjamin Harrison“ (1888).

KANSAS. Die GrL. von Kansas hat im Februar auf ihrer Jahresversammlung in Wichita beschlossen, ihren Sitz in Topeka zu nehmen und hier ein Haus für 10000 Dollar zu kaufen, das erweitert und für den Gr.-Schriftführer eingerichtet werden soll.

NEW YORK. Br. Eidt †. Am 23. April ist nach dem Führer Br. Jakob Eidt, ein verdienter Frmr. New Yorks, verstorben. Er war am 9. Aug. 1834 in Göllheim in der Pfalz geboren, erlernte dort die Bäckerei und ging dann auf Wanderschaft, die ihn 1850 nach New York brachte. Hier betrieb er mehrere Bäckereien, verzog dann nach Kalifornien und gründete nach seiner Rückkehr in New York ein Fourage-Geschäft, das ihn zum wohlhabenden Mann machte. Br. Eidt wurde 1866 in der Zschokke-Loge Nr. 202 in New York aufgenommen, bekleidete in ihr sämtliche Ämter und führte sechsmal den ersten Hammer. Besonders verdient machte er sich um den deutschen Mrtempel und das deutsche Altenheim. Der Tempel-Gesellschaft gehörte er fast von Anfang an als Beamter an und leitete sie 1884—91 als Präsident; viele Jahre war er auch Vorsitzender des Altenheim-Ausschusses und seit 1903 dessen Schatzmeister. In der GrL. von New York wurde er 1898 zum Gr.-Schwertträger ernannt.

— Die Legislatur von New York hat dem Führer zufolge Anfang Mai ein Gesetz angenommen, wonach jeder bestraft wird, der sich unbefugt einen Grad in einer Loge oder einer geheimen Gesellschaft verschafft, ebenso wie der, der ihm diesen Grad gewährt, ferner jeder, der sich unbefugt in den Besitz des geheimen Rituals eines Ordens oder von Ordenseigentum überhaupt setzt.

OHIO. Die 95. Jahresversammlung der GrL. von Ohio ist nach dem Am. Tyler am 19. und 20. Okt. v. J. in Toledo abgehalten worden. 489 Logen waren vertreten. Der Grmstr. Br. Sperra hat nahezu hundert Dispensationen bewilligt, darunter in einigen Fällen Logen erlaubt, Gottesdiensten beizuwohnen. 6 Grundsteine wurden gelegt, 6 Mrhallen eingeweiht, 3 Logen gestiftet und an 4 Arbeitsbewilligung erteilt. Der Grmstr. entschied, daß ein Suchender das Bürgerrecht nicht zu besitzen brauche und daß jemand auch aufgenommen werden könne, wenn er noch nicht ein Jahr im Gerichtsbarkeitsbezirk einer Loge wohne. Mr. Basare und Verlosungen mißbilligte er. Die Einnahme der GrL. belief sich auf 88368 Dollars, die Ausgabe auf 43776 Dollars. Die Mitgliederzahl ist um 3178 auf 61100 gewachsen. Die Versammlung stiftete 3 Logen. Der Schriftwechsel-Ausschuß hat eine Liste der nicht anerkannten Logen des Staates aufgestellt und empfahl den Logen, von jedem Besucher eine Beitragsquittung oder einen Mitgliederschein als Ausweis zu ver-

langen. Zum Grmstr. wurde Br. Clifford G. Ballou in Toledo gewählt.

— Das Hamilton county Masonic Employment Bureau (mr. Stellenvermittlung für die Grafschaft Hamilton) in Cincinnati hat 1904/05 1158 Gesuche erhalten und 1151 Stellen besetzt.

PENNSYLVANIEN. Vermächtnis. Mrs. Julia Trenwith, die Witwe eines Philadelphiaer Zeitungshändlers, hat dem dortigen Mrheim 10000 Dollars hinterlassen.

BRASILIEN. Eine neue Frmr.-Zeitung „Pará-Maçon“ erscheint nach dem Bundesblatt seit Anfang dieses Jahres in Pará.

ARGENTINIEN. Eine interessante Übersicht über die Frmrei in Argentinien, die manches neue enthält, gibt die Revista Mas. S. 82 f., die übrigens wegen einer Europareise ihres Leiters Brs. Ingegnieros ihr Erscheinen auf ein Jahr eingestellt hat. Darnach bestehen in dieser Republik folgende Körperschaften:

1. Supremo Consejo Gran Oriente para la República Argentina in Buenos Aires, gegründet 1855 vom Obersten Rat von Uruguay, nach dem Schottischen Ritus mit 89 Logen, von denen aber nur 58 mit 1450 Mitgliedern tätig sind, und 5 Rosenkreuzerkapiteln. Gr.-Kommandeur ist Br. Dr. Emilio Gouchón. Die symbolischen Logen werden durch einen auf drei Jahre gewählten Grmstr. und drei Räte (consejeros) geleitet.
2. Gran Oriente Argentino del Rito Azul (Blauer Ritus) in Buenos Aires, gegründet am 19. August 1902 von 6 Logen der vorgenannten Körperschaft, die, mit der Ernennung des Grmstrs. im Juni 1902 nicht einverstanden, sich trennten und den neuen Gr.-Orient unter Aufgabe aller Hochgrade gründeten. Er umfaßt jetzt 84 Logen mit 2130 Mitgliedern. Grmstr. ist Br. Enrique Howard.
3. Gran Oriente de Logias Confederadas in Buenos Aires. Im September 1902 traten 54 Mitglieder der Loge Libertad in Buenos Aires, die zum Blauen Ritus gehört, aus dieser aus und gründeten die unabhängige Loge Amistad y Lealtad. Nach einigen Monaten teilte sich diese Loge in fünf Logen, die dann den neuen Gr.-Orient ins Leben riefen. Die jetzige Zahl der Logen beträgt 11 mit 590 Mitgliedern. Grmstr. ist Br. Julio Belin Sarmiento.
4. Gran Oriente Nacional del Rito Argentino in Buenos Aires. Im Mai v. J. trennten sich drei Logen vom Blauen Ritus und errichteten diesen Gr.-Orient, der jetzt 13 Logen mit 650 Mitgliedern hat. Er arbeitet nach schottischem Ritus und wird durch einen Obersten Rat mit 7 Mitgliedern geleitet. Grmstr. ist Br. Dr. Cárlos D'Amico.
5. Gran Lógia Provincial de Santa Fé. 5 Logen, die sich im Juli 1902 vom Supremo Consejo Gran Oriente losgesagt hatten, errichteten diese Prov.-GrL. für die Provinz Santa Fé. Sie hat den schottischen Ritus beibehalten, hat einen Areopaz (30. Grad), einen Rosenkreuzerkapitel und 6 Logen mit 470 Mitgliedern. Grmstr. ist Br. Dr. Carlos Paganini.
6. Logen unter auswärtigen GrL.: eine englische Distrikts-GrL. mit 7 Logen (davon 3 in in Buenos Aires), eine französische, 2 deutsche, 5 italienische und 5 spanische Logen.
7. Unabhängige Logen: 11 Logen in Buenos Aires, 2 Tochterlogen des Gran Consejo Ibérico daselbst und 2 Logen des Misraim-Ritus in Rosario de Santa Fé.

Es gibt darnach im ganzen 207 Logen in Argentinien.

— Nach dem Mecklenb. Logenblatt brachte die „Königsberger Allgemeine Ztg.“ im Februar folgende Anzeige: „☐ Zur goldnen Harpfe[!], Frmr.-Loge, ist am Platze vor kurzem gegründet. Tendenz: nur Pflege der Wohltätigkeit und wahrer Freundschaft. Leute mit vornehmster Gesinnung finden Aufnahme. Handwerker, Subaltern- und Lebensversicherungs-Beamte sind ausgeschlossen. Aufnahme-Gesuche wolle man unter R. W. 513 an die Expedition dieser Zeitung richten. Jahreseinkommen mindestens Mk. 6000 pro anno sind nachzuweisen.“

Literatur.

Philosophie mit Berücksichtigung der Religionen. Geheimwissenschaften. Antiquariats-Katalog 22. Heinrich Hugendubel, Buchhandlung und Antiquariat, München, Salvatorstraße 18. [1905.] (112 S.) 8⁰.

Enthält eingestreut frmr. Werke zu angemessenen Preisen.

Wiebe, Carl, Ein kurzes Wort über Freimaurerische Münzen- und Medaillenkunde von — Hamburg 23. (Hamburg.) [1905.] (4 Bl.) 8⁰.

Dem Alt- und Ehrengrmstr. der Gr. L. von Hamburg, Br. Wiebe, ist es in erster Linie zu danken, daß sich neuerdings wieder ein größeres Interesse für die mr. Münzenkunde regt. In dem vorliegenden „Kurzen Wort“, das Br. Wiebe kostenfrei abgibt, sucht der Verfasser weitere Kreise für diesen Zweig mr. Wissenschaft zu interessieren, indem er den Wert solcher Münzen und die Anlegung von Medaillensammlungen darlegt. Mögen die Ausführungen allerwärts auf fruchtbaren Boden fallen!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 12. **Leipzig, Sonnabend den 10. Juni.** **1905.**

Von der Arbeit.

Von Br. Friedrich Wilhelm Schröder in Minden.
(Schluß.)

II. Der Wert der Arbeit in der alten und der neuen Welt.

In einem neuerschienenen Buche von Professor Münsterberg: „Die Amerikaner" äußert sich der Verfasser auf S. 344 ff.:

„Kein wirklicher Kenner des Landes (Vereinigte Staaten) wird bestreiten, daß der materielle Genuß als solcher in der neuen Welt eine geringere Rolle spielt als in der alten. Den Europäern ist es immer wieder aufgefallen, wie sehr das amerikanische Leben auf Arbeit zugeschnitten ist und wie sehr das Vergnügen dabei zu kurz kommt. Man hat oft gesagt, daß der Amerikaner noch nicht gelernt habe, vom Leben Freude zu haben, daß er wohl wisse, das Geld zu erarbeiten, aber nicht, sich mit dem Gelde Genuß zu erschaffen. Und das ist vollkommen richtig. Nur bleibt die Hauptsache dabei unbeachtet, daß nämlich vermöge seiner seelischen Organisation grade das Erarbeiten des Geldes dem Amerikaner die höchste Freude bringt und die Selbstbetätigung im Erwerb ihm mehr Genuß schafft, als das Ausgeben des Geldes ihm irgendwo in der Welt bringen könnte.

„Es ist daher grundfalsch, den Amerikaner als Materialisten zu brandmarken und ihm Idealismus abzusprechen. Ein Volk soll durchaus als materialistisch gelten, wenn in seinem Interessenkreis Probleme aus der Welt der Materie im Vordergrund stehen, und dünkt sich gern idealistisch, wenn es sich vorwiegend mit nichtmateriellen, nichtkörperlichen Objekten befaßt. Da liegt aber eine ganz willkürliche Konfusion der Begriffe vor. In der Philosophie kann man allenfalls den Gegensatz von materialistischer und idealistischer Weltanschauung auf den Gegensatz von materiellen und immateriellen Objekten zurückführen. Materialistisch ist dann jene pseudophilosophische Theorie, die die gesamte Wirklichkeit aus der Existenz materieller Objekte herleitet, und idealistisch eine Weltanschauung, die die Existenz körperlicher Dinge von der Wirklichkeit geistiger Tatsachen abhängig denkt. Wenn wir aber Nationen materialistisch oder idealistisch nennen, so ist es ein Spiel mit Worten, wenn wir da die metaphysischen Begriffe heranziehen, statt die Begriffe in ihrem sozialpsychologischen und ethischen Sinne zu benutzen. In der Welt des Ethischen aber bedeutet eine materialistische Gesinnung im wesentlichen eine auf den Genuß gerichtete Lebensauffassung, während idealistisch die Gesinnung ist, die nicht die angenehmen Folgen der Tat, sondern den Wert der Tat selbst zum Motiv nimmt.

„Wird dieser Begriff des Materialistischen und Idealistischen aber in diesem ethischen Sinne festgehalten, so ist klar, daß es nun vollkommen gleichgiltig ist, ob jene beiden entgegengerichteten Lebensauffassungen sich an materiellen oder an immateriellen Aufgaben betätigen. Wer materialistisch ans Leben herantritt, nicht die Werte, sondern die angenehmen Wirkungen der Dinge zum Motiv nimmt, der kann seine selbstische Lust genau so sehr an immateriellen wie an materiellen Objekten befriedigen. Gleichviel, ob wir uns an Tafelfreuden und Sinnengenuß, an wirtschaftlichen Schätzen und Geldeswert oder an Politik und Wissenschaft und Kunst Genuß verschaffen, wir bleiben Materialisten, solange der Glaube fehlt, solange die Kunst uns nur Mittel zum Genuß, die wissenschaftliche Leistung nur Hebel zum Ruhm, die politische Tat nur Mittel zur Macht, die geistige Arbeit nur Werkzeug des Erfolgs ist. Wer aber als Idealist ans Leben herantritt, die Tat vollbringt, weil er an den Wert der Tat glaubt, für den kann es keinen Unterschied machen, ob er seine idealistische Gesinnung an körperlichen oder an geistigen Dingen betätigt, ob er redet und spricht, dichtet und malt, verwaltet und Recht

spricht, ob er Brücken baut und Schienen legt, Sümpfe trocknet und Wüsten fruchtbar macht, die Schätze der Erde aus dem Boden holt und die Kräfte der Natur bemeistert. In diesem Sinne droht die Kultur der alten Welt an tausend Stellen materialistisch zu verflachen, und nicht am wenigsten da, wo sie am lautesten von geistigen Gütern redet und mit Verachtung auf alles Materielle herabschaut; und in diesem Sinne erhebt die Kultur der neuen Welt sich immer wieder zum lautersten Idealismus, und nicht am wenigsten da, wo sie sich mit den Problemen der materiellen Natur abquält und wirtschaftliche Güter schafft.

„Hier liegt der Kernpunkt: Das wirtschaftliche Leben bedeutet für den Amerikaner eine Schaffung von Wirklichkeiten, die an sich wertvoll sind. Es ist nicht Mittel zum Zweck, sondern es ist Selbstzweck. Wenn zwei Halme wachsen, wo nur einer wuchs, zwei Schienenstränge gehen, wo nur einer ging, Produktion, Austausch und Verkehr wachsen, Unternehmungen gedeihen, so wird Leben geschaffen und damit ein an sich Wertvolles. Dem kontinentalen Europäer gilt der wirtschaftliche Beruf als ein durchaus ehrbarer, aber nicht als ein edler. Wirtschaftliche Tätigkeit erscheint ihm als ein Mittel, sich und die Seinen zu erhalten, und seine Aufgabe ist, wirtschaftliche Bedürfnisse, die nun einmal existieren, zu befriedigen."

Die von dem Verfasser gegebenen Winke dürften auch wohl manche Streiflichter auf die eigentümliche Gestaltung des amerikanischen Logenlebens fallen lassen. Sie haben das Gute, eingewurzelte Vorurteile zu bekämpfen und einer gerechten Beurteilung die Wege zu ebnen. Auch dies ist ein echt maur. Streben.

Pariser Brief.

Die französische Mrei macht augenblicklich eine Krisis durch, die für ihre Weiterentwicklung sehr wichtig ist. Die Ereignisse des letzten Herbstes haben selbst weniger klar Blickenden gezeigt, daß es für die Frmrei unzuträglich ist, sich in die Politik zu mischen. Man hat gesehen, wie durch den Unverstand einiger die Frmrei bloßgestellt worden ist, selbst zum Schaden der politischen Sache, der man zu dienen vorgab. Die Lehre war zu empfindlich, als daß sie ohne Nutzen sein könnte. Man erkennt, daß man einen falschen Weg eingeschlagen hat, daß die Politiker die Mrei als Fußschemel benutzen wollen, aber daß sie sich, nachdem sie sich ihrer bedient haben, wohl hüten, ihr zu dienen. Sie sehen in ihr nur ein Werkzeug ihres Ehrgeizes und opfern diesem willig die Frmrei an dem Tage, wo es ihr eignes politisches Interesse erfordert. Doch gibt es unter den französischen Mrn. eine sehr deutliche Bewegung gegen die Ausnützung der Mrei durch die Politiker, man begreift die Notwendigkeit, zum Überlieferten zurückzukehren, die alten Gebräuche wieder in Kraft zu setzen und überhaupt sich durch eine sehr strenge Rekrutierung neu zu beleben, der ein wirklicher mr. Unterricht an die Neuaufgenommenen folgen soll.

Die Erfahrung der letzten 30 oder 40 Jahre ist für die Zukunft maßgebend: die Einführung der Wahlpolitik in die Mrei wird endgiltig verurteilt bleiben. Man weiß jetzt, wohin jene führt. Wir haben den Abgrund gesehen, und wir haben angehalten, um eine neue Orientierung zu wählen; denn die Unbeweglichkeit ist unsrer Natur zuwider. Nun, es hat immer unter uns Brr. gegeben, die zur Klugheit mahnten, aber ihre Mahnungen wurden in der letzten Zeit nicht gehört. Man betrachtete sie als Rückständige, die nicht verständen, mit dem Jahrhundert vorwärts zu schreiten. Es ist jetzt anders, und man wendet sich wieder an sie, um sie zu bitten, die Leitung einer Bewegung zu übernehmen, die der entgegengesetzt ist, die man bisher verfolgte.

Man darf nicht erwarten, daß man die französische Mrei alles von heut auf morgen ändern sieht. Eine erworbene Lebhaftigkeit wird noch zahlreiche Mr. mit fortreißen; aber der Umschwung ist nicht weniger ernsthaft. Er wird sich im September im Schoße der General-Versammlung des Gr.-Orients von Frankreich zeigen.

Im Schoße der GrL. von Frankreich braucht er sich nicht erst erweisen, da diese niemals in der Politik engagiert gewesen ist, wie der Gr.-Orient. Aber unter den Brn., die zur GrL. gehörten, gab es solche, die die politischen Lorbeern des Gr.-Orients nicht schlafen ließen. Sie preisen sich jetzt glücklich, daß man sie nicht gehört hat, da sie sich vornahmen, einem Beispiel zu folgen, das sich seitdem als unheilvoll erwiesen hat.

Kurz, man würde sehr unrecht haben, wenn man an der französischen Mrei verzweifeln wollte. Wenn wir uns bereitwillig zu Fehlern hinreissen lassen, so zögern wir nicht, sie zu erkennen, weil ihre Folgen sie uns zeigen, und dann ändern wir schnell und gründlich unsere Haltung. Wir können doch nicht nur die Nachteile der Unbeständigkeit, die man uns allgemein nachsagt, erfahren!

Paris. Br. —*r*—.

Ein Freimaurerliederbuch als Quelle Schillers Liedes „An die Freude"?

In dem Schiller-Heft der „Kant-Studien" stellt Professor H. Vaihinger eine sehr interessante Hypothese auf. Er schreibt:

„Vor einigen Jahren erwarb ich, ohne selbst Frmr. zu sein oder zu Frmrn. nähere Beziehungen zu haben, gelegentlich einer größern Bücherbestellung von einem Breslauer Antiquar der Kuriosität halber

eine auf Halle bezügliche Seltenheit: „Lieder mit Melodien zum Gebrauch der Loge zu den drey Degen in Halle. Halle 1784. Gedruckt bei Christian Gottlob Täubel." (61 Seiten Oktav.) Dieses Büchlein*) bietet einen äußerst merkwürdigen Einblick in die geistige Atmosphäre jener Zeit. Was mir besonders interessant ist, das ist die ganze Stimmung, welche im wesentlichen auf derselben Welt- und Lebensanschauung beruht, die Schillers Akademiejahre beherrscht: es ist dies die Philosophie der englischen Aufklärung, wie sie durch Locke begründet, durch Shaftesbury vertieft und durch Hutcheson verbreitet worden ist: die Welt erscheint als der Ausfluß eines liebenden Vaters, welcher alle seine Geschöpfe zur Vollkommenheit geschaffen hat; diese Geschöpfe finden in der eigenen Vervollkommnung und in der Beförderung fremden Wohles ihr Glück; Glück und Tugend sind identisch, Tugend und Lebensgenuß liegen auf derselben Linie. Nur Aberglauben einerseits und Herrschsucht andrerseits hindern die Menschen daran, das Paradies auf Erden zu gründen. Priesterbetrug und Tyrannenherrschsucht haben die Menschen um dies Paradies gebracht, das nun, nach Besiegung jener finstern Mächte durch die Aufklärung, bald und leicht wieder errungen werden kann.

Dies ist genau die aus Schillers akademischen Jugendaufsätzen bekannte, besonders von Minor ausgezeichnet geschilderte „Glückseligkeitsphilosophie" jener Zeit, welche damals ebenso „modern" war wie vor dreißig Jahren der Schopenhauersche Pessimismus, wie jetzt das Nietzschesche Übermenschentum. Der jugendliche Schiller warf sich, in der Freude über die Befreiung aus den Banden der orthodoxen Kirchenlehre, diesem englischen Deismus gerade so gern in die Arme, wie es auch Kant eine Zeitlang tat. Dem spätern Schiller, welcher durch Kants harte Schule hindurchgegangen war, wurde diese glückseligkeitsselige Jugendphilosophie später fremd und fast zuwider, nachdem er durch Körner in den Gedankenkreis Kants eingeführt worden war.

Aus jener jugendlichen Glückseligkeitsphilosophie heraus, also aus Schillers vorkantischer Periode, stammt nun auch sein „Lied an die Freude", das er selbst später daher auch sehr streng, sogar überstreng kritisierte: „es ist ein schlechtes Gedicht und bezeichnet eine Stufe der Bildung, die ich durchaus hinter mir lassen mußte, um etwas Ordentliches hervorzubringen. Wie das Gedicht aber einem fehlerhaften Geschmack der Zeit entgegenkam, ist es Volksgedicht geworden" (Brief an Körner vom 21. Oktober 1800, — ein hartes Urteil, welches jener Zeit der Aufklärung, ihren theoretischen Idealen und ihren praktischen Erfolgen nicht gerecht wird.

Ganz im Sinne der damaligen Zeitphilosophie ist nun auch das Frmrliederbuch gehalten, das im Jahr 1784 in Halle erschienen ist. In ihm findet sich auf Seite 17 ein Lied an „die Freude", dem dann ein anderes folgt, „der Entschluß"; ich citiere aus beiden einige Strophen, welche ganz an Schillers Lied „An die Freude" anklingen:

Vom Olymp ward uns die Freude,
Ward uns die Fröhlichkeit gesandt;
Blumenkränze tragen beyde
Für Euch, Ihr Brüder, an der Hand.

Diesem Lied, dem offenbar auch das bekannte Studentenlied „Vom hoh'n Olymp herab" u. s. w. entnommen ist, folgt nun das zweite mit folgenden Strophen:

Höher klimmen wollen wir
Unser'n Pfad, Ihr Brüder!
Losung sei uns Wißbegier,
Unser Wandel bieder,
Unser Blick sei Heiterkeit,
Unser Zweck Vollkommenheit!

Oben über'm Sternenheer
Herrschet unser Meister,
Um ihn rollen Welten her,
Und ihm dienen Geister.
Zürnen seines Angesichts
Wandelt beide in ein Nichts.

Drüben, drüben über'm Grab
Leuchtet er uns näher,
Fröhlich werft die Hüllen ab,
Einst beglückt're Späher!
Jauchzt, die Gruft beschließt uns nicht,
Heller seh'n wir dann das Licht.

Höher klimmen wollen wir,
Weise sein und bieder,
Glüh'n von heißer Dankbegier
Gegen ihn, Ihr Brüder,
Der uns drüben über'm Grab
Auch die hellste Aussicht gab!

Man erkennt leicht, daß diese Gedanken teilweise wörtlich an Stellen aus dem Lied „an die Freude" anklingen. Bemerkenswert ist noch, daß in dem Liederbuch auch die Form der Gesellschaftslieder, speziell mit einfallendem Chor der „Brüder" — eine Form, welche Schiller seinem Lied an die Freude gegeben hat — öfters vertreten ist. Freilich ist damit nicht gesagt, daß Schiller diese Lieder nun gekannt haben muß; aber es besteht doch immerhin die Möglichkeit, daß sie ihm bekannt gewesen sind.

Schiller selbst war freilich nicht Frmr. Daß er mit Frmrn. verkehrt hat, ist aus seinem Leben bekannt. Schon in der Mannheimer Zeit besuchte ihn ein Frmr., um ihn für seinen Orden zu gewinnen, wie Wychgram in Schillers Leben erzählt. In der Leipziger und in der Dresdner Zeit sind solche Einflüsse wohl des öftern an ihn herangetreten, und ich vermute, daß auch sein Freund Körner Frmr. gewesen ist.*) Das Hallesche Liederbuch ist im Jahre 1784 erschienen; im Jahre 1785 hat Schiller sein Lied an die Freude gedichtet. Es braucht gar nicht jenes Hallesche Liederbuch in seine Hände gelangt zu sein: solche Lieder, wie sie ohne Verfasser in jenem

*) Vgl. Kloß' Bibliographie Nr. 1569. D. R.

*) Körner war Frmr. Vgl. S. 66. D. R.

Liederbuch stehen, werden wohl auch in andern Frmrliederbüchern abgedruckt worden sein.

Daß übrigens zu Schillers Lied an die Freude auch schon andere Quellen bekannt sind, darf hier nicht verschwiegen werden. Speziell sind hier zu erwähnen Hagedorns Ode: „Freude, Göttin aller Herzen“ und das Lied von Uz: „Freude, Königin der Weisen“. Aber das schließt nicht aus, daß Schiller auch diese Frmrlieder gekannt habe.

Ich weiß nicht, ob diese ganze Frmrliteratur in ihrem Zusammenhang mit der allgemeinen Geistesgeschichte von rein wissenschaftlichen Gesichtspunkten aus nach der streng literarhistorischen Methode bis jetzt genügend ausgenutzt ist. Sollte es nicht der Fall sein, so geben diese Bemerkungen vielleicht den Anstoß dazu.“

Zu diesen Ausführungen Prof. Vaihingers, die in Nr. 262 des Berliner Tageblatts vom 24. Mai wiedergegeben sind, wird dem Leipziger Tageblatt (Nr. 268 vom 27. Mai) geschrieben, daß das vorerwähnte Gedicht „Der Entschluß“ schon in den „Liedern, zu singen für die Freimaurerlogen, herausgegeben von Balthasar Ockel, subst. Redner der Loge Joseph zu den drei Helmen. Erstes Theilchen. Wetzlar 1782“ (vgl. Kloß Nr. 1560) S. 49 und 50 zu finden ist. Ockel hat es, wie er selbst in der Vorrede S. XXVII angibt, wieder einer Sammlung „Gesänge für Brüder“, die 1781 ohne Druckort erschienen ist (vgl. Kloß Nr. 1555), entnommen, und er erwähnt hierbei, daß es von den Herausgebern dieser „Gesänge“ gedichtet sei. Ockel hat übrigens in der letzten Zeile des Gedichts das Wort „Noch“ anstatt „Auch“.

Daß Schiller mit seinem „Liede an die Freude“ die damals in Frmrkreisen herrschende Stimmung richtig getroffen hatte, beweist, daß es sich alsbald einen Platz in den Logen eroberte. So schreibt der damalige Kgl. Kriegs- und Domänenkammer-Justiz-Assessor, spätere Oberpräsident Joseph Zerboni di Sposetti, der als Stifter des Evergetenbundes bekannt ist (vgl. Allg. Handbuch der Frmrei I S. 269), unterm 14. Dez. 1792 aus Glogau an Schiller, daß die Loge Zur goldnen Himmelskugel ihm „den Auftrag gemacht“ habe, „Ew. Wohlgeboren in ihrem Namen für die erhaben frohen Empfindungen zu danken, welche die Absingung Ihres Liedes an die Freude bei ihren Tafellogen bisher in jedem Individuo erweckt hat und Ihnen zugleich zu melden: daß wir ohne Rücksicht, ob Sie vielleicht unseres Bundes sind oder nicht, nie unterlassen, bei jedem maurerischen Feste mit inniger Bruderliebe Ihrem Genius für die immerwährende Energie Ihres Geistes eine Libation zu bringen.“

Vgl. L. Urlichs, Briefe an Schiller (Stuttgart 1877), Nr. 75.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Das 200jährige Jubiläum des Bestehens der Frmrei im Jahre 1917 durch einen allgemeinen Frmrtag in London zu feiern, bringt in der nordamerikanischen Frmr.-Zeitung The Keystone Br. Jos. E. Morcombe in Cedar Rapids (Iowa) in Anregung. Der Am. Tyler und die Torontoer Zeitung Masonic Sun begrüßen diesen Gedanken freudig.

— Eine Frmrfamilie. Der zug. Distrikts-Grmstr. für den 9. Distrikt der GrL. von New Jersey, Br. John C. Cassidy, hat unlängst in der Hope-Loge Nr. 124 in East Orange (New Jersey) seine 4 Söhne an einem Abend in den Mstrgrad erhoben.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Der älteste deutsche Frmr., Br. (Kaufmann) Isidor Simon in Eisleben, hat am 12. Mai seinen 100. Geburtstag gefeiert. Der Jubilar wurde nach der Bauhütte reich geehrt, u. a. überbrachte ihm eine Abordnung seiner Loge Wilhelm zu den drei Säulen in Wolfenbüttel die Ernennung zum Alt- und Ehrenmstr.; die Gr. L. von Hamburg hatte ein Glückwunschschreiben gesandt, und die Loge Zum aufblühenden Baum in Eisleben ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Das Geburtstagskind ist noch recht rüstig und konnte an seinem 100. Geburtstage selbst das Kaiserhoch ausbringen. Vor ihm hat auf dem Kontinent 1898 Br. Enge in Wien den 100. Geburtstag gefeiert (vgl. 1898 S. 150, 1899 S. 46).

— Verbot von Trauungen in Logenräumen. Im letzten Winter hatte nach der „Sp. Corr.“ der Prediger Hesemann im Saale der Spandauer Loge Victor zum goldnen Hammer die Trauung der Tochter eines Mitglieds dieser Loge (Brs. Lindau) mit einem Zeugfeldwebel vorgenommen. Der Militär-Oberpfarrer des 3. Armeekorps, Strauß, nahm als zuständiger Geistlicher des Bräutigams daran Anstoß und erstattete gegen den Prediger Hesemann Anzeige, worin er auf eine Verfügung aus dem Jahre 1826 Bezug nahm, die die Trauakte in Logen verbietet. Das brandenburgische Konsistorium hat darauf auch den Geistlichen angewiesen, künftig in Logen keine Trauungen mehr vorzunehmen. Es wird dazu bemerkt, daß bisher sämtliche evangelische Geistlichen Spandaus, auch der Superintendent, in der Loge schon Trauungen vorgenommen haben, auch wenn der Bräutigam eine Militärperson war.

— (Einges.) Altersheim-Anleihe. Über die Beteiligung der Brschaft an der für den Reservefonds des Altersheims für Frmr. im März aufgelegten Anleihe von 30000 M. in Anteilen zu 20 M. sind dem Vorstande des Vereins erst von etwa 50 Logen Berichte zugegangen. Diese bekunden ein hocherfreuliches Interesse, denn bereits $^1/_3$ der Anleihe ist hiernach gedeckt. Allein in der Loge Phönix in Leipzig sind 63 Anteile untergebracht worden, in der Loge Blücher v. W. in Charlottenburg 60, in der Loge Brudertreue a. d. E. in Hamburg 36, in der Loge Eos in Crefeld 36, in Celle 32, in der Loge Pforte z. T. d. L. in Hildesheim 31, in Emmerich 31, in der Loge Friedrich Wilhelm z. E. in Bremen 25, in Bielefeld 22,

in der Loge Sundia z. W. in Stralsund 20 usw. Hiernach ist wohl zu erwarten, daß sich auch in den übrigen Bauhütten ein gleiches opferwilliges Interesse für diese Anleihe betätigen wird, da von dem vollen Ertrage der allerseits gewünschte baldige Beginn des Baues des Altersheims zu Einbeck abhängig ist. Da die Anteile innerhalb 10 Jahren nach Verlosung zurückgezahlt werden, so handelt es sich für den Darleiher nur um den Zinsgenuß. Möge sich darum allerwärts der Brsinn regen, daß die noch fehlenden Bausteine zu diesem ersten deutschen Feierabendhause für greise Brr. Frmr. bald beschafft werden. In der Frühjahrsversammlung der Gr. L. Royal York am 28. Mai wurden zum Besten des Altersheims 257,60 M. gesammelt.

— Rheinisch-westfälischer Logenverband. Über den 27. Verbandstag am 1. und 2. Okt. v. J. in Krefeld entnehmen wir dem Herold folgendes: Es waren 21 Logen vertreten. Der eifrige Geschäftsführer des Vereins „Kinderfürsorge“, Br. Lotz, hatte sein Rücktrittsgesuch eingereicht; dieses wurde aber nicht angenommen, und Br. Lotz hat sich zur Weiterführung seines Amts bereit erklärt, das er schon 12 Jahre verwaltet. Der Vorstand der „Kinderfürsorge“ (vgl. S. 84) hatte Neujahr 1904 das Bundesdirektorium der Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln ersucht, auf dem nächsten GrLTage den GrLBund zu veranlassen, daß er die zu ihm gehörigen Johannislogen zur Teilnahme an der Pfennigsammlung des Vereins auffordere, dem Verein bei der Einholung der Genehmigung zur Abhaltung einer steuerfreien Lotterie im Bruderkreise zum Zwecke der Errichtung eines Seehospizes behilflich zu sein, die Bemühungen des Vereins um die Befreiung von der preußischen Stempelsteuer, der Erbschaftssteuer und den Gerichtsgebühren zu unterstützen und erwägen zu wollen, ob es nicht möglich oder angängig sei, ein Protektorat, am liebsten das der Kaiserin, für die Stiftung zu erlangen. Das Bundesdirektorium hat dies aber abgelehnt und sich nur bereit erklärt, ein Gesuch des Vereins um Verleihung der Rechte einer milden Stiftung dem Minister befürwortend zu unterbreiten. Darauf hat der Verein zum Verbandstag den Antrag gestellt, in dem gedachten Sinne von seiten des Verbands nochmals beim Bundesdirektorium vorstellig zu werden, und man beschloß, beim GrLBund, wie auch bei den unabhängigen Logen dafür einzutreten, daß dem Teil des Antrags des Vorstands des Vereins „Kinderfürsorge“ stattgegeben werde, der dahin geht, durch den Deutschen GrLBund auf die zu ihm gehörigen Johannislogen empfehlend einzuwirken, daß sie sich an der Pfennigsammlung des Vereins zugunsten eines Seehospizes deutscher Frmr. beteiligen. Weiter beauftragte man einen Ausschuß mit der Herbeiführung eines engern Anschlusses an den Nordwestdeutschen Gauverband, dagegen lehnte man die weitern Anträge der Düsseldorfer Loge Zu den drei Verbündeten ab, im Interesse des Vereins „Kinderfürsorge“ festzustellen, wieviele Brr. des Rheinisch-westfälischen und des Nordwestdeutschen Verbands Mitglieder des Vereins deutscher Frmr. seien, und an den Vorstand des Vereins deutscher Frmr. in geeigneter Weise heranzutreten, um zu bewirken, daß dieser aus seinem Kapitalvermögen dem Verein „Kinderfürsorge“ zum Zwecke der Errichtung eines frmr. Seehospizes eine entsprechende Summe überweisen möge. Endlich hatte dieselbe Loge beantragt, die Einigungsbestrebungen auf föderativer Grundlage wieder aufzunehmen, einen Ausschuß dazu einzusetzen und ihn zu ermächtigen, über den Bestand der zur Förderung dieser Bestrebungen vorhandnen Fonds zu verfügen und die Logenmstr. des Rheinisch-westfälischen und des Nordwestdeutschen Verbands zu einer Besprechung über die Angelegenheit einzuladen. Die Vertreter der Tochterlogen der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland erklärten hierzu rundweg, daß sie an dieser Besprechung nicht teilnähmen, und es wurde darauf beschlossen, die Ausführungen des Brs. Steinfeld zur Begründung des Antrags zunächst zu drucken und den Logen zugängig zu machen und dann darüber auf dem nächsten Verbandstag zu beraten. Ein Antrag der Krefelder Loge auf Austausch von Rednern innerhalb des Verbands teilte wegen vorgerückter Zeit dasselbe Schicksal. Am 2. Okt. fand eine Festloge statt, bei der Br. Bohle aus Krefeld über die Stellung der Frmrei gegenüber den Fortschritten der Wissenschaft und Br. Behrendt aus Düsseldorf über das Thema „Jena oder Sedan in der deutschen Frmrei“ sprach.

DRESDEN. Der frmr. Verein „Fürsorge“ (vgl. S. 77) hat nach dem Dresdner Logenblatt im v. J. 13410,82 M. eingenommen und 10822,35 M. ausgegeben. Sein Vermögen beläuft sich auf 31918,44 M.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

GÜSTROW. Die Loge Phöbus Apollo hat am 21. Mai ihr 100jähriges Bestehen festlich begangen, wobei ihr der Kaiser und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ihre Bilder gewidmet haben. Gleichzeitig damit ist das goldne Mrjubiläum des Ehrenmstrs. Brs. (Direktors a. D.) Karl Alexander Polenski, jetzt in Schweidnitz, der 1881 – 95 den ersten Hammer der Loge geführt hat, und das 25jährige seines Sohnes, Brs. Karl Waldemar Polenski, Direktors der Gas- und Wasserwerke in Schweidnitz, gefeiert worden.

STARGARD IN POMMERN. Die Loge Julius zur Eintracht hat im Mai ihr hundertjähriges Jubiläum gefeiert. Hierbei hat ihr Kaiser Wilhelm II. sein lebensgroßes Bild von Lenbach (Kreidezeichnung) in kostbarem Rahmen verliehen.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Die Mittwochs-Brmahle, die seit dem 17. Dez. 1792 bestanden haben, sind mangels genügender Beteiligung eingestellt worden. Das letzte hat am 17. Mai stattgefunden. Der Herold bringt in Nr. 22 einen kurzen Rückblick über diese alte Einrichtung.

— Mitglieder, die das 25jährige Mrjubiläum gefeiert haben, besitzen die 9 Berliner Tochterlogen nach der Zirkelcorrespondenz 384 bei einer Gesamtzahl von 1923 Mitgliedern, also rund 20⁰/₀. Von ihnen haben 14 das goldne Mrjubiläum gefeiert. Diese Jubilare feiern alljährlich ein „Fest der Alten“, das heuer am 7. Mai stattgefunden hat und auch von Jubilaren der andern altpreußischen GrL., insgesamt von 32, besucht war.

— Das goldne Mrjubiläum hat am 24. April Br. (Rentner) Louis André Arnous, Mitglied der Loge Zum Pilgrim, gefeiert.

GÖRLITZ. Br. (Rektor) J. Kleinschmidt hat nach der Zirkelcorrespondenz krankheitshalber die Ämter des Logenmstrs. der Loge Friedrich Leopold zur Morgenröte und des wortf. Mstrs. der Andreasloge Ascendens niedergelegt.

NEISZE. Das 60jährige Mrjubiläum hat am

5. Mai Br. (Rentner) Friedrich Schumann in Mittel-Neuland, Mitglied der Loge Zur weißen Taube, gefeiert.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin
(Nach der Zeitschrift Am rauhen Stein.)

KÖLN A. RH. Am 14. Mai hat sich hier unter der Neuwieder Loge ein Kränzchen Zur Leuchte am Rhein gebildet.

SAARBRÜCKEN. Br. Füller †. Die Loge Zur Stärke und Schönheit beklagt das Hinscheiden ihres Mstrs. v. St. Brs. (Geh. Sanitätsrats Dr. med.) Max Füller in Neunkirchen. Br. Füller war am 6. Dez. 1841 geboren und ließ sich, nachdem er den Krieg 1870/71 als Assistenzarzt mitgemacht hatte, 1872 als Knappschaftsarzt in Neunkirchen nieder und war zuletzt leitender Arzt des dortigen Knappschaftslazaretts. Dem Bunde war er am 23. Juni 1883 beigetreten und schloß sich am 28. Okt. 1890 der Saarbrücker Loge an, die ihn bald zum 1. zug. Mstr. und 1902 zum Mstr. v. St. erwählte. Seine Leiche wurde seinem Wunsche gemäß im Knappschaftslazarett aufgebahrt, und dort veranstaltete auch die Loge eine Trauerfeier. Die „Neunkirchener Ztg.“, das Organ des bekannten Kaplans Dasbach, verweigerte die Aufnahme eines Nachrufs, weil Br. Füller Katholik und trotzdem Frmr. war!

SCHWEIDNITZ. Das goldne Mrjubiläum hat am 5. Mai Br. (Rentner) August Leiser, Pfleger der Loge Zur wahren Eintracht, gefeiert.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Die Loge Zum goldnen Apfel hat nach dem Dresdner Logenblatt am 7. April Br. Pilling zu seinem 60jährigen Mrjubiläum (vgl. S. 78) zum Altmstr. und Br. (Graveur) Phil. Jos. Wolf zu seinem 40jährigen Mrjubiläum zum Ehrenmstr. ernannt. Am 20. April hat sie eine historische Beförderung in den 2. Grad vorgenommen.

LEIPZIG. Br. Willem Smitt, der seit 1874 den ersten Hammer der Loge Apollo führt, hat diesen der Frmr.-Ztg. zufolge wegen andauernder schwerer Krankheit niedergelegt. An seiner Stelle wurde der bisherige 1. zug. Mstr. Br. (Schuldirektor Dr. phil.) Franz Kießling zum Mstr. v. St. gewählt, die Loge hat aber beschlossen, Br. Smitt für seine langjährigen Dienste die bisherigen Bezüge als Mstr. v. St. lebenslänglich als Ehrensold weiterzuzahlen.

MEININGEN. Br. Weber †. Am 18. Mai ist nach dem Herold Br. (Fabrikbesitzer) Hermann Weber, Alt- und Ehrenmstr. der Loge Charlotte zu den drei Nelken, durch einen Schlaganfall i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 29. Aug. 1843 geboren und wurde am 8. Nov. 1858 aufgenommen. Lange Zeit war er zug. Mstr. — Am 31. Mai hat die Loge ihr neues Haus eingeweiht.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

WURZEN. Das goldne Mrjubiläum hat im Mai Br. (Pfarrer a. D.) Gustav Adolf Schmidt in Borsdorf, früherer Mstr. v. St. der Loge Friedrich August zum treuen Bunde, gefeiert. Nach der Frmr.-Ztg. erzählte der Jubilar bei seiner Begrüßung in der Leipziger Loge Apollo, in der er einst aufgenommen worden ist, daß seine evangelischen Amtsgenossen lange Jahre um das Dorf, auf dem er Pastor war, einen Umweg gemacht hätten, nur um nicht mit ihm zusammenzutreffen, und daß ihm auch sein Ephorus die Frage vorgelegt hätte, wie er seine Zugehörigkeit zum Frmrbunde mit seinem Schwur als evangelischer Geistlicher vereinigen wolle. So sei seine Mrschaft ein Martyrium für ihn gewesen, aber andrerseits eine Quelle innerer Freude und innern Segens.

— Die Jahresversammlung der Gr. ML. am 14. Mai hat zu den Vorlagen für den Deutschen GrLTag nach der Bauhütte folgende Stellung genommen: Die Vorlagen über Gründung ausländischer Logen, die Gründung von Logen an Orten, wo schon eine Tochterloge einer andern GrL. besteht, und die Nichtanerkennung der Hamburger Tochterloge in Kopenhagen wurden abgelehnt, dagegen der Gesetzentwurf über das Bundesgericht, die Vorlage über die Behandlung des mr. Nachlasses und die Anträge der Viktoria-Stiftung angenommen. Zu der Vorlage auf Änderung des § 4 des Gesetzes über die besuchenden Brr. überließ man den Abgeordneten die Abstimmung. Der Ritualausschuß, der seine Arbeit noch nicht beendigt hat, wurde auf ein weiteres Jahr bestätigt.

HANAU. Das goldne Mrjubiläum hat am 19. Mai Br. (Kaufmann) Joh. Heinrich Nickel, Mitbegründer, langjähriger Mstr. v. St. und Ehrenmstr. der Loge Braunfels zur Beharrlichkeit, gefeiert. Die Loge hat am 21. Mai eine Jubiläumsfestloge abgehalten.

Ausland.

KENTUCKY. Die 104. Jahresversammlung der GrL. von Kentucky hat vom 18.—20. Okt. v. J. in Louisville stattgefunden. Der Grmstr. Br. Thomas berichtete dem Am. Tyler zufolge, daß er entschieden habe, die Abstimmung über eine Beförderung brauche nicht einhellig zu sein, es genüge vielmehr Mehrheitsbeschluß, und es könne die Abstimmung über ein zurückgewiesenes Beförderungsgesuch wiederholt werden, sobald es der Loge gefalle. Weiter hat er entschieden, daß Mr., die 50 Jahre zahlende Mitglieder gewesen seien, von den GrL.-Beiträgen befreit seien. In 17 Fällen gestattete er Logen öffentliche Beamteneinsetzungen, in 3 Fällen den Besuch von Gottesdiensten, in 2 Fällen eine Grundsteinlegung und in je einem Falle die Gräberschmückung am 29. Mai und zu einem „mr. Piknik“ öffentlich zu erscheinen. Sehr ausführlich ist die Beantwortung der Frage, wie Mstr. ihren Sch. zu tragen haben. Wir erfahren daraus, daß eine große Anzahl von GrL. der Union — es werden 27 aufgezählt — und die GrL. von Manitoba vorschreiben, daß die linke untere Ecke umgeschlagen werden müsse. Diese Gepflogenheit hängt wohl damit zusammen, daß man in der Union die Unterscheidung der verschiednen Sch. durch das blaue Band und die blaue Einfassung nicht kennt; dagegen trägt man auch dort im Lehrlingsgrad die Klappe emporgeschlagen. Die Einnahme der GrL. belief sich auf 30659 Dollars einschließlich eines Bestands von 21832 Doll. An 10 Logen wurde im v. J. die Arbeitsbewilligung erteilt und 11 Logen wurden gestiftet. Die Versammlung stiftete weitere 7 Logen. Ein Antrag, Verkäufer geistiger Getränke nicht auf- oder anzunehmen, wurde vom zuständigen Ausschuß abgelehnt. Im Altenheim sind 13 Insassen. Zum Grmstr. wählte man Br. Roland H. Rhea in Morganfield.

LOUISIANA. Br. Todd †. Br. Samuel M. Todd der eine hervorragende Stellung in der Handelswelt und der Frmrei Louisianas einnahm, ist am 2. Febr., 89 Jahre alt, in New Orleans gestorben. Er war 1859 und 1869 bis 1872 Grmstr., 1862—66 Gr.-Schriftführer und 1867 bis 1868 Gr.-Schatzmstr. der dortigen GrL., 1868—69 Gr.-Hoherpriester und 1874—1900 Gr.-Schriftführer des Gr.-

Kapitels, 1865—67 Grmstr. des Gr.-Rats, ferner eine Zeit lang Präsident des Order of High Priesthood und 1866—67 Gr.-Komtur der Gr.-Kommende der Tempelritter. Außerdem war er ordentliches Mitglied des südlichen Obersten Rates des Schottischen Ritus.

MARYLAND. Der Grmstr. Br. (General) Thomas J. Shryock hat am 10. März wieder einmal das alte Vorrecht der Grmstr., „Mr. bei Sicht zu machen", ausgeübt, indem er dem Mayor von Baltimore, Timanus, in die drei Johannisgrade aufnahm. Schon 1898 hat er auf diese Weise den damaligen Gouverneur Marylands, Lloyd Lowndes, aufgenommen (vgl. 1898 S. 176).

MASSACHUSETTS. Vermächtnisse. William H. Williams weil. in Boston hat der Joseph Webb-Loge 25000 Dollars, dessen Zinsen verwendet werden sollen, um die Geselligkeit unter den Mitgliedern zu fördern, der Boston-Komturei 10000 Dollars für ihren Wohltätigkeitsfonds, dem Mt. Vernon-Kapitel in Roxbury 5000 Dollars und sein ganzes übriges Vermögen der GrL. von Massachusetts hinterlassen, die es bis 200000 Doll. anwachsen lassen und es dann zur Erbauung und Unterhaltung eines Heims für unbemittelte und bedürftige Mr. verwenden soll.

MICHIGAN. Die Palestine-Loge Nr. 357 in Detroit hat ein fein ausgestattetes Album herausgegeben, das 224 Druckseiten umfaßt und in 700 Abbildungen die Porträts von zwei Dritteln ihrer Mitglieder enthält. Der Preis beträgt 1,25 Dollars.

MISSOURI. Die 48. Jahresversammlung der GrL. von Missouri ist nach dem Am. Tyler am 27. Sept. v. J. in St. Louis abgehalten worden. Vertreten waren 389 Logen. Der Grmstr. Br. Kuhn berichtete, daß er die Gründung von 10 Logen erlaubt habe, bemerkte aber, daß im Vergleich zu andern GrL. die Logen in Missouri eine verhältnismäßig geringe Mitgliederzahl aufwiesen. 11 Grundsteine wurden gelegt, darunter einer zu einer Mrhalle. 22 Mrhallen wurden eingeweiht. Mit Rücksicht auf die vielen Gesuche um Befreiung von Gesetzesvorschriften äußerte der Grmstr.: wenn ein Grmstr. so oft das bürgerliche Recht verletzen sollte, als er angegangen werde, das Gesetz der GrL. zu verletzen, so würde er den Rest seines Lebens in Strafhaft verbringen müssen. Alle Gesuche um vorzeitige Kugelungen wies er zurück, ebenso das Gesuch einer Loge, in der Öffentlichkeit zu erscheinen. Der Grmstr. entschied, daß die Mitglieder einer aufgelösten Loge ein Jahr nach der Auflösung ihre mr. „Stellung" (standing) verlören. Die öffentliche Beamteneinsetzung hielt er für zulässig und keiner Genehmigung bedürftig. In einem Hause, worin Bier verschänkt wird, kann sich nach seiner Ansicht eine Loge nicht versammeln. Weiter sprach er sich gegen den Grundsatz der körperlichen Unversehrtheit aus, weil andernfalls nur „ausgesuchte Apollos" aufnahmefähig wären. Dagegen betonte er, daß gegen unmoralische Mitglieder mit aller Strenge des Gesetzes vorgegangen werden müsse, und berichtete mit Befriedigung, daß 7 Mitglieder, die sich der Bestechlichkeit schuldig gemacht hätten, ausgeschlossen worden seien. Die GrL. erkannte u. a. die Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln, die Gr. L. Royal York, die Gr. LL. von Sachsen, die Gr. ML. des Eklektischen Frmrbundes, die GrL. Zur Sonne, die Gr. Frmrloge Zur Eintracht, die Gr. LL. von Dänemark, Schweden und Norwegen und den Gr.-Osten der Niederlande an. 16 Tochterlogen hat der Grmstr. gestrichen, weil sie ihren Verpflichtungen der GrL. gegenüber nicht rechtzeitig nachgekommen waren. Er bemerkte weiter, daß ein Achtel der Logenhallen ganz schlecht, ärmlich ausgestattet und schmutzig (filthy) seien, und wies darauf hin, daß gute, schmucke und reine Hallen wichtig und notwendig seien. Die Einnahmen der GrL. beliefen sich auf 72793 Dollars, ihr Vermögen beträgt 40756 Dollars. Die Mitgliederzahl ist um 1675 auf 39080 gewachsen. Die Versammlung stiftete 10 Logen und wählte Br. Leroy B. Valliant in St. Louis zum Grmstr.

NEW JERSEY. Br. Whitehead †. Am 14. Febr. ist in Newark Br. William Silas Whitehead, der 1864—67 Grmstr. der GrL. von New Jersey war, im Alter von 75 Jahren verstorben. Er war ein hervorragender Sachwalter.

NEW MEXICO. Die 27. Jahresversammlung der GrL. von New Mexico ist nach dem Am. Tyler am 17. und 18. Okt. v. J. in Albuquerque abgehalten worden. Es waren 12 Tochterlogen vertreten. Der Grmstr. Br. Slack berichtete, daß er die Gründung zweier Logen gestattet und 7 Logen erlaubt habe, mit andern Gesellschaften gemeinsame Räume zu haben. U. a. teilt eine Loge ihre Räume mit der katholischen Kirchengemeinde, wohl ein seltner Fall. Ein Gesuch um vorzeitige Erteilung des Mstrgrads hat er abgelehnt. Die GrL. legte 4 Grundsteine, darunter einen zu einem Logenhause. Sie bekennt sich nicht zum Grundsatze der dauernden Gerichtsbarkeit über einen Suchenden. Die Einnahmen beliefen sich auf 4132 und die Ausgaben auf 2763 Dollars. Die Mitgliederzahl ist um 239 auf 1470 angewachsen. Die Versammlung stiftete 2 Logen und wählte Br. George W. Ward in Las Vegas zum Grmstr.

NEW YORK. Die 124. Jahresversammlung der GrL. von New York ist vom 2. Mai an in New York abgehalten worden. Der Grmstr. Br. Frank H. Robinson wurde wiedergewählt. Vom Bau eines Sanatoriums, den man seit zwei Jahren betreibt (vgl. 1902 S. 183, 1903 S. 94), für den man schon 3000 Dollars gesammelt und von der Schw. Karoline Neustadter ein Geschenk in gleicher Höhe erhalten hat und zu dem auch schon in Putnam County ein geeigneter Platz für 60000 Dollars angekauft worden ist, dessen jährliche Unterhaltungskosten aber auf 100000 Dollars veranschlagt werden, soll vorläufig Abstand genommen werden, bis der Fonds eine größere Summe erreicht hat. Der GrL.-Geschichtsschreiber Br. Edwin A. Quick legte die Geschichte der Logen Nr. 82—110 vor. Die Mitgliederzahl der GrL. betrug Ende v. J. 132687 (+ 6510 gegen das Vorjahr). Die Einnahmen beliefen sich auf 104727, die Ausgaben auf 98840 Dollars. Die GrL.-Kasse weist einen Bestand von 83331 Dollars auf. Der Grmstr. berichtete, daß er an 5 Logen die vorläufige Arbeitsbewilligung erteilt habe. Die GrL. erkennt die dauernde Gerichtsbarkeit über abgewiesene Suchenden nicht an, beansprucht sie vielmehr nur auf ein Jahr; es ist aber Sitte, einen Aufnahmesuchenden, der zuvor in einem andern Staate abgewiesen worden ist, nach den Gesetzen jenes Staates zu behandeln. Der Grmstr. sieht darin die Aufgabe eines Teiles der Souveränität und wünschte eine Änderung dieses Gebrauchs, die Versammlung lehnte es aber ab. Der Legislatur hat der Grmstr. Gesetzentwürfe unterbreiten lassen, die die Erteilung von mr. Graden ohne Genehmigung der GrL. (durch Winkellogen usw.) zum strafbaren Verbrechen stempeln, die auch angenommen worden sind (vgl. S. 87). Im Mrheim in Utica befinden

sich 303 Insassen, deren Unterhaltung für den Kopf 206,68 Dollars gekostet hat. Durch einen Anbau sollen weitere Räume geschaffen werden. Die Versammlung beschloß, die Benutzung von Ritualbüchern nicht bloß den Logen, sondern auch den einzelnen Brn. zu verbieten. Die Anerkennung der GrL. von Frankreich wurde abgelehnt.

— Die deutsche Schiller-Loge Nr. 304 in Brooklyn hat am 12. Mai eine Schillerfeier mit Schw. veranstaltet.

TEXAS. Das Witwen- und Waisenheim in Fort Worth soll um zwei Gebäude vergrößert werden. Das eine soll Schlafräume für 500—600 [?] Knaben enthalten und ist auf 12500 Dollars veranschlagt, das andere soll ein Auditorium werden und 6000 Dollars kosten.

WESTVIRGINIEN. Die 40. Jahresversammlung der GrL. von Westvirginien hat am 16. und 17. Nov. v. J. in Clarksburg stattgefunden. Nach dem Am. Tyler gedachte der Jahresbericht des Grmstrs. Brs. Hatch des Hinscheidens des Altgrmstrs. Brs. Flick. Zwei Logen wurden eingesetzt, ein Logentempel eingeweiht und 13 Grundsteine gelegt. Der Grmstr. hat mehreren Logen erlaubt, an Grundsteinlegungen teilzunehmen, und die Gründung von 4 Logen genehmigt. Mehrere Gesuche um vorzeitige Beförderung hat er abgelehnt. Das Gleiche geschah mit Aufnahmegesuchen von Suchenden, von denen einer eine verkrüppelte rechte Hand, ein anderer von Geburt nur zwei Finger an der rechten Hand und ein Dritter die drei ersten Finger der rechten Hand verloren hatte. Die Einnahmen betrugen 11004 Dollars. Im Heimfonds befinden sich 2473 Dollars. Die GrL. hat 128 Logen, von denen 121 9399 Mitglieder aufweisen (+ 689 gegen das Vorjahr). Die Versammlung stiftete 3 Logen und erteilte an eine die Arbeitsbewilligung. Die Frage, ob der Verkauf von berauschenden Getränken von der Aufnahme ausschließen solle, wurde einem dreigliedrigen Ausschusse zur Vorberatung überwiesen. Zum Grmstr. wurde Br. L. H. Clarke in Kyle gewählt.

— Ein Heim für alte und gebrechliche Mr. will die GrL. von Westvirginien in Wheeling errichten.

Literatur.

Ferdinand Schöningh, Buchhändler und Antiquar, Osnabrück, Domhof Nr. 5, Lortzingstr. 2. Katalog Nr. 61 Kulturgeschichte. Osnabrück 1905 (138 S.) 8°.

Nr. 861—898 sind frmr. Werke, darunter manches Antimaurerische, zu billigen Preisen.

M. E. Gardner, London W. 14, Marlborough Road, Gunnersbury. No. XI. A fine collection of Works on occult literature, freemasonry etc. (16 S.) 8°. — No. I. A fine collection of Works of folk lore, Witchcraft, freemasonry etc. (8 S.) 8°.

Englische Preise!

Gerlach, L., Fünf Logenvorträge von —. Dessau. Druck und Verlag von Br. H. S. Art'l. 1905. (72 S.) 8°.

Der Verfasser, Ehrenmstr. der Dessauer Loge Esiko zum aufgehenden Licht, beschenkt die Mrwelt mit 5 gediegenen Vorträgen, die auch außerhalb seiner Loge, in der sie wohl gehalten wurden, gern werden gelesen und gehört werden. Die Vorträge behandeln folgende Themen: 1. Geschichte der Frmrei im Umriß. 2. Läßt sich in der Geschichte der Menschheit ein zunehmender Einfluß der Humanitätsidee erkennen? 3. Zum Gedächtnis Herders. 4. Die frmr. Grundlagen der Zauberflöte. 5. Hippolytus a Lapide, Festvortrag am Geburtstage des Kaisers. Wir wollen zur Charakterisierung der Vorträge den Schluß des ersten hier wiedergeben: „Wenn die Frmrei einem jungen Baume gleicht, welcher der äußern Stütze bedarf, um sich gegen Wind und Wetter behaupten zu können, so enthält dieses Bild jetziger Schwäche doch auch die Aussicht fortschreitenden Wachstums und künftiger Stärke. Was man auch im einzelnen aussetzen mag, daß die Loge eine emporsteigende Bahn verfolgt, daß ihre Blüte nicht in der Vergangenheit, sondern in der Zukunft liegt, das zeigt sowohl ihr äußeres Wachstum wie ihre die zunehmende Ausbreitung, Tüchtigkeit und Vertiefung der mr. Literatur. Noch ist die Frmrei weit entfernt von dem Ideale, das Lessing für sie aufgestellt hat. Noch ist die Hinwegsetzung über die Vorurteile der Nationalität, der Religion, des Ranges und Standes nicht voll und ganz in ihr vorhanden; noch ist sie nicht jenes Institut geworden, welches alles mögliche Gute zu fördern, allen möglichen Übeln des Staates und der Gesellschaft entgegenzuarbeiten strebt ohne Nachteil des Staates und der Gesellschaft; aber sie lernt ihre Aufgabe mehr und mehr erkennen, sie gewinnt mehr und mehr Kräfte zur Erfüllung derselben, und vor allem gewinnt sie auch in zunehmendem Maße die Hilfe der modernen Bildung, in der sie die Früchte und auch die Wurzeln ihres eignen Geistes erkennt."

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen inzwischen ein von den Herren:

Wilhelm Möller in Cassel, Karlsplatz	Mk.	20.—
Prof. Dr. phil. Paul Ilgen in Sorau N.-L. . . .	„	10.—
Rechnungsrat Désombre in Schwedt a. O. . .	„	5.—
Marinestabs-Zahlmeister a. D. Baetge in Wilhelmshaven	„	10.—
Otto Gabke, Weinhändler in Gardelegen . . .	„	3.—
O. Binder in Marburg, Bez. Cassel	„	6.—
Bruno Fechter, Maurermeister in Elbing . . .	„	12.50
C. Moericke in Greiz	„	3.—
M. Gindler in Halberstadt	„	10.—
Direkter H. von Cappeln in Holzminden . . .	„	16.—
Joseph Hupfeld in Wiesbaden	„	25.—
Fabrikdirektor Emil Rieß in Colmar i. E., St. Joststr	„	5.—
Wilh. Schrader, Inspektor der Westf. Provinzial-Feuersozietät in Münster i. W., a. d. Wiesen 8	„	26.10
C. Sulze, Handelsgärtner in Weißenfels i. Th. .	„	12.—
Kanzleirat C. Gruschka in Königsberg i. Preußen Lobeckstr. 24	„	6.80
Wilh. Roeßler in Haida (Böhmen), Kreuzstr. 353 I.	„	3.—
ferner von der Fleimr-Loge:		
Friedrich Leopold zur M. Treue in Witten a. d. Ruhr	„	5.—
zusammen	Mk.	178.40
bisher und aus Vorjahren	„	12124.95
insgesamt	Mk.	12303.35

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 13. Leipzig, Sonnabend den 24. Juni. **1905.**

Zum Johannisfeste.

Johannisfest! du schöne Zeit!
Da blühn die Rosen wieder,
Da strahlt der Sonne Herrlichkeit
In vollem Glanze nieder.
Johannistag! du schöner Tag
Mit deiner Rosenmahnung:
Wer sich am Schönen freuen mag,
Trägt in sich Gottesahnung.
Da flüstert dir die Rose zu:
„Mein Zweck hier ist: Entfaltung.
„Ich hab' — ein Erdenkind wie du —
„Die gleiche Losgestaltung.
„Ich schliesse auf und gebe hin
„Das Beste, was ich habe,
„So gib auch du mit frohem Sinn
„Vollauf der Liebe Gabe!
„Die Erde ist kein Jammertal,
„Wie manche dich belehren,
„Wollt' nur der Mensch — statt zu der Qual —
„Sich zu der Liebe kehren.
„Nur, wo die Macht der Liebe wohnt,
„Fliesst klar des Lebens Quelle,
„Und wo die Lust am Schönen thront,
„Mait's auch im Herzen helle."
Was so die Rose zu uns spricht
Am Sankt Johannisfeste,
Das, Brüder, das vergesset nicht,
Auf dieser Welt das Beste.
In dieses Evangelium
Sei euer Herz versunken
Und euer höchstes Maurertum
Der Liebe Götterfunken.

Br. A. v. Reinhardt.

Johannis-Schwesternfest.

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

Ein zweifaches Fest ist es, zu dem uns heute der Gedenktag St. Johannis, des Patrons der Bauleute und der Frmr., vereinigt — ein Fest der Trauer und ein Fest der Freude.

Wir blicken zurück auf den 15. Juni, an dem einst der deutschen Frmrei eins seiner hervorragendsten Häupter entrissen wurde, Br. Kaiser Friedrich III., ein edler Mensch, ein wohlwollender Fürst, ein von der Heiligkeit der k. K. begeisterter Frmr. Ein Tag der Trauer, eine Mahnung, wie wenig der Mensch vermag, eine Erinnerung, daß auch der Beste, der Größte dahinsinken muß vor der Macht des dahinstürmenden Schicksals!

Wir blicken zurück auf den 18. Juni, an dem einst das deutsche Volk seine Freiheit in furchtbarem Kampfe gegen den Unterdrücker errungen und endgiltig behauptet hat. Ein Tag der Freude, eine Mahnung, was der Wille des Menschen vermag, wenn er alle Kraft zum Siege anspannt, zum Streit um das, was ihm das Heiligste gilt.

Die Frmrei hält ihre Gebräuche geheim, mit gutem Bedacht, damit nicht das, was ihr wert ist, im Munde und in der Hand andrer wertlos werde. Aber ein Gebrauch ist Ihnen allen bekannt, der Gebrauch, daß jedem Frmr. bei seiner Weihe außer Handschuhen für ihn selbst ein Paar Handschuhe für seine Frau übergeben werden.

Ein schöner Gebrauch, und zu doppelter Bedeutung, einer frohen und einer ernsten! Einmal, ihn an das Teuerste zu erinnern, was er auf dieser Welt hat, an den Besitz, der über alle Güter geht, die Liebe einer treuen Seele. Und dann, ihn zu erinnern, daß auch die süßen Augen, die ihn begleiten auf seinem Lebenswege, daß auch die zarten Hände, die für ihn sorgen sein Leben lang, dahinsinken müs-

sen in den Staub, in den Staub, in den das Edelste zu versinken bestimmt ist.

Eine Maurerpflicht aber ist es, das irdische Glück, eben weil es vergänglich, hochzuhalten — eine Maurerpflicht, diesen süßen Augen und zarten Händen ein treuer Freund und Schutz zu sein, sie vor dem Unrecht, dem Unheiligen zu bewahren, was die Welt da draußen so reichlich in Bereitschaft hält.

Dieser Maurerpflicht, ja, dieses schönsten aller Rechte eines Maurers sei heute gedacht, heute am Trauertage der deutschen Mrei, am Ehrentage des deutschen Volks, am Gedenktage des Schutzpatrons der Bauleute, der eher sein Leben ließ, als daß er von dem abgewichen sei, was er für seine Pflicht erkannt hatte.

Licht, Leben und Liebe in der Freimaurerei.

Vortrag zum Johannisfeste in der Loge Friederike zur Unsterblichkeit in Stade von Br. Fr. Knoch.

Willkommen, meine Brr., zum Johannisfest, zum Feste des Lichts und der Rosen! Die Sonne, welche den höchsten Punkt ihrer Bahn erreicht hat, sendet mit ihren Strahlen eine Fülle von Licht, ein Meer von Wärme auf unsre Erde nieder, und die ganze Natur mit ihrem Sonnenglanze und lautem Jubel erfüllt unsre weit geöffneten Herzen.

Ja, eitel Sonnenschein soll heute unsre Herzen durchglühen mit seiner Lust und seiner Wärme, aber auch mit seinem Licht. Licht, Leben und Liebe ist der Wahlspruch des Johannistages; aber das Licht ist das größte unter ihnen. Es ist der Schöpfer des Lebens und der Liebe. Nur im Lichte kann das Leben sich entfalten, und die Liebe ist die köstlichste Äußerung des Lebens.

So lassen Sie uns denn, meine l. Brr., heute in Kürze miteinander betrachten: Licht, Leben und Liebe in der Frmrei.

Das Johannisfest ist das Fest des Lichts; darauf deutet der Johannistag als der längste Tag des Jahres hin.

Das Licht ist in rechter Würdigung seiner hohen Bedeutung für alle Daseinsgestaltung und für die Entwicklung aller Lebewesen zu allen Zeiten und bei allen Völkern vom Anfang ihres Selbstbewußtseins bis zu dessen höchster Blüte ein Bild der Erkenntnis und der lebendigen sittlichen Anschauung gewesen. Die erhabenste Vorstellung der Gottheit gipfelt in der Versinnbildlichung durch das Licht, worin sie ihren Wohnsitz aufgeschlagen hat. „Es werde Licht!“ war das erste Wort des a. B. a. W., ein Wort von hehrer Bedeutung, und jeder muß die hohe Bedeutung dieses Wortes empfinden, hört er z. B. den Leib und Seele durchdringenden Schlußakkord des ersten Chors in Haydns „Schöpfung“: und es ward Licht.

Der unendlich tiefen symbolischen Bedeutung des Daseins unsers Weltenmeisters bei allen ernsten Handlungen entspricht auch das Anzünden von Kerzen bei freimaurerischen Versammlungen, überhaupt der Gebrauch des Lichts in der Frmrei.

Hellleuchtend muß die Abstimmung bei Aufnahmen und Beförderungen ausfallen, soll sie sofortige Gültigkeit haben.

Mit verbundnen Augen wird der Suchende vor die Tür der Loge geführt; im Finstern muß er seine Wanderungen vollenden. Wonach steht sein größtes Verlangen? — Nach dem Licht. — Die Binde fällt, und im trauten Bruderkreise steht er da, umstrahlt von Licht und Liebe.

Drei große und drei kleine Lichter sind es, die ihre ersten belebenden Strahlen in das junge Maurerherz senden. Bibel, Winkelmaß und Zirkel, die drei großen Lichter, die drei Hauptsymbole in der Frmrei, deuten auf Religiosität, Sittlichkeit und Liebe, die wesentlich sind zur rein menschlichen Vollendung; sie helfen die ganze Natur des Menschen erleuchten und ausbilden. Diese drei Lichter sind in Wahrheit nicht drei, sondern eins; drei Strahlen einer Sonne leuchten aus Osten, ein Geist, der sein Licht von seinem Orte in die Welt schickt als Sittlichkeit, Gerechtigkeit und Bruderliebe. Sind die drei großen Lichter nur drei geistige Symbole, so sind die drei kleinen Lichter wirkliche, indem sie als drei Kerzen auf den drei Säulen leuchten. Sie bedeuten die Sonne, die den Tag, den Mond, der die Nacht und den Meister vom Stuhl, der die Loge regieren soll.

Meine gel. Brr., gleichwie in der belebenden Kraft der Sonne Licht und Wärme vereint sind, so müssen auch im Innern der Maurer Erkenntnis und Gefühl einträchtig walten. Wer von uns hätte wohl nicht ein sehnliches Verlangen, eine heiße Begierde verspürt nach dem wahren Lichte der tiefsinnigen Symbolik unsrer Handlungen, nachdem ihm am Tage seiner Aufnahme das maur. Licht zum erstenmal geleuchtet hat! Die Lust und das Begehren nach Wahrheit, nach den Quellen des maur. Lichts kann aber nur gefördert werden durch stetes Nachdenken und rege Geistesarbeit in der Frmrei.

Meine l. Brr., wir schaffen nicht in der Frmrei, wollten wir nur die maur. Feste besuchen. Nur ernste Arbeit und fröhliches Wirken führt zum Licht der Erkenntnis und Selbsterkenntnis, bildet unsre intellektuellen, ästhetischen und sittlichen Gefühle, facht das Feuer der Liebe in uns an, das jedes Maurerherz durchglühen soll.

Licht ist Wärme, und Wärme ist Bewegung und Handeln. Möge die Fülle des maur. Lichts uns allen Kraft verleihen zu eigner geistiger und sittlicher Hebung, zu dem hehren Werke, die Brr., unsre Mitmenschen zu beglücken! Möchten uns doch die hellen Strahlen des maur. Lichts den richtigen Weg weisen zur rechten Lebenskunst! Damit komme ich zum zweiten Punkte meiner Ausführungen.

Nur im Lichte kann das Leben sich entfalten. Zur Zeit des Johannisfestes, wenn die Sonne den höchsten Stand erreicht hat, entwickelt die Natur die höchste Fülle des Lebens. Sie will uns anleiten zur rechten Lebenskunst, daß im neuen Maurerjahr neues und höchstes Leben in uns erwachse und aufblühe. Leben ist eine Kunst. Und nicht mit Unrecht wird die Frmrei Lebenskunstlehre genannt. Sie hat eben den Zweck, den Weg zu zeigen, wie man das irdische Leben seinem höhern göttlichen Zweck entsprechend in rechter Verbindung mit den Aufgaben der Menschen einrichten soll, um zur wahren Glückseligkeit zu gelangen und so seiner Bestimmung auf Erden am vollkommensten zu genügen. Sie lehrt deshalb die Freuden des Lebens ebenso in Demut genießen, als die Leiden mit Ergebung in den unerforschlichen Willen des Weltenmeisters standhaft zu ertragen; dem Ausgang aus dem Leben aber mit Ruhe und Würde entgegenzusehn.

Hüten wir uns daher, gel. Brr., nur Fest- oder Tafelmaurer zu sein! Hüten wir uns, nur im Festgelage unser Verdienst um die Mrei zu suchen, das ist nur Genuß, nicht Leben! Leben ist Handeln und Wirken in der Loge; Leben ist Wandeln im Maurersinne außerhalb der Loge. Möge jeder von uns am heutigen Johannisfest, mit dem wir wieder ein neues Maurerjahr beginnen, sich einen kräftigen Stoß geben, um an seinem Teile mitzuarbeiten am neuen Leben in unsrer gel. Loge, und sollte es nur eine bescheidene Gabe sein, womit uns ein gel. Br. erfreut, sie trägt zur Förderung des gewaltigen Baues bei.

Licht erzeugt Leben; Leben, echtes maur. Leben aber erfordert Liebe, und Liebe erzeugt Gegenliebe. Ja, meine gel. Brr., die Liebe ist die köstlichste Äußerung des Lebens. Das ist der dritte und letzte Punkt meines Vortrags.

Liebe bezeichnet die innerste Lebenskraft aller Tugend und zugleich das innerste Wesen der Frmrei; denn die Frmrei will die Menschen nicht vereinigen auf Grund einer bestimmten Erkenntnis, sondern auf Grund einer bestimmten Willensrichtung, und diese beabsichtigt, das Wohl des Nebenmenschen zu fördern; sie entspringt aus der Freude an diesem Wohl, aus Wohlgefallen, d. h. aus der Stimmung und Verfassung des Gemüts, vermöge welcher ihm das Wohl des Nächsten gefällt. Aus diesem Wohlgefallen folgt das Wohlwollen, welches das Wohl des Nächsten will, daher bemüht ist, fremdes Leid zu lindern und zu beseitigen, sowie fremde Freude zu bewirken und zu erhöhen.

Je aufrichtiger und kräftiger darum das Wohlwollen ist, desto mehr wird es auch in Taten sich äußern, daher sich zum Wohltun steigern. Somit äußert sich die Liebe im Wohlgefallen, Wohlwollen und Wohltun. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß die innere Gemütsverfassung, also Wohlgefallen und Wohlwollen, über das Wesen und den Wert der Liebe entscheiden, nicht die äußere Tat. Daher sagt auch der Apostel Paulus: „Wenn ich alle meine Habe den Armen gebe und ließe meinen Leib brennen und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.“

Die Liebe als das Verlangen und Streben, fremdes Wohl zu fördern, ist sodann das sicherste Mittel, sich sittlich zu vervollkommnen. Die Liebe heiligt. Sie giebt uns Demut, Geduld, Sanftmut, Barmherzigkeit, Friedfertigkeit und damit zugleich jenes nie rastende und nie ruhende Bestreben, sich immer mehr sittlich zu vervollkommnen, um desto mehr der Liebe Gebot zu erfüllen. Diese sittliche Vervollkommnung wird besonders dadurch bewirkt, daß die Liebe das Gegenteil der Selbstsucht ist und daher uns antreibt, allen Eigennutz, alle Eigenliebe und allen Eigenwillen aus uns zu entfernen. Die Liebe soll uns also zum Guten und Wahren führen, was den notwendigsten Nahrungsstoff des geistigen Lebens bildet. Je mehr aber der Geist Gutes und Wahres erkennt, desto mehr Lebenskraft und Lebenslust hat er in sich. Aus der Liebe quillt aber auch das Wohlgefallen am Schönen; die Liebe erzeugt die Schönheit der Seele. In einer schönen Seele wohnt aber wiederum reines und reiches Leben; sie kennt nur Ebenmaß im Handeln.

Wollen wir, gel. Brr., auch unser Herz dem Schönen öffnen! Nirgends wollen wir ein ungebändigtes Überstürzen, ein abstoßendes persönliches Vordrängen, ein gewalttätiges Aufdrängen zeigen, das den Br. oder unsre Mitmenschen verletzen dürfte! Lassen Sie uns, meine Brr., im Gegenteil, soweit es unsre gerechte Liebe zuläßt, alle Mißklänge des Lebens mit Demut, Geduld und Sanftmut behandeln! Die wahre Liebe soll nicht ruhen, bis der Mißton sich gelöst hat; die Liebe kann, wie die Tonkunst, mit keinem Mißton enden. Die Natur selbst hat das heutige Fest mit Rosen geschmückt als ein Fest der Liebe. Ja, meine gel. Brr., Liebe wollen wir üben sowohl im Bruderkreise, als auch nach außen! Das große Licht, der Zirkel, hat nicht bloß eine Spitze, die unser Gewissen berührt, sondern auch einen zweiten Arm, der die Kreise zieht. Zeigen wir unsre Bruderliebe nicht nur in den Logenräumen, sondern auch da draußen, wo wir mit Nichtmaurern zusammenstehn. Warum wollen wir nicht den Draußenstehenden zeigen, daß wir einen Bruderbund geschlossen haben! Warum wollen wir das maur. Licht nicht auch da draußen leuchten lassen! Je mehr wir uns dem Br. als wahren Br. zeigen, um so größer wird der Eindruck bei den Profanen sein und um so mehr wird das Ansehen der Loge nach außen gehoben.

So wollen wir denn am heutigen Tage geloben: Licht, Leben und Liebe sollen uns unser höchstes Streben, unsre wahre Bestimmung vorhalten, damit wir uns allesamt vereinigen zu einem Bunde des Lichts, des Lebens und der Liebe!

---

30. Deutscher Grosslogentag.

Der 30. Deutsche Großlogentag ist am 11. und 12. Juni unterm Vorsitz des Grmstrs. der Gr. L. von Hamburg daselbst zusammengetreten und hat einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Zwar sind nicht alle Wünsche erfüllt worden; aber das ist früher auch so gewesen und wird sich in Zukunft ebenfalls ereignen; im Ganzen genommen ist doch ein Stück positive Arbeit geleistet.

Zu der Tagesordnung war noch als Nachtrag ein Antrag der Loge Globus in Hamburg hinzugekommen, die aus dem Verbande der Bayreuther Großloge ausgetreten ist und die Anerkennung als unabhängige Loge wünschte, bis sie sich entschieden habe, welcher Großloge sie sich wieder anschließen wolle. Der Antrag mußte der Ablehnung verfallen, schon um deswillen, weil er erst am 31. Mai anstatt fristgemäß 6 Wochen vor Pfingsten eingereicht war. Ferner wurde darauf aufmerksam gemacht, daß es versäumt sei, die Schlußabstimmung über den Pfingsten 1904 angenommenen Antrag über den maur. Nachlaß verstorbener Brr. in die Tagesordnung aufzunehmen. Dieser Antrag soll nunmehr Pfingsten 1906 wieder aufgenommen werden.

Ohne Debatte wurde die Rechnungslegung der geschäftsführenden Großloge für 1904/5 genehmigt; die Anträge der Viktoriastiftung betreffend Abrechnung, Unterstützungen, Etat des Stiftes in Dahme und Anwartschaft auf Stiftsstellen wurden ebenfalls bewilligt.

Der Antrag der drei altpreußischen Grmstr., daß in Zukunft eine Loge berechtigt sein solle, Brn., gegen deren Aufnahme bei einer andern Loge sie Widerspruch erhoben hat, vom Besuch auszuschließen, rief eine längere Debatte hervor. Von den Antragstellern wurde diese Änderung der bestehenden Bestimmungen als geringfügig, von andrer Seite dagegen als von prinzipieller Bedeutung und als geeignet bezeichnet, die bei dem Prüfungsverfahren erforderliche Verschwiegenheit zu verletzen. Der Antrag wurde mit 6 gegen 2 Stimmen angenommen, wird aber nur dann gemeinsames Bundesgesetz werden, wenn bei der Schlußabstimmung Pfingsten 1906 seine einstimmige Annahme erfolgen sollte.

Bei der Beratung über den Antrag des Grmstrs. der Gr. LL. von Sachsen, der eine Wiederherstellung der ursprünglichen Fassung des Statuts des Großlogenbundes beabsichtigt, insofern als bei Gründung einer Loge an einem Orte, wo bereits eine Loge besteht, die Zustimmung der ältern Loge oder deren GrL. und nötigenfalls die Entscheidung des Großlogenbundes erforderlich werden soll, während z. Z. nur eine Verhandlung mit der betr. GrL. vorgeschrieben ist, wurde zuvörderst darauf aufmerksam gemacht, daß von einer Wiederherstellung der ursprünglichen Fassung nicht die Rede sein könne, da das Statut diese Fassung niemals besessen habe. Der Antrag wurde dann mit 5 gegen 3 Stimmen angenommen; er bedarf, um Bundesgesetz zu werden, der nochmaligen Abstimmung und einstimmigen Annahme Pfingsten 1906.

Die Schlußabstimmung über den Antrag, daß bei Gründung deutscher Logen im Auslande, wenn eine auswärtige anerkannte Großloge dagegen Widerspruch erhebt, der Deutsche Großlogenbund entscheiden solle, ergab die endgiltige Ablehnung des Antrags mit 5 gegen 3 Stimmen.

Mit 6 gegen 1 Stimme — bei einer Stimmenthaltung — wurde der Antrag der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland abgelehnt, der die Verweigerung der Anerkennung der von der Gr. L. von Hamburg in Kopenhagen gegründeten Loge Christian til Palmetræed bezweckte.

Der Antrag auf Errichtung eines ständigen Bundesgerichts wurde mit 6 gegen 2 Stimmen zurückgewiesen, wobei jedoch zum Ausdruck gebracht wurde, daß der gute Kern der Sache eine Wiederaufnahme des Antrags wünschenswert mache unter Änderungen, die auf allgemeine Zustimmung würden rechnen können.

Der Antrag auf Zulassung der Mitglieder des unabhängigen Orden Bnai Brith zur Mitgliedschaft im Frmrbund, wurde von dem Antragsteller mit der Begründung zurückgezogen, daß seine GrL. im Zweifel sei, ob der diese Zulassung verbietende Beschluß des Großlogentages von 1887 in einer die Mitglieder des Großlogenbundes bindenden Form gefaßt sei. Zur Hebung dieser Zweifel wurde ein Ausschuß eingesetzt, in den je ein Mitglied der Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln, der Gr. L. von Hamburg und der Gr. LL. von Sachsen abgeordnet wurde.

Die Herausgabe einer wissenschaftlichen maur. Zeitschrift durch den Großlogenbund wurde bis auf weiteres vertagt. Man glaubte, daß die Zeitverhältnisse, wie auch der Aufwand von Kraft und Geldopfern einem solchen Unternehmen nicht günstig seien.

Anerkannt wurden unter Ernennung von Vertretern die GrL. von Cuba, Valle de Mexico, New Jersey und Paraná. Dagegen wurde die Beschlußfassung über die Anerkennung der GrL. von Queensland, des Distrikts Columbia, von Guatemala, Chihuahua, der Gran Logia Simbolica in Valparaiso und des Gran Oriente Español vertagt. Für die schon früher anerkannten GrL. von Haiti und Neubraunschweig wurden Vertreter ernannt. Die Beschlußfassung über die Wiederaufnahme des freundschaftlichen Verkehrs mit dem Vereinigten Großorient von Lusitanien in Lissabon wurde ausgesetzt.

Allgemeines Interesse erregte — wie ja auch in weiten Kreisen der deutschen Mrei — der von der Gr. L. von Hamburg eingereichte und befürwortete Antrag auf Anknüpfung der Verbindung mit der

Grande Loge de France.*) Es wurde keinerlei prinzipieller Widerspruch laut, vielmehr wurde allseitig das Wünschenswerte einer baldigen gegenseitigen Annäherung betont. Beschlossen wurde:

Der Großlogentag spricht seine Geneigtheit aus, in maur. Beziehungen zur Grande Loge de France zu treten, vertagt aber die Beschlußfassung über den vorliegenden Antrag bis über einige noch der Klärung bedürftige Punkte weitere Auskunft erlangt sein wird.

Möge dieser mit Einstimmigkeit gefaßte Beschluß bald gute Früchte zeitigen und damit ein Werk zum Abschluß gebracht werden kann, dessen Bedeutung in dieser Zeit des Verkehrs und der Annäherung der Völker weit über den engen Rahmen rein maur. Interesses hinausreicht. Ce.

Rundschau.

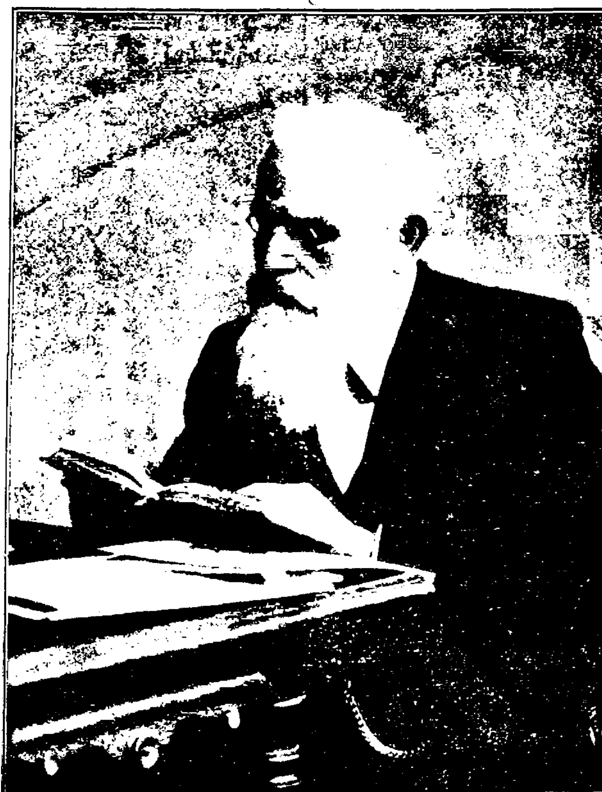
Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Albert Daiber, dessen Schmähschrift „Elf Jahre Frmr.“ wir S. 61 erwähnt haben, war, wie der Alpina S. 84f. mitgeteilt wird, früher Apotheker in Zürich und wurde 1882 in der dortigen Loge Modestia cum Libertate aufgenommen. 1887—89 war er ihr Bücher- und Urkundenwart und 1890 bis 1892 ihr zweiter Vorsteher. 1892 deckte er, weil er sich mit einem Mitglied, mit dem er jahrelang freundschaftlichst verkehrt hatte, „aus profaner Veranlassung“ verfeindet hatte und es „in ganz unbrüderlicher und unverantwortlicher Weise aus der Loge hinausdrängen wollte“, was das Beamtenkollegium nicht zuließ. Später ist Daiber von Zürich weggezogen, nachdem ihm von den Behörden die Vormundschaft und die väterliche Gewalt über seine Kinder wegen deren unmenschlicher Behandlung entzogen worden war. Diese Aufklärungen rücken die 13 Jahre nach seinem Austritt erschienene Schmähschrift ins rechte Licht.

— Eine frmr. Schiller-Plakette ist neben der Weimarschen Medaille (vgl. S. 78) in Hamburg hergestellt worden. Nach dem dortigen Logenblatt hat der Aufruf der deutschen Grmstr. zu einer Schillerfeier dazu Anlaß gegeben, und es zeigt daher die Plakette das Brustbild Schillers, das von den Wappen der 8 GrL. umgeben ist. Die Plakette kostet in Bronze 6,50 M. und in Silber 15 M. und ist von der Hamb. Zirkelkorrespondenz in Hamburg, Welckerstr., zu beziehen.



Grmstr. der Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

— Die gesetzgebende Versammlung der Gr. NML. am 14. Mai hat nach dem Bundesblatt die Vorlagen für den Deutschen GrLTag über die Einrichtung von Johannislogen im Auslande, die Einsetzung eines Bundesgerichts und das Vorgehen beim Ableben eines Brs. und die beantragte Änderung des Gesetzes über das Verfahren bei Verletzung mr. Pflichten angenommen (die neue Fassung des Gesetzes wird im Bundesblatt S. 323ff. veröffentlicht), dagegen den Antrag mehrerer schlesischer Logen, die Logen zu verpflichten, vom Wegzuge eines Brs. nach einem Orte, an dem oder in dessen Nähe sich eine Loge befindet, dieser Loge baldigst Mitteilung zu machen, abgelehnt. In der am gleichen Tage abgehaltenen 1070. Sitzung der Gr. NML. wurde Br. Gerhardt einstimmig zum NGrmstr. wiedergewählt, obwohl er erklärt hatte, eine Neuwahl nicht annehmen zu wollen. Br. Gerhardt hat nachträglich die Wahl noch angenommen mit der Einschränkung, daß er nicht verpflichtet sei, die Amtsdauer von drei Jahren auszuhalten. Die Wahl des zug. NGrmstr. fiel wieder auf Br. Bernhardi. Der Antrag der Loge in Münster, für jedes Mitglied der Tochterlogen einen Beitrag von 1 M. zum Besten des Einbecker Altersheims zu erheben, wurde, nachdem sich das Bundesdirektorium dagegen ausgesprochen hatte, abgelehnt; es wurde den Logen anheimgestellt, nach Kräften fürs Beste des Alterheims zu sorgen. Weiter fand eine Aussprache über Schwfeste statt, da die Hamburger Tochterloge beantragt hatte, sämtliche Bundeslogen aufzufordern, ihr etwaiges Ritual der obersten Bundesbehörde einzusenden, damit das Beste herausgeschält und ergänzt werde. Das Bundesdirektorium hat sich noch nicht damit beschäftigen können, wünschte aber die Ansicht der Brr. über die Nützlichkeit des Vorschlags kennen zu lernen. Die Ansichten gingen auseinander; ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß sich das Bundesdirektorium gegen die Anerkennung der Gr. L. von Frankreich ausgesprochen habe.

ZERBST. Eine Stiftung von 3000 M. zur Unterstützung der dienenden Brr. hat nach der Frmr.-Ztg. Br. (Rentner) Rudolf Niemann in Halle a. S. der Loge Friedrich zur Beständigkeit, deren Ehrenmitglied er ist

*) Zur Beachtung. Die Grande Loge de France ist 1894 in Paris gegründet. Sie besteht in derselben Art, wie es ja auch in Deutschland verschiedene GrL. gibt, als selbständige unabhängige Körperschaft neben dem Grand Orient de France und darf mit diesem nicht verwechselt werden.

zu deren 122. Stiftungsfest am 21. Mai gemacht. Gleichzeitig feierte Br. (Rechtsanwalt und Notar, Justizrat) Fritz Greger sein 25jähriges Jubiläum als zug. Mstr.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Br. v. Wegner †. Am 10. Juni ist Br. (Generalstabsarzt a. D. und Leibarzt weil. des Kaisers und der Kaiserin Friedrich, Dr. med.) Aug. Hermann v. Wegner, Mitglied der Loge Friedrich Wilhelm zur Morgenröte, i. d. e. O. eingegangen. Der Verewigte bekleidete 1853 den damaligen Prinzen Friedrich Wilhelm auf dessen Reise nach Italien, und hier wurde der Grund gelegt zu dem nähern Verhältnis, in das Br. v. Wegner zum spätern Kaiser Friedrich trat. 1855 wurde Br. v. Wegner als Oberstabs- und Regimentsarzt nach Posen versetzt, aber noch in demselben Jahre nach Berlin zurückberufen. Aufgenommen wurde er am 17. Nov. 1853 in der Berliner Loge Zum Widder, der auch sein Vater über 50 Jahre angehört hatte und der zwei seiner Brüder und zwei Vettern von ihm beigetreten waren. 1855 beteiligte er sich an der Stiftung der Loge Friedrich Wilhelm zur Morgenröte, der er bis zu seinem Ende treu blieb. Er war ihr erster Redner und Vorbereitender und wurde 1856—58 zum 2. Aufseher und 1858 zum Logenmstr. gewählt. Dieses Amt mußte er schon 1860 niederlegen, als er zum abg. Landesgrmstr. gewählt wurde. Seit 1864 gehörte er dem Ordensrat der Gr. LL. an.

HAMBURG. Das goldne Mrjubiläum hat am 5. Juni (Oberarzt Dr. med. et chir.) Joh. Aug. Julius Engel-Reimers, Kapitelmstr. des Prov.-Ordens-Kapitels von Niedersachsen Inviolabilis und gew. Logenmstr. der Loge Boanerges zur Bruderliebe, gefeiert. Die Zirkelcorrespondenz S. 261ff. würdigt in einem besondern Aufsatz mit Bild seine großen Verdienste.

SAARBRÜCKEN. Anstelle des ausgeschiedenen Brs. (Bergmeisters Dr.) Max Eichhorst, der die Loge seit ihrer Gründung 1903 geleitet hat, ist nach der Zirkelcorrespondenz Br. (Fabrikdirektor) Ernst Mirus in Fraulautern zum Logenmstr. der Loge Bruderkette an der Saar gewählt worden.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— (Einges.). Die Frühjahrsversammlung der Gr. L. am 27. und 28. Mai hat sich in der Hauptsache mit der Neugestaltung des Grundgesetzes beschäftigt. Die Tafelloge am 28. Mai war der Feier des 70. Geburtstages des Grmstrs. Brs. Wagner gewidmet. Den ersten Glückwunsch brachte der zug. Grmstr. Br. Keller dem Geburtstagskinde und gab in warm empfundnen Worten ein Bild des Lebens und Strebens desselben und besonders seiner für Royal York und die deutsche Mrei. geleisteten, unermüdlichen Arbeit. Er überreichte dem Gefeierten ein von allen Tochterlogen gestiftetes Geschenk, das ihn in Stand setzen soll, sich zur Stärkung seiner Gesundheit längere Zeit in Süden aufzuhalten. In einer kunstvoll ausgeführten Adresse sprachen die Tochterlogen ihrem Grmstr. ihren Glückwunsch und ihren Dank aus. Diese, vom Mstr. v. St. der Loge Friedrich zum weißen Pferde, Br. Colshorn, verfaßt und von den Stuhlmstrn. aller Logen unterzeichnet, wurde vom Br. Körting, dem Stuhlmstr. der Loge Zum schwarzen Bär in Hannover, vorgelesen. Hieran schlossen sich Ansprachen des Provinzial-Grmstrs. von Schlesien, Brs. Isenbiel, und des Brs. Wanner d. Ält. aus Hannover; gediegene musikalische Vorträge und mehrere Trinksprüche schmückten die Tafel. Möge dem tatkräftigen und tatenfrohen Greise noch manches Jahr gesegnete Wirksamkeit beschieden sein!

Gr. L. von Hamburg.
(Nach dem Hamb. Logenblatt.)

— Die Versammlung der Gr. L. vom 27. Mai hat eine genauere Fassung des ersten Absatzes des § 82 und einen Zusatz zu § 136 der Verfassung beschlossen. Nach letzterem darf ein Mitglied einer außerdeutschen Tochterloge gleichzeitig mehreren Tochterlogen als Mitglied angehören. Hierüber soll in der nächsten Versammlung noch einmal abgestimmt werden.

BERLIN. Die hiesige Prov.-GrL. hat für ihre Tochterlogen in Berlin und Charlottenburg die Logenräume im Logenhause Joachimsthalerstr. 13 gemietet, das vor 3 Jahren für die eklektische Loge Friedrich zur Gerechtigkeit erbaut worden ist.

HAMBURG. Br. Meyer †. Am 30. April ist Br. (Kaufmann) H. C. W. Meyer, früherer zug. Grmstr. und Alt- und Ehrenmstr. der Loge St. Georg, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 11. Okt. 1840 in Braunschweig geboren, wurde am 19. April 1865 in der Clausthaler Loge aufgenommen, trat 1876 dort aus, um die Loge Zum Tempel der Eintracht in Osterode a. H. mitzugründen, und schloß sich nach seiner Übersiedlung nach Hamburg am 8. Febr. 1890 der Loge St. Georg an. Hier bekleidete er die ersten Ämter: 1890—92 war er 1. Aufseher, 1892—95 zug. Mstr. und 1895—99 Mstr. v. St. 1902 wurde er zum Alt- und Ehrenmstr. ernannt. 1893—95 gehörte er dem Gr.-Beamtenrat an und wurde 1900—03 zum zug. Grmstr. gewählt.

HEILBRONN. Die Loge Karl zum Brunnen des Heils hat am 28. Mai ihr 50jähriges Bestehen festlich begangen.

KÖLN. Der Mstr. v. St. der Loge Zur Wahrheit am Rhein, Br. (Fabrikant) Wilh. Dirkes, hat sein Amt wegen Wegzugs niedergelegt. Die Loge hat am 3. Juni ihr neues Logenhaus eingeweiht (vgl. S. 46).

LÜBECK. Br. Brehmer †. Die Loge Zur Weltkugel beklagt das Hinscheiden ihres Ehren- zug. Mstrs. und frühern zug. Mstrs. Brs. (Senators Dr. jur. et phil. h. c.) Wilhelm Brehmer. Er war am 19. Mai 1828 geboren und wurde am 18. März 1858 aufgenommen.

OLDENBURG. Das goldene Mrjubiläum hat am 16. April Br. (Geh. Oberkammerrat) Fr. B. Rüder, Mitglied der Loge Zum goldnen Hirsch, gefeiert.

REUTLINGEN. Der Mstr. v. St. der Loge Glocke am Fuße der Alb, Br. (Ratsschreiber) Gustav Steinmayer, hat wegen Wegzugs den ersten Hammer niederlegen müssen.

SCHW. GMÜND. (Einges.). Das neuerstandene Kränzchen im Remstal (vgl. 1904 S. 189, 1905 S. 46) ist am 1. Juni eingeweiht worden und versammelt sich Montag abend im Hotel Rad, Zimmer Nr. 23. Hier durchkommende Brr. sind herzlich willkommen. Vorsitzender ist Br. (Silberwarenfabrikant) Friedrich Hauber.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

HAMBURG. Die Loge zur Bundeskette hat nach der Bauhütte am 24. Mai anstelle des Brs. Dr. Joh. Fritz, der nach Ablauf seiner fünfjährigen Amtszeit den ersten Hammer niederlegen mußte, den Alt- und Ehrenmstr. Br. (Hauptlehrer) J. M. Corens, der dieses Amt schon 1880—84 bekleidet hat, zum Mstr. v. St. gewählt.

Ausland.

MEXIKO. Aus dem Vertrag, den der Oberste Rat von Mexiko am 30. Juni 1899 mit mehreren dortigen Staats-GrL. geschlossen hat (vgl. 1900 S. 71), werden im Am. Tyler einige Artikel mitgeteilt. Davon interessiert namentlich Art. 5, wonach kein Angehöriger des Schottischen Ritus einer Johannisloge beizutreten braucht, sich aber nur einer Tochterloge einer der vertragschließenden GrL. anschließen darf. — Zum Grmstr. der GrL. Valle de Mexico ist in der Jahresversammlung im Februar Br. J. C. Mordough gewählt worden.

QUEENSLAND. Wie wir 1904 S. 111 u. 159 mitgeteilt haben, ist vorm Jahre hier eine eigne GrL. gegründet worden. Daran haben sich sämtliche (26) irischen Logen bis auf eine beteiligt, von den 64 schottischen aber nur 14 und von den 62 englischen gar keine. Die GrL. von Schottland hat nun nach dem Bundesblatt den vormaligen Distrikts-Gr.-Schriftführer ihrer Distrikts-GrL. von Queensland, Br. Robert Lee Bryce, der die Gründung der neuen GrL. eifrig mitbetrieben hat, ausgeschlossen. Es wird ihm Schuld gegeben, der Distrikts-GrL. Eigentum entzogen, einen Profanen eingeführt, Mitglieder zu veranlassen gesucht zu haben, aus der Distrikts-GrL. auszutreten, um die GrL. von Queensland zu gründen, und mr. Schriften unterschlagen zu haben.

TASMANIEN. Die GrL. von Tasmanien hat am 24. Febr. auf ihrer 14. Jahresversammlung in Launceston ihren Grmstr. Br. Charles Ellis Davies zum 10. male wiedergewählt und ihm aus diesem Anlaß ein goldnes, mit Brillanten besetztes Abzeichen nebst einer Adresse überreicht. Über die Geschichte der Frmrei in Tasmanien entnehmen wir dem Masonic Illustrated S. 148 ff. folgende Einzelheiten. Die erste Loge, die 1823 in Hobart, wahrscheinlich durch eine irische Militärloge, gegründet wurde, war die irische Tochterloge Tasmanian Operative Nr. 345 (jetzt Nr. 1). Ihr folgte eine weitere irische Tochterloge, St. John's Nr. 346 (jetzt Nr. 2) in Launceston. Die nächsten drei Logen wurden von der englischen GrL. errichtet: Tasmanian Union (jetzt Nr. 3) in Hobart 1844, die Hope-Loge (Nr. 4) in Launceston 1855 und die Charity-Loge (Nr. 5) das. 1856. Die erste schottische Tochterloge wurde 1876, ebenfalls in Launceston, gegründet (St. Andrew's Nr. 6). 1856 schuf England die erste Prov.-GrL. mit Br. Rev. Robert Kirkwood Ewing als Grmstr., dem 1875 Br. William Simmons Hammond und 1880 Br. Rev. Richard Deodatus Poulett-Harris folgten. 1884 wurden auch eine irische und eine schottische Prov.-GrL. gegründet mit den Brn. Harry Conway und Peter Barrett als Grmstrn. 1890 wurde endlich eine selbständige GrL. von Tasmanien errichtet, deren erster Grmstr. Br. Poulett-Harris wurde. 1892 wurde Br. Dr. E. O. Giblin sein Nachfolger, und seit 1896 ist Br. Davies Grmstr. Die GrL. zählt 27 Logen mit etwa 1200 Mitgliedern. Ihr Wohltätigkeitsfonds beläuft sich auf 2000 £. Außerdem bestehen 4 Royal Arch-Kapitel unter dem schottischen Gr.-Kapitel und eine Markloge unter einer englischen Mark-Distr.-GrL.

WESTAUSTRALIEN. Die schottische Distrikts-GrL. von Westaustralien hat ihre Jahresversammlung am 29. Dez. v. J. in Perth abgehalten. Nach dem Jahresbericht zählt sie 32 Logen (+ 2 gegen das Vorjahr) mit 1631 (+ 43) Mitgliedern. Der Bericht gedenkt der Versuche, den Frieden zwischen der Distr.-GrL. und der GrL. von Westaustralien wiederherzustellen, und erklärt sich mit dem Plan, für die Logen in den Goldfeldern eine zweite schottische Distr.-GrL. zu errichten, nicht einverstanden (vgl. S. 71).

ROTES KREUZ KONSTANTINS. Br. George W. Warvelle veröffentlicht in Am. Tyler S. 419 ff. einen neuen Aufsatz über diesen „Kaiserlichen geistlichen und militärischen Orden" (Imperial, Ecclestical and Military Order), der manches wenig Bekannte enthält. Der Verfasser schreibt, daß der Orden in seinem Aufbau gänzlich unähnlich sei den „großen militärisch-geistlichen Orden des Tempels und Hospitals" oder den Rittergraden des schottischen Ritus, die auch in Wirklichkeit garnicht Orden sein wollten, sondern eher eine Reihe von Graden, die auf Grundsätzen aufgebaut seien, die den Orden gemeinsam seien; der Orden gleiche in manchen Einzelheiten den Staatsorden anderer Länder, unterscheide sich aber von diesen dadurch, daß er eine Skala nicht nur von Würdengraden, sondern auch von Graden mit liturgischem Unterricht besitze, indem das ganze ein System von erhöhter mr. Philosophie und Symbolik vereinige. Die Mitglieder nennen sich nach dem Vorgang der Ritterorden „Knights companions" (Ritter-Gefährten) und die Aufnahme in den Orden verschafft die Ritterwürde. Die ersten 3 Grade sind mr. Natur mit liturgischem Unterricht, die übrigen 3 Grade sind Würdengrade. Ein Wappen hat der Orden nicht. Das Wahrzeichen des Ordens ist ein griechisches Kreuz mit besonders gestalteten Armen (ähnlich einem heraldischen Ankerkreuz). Die Mitglieder des „Kaiserlichen Kollegiums oder Senats" tragen das Kreuz mit dem aus den griechischen Buchstaben XP gebildeten Monogramm Christi. Ein Großkreuz des Ordens hat außerdem Strahlen zwischen den Kreuzesarmen. Ein Gr.-Souverän trägt das Kreuz auf einem römischen Adler. Auf den Kreuzesarmen sind am Ende die Buchstaben I H S V (In hoc signo vinces, d. h. In diesem Zeichen wirst du siegen) angebracht. Diese Worte werden auch vom Tempelritterorden als Wahlspruch gebraucht, aber, wie Br. Warvelle behauptet, mit Unrecht. Der Wahlspruch des Roten Kreuzes Konstantins, der an der Spitze der Urkunden usw. steht, ist: Initium sapientiae amor Domini (Die Liebe des Herrn ist der Anfang der Weisheit). Als Banner führen die Kaiserlichen Gr.-Räte das alte Labarum Konstantins (einen Stab mit Querstange, an der eine viereckige Purpurfahne hängt; der Stab ist mit einer Kaiserkrone gekrönt, die das Monogramm Christi und nach einigen auch die griechischen Buchstaben A und O einschließt), nur hat die Fahne drei Auszackungen. Unter den Regalien dieser Räte befindet sich auch der doppelköpfige Adler, der in seinen Fängen eine Lilie und eine Rose hält.

OSTSTERN. Über einige Gebräuche dieses Ordens belehrt uns ein Rundschreiben der Gr.-Matrone vom 15. April. Darin wird getadelt, daß man auch Zirkel und Winkelmaß, die wohl Bedeutung für die Mrei, aber nicht für den Oststern hätten, auf dem A. liegen habe, während das Gesetz nur die geöffnete Bibel vorschreibe, und wird die 8. Landmarke des Ordens in Erinnerung gebracht, wonach die Grade nur unterm Vorsitz eines „gutstehenden" Brs. erteilt werden könnten, während häufig die Matrone den Vorsitz führe. Aufnahmefähig sind nach dem Rundschreiben nur Frmr., die den Mstrgrad haben und „gut

stehen", deren Frauen, Mütter, Schwestern, Halbschwestern, Töchter und Adoptivtöchter, nicht auch Stieftöchter. Das Tragen von Schürzen seiten der Beamten wird von der Gr.-Matrone zwar nicht für ritualwidrig erklärt, aber die Unterlassung gewünscht, weil es rein frmr. und für den Orden ohne Beziehung sei. Weiter wünscht sie, daß die Führerin und die zug. Führerin keine Stäbe benützen und daß diese und nicht der Marschall die Besuchenden einführen. Bei der Eröffnungszermonie sollen auch die Matrone und der Patron aufstehen, wenn die übrigen Beamten sich erheben, und sie sollen ihre Plätze nicht verlassen, um den Kandidaten zu begrüßen.

ODD-FELLOW-ORDEN. Grant †. Am 12. April ist nach dem Führer in Baltimore der Gr.-Schriftführer der Souveränen GrL., J. Frank Grant, nach langem Leiden verschieden. Er war 1843 in Louisville (Kentucky) geboren, bewirtschaftete zunächst eine Farm seines Vaters und gründete 1870 in Petersburg (Kentucky) mit seinem Bruder ein Kommissionsgeschäft, von dem er sich zurückzog, als er 1896 zum Gr.-Schriftführer gewählt wurde und nach Baltimore übersiedelte. In den Odd-Fellow-Orden war er 1871 in der Morning Star-Loge in Petersburg getreten und wurde 1884 zum Grmstr. der GrL. und 1889 zum Gr.-Patriarchen des Gr.-Lagers von Kentucky gewählt. Zu seinem Nachfolger ist der Ex-Gr.-Sire John B. Goodwin von Georgia ernannt worden.

Literatur.

Asträa. Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1905. Neue Folge. Begründet von † Br. Robert Fischer. 24. Band. Herausgegeben von Br. Paul Fischer. Leipzig, Druck und Verlag von Br. Bruno Zechel. 1905. (1 Bild, VII u. 275 S.) 8°. Preis 3 M., geb. 3.75 M.

Dem Begründer der neuen Folge dieses Taschenbuchs, Br. Robert Fischer, sollte es nicht vergönnt sein, ein volles Viertelhundert Bände herauszugeben. Während des Druckes dieses 24. Bandes ist er i. d. e. O. eingegangen. Der neue Band wird daher von seinem Sohne, den der Verleger mit der Fortführung auch dieses Jahrbuchs betraut hat, herausgegeben. Dem Gedächtnisse Br. Robert Fischers dienen sein Bild, das dem Titel vorgesetzt ist, und die Gedächtnisreden in der in seiner Loge abgehaltenen Trauerloge und die bei seiner Beerdigung gehaltene Grabrede. Im übrigen enthält der vorliegende Band folgende Zeichnungen: 1. Die Grundsäulen der frmr. Weltanschauung, von Br. Fensch in Forst; 2. Eine freie und ungezwungene Denkungsart, von Br. Peucker in Langensalza; 3. Was lehren uns unsere Lieder? von Br. Wanner d. Ält. in Hannover; 4. Goethes Stellung zur Religion und zum Christentum, von Br. Lembke in Sande; 5. Goethe und Italiens Kunst, von Br. Barth in Dresden; 6. Überblick über die Entwicklung der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera, von Br. † Rob. Fischer; 7. Festrede zur Jahrhundertfeier der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera, von Br. Rößchen das.; 8. Natursinn und Natürlichkeit, von Br. Grillenberger in Fürth; 9. Rosenfest, von Br. Bartolomäus in Krotoschin; 10. Vom Stiftungsfest der Loge Zur Verschwisterung der Menschheit in Glauchau, von Br. Oßwald das.; 11. Rede zu einem Schwesternfeste, von Br. Eras in Riesa; 12 Den auf den Erdenrund zerstreuten Brüdern, von Br. Grillenberger in Fürth; 13. Rede zur Trauerloge, von Br. Eras in Riesa. Den Schluß macht die übliche Rundschau über die Ereignisse des verflossenen Jahres.

Wiebe, Carl, Die Große Loge von Hamburg und ihre Vorläufer. Nach den Quellen des Archivs der Großen Loge, der Vereinigten 5 Logen und des Geschichtlichen Engbundes von —. Druck und Verlag von Br. F. W. Rademacher, Hamburg 1905. (4 Bl., 320 S., 27 Bl.) Gr. 8°.

Eine besondere Geschichte der Gr. L. von Hamburg war bisher noch nicht geschrieben. Wer sich darüber unterrichten wollte, mußte zu den allgemeinen Geschichtsbüchern oder zum Allgemeinen Handbuch der Frmrei greifen. Die ausführlichsten Mitteilungen fand man noch in Schröders Materialien, doch sind diese recht selten, und beschränken sich in der Hauptsache auf das 18. Jahrhundert. So ist es mit aufrichtigem Dank zu begrüßen, daß der verdienstvolle Alt- und Ehren-Grmstr. Br. Wiebe die Entwicklungsgeschichte seiner Gr.L. dargestellt hat. Wenn er dabei beim Jahre 1872 Halt gemacht hat und die letzten Jahrzehnte, weil sie noch nicht der Geschichte angehören und eine objektive Geschichtsschreibung insoweit nicht möglich ist, soll man mit ihm nicht darüber rechten. So schildert denn Br. Wiebe in schlichter Darstellung nach einer Einleitung und einer kurzen Darlegung der ersten Jahre der GrL. von London, wie die erste Loge in Hamburg gegründet wurde, wie die englische Provinzialloge dort entstand und wirkte, wie die Strikte Observanz ihre Tätigkeit hemmte, die Provinzialloge aber wieder zu neuem Leben erblühte und nach ihrer Unabhängigkeitserklärung als „Gr. L. zu" und später „von Hamburg" für die Mrei tätig ward. Besondere Abschnitte sind dem Engbund, der Zirkelkorrespondenz und dem Logenblatt und der Entstehung des Deutschen Großlogenbundes gewidmet. Ein chronologisches Verzeichnis der Tochterlogen und 18 Anlagen mit dem Wortlaut von Patenten, Gesetzen usw. schließen sich an. Das Subskribentenverzeichnis beendet den stattlichen Band. Für den Geschichtsfreund bildet das Werk eine reiche Fundgrube bemerkenswerter Einzelheiten. Bei dem Alter der Hamburger Frmrei und der Stellung, die Hamburg von je her in der deutschen Frmrei eingenommen hat, verdient das Buch aber auch die allgemeine Beachtung.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. 14. Jahrg. 3. Heft. 1905.

Dieses Heft enthält S. 169—187 wieder einen größern Aufsatz seines Herausgebers Brs. Keller über „die italienischen Akademien des 18. Jahrhunderts und die Anfänge des Maurerbundes in den romanischen und den nordischen Ländern", worin der Verfasser neue Tatsachen zum Beweise der von ihm vertretenen Theorie des Zusammenhangs der Mrei und der frühern Akademien beibringt. Er behandelt vor allem den Zusammenhang Lord Sackvilles und der auf ihn geschlagenen ersten frmr. Denkmünze mit der Florentiner Sozietät zur Kelle und kommt kurz auf die Verbindung Scheffers, der in der schwedischen Mrei seine besondere Rolle spielt, mit Ramsay zu sprechen. Auch der Aufsatz über Br. Krauses Philosophie, der Brief Zerbonis aus der Loge Zur goldnen Himmelskugel an Schiller vom 14. Dez. 1792, aus dem sich ergibt, daß man dort zu den Tafellogen Schillers „Lied an die Freude" sang, und manches in den „Bemerkungen und Streiflichtern" werden den frmr. Leser besonders interessieren.

Neue metaphysische Rundschau. Rundschau für philosophische, psychologische und okkulte Wissenschaft, Kunst und Religion. Herausgegeben von Paul Zillmann, Groß-Lichterfelde, Ringstr. 47 a. Bd. XII. Heft 2 u. 3. 1905.

In dieser Monatsschrift erscheint seit dem 10. Halbjahrsband (vgl. 1904 S. 24) eine Übersetzung von Dr. med. J. D. Bucks Werk: „Mystic Masonry or The Symbols of Freemasonry and the Greater Mysteries of Antiquity" (2. ed., 165 pp). Die vorliegenden beiden Hefte enthalten den Schluß des 6. Kapitels „Die Geheimlehre: Die siebenfache Natur des Menschen" und das 7 Kapitel „Die Geheimlehre: Das Zeichen des Meisters". Bucks Werk ist auf okkultistischer Basis aufgebaut, es lehrt den Zusammenhang der Mrei mit der Geheimlehre der Mysterien der Alten. „Alle Traditionen und Gebräuche der Mrei", heißt es z. B. „bezüglich der wahren Initiation stimmen vollständig mit der Geheimlehre überein und beide sind durch alle Erfahrung, durch alle Geschichte, durch alle wissenschaftlichen Entdeckungen und Fortschritte hindurch bis heute gerechtfertigt." Wer sich für diese Frage interessiert, sei auf die Zeitschrift aufmerksam gemacht. Außerdem enthalten die beiden Hefte den Anfang des Neudruckes der Rosenkreuzerschrift: „Geheime Figuren der Rosenkreuzer aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert" (3 Hefte, Altona 1785); vgl. Kloß' Bibliographie Nr. 2661.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 14. Leipzig, Sonnabend den 8. Juli. **1905.**

Unser Wandel eine Bergfahrt.

Vortrag, gehalten bei der Feier des 25jährigen Jubiläums des Brs. Bauer als Vorsitzenden des Meeraner Frmrklubs „Bruderverein“ am 19. März 1905 von Br. A. Oßwald in Glauchau.

Wenn ich noch einmal das Wort ergreife, nachdem ich bereits unserm lieben Br. Jubilar die Grüße und Glückwünsche der Großen Landesloge von Sachsen und unsrer eignen Loge „Zur Verschwisterung der Menschheit“ im Or. Glauchau überbringen durfte, so folge ich einem Auftrag unsrer lieben Meeraner Brr. und beabsichtige, die Bedeutung des heutigen Festes sowohl für den Br. Jubilar, als für uns alle kurz darzulegen.

Wir hörten soeben in künstlerischer Schönheit aus bewegtem Bruderherzen das Lieblingslied des Brs. Bauer vortragen, ein Lied, dessen Wahl ihn charakterisiert und ehrt. Mich hat sonderlich die Stelle ergriffen, nach der sich die im Nebel der Tiefe befangene Seele nach der reinen Höhe des Lichts sehnt. Lassen Sie uns diesem Gedanken ein wenig nachgehen. Die 25 Jahre treuer Hammerführung, dies Vierteljahrhundert kraftvoller maur. Betätigung an der Spitze des Brudervereins Meerane stellen für unsern lieben Jubilar einen Wandel zu immer höherer Warte dar; sie sollen uns ermutigen, ihm nachzueifern, uns aus dem Niedern zur Höhe empor zu arbeiten.

Es ist wohl in dieser reise- und wanderlustigen Schar keiner, dem nicht wenigstens einmal die klare Sonne der Alpenwelt geleuchtet, keiner, der sich die müde und wunde Brust nicht wenigstens einmal in der reinen Luft der Bergeshöhen vom Alltagsstaube gesund gebadet hätte. Nun wohlan, so wird man das Gleichnis verstehen: Unser Wandel ist eine Bergfahrt!

Da heißt es vorerst in der Heimat sich allseitig gründlich vorbereiten, damit man sein Ziel klar erfasse, damit man die Aufgabe den Kräften gemäß auswähle. Diese Zeit der Vorbereitung ist die Jugend mit ihrem frischen, fröhlichen, von tausend Hoffnungen belebten und doch oft so mühsamen und Geduld heischenden Zusammentragen und Erarbeiten der geistigen, ästhetischen und sittlichen Grundlagen, die die Lebenswallfahrt von uns verlangt. Schon in den Jugendtagen muß die Sonne der Ferne dir in die Seele schimmern und dir lockend erglänzen, wenn ihr Zauberschein dich einst wirklich emportragen soll zum Strahlensitze ihrer Schöne, wenn einst in deinen Mannestagen an dir die leuchtenden Vorbilder sittlicher Kraft und Größe auf den Höhen des Lebens ihre magnetische Kraft betätigen sollen. Da war es gut, wenn ein treuer, ernstgesinnter Vater, wenn ein sorglich liebend Mütterlein dir die herrliche Bergwelt in ihren Erzählungen und Erinnerungen von der Lebensweise wiesen, wenn schon dein Kindesherz höher schlug im Gedanken einst auch da zu stehen, wo sie gestanden haben auf stiller, erhabner Warte und dem lieben Gott ins entschleierte Antlitz seiner Rätsel schauen durften. Da war es gut, wenn treue, warmfühlende Lehrer, die in ihren Schulen immer und immer wieder ihre eigne Kindheit erleben, die da wissen, daß zwar nicht alle Körner, aber doch einige auf fruchtbaren Boden fallen, hier lange schlummern und doch, wenn des Lebens Sommerhitze die Nährkraft des Bodens weckt, zur fruchtbringenden Ähre schwellen, die auch verzeihen können, wenn der jugendliche Fuß einmal da strauchelt, wo Mannesfuß fest im Boden wurzelt — ich sage, es war dir gut, wenn solche Lehrer dir Führer waren und dir die Wände des Schulzimmers zum schimmernden Luftschloß deiner Zukunft weiteten.

Und nun gings hinaus mit jugendlichem Froh- und Kraftgefühl, mit schwellenden Muskeln und liederfroher Zunge, mit Höhensehnsucht und Steigerüstigkeit. Ins Ränzlein legte dir der Vater noch manch kernig-deutsches Wanderwort; die Scheideträne in Mütterleins Auge wird dir noch oft auf

mühsamer, langer Bergfahrt durch die Wirrnisse der Welt als glänzender Stern am Himmel der Heimat erstrahlen und dich einst heimholen mit ihrem stillen Ewigkeitsleuchten, wenn du dich satt getrunken an den Gesund- oder Giftbronnen deiner nun unbehüteten Lebensbahn.

Lang ist aus der Ebene, da wir wohnen, die Anfahrt zu den Bergen. Wie bald ist das Auge ermüdet vom flüchtigen Erfassen der vorüberrauschenden Wälder, der so still und friedlich im Baumgrün und Fruchtgewoge ruhenden Dörfer, die doch so viel Unfrieden, Gezänk und Häßliches bergen, wie du es überall findest, wo du anklopfest und eintrittst, sei's in die Hütten der Arbeit und Armut oder auch an die prangenden Tafeln der Reichen.

Nun, Jugendfrische überwindet auch die ermüdende Anfahrt mit ihren leisen Nadelstichen erster Enttäuschungen, überwindet auch das Geschwätz der zufälligen Fahrtgenossen, den Lärm der gierigen Menge im Sturm der Bahnhöfe, auch den häßlichen Reisestaub, der die Sinne belästigt. Ja, die sieghafte Ursprünglichkeit unverdorbner Jugend lenkt vielleicht das sinnende Auge erfahrener Wanderer auf dich und manch guter Rat fällt dir in den Schoß. Endlich hält die menschenwimmelnde Schlange ein im keuchenden Vorwärtskriechen, schon türmen sich — drohend fast und doch von überwältigend lockender Kraft — die Berge vor dir auf. Ade, ihr zufälligen Weggenossen mit euerm auseinanderstrebenden Suchen und Sinnen! Mich dürstet nach Einsamkeit! Noch eine tüchtige Wanderung, wenn der Abend schon kühl von den Bergen herniederweht und über den ragenden Tannen mit ihrem leisen Wipfelrauschen die ersten Sternlein hervorblinken — und wir sind am Ziele. Fremd klingen die Zungen und doch sinds deutsche Laute, ungewohnt ist die Tracht der Bergler und doch anmutend, anders ist das wirtliche Dach und doch winkts einladend — unbewußt empfindest du vielleicht zum erstenmal das berauschend schöne Gefühl, auch in weiter Ferne unter Stammesbrüdern von gleicher Art und gleichem Herzschlag zu weilen, unbewußt noch empfindest du doch den Zauber des großen, gemeinsamen Vaterlandes. Und nun zur Ruhe, ein frommer Gruß an die ferne Heimat, wo zwei Augenpaare sich feucht anschauen und dein gedenken, du Flüchtling — und der Träume Zauber umfängt dich. Die gleichen Sterne leuchten dir und den Deinen daheim. Wer könnte ihn je vergessen, den ersten Tag in der Fremde? Wie stürmen die neuen Eindrücke auf das junge Herz. Wohl dem, der sogleich ein gut Bett fand! O du törichte, gefährliche, lachende, goldene Jünglingszeit, mit Wehmut denk ich dein. Nicht jedes Wanderjahres freue ich mich; von manchem wende ich mich heute schamerfüllt ab und gehe der Erinnerung gern aus dem Wege; wie viel herrliche Stunden aber birgst du auch in dir, die mich aufrichten und erfreuen werden, solange Gott meinem Fuß freie Wanderbahn gönnen wird.

Am andern Morgen aber erhebt sich frisch unser junger Wanderbursch. Heute ist der Tag, der ihm die Erfüllung seiner großen Jünglingssehnsucht bringen soll. Wer wie im Wandern so in der Welt Vorsprung haben will, der beginnt seinen Weg, ehe noch die Sterne des Morgens erbleichen. Er wandert einsam zwar, doch ists eine Einsamkeit, in der es sich gut mit dem Herrgott und mit dem Gewissen plaudern läßt. Noch liegt auf den Tälern der Nebel, noch träumen Tausende im weichen Federbett und werden sich unmutig erheben, wenn du schon längst aus dem Nebel herausgeschritten bist. Schon grüßen dich die Sänger des Morgens, schon ziehen die ersten Landleute hinaus in die Flur mit blitzenden Geräten zu rüstiger Arbeit ums liebe Brot. Und siehe, nun steigt sie leuchtend empor, die Königin des Tages die schon lange die Gipfel küßte. Liebt doch das Licht die Höhen und grüßt zuerst die Einsamen der Höhe, lange ehe sie in das Gewimmel des Tales ihren Herolds- und Weckruf erschallen läßt. Nun hebts auch an zu klingen von den Kirchlein der Berglehnen und überall schütten zagende Menschen ihre Herzenswünsche der Gottheit in den Schoß. Wer du auch bist und wie du dich mit deinem Gott auch stehst, bete mit; der große Unermeßliche versteht jeden Herzensklang.

Höher steigt das Tagesgestirn, und wie es Lichtfluten bringt, so bringt es auch Wanderbeschwerden. Nun gilts, wenn du ernstlich zur Höhe strebst! Jetzt wird der Weg schmal, jetzt wanderst du ureinsam, jetzt drückt dich dein Bündel, jetzt liegen auf ungebahntem Pfade Blöcke, die du umgehen und überklettern mußt. Jetzt rinnt der Schweiß. O gewiß, du kannst umkehren, unten im Tal wandert sichs gemächlicher, stehen auch mehr Wirtshäuser, lacht mehr frohes, heiteres Genießen. Vielleicht tröstet dich auch der Gedanke, daß du doch schon mehr gesehen hast als viele andere, und in bescheidnem Selbstgenügen kehrst du um. Du Tor, wer wird an der Schwelle des Gottestempels umkehren, wenn nur noch die letzten Stufen zu erklimmen sind? Zwar das eiserne Tor des Tempels scheint festgeschlossen, aber du weißt doch, daß andere auch hier eingetreten sind, wo die Gottheit wohnt, sollte nicht auch dein Arm Kraft haben, den Riegel zu öffnen? Wenn du jetzt umkehrst, wirst dus bereuen zeitlebenlang; im Gewimmel der Tiefe wird dir die Sehnsucht nach der Höhe so lange glühen, bis du sie übertäubst. Und sei sicher, die Gewißheit des ersten Mißlingens lähmt für immer die Kraft. Hier wird sichs entscheiden, ob du ein Höhenbezwinger sein kannst oder ein Alltagsschleicher werden mußt. Hier ist außer dem Bilde gesprochen — die Entscheidung sittlicher Bewährung.

(Schluß folgt.)

Die Einführung des Herzogs Karl von Mecklenburg-Strelitz als Superior Ordinis der VII. Provinz.

Von Br. H. Wanner d. Ält. in Hannover.

Am 27. November 1766 vereinigten sich die Logen Friedrich und Georg in Hannover zu einer templarischen Loge Zum weißen Pferde. Die Vereinigung geschah durch den Br. Schubart, Eques a Struthione, als Visitator Generalis Ordinis und den Br. Jakobi, Eques a Stella fixa, als Secretarius Ordinis. Auf dem Konvent zu Altenberge (1764) waren auf Veranlassung des Meisters v. St. der Loge Friedrich, des Feldmarschalls Reichsgrafen von Wallmoden-Gimborn, der Br. v. Reden, Eques a Pilastro, zum Präfekten von Calenberg und der Br. v. Oldershausen, Eques ab Equo nigro, zum Commissarius Ordinis ernannt worden. Dieser war ganz besonders tätig zur Überwindung der letzten Bedenklichkeiten. Zum Stuhlmeister (Hauskomtur) der neuen Loge wurde der Br. v. Ilten, Eques ab Ictide, ernannt und ihm die facultas recipiendi liberos erteilt. Br. Partz, Eques ab Ardea, wurde beständiger erster Oberaufseher und Praepositus domus, Br. Heumann, Armiger a Circulo, zweiter Oberaufseher und Br. Raspe, Armiger a Papilione, Secretarius perpetuus. Die Präfektur Calenberg umfaßte das Kurfürstentum Hannover und war in acht Kommenden eingeteilt. Die neue Loge richtete sich in den Zimmern der bisherigen Loge Friedrich in der Neuen Schenke am Neustädter Markte in Hannover mit großer Pracht ein. Bei der Installation der templarischen Logen zerschnitt der Ritter vom Strauß die alten Konstitutionspatente oder ließ sie gar, wie in Jena (6. Nov. 1763), feierlich verbrennen. Durch einen glücklichen Zufall ist das von der Großen Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen für die Loge Friedrich 1746 ausgestellte erhalten geblieben.

Am 27. Oktober 1766 wurde der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz durch eine Abordnung der Loge Friedrich in der Behausung des Hochwürdigen Präfekten Eques a Rupe (v. Uffel) in Celle aufgenommen. Er war ein eifriges Mitglied der Loge Friedrich und führte ihr seinen Bruder Ernst, den regierenden Herzog, zu. Herzog Karl trat auch der strikten Observanz bei und erhielt den Ordensnamen Eques a Pallio purpureo. Er wurde zum Superior der VII. Provinz (Deutschland an der Oder und Elbe) bestellt und als solcher 1775 in seine neue Würde feierlich eingesetzt.

Die Einführungszeremonie nennt der Br. Wacker in Göttingen, Eques ab Hesperide, „höchst anstößig und zu Commedien mäßig“ und sagt: „Unser König verlangt warlich so viel von keinem seiner Fürsten und Unterthanen, wie darin von einem Capitel haltenden Introducteur verlangt wird . . . und ich glaube, der a Pallio Purpureo ist zu großmüthig, dergleichen Spielwerk mit sich vornehmen zu lassen.“ Das Zeremoniell zeigt deutlich, mit welcher Umständlichkeit und Pracht in den templarischen Logen gearbeitet wurde. Hohles Gepränge und innerliche Armut sind die Kennzeichen der strikten Observanz.

Unser Archiv bewahrt die Instruktion der Einführung; sie ist unterzeichnet vom Frater Ernestus a Cruce armato (v. Lestwitz), der damals Subprior und Präfekt der exemten Präfektur Brunopolis (Braunschweig) war. Als solcher unterzeichnet er sich auch. Das Ritual der Templerlogen wurde in lateinischer Sprache abgehalten, die überhaupt in amtlichen Schriftstücken vielfach gebraucht wurde.

Die Einführung des Herzogs Karl ging in folgender Weise vor sich (ich behalte die alte Schreibweise bei, schreibe aber viele Abkürzungen aus und füge die deutsche Übersetzung bei):

Nachdem das Capitel wie gewöhnlich eingerichtet, jedoch der Thron so viel möglich, wie der Heer-Meisterliche aufgerichtet, folglich erst 2 hernach 3 Stuffen erhöht gestellet, und mit einem carmoisin Baldachin bedeckt, des Capitel haltenden aber sein Stuhl auf die unteren 2 Stuffen vor den Thron gestellet worden, er darauf Sitz genommen, auch das Capt. von ihm wie folget gehörig eröffnet:

Pr. (Praefectus): In Nomine Dei omnipotentis et jussu reverendissimi Domini Magistri provinciae nec non Serenissimi magni Superioris Ordinis ex vigore officii mei aperitur a me hocce Capitulum regulare. [Deutsch: Im Namen des allmächtigen Gottes und auf Befehl des hochwürdigen Herrn Heermeisters der Provinz, so wie auch erhabenen großen Obern des Ordens, kraft meines Amtes wird dies regelmäßige Kapitel von mir eröffnet.]

Sen. Cap. (Senior Capituli): Apertum esto! [Es sei eröffnet!]

Pr.: Salvos fac Servos tuos, Deus meus, Sperantes in Te! [Segne, mein Gott, deine Diener, die auf dich hoffen!]

Sen. Cap.: Et mitte eis auxilium de Sancto! [Und sende ihnen die Hülfe aus dem Heiligtume.]

Pr.: Amen!

Bis hieher bleibt der Pr. und alle Obbr. stehen, machen das Zeichen, ziehen ihre Degens und halten sie vorwärts, dann sagt der

Sen. Cap.: Ut Gladius, nisi forti et intrepida manu geritur, desinit esse tremendus; Sic Ordo, nisi Superiores regulaeque eum dirigunt, Subsistere non potest. Capitulum apertum est! [Wie das Schwert, wenn es nicht von einer tapfern und unerschrockenen Hand geführt wird, aufhört schrecklich zu sein, so kann auch der Orden, wenn ihn nicht die Obern und die Regeln leiten, nicht bestehen. Das Kapitel ist eröffnet!]

(Die Degens werden eingesteckt und alle setzen sich nieder.)

So läßt er durch den Commissarium Capituli sein von dem Heermeister*) erhaltenes Commissoriale ablesen, wornach er 2 Commendatores an Ihro Durchl. absendet, welche Sie ersuchen, im Cptl. zu erscheinen.

Die sämtlichen Brüder des Caps. bis auf den Cp. haltenden, den Commissarium und Senior, welche auf ihren Plätzen bleiben, rangiren sich vor dem Cp. Zimmer und treten Serenissimo vor. Wie Sie ins Cpt. kommen, rangiren Sie sich auf ihre Plätze, mit entblößtem Haupte.

Sobald als Serenissimus ins Capt. tritt, stehet der Cap. Haltende auf, und gehet Ihm entgegen, hinter ihm der Commissarius Capituli und Senior.

Nota. Sobald der Cap. Haltende aufgestanden, wird dessen Stuhl weggesetzt.

Immediate vor Sr. Durchl. gehet der älteste Comthur, welcher auf einem blau seidenen Küssen das Dekret Sr. Durchlaucht vorträget. Se. Durchl. selbst sind in der gewöhnlichen Ordens Tracht angethan und haben den Hut auf.

Der Cap. Haltende begleitet Serenissimum zu Dero Linken bis an die erste Stuffe.

Hier sagt der Cap. Haltende:

Hochwürdigster, Durchlauchtigster Herr und Bruder! Nachdem Se. Hochwürden und Gnaden, der Herr Heermeister der VII. Provinz mir durch ein Speciales Rescript Auftrag gethan, Ew. Hochfürstl Durchlaucht vermöge einmüthigen Schlusses seines ihm anvertrauten Provincial Capitels als Superiorem Ordinis in dieser Provinz einzuführen; so lieget mir ob, zuerst in dessen Nahmen des ganzen Provincial-Cpt. und sämtlicher Bbr. der VII. Provinz Ihnen Durchlauchtigst Hochwürdiger und gnädiger Herr Glück zu wünschen, und zugleich Euer Durchlaucht an die gnädigsten Versicherungen Dero Fürstlichen Worte so Hochdieselben beym Eintrit in den Orden von sich zu geben geruht haben, zu erinnern, hierbey auch Ihnen, gnädigster Herr und Bruder gehorsamst zu ersuchen, Dero Hohes von sich bereits gegebenes fürstliches Wort durch Dero mir zu reichende Hand nochmals zur beständigen Festhaltung zu erneuern.

(Schluß folgt.)

*) Baron v. Hund, Eques ab Ense.

Das 25jährige Jubiläum der Loge Goethe in Pössneck.

Sonnabend den 17. und Sonntag den 18. Juni feierte die Loge Goethe in Pößneck das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Seit 12 Jahren besitzt die Loge ein eignes schönes Heim mit einem großen Garten. Bei dem herrlichsten Sonnenschein versammelten sich am Sonnabend Nachmittag einheimische Brr. und Schw., sowie einige auswärtige Brr. und besonders die Deputierten der Gr. LL. von Sachsen, zug. Großmstr. Br. Kolbe und 2. Gr.-Aufseher Br. Angermann, in dem prangenden und blühenden Garten und hielten Veranda, Garten und Gartenhäuschen besetzt, bis nach 8 Uhr weitere Gäste mit den Abendzügen eingetroffen waren. Nunmehr ordnete sich unter Führung der Brr. Schaffner ein Zug von Brn. und Schwn. nach dem Festsaal. Dort waren an langen Tafeln Sitzgelegenheiten geordnet und eine kleine Bühne errichtet. Gemeinschaftlicher Gesang und Begrüßung des Mstrs. v. St. eröffnete die festliche Vorfeier. In deren Verlaufe überreichte Schw. Schaar namens der Goethe-Schw. ein reiches Geschenk, das in Tafelwäsche, Eßbestecken und einer ansehnlichen Summe zur Vermehrung des Klavierfonds bestand. Im Anschluß daran überreichte der Vertreter bei der Gr. LL., Br. Schneider in Dresden, für sich und den Mitvertreter Br. Rahn ein Etui silberner Eßbestecke als Jubiläumsgabe. Manches gute Wort fiel, manch schönes Lied erklang. Den Schluß bildete die Vorführung von sieben lebenden Bildern mit Text von Br. R. Fischer. Für alle Teilnehmer zu bald mußte der schöne Abend in Rücksicht auf die reiche Arbeit des kommenden Tages geschlossen werden.

Der Sonntag führte so zahlreiche Gäste der feiernden Loge zu, daß sowohl der Tempel als der Speisesaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Von 9 Uhr an fand Empfang und Bewirtung der Brr. in den Logenräumen statt, und pünktlich 12 Uhr forderten die Brr. Schaffner zum Betreten des Arbeitssaales auf. Der hammerführende Mstr., Br. Eberlein I., begrüßte heute zum 25. Male am Stiftungsfeste der Loge die Brr. und Gäste. Es galt also auch die Feier dem 25jährigen Jubiläum Br. Eberleins als Mstrs. v. St. Nach der rituellen Eröffnung gab dieser einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Loge, von deren 23 Stiftern 7 noch aktiv seien. Die eigentliche Festrede war dem zug. Mstr. Br. Greiner zugefallen, der sich trotz aller Gründlichkeit in Kürze über maurerische Freiheit verbreitete. Der Begriff wahrer Freiheit wurde von der grobkörnigsten bis zur ethisch-feinsten Art der Freiheit eindrucksvoll entwickelt. Als reinstes Vorbild vollkommenster Freiheit wurde Christus hingestellt. Ein Sologesang von Br. Morgenroth erhöhte die feierliche Stimmung. Nach Verkündigung mehrerer Ehrenmitgliedschaften, herzlichen Ansprachen des zug. Großmstrs. und auswärtiger Brr. wurde nach $2^1/_2$stündiger Arbeit die Festloge geschlossen. Die Brr. begaben sich sofort in den Speisesaal zur Festtafelloge, die bei ernsten und heitern Toasten, köstlichen musikalischen Vorträgen und in gehobenster Feststimmung bis zum Abend währte. An Jubiläumsgaben sei noch das in Öl gemalte Bildnis des vorsitzenden Mstrs., ein Photographiealbum mit den Bildern der Goethebrr. an den Jubilar, eine künstlerisch wertvolle Statuette des jungen Goethe und die Aus-

stattung des Meisterzimmers genannt. Br. Spanaus erhielt zu seinem 25jährigen Mrjubiläum den silbernen Ehrenschurz. Herzerfreuend war die Teilnahme von auswärts. Aus 23 Logen waren besuchende Brr. anwesend. Der Landesherr, Herzog Georg von Meiningen, beglückte die Loge durch telegraphische Gratulation. Ungefähr 80 Glückwunschschreiben und Telegramme gingen ein.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Verein deutscher Freimaurer. Für die am 23. und 24. Sept. in Hanau-Wilhelmsbad stattfindende 43. Jahresversammlung sind als Redner gewonnen die Brr. Bungenstal in Hanau, Dr. Bischoff in Leipzig, Prof. Dr. Hoffmann in Hanau, Prof. Dr. Wolfstieg in Berlin, Voigt in Offenbach, Dr. Kraft in Straßburg und Dr. Fensch in Forst.

BAD REICHENHALL. (Einges.) Anfang Juni wurde hier ein mrisches Kränzchen gegründet, das der GrL. Zur Sonne in Bayreuth unterstellt werden soll. Es ist dessen Gründung um so wärmer zu begrüßen, als durch diese den vielen Brr. Kurgästen Gelegenheit geboten wird, auch während ihres Aufenthaltes in Reichenhall, den gewohnten Verkehr mit Brn. zu pflegen und den in den Grenzorten zerstreut lebenden Brn. auch fern von ihren Logen maurerischer Arbeit obzuliegen.

LINDAU. (Einges.) Die Frmr. von Lindau und Umgebung haben beschlossen, eine gesellige Vereinigung zu gründen, um sowohl für sich als im besondern mit den am Bodensee in der Sommerfrische weilenden Brn. regelmäßigen brlichen Verkehr zu pflegen. Die erste Zusammenkunft ist auf den 5. Juli im Hotel Lindauer Hof festgesetzt, weitere sollen jeden Mittwoch abend dort stattfinden.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

SORAU. Die Loge Zu den drei Rosen im Walde hat am 6. Mai das 25-jährige Mrjubiläum ihres Mstrs. v. St. Brs. (Gymnasialprofessors Dr. phil.) Paul Ilgen festlich begangen und ihm 1200 M. zur freien Verfügung für Zwecke der Loge übergeben.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

COLMAR. (Einges.) Mit dem Johannisfest verband die Loge Zur Treue die Feier der Grundsteinlegung zu einem Logenhaus. Dieses wird in altdeutschem Renaissancestil auf dem 800 qm. großen Grundstück an dem verlängerten Hohlandsbergwall errichtet, das sich die Loge zu diesem Zweck im Vorjahre erwarb. Die Pläne zum Bau sind von Br. (Militärbauinspektor) Rothacker entworfen, die Ausführung erfolgt unter hauptsächlicher Leitung von Br. (techn. Eisenbahnsekretär) Ziegler. Als Beihilfe zum Bau darf sich die Loge eines von Sr. Majestät dem Kaiser allergnädigst gewährten Beitrages von 5000 M. und eines solchen des Herrn Statthalters von Elsaß-Lothringen, Sr. Durchlaucht des Fürsten Hohenlohe, in Höhe von 2000 M. erfreuen.

KÖLN A. RHEIN. Das am 4. Mai hier gegründete Kränzchen (vgl. S. 94) führt nach dem Herold den Namen Schiller zur Unsterblichkeit.

SCHMIEDEBERG. Hier hat sich unter der Loge in Wittenberg ein Frmr.-Kränzchen Zur Schmiede am Berge gebildet.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Das goldne Mrjubiläum hat am 20. März Br. (Kaufmann) Karl Julius Wischke, Mitglied der Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute, gefeiert.

Ausland.

SCHWEIZ. Br. Pestalozzi, der 15 Jahre den ersten Hammer der Loge Modestia cum Libertate in Zürich geführt hat und jetzt ihr Ehrenmstr. v. St. ist, hat vor kurzem sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

ÖSTERREICH. Br. Kellner †. Am 7. Juni ist nach dem Zirkel Br. Dr. Karl Kellner, ein bekannter Chemiker und Großindustrieller, plötzlich an den Folgen einer schweren Blutvergiftung verstorben, die er sich vor einem Jahre zugezogen hatte und dessen Folgen er durch einen längern Aufenthalt in Ägypten beseitigt zu haben hoffte. Er war in Wien geboren und besuchte die Wiener Technik. Es gelang ihm, ein neues Verfahren, Papier aus Holzstoff zu gewinnen, zu erfinden, wonach große Fabriken, die erste in Hallein, dann aber auch in Italien, England, Norwegen, Nordamerika und Mexiko entstanden. Auch ein elektrisches Heilverfahren ersann er. Br. Kellner wurde am 29. Juni 1873 in der Loge Humanitas, damals in Neudörfl, dem Bunde zugeführt. Später ist er aber aus dieser Loge wieder ausgetreten. In England hatte man ihm die höchsten Grade des Misraim-Ritus erteilt, worauf er vom Berliner Sanktuarium dieses Ritus alsbald nach dessen Gründung 1902 zum Ehren-General-Grmstr. ernannt wurde.

UNGARN. (N. d. Orient). Die neue Verfassung der Symbolischen GrL. von Ungarn verbietet, jemandes Zugehörigkeit zum Frmrbunde ohne dessen Erlaubnis in der Presse bekannt zu machen, und hat die Anrede des Grmstrs. mit „mächtiger" oder „sehr ehrwürdiger" abgefaßt. Er wird nur noch mit „Br. Grmstr." angesprochen.

— In Maros-Vásárhely hat sich ein Kränzchen Bethlen Gábor aufgetan.

— In einer Zuschrift an den „Kelet" beklagt sich der Mstr. v. St. einer ungarischen Loge, daß sich das Amt des Stuhlmstrs. nach und nach zu einer Art Agenturgeschäft entwickle; so erhalte er Lose und Bücher zum Verkaufe, Anfragen über Vermögensverhältnisse usw. Er schlägt vor, die GrL. möge aussprechen, daß er den Brn. nicht oder doch nur im Wege ihrer Loge gestattet sei, sich in Angelegenheiten, die mit der Frmrei und dem Gemein-Interesse nichts zu tun haben, an andere Logen zu wenden.

— Der Präsident der Budapester 48er Kossuth-Partei hat unlängst ausgesprochen, daß jeder Bürger Parteimitglied werden könne, ausgenommen Frmr. Dabei war Kossuth selbst Frmr. und gehören der Partei 17 frmr. Abgeordnete an!

— Br. (Direktor des Landes-Industrievereins, Kgl. Rat) Moritz Gelléri, Ehren-Gr.-Schriftführer der Symbolischen GrL., Gründer und Ehrenmstr. der Budapester Loge Demokratia und Chef-Redakteur der Frmr.-Zeitungen Kelet

und Orient, hat am 10. Mai sein 25jähriges Mrjubiläum gefeiert. Die Loge Demokratia beging das Jubiläum dieses verdienten Pioniers der k. K. am 22. Mai durch eine Festarbeit und gab eine Sammlung seiner frmr. Schriften in ungarischer Sprache unterm Titel: „Huszonöt év a királyi müvészet szolgálatában“ (25 Jahre im Dienste der königlichen Kunst) heraus, der Br. Gelléri als Vorwort seine frmr. Autobiographie vorgesetzt hat. Der Orient und der Zirkel feiern den Jubilar durch besondere Aufsätze, die mit seinem Bilde geschmückt sind.

ENGLAND. (Nach dem Freemason und Freem. Chronicle). Die GrL. von England hat im letzten Vierteljahr 24 Tochterlogen gestiftet (Nr. 3093—3116). Davon befinden sich 8 in London, 14 im übrigen England und je eine in Kalkutta und Rouxville (Orange-Fluß-Kolonie).

— Die Vierteljahresversammlung der GrL. von England am 7. Juni hat mehrere Verfassungsänderungen beschlossen und für die Opfer des Erdbebens in Indien 1000 £ verwilligt. Ein Vermächtnis von 250 £, das die Witwe eines Brs. dem Frmr.-Wohltätigkeitsfonds hinterlassen hat, wurde der Kgl. Frmr.-Wohltätigkeitsanstalt überwiesen. Ein Antrag, den Gr.-Schatzmstr. künftig durch den Grmstr. ernennen zu lassen, wurde abgelehnt und die bisherige Wahl durch die GrL. beibehalten. Zur Errichtung einer Treppe und zur Schaffung von Notausgängen bei Feuersgefahr verwilligte man 2000 £, für Erweiterung der „Freemasons' Tavern“ zu den schon in den vorigen Vierteljahresversammlung verwilligten 30000 £ weitere 20000 £.

SCHOTTLAND. Die GrL. von Schottland hat in ihrer Vierteljahresversammlung am 4. Mai 5 Logen gestiftet (je 2 im Kapland und in Natal und eine in Schottland). Aus dem Pensionsfonds werden 198 Personen mit jährlich 2115 £ unterstützt. Die Sammlungen in den Tochterlogen für diesen Fonds am vorletzten Johannistage haben 1018 £ ergeben. Es ist ein Sonderausschuß eingesetzt worden, der mit der GrL. von England und Irland in Verbindung treten soll, damit man gegenseitig die Beschlüsse über Suspension, Ausschließung und Ausstoßung von Mitgliedern, die Stellung und die Rechte von Meistern und Pastmeistern und die Anerkennung von neuen GrL. in Ländern beachte, wo die drei GrL. die Gerichtsbarkeit ausüben (vgl. 1904 S. 206).

— Ein mr. Gottesdienst hat am 14. Mai für die St. Mungo-Loge Nr. 27 in der Glasgower John Street U. F. Church stattgefunden. Daran nahmen über 300 Brr. und eine Abordnung des Ordens des Oststerns mit der Gr.-Matrone Mrs. Foulds in ihrer Ordensbekleidung teil.

FRANKREICH. Über die Bundesangehörigkeit der französischen Minister hatten wir S. 54 eine Mitteilung wiedergegeben. Wie man uns nun aus Paris schreibt, ist es nicht sicher, ob Dujardin-Beaumetz, Merlon und Berard Frmr. sind; die übrigen sind es aber, Dubief ist sogar Mitglied des Ordensrats des Gr.-Orients und war beauftragt, die Angebereien in der Kammer zu verteidigen. Allerdings sollen Rouvier und einige andere nicht mehr aktiv sein.

— Die Feier des Friedensfestes ist in Paris am 18. Mai im Festsaal des Trocadéro von den beiden Riten gemeinschaftlich mit großem Glanz unterm Vorsitz Berthelots abgehalten worden. Die Brr. Desmons (Vizepräsident des Senats), Lafferre (Präsident des Ordensrats des Gr.-Orients), Raymond (Gr.-Kommandeur des Obersten Rates), Mesureur (Grmstr. der GrL.), ferner eine Anzahl Nichtmr. hielten Ansprachen, sodaß der akademische Teil zwei Stunden dauerte, an den sich noch Darbietungen von hervorragenden Mitgliedern der Pariser Theater usw. schlossen.

BRITISCH-INDIEN. Die englische Distrikts-GrL. von Bengalen hat am 21. März in Kalkutta unterm Vorsitz des neuen Distrikts-Grmstrs. Brs. Sir W. R. Burkitt getagt. Nach dessen Bericht zählte die GrL. Ende v. J. 55 Logen mit 1636 Mitgliedern gegen 50 Logen mit 1449 Mitgliedern im Jahre vorher. Die Versammlung überwies 2000 Rupien der Bengal Masonic Association, die sich der Erziehung von Kindern bedürftiger Mr. widmet.

— Das englische Royal Arch-Distrikts-Gr.-Kapitel von Bengalen hat am 22. März in Kalkutta seine Halbjahrsversammlung abgehalten, die der im Nov. v. J. eingesetzte neue Gr.-Superintendent Sir W. R. Burkitt leitete. Die Zahl der ihm unterstellten Kapitel beträgt 13 mit 515 Mitgliedern.

TRANSVAAL. Der englische Distrikts-Grmstr. von Transvaal, Br. George Richards, der sein Amt seit Gründung der Distrikts-GrL. 1895 bekleidet, hat es niedergelegt, weil er seinen Wohnsitz nach London verlegt hat. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige zug. Distrikts-Grmstr. Br. Charles Aburrow ernannt worden. In der 9. Jahresversammlung der Distrikts-GrL., die am 17. April in Johannesburg stattfand, gedachte der zug. Distrikts-Grmstr. dankbar des Wirkens des Brs. Richards und erwähnte, daß er die Clifton-Loge Nr. 2748 in Clifton wegen des Verhaltens mehrerer Mitglieder für einige Zeit habe schließen müssen. Die Distrikts-GrL. zählte Ende v. J. 2258 Mitglieder (+ 146 gegen das Vorjahr).

NORDAMERIKA. Der neue Gesandte der Union am spanischen Hofe, William Miller Collier, ist nach dem Am Tyler, der S. 519 sein Bild und seine Lebensbeschreibung bringt, Mitglied der Auburn-Loge Nr. 431 in Auburn (New York). Außerdem gehört er der Chi Psi-Brüderschaft und der Phi Beta Kappa-Gesellschaft an.

— Eine neue „daylight“-Loge, die am Tage arbeitet, ist die King Solomon-Loge Nr. 31 im Distrikt Columbia, die am 25. Mai für Angehörige des Theaters, Journalisten usw. errichtet worden ist. Vgl. 1904 S. 88.

MARYLAND. Die 118. Jahresversammlung der GrL. von Maryland ist am 15. Nov. v. J. in Baltimore eröffnet worden. Die GrL. zählt 10293 Mitglieder. Br. Thomas J. Shryock wurde zum Grmstr. wiedergewählt. Die GrL. hat im vor. J. außerdem eine Halbjahrsversammlung abgehalten, 3 Grundsteine gelegt und eine außerordentliche Zusammenkunft beim Begräbnis des Gr.-Schriftführers Brs. Medairy (vgl. 1904 S. 15 und 55) veranstaltet. Diesem verdienten Br. soll ein Grabmal errichtet werden. Bei dem großen Brand in Baltimore ist das Gr.-Logen-Gebäude verschont geblieben; die Räume sind aber teilweise der Handelskammer, einer Bank und andern Geschäftshäusern, die durch den Brand obdachlos geworden sind, überlassen worden.

— Ein Denkmal für den verstorbenen Br. Charles H. Ohr, der 1840 Grmstr. der GrL. von Maryland war (vgl. 1902 S. 207), ist am 16. Mai in Cumber-

land bei der Feier des 50jährigen Jubiläums der dortigen Potomac-Loge enthüllt worden. Die Kosten sind durch Sammlungen in allen Logen des Staates aufgebracht worden.

MASSACHUSETTS. Die GrL. von Massachusetts hat nach dem Am. Tyler im vor. J. außer den Vierteljahresversammlungen 8 außerordentliche Zusammenkünfte abgehalten, und zwar 3 zur Einweihung von Logenhallen und 5 zur Legung von Grundsteinen. Am 14. Sept. v. J. hat die GrL. 2 Logen in China (in Schanghai und Tientsin) gestiftet. Am 14. Dez. v. J. ist der Grmstr. Br. Baalis Sanford in Brockton wieder gewählt worden. Die GrL. zählt 239 Logen, davon 7 außerhalb der Union, mit 46790 Mitgliedern (+ 1461 gegen das Vorjahr). Die Einnahmen der GrL. betrugen 84768 Dollars. Die Wohltätigkeitsfonds weisen einen Bestand von 238878 Dollars auf. Der Tempel in Boston hat einen Wert von 1100000 Dollars; auf ihm ruhen 355000 Dollars Schulden.

MICHIGAN. Die Capitol-Loge Nr. 33 in Lansing gibt seit kurzem eine monatliche Logenzeitung unterm Namen „Thirty Three“ (Dreiunddreißig) heraus.

MONTANA. Die 40. Jahresversammlung der GrL. von Montana hat nach dem Am. Tyler am 5. Okt. v. J. in Helena stattgefunden. Die GrL. hat im Berichtsjahre 4 frühere Grmstr., die Brr. Word, Weston, Hathaway und Mills, durch den Tod verloren. Der Grmstr. Br. Hepner teilte mit, daß zwei Logen gestiftet worden seien und an zwei weitere die Erlaubnis zur Gründung erteilt worden sei. Er hat ferner entschieden, daß Unehelichkeit kein Grund sei, die Aufnahme eines Suchenden zu verweigern. Die GrL. hat 51 Logen mit 4013 Mitgliedern (+ 233 gegen das Vorjahr). Die Einnahmen beliefen sich auf 11797 Dollars, die Ausgaben auf 4865 Dollars. Der Wohltätigkeitsfonds hat einen Bestand von 1758, der Heimfonds einen solchen von 22355 Dollars. Das Amt des Gr.-Vorlesers wurde abgeschafft und beschlossen, daß geistige oder Malzgetränke als Erfrischungen bei mr. Zusammenkünften nicht verabreicht werden dürfen und daß jedem Br. bei seiner Mstrbeförderung der amtliche „Monitor“ und die Verfassung ausgehändigt werden sollen. Zum Grmstr. wählte man Br. Lew L. Callaway in Virginia City.

NEBRASKA. Die zweiälteste Loge Nebraskas, die Western Star-Loge Nr. 2 in Nebraska City, hat am 10. Mai ihr 50jähriges Bestehen gefeiert.

NEW YORK. Zum zug. Distrikts-Grmstr. des 9. (deutschen) Distrikts der GrL. von New York ist Br. Andrew Riedell ernannt worden. Er ist nach dem Führer am 6. Nov. 1855 in Bredstedt (Schleswig-Holstein) geboren, ging 1872 nach New York, wo er zunächst als Verkäufer tätig war, sich dann mit dem Engros-Geschäft in Materialwaren vertraut machte und seit über 15 Jahren Vertreter einer bekannten Kommissionsfirma ist. Aufgenommen wurde er 1897 in der Navigator-Loge Nr. 232 in New York, in der er seit 1903 den ersten Hammer führt.

RHODE ISLAND. Die Harmony-Loge Nr. 9 in Pawtuxet hat am 8. Mai ihr 100. Stiftungsfest gefeiert.

HAITI. Zum Grmstr. des Gr.-Orients von Haiti ist Br. Joseph Ducis Viard gewählt worden.

TEMPELRITTER. Die älteste Komturei der Union ist nicht, wie der Am. Tyler gemeldet hat (vergl. 1904 S. 191), die Washington-Komturei in Hartfort sondern, wie er jetzt S. 469 berichtet, die Südcarolina-Komturei Nr. 1 in Charleston. Von ihr ist ein silbernes Petschaft vorhanden, das einen Schädel mit gekreuzten Knochen, darüber ein Kreuz mit den Devisen „In hoc signo vinces“ und „Memento mori“ und darunter die Inschrift „S. C. Encampment, No. 1, 1780“ zeigt. Das älteste vorhandene Zertificat aus dieser Komturei trägt das Datum des 1. Aug. 1783 und ist vom „High Priest, Captain Commandant of the Red Cross, and Captain General of the most Holy and Invincible Order of Knights Templar of St. Andrew's Lodge No. 1, Ancient Masons, held in Charleston, South Carolina, under charter from the Grand Lodge of the Southern District of North America“ für Sir Henry Beaumont ausgestellt, dem bezeugt wird, daß er „has passed the Chair, been raised to the sublime degrees of an Excellent, Superexcellent, Royal Arch Mason, Knight of the Red Cross and a Knight of the most Holy, Invincible and Magnanimous Order of Knights Templar, Knights Hospitallers, Knights of Rhodes, and of Malta, wich several Orders are above delineated“. Die St. Anderas-Loge ist 1770 in Ponsacola in West-Florida vom damaligen Gouverneur dieses Landes, Br. James Grant, gestiftet worden, der 1768 von der GrL. von Schottland zum Prov.-Grmstr. des südlichen Distrikts von Nordamerika ernannt worden war. Nach Beendigung der Revolution, als Florida wieder spanisch wurde, wurde die Loge nach Charleston verlegt.

— Das Gr.-Priorat der englischen Tempelritter hat am 12. Mai den Grafen von Euston zum Grmstr. für die nächsten drei Jahre wiedergewählt.

MYSTISCHER SCHREIN. Der Am. Tyler S. 453 schreibt über diesen Orden: „Der Schrein macht keinen Anspruch auf Feierlichkeit und Würde. Er ist zum Spaß geschaffen und hat seinen ursprünglichen Zweck recht hübsch beibehalten. Ihm seinen Leichtsinn nehmen und aus ihm eine würdevolle Einrichtung machen, möchte ihn vielleicht verbessern, aber er würde dann nicht länger der Schrein sein. Das Heilmittel besteht nicht darin, den Schrein umzuformen, sondern ihn als etwas von der Mrei ganz Verschiedenes zu betrachten.“

OSTSTERN. Die Kapitel in Kansas wollen eine Kapelle für das dortige Mrheim in Wichita mit einem Kostenaufwand von etwa 10000 Dollars bauen.

— Das Gr.-Kapitel von Wisconsin, das am 22. Februar seine 15. Jahresversammlung abhielt, zählt 153 Kapitel mit 11034 Mitgliedern (+ 1323 gegen das Vorjahr).

GUTTEMPLER. Wie wir schon 1900 S. 127 und 1903 S. 207 mitgeteilt haben, haben sich vom Unabhängigen Guttemplerorden (I. O. G. T.), der in Deutschland zwei GrL. hat, Teile abgezweigt, die eigne Organisationen gebildet haben: der Deutsche Guttemplerorden (D. G. T. O.) in Hamburg und der Nationale Guttemplerverband in Elbing. Wie wir weiter in dem Lübeckischen Anzeiger vom 16. Mai lesen, ist ferner 1900 in Flensburg der Freie Guttempler-Orden (F. G. T. O.) gegründet worden, der sich nach der genannten Zeitung mehr den deutschen Verhältnissen anpaßt und die Einkünfte nur im deutschen Interesse verwendet. Er scheint im Norden auch großen Anklang zu finden, denn er hat schon 9 Distrikte mit 37 Logen neben 9 Jugendlogen. Die GrL. dieses

Ordens hat am 17. und 18. Juni in Lübeck getagt. Ob jene Abzweigungen noch bestehen oder mit dem Freien Guttempler-Orden in irgendwelcher Verbindung stehen, ist uns nicht bekannt.

ODD-FELLOW-ORDEN. (Nach dem Führer). In Illinois gab es Ende v. J. 909 Logen (+ 7 gegen das Vorjahr) mit 65 882 (+ 3039 Mitgliedern), 501 (+ 10) Lager mit 9056 (+ 501) Mitgliedern und 624 (+ 21) Rebekkalogen mit 22 398 (+ 1139) Schw. und 11 250 (+ 398) Brn., in Indiania 269 Lager mit 16 299 (+ 909) Mitgliedern und 542 Rebekkalogen mit 28 326 Schw. und 14 511 Brn. (+ insgesamt 603), in Iowa 526 (+ 11) Rebekkalogen mit 22 803 Schw. und 13 227 Brn. (+ insgesamt 1174), in Kalifornien 369 (+ 5) Logen mit 36 561 (+ 1175) Mitgliedern, in New York 163 (+ 4) Lager mit 12 844 (+ 501) Mitgliedern und 336 (+ 18) Rebekkalogen mit 17 515 Schw. und 10 053 Brn., in Ohio 739 (+ 8) Logen mit 75 047 (+ 1 749) Mitgliedern, darunter 20 deutsche Logen mit 2922 Mitgliedern, und 451 Rebekkalogen mit 23 719 (+ 1 426) Schw. und 11 545 (+ 301) Brn. und in Pennsylnanien 1125 (+ 10) Logen mit 128 176 (+ 414) Mitgliedern.

— Am 22. Febr. ist der Grundstein zum Odd-Fellow-Waisenheim in Callesloe bei Perth in Westaustralien vom australischen Gr.-Sire John Fulton gelegt worden. Die Gemahlin des Gouverneurs von Westaustralien, Lady Bedford, legte den Gedenkstein, und der Gouverneur selbst hielt eine Ansprache. In Westaustralien ist die Mitgliederzahl des Ordens im v. J. um 405ge wachsen.

— Statistische Mitteilungen über die europäischen GrL. hat der Leipziger „Odd Fellow" gebracht. Darnach zählte Dänemark 1892 2116 Mitglieder und 1904 3097, Schweden 1892 342 Mitglieder und 1904 3033, die Schweiz 1892 278 Mitglieder und 1904 443, die Niederlande, die 1894 nur 2 kleine Logen hatten, 1904 11 Logen mit 537 Mitgliedern und das Deutsche Reich 1892 3495 Mitglieder und 1904 deren 5430. Hier ist also die Mitgliederzahl in 12 Jahren um nicht ganz 2000 gestiegen. Im einzelnen verteilt sich dieser Zuwachs, wie folgt: Württemberg, Baden und Bayern hatten 1894 12 Logen mit 611 und 1904 16 Logen mit 744 Mitgliedern; Sachsen hatte 1894 4 Logen mit 286 und 1904 5 Logen mit 349 Mitgliedern; Hannover hat sich in den 10 Jahren um ein Mitglied vermehrt, Frankfurt a. M. ist von 101 auf 163 Mitglieder und Berlin von 14 Logen mit 1137 auf 22 Logen mit 1506 Mitgliedern gewachsen. Die Gründe dieses geringen Wachstums werden im Rückgang des Mittelstandes, im Anwachsen des Antisemitismus, im Alldeutschtum und in der mangelnden Protektion von oben gefunden. Dazu „bildet sich immer mehr eine Kluft zwischen Logen heraus, in denen die Mitgliederzahl überwiegend christlich oder jüdisch ist". Als Signatur des Ordens wird die wenig erfreuliche Schilderung gegeben: „Eine zum Teil verarmte Mitgliedschaft, viele Hilfsbedürftige und wenig Mittel zum Helfen, eine von Jahr zu Jahr steigende Indifferenz und eine beschämende Besuchsziffer".

Literatur.

Philosophie und verwandte Gebiete. . . . Freimaurerei. . . . Geheimwissenschaften. Antiquariats-Katalog Nr. 62 von Max Perl, Buchhandlung u. Antiquariat Berlin W. Leipzigerstraße 89, Eingang Markgrafenstraße. Breslau 1904. (40 S.) 8⁰.

Nr. 217—235 sind Masonica und Verwandtes zu mäßigen Preisen.

Wanner d. Ält., H., Das Wesen der Freimaurerei nach Lessings „Ernst und Falk" dargestellt von —. Verlag von Theodor Schulze's Buchhandlung Hannover. [1905.] (119 S.) 8⁰. Preis 2 M.

Lessings ‚Ernst und Falk" ist eins der klassischen Werke über Frmrei, das seinen Wert immer behalten wird. Abgesehen von den geschichtlichen Ausführungen im 5. Gespräche sind Lessings Anschauungen über das Wesen unsrer k. K. noch heute wertvoll und nicht veraltet, und es wäre nur zu wünschen, daß mehr noch als bisher die Lektüre dieses Erzeugnisses Lessingschen Geistes eine Lieblingsbeschäftigung der deutschen Mr. bilden möchte. Es ist Br. Wanner zu danken, daß er von neuem die Aufmerksamkeit auf dieses Werk richtet und durch ansprechende Erläuterungen zu den einzelnen Teilen der 5 Gespräche den Leser in die Gedankenwelt Lessings einführt und das Verständnis seiner Ausführungen erleichtert. Möchte das Buch recht viele Leser finden!

Findel, J. G., Das freimaurerische Geheimnis als Norm maurerischer Werktätigkeit. Eine Johannisfestgabe von —. Zweite [,] vermehrte Auflage. Leipzig, Verlag von J. G. Findel 1905. (48 S.) 8⁰. Preis 80 Pf.

Br. Findel sitzt trotz seines Alters noch fleißig am Reißbrett und hat uns mit der vorliegenden Broschüre wieder eine Gabe seines reichen Geistes geschenkt. Er behandelt darin die Stellung, die die Frmrei den Religionen gegenüber einnimmt: die Frmrei verhält sich jedem Bekenntnis (Dogma) gegenüber neutral und stellt ein System von Sittlichkeit auf, das von jedem Glaubensbekenntnis (Dogma) völlig unabhängig ist. Darin sieht Br. Findel das wahre frmr. Geheimnis, das „lehrt, daß der Wert der Persönlichkeit, daß echte Sittlichkeit, daß das soziale Heil der Menschheit und daß die gesunde Entwicklung von innen heraus nur in der Freiheit des Geistes möglich ist." Daraus zieht dann der Verfasser die Folgerung für die frmr. Werktätigkeit. „Vermöge der Grundsätze der Gewissensfreiheit und der Duldung muß sie jede Überzeugung achten und frei gewähren lassen und steht es ihr nicht zu, das innere Heiligtum des Volkes anzutasten." Daher befürwortet Br. Findel den Kampf gegen Ultramontanismus und Jesuitismus und die Beseitigung des Konfessionalismus aus dem Religionsunterricht.

Ausländische Literatur.

15) Warvelle, Geo. W., Legends of the Saints. With special reference to the Dedications of Conclaves in the obedience of the Grand Imperial Council of the Order of the Red Cross of Constantine. Chicago 1904.

16) Ebblewhite, Ernest Arthur, The History of the Shakespear Lodge No. 99, 1757—1904. London, Privately Printed. 1905.

17) Schets van de Geschiedenis der Vrijmetselarij en een verslag van de vorming van den Opperraad der Alg. Gemeensch. Vrijmetselarij. Amsterdam 1905. Vgl. L'Union frat. 1905, S. 206.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 15. Leipzig, Sonnabend den 22. Juli. 1905.

Unser Wandel eine Bergfahrt.

Vortrag, gehalten bei der Feier des 25jährigen Jubiläums des Brs. Bauer als Vorsitzenden des Meeraner Frmrklubs „Brudervereln" am 19. März 1905 von Br. A. Oßwald in Glauchau.
(Schluß.)

Aber ich hoffe, indem du an dem Wendepunkte standest und jene innern Kämpfe dich durchtobten, hat der ermüdete Körper neue Kraft gewonnen, adlergleich zum Fluge in die Höhe die Schwingen der Seele zu entfalten. Nun faß deinen Stab fester, nun wandere langsamer, nun steige besonnener, nun achte auf jeden Steig — es führen auch solche ins Gestrüpp, es führen auch solche an den Abgrund und reißen dich schwindelnd wieder in die bisher so mühsam überwundene Tiefe. Und halte auch mal **Rast**, schaue zurück in die Tiefe; wie ferne liegt das Dörfchen, von dem du ausgingst. Es brauen wieder des Mittags Dünste über den Tälern und verschleiern den Vielen, den Allzuvielen der Gipfel Herrlichkeit, die deinem leuchtenden Auge schon näher, schöner, aber auch gewaltiger und ernster erscheinen. Schau empor zu ihnen; spürst du nicht ihr stilles Grüßen gleichsam aus andrer Welt? Verstummt ist der Lärm der Tiefe, das Gelächter der Menge, das Gezänk der hastenden Gier. Hier oben reden andere Zungen; des Adlers Geschrei tönt aus den Lüften; des Schneesturzes Donner hallt von den Bergwänden. Und schau auch **um** dich. Siehe, auch hier ist Leben. Farbenfreudig erglänzen die Bergblümlein, die du freilich vom armen Älpler im Tale für ein paar armselige Kreuzer kaufen kannst; anders aber grüßt dich des Edelweißes Silberstern, wenn du es selbst pflücktest. Das gekaufte Edelweiß ist ein steter Vorwurf, das selbstgeholte gibt ein süß Erinnern und frisches Kraftgefühl für lange Jahre. Vielleicht, wenn du nicht schon zu hoch stehst, findest du unter den Riesen des Bergwaldes noch hier und da ein Erdbeerlein von so herrlichem, würzigem Wohlgeschmack wie keins je da unten, wo man sie viertelpfundschwer in den Treibhäusern zieht, die wasserreichen, aufgequollnen, geschmacklosen Kinder der Ebene. Und schaue **in** dich. Hier in der großen Stille der Natur ist Platz und Stunde zu ernster, innerer Einkehr. Wie fern liegt das Alltagsgetriebe, wie klein erscheint die lähmende Brotsorge, wie schal der flüchtige Geselligkeitsgenuß. Hier in der großzügigen Natur wirst du großzügig denken lernen über Menschheitsziele, über Lebenswürde; hier umflutet dich Ewigkeitsahnen.

Und nun, nach so beschaulicher Rast, die den Blick **rückwärts** in die Tiefe, **aufwärts** zum letzten Höhenziele, **um** dich und **in** dich lenkte, gehts frisch gestärkt ans letzte Ringen um den Gipfelplatz. Es wird dir gehen wie dem Adler, dem im Fluge die Schwingen wachsen. Die Gewißheit siegreichen Überwindens der bisherigen Wegfahrt gibt Zuversicht und öffnet neue Brunnen der Kraft. Hier oben in dünnerer Luft steigt sichs leichter als im Druck der Tiefe; „auf den Bergen wohnt die Freiheit"; die Sorgensteine des Herzens sind weggenommen von der befreiten Seele. In diesem Frohgefühl, das jeden Gipfelbezwinger aufwärts trägt, schärft sich das Auge, strafft sich der Muskel, weitet sich die Brust. Fest wurzelt der Fuß im Felsen der Wirklichkeit; die Stirne aber badet sich im Schimmer der Idee. Und zwischen Fuß und Stirn, da schlägt das Menschenherz, ans Irdische gebunden, zum Himmlischen strebend.

Endlich steht der Wanderer oben in der wundersamen Stille der schweigenden und doch so sprachgewaltigen Gipfelwelt. Wer oben stand, der weiß, daß keine Zunge fähig ist, die Gewalt des Eindrucks zu schildern. Und wer nicht oben gestanden hat, verstehts nicht. Es verstehts auch **der** nicht, der sich von der Jungfraubahn hinauf tragen läßt in die durch Menschenvorwitz geschändete Bergherrlichkeit, die Schweiß und Manneskraft fordert, wenn sie sich erschließen soll.

Dem siegreichen Erzwinger aber bedeutet diese Stunde mehr als ein Schauen in das Antlitz des Ewigschönen; sie wird ihm, der hier vor Gottes Angesicht aufrecht steht, eine Stunde sittlicher Veredelung; der Hauch der Höhe wird seine Stirn kühlen noch lange, lange nachher, wenn er wieder im Joch des Arbeitskarrens keucht. Die Erinnerung begleitet ihn in seines Lebens ernsteste Stunden. Nicht stolze Selbstüberhebung, sondern nur das Gefühl gefestigter Kraft ist die Frucht des Gelingens. Jeder warmherzige Mensch aber faßt hieroben den Vorsatz, auch andere emporzuleiten, insbesondere die, die seinem Herzen nahe stehen.

Wo aber sind sie geblieben, die mit ihm auszogen? Einige kleben noch unten im Tale, lachen beim Weine, schauen vielleicht durchs Fernglas nach dem Einsamen auf dem Gipfel und lachen des Toren. Einige haben im herrlichen Bergwalde sich aufhalten lassen durch der Vögel heiteres Lied, durch des Schattens liebliche Kühle, durch des Beerleins würzigen Duft. Einige sind hinaufgekommen bis auf die hohen Almenwiesen an die Grenze des Schnees und ahnen den Reiz größerer Höhe.

Du aber, der du oben stehst, bedenke, daß dein Tag sich neigt und der müde Fuß die Ruhe sucht. Rüste dich, so schwer dir's wird, zur Heimfahrt; 's ist Menschenlos, daß wir in der Tiefe wohnen.

Liebe Brr., ich habe mein Gleichnis weit ausgesponnen, und Sie haben mit Geduld zugehört. Soll ichs noch deuten? Sie kennen ihn, der rüstig wanderte immer bergauf ins Reich des Sittlichschönen, der eine Höhe erklommen hat, die wir neidlos bewundern, der sich nun nach herrlich schöner, eben durch Arbeit und Mühe schöner Lebensfahrt rüstet zur Heimkehr. Wie viele hat er empor geführt, wie wenige haben mit ihm auf dem Gipfel gestanden! Wie weiß er zu erzählen vom Glanze der Höhe! Wie oft hat er Bergfeuer entzündet, die weithin leuchteten und manchen heranzogen zu dem Licht, dem wir Maurer dienen, Bergfeuer, an denen sich kalte Herzen erwärmten und stärkten, Bergfeuer, in deren lohender Glut das Unreine dahinschmolz und das Edelerz des Herzens sich läuterte.

Wohlan, ihr lieben Brr., insbesondere ihr lieben Meeraner Brr., dankt euerm Führer zur Höhe des Ideals durch treue Gefolgschaft, durch rüstiges Mitwandern und scheuet nicht den Schweiß, der das Edle schützt vor der Hand des Faulen. „Auf, zur Tat entflammt die Geister!“ Das ist der Dank, den ihr euerm Meister im Schnee des Alters schuldet, das ist der Dank, den er, den wir alle erwarten.

Ihnen aber, l. Br. Bauer, gebe der a. B. a. W. noch manch frohe Wanderstunde mit rüstigen Wandergenossen, noch manchen Sonnenblick im Maurer-, im Berufs- und Familienleben. Gestern erst haben Sie im Kreise Ihrer Familie ein schönes Fest gefeiert, vielleicht das schönste, das man im Alter erleben kann; Sie haben mit Ihrem Sohne im Gotteshause gestanden und das freudige Ja gehört, mit dem er sich seiner jungen Gattin zu langer Wanderfahrt angelobte. Mögs eine glückliche Fahrt sein, das ist unser Bruder-Glückwunsch!

Und wie ich Ihnen vorhin zurief: **Halt an,** du rüstiger Wandergesell! so will ich Ihnen zum Schlusse das zurufen, was wir und alle Ihre lieben Meeraner Brr. von Ihrer weitern maur. Tätigkeit erhoffen: Halt aus!

Die Einführung des Herzogs Karl von Mecklenburg-Strelitz als Superior Ordinis der VII. Provinz.*)

Von Br. H. Wanner d. Ält. in Hannover.

(Schluß.)

Hierauf legen Ihro Durchl. Ihre rechte Hand in die Hand des Cap. Haltenden und sagen:

Ich wiederhole hiermit mein gethanenes Versprechen und setze dieses hinzu, daß ich als bestellter Superior dieser Provinz die Regeln aufrecht, die Obedienz der Glieder gegen ihre Obern, und die Verfassungen der Provinz zu erhalten ernstlich bedacht sein will.

Der Cap. Haltende spricht laut:

Der Höchste Seegne und stärcke Euer Hochfürstl. Durchlaucht.

Alle Anwesende rufen:

Er Seegne Ihn!

Wornach der Mantel, den Serenissimus trägt, abgenommen und ihm ein weiß atlaßner mit Gold eingefaßter Mantel von dem Senior Capituli umgethan wird, wobey der Cap. Haltende zu ihm sagt:

Toga Superioris Provinciae VIIae Ordinis sis inductus, ut sis distinctus inter omnes Fratres! [Sei mit dem Mantel des Obern der 7. Ordensprovinz bekleidet, damit Du ausgezeichnet seist unter allen Brüdern!]

Der Cap. Haltende setzet hierauf den rothen Hut mit goldenen Frangen Serenissimo auf und spricht:

Accipe pileum purpureum tanquam Signum Dignitatis tuae. [Empfange den roten Hut als Zeichen Deiner Würde.]

Hierauf führet der Cap. Haltende Serenissimum auf den Thron; sobald er sich niedergelassen, sagt der Cap. Haltende, indem (er) Serenissimo die Versammlung zeiget:

Fratres quos Tibi dedit Dominus nemo ex eis interiet, requirat enim eos e numero tuo! [Der Text ist fehlerhaft; der Sinn ist wohl: Siehe da die Brüder, welche der Herr Dir gegeben hat; niemand von ihnen wird verloren gehen, denn der Herr wird sie aus Deiner Zahl (aus der Zahl der Deinen) auserwählen.]

---

*) In vor. Nr. S. 107 rechte Spalte Z. 9 ist zu lesen: „a Crure armato“, nicht „a Cruce armato“.

Hierauf kniet der Cap. Haltende auf das rechte Knie vor Serenissimum nieder, welcher den Degen entblößt, und der Cap. Haltende greift den Knopf des Degens Sr. Durchl. mit der rechten Hand an, alle Bbr. entblößen den Degen, salutiren Sr. Durchl. mit demselben.

Serenissimus giebt hierauf nach eingestecktem Degen dem Capt. Haltenden das Osculum Fraternitatis [den Bruderkuß] auf die Stirn und beyde Backen.

Der Capt. Haltende trit zur Rechten Sr. Durchlaucht und liest das Dekret vor Sr. Durchl. laut ab, wornach er mit erhobener Stimme ruft:

Vivat Serenissimus ac Reverendissimus Dominus Carolus a Pallio purpureo, Ordinis Militum Christi Templique Salomonis Eques et nunc Superior Provinciae Septimae! [Es lebe der sehr erhabene und hochwürdige Herr Karl vom Purpurmantel, des Ordens der Krieger Christi und des Tempels Salomonis Ritter, und nun Oberer der siebenten Provinz!] und Alle anwesende ruffen 3mahl: Vivat!

Der Cap. Haltende steiget hernieder und nimmt den Platz des Commissarii Capituli loco Prioris Sr. Durchlaucht ein; der Senior (oder wer sonsten den Auftrag erhält) macht Nomine des gegenwärtigen Capitels eine kurze Glückwünschungsrede. Wornach Se. Durchl., wenn Sie nichts weiter anzuordnen geruhen, das Cap. selbst wie folgt schließen:

Ser. Superior: Omnia peracta sunt, Laudamus Dominum! [Nachdem alles vollendet ist, laßt uns den Herrn loben!]

Praef.: Dignum et justum est! [Würdig ist es und recht!]

Seren.: Lauda anima mea Dominum! (Meine Seele, lobe den Herrn!]

Praef.: Laudabo Dominum in vita mea, Psallam Deo meo quamdiu fuero! [Ich will den Herrn loben mein Lebenlang; ich will Gott lobsingen, solange ich sein werde.]

Seren.: Expecta Dominum, viriliter age et confortetur cor tuum. [Warte auf den Herrn, handle männlich, und dein Herz wird stark werden.]

Praef.: Amen!

Seren.: In Nomine Dei omnipotentis et reverendissimi Domini Provincialis nec non vigore officii mei clauditur a me hocce Capitulum regulare. [Im Namen des allmächtigen Gottes und des hochwürdigen Herrn Provinzialen so wie kraft meines Amtes wird dies regelmäßige Kapitel von mir geschlossen.)

Praef.: Clausum nunc esto! [Es sei nun geschlossen!]

Die Degens werden eingesteckt.

Serenissimus werden alsdann mit Vortragung derer Insignien und der Estandarte aus dem Cptl. bis in Dero zum Auskleiden bestimmtes Zimmer begleitet.

B. Wollen dieselben im Cptl. speisen, so wird es dergestalt zu halten seyn: Hochdieselben werden en Ceremonie begleitet, Dieselben setzen sich nebst dem Cptl. Haltenden, so die Stelle des Priors bekleidet allein nieder, die Taffel aber ist vor die andern zwar gedeckt. Ehe er sich setzt, praesentirt der Cptl. Haltende Ihm das Handbecken; der Commissarius Capituli überreicht ihm die Suppe, der Senior bedient Ihn und überreicht Ihm zu trinken, welches von einem andern Bruder ihm zugelanget wird, wenn Serenissimus den ersten Trunk gethan, setzen sich die Commendatores und sämtliche Bbr. an die Taffel, wenn nicht eine besondere Ritter-Taffel angeordnet ist. Bey dem Dessert stehet alles auf und treten um Ihro Durchlaucht herum, welche, sobald Sie aufgestanden sind, das Handbecken von dem Seniori praesentiret bekommen, und begeben sich en ceremonie zurück.

Der die Stelle des Prioris vertretende hat bey der Aufnahme eines Fürsten im Hohen Orden folgendes vorzulesen:

Anrede.

Nachdem Wir hier gegenwärtige versamlete Bbr. Ritter, Socii und Armigeri durch den hier gegenwärtigen Hochwürdigen Br. Claus Ritter vom Pfeiler (v. Reden) das Glück haben, Ew. Hochfürstl. Durchlaucht Nahmens des Herrn Heermeisters Hochwürden Gnaden und des Consilii Provinciae Hochdieselben in das Innere des Ordens einzuführen, das Schattenwerck der Maurerey aufhöret, und Ew. Hochfürstl. Durchlaucht in das Wesentliche des Hohen Ordens einverleibt werden, so geruhen Hochdieselben anzuhören, was Ihnen von Stund an verbinden wird.

Erstlich werden Hochdieselben sich gefallen lassen, niemals unsere Ordens Verfassungen mit demjenigen Stand, worein die Vorsicht Ew. Hochfürstl. Durchlaucht gesetzet, zu confundiren, sondern Sich als ein freygebohrner Mensch, welcher sich dem natürlichen Stand unserer so schätzbaren Gleichheit unterworfen, zu betrachten, und dem Orden so wohl als dessen Vorgesetzte die denselben repraesentiren, mit Achtung und steter Huld zugethan verbleiben.

2tens haben Ew. Hochfürstl. Durchlaucht niemanden, es sey auch wer es wolle, von dem Demselben hier geoffenbarten einiges Licht im geringsten nicht zu geben, und keine Reception so lieb Denenselben Dero Hochfürstl. Wort, Ehre und Gewissen ist, vorzunehmen.

3tens werden Sie Sich dem Gantzen des Ordens nahen, wenn Hochdieselben dasjenige, was Dero Gemüths kräffte und weltliche Umstände darbieten, zur Beförderung, Erhöhung und Ausführung der zum wahren Besten desselben abzielende Endzwecke, anzuwenden, gnädigst geruhen werden. Man wird selbes in nachstehender Eydes Formul auf ewig Höchstderoselben Gemüthe eindrücken.

Die Eidesformel lautet:

Ego Carolus Princeps Megopolitanus, juro et per

sacratissimum juramentum, dum animum spirabo me adstringo, hace tria vota in meum animum ad continuam observantiam insere,

I. Reverentiam indesinenter observare sine respectu commodi vel incommodi erga Reverendissimum Dominum Dominum Templi Magistrum Provincialem hujus Provinciae, totumque Consilium, Priori et Sub Prioribus omnem honoris cultum et observantiam exhibere.

II. Vitam meam ad utilitatem S. S. Ordinis conservare et fratres Templi inprimis hujus Provinciae amare et protegere.

III. Silentium sine ulla reservatione servare, Mysteria Ordinis et omnia quae ad noticiam meam venient tacere.

Ita me Deus adjuvat.

[Ich, Karl, Fürst von Mecklenburg, schwöre und verbinde mich durch den heiligsten Eid, solange ich leben werde, diese drei Gelübde zu dauernder Beobachtung meinem Geiste einzuprägen:

I. Unablässige Ehrfurcht ohne Rücksicht auf Vorteil oder Nachteil gegen den hochwürdigen Herrn Herrn der Templer, den Provinzialen dieser Provinz (Heermeister) und den ganzen Rat zu beobachten, dem Prior und den Subprioren jede Ehrenbezeugung und Achtung zu erweisen.

II. Mein Leben im Nutzen des Ordens zu verwenden und die Brüder des Tempels, besonders dieser Provinz, zu lieben und zu beschützen.

III. Stillschweigen ohne jeglichen Vorbehalt zu bewahren, und die Geheimnisse des Ordens und alles, was zu meiner Kenntnis kommen möge, zu verschweigen.

So helfe mir Gott.] —

Unter dem Herzog Karl wurde der Innere Orden in Hannover zu einer altschottischen Loge Karl zum Purpurmantel umgebildet (1778—80); mit dem Zusammenbruch der strikten Observanz fiel auch diese Loge (1786) und bestand noch einige Jahre als „Direktionsloge", bis sie still einschlief. Die Loge Zum weißen Pferde schloß sich dem englischen Systeme wieder an und nannte sich nun Friedrich zum weißen Pferde.

Der Freimaurerverein „Bruderbund".

Die Deutsche Reichsfechtschule beging mit ihrer 25. Hauptversammlung in Köln in den Tagen vom 6. bis 8. Juli das Fest des 25jährigen Bestehens, zugleich mit der Einweihung des 5. Reichswaisenhauses in Niederbreißig am Rhein. Dieses Haus ist allein durch Sammlungen des Fechtschul-Verbandes Köln erbaut und eingerichtet und ist der Reichsfechtschule zur 25jährigen Jubelfeier gewidmet und zur Besetzung mit 25 Knaben und 25 Mädchen übergeben worden. Wenn man bedenkt, daß in diesen 25 Jahren von der Reichsfechtschule für die Waisenversorgung rund . . . . M. 1,900,000.—
und außerdem vom Verbande Köln „ 100,000.—
also rund M. 2,000,000.—
gesammelt, 4 Waisenhäuser erbaut und zum Waisenhause in Lahr M. 200,000.— abgegeben sind, kann man das Ergebnis der Wirksamkeit des Vereins entschieden als günstig bezeichnen. Die Stellenzahl in den Reichswaisenhäusern beläuft sich auf 236, und es ist zur Zeit der Betrag für eine Stelle auf eine Kapitalsumme von M. 4300.— festgesetzt.

Diese 5 Reichswaisenhäuser sind errichtet in Lahr in Baden, in Magdeburg, in Schwabach b. Nürnberg, in Salzwedel in der Altmark und in Niederbreißig a. Rhein. Über die Art der Begründung, die Art ihrer Besetzung haben wir schon des Öftern berichtet, u. a. in Nr. 24 vom 23. November 1895.

Wir beglückwünschen die Deutsche Reichsfechtschule zu ihren Erfolgen und wünschen ihrem wirklich maurerisch zu nennenden Wirken auch ferneres glückliches Gedeihen.

Unser Br. Nadermann, der Begründer der Reichsfechtschule, kann mit Genugthuung auf sein Werk zurückblicken, es ist in den 25 Jahren des Bestehens seines Vereins schon ein großer Schritt zur Erreichung seines Zieles, Versorgung und Erziehung der armen Waisen zu brauchbaren Menschen und Staatsbürgern, vorwärts gethan, möge er sich noch lange Jahre des Fortschreitens seines Werkes erfreuen.

Um auch die deutsche Frmrei an seinem Werk zu beteiligen und auch ihr für ihre Waisen die Tore der Reichswaisenhäuser zu öffnen, begründete Br. Nadermann im Jahre 1886 den „Bruderbund". Er trat allerdings mit großen Hoffnungen ans Werk, hoffte nicht allein in jeder Bauhütte Boden für seine Idee zu finden, sondern erwartete auch in den Tausenden von Brn. ebenso viele Mithelfer. Daß er sich bei uns, die wir die maur. Werktätigkeit mit großen Lettern auf unsre Fahne geschrieben, getäuscht hat, ist allerdings für uns gerade kein günstiges Zeugnis. Doch Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden; hoffen wir, daß auch der „Bruderbund" ein immer gewichtigeres Glied in der Waisenversorgung der Deutschen Reichsfechtschule werden möge.

Einigen dankbaren Boden hat jedoch der „Bruderbund" in unsern Kreisen gewonnen. Denn das Ergebnis der Sammlungen war:

1886/7	M.	826,74	Übertrag	M.	5429,32
1888	„	410,10	1897	„	1043,05
1889	„	22,60	1898	„	841,95
1890	„	89,70	1899	„	777,43
1891	„	630,70	1900	„	1100,70
1892	„	239,25	1901	„	880,95
1893	„	1143,05	1902	„	545,07
1894	„	612,25	1903	„	775,13
1895	„	324,83	1904	„	685,05
1896	„	1130,00	1905 bis jetzt	„	224,70
	M.	5429,32		Sa. M.	12303,35

Leider ist ein Rückgang nicht zu verkennen, der darin seinen Grund haben dürfte, daß früher einzelne Brr. die Sammlungen in ihren Kreisen besorgten und so an die Brr. einzeln herantraten; meistens waren die Sammler die Brr. Schatzmeister. Durch derartige Wirksamkeit einzelner waren die Ergebnisse günstiger als jetzt, wo die meisten noch beteiligten Logen für den Bruderbund ein rundes jährliches Fixum vom Armenschatz gewähren. Vielleicht wäre die Einführung des frühern Systems den Logen wieder zu empfehlen. Nicht auf den Schatz oder gar Armenschatz der Logen hatte es der Bruderbund abgesehen, die sollten in ihren Zwecken nicht verkürzt werden, sondern es sollte sich jeder Br. ein eignes besonderes Opfer auferlegen, was jährlich mit einem Mindestbetrag von 30 Pf. wohl immer noch für die Not der Waisen geleistet werden kann.

Im Anfang der Reichsfechtschule war ein Rezept verordnet: für je 2 Glas Bier 1 Pf. u. s. w. Wie wäre es, wenn aus allen deutschen Logen für den Bruderbund mit seinen Waisen für jede getrunkene Flasche Sekt 10 Pf., für jede Flasche Wein 2 Pf. gesteuert würden? Das Ergebnis würde gewiß hinter obigem nicht zurückstehen.

Was haben wir nun für unsere Sammlungen gehabt? Es sind für den „Bruderbund“ drei Knaben untergebracht, zwei im Reichswaisenhaus zu Magdeburg, der dritte im Waisenhaus zu Salzwedel. Während der „Bruderbund“ nur zwei Besetzungsrechte besaß, wurde die dritte Stelle durch freundliches Entgegenkommen vom Reichsfechtschulverband Berlin abgetreten.

Wie oben bemerkt, erfordert jetzt eine Stelle M. 4300.—, drei Stellen also . . . . M. 12900,—
wir haben gesammelt und abgeliefert . „ 12303,35
es fehlen uns also für die dritte Stelle M. 596,65

Hoffentlich gehen diese noch im laufenden Jahre ein, bevor möglicherweise im nächsten Jahre die erforderliche Kapitalsumme erhöht wird.

Eine Meldung zur Nachfolge des Brs. Nadermann in Meßdorf in der Altmark (vgl. S. 43) ist nicht eingegangen; bis auf weiteres wird also namens des Vereins deutscher Frmr. Br. Nadermann den „Bruderbund“ vertreten, und es gibt dieser gern jede gewünschte Auskunft.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Eine Frmrfamilie ist die des Brs. Callan, Altmstrs. der Harmony-Loge Nr. 42 in Waterbury (Connecticut). Ausser ihm sind seine 5 Söhne, sein Schwager und sein Schwiegersohn Frmr. Ähnliche Fälle kommen übrigens auch in Deutschland vor. Man vergleiche, was wir von den Familien der Brr. Sartori und Hultzsch 1903 S. 181 und 1904 S. 189 berichtet haben. Im Juni wurden in der Erfurter Loge Karl zu den drei Adlern und in der Geraer Loge Heinrich zur Treue je drei Söhne eines Mitglieds aufgenommen. Es sei ferner daran erinnert, daß in der Rostocker Loge Zu den drei Sternen 1854 der 7. Sohn des Brs. Eggers aufgenommen wurde (vgl. Taute, Bücherkunde Nr. 1898). Vgl. S. 5, 45 u. 92.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Verein deutscher Frmr. In den Vorstand ist anstelle des verstorbnen Brs. Robert Fischer Br. (Versicherungsdirektor Dr. jur.) Diedrich Bischoff in Leipzig berufen worden.

BERLIN. Der hiesige Schottische Gr.-Orient und Sanktuarium des Memphis- und Misraim-Ritus hat nach der Oriflamme auch ein Kapitel und eine Loge Bohemia in Prag. (Trotz des Verbots der Frmrei in Österreich?)

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

GÜSTROW. Die Loge Phöbus Apollo hat zu ihrem 100jährigen Jubiläum (vgl. S. 93) ihre Geschichte durch den Ehrenmstr. Br. Polenski verfassen lassen und als Festschrift herausgegeben (8°. 71 S.). Der Leitung der Latomia ist das Buch noch nicht zugegangen.

Gr. L. von Hamburg.

— Die Versammlung der GrL. vom 24. Juni hat den Zusatz zu § 136 der Verfassung, wonach ein Mitglied einer außerdeutschen Tochterloge der Gr. L. gleichzeitig mehreren ihrer Tochterlogen angehören dürfe (vgl. S. 102), in zweiter Abstimmung mit der Maßgabe genehmigt, daß die mehrfache Mitgliedschaft nur bei außerdeutschen Tochterlogen erworben werden dürfe. In der folgenden Johannisfestloge führte der Grmstr. Br. Klapp aus, daß es ein Irrtum sei, wenn noch jetzt in der mr. Presse behauptet werde, Religions- oder Glaubensfragen hätten den Rücktritt Br. Moltmanns veranlaßt; nur eine ernste Verfassungsfrage, die im konservativen Geiste unsers Bundes hätte erledigt werden müssen, habe vorgelegen.

HEILBRONN. Zum 50jährigen Jubiläum der Loge Karl zum Brunnen des Heils (vgl. S. 102) hat deren Schriftführer Br. J. Schlüchterer eine Festschrift verfaßt, die die Geschichte der Frmrei in Heilbronn behandelt. (Der Latomia nicht zugegangen.)

LUDWIGSBURG. Die Loge Johannes zum wiedererbauten Tempel hat am 2. Juli ihr 50jähriges Bestehen gefeiert. Aus diesem Anlaß wurde eine Festschrift herausgegeben. (Der Latomia nicht zugegangen.)

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

CHEMNITZ. Die Loge Zur Harmonie hat am 2. Juli ihr neues Logenhaus eingeweiht.

RIESA. Der langjährige Mstr. v. St. der Loge Herkules an der Elbe, Br. (Pfarrer) Rudolf Ernst Eras in Boritz, hat, durch ein langwieriges Leiden veranlaßt, sein Amt niedergelegt. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige zug. Mstr. Br. (Rechtsanwalt und Notar Dr. jur.) Friedrich Gustav Mende gewählt, Br. Eras aber zum Alt- und Ehrenmstr. ernannt worden.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

HAMBURG. Die Loge Globus ist auf ihren Antrag aus dem Verbande der GrL. Zur Sonne entlassen worden (vgl. S. 100). Die „Signale“ schreiben dazu: „Dieser Austritt hängt offenbar mit dem Münchner GrLTage [der

GrL. Zur Sonne] zusammen, auf dem für den Fall der Annahme der Münchner Anträge mehrere Logen (Hamburg, Berlin, Bremen, Hof, Jena) mit ihrem Übertritt zur Gr. LL. [der Frmr. von Deutschland] drohten."

Ausland.

SCHWEIZ. Die Jahresversammlung der GrL. Alpina hat nach der Alpina am 24. und 25. Juni in St. Gallen stattgefunden. Der Jahresbeitrag für die GrL. von 3,50 Franken für jedes Mitglied wurde beibehalten; davon fließt ein Franken zum Unterstützungsfonds. Der Antrag der Winterthurer Loge auf Beschränkung der GrL.-Feste (vgl. S. 6) wurde, weil er nicht den Beifall der Mehrheit fand, zurückgezogen. Zum Grmstr. wurde für die folgenden 5 Jahre Br. Häberlein (vgl. S. 46) und zu seinem Stellvertreter Br. Fritz Rohrer in Zürich gewählt.

ENGLAND. (Nach dem Freemason und Freem. Chron.) Das Hochzeitsgeschenk der GrL. von England für die Prinzessin Margarete von Connaught (vergl. S. 54) besteht in einem ovalen goldnen Anhänger, der sich auch als Brosche tragen läßt. Er ist mit 5 blauen Kaschmirsaphiren und 4 großen Diamanten besetzt, um die sich 16 Brillanten und mehrere kleinere Steine gruppieren. Die Prinzessin hat sich in einem eigenhändigen Schreiben an den Pro-Grmstr. Br. Grafen Amherst für die Gabe bedankt.

— Br. Graf Amherst hat sein Amt als Prov.-Grmstr. von Kent, das er seit 1860 inne hat, wegen seines vorgerückten Alters — er ist am 26. März 1836 geboren — niedergelegt. Br. Graf Amherst ist gleichzeitig seit 1899 Pro-Grmstr. der GrL. von England, nachdem er 1896—99 das Amt des zug. Grmstrs bekleidet hatte. Zu seinem Nachfolger ist sein Neffe Br. Fiennes Stanley Wykeham Cornwallis ernannt und am 5. Juni eingesetzt worden.

— Das 25jährige Jubiläum als Prov.-Grmstr. von Herefordshire hat Br. Lord Glanusk am 1. Mai gefeiert. Er wurde von seiner Prov.-GrL. mit einer silbernen Kassette nebst einer Adresse beschenkt.

— Das 117. Jahresfest der Kgl. Frmr.-Mädchenschule hat am 10. Mai unterm Vorsitz des Prov.-Grmstrs. von Essex, Brs. (Oberstleutnants) A. R. Mark Lockwood stattgefunden. Die Sammlungen haben diesmal 24297 £ 8 s ergeben, wovon fast die Hälfte (11307 £ 14 s) auf London kommt.

— Das 107. Jahresfest der Kgl. Frmr.-Knabenschule ist am 28. Juni unterm Vorsitz des Prov.-Grmstrs. von Somersetshire, Brs. Grafen von Cork und Orrery, gefeiert worden. Die Sammlungen zeigten ein Ergebnis von 25046 £ 6 s, wovon von London allein 12514 £ 6 d aufgebracht worden sind.

— Die East Lancashire Systematic Masonic Educational and Benevolent Institution hat im vor. J. für Unterstützungen nahezu 600 £, zu Erziehungszwecken über 200 und an Pensionen über 300 £ ausgegeben.

— Eine neue „Klassenloge" ist die am 6. Mai in London eingeweihte Valentia-Loge Nr. 3097. Sie ist für Mr. aus Oxfordshire bestimmt und nennt sich daher auch nach dem zug. Prov.-Grmstr. von Oxfordshire, Br. Viscount Valentia. Am 19. Mai ist in London eine Loge für Brr., die am Theater angestellt sind, unterm Namen Chelsea-Loge Nr. 3098 eingeweiht worden. Die Loge arbeitet am Nachmittag mit Rücksicht darauf, daß ihre Mitglieder am Abend durch ihren Beruf in Anspruch genommen sind. Als weitere neue Klassenlogen sollen demnächst in London gegründet werden: die Guildhall-Loge, die sich auf die Mitglieder der „Corporation of the City of London" beschränken und auch in der Londoner Guildhall tagen wird, und die Aquarius-Loge, die sich aus Mitgliedern des Londoner „Water Board" zusammensetzen will.

— Eine neue Temperenzloge ist am 17. Juni unterm Namen United Temperance-Loge Nr. 3107 in Liscard (Cheshire) eröffnet worden. Vgl. 1904 S. 93.

— Mr. Gottesdienste haben am 11. Mai in der Parochie-Kirche in Lymington aus Anlaß der Einweihung der dortigen Powney-Loge Nr. 3099 wozu die Teilnehmer die mr. Bekleidung trugen, und am 18. Juni in West Ham-Kirche in London zum Besten des Fonds zur Erneuerung des Kirchturms stattgefunden.

— Br. Webber †. Am 17. Juni ist Br. Thomas Nicholes Webber in Axminster verstorben. Er war am 27. April 1814 in Exeter geboren und war der älteste Organist Englands. Als solcher hat er an der Krönung König Wilhelms IV., der Königin Victoria und des Königs Eduard VII., wo eine Komposition von ihm vorgetragen wurde, ebenso an dem 50- und dem 60jährigen Regierungs-Jubiläum der Königin Victoria teilgenommen. Br. Webber wurde 1846 in der Loge Virtue and Honour Nr. 494 in Axminster aufgenommen und war bald 60 Jahre deren Organist und 1857, 1870 und 1871 ihr Mstr. v. St. Die Prov.-GrL. von Devonshire und Dorsetshire ernannten ihn zum Past-Gr.-Organisten.

SCHOTTLAND. Über die Verfassungsänderungen, die die GrL. von Schottland am 4. Aug. v. J. beschlossen hat, berichtet Br. Hughan im Masonic Illustrated S. 160fg. Darnach sind unter die Mitglieder der GrL. (vgl. 1896 S. 165) auch die Past-Prov.- und Distrikts-Grmstr. aufgenommen worden. Mitglieder der GrL. scheiden ohne weiteres aus, wenn sie nicht mehr ordentliche (subscribing) Mitglieder einer schottischen Tochterloge sind. Die Geschäfte der GrL. wie der Tochterlogen können nur durch Mitglieder, die den Meistergrad besitzen, besorgt werden. Der Grmstr. kann künftig verdienten Brn. den Titel von Ehrenbeamten der GrL. verleihen. Zu den Ausschüssen (vgl. 1896 S. 194) ist ein Museums- und Büchereiausschuß gekommen, der sich aus 7 Mitgliedern des Gr.-Ausschusses zusammensetzt. Die Distrikts-Grmstr. dürfen ihrem Amtsnamen den Zusatz „of Scottish Freemasonry in . . ." hinzufügen. Mitglieder der GrL., die ein Amt in der Tochterloge einer andern GrL. bekleiden, können nur mit Genehmigung des Grmstrs. in einer schottischen Distrikts-GrL. oder Tochterloge mitstimmen oder ein Amt ausüben. Die Distrikts-Grmstr. sind ermächtigt worden, über entfernte Teile ihres Distrikts Superintendenten zu ernennen, die über die Ausübung des Rituals wachen sollen. Die Aufnahmegebühr ist einschließlich des Markgrads auf mindestens 3 Guineen (= 63 M.) festgesetzt worden, und die Tochterlogen sind aufgefordert worden, von ihren Mitgliedern, die den Meistergrad haben, einen Jahresbeitrag zu erheben. Erwähnt sei, daß der Zeitraum zwischen der Erteilung der einzelnen Grade nach wie vor zwei Wochen beträgt. Infolge der Verfassungsänderung hat der Gr.-Schriftführer Br. David Reid eine

neue Ausgabe des Konstitutionenbuchs herausgegeben, der wieder eine Liste aller von der GrL. von Schottland gestifteten Logen beigegeben ist, die von Br. James Smith einer sorgfältigen Prüfung unterzogen worden ist. Das erste Konstitutionenbuch der 1736 gegründeten GrL. erschien übrigens gerade 100 Jahre nach der Gründung im Druck (1836), nachdem die Gesetze schon in Brewster-Lauries „History of Free-Masonry" (1804) gedruckt worden waren. Weitere Ausgaben erschienen 1848, 1852, 1863, 1866, 1868, 1871, 1874, 1879, 1881, 1886 und 1896. Die schottischen Logen führen, wie die englischen, nordamerikanischen und australischen, neben dem Namen die Matrikel-Nummer. Die Zählung wurde 1816 und 1836 geändert, ist aber seitdem unverändert geblieben.

IRLAND. Ein mr. Gottesdienst hat am 28. Mai in der Zion-Kirche in Dublin unter Teilnahme der Gr.-Beamten der GrL., des Royal Arch-Gr.-Kapitels und des Tempelritterordens stattgefunden, wobei die Teilnehmer ihre Bekleidung trugen. Obwohl die Kirche eine der größten Dublins ist, konnten über 500 Personen keinen Platz finden. Die Predigt hielt der Dekan von Raphoe. Die Kollekte war für den frmr. Victoria-Jubiläums-Pensionsfonds bestimmt. Dieser ist 1887 gegründet worden und zahlt jetzt an 11 Brr. und 20 Witwen jährlich 15 £. Man beabsichtigt aber, die Pensionsrate auf 25 £ für Brr. und 20 £ für Witwen zu erhöhen. Ein weiterer mr. Gottesdienst hat im Juni in der St. Marien-Kathedrale in Limerick stattgefunden, dem auch der Grmstr. der GrL. von Irland beiwohnte. Hier verlas der Lord-Bischof die Lektion und hielt der Rektor von Downpatrick, Rev. Canon Pooler, die Predigt.

NORWEGEN. Die Auflösung der Personalunion zwischen Norwegen und Schweden wird, wie man uns aus Norwegen schreibt, auch für die norwegische Frmrei ihre Folgen haben. Bekanntlich nahmen König Oskar, der Kronprinz und Prinz Karl die obersten Stellen in der Gr. LL. von Norwegen als Ordensmstr., Landesgrmstr. und stellv. Landesgrmstr. ein. Mit seinem Rücktritt wird der König, wie seine Söhne, diese Ämter niederlegen und wahrscheinlich der jetzige S. T. S. (Salomos Tempels Statthalter) und abg. Landesgrmstr. Br. (Arzt Dr. med.) Joh. Gottfried Conradi in Christiania vorläufig Ordensmstr. werden. Sollte die monarchische Staatsform beibehalten werden und der künftige König Frmr. sein, so wird dieser jedenfalls das Amt übernehmen.

NIEDERLANDE. Die Vereeniging tot Onderlinge Ondersteuning in geval van Overlijden konnte im Mai auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Aus dieser Veranlassung wurde in der Utrechter Loge am 10. Mai eine außerordentliche Versammlung der Vereinigung abgehalten, wobei deren Gründer und bisheriger Leiter Br. Jakob Meijers einen Überblick über die Entwickelung der Vereinigung gab. Im ersten Jahre traten ihr darnach 330 Mitglieder bei, während ihr jetzt 1208 angehören. Im ganzen schlossen sich der Vereinigung 1376 Brr. an. In den 10 Jahren hat die Vereinigung 26150 Gulden ausgezahlt. Br. Meijers wurde durch Überreichung einer silbernen Statuette geehrt, und man beschloß weiter, den Fonds künftig nach ihm „Jacob Meijers-Fonds" zu nennen.

— Die „geaffilieerde" Logen des nördlichen Hollands haben ihre Jahresversammlung am 4. Juni in Groningen abgehalten. Vertreten waren die Logen von Assen, Dokkum, Groningen, Harlingen, Leeuwarden, Sneek, Veendam und Zwolle. Br. Zijlstra aus Assen behandelte in seinem Vortrag über die „Autonomie der Logen" die geplante Änderung des Rituals des Gr.-Ostens und sprach sich dabei für die Aufnahme in allen drei Graden an einem Abend oder in kurz aufeinander folgenden Abenden aus. Bei der Besprechung wurden auch Stimmen gegen die Nützlichkeit dieser Ritualänderung laut. Im zweiten Vortrag wies Br. Sannes aus Groningen auf die Erziehung von halbverwaisten, verwahrlosten und verlassenen Kindern nach den neuen Kindergesetzen hin und wünschte, daß Frmr. Einfluß in den neuen Vogteiräten gewännen, damit die Kinder keine reaktionäre Erziehung erhielten.

— Der Zeeuwsch-Brabantsche Logenbund hat am 28. Mai in Vlissingen getagt und sich mit den Vorlagen für die Versammlung des Gr.-Ostens beschäftigt.

— Am 3. Juni ist in Amsterdam eine Tochterloge der französischen Frauen-GrL. Le Droit Humain (vgl. 1904 S. 174) unterm Namen Cazotte-Loge eingesetzt worden. Die Einweihung vollzog die Grmstrin Schw. Maria Georges Martin.

— Br. Cantor †. Am 23. Mai ist Br. (Kaufmann) J. M. Cantor, Ehrenvorsitzender der Loge La Paix in Amsterdam, verstorben. Er war 1833 geboren, wurde 1857 aufgenommen und hat seit 1874—1901 den ersten Hammer dieser Loge geführt. Ihm ist zu verdanken, daß sich die drei Logen Amsterdams 1875 durch Ankauf und Ausbau des Odeons ein gemeinschaftliches eignes Heim schufen. Im Gr.-Osten der Niederlande vertrat er seit 1883 den Gr.-Orient von Italien. Er war auch ein hervorragender Anhänger der Hochgrade, leitete bis zu seinem Ableben das Amsterdamer Rosenkreuzerkapitel La Paix und war 1899—1901 1. Gr.-Aufseher des Hauptkapitels, nachdem er in diesem vorher längere Zeit das Amt des 2. Gr.-Aufsehers bekleidet hatte.

FRANKREICH. Die Pariser Tochterlogen des Gr.-Orients und der GrL. von Frankreich haben auf Anregung Brs. Nicol, des Mstrs. v. St. der dortigen Loge Cosmos, beschlossen, die Teilnehmer des Weltfreidenkertags, der vom 3.—7. Sept. in Paris zusammentritt, am Nachmittag des 3. Sept. zu einem Feste im Boulogner Gehölz oder an einem andern ähnlichen Platze einzuladen.

NORDAMERIKA. Durch Feuer zerstört wurden die Logenhäuser in Nashville (Georgia) am 11. April, in Ulysses (Pennsylvanien) am 19. April, in Windsor (Kalifornien) am 21. Mai und in Sandy Hook (Connecticut) am 31. Mai.

— Die General Masonic Relief Association (Allgemeiner Frmr.-Unterstützungsverein) der Vereinigten Staaten und Kanadas hat seine bisherige Tätigkeit, die sich auf die Vermittlung von Bettelbrn. beschränkte, dahin erweitert, daß sie nun auch über Winkellogen berichtet.

— Mitgliederreiche Logen gibt es in der Union eine größere Anzahl. Wir haben schon 1898 S. 106 und 1903 S. 94 Zusammenstellungen der stärksten Logen gegeben. Inzwischen hat sich daran wieder manches geändert, insbesondere ist die Mitgliederzahl bei mehreren über 1000 gestiegen. Die Minneapolis-Loge Nr. 19 in Minneapolis (Minnesota) hat nach der Avs Quat. Cor. jüngst aus Anlaß der Aufnahme des 1000. Mitglieds eine Denk-

münze schlagen lassen. Ebenso zählen über 1000 Mitglieder die Garden City-Loge in Chicago und die Genesee Falls- und Penfield Union-Loge in Rochester (New York).

— Der chinesische Generalkonsul in Manila auf den Philippinen, Mon Yew Chung, ist nach dem Am Tyler S. 504 Mitglied der Federal-Loge Nr. 1 in Washington (Distrikt Columbia). Er ist jüngst auch im Mayon-Kapitel Nr. 1 in Manila in den Orden des Oststerns aufgenommen worden. Chinesen treten nur selten den Logen der Weißen bei, dagegen gibt es in der Union besondere Logen für Chinesen; vgl. 1902 S. 94 und 110, 1903 S. 23 und 47, 1905 S. 63.

— Ein Vollblutindianer, Br. Gen. W. Hardy aus dem Kaw-Stamm, der jetzt 91 Jahre alt ist, hat im April in Guthrie (Oklahoma) den 32. Grad des Schottischen Ritus erhalten. Er soll der älteste Mr. sein, der je in diesem Grad aufgenommen wurde. Vgl. 1904 S. 103, 1905 S. 48.

ARKANSAS. Die 62. Jahresversammlung der GrL. von Arkansas ist am 15. und 16. Nov. v. J. in Little Rock abgehalten worden. Nach dem Am. Tyler hat der Grmstr. Br. Hicks die Gründung von 15 Logen und 15 Grundsteinlegungen genehmigt. Viele Anfragen die an ihn gerichtet wurden, beruhten auf Unkenntnis der Gesetze, und der Grmstr. richtete die dringende Bitte an die gegenwärtigen und künftigen Stuhlmstr. der Logen, die Gesetze zu studieren, damit die Fragen aufhörten, die „ein zehnjähriges Kind, das englisch zu lesen verstehe, beantworten könne.“ Gegen eine Loge schritt er ein, weil sie ein Gnadengesuch für einen Mörder eingereicht hatte. Die GrL. gestattet seit 1902 die Aufnahme von Personen mit Körperfehlern unter Genehmigung des Grmstrs.; dieser hatte 24 Genehmigungen zu erteilen. Die Auf- oder Annahme von Personen, die mit dem Verkauf geistiger Getränke zu tun haben, ist aber nicht gestattet. Die GrL.-Schuld ist nunmehr getilgt, der Grmstr. empfahl aber, die GrL.-Versammlungen auch künftig nur aller zwei Jahre stattfinden zu lassen, um Kapital für ein Witwen- und Waisenheim anzusammeln. Die GrL. zählt 477 Logen, davon haben 459 eine Mitgliederzahl von 16155. Die Einnahmen der letzten zwei Jahre beliefen sich auf 10321 und die Ausgaben auf 10152 Dollars. Die Versammlung stiftete 16 Logen. Br. S. T. Rowe in Greenwood wurde zum Grmstr. gewählt.

DISTRIKT COLUMBIA. Die Naval-Loge Nr. 4 hat im Mai ihr 100jähriges Bestehen gefeiert. Die Festlichkeiten begannen mit einem Gottesdienst in der Dreieinigkeitskirche am Abend des 14. Mai.

ILLINOIS. Die 65. Jahresversammlung der GrL. von Illinois hat nach dem Am. Tyler am 4. Okt. v. J. in Chicago stattgefunden. 709 Logen waren vertreten. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Wright sind 16 Grundsteine gelegt worden, darunter 4 zu Logenhäusern. Das Mrheim in Sullivan und 4 Logenhallen wurden eingeweiht, drei Logen gestiftet und 8 eingesetzt. Der Grmstr. hat entschieden, daß die Teilnahme an Basaren mit Lotterien oder deren Förderung durch die Logen eine klare Verletzung der GrL.-Gesetze sei. Der allgemeine Fonds weist 33093 Dollars, der Wohltätigkeits-Fonds 31402, der Waisenheim-Fonds 1938 und der Altenheim-Fonds 418 Dollars auf. Im Mr.-Waisenheim befanden sich 82 Insassen, deren Unterhaltung 14810 Dollars kostete. Die Mitgliederzahl der Logen ist um 4254 gestiegen. Die Versammlung stiftete 7 Logen und beschloß, daß sich keine Loge nach einer noch lebenden Person nennen dürfe. Der Grmstr. Br. William L. Wright in Effingham wurde wiedergewählt.

NEW HAMPSHIRE. Br. Baker †. Am 11. April ist im Alter von 71 Jahren Br. Alpheus W. Baker in Lebanon gestorben. Er war 1882 Grmstr. der GrL. und 1884 und 1885 Gr.-Hoherpriester des Royal-Arch-Gr.-Kapitels von New Hampshire. Außerdem hat er 4 Jahre lang die Franklin-Loge Nr. 6 geleitet.

Literatur.

Jahres-Bericht pro 1904 der ger.·. und vollk.·. St. Johannis-☐ „Modestia cum Libertate“ im Or.·. von Zürich. Zürich Buchdruckerei Juchli & Beck 1905. (33 S.) 8⁰.

Der sorgfältig abgefaßte Bericht gedenkt zunächst der heimgegangenen Brr., unter denen sich auch der vormalige Besitzer des bekannten Zürcher Hotels Baur au lac, Br. Theodor Baur (geb. 1828, aufgen. 1861) befindet. Wenn die Loge 7 Mitglieder durch den Tod und 11 durch die Gründung der Luzerner Loge verloren hat, so konnte sie nicht weniger als 16 Brr. auf- und 2 Brr. annehmen, sodaß die entstandene Lücke wieder ausgefüllt wurde. Außer den beiden Johannisfesten und dem Stiftungsfest hielt die Loge auch ein Schwfest mit ritueller Tempelarbeit und die Friedensfeier ab. Nachdem für die Bücherei ein neuer Katalog aufgestellt und dazu auch schon ein Supplement gedruckt worden ist, ist das Archiv einer Neuordnung unterzogen und hierüber ein Katalog mit über 6000 Zetteln in alphabetischer Reihenfolge angefertigt worden. Der Vertrag mit der Winterthurer Loge vom 12. Dezember 1869, der den Mitgliedern dieser, die Teilnahme am Vorsorgeverein der Zürcher Loge sicherte, wurde aufgehoben. Die Witwen- und Waisenstiftung hat 61 Mitglieder und hat 3540,80 Fr. verausgabt, die Sterbekasse hat 83 Mitglieder und verausgabte 321 Fr. Daneben besteht noch ein Schwesternverein zur Unterstützung armer Wöchnerinnen, der reorganisiert wurde. Neugegründet wurde ein sog. Brockenhaus, wofür die Loge ein besonderes Haus ankaufte, worin gleichzeitig andere Wohltätigkeitsveranstaltungen Unterkunft fanden. Die Armenrechnung zeigt 11628,65 Fr. Einnahme und 8219,85 Fr. Ausgabe. Der Bericht legt Zeugnis davon ab, daß die Loge unter Leitung ihres tüchtigen Mstrs. v. St. Br. Kramer-Waser ihre Aufgabe voll erfüllt und daß das Bild, das ihr ehemaliges Mitglied Daiber von ihr entworfen hat (vgl. S. 61 u. 101), zum mindesten auf die Gegenwart nicht mehr zutrifft.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 16. **Leipzig, Sonnabend den 5. August.** **1905.**

Gott in der Natur.

Zeichnung, vorgetragen von Br. Karl Bauer in Meerane in der Versammlung der vereinigten Bruderklubs in Gößnitz am 7. Mai 1905.

Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Pracht,
Auf die Fluren verstreut; schöner ein froh Gesicht,
Das den großen Gedanken
Deiner Schöpfung noch einmal denkt,

so singt Klopstock, und wir singen's ihm nach in dieser herrlichen Frühlingszeit, in der sich Auge und Herz erfreuen an der Schönheit der Natur. Ist es uns doch, als spräche Gott durch der Blumen herrlichen Flor, durch der Vögel lieblichen Gesang, durch der Sterne milden Schein zu unsern Herzen. Seine Freundlichkeit und Güte begegnet uns in dem sanften Rieseln des Baches, in dem linden Wehen der Frühlingsluft, in dem lieblichen Schein der Abendröte. Wo Geist und Leben ist, da wehet der Hauch des Ewigen. Wäre Gott nicht in der Natur, woher nähme sie dann ihre allwirkende Kraft, ihren unsichtbaren Segen? Für jeden Zustand unsers Gemüts hat sie Trost und Beruhigung. Wenn wir in dem frischen Dufte des Waldes unter dem grünen Blätterdach der Bäume uns stiller Betrachtung hingeben und die Schauer wehmütiger Erinnerungen sich um uns herdrängen, dann verscheucht der liebliche Gesang der Vögel, das fröhliche Treiben auf den Asten und Zweigen der Bäume Sorge und Schmerz. Wenn uns im dichten Gewühl des Lebens bange wird und das unruhige Treiben der Menschen die Brust bewegt, so atmen wir wieder frei und fröhlich in Gottes herrlicher Schöpfung. Kommen Augenblicke der Ermattung, wo die Kräfte des Geistes sinken, der Faden der Forschung abreißt: welchen Reichtum von Mannigfaltigkeit, welche Fülle von Schönheit und Größe gibt uns dann die Natur! Dem Knaben gießt sie Lust und fröhliches Leben, dem Jüngling hohe Begeisterung und edle Gefühle, dem Manne ernste Gedanken und freudigen Mut, dem Greise die schöne Hoffnung eines ewigen Lebens in die Brust. Schiller hat Recht, wenn er in seinem Spaziergang singt:

Reiner nehm' ich mein Leben von deinem reinen Altare,
Nehme den fröhlichen Mut hoffender Jugend zurück.
Ewig wechselt der Wille den Zweck und die Regel, in ewig
Wiederholter Gestalt wälzen die Taten sich um;
Aber jugendlich immer, in nimmer veränderten Schöne
Ehrst du, fromme Natur, züchtig das alte Gesetz.
Immer dieselbe, bewahrst du in treuen Händen dem Manne,
Was dir das gaukelnde Kind, was dir der Jüngling vertraut,
Nährest an gleicher Brust die vielfach wechselnden Alter;
Unter demselben Blau, über dem nämlichen Grün
Wandeln die nahen und wandeln vereint die fernen Geschlechter,
Und die Sonne Homers, siehe, sie lächelt auch uns.

Es ist der Odem Gottes, der Geist des Unsichtbaren, der in der Natur waltet und zu den Menschen so traulich und herzlich redet. Es ist seine Kraft, die uns stärkt, sein Friede, der uns durchdringt. Überall ist Gott gegenwärtig; alles trägt, erhält und leitet er. In ihm leben, weben und sind wir. Wir finden Gott in seiner Welt und seine Welt in Gott. Sie nimmt den Abglanz seines innersten Wesens und Wirkens in sich auf und wird ein Zeuge seiner Herrlichkeit. Wir erblicken freilich mit unsern leiblichen Augen nirgends Gott selbst, und unser forschender Verstand erkennt überall nur endliches Wirken und Wesen; aber wir fühlen es tief im Innersten, daß uns die Allmacht des Höchsten umweht, daß in uns und außer uns der Ewige waltet, den kein Auge zu sehen und kein Ohr zu hören vermag. Wir nennen nicht die Natur Gott, denn sie kehrt uns nur die endliche Seite des Weltalls zu, sondern Gott ist die unendliche Weisheit, Macht und Güte, welche alles in der Natur belebt, regiert und erfüllt. Das Höchste und Beste, was Himmel und Erde aufzuweisen vermögen, kann immer nur hindeuten auf ihn, in dem und durch den alle Dinge sind. Freudig bekennen wir mit dem Psalmisten: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündiget seiner Hände Werk. Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.“ So ist uns

die Natur ein großer, erhabener Tempel Gottes, der nicht mit Menschenhänden gemacht ist, in dem uns aber von den Bergen herab, aus dem heiligen Dunkel der Wälder, von den duftenden, blühenden Wiesen, von dem blauen Firmamente hohe, selige Gefühle in die Seele strömen. Gottes Allgegenwart heiligt jeden Hügel, auf dem ein friedsames, frommes Herz sein stilles Opfer bringt. Wir empfinden die Majestät des Unendlichen in dem glänzenden Sternenheer, in dem lieblichen Blumenflor, in dem Glanz der Morgenröte, in dem glühenden Lichtmeer des Abendrots. Das stille Hervortreten des Mondes, das liebliche Blinken der Sterne, das Rauschen einer lebendigen Welt durch die Bäume des Waldes und die Halme des Grases — alles spricht in begeisterter Rede von Gott und erfüllt das Herz mit Ehrfurcht und Anbetung. Je weniger wir im stande sind, eine einzige Kraft der Natur ganz zu begreifen, um so viel mehr fühlen wir uns hingezogen, Gott anzubeten in seinem Tempel, der nicht mit Menschenhänden gemacht ist. Die Natur bleibt allezeit die erste unmittelbare Offenbarung Gottes. Sie ist ein offenes Buch, in welchem wir lesen, sobald das Auge sich öffnet. Von ihrem unsichtbaren, unerforschlichen Urheber sagt uns die Natur durch viele tausend Kräfte, durch viele bewunderungswürdige Erscheinungen im Wechsel der Jahreszeiten. Das Unbegreifliche nicht bloß im Kreislaufe der Gestirne, sondern in der Entwicklung jedes Dinges aus seinem unsichtbaren Keime; die beständigen unerkannten Wunder, die seit Jahrtausenden fortwähren und sich immer wieder vor unsern Augen erneuern, das alles ist Vorbereitung unsers Geistes zu Wundern andrer Art, zum Glauben an jene nachfolgende Offenbarung, die uns eine andere Welt geben wird. Ein Senfkorn ist ein kleines Ding, aber es wird ein großer Baum daraus, auf dem die Vögel des Himmels nisten. Ein Wassertropfen ist ein kleines Ding, und doch als Teil des großen Weltmeeres gehört er zur Schöpfung Gottes. Und was ist der Mensch in der flüchtigen Erscheinung der Dinge auf Erden? Dennoch gehört er zum Reiche der Geister, die erleuchtet sind durch das Licht des Ewigen. Und nun schaue hinauf zum tiefen Blau des Himmels und erinnere dich der Worte:

Aller Dinge größtes und erhabenstes, das ist der gestirnte Himmel. Wenn die Sterne im Osten entglimmen und eine strahlende Welt nach der andern hervortritt, so dringt gleichsam ein höherer Geist in unser Wesen. Es ist, als wenn eine unsichtbare Hand uns faßte, die Seele löste und hinzöge in das tiefe Blau der unendlichen Ferne; das Herz erweitert sich, und die Brust füllt sich mit hohen Gefühlen und erhabenen Gedanken. Jene Sterne sind einzelne Tropfen in dem Ozean der Welten. Welche unendlichen Gedanken, wenn wir die Größe und Zahl dieser Schöpfungen erwägen! Alle die leuchtenden Sterne am Himmelsbogen sind große Weltkörper, unendlich größer als unsere Erde. Unsere Sonne ist über eine Million mal so groß als unsere Erde und mehr als zwanzig Millionen Meilen von ihr entfernt. Sie schwimmt in einem Lichtmeer, das seit der Schöpfung keinen Tropfen an Glanz und Herrlichkeit verloren hat. Aus diesem unerschöpften Born trinken alle Planeten, die sich in gewaltigen Ellipsen um die gemeinsame Mutter bewegen. Der Strahl der Sonne erwärmt, erquickt, belebt die wandelnden Erden, und alles fühlt sich wohl in ihrem freundlichen Lichte. Mit diesem Lichte tränkt sie die Erden, speist sie mit ihrer Wärme, zieht sie an durch ihre Kraft. Und es grüßt den ersten Morgenstrahl, es segnet den letzten Abendstrahl der Mensch, das Tier, die Pflanze.

Und alle die Sterne, welche in der Nacht schweigend herabschauen auf die Erde, sind Sonnen, wie die unsere, nähren, erquicken, erfreuen jedenfalls auch zahllose Wesen, wie die unsere. Mit bloßem Auge sehen wir Tausende von Sonnen, aber welch ein Strom von Welten erst kommt dem bewaffneten Auge entgegen! Hier erblicken wir in einem kleinen Raume mehr Sterne, als mit bloßen Augen am ganzen Himmel. Im Orion zählt man 78 Sterne, aber durch das Fernrohr hat man allein um den Gürtel und das Schwert dieses Sternbildes über 2000 wahrgenommen. Die Milchstraße mit dem zarten, feinen, ätherischen Lichte, die gleich einem silbernen Gürtel den Himmelsbogen umschließt, besteht aus einer zahllosen Menge von Sternen, deren vereintes Licht im milchartigen Glanze herableuchtet auf die dunkle Erde. So dämmern aus unermeßlicher Ferne gleich einem leichten Nebel neue Sonnen und Sonnensysteme zu uns hernieder. Und mit welcher Schnelligkeit durcheilen diese Welten ihre Bahn! Rascher als der Sturm das Luftmeer durchtost und das Licht die unendlichen Räume durchläuft und der Gedanke das Reich der Geister durchdringt, vollenden die Sonnen, Erden und Monde ihren Lauf. Der Weg, den unser Erdkörper in einem Jahre zu durchlaufen hat, beträgt 129 Millionen Meilen, sie muß sich daher in einem Tage 353425 Meilen, in einer Stunde 14726 Meilen, in einer Minute circa 245 Meilen weiter bewegen. Unaussprechlich wie die Zahl ist auch die Entfernung der Welten. Die nächste Sonne, der strahlende Sirius, ist mindestens 550000 Millionen Meilen von uns entfernt. Über dem Sirius erheben sich in größerer Entfernung neue Sonnen, und diese werden wieder überstrahlt von höhern Sonnen. So gehen jenseits der Welten neue Welten auf, und auch da, wo die Phantasie nicht hinaufreicht, wo dem Menschen jede Vorstellung schwindet, wandeln Sterne. Ein Sonnenstrahl braucht eine Zeit von acht Minuten, um von unserer Sonne herabzukommen bis zur Erde, und vielleicht gibt es Welten, die so undenkbar weit von uns entfernt sind,

daß ihr Licht seit dem ersten Schöpfungstage noch nicht hindurchgedrungen ist bis zu unserm Erdball. Wo ist die Grenze der Schöpfungen und wo hört das allmächtige Werde des Schöpfers auf? Wer trägt die Welten, daß sie, gedrückt von unendlicher Schwere, doch frei und fest und sicher schweben im dünnen Luftmeer? Wer zeigt ihnen die Bahn, die sie gehen müssen in ewig wiederkehrender Ordnung, und wo finden wir das Gesetz, nach welchem in Raum und Zeit und über Raum und Zeit hinaus die Welten gehen und kommen, schweigend vor einander vorüberziehen und sich nicht stören in ihrem Laufe? Es wandeln in dem unermeßlichen Raume, den kein Gedanke ermißt, Erden um Sonnen, diese Sonnen mit unzähligen andern um ihren Mittelpunkt und vielleicht Tausende solcher Sonnensysteme in zerstreuten Räumen des Himmels ihre ewige Bahn. Der Unerforschliche wird dem Sohne des Staubes nicht zürnen, wenn er es wagt, seine Schöpfungen zu ordnen nach seinem schwachen Verstande und Gottes Größe zu denken nach der Ohnmacht des menschlichen Geistes. Und er zürnt nicht. Dem, der alles trägt mit seinem starken Arm, der alles erfüllt mit seiner heiligen Liebe, ist das Staubkorn ebenso wert, wie das unermeßliche All. Er bestimmte die Punkte des Raumes, wo die Welten ins Dasein treten sollten, und in jedem dieser Punkte ist er mit seiner unzertrennlichen Fülle von Macht, Weisheit und Güte so groß und herrlich, als ob keine andern Schöpfungen vorhanden wären. Und so stehen wir unter dem großen, weiten Himmelsbogen, in diesem unermeßlichen Palaste, den allein und überall nur Ewige zu erfüllen vermag, und erheben uns aus dem Erstaunen zu dem Gefühle der Unsterblichkeit und zu dem hohen Bewußtsein, Gott anzugehören, von ihm geschaffen, geliebt und erleuchtet zu sein. Und je mehr wir dem nachdenken, um so mehr wird die Wahrheit erforscht, die Tugend geübt, die Gottheit angebetet. So strebt alles empor zu dem ewigen Lichte, in welchen der Unsichtbare wohnt. Das ist das friedliche Umfassen aller Kräfte, und wir Pilger am Erdenrand dürfen zu den Höhen der Schöpfung hinauf schauen, dürfen den Schöpfer rühmen, preisen und sprechen:

Herr, du waltest in den Höhen,
Wo Erden sich um Sonnen drehen,
Und wo der Mond die Erd' umkreist.
Staunend und anbetend ahnen
Wir in der Himmelsheere Bahnen,
Du Weltenlenker, deinen Geist.
Erleucht' uns mit dem Licht
Vor deinem Angesicht,
Gott der Weisheit!
Leit' unsre Tat
Nach deinem Rat,
Der immer Plan und Wege hat.

Dann wird unser Bau nicht fallen,
Es steigen himmelan die Hallen,
Und Säul' an Säule stützt den Dom.
Mögen Unglückswetter stürmen,
Und Wogen sich auf Wogen türmen,
Der Tempel steht in Sturm und Strom.
Er steht durch deine Kraft,
Die feste Werke schafft,
Gott der Stärke.
Du Fels und Hort,
Dein Meisterwort
Rüst' uns zur Arbeit fort und fort!

Was wir Maurer bau'n auf Erden,
Ein Friedenstempel soll es werden,
Zu dem versöhnt die Menschen ziehn.
Glänzen sollen dir zur Ehre,
O Herr, im Festschmuck die Altäre,
Wo deine Jünger preisend knien.
So schmücke du das Haus
Mit deinen Schätzen aus,
Gott der Schönheit!
Wie Sternenpracht
In Maiennacht
Und Blütenglanz auf Erden lacht!

Die Kopenhagener Tochterloge der Grossen Loge von Hamburg und die Dänische Grosse Landesloge.

Durch Beschluß des diesjährigen Deutschen Großlogentages ist endlich eine Sache zur Erledigung gekommen, die seit einigen Jahren zu den schwebenden Angelegenheiten gehörte; der Antrag der Großen Landesloge der Frmr. von Deutschland:

„Der Deutsche Großlogenbund verweigert die Anerkennung der von der Großen Loge von Hamburg konstituierten Loge „Christian til Palmstræet“ in Kopenhagen als gesetzlich errichtete und gesetzlich bestehende Loge“

ist mit allen Stimmen gegen diejenige der Antragstellerin (bei einer Stimmenthaltung) abgelehnt worden.

Der Sachverhalt ist der folgende:

Die Große Loge von Hamburg hat seit Jahrzehnten, ja man darf sagen, seit Bestehen der Dänischen Großen Landesloge stets Mitglieder in Kopenhagen gehabt; noch heute hat u. a. ihre Loge Ferdinande Caroline ein schon im Jahre 1858 aufgenommenes Kopenhagener Mitglied. Im Frühjahr 1900 meldeten sich in Hamburg wiederum mehrere Kopenhagener Suchende die im Juni Aufnahme fanden und denen im Laufe des Jahres durch Spezial-Reskript Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen von Dänemark die Rechte ständig besuchender Brr. der dänischen Logen zuerkannt wurden.

Diese Brr. beantragten später bei der Großen Loge von Hamburg die Konstitution zu einer Loge in Kopenhagen; und sie erhielten diese im November 1900. Sie begründeten ihren Antrag mit dem Wunsche, nur in den drei Johannisgraden arbeiten zu wollen, und dem weitern Verlangen nach einer größern Freiheit der Bewegung, als sie den dänischen Logen auf Grund der Einrichtungen der dänischen Großloge z. Z. zusteht, sowohl in bezug in ihre Arbeiten, als in finanzieller Hinsicht und in Rücksicht auf die von einem bestimmten religiösen Bekenntnis nicht abhängige Aufnahmefähigkeit der Mitglieder.

Die dänische Großloge widersprach der Errichtung dieser Loge mit der Behauptung, daß in Dänemark keine Frmrlogen gegründet werden dürften, außer durch die Dänische Große Landesloge. Durch

ein Dekret des Königs zu Ende des 18. Jahrhunderts sei das Recht der Logengründung ausschließlich dem damaligen Großmeister Feldmarschall Prinzen und Landgrafen Karl von Hessen übertragen; die im Jahre 1858 errichtete Dänische Große Landesloge sei die Rechtsnachfolgerin dieser frühern dänischen Großloge.

Die Dänische Große Landesloge stellte darauf gestützt anfang 1901 den obenerwähnten Antrag, den die Berliner Große Landesloge zu dem ihrigen machte. Das Befremdliche dieser Stellungnahme der Berliner Großloge erklärt sich einigermaßen aus den um jene Zeit zwischen den deutschen Großlogen bestehenden Differenzen, die den Blick für das gegenseitige brüderliche Verhältnis und für die Rechtslage überhaupt getrübt haben mögen.

Der geschäftsführende Großmeister des Deutschen Großlogenbundes für 1900—01, Br. Brand, ernannte zuvörderst Br. Willem Smitt in Leipzig zum Berichterstatter in der Angelegenheit. Der Bericht, der sich sicherm Vernehmen nach mit dem jetzigen Beschluß des Großlogentages gedeckt haben soll, ist aber wegen Ausfall des Großlogentages von 1901 niemals erstattet worden.

Als dann nach Beilegung der Differenzen der Großlogentag 1903 wieder zusammentrat, wurde der geschäftsführende Großmeister für 1903—04, Br. Gerhardt, einstimmig ersucht, mit der Dänischen Großloge in Verhandlungen zu treten zwecks Beseitigung der durch Gründung der Loge Christian til Palmstræet entstandenen Schwierigkeiten. Die Große Loge von Hamburg stimmte diesem Vorschlag ebenfalls zu, indem sie sich der Hoffnung hingeben konnte, daß dem Bunde das gelingen würde, was sie selber zu erreichen nicht vermocht hatte.

Auf dem Großlogentag 1904 konnte Br. Gerhardt nur berichten, daß die Verhandlungen mit Dänemark noch nicht abgeschlossen seien; der Großlogentag beschloß daher, die Beratung und Beschlußfassung über den inzwischen wieder eingebrachten Antrag auf Verweigerung der Anerkennung bis zur Erledigung dieser Verhandlungen auszusetzen.

Der auf dem diesjährigen Großlogentag erstattete Bericht ergab das negative Resultat der Verhandlungen. Die dänische Großloge beharrte nicht nur auf ihrem Rechtsstandpunkt, sondern lehnte auch den ihr schon im Januar 1901 gemachten und jetzt im Laufe der Verhandlungen wiederholten Vorschlag der Großen Loge von Hamburg a limine ab, die Loge Christian til Palmstræet aus ihrem Verbande zu entlassen und sie als unabhängige Loge anzuerkennen, wenn die Dänische Große Landesloge eine gleiche Anerkennung ausspreche.

Der Deutsche Großlogenbund hat nun das sog. Sprengelrecht auswärtiger Großlogen grundsätzlich schon früher verneint; ein Antrag, die gegen den Widerspruch einer auswärtigen Großloge erfolgte Gründung einer Loge der Kompetenz des Großlogentages zu unterstellen, der, wie ausdrücklich im Protokoll des Großlogentages von 1903 ausgesprochen wurde, „eine Verfassungsänderung bedeute“, ist neuerdings abgelehnt worden; demnach war die Rechtslage nach deutschen Verhältnissen vollständig klar, und es mußte die Ablehnung des Eingangs erwähnten Antrags auf Verweigerung der Anerkennung erfolgen.

Es kann aber auch keinem Zweifel unterliegen, daß selbst nach dänischem Recht die Berufung auf das alte Edikt aus dem 18. Jahrhundert nichts anderes als ein Fehlschluß ist. Die Verhältnisse ändern sich eben im Laufe von mehr als hundert Jahren, und als das einzig feststehende kann nur die Tatsache betrachtet werden, daß damals, wie jetzt, maur. Anschauungen sich unter allen Umständen den Landesgesetzen unterordnen müssen. Nun aber ist inzwischen Dänemark eine konstitutionelle Monarchie geworden, in der die Verfassung von 1849, bezw. von 1866 das Vereins- und Versammlungsrecht regelt unter Aufhebung etwa früherer Beschränkungen.

Die Beamten der Dänischen Großen Landesloge sollten es sich daher sehr ernstlich überlegen, ob es richtig ist, daß sie ihren weisesten Ordensmeister Se. Kgl. Hoheit den Kronprinzen, den künftigen Herrscher des Landes, mit Sich Selbst in Widerspruch setzen, dadurch daß sie aus obsoleten Bestimmungen ein angebliches maur. Recht konstruieren wollen, das mit den Gesetzen des Landes Dänemark nicht vereinbar ist. *Cc.*

Br. Karl Freiherr v. Schiller.

Schillers ältester Sohn, Karl Friedrich Ludwig Freiherr von Schiller, war Frmr. Diese Nachricht geht jetzt als Nachklang zum Schillerjubiläum durch die frmr. Presse, wird dabei teils als etwas Neues berichtet, teils auch als unsicher mit den Worten „soll dem Bunde angehört haben“ hingestellt. Der Tatsache ist aber schon im Allg. Handbuch der Frmrei II, S. 317 gedacht, und dort ist auch das vielfach als unbekannt bezeichnete Aufnahmedatum angegeben. Hierzu schreibt uns Br. R. Taute in Stuttgart:

Schillers ältester Sohn Karl, geb. am 14. September 1793, wurde 1815 als Preußischer Leutnant in der Loge Amalia in Weimar zum Frmr. aufgenommen. Später trat er in den württembergischen Forstdienst, war Forst-Referendar in Stuttgart und dann Oberförster in Reichenbach, Rottweil, Lorch und Neuenstadt. Im Jahre 1825 heiratete er als Königl. Oberförster in Reichenbach die 1804 in Freudenstadt geborene Luise, Tochter des Oberamtsarzts Dr. Locher in Gaildorf. Von 1810 bis 1835 bestand in Württemberg keine Frmr.-Loge. Nachdem Karl v. Schiller seine Entlassung von der Loge in Weimar erbeten hatte, „um einer andern g. u. v. Loge bei-

zutreten", wurde er am 16. April 1842 — damals Oberförster in Lorch — in der Loge Wilhelm zur aufgehenden Sonne in Stuttgart affiliiert und am 10. Januar 1845 in den II. Grad befördert und am 11. Januar 1845 zum Meister erhoben. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand lebte Br. Karl v. Schiller in Stuttgart, wo er am 21. Juni 1857 starb und auf dem Fangelsbachfriedhof beerdigt wurde; seine Gattin ruht neben ihm. Karl v. Schiller war also 43 Jahre hindurch Frmr., sein Gedächtnis wurde von der Loge Wilhelm zur aufgehenden Sonne in Stuttgart in der Trauerloge am 2. Januar 1858 gefeiert. Weitere Mitteilungen werde ich später machen; erwähnt sei nur noch, daß Br. v. Schiller auch eine Zeitlang erster Aufseher der genannten Stuttgarter Loge war.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BRESLAU. Das goldne Mrjubiläum hat am 15. Juni Br. (Apotheker) Hugo Aust, Mitglied der Vereinten Loge, gefeiert.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

MÜNCHEN. Br. Fürst von Cantacuzéne †. Am 19. Juli ist in Solln bei München Br. Alexander Fürst von Cantacuzéne, Mitglied der Loge Zur Kette, i. d. e. O. eingegangen. Er war 1838 geboren und ein Enkel des Brs. Jos. Ludwig Grafen von Armansperg (geb. 12. Febr. 1787, gest. 3. Apr. 1853, 1826—32 bayrischer Minister, 1832—35 Regent von Griechenland), dessen Bekleidung er noch im Mai dem Frmr.-Museum der GrL. Zur Sonne schenkte. Aufgenommen war der Verschiedene 1879.

REICHENHALL. Das neue Kränzchen (vgl. S. 109) führt den Namen Bruderkette am Untersberg und hat sich unter die Münchner Loge Zur Kette gestellt. Die Zusammenkünfte finden Sonnabend abend im Kurhause Achselmannstein statt. Vorsitzender ist Br. (Hofrat Dr.) Goldschmidt.

Ausland.

SCHWEIZ. Aus dem Bericht des Verwaltungsrats der GrL. Alpina für 1904/05 entnehmen wir, daß bis jetzt 35 GrL. die Anfrage nach der Regularität von GrL. beantwortet haben. Um die GrL. Alpina im Auslande mehr bekannt zu machen, hat der Verwaltungsrat die Summe von 500 Fr. für ein 3—400 Seiten starkes Schriftchen über die Tätigkeit der GrL. und den Ursprung und die Entwicklung der frmr. Weltgeschäftsstelle verwilligt. Die Tochterlogen haben 57 Mitglieder durch den Tod verloren, 22 sind entlassen und 21 ausgeschlossen worden. Aufgenommen wurden 179 und angenommen 12 Brr. Die Friedensfeier am 18. Mai ist von den Logen zum drittenmale begangen worden; mehrere Logen haben sich auch der Friedensliga als Mitglieder angeschlossen. Der Bericht gedenkt ferner der Wiedereröffnung der Loge Libertas et Concordia in Chur am 10. Juli 1904 und der Einweihung des neuen Hauses der Winterthurer und des neuen Tempels der Luzerner Loge. Über das mr. Informationsbureau der GrL. schreibt dessen Sekretär: „Ursprünglich nur ins Leben gerufen, um den Mitgliedern unserer Bauhütten das Aufsuchen und Auswählen von Pensionen auf anderm Sprachgebiet zu erleichtern und sie nicht in Hände fallen zu lassen, wo die Kinder einen andern Geist als den der Toleranz, der Weitherzigkeit und Menschenfreundlichkeit einatmen, ist heute nach wenigen Jahren das Informationsbureau zu einer Hilfsanstalt der Schweizerbrüder geworden, wo diese in allerlei Anliegen Rat und Beistand holen können. Versorgung von Kindern in gutgeleiteten Anstalten oder in Privathäusern, Beschaffung von Stellen und Personal auf dem Gebiete des Handels, des Handwerks, der Landwirtschaft und des Hauswesens, Beibringung von Adressen, Wegleitung zu mr. Literatur, Information über Personen und Verhältnisse, das alles liegt jetzt dem Sekretär in immer neuen Variationen zu besorgen ob. In 35 Fällen konnte er im verflossenen Jahre Personen unterbringen und den Wünschen der Anfragenden ganz oder doch teilweise entsprechen." Von der Absicht, in ausländischen, namentlich südamerikanischen Bundesorganen auf das Bureau aufmerksam zu machen (vgl. 1904 S. 151), wurde wegen der Kosten und weil dies mehr im Interesse der Pensionate selbst liegt, Abstand genommen.

ENGLAND. In einem Aufsatz des Freemason S. 365 wird mitgeteilt, daß sich die Londoner Logen nur 3 oder 4 mal im Jahre versammeln, während die Provinz-Logen in der Regel monatliche Versammlungen und viele jede Woche sog. Instruktionslogen zur Einübung des Rituals abhalten. In London folgt der Arbeit ein größeres Bankett, bei dem der Gedeckpreis einschließlich Wein von 15 s aufwärts beträgt. Die Kosten des Banketts in den Provinz-Logen belaufen sich dagegen nur auf $1^1/_2$—$2^1/_2$ s, nur das Bankett bei der Beamteneinsetzung ist etwas kostspieliger, übersteigt aber selten 5—$7^1/_2$ s ohne Wein. Es wird dabei als allgemeiner Wunsch bezeichnet, daß diese Bankettausgaben möglichst verringert würden, und erwähnt, daß die neue St. Catharine's Park-Loge Nr. 2899 das Bankett überhaupt abgeschafft hat.

— Der Londoner Court of Common Council hat der neuen Guildhall-Loge (vgl. S. 118) nicht erlaubt, ihre Arbeiten in der Guildhall abzuhalten.

— Am 5. Juli ist in der Parochiekirche in Liskeard (Cornwall) ein Gedächtnisfenster für den Alderman und frühern Major Br. Thos. Lang enthüllt worden, das mit Rücksicht auf die Bundesangehörigkeit Br. Langs auch Zirkel und Dreiecke als frmr. Embleme zeigt.

— Über die Markmrei bringt der Freemason eine Aufsatzreihe, der wir zur Entwicklungsgeschichte dieses Nebengrads folgende Einzelheiten entnehmen. Die früheste Erwähnung des Markgrades in einem englischen Protokollbuch findet sich bei der Phönix-Loge in Portsmouth unterm 1. Sept. 1769, wo vermerkt ist: „Der Prov.-Grmstr. Br. Dunckerley, der kürzlich „die Marke" (the Mark) erhalten hat, hat die Brr. zu Mark-Mrn. und Mark-Mstrn. gemacht. Er machte uns mit der Art des Schreibens bekannt, die in diesem Grad anzuwenden ist, den wir andern geben möchten, und zwar Gesellen den Mark-Mr. und Mstrn. den Mark-Mstr." Aus einem spätern Protokoll dieser Loge vom 16. Febr. 1844 geht hervor, daß ein Royal Arch-Gr.-Kapitel abgehalten und der Markmstrgrad 14 Royal Arch-Mrn. erteilt wurde. Nächstdem findet sich der Grad

zuerst erwähnt in den Protokollbüchern der Marquess of Granby-Loge Nr. 124 in Durham (unterm 21. Dez. 1773), der St. Thomas-Loge Nr. 142 in London (unterm 9. Aug. 1777) und der Minerva-Loge in Hull (1782). Die erste Markloge wurde aber erst unterm 17. Sept. 1851 von dem Bon Accord-Kapitel in Aberdeen für London gegründet. Das Gr.-Kapitel von Schottland (hier wurde der Grad schon in geordneterer Weise erteilt als in England) faßte dies aber als einen Eingriff in seine Rechte auf, suspendierte das Aberdeener Kapitel und dessen Beamte und zog den für London erteilten Freibrief zurück. Nunmehr stiftete aber das schottische Gr.-Kapitel von Zeit zu Zeit Logen für den Markgrad in England. 1855 versuchte man bei der GrL. von England die Anerkennung des Grads zu erlangen. Diese überwies die Angelegenheit einem Ausschuß, dem auch Mitglieder des Royal Arch-Gr.-Kapitels von England angehörten, der aber den Markgrad „nicht für positiv notwendig, aber für ein anmutiges Anhängsel" (not positively essential, but a graceful appendage) für den Gesellengrad erklärte. Dieser Ansicht trat die GrL. im März 1856 bei. Inzwischen hatten einige Markmr. eine Bewegung eingeleitet, die auf Gründung einer eignen GrL. abzielte. Im Juni 1856 beschloß man die Gründung und berief auf den 30. Mai 1857 eine weitere Versammlung, zu der man Vertreter aller englischer Marklogen einlud; hier wurde ein Ausschuß eingesetzt, dem die Errichtung der GrL. übertragen wurde, und Lord Leigh zum Grmstr. gewählt. Unter die GrL. stellten sich alle Marklogen bis auf die des Ashton-Bezirks, die sich erst 1899 anschloß (vgl. 1899 S. 111; 1900 S. 8). 1886 wurde König Eduard VII. zum Grmstr. gewählt, und seit dessen Thronbesteigung ist es der Herzog von Connaught. Die Mark-GrL. von England kennt nur noch einen Markgrad, der in Marklogen nur an Mstr. erteilt wird, daneben aber noch den Royal Ark Mariner-Grad (Kgl. Archenschiffer-Grad), der in besondern Logen bearbeitet wird, von denen die erste 1872 gestiftet wurde. Die Mark-GrL. hat auch alsbald nach ihrer Gründung einen Wohltätigkeitsfonds begründet, von dem später ein Erziehungs- und 1885 ein Pensionsfonds abgezweigt wurden. Seit 1869 werden zur Erhaltung und Erweiterung dieser Fonds Jahresfeste abgehalten. Der Wohltätigkeitsfonds hatte im vor. J. 11484 £ Bestand und verausgabte 504 £; aus ihm werden Unterstützungen von 10 £ für Brr. und von 5 £ für Witwen oder Kinder verstorbener Brr. gewährt, die mit Genehmigung des Grmstrs. aufs doppelte erhöht werden können. Der Erziehungsfonds sorgt für die Erziehung und Kleidung von Kindern von Mitgliedern, hat einen Bestand von 10436 £ und hat im vor. J. 246 £ verausgabt. Seit seinem Bestehen hat er 106 Kinder unterstützt. Der Pensionsfonds ist auf 10988 £ angewachsen und hat im letzten Jahre 7 Brr. und 10 Witwen mit 414 £ bedacht. Die Sammlungen für das 37. Jahresfest des Mark-Wohltätigkeitsfonds, das am 5. Juli unterm Vorsitz von Lord Bolton abgehalten wurde, ergaben 2253 £ 11 s.

SCHOTTLAND. Seit 1860 wird in der GrL. von Schottland der Markgrad als ein Teil des Gesellengrads betrachtet und behandelt. Mehrmals hat man seitdem versucht, den Grad auf eignen Fuß zu stellen, die Versuche waren aber vergeblich. Neuerdings ist wieder ein Antrag auf Beseitigung des Artikels 3 der Verfassung, die den Markgrad als Teil des Gesellengrads bezeichnet, gestellt worden.

DÄNEMARK. Die Andreasloge Cubus Friderici Septimi in Kopenhagen hat nach dem Bundesblatt am 18. März ihr 50jähriges Bestehen gefeiert und aus diesem Anlaß eine vornehm ausgestattete Festschrift herausgegeben. Die Loge ist 1855 in Helsingör errichtet und 1857 nach Kopenhagen verlegt worden.

SCHWEDEN. Die Gr. LL. von Schweden zählt nach ihrer Matrikel für 1904 11911 Mitglieder (+ 298 gegen das Vorjahr), von denen ein 5527 (+ 167) nur die Johannisgrade, 2531 (+ 30) die Andreas- und 3853 (+ 101) die Kapitelgrade besitzen. Der Prozentsatz der Hochgradmitglieder hat sich demnach von 53,8 auf 53,6 verringert.

FRANKREICH. Dasselbe Überwachungssystem in der Armee, das der frühere Kriegsminister André mit Hilfe des Gr.-Orients von Frankreich eingerichtet hatte und dem er zum Opfer fiel, haben jetzt die Klerikalen eingerichtet, wenn man dem Bericht des Abgeordneten Bonnet Glauben schenken darf, den dieser über die politische Organisation der Klerikalen dem Kongreß der radikalen Landespartei vorgelegt hat. In dem Bericht heißt es, wie die Breslauer Morgen-Ztg. (Nr. 329 vom 16. Juli) mitteilt:

In jedem Regiment ist die geistliche Propaganda eifrig am Werke, und sie wird von den Offizieren begünstigt, die alljährlich aus der Jesuitenschule der frühern Rue des Postes hervorgehen. Die St. Moritz-Legion besteht bloß aus Offizieren, die sich dem dritten Orden angeschlossen haben. Aufgabe der Legion ist es, die Kameraden und die Soldaten zu überwachen. Sie haben auf einen Fragebogen zu antworten, dessen Hauptpunkte lauten:

Sittliche Verfassung der Kompagnie, wieviel Protestanten und andere Sektierer?
Wieviel Freimaurer?
Wieviel andere offenkundige Ruchlose?
Wird der Sonntag geheiligt?
Wie steht es mit der Osterbeichte?
Welche Personen gehen zum heiligen Abendmahl?
Hält man schlechte Zeitungen? Wer?
Namen der Offiziere, die zur gegenwärtigen Regierung hinneigen.

Die Nationalistenpresse, die über die angebliche „Angeberei im Heere" gezetert hat, hat sich natürlich gehütet, dieses erbauliche Schriftstück mitzuteilen.

RUSZLAND. Die Schuld an den traurigen Verhältnissen in Rußland schiebt man neuerdings den Frmrn. zu, obwohl es in ganz Rußland seit bald einem Jahrhundert keine Loge gibt. So wird der Vossischen Ztg. (Nr. 332 vom 18. Juli) aus Petersburg geschrieben:

„Nun wissen wir Bescheid. Es erweist sich, daß an allen Wirren, die Rußland jetzt durchmacht, an allen seinen Niederlagen und Mißerfolgen nicht bloß die Juden und die Engländer schuld sind, die die russischen Revolutionäre für schweres Geld gekauft haben, sondern auch und zwar sogar hauptsächlich die — Freimaurer. So verkündet uns eine russische Monatsschrift in einem Artikel, worin es wörtlich heißt: ‚Der erbitterte Kampf, der jetzt von der Presse der ganzen Welt, darunter auch von der sich russisch nennenden, gegen das russische Reich und das russische Volk geführt wird, die unglückliche Auswahl für die Besetzung verantwortlicher Stellungen, die innern und auswärtigen Niederlagen, die den Eindruck machen, daß sie von einer kundigen und geschickten Hand vorbereitet worden sind, die künstliche Trübung des Verständnisses für den Ernst der jetzigen Lage, die Gleichgültigkeit der herrschenden Klassen gegenüber den Schicksalen des Reiches, alles das läßt vermuten, daß das russische Reich das Hauptziel geworden ist der zerstörenden Tätig-

keit des mit dem Judentume verbündeten Freimaurertums.' Diese Meinung der patriotischen russischen Monatsschrift teilt auch die ‚Nowoje Wremja', die sich jetzt die Aufgabe gestellt hat, ihre Leser über die von dem Freimaurertum über Rußland heraufbeschworenen Gefahren aufzuklären. Wie ist es aber möglich, daß die wahre Ursache aller Übel erst jetzt entdeckt wird? Auch dafür gibt der Verfasser des erwähnten Artikels Aufschluß. Nach seiner Überzeugung ist es teils die Furcht vor Verfolgungen durch die Freimaurer, teils die Übereinstimmung mit ihnen, was die russische Presse veranlaßt, die Agitation der Freimaurer in Rußland zu verschweigen."

Über den Aufsatz der „Nowoje Wremja" entnehmen wir ferner der St. Petersburger Ztg. (Nr. 180 vom 14. Juli) folgendes: „Das Freimaurertum in Rußland behandelt ein Artikel des Herrn ‚Borei' in der ‚Now. Wr.', der als Profaner wenig Aufschlüsse über das Wesen dieser mysteriösen Verbindung zu geben vermag, sich aber soweit informiert hat, daß er die Existenz einer Freimaurerloge in Petersburg konstatiert. Als augenscheinlicher Beweis für das Bestehen eines Freimaurerverbandes in Petersburg ist Herrn ‚Borei' vor einigen Tagen ein Freimaurerring mit charakteristischen Symbolen gezeigt worden: er stellt zwei verschlungene Hände dar und läßt beim Öffnen zwei Herzen sehen. Der Gewährsmann des Berichterstatters, ein ehemaliger Freimaurer, der es bis zur ‚dritten Stufe' des Ordens gebracht hat und dann ausgetreten ist, konnte ihm mitteilen, daß jedenfalls vor drei Jahren eine Freimaurerloge in Petersburg existiert hat, deren Mitglieder zum großen Teil den höchsten aristokratischen Kreisen angehörten und deren Sitzungen ein Gemisch von Religiösem und Profanem mit Hinzuziehung von Spiritismus und Hypnose boten. Die Zahl der russischen Freimaurer wird auf 5200 Mitglieder geschätzt. Sie gehören der sog. Martinisten-Sekte an. Ihre Ziele sind rein politische. Sie verstanden es, ihre Adepten in den verschiedensten Regierungsinstitutionen zu werben, bis in die Gefängnisse zu dringen und durch Erweisung verschiedener Dienste Anhänger zu gewinnen. ‚Das Ziel der Verbindung', erzählte der gewesene Freimaurer, ‚war eine politische Schwächung Rußlands, das, gleich Frankreich, dem Einfluß des universalen Freimaurerverbandes unterzogen werden sollte. Über den Krieg im fernen Osten und die innern Unruhen in Rußland waren wir lange vor ihrem Entstehen unterrichtet'. Den Grund seines ‚Abfalls' von der Freimaurerloge erklärt der Gewährsmann durch die dort herrschende ‚unerträgliche Spionage'. — Alle Mitglieder der Verbindung paßten aufeinander auf. ‚Hinter dem Mystizismus und den Wundern verbarg sich vollständiger Atheismus und die politische Agitation einer mächtigen Partei. Zum Glück war ich noch nicht in die höhern Mysterien des Ordens eingeweiht. Daraus gibt es nur einen Ausweg — das Grab!'" — Daß es sich bei dieser Verbindung um alles andere als um Frmrei und eine Frmrloge handelt, brauchen wir wohl nicht erst hervorzuheben.

BRITISCH-INDIEN. Die englische Mark-Distr.-GrL. von Bengalen zählte Ende v. J. 21 Logen mit 505 Mitgliedern (gegen 462 Mitte v. J.).

NORDAMERIKA. Durch Feuer zerstört wurde am 27. Mai die Mrhalle in Lufkin (Texas).

ALABAMA. Die GrL. von Alabama zählt nach dem Führer 333 Logen. In ihrer letzten Jahresversammlung forderte sie den Grmstr. auf, freiwillige Mitarbeiter in den Tochterlogen zur Propaganda für Gründung eines Mrheims zu organisieren. Ein Witwen- und Waisenfonds ist im Entstehen. Die GrL. ist stark temperenzfreundlich; selbst eine Beihilfe zur Errichtung eines Spirituosengeschäfts genügt, um ein Mitglied einer Anklage auszusetzen.

ARIZONA. Die GrL. von Arizona hat nach dem Führer nur 16 Logen. Dem Orden des Oststerns versagt sie jede offizielle Anerkennung. Ein Mrheim gibt es hier noch nicht, dagegen hat die GrL. einen Witwen- und Waisenfonds mit etwa 1500 Dollars Vermögen.

KANSAS. Br. Green †. Am 19. Mai ist in Guthrie (Oklahoma) Br. George S. Green, vormals Grmstr. der GrL. und Gr.-Hoherpriester des Royal Arch-Gr.-Kapitels von Kansas, im Alter von 60 Jahren verstorben.

MASSACHUSETTS. Die Prince Hall-GrL., eine Neger-GrL., zählt nach den Signalen 11 Logen und hat Br. Fred. S. Monroe zum Grmstr. wiedergewählt.

NEBRASKA. Der Kronanwalt (attorney general) von Nebraska hat entschieden, daß das Eigentum der Frmrlogen dieses Staats nicht steuerfrei sei, da nur dem Eigentum die Steuerfreiheit zustehe, das ausschließlich Wohltätigkeitszwecken diene.

NEW YORK. Br. Anthony †. Am 26. Mai ist in Utica Br. Jesse B. Anthony verstorben. Er war 1838 in Troy geboren und trat am 23. Febr. 1860 der dortigen King Solomon Primitive-Loge Nr. 91 bei, deren Mstr. v. St. er 1867—70 war. 1880 wurde er zum Grmstr. der GrL. von New York gewählt. Für die Proceedings seiner GrL. verfaßte er seit langem die Jahresübersichten über die Tätigkeit der amerikanischen GrL. Besonders verdient machte er sich um das Mrheim in Utica, dem er seit der Gründung 1893 als Superintendent vorstand. Die GrL. ordnete zu seinem Gedächtnis eine 60tägige Logentrauer an. Br. Anthony war auch Gr.-Vorleser im Royal Arch-Gr.-Kapitel und gehörte dem schottischen Ritus und dem Tempelritterorden an.

OHIO. Das Hospital für das Mrheim bei Springfield, das der Orden des Oststerns mit einem Kostenaufwand von 15000 Dollars erbaut hat, ist am 10. Mai eingeweiht worden.

PENNSYLVANIEN. Die GrL. von Pennsylvanien hat nach dem Am. Tyler im vor. J. außer der Jahresversammlung am 27. Dez. vier Vierteljahrsversammlungen abgehalten. Sie zählte am 7. Sept. 447 Logen mit 67706 Mitgliedern (+ 4609 gegen das Vorjahr). Im Laufe des Jahres hat sie zwei frühere Grmstr., die Brr. Day und Wagner, durch den Tod verloren. Die GrL. wurde mit einem Ölbild des Altgrmstrs. Michael Arnold beschenkt. 7 Grundsteine wurden gelegt und eine Loge gestiftet. Die 6 Wohltätigkeitsfonds der GrL. belaufen sich auf etwa 335000 Dollars; für Wohltätigkeitszwecke wurden 10260 Dollars ausgegeben. Die Einnahmen der GrL. beliefen sich auf 234462 Dollars. Der Grmstr. Br. James W. Brown, der wiedergewählt wurde, verurteilte in seinem Jahresbericht scharf die Wahlumtriebe, die bei der GrL.-Wahl vorgekommen waren, und die Gepflogenheit einzelner Logen, Berichte über ihre Versammlungen, Tagesordnungen und Wahlergebnisse in den Tageszeitungen zu veröffentlichen. Weiter sprach er sich gegen zu mitgliederreiche Logen aus; es sei unmöglich, daß sich die Brr. in Logen mit 4—500 Mitgliedern gegenseitig kennen lernten, und

es sei besser, daß sich Logen, die eine solche Stärke erreicht haben, teilten. Der Grmstr. hat den Buchstaben G als Symbol wiederhergestellt, den sein Vorgänger Br. Tennis abgeschafft hatte. Von seinen Entscheidungen mögen folgende Erwähnung finden: Ein Suchender mit mehr als 5 Zehen an einem Fuße, einer mit 2 Daumen an einer Hand und einer, dem der Zeigefinger der rechten Hand abgenommen worden ist, sind nicht aufnahmefähig; für die Aufnahme von Personen mit Körperfehlern kann Befreiung nicht gewährt werden; eine Loge darf keinen Basar zum Zwecke der Errichtung irgend eines Fonds veranstalten; sie darf nichts von ihren Fonds zur Ausrüstung eines Raums in einem Hospital verwenden, weil die Fonds nur mr. Zwecken dienen dürfen; Trauerlogen sind nicht bekannt; ein Suchender muß 21 Jahre alt sein, wenn er um seine Aufnahme nachsucht; die Benutzung eines Logenraums zu Versammlungen des Ordens des Oststerns ist verboten; eine Grundsteinlegung mit mr. Formen an einem Sonntag ist nicht gestattet; Vokal- und Instrumentalmusik während der Aufnahme und den Beförderungen ist unzulässig. In 8 Fällen verbot der Grmstr. den Verkehr mit Mrn., die in andern Staaten aufgenommen worden waren, nachdem sie in Pennsylvanien abgewiesen waren.

OSTSTERN. Das Gr.-Kapitel von Kansas hat auf seiner Jahresversammlung am 11. Mai in Fort Scott beschlossen, für das Mrheim in Wichita eine Kapelle zu errichten, die 6—7000 Dollars kosten und 350 Sitzplätze fassen soll.

— Das Gr.-Kapitel von Maine zählte auf seiner 13. Jahresversammlung am 17. und 18. Mai 10442 Mitglieder.

— Wie dem Freemason S. 362 mitgeteilt wird, besteht der Orden des Oststerns in Schottland schon über 30 Jahre. 4 Kapitel sind von Rob. Macoy und Rob. Morris selbst gestiftet. Aber erst seit 8 Jahren erfreut er sich eines größern Aufschwungs, sodaß ein Gr.-Kapitel gegründet werden konnte, dessen Gr.-Patron der Prov.-Grmstr. von Kincardineshire, Br. (Councillor) A. A. Murray in Fiddes, ist. Vgl. 1904 S. 159.

Literatur.

Ritter, Professor Hermann, Das Goldene Buch der Lebensweisheit. Ein Universalhausschatz menschlichen Geisteslebens. Ein Geistesspiegel. Eine Fundgrube von Gedanken aus Bereiche der Natur, des Lebens und der Kunst. Eine Quelle der Anregung für Geist und Gemüt. Gedanken, Anschauungen und Betrachtungen über Natur und Leben, Kunst und Wissenschaft in Aussprüchen von Dichtern, Philosophen, Künstlern, Schriftstellern und aus dem Volksmunde, als Beiträge zu einer Lebenslehre. 2. Band. Max Schmitz, Verlagsbuchhandlung, Leipzig-R. [1905.] (IV, 632 S.) Gr. 8⁰.

Der 2. Band dieses umfänglichen, inhaltreichen Werkes schließt sich dem ersten, den die Latomia im vorigen Jahrgang S. 96 u. 184 angezeigt hat, würdig an. Eine Überfülle von Aussprüchen hervorragender Geister ist hier systematisch zusammengestellt, so daß man die Belesenheit des Verfassers bewundern muß. Der vorliegende Band behandelt die menschliche Seele, ihre Kräfte und Regungen, die Philosophie und die Kunst. Daran schliessen sich die Abschnitte Verschiedenes, Spruchweisheit und Aphorismen. Wie im 1. Band S. 277f. einige Aussprüche über die Frmrei wiedergegeben wurden, so berührt der Verfasser auch in diesem 2. Bande S. 385 die k. K. Auch ist dieser wieder mit einer großen Anzahl von Porträts und Bildern geschmückt. Der Verlag hat auch sonst für eine splendide Ausstattung gesorgt, so daß das „Goldene Buch der Lebensweisheit" äußerlich wie innerlich ein Prachtwerk ist, das zum Nachdenken reiche Anregung gibt. Interessant wäre es gewesen, wenn der Verfasser am Schlusse noch ein Autorenverzeichnis gegeben hätte, wie man dies in andern ähnlichen Werken findet.

Altersheim für Frmr. „Johannisstift", E. V. zu Einbeck.

Einladung

zu der **Sonntag, den 17. September 1905**, vormittags 10 Uhr in **Hamburg** im Logenhaus Welckerstraße 8, im Konferenzzimmer der Loge „Zur Brudertreue an der Elbe" stattfindenden

VIII. Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1904.
2. Kassenbericht für das Jahr 1904.
3. Prüfungsbericht der Rechnungs-Revisoren mit Antrag auf Entlastung des Vorstands.
4. Bericht über die Weiterentwicklung des Vereins im Jahre 1905 und Beschluß über den Beginn des Baues.
5. Bestätigung der Ergänzungswahl des Brs. Waldow-Dresden in den geschäftsführenden Vorstand.
6. Anträge aus der Mitgliedschaft; dieselben sind spätestens bis zum 20. August an den Vorsitzenden Br. Theodor Plenge in Leipzig, Inselstraße 8, zu richten.
7. Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes.

Um 2 Uhr Festarbeit zur Feier des 60. Stiftungsfestes der Ehrw. Loge „Zur Brudertreue an der Elbe" (Logenhaus, Welckerstr.) mit daran anschließender Tafelloge.

Sonnabend, den 16. September abends: zwanglose Vereinigung der auswärtigen Teilnehmer mit den Hamburger Brn. im Logenhause.

Jeder Br. Frmr. sei uns herzlich willkommen!

Der Geschäftsführende Vorstand des Altersheims für Frmr. „Johannisstift", E. V. zu Einbeck.

Br. Theodor Plenge-Leipzig, Vorsitzender.
Br. Adolf Pepper-Einbeck, stellv. Vorsitzender.
Br. Wilh. Blume-Einbeck, Schriftführer.
Br. Erich Goemann-Einbeck, Schatzmeister.
Br. Herm. Domeier-Einbeck.
Br. Aug. Stieger-Einbeck.
Br. Edm. Waldow-Dresden.
Br. Richard Lesser-Berlin, Geschäftsführer.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 17. **Leipzig, Sonnabend den 19. August.** **1905.**

„Die Bibel ordnet unsern Glauben.“

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

Es gab eine Zeit — sie ist noch nicht so lange vorüber —, als die Bibel ein lebendiges Bindeglied aller christlichen Völker nicht nur, sondern auch aller einzelnen Stände und Menschen war. Insbesondere im evangelischen Deutschland gab es kein Haus, in dem nicht eine Bibel vorhanden gewesen wäre, aus der nicht die Jungen gelernt, die Alten sich belehrt hätten.

Ganz abgesehen von der religiösen Verehrung, die sie genoß, war es der Lebensernst, die tiefe Einsicht in das Leben, welche dies Buch auszeichnet und immer aufs neue diejenigen anzog, die bestrebt waren, sich durch die Leiden des Lebens nicht unterwerfen zu lassen, und die Erfahrungen des Lebens mit ewigen Grundsätzen und Gesetzen zu verknüpfen sich bemühten.

Das hat in neuerer Zeit eine ganz erhebliche Änderung durchgemacht, das Interesse an der Bibel, die tätige Versenkung in ihre Anschauungen und Lehren hat ganz bedeutend nachgelassen. Vielleicht ist die Ursache davon nicht, wie man oft hört, die Abnahme der Religiosität. Vielleicht ist nur die wachsende Abneigung gegen beschauliches Nachdenken daran schuld.

Das heutige Leben mit seinen vielseitigen und harten Pflichten gönnt nicht mehr so leicht eine Zeit stiller Betrachtung demjenigen, der sie gern haben möchte. Es gehört schon eine ungewöhnliche Neigung und Kraft, ihr zu folgen, dazu, wenn man Muße gewinnen will, in sich selber zu verarbeiten, was man erlebt und was das Leben uns entgegenbringt. Selbst die Sonntage, sogar die Sonntag-Nachmittage sind nicht mehr die Augenblicke ernster und stiller Sammlung, sondern erst recht der Erfüllung von Aufgaben gewidmet, die man vielleicht noch lieber überwunden hinter sich liegen sieht, als das alltägliche Tagewerk.

Es ist kein Zweifel, daß damit eigentlich der Ruhetag der Woche seinen volkswirtschaftlichen Segen zum großen Teile eingebüßt hat. Die Ruhe- und Rastlosigkeit unsrer Zeit, die, sich vor vielem Vergnügen fast über nichts mehr herzlich zu freuen, in Gefahr steht, hat nicht zum mindesten ihre Ursache darin, daß kein Augenblick des Alleinseins gegönnt wird, sondern alles mit unerbittlicher Eile abgehastet wird.

Die Frmrei steht noch auf dem Standpunkt jener ältern, nun immer mehr dahin schwindenden Zeit. Das wird so oft verkannt, mißverstanden.

Die Frmrei erklärt jenes Buch, das früher in jedem Haushalt mindestens einmal vorhanden war, jenes Buch, das sich oft von Geschlecht zu Geschlecht in demselben Exemplar vererbt hatte, jenes Buch, das im Schlosse des Fürsten und in der Hütte des Tagelöhners, in der Bibliothek des Gelehrten und auf dem Pult des Geschäftsmanns, in den Werkstätten der Künstler und der Handwerker vorhanden war, für eines ihrer drei gr. L., d. h. für etwas, das ihre Lehre und ihr Leben erleuchtet, und zwar für dasjenige Licht', das „unsern Glauben ordnet“.

Manchen wohl mag diese Erklärung, die er bei jeder frmr. Arbeit zu hören hat, anmuten wie der Anblick des Buches selbst, wenn es ihm zufällig aus dem Büchervorrat der Eltern, der Großeltern in die Hände fällt. Er weiß nicht, was er damit machen soll, — man hat das früher verstanden und gebraucht: aber das sind vergangene Zeiten! Zeiten, die unwiderbringlich vergangen sind, wenn sie nicht etwa harter Geisteszwang mit Gewalt einführen würde, und dann auch nur äußerlich, es sei denn, daß ein gänzlicher Wechsel der Anschauungen eintreten würde.

Ja, auch innerhalb der Frmrei macht sich zu Zeiten, an manchen Orten eine Bewegung geltend,

die von diesem gr. L. nichts mehr wissen, es als erloschen betrachten und durch andere Leuchtquellen ersetzen will. Nicht bei uns! Aber auch hier ist es, angesichts der Sachlage in der Welt da draußen, wohl angebracht, sich klar zu werden, warum wir gut tun, an dem Gebrauch der Väter festzuhalten, den Glanz dieses gr. L. unsern Bauhütten zu erhalten und uns nicht nach Ersatz umzusehen.

Wenn die Bibel mit ihren einzelnen Büchern gänzlich unbekannt wäre, und plötzlich würde sie irgendwo entdeckt, so würde die ganze Menschheit von diesem Funde auf das Außerordentlichste ergriffen werden. Es würden auch diejenigen, die dem religiösen Werte des Buches nicht ein Verständnis entgegenbringen können, verwundert sein und voll Staunen von Dingen hören, die man vor Jahrtausenden gekannt, getan, empfunden hat und in ihm enthalten sind. Die negativsten Köpfe würden dann diese Schriften unbedingt für eine der wichtigsten und außerordentlichsten Quellen menschlicher Geschichte und menschlichen Erkennens ansehen. Sie würden auch dem religiösen Inhalt eine Anerkennung, mindestens als Erscheinung religiöser Gedanken der Menschheit nicht versagen dürfen.

Längst vergangene Zustände und Geschehnisse sind darin enthalten, Zustände und Geschehnisse, die niemand mehr erfahren würde, wären sie nicht gerade durch die Bibel aufbewahrt. Uralte Meinungen, Anschauungen sind darin niedergelegt, die auch unwiderbringlich verloren wären, wenn sie nicht dort aufgezeichnet wären.

Aber das alles würde der Bibel nur einen geschichtlichen Wert geben, einen Wert für die Erkenntnis menschlichen Daseins früherer Jahrhunderte und Jahrtausende. Die Bibel wäre dann ein, wenn auch wichtiges, doch immer nur ein Buch für die Wissenschaft, nicht für das tatsächliche Leben; keine Quelle für den Glauben, wenn auch eine Quelle für das Wissen.

Mit diesen Eigenschaften allein könnte die Frmrei sie nicht für eines ihrer gr. L. erklären; sie würde sie dann nur bewerten können wie andere Bücher auch, die das Leben der Menschheit zum Gegenstand haben.

Die Bibel ist aber nicht nur von außerordentlichem geschichtlichen Wert. Ihre Bedeutung liegt auf einem ganz andern Gebiet. Ihr hervorragender geschichtlicher Wert bildet nur einen kleinen Teil ihres Wertes für die Menschheit, ihres ganz einzig dastehenden Wertes.

Auf der ganzen Erde gibt es kein Buch, daß sich an Wirkung auf das Menschengeschlecht auch nur im entferntesten mit ihr messen kann.

Entstanden in einem kleinen Lande für ein kleines Volk, beherrscht der Kreis seiner Gedanken jetzt einen ganz bedeutenden Teil der gesamten Menschheit und zwar denjenigen Teil, der seinerseits unzweifelhaft die übrigen Menschen beherrscht, an äußrer Macht und an Kultur. Die religiösen Vorstellungen und Gedanken der Bibel sind der Gemeinbesitz der führenden Menschen auf der Erde geworden und haben alles verdrängt, was diese Menschen oder ihre Vorfahren selber an religiösen Vorstellungen und Gedanken besessen haben.

Wenn auch jedes Volk oder jeder Volksstamm innerhalb dieses größern Ganzen seine religiösen Überzeugungen seinem Herkommen gemäß abgewandelt hat, so führen sie doch alle in ihrer Tiefe auf die Lehren der Bibel zurück und auf die aus ihnen abgeleiteten Gedanken.

Die Bibel mit ihrem Inhalt ist also in ganz hervorragender Weise ein Bindemittel vieler Völker, von Millionen Menschen geworden. Sie alle insgesamt müssen in ihr den Ursprung ihrer religiösen Kultur anerkennen. Die Bibel hat so dazu beigetragen, daß der Unterschiede zwischen den Völkern und Volksstämmen weniger werden und daß sie weniger trennend wirken; demgegenüber kann es außer Betracht bleiben, daß sich im einzelnen aus der verschiedenartigen Auffassung der Lehren der Bibel wieder neue Unterschiede herausgestellt und herausgebildet haben. So scharf diese wirken, so können sie doch niemals dahin wirken, verschiedenartige Geschöpfe in den anders Meinenden zu sehen, sondern trotzdem muß jedem sich der Grundsatz befestigen, daß diese auch zu seinem Geschlecht gehören. Alle Versuche derer, die ihre Herrschaft dadurch bedroht sehen, die Gegensätze immer aufs neue zu vertiefen, müssen im ganzen daran scheitern, soviel Erfolg sie im einzelnen haben mögen; sie können auf die Auffassung nicht einschneidend einwirken, sosehr sie sich zu politischen Handlungen dadurch stärken mögen.

Die Bibel wirkt daher einen Hauptteil aller frmr. Bestrebungen. Sie würde ihn wirken, wären die frmr. Gedanken auch nicht aus ihr hervorgegangen oder wären auch nicht die Gründer der Frmrei Kenner und Anhänger der Gedanken der Bibel gewesen.

Mit Recht also, aus allen diesen Erwägungen, nennt die Baukunst am Tempel, der die Menschheit in sich aufnehmen soll, die Bibel eines ihrer gr. L., also die Leuchte, die sie auf ihrem Arbeitsplatz erhellen soll. Sie würde das mit Recht tun, auch wenn die Bibel eine weitere Bedeutung nicht hätte.

Die Bibel aber ist nicht nur eine Sammlung ältester und wichtigster Urkunden und Beweise der Entwicklung der Menschheit. Sie ist nicht nur das Buch geworden, auf dessen Inhalt sich eine Vereinigung sonst geschiedner Teile der Menschheit bewirkt und zwar derjenigen Teile der Menschheit, die den andern voranstehen an Macht und Bildung. Sie ist ferner auch der Träger ewiger Wahrheiten und bleibender Weisheit.

Noch vor kurzem wäre dies als selbstverständlich erschienen und hätte eines Beweises nicht bedurft. Niemand zweifelte daran. Jetzt aber hören wir vielfach Zweifel und Ausstellungen aller Art. Daß sie möglich waren, daß man gegen den Inhalt der dort eingestellten Schriften mancherlei Einwendungen erheben konnte, wußte man schon vor Jahrhunderten, und man suchte sie auf vielerlei Weise, zum Teil mit Gewalt, zu verhindern. Wir sind berechtigt, unsere eigne Meinung zu bilden und zum Ausdruck zu bringen. Wir sind aber ebenso überzeugt, daß jene Einwendungen nicht das Wesentliche, nicht das Hauptsächliche betreffen — jenes Wesentliche und Hauptsächliche, das dem Buche einen für alle Zeiten unvergänglichen Wert sichert.

In keinem Buche ist die Nichtigkeit des menschlichen Daseins so eindringlich und überwältigend dargestellt wie dort. In keinem Buche ist aber weiter die Möglichkeit, das menschliche Dasein trotzdem zu einem wertvollen Besitz zu erheben, so treffend und gewaltig dargelegt wie dort.

Dort steht es geschrieben, und es kann es jeder selbst nachlesen, wie tief die Verfasser die Nichtigkeit alles menschlichen Glücks und aller irdischen Herrlichkeit erkannten, wie sie sich hinaussehnten nach dem Bleibenden und Unvergänglichen. Sie hatten schon ihrerseits ein lebendiges Gefühl für den Gegensatz zwischen dem Vertrauen des ungeschulten Gemüts auf das Bestehen seiner Güter, auf die es sich verläßt, und der Hilflosigkeit des Menschen gegenüber der Macht, die ihm alles das in jedem Augenblick zu nehmen imstande ist, — zwischen der Eitelkeit und dem Dünkel des Menschen auf das, was er sich nicht gegeben hat, und der Trostlosigkeit dessen, dem alles entrissen ist, — zwischen dem ganzen Leben des Menschen und dem, was darauf folgt.

Die Bibel läßt es aber dabei nicht bewenden.

Sie begnügt sich nicht mit der Ausführung des Elends der Menschheit. Sie sucht auch den Weg zu finden und zu zeigen, auf dem sich der Mensch aus diesem Elende herausziehen kann. Auf vielerlei Art sucht sie ihm diesen Weg nahe zu bringen und begreiflich zu machen, auf vielerlei Art die Seele des Menschen auf das Unvergängliche, das Bleibende hinzuweisen. Sie gibt ihm an, wo das Dauernde zu finden ist. Sie gibt ihm an, wie es gefunden werden kann und muß. Sie erklärt ihm, wie sich das Unvergängliche denen genähert habe, die es aufrichtig suchten, wie es sogar die Form des Vergänglichen angenommen habe', Mensch geworden sei, um diesem verständlich zu werden. Sie weist nach, daß es der Wille des Weltenherrschers sei, daß sich der Mensch nicht mit dem alltäglichen Geschehen begnüge, sondern seine Kraft kenne und übe, sich darüber zu erheben und die Heimat zu finden, in der die Seele ihre Ruhe allein finden könne, sie, die in dem Vergänglichen nur Unruhe hat. Ja, sie zeigt, daß der scheinbare Abschluß alles Vergänglichen sein Scheiden aus der Sichtbarkeit nichts sei als die endliche Wiedervereinigung des Bleibenden im Menschen mit dem ewig Bleibenden.

Wohl weist uns unsre Kunst auf unser Recht hin, die Wahrheit zu suchen, wo wir sie finden, und die Wahrheit zu suchen, die uns (und uns allein) zugänglich ist, — aber nicht minder eindringlich fordert sie uns auf, sie auch in der Bibel, dem einzigartigen Buche, zu suchen, dieses Licht nicht zu übersehen, sondern seine Kraft an uns zu erproben.

Ein wahrer Frmr. wird auch diese Aufforderung nicht ungenützt anhören. Ist doch das, was dort gelehrt wird, geschrieben steht, nicht zum wenigsten eine Quelle der Frmrei gewesen, — die Lehre von der Wertlosigkeit des Menschen und seiner Umhüllung, die Lehre von der Bedeutung des Bleibenden in seiner Seele für die Herausbildung des eigentlich Menschlichen, des charakteristisch Menschlichen in ihm. Ja, die Grundlage dessen, was wir die Arbeit an dem rauhen Stein nennen, ist nichts anderes als die Entfernung, die allmäliche Beseitigung desjenigen am Menschen, was den Stein zu einem rauhen Stein macht, zu einem Stein, wie er roh und unbehauen aus der Hand der Natur kam.

Bewiesen kann der Wert dieser Tätigkeit nicht werden, dazu gehört Glauben, ja sogar ein frommer Glaube, ein Glaube, über dessen Inhalt derjenige lächelt, der ihn nicht glaubt, — und wenn wir in Wahrheit überzeugt sind, daß die Bibel diesen Glauben zu befestigen geeignet ist, dann ist es keine Formel, kein totes Wort, sondern unsre Überzeugung, wenn wir hören und sagen: „Die Bibel ordnet unsern Glauben!“

Trinkspruch auf die zerstreuten Brüder.

Vorgetragen zum Johannisfest 1905 in der Loge Zu den drei Cedern in Stuttgart von Br. Johannes Fuchs.

Heut' stieg nach guter alter Sitte
Gar mancher Toast aus unsrer Mitte,
Der denen, die uns nah steh'n, galt.
Nun aber sei aus meinem Munde
Den Brüdern auf dem Erdenrunde,
Den weit verstreuten, dieser Gruß! —
Seid uns gegrüßt im Nord und Süden,
In Ost und West, — Euch allen bieten
Wir heut' im Geist die Bruderhand, —
Euch, die Ihr fest wie Felsen stehet, —
Euch, die Ihr rastlos suchen gehet
Der Erde Glück von Land zu Land, —
Euch, die Ihr kühn auf flinken Schiffen
Den Ozean durchquert, an Riffen
Vorbei zum fernen Ziele eilt, —
Euch, die Ihr an entlegnen Küsten
Durch Urwald und durch dürre Wüsten
Licht traget in ein dunkles Land, —
Euch allen drücken wir die Hand! —

Dem aber, der in bangen Sorgen
Dahinzieht, dem kein froher Morgen
Will aufgeh'n auf des Lebens Bahn,
Des Lebens, das ihm nichts gewährte
Als Steine, wo er Brot begehrte,
Ihm fliegen unsre Wünsche zu:
Ein guter Gott hell' ihm die Wege
Und führe ihn auf schwankem Stege,
Ihm geh' ein Stern der Hoffnung auf! —
Doch läg' umrauscht schon vom Gefieder
Des Todesengels krank darnieder
Ein Bruder in der letzten Not,
Dann laßt im Geist uns niederknieen
An seinem Lager, — schmerzlos ziehen
Mög' er dem ew'gen Osten zu! —
So seid umarmt denn alle Brüder
Der Erde, — Ihr, der Kette Glieder,
Die endlos unsern Stern umspannt, —
Laßt uns den alten Schwur erneuern,
Den Schwur der Liebe, — laßt uns feiern
Sie, die allein uns aufrecht hält
In dem Gewühle dieser Welt!

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

BERLIN. Die Oriflamme, die jetzt vom „Propaganda-Ausschuß des Souveränen Sanktuariums der Alten Templer Freimaurer vom Schottischen-, Memphis- und Misraim-Ritus für das Deutsche Reich E. V. in München" herausgegeben wird, berichtet in ihrer Juli-Nr. über eine neue Wandlung des ehemaligen Matthäi-Logenbundes durch folgende Bekanntmachung:

Das Souveräne Sanktuarium für das Deutsche Reich hat kraft der ihm verliehenen Rechte auf Antrag des S. E. und Hochl. Großkommandeurs und Vorsitzenden des Groß-Orientes Br. Paul Eberhardt diesem und den mit ihm verbundenen Brr., die sämtliche Mitglieder des Großorientes unseres Ordens waren, einen Freibrief ausgestellt, wodurch die antragstellenden Brr. als „Symbolische Großloge des Schottischen Ritus für Deutschland" konstituiert wurden.

Die neugegründete Großloge hat das Recht, die drei symbolischen (Johannis) Grade des Ritus der alten und angenommenen Freimaurer des Schottischen Ritus 33°, gemäß den vom Souveränen Sanktuarium für das Deutsche Reich festgestellten und angenommenen Ritualen zu bearbeiten.

Der Freibrief ist unkündbar und kann weder vom Souveränen General-Großmeister noch dessen Nachfolger zurückgezogen werden.

Das Souveräne Sanktuarium ist von der im übrigen vollständig unabhängigen und souveränen „Symbolischen Großloge" als Mutterorganisation zu betrachten.

Die Zugehörigkeit zu einem Orden und einem System wird außerdem noch dadurch dokumentiert, daß in den Mitglieder- und Logenverzeichnissen der Symbolischen Großloge stets auch das Souveräne Sanktuarium mit seinen Großräten, Kapiteln und Logen (ohne Mitgliedernennung) aufgeführt wird, wie andrerseits die Verzeichnisse des Souveränen Sanktuariums die Symbolische Großloge mit ihren 31 Logen anführen werden.

Sämtliche Mitglieder der neuen Symbolischen Großloge treten aus dem Großorient aus; Br. Paul Eberhardt hat das Amt als Großkommandeur niedergelegt.

Das Souveräne Sanktuarium und die Symbolische Großloge haben sich gegenseitig verpflichtet, kein abgelehntes, ausgeschlossenes oder suspendiertes Mitglied an- oder aufzunehmen. Theodor Reuß 33°, 90°, 96°,
Souveräner General-Großmeister ad vitam.

Die neue GrL. hat ihren Sitz in Leipzig. Vgl. 1904 S. 100, 116, 133, 140 u. 180.

BÜSUM. Die im hiesigen Nordseebade zur Erholung befindlichen Brr. versammeln sich nach dem Herold jeden Mittwoch Abend in der „Alten Post" zu einem zwanglosen Beisammensein.

EINBECK. (Einges.) Zu der am 17. Sept. in Hamburg stattfindenden Tagung des Vereins Altersheim für Frmr. „Johannisstift" werden wie in den Vorjahren zahlreiche Brr. aus allen Teilen Deutschlands zu erwarten sein. Zur Ergänzung der in der vorigen Nummer veröffentlichten Tagesordnung der VIII. Hauptversammlung teilen wir mit, daß die Anmeldungen zur Tafelloge (nachm. 4 Uhr, Gedeck 3 M.) spätestens tags zuvor an Br. Holst, Hohe Bleichen 50, zu richten sind. Als Wohnung werden die von Brn. geführten Gasthöfe: Mosers Hotel (Kesendamm 7), Aues Hotel (Dammtorstr. 27) und Central-Hotel (Br. Kersten, Rentzel-Str. 68) seitens des geschäftsführenden Vorstands empfohlen. Für Montag den 18. Sept. wird ein Ausflug mit Schw. nach Blankenese geplant. Den Brn., deren Reiseziel in den nächsten Monaten über Kreiensen führt oder die sich im Harz aufhalten, möchten wir auf die Nähe des zwischen reich bewaldeten Höhenzügen anmutig gelegenen altertümlichen Städtchen Einbeck aufmerksam machen, um den schönen Fleck Erde kennen zu lernen, auf dem voraussichtlich bald das Frmr.-Altersheim errichtet werden wird. Br. (Rechnungsrat) Blume und andere dortige Vorstandsmitglieder des Vereins werden die Brr. gewiß freundlichst begrüßen.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

— Nach dem Jahresbericht der Gr. NML., der im Bundesblatt wiedergegeben wird, hat das Bundesdirektorium 1904/5 25 Sitzungen abgehalten. Logen sind nicht gestiftet worden, wohl aber sind drei neue frmr. Vereine in Kreuz a. d. Ostbahn, Dresden und Sommerfeld entstanden. Die Loge Zur Eintracht in Berlin feierte ihr 150jähriges, die Brandenburger Loge ihr 125jähriges und die Logen in Stargard und Güstrow ihr 100jähriges Jubiläum. 7 Brr. begingen ihr goldnes Mrjubiläum. Für Unterstützungszwecke wurden nahezu 20000 M. aufgewendet.

— Zum Büchereiverzeichnis der Gr. NML. ist ein Nachtrag erschienen (149 S., 8°, Preis 50 Pf.).

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

— Die Gr. LL. hat im letzten Mrjahre 22674,80 M. für milde Zwecke verausgabt.

— Eine Logenmstrversammlung der in Westdeutschland unter der Gr. LL. arbeitenden Andreas- und Johannislogen hat am 17. Juni in Bonn unterm Vorsitz des Logenmstrs. der Frankfurter Loge, Br. Metzener, stattgefunden. Eine gleiche Versammlung ist wohl schon im Januar abgehalten worden; denn es wurde nach der Zirkelcorrespondenz „beschlossen, den in der Januarsitzung vorgelegten Satzungsentwurf mit einigen zweckentsprechenden Abänderungen den beteiligten Logen zur endgültigen Annahme zu empfehlen. Bezüglich der Reisekosten für die Vertreter einigte man sich dahin, daß alle Logen im Verhältnis zur Zahl ihrer Mitglieder einen jährlichen Beitrag (für den Kopf etwa 20 Pf.) an die geschäftsführende Loge

in Bonn einzusenden haben. Nach einem geistvollen Vortrag des Brs. Metzener wurde weiter beschlossen, von einem gemeinsamen Antrage zu der für das nächste Frühjahr in Aussicht genommenen Verfassungsrevision der Gr. LL. zwar abzusehen, an den Landes-Grmstr. aber eine Eingabe zu richten und darin einige der Versammlung nötig erscheinende Grundzüge für die Verfassungsrevision niederzulegen". Vertreten waren die Andreaslogen in Crefeld und Mannheim und die Johannislogen in Bonn, Frankfurt a. M., Crefeld, Minden, Saarbrücken, Schwelm und Solingen.

STRALSUND. Das 60jährige Mrjubiläum hat am 16. Juni Br. Fabriz, früher lange Zeit Schriftführer der Loge Gustav Adolf zu den drei Strahlen, begangen.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Ein Einbruchsdiebstahl im Hause der Logen Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute und Zum goldnen Apfel ist in der Nacht vom 15. zum 16. Juli unternommen worden. Die Diebe sind nach der Tagespresse durch ein offnes Fenster ins Kinderschlafzimmer der ebner Erde gelegnen Wohnung des Logenhausökonomen Brs. (Hoftraiteurs) Strohbach eingestiegen, haben sich in der Küche mit einem großen Messer bewaffnet und sich dann ins Schlafzimmer des Brs. Strohbach begeben. Hier entnahmen sie aus dessen Beinkleidern Portemonnaie und Schlüsselbund und öffneten den im gleichen Raume befindlichen Geldschrank. Aus diesem stahlen sie im ganzen 500 M. Eine eiserne Kassette, worin sich eine größere Summe befand, entging ihrer Aufmerksamkeit. Der Einbruch wurde erst am Morgen bemerkt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

LEIPZIG. Das goldne Mrjubiläum hat nach den Signalen Johanni der frühere langjährige Leiter der Frmr.-Zeitung, Br. (Dr. phil.) Karl Pilz, Ehrenmstr. der Loge Apollo, gefeiert.

Gr. Frmrloge Zur Eintracht in Darmstadt.

— Die Gr. Frmrloge hat ihre heurige Jahresversammlung am 28. Mai in Mainz abgehalten. Nach dem amtlichen Bericht hat sie ihrem Schirmherrn, dem Großherzog von Hessen, zum Geburtstag wie zu seiner Verlobung Glückwünsche übermittelt und zur Vermählung eine Blumenspende überreichen lassen. Bei der Beratung der Tagesordnung für den Deutschen GrLTag hob der Grmstr. Br. Brand hervor, „daß der Deutsche GrLBund keinerlei Veranlassung habe, der französischen Frmrei, die sich entgegen unsrer deutschen Gepflogenheit hervorragend mit politischen Fragen beschäftige, entgegenzukommen. Bevor die von einer Anzahl Pariser Logen im Jahre 1870 gegen die Brr. König Wilhelm und Kronprinz Friedrich erlassene schmähliche Kundgebung, die bis heute ohne Widerspruch seitens der französischen Großkörperschaften geblieben sei, eine ausreichende Sühne durch eine unzweideutige Gegenerklärung der gesamten französischen Frmrei erfahren habe, könne der Wiederanknüpfung beiderseitiger Beziehungen keine Rede sein. An dieser Sachlage änderten auch die zur Versöhnung mahnenden Kundgebungen der Brr. Krafft-Straßburg und Tempels-Brüssel nichts; denn es sei nicht angängig, mit der Grande Loge de France in Verbindung zu treten, während ein anderer Teil der französischen Frmr. auf den frühern Standpunkt beharre". Auf Antrag des Grmstrs. beschloß man, gegen die Anerkennung der GrL. von Frankreich zu stimmen. Endlich wurde auch des goldnen Mrjubiläums des zug. Grmstrs. Brs. Rau gedacht und ihm ein Geschenk als Anerkennung seines Wirkens überreicht.

GIESZEN. Br. Oncken †. Am 11. Aug. ist der Alt- und Ehrenmstr. der Loge Ludewig zur Treue, Br. (Universitätsprofessor Geh. Hofrat Dr. phil.) Wilhelm Oncken, i. d. e. O. eingegangen. Er gehörte zu den populärsten unter den zeitgenössischen Historikern dank dem von ihm veranstalteten und glücklich zu Ende geführten Riesenunternehmen der illustrierten „Allgemeinen Geschichte in Einzeldarstellungen", mit dem er, unterstützt von einem Stabe namhafter Gelehrter, historisches Wissen in weite Kreise trug, die sich von allzu fachmännischen und trocknen monographischen Darstellungen zurückgestoßen fühlen, einer frischen und im besten Sinne volkstümlichen Belehrung aber gern zugängig sind. Br. Oncken war von der klassischen Philologie ausgegangen; am 19. Dezember 1838 in Heidelberg geboren, besuchte er die Universitäten Heidelberg, Göttingen und Berlin, habilitierte sich 1862 als Privatdozent der Philologie und Geschichte an der Universität seiner Vaterstadt und wurde 1866 dort außerordentlicher Professor. Dieser früheren Periode seiner Gelehrtentätigkeit gehören die historischen Studien: „Isocrates und Athen" (1862), „Athen und Hellas" (Leipzig 1865—66, 2 Teile) und „Die Staatslehre des Aristoteles" (Leipzig 1870—75, 2 Teile) an. Die Ereignisse von 1866—70 führten Br. Oncken einem modernern Forschungskreise zu, wie so manchen Historiker, den der allzu formalistische und oftmals ins Sportmäßige ausartende Betrieb der klassischen Altertumswissenschaft den lebensfrischern Interessen der neuern Geschichte zugewandt hat. Noch in Heidelberg hatte er eine Geschichte von Stadt, Schloß und Hochschule (3. Aufl. Heidelberg 1885) geschrieben, auch die Vorlesungen seines Lehrers Häusser über Geschichte der Reformation und Revolution herausgegeben (1867—68); dann siedelte er 1870 als ordentlicher Professor nach Gießen über und wurde 1873 Abgeordneter der Stadt im hessischen Landtage, wie er von 1874—77 auch dem Reichstage als Mitglied der nationalliberalen Partei für den Wahlkreis Alsfeld angehörte. Die erste Frucht seiner neuzeitlichen Studien war das Werk: „Oesterreich und Preußen im Befreiungskriege" (Berlin 1876—79, 2 Bde.). Dann ging Br. Oncken an das gewaltige Unternehmen der „Allgemeinen Geschichte in Einzeldarstellungen" (1878—90, 45 Bde.). Zu ihm hat er selbst die Mehrzahl der Schlußbände beigesteuert, die Werke „Das Zeitalter Friedrichs des Großen" (Berlin 1881—83, 2 Bde.), „Das Zeitalter der Revolution, des Kaiserreichs und der Befreiungskriege" (Berlin 1885—87, 2 Bde.) und „Das Zeitalter Kaiser Wilhelms I." (Berlin 1890—92, 2 Bde.). Endlich schrieb er „Unser Heldenkaiser. Festschrift zum 100 jähr. Geburtstag Wilhelms des Großen" (Berlin 1897). Insbesondere auf dem Gebiete der neusten, der Gründungsgeschichte des Reiches hat Br. Oncken Quellenforschung und Darstellung eifrig und erfolgreich gefördert; auch als Vortragsredner von anziehender Volkstümlichkeit hat er es verstanden, die Ergebnisse seiner Forschung im Publikum in gefälliger Form zu verbreiten. Aufgenommen wurde Br. Oncken am 21. Juni 1868 in der Loge Ruprecht zu fünf Rosen in Heidelberg, schloß sich am 30. Dez. 1872 der Gießner Loge und bekleidete in ihr 1877—79, 1884—86 und 1897—99 das Amt des Mstrs. v. St. Zu bedauern

ist, daß uns die eminent historische Begabung des Verewigten nicht mit einer Geschichte der Frmrei beschenkt hat.

Ausland.

ÖSTERREICH. Zu unsrer Mitteilung über den Tod Br. Kellners (vgl. S. 109) wird uns gemeldet, daß Br. Kellner zuerst zum Ehren-General-Grmstr. des Berliner Sanktuariums ernannt und dann mehrere Monate später in den englischen Zweig des Ritus aufgenommen worden sei.

UNGARN. Der Bundesrat der Symbolischen GrL. von Ungarn hat nach dem Orient am 8. Mai beschlossen, den Jahresbeitrag für die frmr. Weltgeschäftsstelle auf 250 Fr. zu bemessen. Weiter wurde das Amt der Vertreter ausländischer GrL. einer Besprechung unterzogen und darauf hingewiesen, daß es nicht genüge, daß sich die Vertreter nur gegenseitig die Jahresberichte ihrer GrL. zusendeten; die Vertreter müßten vielmehr selbst zeitweilig Berichte über die Tätigkeit der von ihnen vertretenen GrL. geben und ihrerseits über die ungarische GrL. berichten. Am 3. Juni hat der Bundesrat Anträge auf gesetzliche Regelung des Taubstummenunterrichts und auf Einleitung einer Aktion zum persönlichen Schutze fremder Arbeiter in Amerika zur Vorberatung angenommen und beschlossen, eine Marmorbüste des verstorbnen Ehrengrmstrs. Brs. Neuschloß im GrL.-Gebäude aufzustellen.

— Die Loge Philanthropia in Raab hat sich die Schaffung eines Internats für Mittelschüler zum Ziel gesetzt. Sie wurde auch anfangs von der Raaber Einwohnerschaft und den amtlichen Kreisen unterstützt, bis die ultramontane Presse dagegen zu Felde zog. So hat sich die Loge nun gezwungen gesehen, in einem Rundschreiben die ungarischen Logen um Unterstützung anzugehen. Wenn eine Loge mindestens 1000 Kronen spendet, wird ein Zimmer im Internat nach ihr benannt; eine Spende von 2500 Kr. gibt das Anrecht auf eine halbe und eine Spende von 5000 Kr. Anrecht auf eine ganze Freistelle im Internat.

GROSZBRITANNIEN. Vertreter der GrL. von England, Irland und Schottland haben am 29. Juni einen Vertrag abgeschlossen, der demnächst den GrL. zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Darnach soll kein Mitglied, das von einer Tochterloge einer dieser GrL. suspendiert oder ausgeschlossen worden ist, in Tochterlogen der andern GrL. zum Besuch zugelassen oder angenommen werden. Die GrL. wollen sich die Namen solcher Mitglieder gegenseitig mitteilen. Ein Mstr. v. St. einer Tochterloge soll berechtigt sein, den Beratungen eines Ausschusses von Mstrn. v. St., die einer der andern GrL. angehören, mit Stimmrecht beizuwohnen, darf aber nicht darin den Vorsitz führen oder einen Mstr. v. St. einsetzen, sofern er nicht dazu von dem Ausschusse beauftragt ist. Ebensowenig soll ein besuchender Mstr. v. St. oder Pastmstr. aus einer andern GrL. den Vorsitz in der Loge übernehmen dürfen, die er besucht; nur wenn kein Mstr. v. St. oder Pastmstr. der eignen GrL. anwesend ist und ein Aufseher die betreffende Zeremonie nicht vornehmen kann, kann ein Mstr. v. St. oder Pastmstr. einer der beiden andern GrL. damit beauftragt werden. Endlich verpflichten sich die drei GrL., die Anerkennung einer neuen GrL. in einer Kolonie oder einem andern Lande, wo sie sämtlich Gerichtsbarkeit ausüben und Logen haben, erst dann in Erwägung zu ziehen, wenn wenigstens zwei Drittel ihrer Tochterlogen den Anschluß an die neue GrL. erklärt haben, und die Anerkennung nur in gegenseitiger Übereinstimmung auszusprechen. Mit der Anerkennung wollen die drei GrL. auf Gründung neuer Logen in dem betreffenden Gebiete verzichten, sofern die Rechte der Logen, die sich der neuen GrL. nicht angeschlossen haben, unangefochten bleiben.

ENGLAND. Die Cheshire Educational Masonic Institution hat im Jahre 1904/5 601 £ für Erziehungszwecke verausgabt. Die Einnahmen beliefen sich auf 391 £ an Schenkungen und Beiträgen und 240 £ an Zinsen. Der Bericht der Anstalt beklagt, daß die Beiträge nicht reichlich genug fließen, und bringt den Beschluß der Prov.-GrL. von Cheshire vom 28. Jan. 1863 in Erinnerung, der den Logen anempfahl, von den Aufnahmegebühren 5 s und von den Annahmegebühren 1 s an die Anstalt abzuführen.

— Der Oberste Rat des Schottischen Ritus hat nach seinem „Rotbuche" 1904/05 3 neue Kapitel errichtet, von denen das jüngste die Matrikel-Nr. 154 trägt.

— Ein mr. Gottesdienst ist am 16. Juli in Spalding abgehalten worden. Veranlassung dazu gab die Ernennung des Brs. (Kanonikus) Bullock zum zug. Prov.-Grmstr. von Lincolnshire. Die Teilnehmer trugen mr. Bekleidung und begaben sich im Zuge nach der Parochiekirche.

SCHOTTLAND. Die Mitglieder der Fort-William-Loge Nr. 43 haben am 16. Juli in mr. Bekleidung dem Gottesdienst in der Parochiekirche von Duncansburg beigewohnt.

— Die Prov.-GrL. von Mid-Larnak zählt nach dem Bericht ihres Prov.-Schriftführers 24 Logen, von denen 8 eigne Häuser besitzen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 3529. Aufgenommen wurden im letzten Jahre 897 Brr. Nur eine Loge erhebt mehr als das von der GrL. festgesetzte Minimum der Aufnahmegebühr. Die 24 Logen haben in ihren allgemeinen Fonds 2300, in ihren Wohltätigkeitsfonds 1082 £ Vermögen.

NORDAMERIKA. Eine Massenbeförderung hat am 23. Juni im Topeka-Kapitel Nr. 5 in Topeka (Kansas) stattgefunden, wo nicht weniger als 127 Mr. den Royal Arch-Grad erhalten haben. Bei dieser Gelegenheit hat das Kapitel eine Festschrift herausgegeben, die die Geschichte der Royal Arch-Mrei, des General-Gr.-Kapitels, des Gr.-Kapitels und der GrL. von Kansas enthält und mit zahlreichen Porträts geschmückt ist.

— Das jüngste Mitglied des 32. Grads des Schottischen Ritus ist nach dem Am. Tyler S. 3 Br. Ralph H. Busby in South McAlester (Indianer-Territorium). Er ist zugleich ein weiteres Beispiel dafür, wie schnell man in der Union die Hochgrade erklettert. Denn er hat nicht ganz 3 Monate gebraucht, um vom 1. bis zum 32. Grad zu gelangen, und war bei seiner Beförderung in den 32. Grad 21 Jahre 2 Monate und 23 Tage alt. Vgl. 1902 S. 86.

ALABAMA. Die 84. Jahresversammlung der GrL. von Alabama ist nach dem Am. Tyler am 6. und 7. Dez. v. J. in Montgomery abgehalten worden. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Redden sind 17 neue Logen gegründet und 2 erneuert worden. In 43 Fällen hat der Grmstr. erlaubt, Grade vor der Zeit zu erteilen; gleichwohl sprach er sich dahin aus, daß dies nur in dringenden Fällen geschehen solle. Grundsteine wurden 5 gelegt. Ein Suchender, der den ganzen rechten Zeigefinger, und

ein solcher, der das erste Glied des rechten Daumens verloren hatte, wurden für nicht aufnahmefähig erklärt. Die Einnahmen der GrL. betrugen 13185 Dollars. Im allgemeinen Fonds befinden sich 5555 Dollars und im Witwen- und Waisenheimfonds 1725 Dollars. Die GrL. zählt 414 Logen mit 15393 Mitgliedern, darunter 904 Geistliche. Die Versammlung lehnte einen Antrag, Brr., die das 30jährige Mrjubiläum gefeiert haben oder 70 Jahre alt sind, von den Beiträgen zu befreien, ab. Dagegen beschloß man, den 100. Geburtstag Br. Franklins am 17. Jan. n. J. zu begehen und die übrigen GrL. der Union aufzufordern, den Tag ebenfalls als einen „nationalen frmr. Gedenktag" zu feiern. Zum Grmstr. wählte man Br. Henry H. Matthews in Montgomery.

CONNECTICUT. Die 117. Jahresversammlung der GrL. von Connecticut ist nach dem Am. Tyler am 18. und 19. Jan. in New Haven abgehalten worden. Der Grmstr. Br. Parsons hat mehrfach Logen erlaubt Gottesdiensten beizuwohnen. Er machte die Logen auf das Anwachsen der Winkellogen im Staate aufmerksam und ermahnte sie zu außergewöhnlicher Wachsamkeit vor Winkelmrn. Weiter empfahl er die Einsetzung eines Ausschusses, der das amtliche Ritual feststellen soll. Die Einnahmen beliefen sich auf 22083 Dollars. Die Mitgliederzahl ist um 299 auf 19346 in 110 Logen angewachsen. Vor 30 Jahren betrug sie 16514 in 111 Logen. Der Beitrag, den jedes Mitglied zur GrL. zu leisten hat, wurde auf einen Dollar festgesetzt; Brr., die schon 30 Jahre lang gesteuert haben, sollen davon befreit sein. Dreiviertel dieses Beitrags fließt in den Wohltätigkeitsfonds. Zum Grmstr. wurde Br. Asa P. Fitch in Hartford gewählt.

— Im Mrheim befinden sich 63 Insassen, deren Unterhaltungskosten 162 Dollar auf den Kopf betragen.

DISTRIKT COLUMBIA. Die 94. Jahresversammlung der GrL. des Distrikts Columbia hat nach dem Am. Tyler am 21. Dez. v. J. stattgefunden. Den Fragen an den Suchenden wurde eine neue hinzugefügt, wonach diese darüber Auskunft geben sollen, ob sie schon einmal als Angeklagte vor Gericht gestanden haben. Weitere Fragen nach dem Schulbesuch und der Verheiratung, die der Grmstr. empfohlen hatte, lehnte man aber ab. Mit den deutschen GrL., der GrL. von Ungarn, der Gr. LL. von Dänemark, Schweden und Norwegen und dem Gr.-Orient von Lusitanien beschloß man, Vertreter auszutauschen. Der Grmstr. Br. Wetmore empfahl die Unterstützung des geplanten Heims für den Orden des Oststerns, wozu am 17. Mai d. J. der Grundstein gelegt wurde, und der Frmr.-Unterstützungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit für den Distrikt Columbia. Über die Mitglieder ist ein Zettelverzeichnis angelegt worden. Ihre Gesamtzahl beträgt 7365 (+ 301 gegen das Vorjahr). Von 537 Aufnahmegesuchen wurden 105 zurückgewiesen. Die Einnahmen beliefen sich auf 14759 Dollars. Das Vermögen der GrL. ist auf 22063 Dollar gewachsen. Zum Grmstr. wurde Br. Lurtin R. Ginn gewählt.

GEORGIA. Die GrL. von Georgia hat auf ihrer letzten Jahresversammlung dem Führer zufolge beschlossen, zur Unterhaltung des neugegründeten Mrheims eine Kopftaxe von 50 Cents zu erheben, und alle, die mit dem Vertriebe oder Verkaufe von Spirituosen in Verbindung stehen, für nicht aufnahmefähig erklärt.

IDAHO. Die GrL. von Idaho hat zwar kein Mrheim, aber einen Waisenfonds von 40000 Dollars.

INDIANA. Verfallenes Vermächtnis. Die vor 5 Jahren in Terre Haute verstorbene Sarah E. Cottrell hatte den dortigen Frmrn. ein Vermächtnis von 1000 Doll. zur Errichtung eines Mrtempels hinterlassen unter der Bedingung, daß das Haus binnen 5 Jahren errichtet werde. Da diese Bedingung nicht erfüllt worden ist, ist das Kapital den Erben zugefallen.

IOWA. Die GrL. von Iowa, die vom 6.—8. Juni ihre 62. Jahresversammlung in Davenport abgehalten hat, zählt 35729 Mitglieder (+ 1362 gegen das Vorjahr). Grmstr. wurde Br. W. H. Norris.

— Vermächtnis. James E. Wilson, der am 6. Juni in Ottumwa gestorben ist, hat sein gesamtes Vermögen im Betrage von 15000 Dollars den dortigen Frmrn. hinterlassen.

Literatur.

22e Catalogue de Livres d'occasion Anciens et Modernes relatifs aux sciences Occultes et Philosophiques . . . Franc-Maçonnerie, . . . Paris. (VIe). Lucien Bodin, Libraire 5, Rue Christine. 1905. (36 S.) 8°.

Enthält auch eine Anzahl frmr. Schriften französischen Ursprungs zu angemessenen Preisen.

No. I. Book Bargains A fine collection of Works of Folklore, Witch craft, Freemasonry etc. M. E. Gardner, London W. Marlborough Road, Gunnersbury. (8 S.) 8°.

Enthält eine Reihe deutscher Werke (Illuminaten) zu hohen Preisen.

Hannoversches Antiquariat. Franz Pech, Buchhandlung und wissenschaftliches Antiquariat, Hannover, Marienstraße 61. Antiquariats-Katalog Nr. 48. . . . Freimaurerei . . . [1905.] (32 S.) 8°.

Nr. 75—105 sind Masonica zu mittleren Preisen.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen ein:

von Herrn Stadthauptkassen-Rendant M. Rade in Rastenburg i. Ostpr.	M.	5.—
von der Frmr.-Loge „Zum treuen Herzen" in Straßburg i. E.	„	10.—
von der Frmr.-Loge Borussia in Schneidemühl, Bezirk Bromberg, als Erziehungsbeitrag für den Waisenknaben Jacoby pro 28. Jan. 1904—1906	„	100.—
zusammen	M.	115.—
bisher und aus Vorjahren	„	12303.35
insgesamt	M.	12418.35

EINLADUNG

zur

43. Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer

am 23. und 24. September 1905 in Hanau und Wilhelmsbad.

TAGESORDNUNG:

Erste Sitzung: Sonnabend den 23. September, nachmittags 4 Uhr in den Räumen der Loge »Braunfels zur Beharrlichkeit« in **Hanau** im Stadtschloß.

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden Br. v. Reinhardt.
2. Nekrolog über den früheren Vorsitzenden Br. Robert Fischer, von Br. v. Reinhardt.
3. Antrag auf Bestätigung des Br. Dr. Bischoff als Vorstandsmitglied und des Br. Taute als Geschäftsführer durch die Versammlung (§ 11 der Statuten), Referent: Br. v. Reinhardt.
4. a) Kassenbericht des Geschäftsführers Br. R. Taute (Stuttgart).
   b) Entlastung des Kassen- und Rechnungsführers.
5. Anträge auf Statutenänderungen. Referent: Br. Dr. jur. Bischoff (Leipzig).
   a) zu § 9 u. 10. Außer den von der Jahresversammlung gewählten drei Vorstandsmitgliedern soll mit Rücksicht auf die immer weiter sich ausdehnenden Geschäfte des Vereins, ein besonderer Geschäftsführer vom Vorstand ernannt werden.
   b) zu § 13. Der Geschäftsführer erhält für Bureaukosten und für seine Mühewaltung eine entsprechende Entschädigung.
6. Neuwahl eines Vorstandsmitglieds an Stelle des nach § 9 der Statuten ausscheidenden, nach § 13 aber wieder wählbaren Br. Dr. Fensch (Forst).
7. Beteiligung des Vereins an den Kosten eines Grabmals für Br. Robert Fischer. Referent: Br. Dr. Fensch.
8. Wahl des nächsten Versammlungsorts (Leipzig).
9. Vortrag des Br. Max Bungenstab-Hanau: Der Wilhelmsbader Konvent und sein Einfluß auf die Entwicklung der Freimaurerei.
10. Vortrag des Br. Dr. Bischoff-Leipzig: Einiges über den heutigen Beruf des Vereins deutscher Freimaurer.

Zweite Sitzung: Sonntag den 24. September, vormittags 11 Uhr in **Wilhelmsbad** bei Hanau.

11. Ansprache des stellvertr. Vorsitzenden Br. Prof. Dr. Hoffmann-Hanau.
12. Verlesung des Protokolls der ersten Sitzung.
13. Beschluß über Gewährung von: a) 300 M. an die Loge in Hanau zu humanitären Zwecken; b) 100 M. an die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger; c) 1500 M. zur Verfügung des Vorstandes zu Unterstützungen und Studienbeihilfen.
14. Beschlußfassung über Herausgabe einer Bibliographie der Freimaurerei. Referent: Br. Prof. Dr. Wolfstieg-Berlin.
15. Vortrag des Br. Karl Voigt-Offenbach: Gedanken über die Zukunft der Freimaurerei.
16. Vortrag des Br. Dr. Kraft-Straßburg: Die Freimaurerei in Deutschland und Frankreich.
17. Vortrag des Br. Dr. Fensch-Forst: Ideal und Freimaurerleben.

Am Sonnabend Abend nach Schluß der Sitzung: Gemeinschaftliches Abendessen (Gedeck M. 1.50) im Speisesaal der Loge in Hanau (Stadtschloß).

Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr: Brudermahl (Gedeck 3 M.) in Wilhelmsbad.

Abendessen und Brudermahl möglichst bis 21. September an Br. Julius Stübing, Fabrikant in Hanau, Philippsruher Allee, anzumelden.

Die Versammlungen finden ohne maurerische Bekleidung statt. Auch Nichtmitglieder des Vereins sind willkommen.

Für Wohnung werden empfohlen: »Hotel Adler« und »Hotel zum Riesen«, I. Ranges; »Hotel zur Post« und »Lindenhof«, II. Ranges.

Der Vorstand des Vereins deutscher Freimaurer.

Br. **A. v. Reinhardt**, Stuttgart-Cannstatt, Uhlandstr. 6, Vorsitzender.

Br. **Dr. E. Hoffmann**, Hanau, Neue Anlage 21, stellv. Vorsitzender.

Br. **Dr. Fensch**, Forst. Br. **Dr. jur. D. Bischoff**, Leipzig. Br. **F. Rousselle**, Hanau.

Br. **R. Taute**, Stuttgart, Johannesstr. 50, Geschäftsführer.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 18. **Leipzig, Sonnabend den 2. September.** **1905.**

Was wir sind und was wir sollen.

Rede zum Stiftungsfest der Loge Georg zur deutschen Eiche in Ülzen, gehalten von Br. Ernst Peßler, zug. Mstr. u. Redner.

In einem buddhistischen Buche ist zu lesen:

So spricht der Erhabene:

Verwerfet die Lehre nicht, ohne sie geprüft zu haben, aber laßt euch auch nicht mit dem blinden Fürwahrhalten von etwas genügen, daß ihr nur vom Hörensagen kennt, ob es nun aus alten Überlieferungen stammt oder auf bloßen Gerüchten beruht. Haltet auch nicht die Schriften der Weisen nur deshalb für wahr, weil sie von den Weisen geschrieben wurden, auch nicht irgendwelche Träumereien, von denen man wähnt, daß sie von Göttern oder „Geistern" inspiriert worden seien, noch irgend welche Schlußfolgerung, die aus angenommenen Meinungen gezogen wurde, noch etwas, von dem man glaubt, daß es durch das Gesetz der Analogie erwiesen sei, noch im bloßen Glauben an die Autorität unsrer Lehrer und Meister — sondern glaubt es, wenn das Geschriebene oder Gesprochene durch eure eigne Vernunft und Einsicht bestätigt wird. Dann aber handelt eurer Erkenntnis gemäß.

So die Mahnung.

Geliebte Brr., Jünger der Kunst, wieder kam der Tag, geweiht durch die Erinnerung an die Stiftung der Hütte, des Tempels im Dienste der Menschheit, wieder rief der Meister uns zur Arbeit, zu festlicher Arbeit und festlicher Freude. Wieder strahlen die Symbole von der Decke, von den Wänden; in geheimnisvollem Glanze flutet in dem blauen Raume, was den Menschen kann begeistern und entrücken über Grenzen, die des Tages Arbeit zieht. Wieder stehen wir versammelt, nachzudenken, was wir wollen, was wir sollen, uns zu prüfen, ob wir strebten, auf erkanntem Wege fortzuschreiten, uns zu fragen, ob wir taten, was als recht stets kann bestehen. Was wir wollen! Was wir sollen! Schwer fürwahr ist drauf die Antwort, denn vor dieser schweren Frage stoßen wir auf eine andre, die wir recht bedenken müssen. Diese lautet: Was wir sind?

Wir sind Wesen, eingereiht in Wesensketten, die uns überall umgeben, die in kleinen Übergängen uns verknüpfen mit Geschöpfen, die das weite All erfüllen, ihnen gleich auch im Vergehn. Wir sind Wesen, deren Leben wiederspiegelt sich im Dasein von Geschöpfen, über die wir himmelhoch uns schätzen. Günst'ge Stunde, günst'ge Lage, günst'ger Boden, günst'ge Luft und sonst'ges, was wir Gunst des Schicksals nennen, heben hier wie dort das Einzelwesen, lassen es sich voll entfalten. Und brutale Lebenskraft, die in Vollsaft sich entwickelt, liegt begründet in dem Keime, den des Schicksals Gunst geschaffen; dennoch ist sie nur Erscheinung und ihr fehlt die zarte Blume.

Was wir sind? Wir sind Gestaltung in dem Ausbau unsrer Erde, deren Könige zu sein wir uns gar so gern vermessen. Stolz stehn wir mit unserm Können auf der Erde Rinde da und berauschen uns am Ruhme, den wir selber uns gewähren. Hei, wie stolz wir Felsen türmen, um der Eitelkeit zu fröhnen, wie wir Ströme überbrücken, wie wir mit des Dampfes Kräften über Land und Meere fliegen, wie wir oft so nichtige Worte blitzesschnell im Draht versenden. Aber was, gel. Brr., ist es, wessen wir uns pomphaft rühmen? Die Erscheinung fassen wir, aber nicht der Kräfte Wesen. Was ist Schwerkraft, Expansion, was ist Elektrizität? Wie dunkle Wand stehn solche Fragen. Denn der Mensch selbst als Erscheinung fasset einzig die Erscheinung! Zwar mag einst die Zeit noch kommen, wo die Menschen sich besinnen, daß Natur ist zwiegespalten und daß alles, was die Sinne uns als Kosmos merkbar schildern, Reingeistiges zur Basis hat. Dann erst, wenn wir von dem Kothurn steigen, der Erfahrung Wissenschaft benennet, erst wenn wir lernen, unsern Geist befrein von allen körperlichen Schranken, des Rau-

mes und der Zeit, dann wird solchen Fragen Antwort werden.

Aber eins zeigt dies Bedenken, daß wir nichts vom Wesen wissen all der Kräfte, die wir kennen, nur die Form und ihre Wechsel. Grad' so kennen wir den Menschen, seinen Körper, seinen Geist. Wie in seinem Leben waltet mancher Kräfte Widerspiel, wie der Körper sich gestaltet stets nach vorgesetztem Ziel, das ist ziemlich uns bekannt. Aber keinem noch gelang es, jene Brücke aufzufinden, die den Sinneseindruck schwinget von dem Nerven zu dem Geiste, daß er zum Bewußtsein komme. Hier wie dort ist's nur Erscheinung, die das Ganze nicht erschöpfet und im unbegriffnen Selbst liegt des Menschen frohe Hoffnung. Was wir kennen, ist das Äußere, die Schabracke, Erdgeformtes, doch das Innre, unser Wahres, das, was eigentlich wir sind, können wir nicht sehen, fühlen, ist so unerforscht geblieben wie der Kräfte innres Wesen. Also dies auch: Was wir sind!

Was wir sind! Wir sind Bewohner eines kleinen Weltenkörpers, der in seinem Werdegang ungemeßne Zeiten lebte bis in der Geschöpfe Reihe, denen er das Dasein wirkte, endlich wir, der Mensch, erschienen. An der Erde Fortentwickeln klebt der Menschheit Zukunft fest. Können wir wohl schon ermessen, wie in fernen Erdperioden sich der Zukunft Mensch gestaltet? Denn der einzelne ist nur Erscheinung, die so mikroskopisch winzig stehet im Verhältnis zu den Zahlen, die die Erdentwicklung beut. Und die Erde selber winzig in der Sterne großem Heere, wie ein kleinstes Körnlein Sandes in der weiten kahlen Wüste, wie ein kleines Tröpflein Wassers in dem grenzenlosen Meere. Ein Nichts nur ist die Erde, und ein Nichts auch ist der Mensch.

Was wir sind? Kinder sind wir einer Gattung. Was hervorkeimt aus dem Schoße und in Schmerzen wird geboren, nackt und hilflos kommt's zu Tage. Keinem gibt die große Mutter, die Natur, in ihrem Gleichgang etwas andres als Gestaltung und latente Geisteskräfte. Und wenn dann nach Lebensjahren scheidet sich der Geist vom Körper, ist die Trennung gleichermaßen bei dem einen wie beim andern. Was verbleibt, der tote Körper löst sich auf zu Luft und Erde bei dem einen wie beim andern. Gleich Geschick ist uns beschieden und in ewig gleicher Ruhe schwingt die Erde ihre Bahnen, ob auch Jahr für Jahr verwehen ungezählte Menschenleben. Keiner hat hier seine Stätte, keiner hebt sich über sie. Und was mancher auch gesonnen und getrutzt dem Zeitenlaufe, nichts besteht vor dem Vergängnis, es verlöscht nach seiner Zeit.

Aber welches Schauspiel bietet uns der Menschen Leben dar. Angeklammert an das Dasein, das die Erde uns vergönnet, das wir sehen, hören, fühlen, das das Denken uns beschränket auf der Tage eitles Treiben, angeklammert an dies Dasein wachsen wuchernd uns im Herzen eitle Thorheit, giftiges Unkraut, die das Herz in Banden schlagen, Qual und Unrast ihm bereiten und den Geist aus Gottesfreiheit nieder in die Knechtschaft ziehn. Eine Wurzel ist es, der ein düsteres Gestrüpp entwächst, gar viel verschlungen im Gezweig und weit und breit die Ranken streckend, der Menschheit Dasein arg verdunkelnd, so daß statt heller Sonne ihm nur Zwielicht wird. Und diese Wurzel ist die Selbstsucht aus der vier Schosse kräftig treiben, der Neid, Besitzgier, Rachsucht, Stolz, aus deren Holz die Pfeile sind geschnitzt, womit die Menschen sich verwunden. Wie machen diese vier sich breit! Gleich grimmem Raubzeug, das mit mächt'gem Sprunge dem armen Opfer an die Kehle fliegt, die scharfen Zähne drinnen zu versenken und mit den Pranken seinen Körper zu zerfleischen, so wüten unsrer Selbstsucht Mächte an aller Menschen Einzelleben. Trotz aller Sonntags-Frömmigkeit, die bei der Glocken Klang das Aug' zum Himmel hebt und in den Kirchenstühlen brünstig betet, trotz aller Lehren, die in Schrift und Wort an Herz und an Verstand sich wenden, steht unentwegt und allzeit Dämon Selbstsucht mit seiner Geißel an der Menschheit Seite und läßt der Striemen Vierzahl Neid, Besitzgier, Rachsucht, Stolz hellklatschend auf den blut'gen Rücken niedersausen. Und keiner spreche sich von solcher Fehle frei; ein jeder fühlt des Dämons Geißelhieb und gibt ihm doch in seiner Brust Obdach und Unterschlupf!

Was wir sind! Und wenn wir uns in weite Einöd', tiefe Still' zurückezögen, nachzudenken, es würden Stunden, Tage nicht genügen, die rechte Antwort drauf zu geben, die Antwort, die erschöpfend wäre und Klärung gäbe von uns selbst. Wie wenig wissen wir von uns, wer kennt sich selber ganz genau? In dem Treiben der Geschäfte, in der Arbeit Müh' und Bürde, in dem Locken der Vergnügen, in dem Ansturm der Gefühle und der Neigung, der wir folgen, schwinden unsrer Tage Stunden, und nur wen'ge retten wir, die der Innenschau wir weihn. Wie bequem ist's, sich zu sagen, dazu hab' ich keine Zeit, und es ist sehr überflüssig, den Gedanken nachzuhängen. Ja, mir ward auf solche Frage mal die Antwort gar zu teil: „Was ich soll, glaub' ich zu keinem, niemand hab' ich noch betrogen, doch des weitern fehlt die Zeit mir, vielleicht auch der Bildung Basis. Was mich Schul' und Kirche lehrten, nehm' ich unbesehn für richtig. Ist es falsch, so mag's der Lehrer, mag's der Pfarrer einst vertreten!“ Auch ein Standpunkt, leider stehen mehr auf diesem, als man annimmt. Darin, daß der Mensch nicht findet jene ruh'ge Prüfungszeit, jene Zeit zum Niedertauchen in sich, in der Seele Grund, darin finden wir die Lösung für der Menschheit zeitlich Streben nach Erfolg und ird'schen Gütern. Macht und Geld, das sind die Pole, die das Sehnen nur umschwingt, und was Jesus einstens lehrte, Guttat

ist nur für Phantasten. Sehen will der Mensch Erfolge, mit Erfolgen deckt man zu selbst die schlechtsten Charaktere. Kompromisse hat geschlossen heil'ge Lehre mit der Zeit, und es resultiert die Herrschaft von der äußern Frömmigkeit, durchschnittlichen Honettigkeit. „Wahr' den Schein!“ ist heut' Parole, die erklingt im ganzen Leben, so privat wie öffentlich. Und wo einer seine Worte laut erhebt, zur Einkehr rufend, gleich gebieten hohe Richter, daß er schweig' und nicht verwirre all die guten Menschenkinder, die so friedlich schlummernd liegen auf bequemem Seelenkissen. Ja, fürwahr, es ist recht schwierig, Einkehr in sich selbst zu halten; denn es fehlt die richt'ge Zeit, oft fehlt auch der richt'ge Anstoß. Auch ist's mit gutem Willen nicht allein getan! Nicht ein beschaulich Stündlein soll es sein, ein Kaleidoskop von bunten Bildern, die vorgeholt aus der Erinnerung Kammer nur wiederkehrend Freud' und Wehmut zeugen, nein, tiefer sollst du in den Bronnen steigen, all dein Tuen, Denken, Fühl'n heraufbeschwören und deine ganze Kraft dreinsetzen, den Strahl der Wahrheit darauflenken, um sie im hellen Schein zu prüfen. Dann aber brauchst du auch den Mut, um rückhaltslos dir klar zu werden, hier fehltest du und da und dort. Und dieser Mut muß weitern Mut gebären, den Mut, was du als Recht erkannt, hinfort in Taten umzusetzen. Und dieser Mut muß groß sein, unbegrenzt von außen, nur dein Gewissen gibt ihm Schranken. Es liegt Vernunft in deiner Brust, und die nur soll sein Führer sein, nichts außer dir. Wie Gautama Buddha sagt: Laßt euch nicht mit dem blinden Fürwahrhalten von etwas genügen, das ihr nur vom Hörensagen kennt, ob es nun aus alten Überlieferungen stammt oder auf bloßen Gerüchten beruht. Haltet auch nicht die Schriften der Weisen nur deshalb für wahr, weil sie von den Weisen geschrieben wurden, auch nicht irgendwelche Träumereien, von denen man wähnt, daß sie inspiriert seien, noch irgendwelche Schlußfolgerung, die aus angenommenen Meinungen gezogen wurde, noch im bloßen Glauben an die Autorität unsrer Lehrer und Meister — sondern glaubt es, wenn das Geschriebene oder Gesprochene durch eure eigne Vernunft und Einsicht bestätigt wird. Dann aber handelt eurer Erkenntnis gemäß!

Hier sind wir leise, unvermerkt vom: Was wir sind! beim: Was wir sollen! angelangt. Wir sollen Zeit uns nehmen, einzukehren in unsres Innern breitem Haus, es säubern von dem Staub der Straße. Wir sollen mutig selbst uns prüfen, was wir für recht erkannt, mit Mut vertreten.

Was wir sollen! Eingedenkend der Erkenntnis, daß wir Glieder alles dessen, was uns sichtbarlich umlebet, was da lebt und webt und grünt und blüht, sollen niemals wir vergessen, jene Grenzen zu verlassen, die uns ziehet unsre Notdurft. Was wir brauchen, um zu leben, schuf Natur für unser Sein; aber alles, was wir reißen aus des Daseins Kette aus, in des Augenblicks Gelüste oder Unbedachtsamkeit, ist vom Übel und ein Frevel. Uns zu wehren vor Gefahren, die von Mitgeschöpfen drohen, gab Natur uns geist'ge Stärke. Aber jedes Tierchens Leben, das aus Mutwill'n wir zertreten, jede Blume, die wir pflücken, um sie achtlos wegzuwerfen, ist Vergehn an der Natur. Achten sollen wir das Leben, wo es immer sich verbirgt, nie vergessen, daß wir selber nur Geschöpfe klein und schwach. Wer sich mühet, zu verstehen, was des Waldes Wipfel rauschen, was im Lied des Vogels klinget, was der Matten Farben malen, was der Blumen Düfte hauchen, was das kühle Bächlein murmelt, was der Biene Flüglein summen, was das kleinste Moos uns zeiget und der schlichte Bau der Zelle, wer sich müht, dies zu verstehen, der wird nimmer sich erheben als ein Gott in Himmelshöhen, aber dem wird auch zum Lohne manche Schönheit unsers Daseins, reine, ungetrübte Schönheit, die der andre nie erfähret.

Was wir sollen! Nie vergessen, daß wir Träger nur des Werdens, nie des Fertigseins schon sind. Erde, Himmel, stets ein Werden, nirgend ein Vollendetsein. Denn in jeden Tages Laufe, jeder Stunde und Sekunde ändert sich der Erde Antlitz, trägt das ewig tät'ge Wasser des Gebirges stolze Warten in die Eb'ne, in die Meere, nagen Luft und Frost begierig selbst am härtesten Gestein, wühlen langsam, aber sicher an dem Ausgleich auf der Erde. Ahnt der Mensch hier nicht die Zukunft seines eigenen Geschlechtes? Ungemeßne Zeitenräume sah die Erde vor uns schon, welche unermeßlich großen Zeiten aber harren ihrer noch, bis die Berge abgeschliffen? Jung noch ist die Mutter Erde, eben daß die Kinderschuhe sie von ihren Füßen streifte. Eng verknüpft mit Mutter Erde ist der Menschheit Sein und Werden. Somit stehet auch die Menschheit in des Daseins Jugend da. Was wir wissen, was wir können, ist ein Schritt nur zur Entfaltung, nimmer aber abgeschlossen. Dieses soll'n wir nie vergessen, sollen nimmer überschätzen das, was wir bis jetzt als Regel, als System uns eingepräget. Abgesehen von dem weiten Standpunkt, den die Erde gibt, lehret schon uns die Geschichte, die Entwicklung der Kulturen, daß wir niemals uns versteifen dürfen auf bestimmte Fordrung. Was heut' gilt, wird bald verworfen, und was Torheit scheint, wird Recht. Anfangs vorigen Jahrhunderts meldet man der Körperschaft, die die Perle schien der Menschheit, Frankreichs Akademie, daß in Frankreichs Süden fielen ein'ge Steine von dem Himmel. Ausgelacht ward drob der Gute, 's war ein Arzt, der sich erkühnte, so etwas ihr zu berichten. „Steine fallen nicht vom Himmel“, dekretiert die Academie, bis sie ein'ge Jahre später es nicht mehr bestreiten konnte. Heute weiß

ein jeder Junge etwas vom Meteorit. Wie ward Mesmer einst verspottet, als er lehrte, was er tier'schen Magnetismus nannte. Heute aber nennt man ihn Suggestion und Hypnotismus, wissenschaftlich anerkannt und, was mehr sagt, ausgeübet. Solcher Beispiel zwei für viele, die den Wandel uns beleuchten. Daß dies auch hinübergreifet auf der Religionen Werden, mag nur angedeutet sein, weil darüber zu verbreiten uns in diesem Raum verboten.

Nun die Folgrung, was wir sollen! Sollen niemals auf der Höhe der Entwickelung uns wähnen, sollen niemals uns erkühnen, abzuurteiln über etwas, eh' wir's nicht mit wahrem Eifer zu studiern der Müh' erachtet. Nicht Autorität alleine soll euch die Gedanken lenken, aber auch das Neue, Freunde, soll nicht schrecken und verwirren, nein, was euch im Busen ruhet, das allein soll Richter sein.

Was wir sollen! Stets erinnern, daß Natur uns gleich geschaffen mit den andern Menschenkindern, daß Vernunft allein schon lehret, daß wir alle nur Geschöpfe, die in gleichem Werdegange hier erscheinen und verschwinden. Sollen stets vor Augen haben jenes heil'ge Meisterwort: Lieb' den Nächsten wie dich selber! Nie vergessen, daß ein jeder, sei's ein Bettler oder König, dir sich zureiht als dein Bruder. Immer sollen wir bedenken, daß des Menschen schlechte Triebe leider allzuleicht sich lösen aus der Selbstzucht strengen Fesseln unterm Einfluß alles dessen, was wir Menschenschicksal heißen. Schon in jenem Augenblick, der des Menschen Werden gründet, spiel'n geheimnisvolle Kräfte, die in ihrem Wirbel drehend von dem Vater, von der Mutter Gut und Böse innig mischen. Wie so oft wächst hier das Böse schon im Keim zum Fluche aus für das Kind. Und das Kind, es träget unbewußt des Fluches Bürde, muß ihn büßen vor der Menschheit; und 's ist doch nur Schuld der Eltern. Auf des Menschen Werdegang ist von Einfluß die Umgebung, ihre Sitten, Lebenshaltung. Dort, wo schlechte Sitten wuchern und der Leib an Nahrung darbt, formen sich die Menschen anders als im Haus des feinen Geistes und des sorgenlosen Daseins. Trägt der Mensch dort ganz alleine Schuld an niedrer Sittlichkeit, oder ist's die äußre Lage, die in schlechte Form ihn preßte? Darum sollst du stets verzeihen, nichts Unmögliches verlangen, und vergiß nicht, daß auch dieser sittenschlechte Mensch dein Nächster, der von deiner Liebe heischt. Nie vergiß, daß du verpflichtet, wohlzutun und mitzuteilen, aber auch, daß du verpflichtet, unermüdlich mitzustreben, alles Elend in Ernährung, Lebenshaltung und den Sitten, dieses einzig wahre Schuld'ge, zu verbannen von der Menschheit. Hat das Schicksal dir bescheeret, daß du kannst dem Nächsten geben, oh, so gib an Geld und Gute und tilg so durch eine Schuld, die zu Hauf liegt aufgespeichert in der Wohl bestellten Dasein. Aber nicht mit schnödem Klange hingeworfenen Metalles kannst du helfen, kannst du wirken, kannst du deinen Nächsten lieben, ihn begleiten muß die Wärme, die vom Herz durchs Auge strahlt, die alleine kann bezeugen, daß du auch den Nächsten liebst, daß nicht Furcht, nicht eitles Prahlen dich zu diesem Schritt vermochten, sondern wahre Menschenliebe. Weiter ziehet Nächstenliebe ihre Grenzen auch auf jene, die nicht unsre Gabe fordern. Freundlichkeit und Güte sollen stets begleiten uns im Leben, im Verkehr mit jedermann. Diese Regel, die so einfach von Verstand und Herz gegeben, wird gar oft bei Seit' geschoben, gern gefordert von den Menschen, die sozial in höherm Range, und vergessen gegen Niedre. Dieses Fordern, Nichtgewähren fließet aus dem Neid hervor, der in unserm Herzen wuchert, wenn wir nicht mehr uns besinnen, das Natur uns gleich geschaffen, alles andre Daseinsform. Hand in Hand mit Neid geht Dünkel, Ausgeburt der Geistesschwachheit. Beide sorgen unablässig, daß des Lebens schöne Blumen sich zu spitzen Dornen wandeln. Hütet euch vor Neid und Dünkel, aber jene, die in ihren Banden liegen, laßt nicht Mißachtung empfinden, weihet Freundlichkeit und Mitleid.

Viel umfassend ist die Frage: Was wir sollen und erstreben! Was ich sagte, ist nur Bruchstück, und ein jeder, liebe Brr., wird noch vieles andre finden, was er mahnend sich muß schreiben auf der Tage Arbeitstafel, will er nicht in stetem Traume, sondern mit Bewußtsein leben. Und der Maurer ist verpflichtet, weil's die hohe Kunst gebeut, oftmals sich hinab zu senken in das eigne tiefe Innre. Tut er's nicht, hat größre Schuld er als jeder andre Mensch; denn der Mahnruf wird ihm immer, wenn den Tempel er betritt. Und der Lehren erste lautet: „Nimm dir Zeit zu innrer Prüfung!“

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Der Plan, das 200jährige Bestehen der Frmrei 1917 durch eine gemeinsame große Feier in London zu begehen (vgl. S. 92), scheint in Nordamerika freudig begrüßt zu werden. Jüngst hat auch die GrL. von Washington auf ihrer 48. Jahresversammlung dem Vorschlage zugestimmt.

— Eine Frmrfamilie. In Rochester (New Hampshire) ist unlängst ein Vater mit seinen zwei Söhnen in den Mstrgrad befördert worden. Vgl. S. 117.

— Fleißige Brr. Im Freemason S. 434 gab Br. Stokes in Sherbone bekannt, daß er in den 35 Jahren, die er Frmr. sei, nur eine Arbeit seiner Loge Nr. 1168 versäumt habe (die Loge hält jährlich 11 Arbeiten ab). Darauf meldete sich in der folgenden Nr. Br. Garrod in London mit der Angabe, daß er seit 1858 Schriftführer der Belgrave-Loge Nr. 749 sei und seitdem nur auch eine Versammlung dieser Loge versäumt habe.

— Hundertjährige Frmr. Wir haben S. 92 des Brs. Simon in Eisleben gedacht, der am 12. Mai seinen 100. Geburtstag gefeiert hat, und dabei darauf hingewiesen, daß vor ihm Br. Enge in Wien 1898 das gleiche Alter erreicht habe. Daß dieses hohe Alter doch öfter, als man gewöhnlich meint, unter Frmrn. anzutreffen ist, beweisen frühere Mitteilungen, die wir darüber gebracht haben. So ist Br. Salmon, ein englischer Arzt, 1896 107 Jahre alt gestorben; er war über 80 Jahre Frmr. (vgl. 1896 S. 61 u. 94). In Schottland hat Br. Kerr unlängst seinen 101. Geburtstag gefeiert (vgl. S. 84). In der Union haben in den letzten Jahren die Brr. Blakeman, Treat, Laing, Cooke, Eddy und McGregor ebenfalls das 100. Lebensjahr erreicht (vgl. 1900 S. 21; 1901 S. 21, 38, 141; 1904 S. 133; 1905 S. 5). Neuerdings wird im Freemason S. 448 berichtet, daß Br. Matthew Greathead, der am 23. Dez. 1797 in der Lennox-Loge in Richmond aufgenommen worden ist, am 31. Dez. 1871 101 Jahr und 9 Monate alt gestorben ist.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

HAMBURG. Die Sterbekasse für Brr. Frmr. vom Jahre 1800 ist 1904/05 von 2281 auf 2365 Mitglieder gestiegen. 53 Brr. sind gestorben, 6 gestrichen worden. Das Kapital ist von 646235,34 M. auf 672622,12 M. angewachsen.

LEIPZIG. Die neugeschaffne Symbolische GrL. des Schottischen Ritus für Deutschland hat nach der Frmr.-Ztg. in einer Immediat-Eingabe an den Kaiser darum gebeten, ihrem Namen künftig den Zusatz „Kaiser Friedrich“ geben zu dürfen. Vgl. S. 132.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

GÖRLITZ. An Stelle des Brs. Kleinschmidt (vgl. S. 93) ist der bisherige abg. Logenmstr. Br. (Steuerrat a. D.) Lambertus zum Logenmstr. der Loge Friedrich Leopold zur Morgenröte gewählt worden.

HARZBURG. Br. Stinde †. Der durch seine humorvollen Buchholz-Schriften bekannte Schriftsteller Dr. phil. Julius Stinde, der am 5. Aug. während seines Aufenthalts in Olsberg in Hessen plötzlich i. d. e. O. eingegangen ist, war Mitglied der Loge Zur grünenden Tanne, in der er am 24. Juni 1903 aufgenommen und am 19. Juli dess. J. in den II. und den III. Grad befördert worden war. Br. Stinde war am 28. Aug. 1841 in Kirch-Nüchel im östlichen Holstein geboren, besuchte das Eutiner Gymnasium, studierte Chemie und Naturwissenschaften in Kiel und Gießen und war, nachdem er 1863 promoviert hatte, mehrere Jahre in Hamburg als Fabrikchemiker tätig. Später übernahm er die Leitung des Hamburger Gewerbeblattes und widmete sich ganz der Schriftstellerei, namentlich dem naturwissenschaftlichen Feuilleton. Daneben veröffentlichte er eine große Anzahl Erzählungen, plattdeutsche Komödien und vor allem seit 1883 seine weitverbreiteten Schriften über die Familie Buchholz, die seinen Namen am bekanntesten machten und in zahlreichen Auflagen erschienen. Seit 1876 hatte der Verewigte seinen Wohnsitz in Berlin aufgeschlagen. Die Zirkelcorrespondenz hatte noch S. 205 ff. einen Vortrag von ihm „Zur Symbolik des Dreiecks“ veröffentlicht.

SCHWEIDNITZ. Br. (Gymnasialdirektor Dr. phil.) Hugo Monse, langjähriger Logenmstr. der Loge Herkules und wortf. Mstr. der Andreasloge Virtus, hat infolge seiner Pensionierung und seines Wegzugs nach Breslau diese Ämter niedergelegt. Zum Logenmstr. der Loge Herkules ist Br. (Oberst z. D.) Herm. Otto gewählt worden.

STRALSUND. Den 80. Geburtstag hat am 3. Juli der langjährige Logenmstr. der Loge Gustav Adolf zu den drei Strahlen, Br. (Generalleutnant z. D.) Gustav von der Chevallerie, gefeiert. Die Loge beging das Fest am 5. Juli durch ein Brudermahl.

Ausland.

UNGARN. Der Gratisbrot-Verein in Budapest, der vor einigen Jahren von Frmrn. ins Leben gerufen wurde, hat im vergangnen Winter, vom 8. Dez. bis zum 15. März, 752935 Portionen Brot ausgegeben. Die Einnahmen beliefen sich auf 22697,72 Kronen, die Ausgaben auf 22270,01 Kronen. Vgl. 1903 S. 134.

ENGLAND. Im Juli-Heft der „National Review“ ist ein längerer Aufsatz von William Barry über die französische Frmrei erschienen, der besonders die „Angeberei“-Angelegenheit behandelt.

— Eine Temperenzloge ist die am 24. Juni eingeweihte Canute-Loge Nr. 3104 in Southend-on-Sea (Essex). Vgl. S. 118.

— Der jährliche mr. Gottesdienst der Logen in Stacksteads, Bacup, Whitworth, Waterfoot und Rawtenstall ist am 30. Juli in der St. James'-Kirche in Waterfoot abgehalten worden, wobei Br. Rev. J. T. Laurence die Predigt hielt.

— Die Loge Horsa in Bournemouth hatte anfang August einen seltnen Gast in der Person eines schwarzen Geistlichen, des Brs. Rev. A. W. Howells, der am Sonntag vorher in der dortigen St. Paulskirche gepredigt hatte. Br. Howells ist in der englischen Lagos-Loge Nr. 1171 in Lagos an der Küste Westafrikas aufgenommen worden.

— Heft 33 der Berliner Zeitschrift „Die Woche“ bringt S. 1453 ein größeres Bild aus dem frmr. Leben Londons, ein Bankett unterm Vorsitz von Frau Annie Besant, an dem Herren und Damen, diese mit Schürzen und teilweise auch mit Halsbändern mr. bekleidet, teilnehmen. Der Text dazu gibt keine genügende Aufklärung. Augenscheinlich handelt es sich hier um die Londoner Tochterloge der Pariser Frauen-GrL., die von der als Theosophin bekannten Frau Besant gegründet ist.

IRLAND. Mr. Gottesdienste sind am 25. Juni in der St. Patrick-Kirche in Coleraine von der Royal Blue-Loge Nr. 754 und am 29. Juli in der Parochie-Kirche in Warrenpoint abgehalten worden, wohin sich die Teilnehmer mr. bekleidet im Zuge von der Mrhalle aus begaben. Die Predigt hielt in Coleraine der Lordbischof.

NIEDERLANDE. Im Maç. Weekblad S. 410 ff. teilt Br. Walburgh Schmidt eine interessante Stiftungsurkunde mit, die der Grmstr. der Loge in Dublin am 26. Dez. 1755 dem Grmstr. der Amsterdamer Loge La Bien Aimée, Br. Pieter Bucherius Bunel, ausgestellt hat. Die Urkunde ist in lateinischer Sprache abgefaßt und von Br. Walgreve, James Pelt Lithelier und W. Caxton Williams unterzeichnet. Darin wird Br. Bunel die Befugnis erteilt, in „Schottischen und auserwählten Logen“ als Grmstr. zu fungieren und andere Brr. in die Geheimnisse der Ecossais und Elus einzuführen. Br. Bunel hat auch in diesen Graden ge-

arbeitet und Verordnungen für sie ausgearbeitet, worin u. a. bestimmt wurde, daß Brr., die in andern Logen den Schottengrad erhalten haben, nicht anerkannt werden sollten. Es wird weiter mitgeteilt, daß auch von 1780 bis 1800 im Kapitel der Ritter vom Osten und von 1786 bis 1799 im Grad der Prinzen von Jerusalem [dem spätern Rosenkreuzergrad] gearbeitet worden ist.

FRANKREICH. Antimr. Ansichtspostkarten werden jetzt nach dem Zirkel in den französischen Städten verkauft. Sie verspotten in Bildern die Symbole der Frmrei und in Worten den Freisinn, dem die Frmr. huldigen. Auf dem Kopfe steht: „Petit Orient de France. Loge de la Casserolle ∴ Vigilante", darunter sind in Kasserollen karikiert die Köpfe der gefürchteten Vorkämpfer gegen den Klerikalismus, André, Brisson, Combes, Pelletan und Vallé angebracht als „Nos vénérables".

ITALIEN. Die Mailänder Sozialistenvereinigung hat nach der Tagespresse in einer Entschließung erklärt, daß sich die Zugehörigkeit zum Frmrbunde nicht mit den Interessen des Sozialismus vertrage. Vgl. S. 14.

SPANIEN. Die Gran Logia Simbólica Regional Catalana-Balear hat am 31. Mai in ihrer Generalversammlung die Errichtung einer Sterbekasse beschlossen, wonach bei jedem Todesfall von jedem Mitglied 2 Pesetas erhoben und den Erben des verstorbnen Brs. 1000 Pesetas gezahlt werden sollen. Die GrL. zählt 15 Tochterlogen, darunter eine in Taltal (Chile). — Die Loge Virtud Nr. 22 in Málaga hat zur Feier des Don Quijote-Jubiläums 500 Bons für ein Kilo Brot und je 500 Gramm Fisch, Reis und Erbsen verteilt.

BRITISCH-INDIEN. Am 3. Juli ist in Kalkutta die Duke of Abercorn-Loge Nr. 382 eingeweiht worden. Es ist dies unsers Wissens die erste indische Tochterloge der GrL. von Irland. Zwar hat diese GrL. schon 1837 einmal eine Loge in Kurnaul gestiftet gehabt, sie hat es aber später abgelehnt, in Britisch-Indien zu gründen, und diese Kolonie den GrL. von England und Schottland überlassen (vgl. 1898 S. 117). Von dieser Gepflogenheit scheint die GrL. von Irland jetzt abgehen zu wollen.

— Das englische Royal Arch-Distrikts-Gr.-Kapitel von Bombay zählt nur 5 Kapitel und hat ein Vermögen von nur 727 Rupien.

— Die englische Mark-Distrikts-GrL. von Bengalen zählte Ende v. J. 21 Logen mit 505 Mitgliedern (+ 43 gegen das Vorjahr).

— Die schottische Distrikts-GrL. von Britisch-Indien hat in der zweiten Hälfte vor. J. 110 Brr. auf- und 66 angenommen; durch Deckung, Ausschließung und Tod schieden 161 Brr. aus. Br. Syed Mahomed Hasan Belgrami hat das Ritual in die Urdu-Sprache (= Hindustani, die verbreitetste Sprache Indiens) zum Gebrauch der Haiderabad-Loge in Haiderabad übertragen.

— Das schottische Royal Arch-Prov.-Gr.-Kapitel von Indien zählte im März 17 Kapitel mit 552 Mitgliedern. Im letzten halben Jahre sind 65 Mitglieder auf- und 16 angenommen worden, während 31 deckten, 2 ausgeschlossen wurden und 2 starben.

NIEDERLÄNDISCH-INDIEN. Br. A. S. Carpentier Alting, der Niederländisch-Indien verläßt, hat sein Amt als zug. Grmstr. für diese Kolonie und die Leitung der von ihm 1895 begründeten Indisch Maçonniek Tijdschrift niedergelegt. Zu seinem Nachfolger ist sein Stellvertreter Br. (Gymnasiallehrer) T. G. G. Valette in Batavia ernannt worden.

TRANSVAAL. Am 26. Apr. ist in Pretoria der Grundstein zu einer neuen Mrhalle für die englische Transvaal-Loge Nr. 1747 gelegt worden. — In Johannesburg soll unter der GrL. von Schottland eine deutsche Loge Germania gegründet werden. 1897 ist hier schon eine deutsche Loge Kaiser Friedrich unterm Gr.-Osten der Niederlande errichtet worden. Ob diese freilich noch arbeitet, wissen wir nicht; aufgeführt wird sie noch im niederländischen Jahrbuch, aber ohne Mitgliederzahl. — In Johannesburg macht sich übrigens in gewissen mr. Kreisen eine antisemitische Strömung geltend, gegen die sich die dortige Masonic Review in einem Aufsatz scharf ausspricht.

NORDAMERIKA. Über die Weiterverbreitung der Temperenzbewegung in den Logen der Union, namentlich in den westlichen und den südlichen Staaten, haben wir fortgesetzt Veranlassung zu berichten. Es fehlt aber nicht an Stimmen, die sich gegen diese Bewegung aussprechen. So lesen wir in Nr. 21 des Führers: „Klassen- und Spezial-Gesetzgebung sind der gesunden Entwicklung einer jeden Verbindung schädlich. Sie widersprechen dem Geiste des Bundes, sie sind in direktem Gegensatze zu seinen Prinzipien. Wen Bildung und äußere Verhältnisse zur Teilnahme an der Errichtung des Tempels der Humanität befähigen, der ist uns zu gedeihlicher Mitarbeit willkommen; Rassen- und Klassenunterschiede kennt das wahre Frmrtum nicht, es sieht sich nur den Menschen an, und wenn der Aufnahme Suchende zu menschlich-schöner Tat willig und fähig, dann ist er zu dem Schurz berechtigt." Ebenso urteilt nach derselben Nummer der bekannte amerikanische mr. Schriftsteller, Br. J. E. Morcombe, indem er schreibt: „In solchen Gemeinwesen, in denen der Verkauf von Spirituosen vom Gesetze als Verbrechen oder als Vergehen betrachtet wird, ist die Aufnahme eines Händlers derselben selbstverständlich ausgeschlossen. Die Tatsache, daß er das Staatsgesetz verletzt, genügt, um seinen Ausschluß zu rechtfertigen. Aber wo der Vertrieb solcher Waren gesetzlich erlaubt und reguliert ist, ist der Verkäufer, soweit das Frmrtum in Betracht kommt, allen andern Männern gleichgestellt und muß nach seinem Charakter und seiner Moral betrachtet werden. Der Mann hinter dem Ausschanktisch mag nüchtern, ehren- und gewissenhaft sein, — und doch wird er oft mit dem Bann belegt, weil eine künstlich erzeugte und häufig scheinheilige Anschauung sein Geschäft verketzert hat; der Mann, dem er seine Ware verkauft, mag geistig und moralisch unter ihm stehen, — und doch ist er zur Aufnahme berechtigt. Zwei Parteien gehören zum Verkauf von Spirituosen, wie zu allen andern geschäftlichen Transaktionen; wenn der Verkäufer eines Unrechts schuldig ist, um wieviel schuldiger ist der Käufer?"

— Eine Feuersbrunst hat am 14. Juni das Logenhaus in Somerset (Massachusetts) zerstört.

— Gleichzeitig Mitglied mehrerer Logen zu sein, ist in England nichts Ungewöhnliches. In der Union soll nach dem Masonic Herald die GrL. von Virginien die einzige sein, die dies gestattet.

— Eine Bibel mit dem Namenszug Washingtons, die seit 1792 im Besitz und Gebrauch der Hiram-Loge Nr. 449 in New York, aber seit 1830 verschollen

war, ist jetzt wieder aufgefunden worden. Sie ist eins von den Exemplaren, die einst von der GrL. von New York gedruckt wurden.

INDIANA. Die GrL. von Indiana hat auf ihrer Jahresversammlung einen Ausschuß eingesetzt, der die Errichtung eines Mrheims bei New Bethel vorbereiten soll. Das Grundstück zum Heim will John Grames schenken.

MICHIGAN. Brr. Peck und Dunham †. Die GrL. von Michigan hat im Juni zwei Altgrmstr. durch den Tod verloren. Br. George W. Peck in Saginaw, der am 4. Juli beerdigt wurde, war 1854 Grmstr. Br. William Dunham ist am 30. Juni im Alter von 81 Jahren gestorben. Er war 1877 Grmstr. Als Vorsitzender der Dean-Hicks Printing Company, Mitglied der Trödlerfirma Dunham, Peters & Co. und einer der Gründer und erster Vorsitzender der 5. Nationalbank nahm er in der Geschäftswelt eine angesehene Stellung ein.

— Im Mrheim befanden sich im vor. J. 43 Brr. und 9 Schw. Die Unterhaltungskosten beliefen sich für den Kopf auf 180,96 Dollars.

MINNESOTA. Die 52. Jahresversammlung der GrL. von Minnesota ist am 18. und 19. Jan. in St. Paul abgehalten worden. Nach dem Am. Tyler waren von 242 Logen 221 vertreten. Nach dem Bericht des Grmstrs. sind 3 Logen gestiftet worden, von denen sich eine nach dem Gr.-Schriftführer Br. Montgomery nennt. Außerdem hat der Grmstr. Erlaubnis zur Bildung von drei weitern Logen gegeben. Dem neugegründeten aus Frmrmstrn. bestehenden Akazienklub an der Universität von Minnesota hat er am 4. Mai v. J. erlaubt, ein Rundschreiben an die Logen zu richten, worin der Klub seine Hand bietet, um Söhnen und Töchtern von Brn. in Krankheitsfällen zu helfen und sie bei ehrbaren Familien unterzubringen. Eine Entscheidung des Grmstrs. ging dahin, daß ein Suchender schon 21 Jahre alt sein müsse, wenn sein Aufnahmegesuch in der Loge verlesen wird. Weiter wurde berichtet, daß drei Grundsteine, darunter einer zu einem Mrtempel, gelegt worden seien. Die Einnahme belief sich auf 23938 Dollars, das Vermögen des Allgemeinen Fonds beträgt 14490 Dollars. Die Mitgliederzahl ist auf 20287 angewachsen. Die Mitgliedermatrikel reicht bis 1893 zurück. Auf Anregung des Grmstrs. verbot die Versammlung den Logen die Erteilung von Ehrenmitgliedschaften und die Befreiung der Mitglieder von Logenbeiträgen, weil dies gegen den Grundsatz der Gleichheit verstoße, erlaubte ihnen aber, den Schriftführer, den Ziegeldecker (tyler) und den Kaplan von Beiträgen freizulassen, welchesfalls die Logen für diese Beamten auch keine GrL.-Beiträge zu zahlen haben. Zum Grmstr. wurde Br. Henry M. Tusler in St. Paul gewählt.

MISSOURI. Auf der vorjährigen Jahresversammlung der GrL. von Missouri (vgl. S. 95) wurde nach dem Führer auch ein Antrag, wonach die Unterzeichnung eines Gesuches um Bewilligung eines Gewerbescheins für ein Wirtshaus als eine eines Frmrs. unwürdige Handlung betrachtet werden soll, eingebracht, aber zur Beschlußfassung für dieses Jahr zurückgestellt. Im Altenheim befanden sich im Sept. v. J. 146 Insassen, davon 79 Kinder; die Unkosten beliefen sich auf 170 Dollars für den Kopf. Die Heimfonds betragen 105198,34 Dollars. An der Heim-Verwaltung nimmt der Orden des Oststerns teil.

— Br. Garrett †. Am 29. Juni ist Br. Thomas Elwood Garrett, der 1870 und 1871 Grmstr. der GrL. und 1865 Gr.-Hoherpriester des Gr.-Kapitels von Missouri war, in St. Louis verstorben.

NEW JERSEY. Der protestantische Episkopal-Bischof von Mittel-Pennsylvanien, Ethelbert Talbot, hat am 7. Juni in der Christuskirche in Trenton vor den dortigen Frmrn. gepredigt.

NEW YORK. Der Fonds zur Errichtung eines Grabmals für den Altgrmstr. Br. Daniel D. Tompkins ist auf nahezu 7000 Dollars angewachsen.

— Die frmr. geschichtsforschende Gesellschaft (Masonic Historical Society) in New York hat einen Neudruck der Franklinschen Ausgabe des Konstitutionenbuchs von 1723 veranstaltet. Sie ist am 14. April 1898 gegründet worden und hat schon einen Neudruck von Webbs Monitor und in einem weitern Bande eine Sammlung von Aufsätzen herausgegeben (vgl. 1901 S. 23).

NORDCAROLINA. Die 118. Jahresversammlung der GrL. von Nordcarolina hat vom 10.—12. Jan. in Raleigh stattgefunden. Der Grmstr. Br. Liddell berichtete nach dem Am. Tyler, daß er die Gründung von 8 Logen erlaubt habe. Einen Suchenden mit einem künstlichen Bein, einen solchen mit einer sog. Hasenscharte, einen mit nur drei Fingern und einem Daumenstummel an der rechten Hand, einen, der zwar einen Daumen, sonst aber nur Stummel von Fingern an der rechten Hand hatte und einen Suchenden, dessen rechtes Bein kürzer als das linke war, so daß er an Krücken gehen muß, hat der Grmstr. für nicht aufnahmefähig erklärt. Andrerseits entschied er, der Umstand, daß sich jemand aus Unwissenheit einer Winkelloge angeschlossen habe, sei für die Aufnahme kein Hinderungsgrund. Die GrL. hat im Berichtsjahre 9 Grundsteine gelegt. Die Einnahmen der GrL. betrugen 11961 Dollars. Die Zahl der Logen beläuft sich auf 333 (+ 3 gegen das Vorjahr) mit 14578 Mitgliedern. Im Oxforder Waisenasyl befinden sich 248 Kinder. Der Ausschuß für den Bau eines neuen Tempels in Raleigh berichtete, daß man noch 15000 Dollars bedürfe; die Kosten des Baus sind auf 120000 Dollars veranschlagt. Die Versammlung beschloß, daß die Mstr. die eine Ecke ihres Schurzes umgeschlagen und die Gesellen dessen Klappe heruntergeschlagen tragen sollten, und erhöhte den Gehalt des Gr.-Schriftführers von 700 auf 1200 Dollars. Zum Grmstr. wurde Br. W. S. Liddell in Charlotte wiedergewählt.

TEXAS. Das Mrheim in Fort Worth soll einen zweistöckigen Anbau erhalten, in den die Schlafräume für die Knaben kommen sollen. Die Kosten sind auf 30000 Dollar veranschlagt.

UNABHÄNGIGE ST. JOHANNISLOGEN. Der „Bund der unabhängigen St. Johannislogen Deutschlands“ will nach seinem Organ „Bausteine“ an den Verein vom roten Kreuz und die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger Beiträge leisten und ein Sterbegeld einführen, wozu von jedem Mitglied bei jedem Todesfall ein sog. Sterbetaler entrichtet werden soll. Der Bund, der z. Z. aus den Logen Bismarck zur deutschen Eiche in Berlin und Humanitas zur freien Burg in Freiburg i. B. und dem Kränzchen Bismarck zur Friedenseiche in Berlin besteht, steht im Besuchsverhältnis mit der Altonaer Loge Zur Treue und

Einigkeit und hofft, noch weitere Besuchsverträge mit andern unabhängigen Logen abzuschließen.

GUTTEMPLER. Die GrL. II von Deutschland hat ihr 16. Jahresfest vom 22. Juli an in Danzig abgehalten. Es nahmen daran über 1500 Personen teil. Nach dem Bericht des Gr.-Templers H. Blume aus Hamburg ist der Orden in Deutschland auf 26000 erwachsene und 6000 jugendliche Mitglieder in 735 Logen gestiegen. Konsistorialpräsident D. Meyer erklärte, daß die evangelischen Kirchenbehörden Westpreußens den Bestrebungen der Guttempler verständnisvoll und freundlich gegenüberständen. Vorträge hielten Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Buddee aus Greifswald über „Lebensfreude ohne Alkohol" und Prof. Dr. Masaryk aus Prag über „Ethik und Alkohol". Auch eine besondere Versammlung der Jugendlogen fand statt, wobei Lehrer Friedrich aus Ohra und der Gr.-Vorsteher des Jugendwerkes, Lehrer Koopmann aus Wenningstedt, Ansprachen und Rektor Scharrelmann aus Bremen einen Vortrag „Wie man Sklave wird" hielt.

— Vom Freien Guttempler-Orden (vgl. S. 111) haben sich einige Glieder abgezweigt, die in Neumünster eine eigne GrL. gegründet haben. In der Tagespresse hieß es, die Gründung sei erfolgt, um das Dänentum im Orden zu bekämpfen. Dies erklärt der Freie Guttempler-Orden für eine böswillige Verleumdung, die GrL. sei ohne Genehmigung der Ordensleitung von frühern Mitgliedern in Hamburg, Lübeck und Kiel errichtet worden, die wegen Mißverhaltens aus dem Orden ausgestoßen worden seien; die Neugründung charakterisiere sich als eine unter nationaler Flagge segelnde Machenschaft einiger Geschäftsguttempler.

ODD-FELLOW-ORDEN. Nach dem Führer gibt es besondere Ordensdekorationen, die „Decoration of Chivalry" und die „Grand Decoration of Chivalry". Sie wurden 1887 ins Leben gerufen und auch an Rebekkas erteilt. 1893 wurde die Verteilung an Rebekkas abgeschafft, 1894 aber wieder eingeführt. Das Wunderbare daran aber ist, daß diese Auszeichnungen nicht verliehen werden, sondern von der Souveränen GrL. erkauft werden müssen.

— Stebbins †. John W. Stebbins, der 1895 und 1896 Gr.-Sire der Souveränen GrL. war, ist am 30. Juli in Rochester (New York) gestorben. In seine Amtsperiode fällt die Annahme des Gesetzes, das Wirte usw. in der Aufnahme ausschließt. Er war übrigens auch Frmr., und es wurden an seinem Grabe sowohl die Zeremonien der Odd-Fellows als die der Frmr. durchgeführt.

Literatur.

(Püttner,) Nachtrag zum Bücherverzeichnis der Bibliothek der Grossen National-Mutterloge in den Preussischen Staaten, genannt zu den drei Weltkugeln. Berlin 1905. (VII, 149 S.) 8⁰. Preis 50 Pf.

Das Bücherverzeichnis der Gr. NML. stammt aus dem Jahre 1885. Es machte sich also ein Nachtrag dringend notwendig. Der Bücherwart Br. Püttner hat sich dieser Aufgabe unterzogen. Der Nachtrag schließt sich naturgemäß an das Hauptverzeichnis an und enthält, wie dieses, auch die recht zahlreichen nichtmr. Bücher aus allerlei Wissenschaften. Die mr. Bücher werden auf den ersten 70 Seiten verzeichnet, leider nicht mit bibliographischer Genauigkeit. Auch haben sich so manche Druckfehler eingeschlichen. Die Einreihung einzelner Werke unter die betreffende Abteilung muß mitunter mit einem Fragezeichen versehen werden; so hat sicherlich Amiables verdienstliches Werk über die Pariser Loge Les neuf soeurs nicht das Geringste mit der Adoptionsmrei (S. 45) zu tun. Gewundert hat uns, daß die Bücherei der Gr. NML. so schlecht mit mr. Zeitschriften bestellt ist; außer dem Bundesblatt findet sich auch nicht eine einzige deutsche Fmr. Zeitschrift vollständig vor, ja die meisten (z. B. Bauhütte, Frmr.-Ztg., Latomia) sind nicht einmal mit einem einzigen Jahrgang im Nachtrag vertreten! Hier hat ein tüchtiger Bücherwart ein reiches Arbeitsfeld!

Schlüchterer, J., Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Loge Karl zum Brunnen des Heils im Or.˙. Heilbronn am 28. Mai 1905, verfaßt von dem Schriftführer der Loge Br.˙. —. (Heilbronn 1905.) (71 S.) 8⁰.

Heilbronn spielt in der Geschichte der deutschen Frmrei keine unwesentliche Rolle. Ist doch behauptet worden, daß dort schon 1738 eine Loge gegründet worden sei, hat doch in Heilbronn der bekannte Eques ab equo bellicoso, Br. Freiherr von Roßkampf, gelebt, und ist doch hier 1778 ein Maurer-Konvent abgehalten worden. Immerhin sollte es bis 1855 dauern, bis dort eine lebenskräftige Bauhütte unter der Gr.L. von Hamburg entstand. Ihr Wirken in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens schildert Br. Schlüchterer in der vorliegenden Festschrift in großen Zügen. Außerdem enthält das Buch das neueste Mitgliederverzeichnis und einen Neudruck der über die Einweihung der Loge 1855 erschienenen Broschüre mit dem angehängten ersten Mitgliederverzeichnis der Loge.

Jahres-Bericht der Loge „Zur Säule an den Vogesen" Or. Mülhausen i. Els. Mr.jahr 1904/05. (6 S.) 8⁰.

Der vom Mstr. v. St. Br. Klüsener verfaßte Bericht gibt in knappen Zügen ein Bild von der Tätigkeit der Loge im letzten Mrjahre, das still verlaufen ist. Die reiche Anzahl von Vorträgen und Berichten, die aus allen Wissensgebieten in dem Jahre gegeben worden sind, zeigt aber, daß eine erfreuliche Regsamkeit in der Loge geherrscht hat. Der Logenbesuch war gut, da sich 81% der einheimischen Mitglieder an den Arbeiten beteiligten. Der Bericht erinnert auch mit Recht daran, „daß es ein alter Brauch, sozusagen eine mr. Pflicht ist, daß alle Brr, auch die vereinzelt wohnenden, sich wenigstens am Johannisfest in ihrer Loge oder der ihrem Wohnorte am nächsten liegenden einfinden".

Seedorf, Dr. phil. H., Gespräch über Freimaurerei von —. Berlin. Franz Wunder. [1905.] (15 S.) kl. 8⁰. Preis 30 Pf. Bei Bezug von 20 Expl. 25 Pf, von 50 Expl. 20 Pf., von 100 Expl. 15 Pf

Das Heftchen ist ein Sonderabdruck aus dem Herold und gibt in geschickter Weise Anleitung, Nichtmr. über die Mrei aufzuklären. Deshalb ist es auch in Dialogform abgefaßt und behandelt kurz die wichtigsten Fragen über das Wesen der Frmrei. Bei der Billigkeit eignet sich das Heft besonders zur Verteilung an solche Nichtmr, die sich für die Frmrei interessieren.

Ausländische Literatur.

18) Sodalitas Scotica St. Andreae, C. F. S. Hafniae Mindeskrift ved C. F. S., 50 aars Jubilæum. Kjöbenhavn 1905. Vgl S. 126.

19) Godard, Ch, Catéchisme des Bons Cousins Charbonniers. (B.˙. C.˙. Ch.˙.). Besançon 1905. 8⁰.

20) Willmore, Frederic W., A History of Freemasonry in the Province of Staffordshire. — Vgl. The Freem. Chronicle 1905, II, S. 45.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 19. **Leipzig, Sonnabend den 16. September.** **1905.**

Von den Einigungsbestrebungen in der deutschen Maurerei.

Wer bisher geglaubt hat, daß allenthalben ein Sehnen nach Einheit durch die deutsche Mrei gehe und eine einige deutsche Reichs-Großloge als letztes und höchstes wünschenswertes Ziel anzustreben sei, der wird durch eine Stimme bitter enttäuscht worden sein, die sich sehr bestimmt gegen die Einigungsbestrebungen im Mecklenburgischen Logenblatt S. 113f. erhoben hat. Dort schreibt Br. Mattes aus der zur Gr. LL. der Frmr. von Deutschland gehörigen Loge Wilhelm zur Dankbarkeit in Mannheim in einem Aufsatze „Zur Lage“:

„Wer das deutsche Logenwesen der letzten Jahre genau untersucht, der wird zu der Überzeugung kommen, daß alle die Streitigkeiten, welche in den letzten Jahren innerhalb der deutschen Frmrei durchzukämpfen waren, alle die Beunruhigungen, unter welchen sie in den letzten Jahren zu leiden hatte, in ihrer letzten Ursache auf die unseligen Einheitsbestrebungen zurückzuführen sind, welche nie zur Ruhe kommen wollen, obgleich sie wenig Aussicht auf Erfolg haben. Es hat ja der Gedanke der Vereinigung der gesamten deutschen Logenwelt zu einer deutschen Nationalgroßloge für denjenigen, welcher die Verhältnisse, wie sie nun einmal in Deutschland bestehen, nicht kennt oder nicht berücksichtigen zu müssen glaubt, etwas Bestechendes. Allein die Verschiedenheiten, welche unter den einzelnen in Deutschland existierenden Systemen bestehen, sind so große, und die Liebe, mit der die deutschen Frmr. an ihren Systemen hängen, ist eine so zähe, daß man nicht daran denken kann, sie zu einer Aufgabe ihrer berechtigten Eigentümlichkeiten zu bewegen. Ohne das aber wäre die angestrebte deutsche Nationalgroßloge kein Hort des Friedens, sondern eine Stätte beständiger Reibereien und Streitigkeiten, welche bald eine größere Spaltung unter den Großlogen Deutschlands hervorrufen würden, als sie jemals bestanden hat.

Kaum aber sind diese Einheitsbestrebungen glücklich wieder einmal zu Grabe getragen, und sind die Zwistigkeiten, welche hauptsächlich durch sie veranlaßt, unter den einzelnen Großlogen entstanden waren, notdürftig geschlichtet, da regen sich schon wieder geschäftige Hände und Geister, um die leider nur scheintote Einheitsidee zu neuem Leben zu erwecken.

Wenn irgendwo eine Warnung am Platze ist, so ist sie es hier. Wer es gut meint mit dem Frieden in der deutschen Logenwelt, der lasse die begrabenen Einheitsbestrebungen begraben sein; und wir wollen die feste Zuversicht hegen, daß unsere große Landesloge allen Vorstellungen und Anträgen, welche in dieser Richtung, sei es von wem es wolle, an sie herantreten werden, ein festes und vernehmbares Nein entgegensetzen wird, und wir hegen keine Befürchtung, daß über dieses Nein unsrer Großloge zur Tagesordnung wird übergegangen werden.

Wir haben wahrlich Anderes und Besseres zu tun, als unsre kostbare Zeit auf Verhandlungen und Beratungen zu verwenden, welche die Vereinigung der deutschen Großlogen herbeiführen sollen, eine Einigung, die kaum zu erzielen ist, die aber, wenn sie wirklich zu stande käme, kein Glück brächte, da in ihr die Einigkeit fehlen würde.

Was sollte uns denn die deutsche Nationalgroßloge Gutes bringen, nachdem keiner der deutschen Großlogen zugemutet werden kann und darf, etwas von ihren berechtigten Eigentümlichkeiten aufzugeben? Sie könnte wohl kaum etwas andres sein als der jetzt bestehende Großlogenbund und mit einem Nationalgroßmeister an der Spitze; und es dürfte doch recht zweifelhaft sein, ob dieser Preis des Kampfes, der darum zu führen wäre, wert ist.

Solange die deutschen Frmr. nicht so weit gekommen sind, daß sie alle in Deutschland bestehen-

den, anerkannten Systeme, die gewiß alle ihre Berechtigung haben, als gleichberechtigt ansehen und hochschätzen, so lange sind alle Einheitsbestrebungen unnütz, weil nicht zu verwirklichen, und schädlich, weil sie Beunruhigung herbeiführen. Wenn aber die verschiednen maur. Systeme und deren Anhänger sich gegenseitig ohne allen Rückhalt anerkennen, wenn sich alle Frmr. in Deutschland in Wirklichkeit als Brr. achten und ehren, wenn niemand mehr wegen seiner Ansichten und seiner Überzeugung in Sachen der Frmrei Verfolgungen zu erleiden haben wird, dann dürfte eine deutsche Nationalgroßloge überflüssig sein, dann dürfte der deutsche Großlogenbund den an ihn zu stellenden Ansprüchen vollkommen genügen.

Es soll hier dem Großlogenbund kein Hymnus gesungen, vielmehr durchaus anerkannt werden, daß es keine ideale Anstalt ist. Allein sein Entstehen bedeutete seinerzeit einen großen Fortschritt, und es sind ihm große Verdienste um das deutsche Logenwesen beizumessen. Es möge deshalb jeder Br., dem der Friede innerhalb der deutschen Großlogen am Herzen liegt, es unterlassen, an seinem Bestand und Ansehen zu rütteln. Leider, und gerade in den wichtigsten und dringendsten Angelegenheiten hat er versagt. Allein nichtsdestoweniger ist er für die deutsche Mrwelt, ich möchte beinahe sagen, unentbehrlich. Man darf nichts wegwerfen, bevor man etwas Besseres gefunden hat.

Und eigentlich versagt der Großlogenbund erst, seitdem infolge der leidigen Einheitsbestrebungen Unfriede und Mißtrauen unter den einzelnen Großlogen erwachsen ist.“

An diesen Ausführungen ist sicher neu und bedarf wohl noch des Beweises, daß die Streitigkeiten der letzten Jahre, die sich im Schoße des deutschen Großlogenbundes erhoben haben, auf die „unseligen“ und „leidigen“ Einigkeitsbestrebungen zurückzuführen seien. Sowohl der Zwist der Frankfurter als der der Hamburger Großloge mit den drei altpreußischen Großlogen hatte die Überführung von sogen. Settegastlogen zum Ausgangspunkt, also mit den Einigungsbestrebungen nicht das Geringste zu tun. Will man durch solche unbegründete Behauptungen den Brn. die Einigungsbestrebungen verleiden? Bei allem dem ist Br. Mattes päpstlicher als der Papst. Denn innerhalb der Gr. LL. ist bekanntlich selbst noch vor Gründung des deutschen Großlogenbundes 1871 ein Entwurf zu einer „Deutschen National-Großloge“ aufgestellt und auch von der Mehrheit ihrer Tochterlogen gutgeheißen worden (vgl. Zirkelcorrespondenz 1877 S. 262 ff.). Sollten sich die Verhältnisse in den letzten 34 Jahren wirklich so verändert haben, daß man nicht mehr an eine deutsche National-Großloge denken kann, ohne Beunruhigung hervorzurufen?

In einem innern Zusammenhang mit den Ausführungen des Brs. Mattes scheint das Verhalten zu stehen, das die Vertreter der Tochterlogen der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland auf dem vorjährigen Verbandstag der rheinisch-westfälischen Logen gegenüber den Einigungsbestrebungen beobachtet haben. Dort hatte die Düsseldorfer Loge Zu den drei Verbündeten beantragt, die Einigungsbestrebungen auf föderativer Grundlage wieder aufzunehmen, einen Ausschuß dazu einzusetzen und ihn zu ermächtigen, über den Bestand der zur Förderung dieser Bestrebungen vorhandenen Fonds zu verfügen und die Logenmstr. des Rheinisch-westfälischen und des Nordwestdeutschen Verbands zu einer Besprechung über die Angelegenheit einzuladen. Die Vertreter der Tochterlogen der Berliner Gr. LL. lehnten aber jede Teilnahme schon an der Besprechung dieses Antrags ab.

Umso erfreulicher ist es aber, daß sich die übrigen Logenvertreter nicht dadurch haben abhalten lassen, sondern die Einigungsbestrebungen, die von jeher gerade in Rheinland und Westfalen einen lebhaften Anstoß erhalten und von dort aus immer von neuem belebt und unterhalten worden sind, nachdem sie seit 1903 für längere Zeit begraben schienen, weiter behandelt haben. Zu einem endgiltigen Beschlusse in der Sache gelangte man zwar auf diesem Verbandstage noch nicht, man beschloß aber doch, die Ausführungen des Brs. Steinfeld zur Begründung des Antrags der Düsseldorfer Loge drucken und an die Verbandslogen versenden zu lassen, den Antrag selbst aber wieder auf die Tagesordnung des nächsten Verbandstags zu setzen.

Inzwischen hat nun Br. Thorbecke, der Mstr. v. St. der Detmolder Loge, im Einverständnis mit andern maßgebenden Brn. des Verbands, zu einer Art Vorbesprechung des Antrags bei Gelegenheit des 60jährigen Stiftungsfests seiner Loge am 1. April eingeladen und in dem Einladungsschreiben betont, daß die Wiederaufnahme der Einigungsbestrebungen z. Z. noch wenig Aussicht auf Erfolg haben werde, und deshalb als nächstes erstrebenswertes Ziel bezeichnet, daß der Verband Fühlung anbahne mit Nachbarverbänden, nach Süden mit dem Oberrheinischen Stuhlmstr.-Verbande, nach Norden mit dem Nordwestdeutschen Verbande u. a., nach Osten mit den hessisch-nassauischen Logen, damit nach und nach, aber möglichst in flottem Tempo, eine gegenseitige persönliche Berührung herbeigeführt werde und danach eine größere Tagung von möglichst vielen Logen in einem günstig gelegenen Oriente erfolge; dadurch könne einem allgemeinen deutschen Logenverbande vorgearbeitet werden. Auf die Einladung hatten sich denn auch Vertreter von 11 Verbandslogen — Bochum, Detmold, Düsseldorf (3 Verbündete), Duisburg, Emmerich, Essen, Krefeld, Minden (Wittekind), Mülheim, Osnabrück und Wesel — in Detmold eingefunden. In der Versammlung gab Br. Thorbecke eine eingehende Darstellung der Eini-

gungsbestrebungen von 1899—1900, wies auf den erfolglosen Ausgang dieser mit viel Begeisterung aufgenommenen und betriebenen Bestrebungen hin und suchte das Ausbleiben des erhofften Erfolges aus der Stellungnahme der Großlogen (abgesehen von Hamburg) und den auseinandergehenden Richtungen der Systeme zu erklären. Er gab schließlich seine Meinung dahin zu erkennen, daß eine Wiederaufnahme der Einigungsbestrebungen durch die Johannislogen nicht zeitgemäß und erfolgreich sein werde. Die anwesenden Vertreter sprachen sich in ähnlicher Weise aus, betonten aber, daß die Johannislogen das Streben nach Einigung, das nun einmal vorhanden sei, stets wachhalten und pflegen sollten. Br. Thorbecke legte hierauf folgende Leitsätze vor:

„1. Nach den erfolglosen Arbeiten der Johannislogen in 1899/1900 zur Herbeiführung einer Einigung der deutschen Logen erscheint zur Zeit eine Wiederaufnahme solcher Einigungsbestrebungen durch die Johannislogen nicht angebracht.

2. Wenn eine Einigung überhaupt möglich ist, so ist diese nur auf dem Grunde des Zusammenwirkens der Großlogen mit den Johannislogen erreichbar.

3. Die Johannislogen können für die Einigung vorarbeiten durch enge persönliche Beziehungen zueinander, besonders können hierin auch die schon bestehenden Logenverbände durch Anschluß aneinander mitwirken.

4. Es wird daher empfohlen, daß der Rheinisch-westfälische Logenverband im Sinne des Leitsatzes 3 zu arbeiten versuche.“

Diese Leitsätze wurden einstimmig angenommen. Nachdem sodann Br. Steinfeld auseinandergesetzt hatte, daß der von seiner Loge auf dem letzten Verbandstage in Krefeld eingebrachte Antrag im wesentlichen eine Kundgebung an die Großlogen bezweckt habe, wurde noch folgender Satz formuliert und einstimmig angenommen:

„5. Die Vertreter der obengenannten 11 Logen sind der Überzeugung, daß es eine Hauptaufgabe des Rheinisch-Westfälischen Logenverbands bleiben muß, die Einigungsbestrebungen in der deutschen Frmrei wachzuhalten und zu unterstützen und zugleich den Großlogen in ihren dahinzielenden Arbeiten hilfreich zur Seite zu stehen.“

Diese 5 Sätze sind nun als Antrag der genannten 11 Logen auf die Tagesordnung des nächsten Rheinisch-westfälischen Verbandstags, der am 23. und 24. Sept. in der Loge Wittekind zur westfälischen Pforte in Minden stattfindet, gesetzt worden, und zwar unter Voranstellung des 5. Leitsatzes.

Es ist sonach zu hoffen, daß über diese Sätze eine recht lebhafte Aussprache stattfindet und daß das Beispiel des Rheinisch-Westfälischen Verbands für andre Verbände und Logen vorbildlich wirkt, damit der Einigungsgedanke, immer wach erhalten, sich doch einmal noch zur Tat umsetze.

Maurerische Schutzmassregeln.

Von Br. Wm. James Hughan in Torquay.

(Aus Nr. 1878 des „Freemason“ vom 4. März 1905, S. 126, übersetzt von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.)

In Erwiderung auf die wiederholte Bitte des Herausgebers der „Masonic Sun“ (Mr. Sonne) in Toronto hier einige eigne Gedanken über die geliebte Kunst:

Meine Worte beziehen sich im besondern auf die Gefahren aus der gegenwärtigen wunderbaren Zunahme der angelsächsischen Frmrei. Die letzten wenigen Jahre haben eine ungeheure Vermehrung der Mitglieder der Brüderschaft aufgezeigt, dergestalt, daß sie tatsächlich Furcht und Besorgnis erregen kann, weil oftmals die vorsitzenden Mstr. es für ihre Pflicht zu halten scheinen, soviel als möglich Suchende in ihrer Amtszeit aufzunehmen, und wenn die Mittel der Loge gering sind oder die Schulden größer als das Vermögen, so habe ich Leute für die Mitgliedschaft ausgewählt gesehen, die gar nicht dahin gehörten und deren einzige geeignete Stelle außerhalb unsrer Tore war.

Die weitherzigen und sehr bedeutenden Liebeswerke, die von unsrer Gr. L. ausgehen, haben auch den Erfolg, nicht die richtige Menschenart heranzuziehen, die wegen der Annehmlichkeiten solcher Einrichtungen eintreten; daher ist unsre Gesellschaft an manchen Orten eine Gesellschaft für Annehmlichkeiten hauptsächlich finanzieller Natur geworden, und die großen Ziele der Brüderschaft sind gänzlich unbekannt und außer Sicht.

Frmrei ist in der Wirklichkeit keine Wohltätigkeitseinrichtung, da Wohltätigkeit sozusagen nur zufällig geübt wird; das Ziel der Brüderschaft ist Brüderlichkeit, und ihre Mitglieder sollen in Verhältnissen sein, daß sie unsre Liebestätigkeit nicht nötig haben. Die Not, die später entsteht, berechtigt dazu und kann nicht mit zu viel Herzlichkeit behoben werden, nachdem alle erforderlichen Bedingungen erfüllt sind. Das Unglück indessen ist, daß sich viele, die Mitglieder werden, in einer Lage befinden, die fast unmittelbar nach ihrer Aufnahme finanzielle Hilfe erfordert, und wenn sie bald nach ihrer Aufnahme sterben, so haben ihre Witwen und Kinder die moralische Gewißheit, das Vermögen der Brüderschaft zu genießen. Ich habe solche Fälle kennen gelernt und sogar Wohltätigkeit von Brn. erfordert gesehen, die zur Zeit der Bewerbung um solche Hilfe dasselbe Einkommen besaßen wie zur Zeit des Aufnahmevorschlags.

So viel Zeit wird mit Aufnahme und Beförderungen verbraucht, daß wenig oder gar keine Gelegenheit zum Unterricht in vielen Logen übrig bleibt. Selbst die Ritualien werden abgekürzt, weil so viel zu tun ist und die Tafelloge auf keine Weise unterbleiben darf.

Eine große Gefahr der k. K. liegt in der Tafel-

loge, die in vielen Fällen, die mir bekannt geworden sind, die Haupttätigkeit einzelner Logen ist und ohne die ihre Mitgliederzahl fast auf nichts herabsinken würde. Wenn solche Menschenart der Gesellschaft ganz verloren ginge, so würde das in vielen Fällen ein großer Nutzen sein.

Um dies Übel zu verringern, sind in England Temperenzlogen eingeführt und in guter Tätigkeit. Sie begannen etwa vor 50 Jahren, aber viele sind später eingerichtet. Die Bedingung ist, daß kein berauschendes Getränk an der Festtafel erlaubt ist. Ein erfreulicher Umstand in dieser Bewegung ist, daß Viele, die sie begünstigen, nicht gänzliche Temperenzler sind, aber den Wert der Schutzmaßregel anerkennen.

Ich denke, es wäre vorteilhaft, wenn manche Logen beschließen würden, zwölf Monate oder länger niemand aufzunehmen und in der Zwischenzeit die Tatkraft und Erfahrung der ältern für den Unterricht der jüngern Brr. in der Geschichte ihrer GrL., den Gesetzen der Gesellschaft und den rechten Eigenschaften ihrer Mitglieder nützen würden. Meine Ansicht ist: hohe Aufnahmegebühren und kleine Jahresbeiträge; kostspielig, einzutreten, leicht, darin zu bleiben.

Nachrufe für † Br. Robert Fischer

sind folgenden frmr. Zeitungen erschienen (die umfänglichern sind mit einem Stern versehen):

1. Die Bauhütte Nr. 6 S. 47; Nr. 7 S. 49*;
2. Bausteine Nr. 3 S. 37*;
3. Bayreuther Bundesblatt Nr. 7 S. 173*;
4. Bundesblatt Nr. 4 S. 124;
5. Dresdner Logenblatt Nr. 4 S. 116; Nr. 5 S. 123*;
6. Freimaurer-Zeitung Nr. 6/7 S. 63;
7. Hamburger Logenblatt Nr. 373 S. 173*;
8. Der Herold Nr. 7 S. 1*;
9. Mecklenburgisches Logenblatt Nr. 13 S. 123;
10. Am rauhen Stein Nr. 3 S. 120*;
11. Am Reißbrette Nr. 2 S. 10*; Nr. 6/7 S. 54*;
12. Schlesisches Logenblatt Nr. 6 S. 48*;
13. Signale Nr. 3 S. 27;
14. Zirkelcorrespondenz Nr. 3 S. 84;
15. Der Zirkel (Wien) Nr. 18 S. 261*;
16. Orient (Budapest) Nr. 2 S. 56;
17. Alpina (Bern) Nr. 3 S. 22; Nr. 5 S. 44;
18. Maçonniek Weekblad (Amsterdam) Nr. 8 S. 126;
19. L'Union Fraternelle (Nimwegen) Nr. 10 S. 78;
20. L'Acacia (Paris) Nr. 3 S. 225* (übersetzt im Reißbrette Nr. 6/7 S. 54);
21. Der Führer (New York) Nr. 52 S. 5;
22. Der Freimaurer Nr. 2 S. 15;
23. Oriflamme Nr. 3 S. 15.

Rundschau.

Allgemeines.

— Hiram als eine Hauptperson einer „Liebes- und Abenteuer-Erzählung“ findet sich, wie wir im Am. Tyler S. 63 lesen, in dem Buche „A Captain of Men“ von E. Anson More (L. C. Page & Co. in Boston). Er wird als hervorragender Künstler, aber körperlich mißgestaltet dargestellt. Ob auch die bekannte Legende dabei Verwendung gefunden hat, können wir aus unsrer Quelle nicht ersehen. Vgl. 1904 S. 84.

— Langjährige Beamte. Wir haben S. 140 erwähnt, daß Br. Garrod in London seit 1858 Schriftführer der dortigen Belgrave-Loge Nr. 749 ist. Zwei ähnliche Fälle teilt der Keystone aus Philadelphia mit, wonach Br. Woodbury seit 1865 Schriftführer der Mount Moriah-Loge Nr. 155 und Br. Smiley seit 1867 Schriftführer der Hamilton-Loge Nr. 274 ist. Vgl. ferner 1901 S. 71, 1902 S. 86, 1903 S. 172, 1904 S. 116 u. 133, 1905 S. 37.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Eine frmr. Denkmünze ist auf die Logenversammlung geprägt worden, die am 22. Juli in Straßburg i. Els. infolge der Anwesenheit eines Vertreters der Grande Loge de France abgehalten worden ist. Stücke in Größe von 33 mm sind in Silber zu 5, in Bronze zu $1^1/_2$ M., zusammen zu 6 M. von der Hamburgischen Zirkel-Correspondenz (Br. Carl Wiebe in Hamburg 23) zu beziehen. Für die Teilnehmer ist die Münze auch gehenkelt zu haben.

— Opfer des Eisenbahnunglücks bei Spremberg am 7. Aug. sind nach dem Schles. Logenblatt auch zwei Brr.: Br. (prakt. Arzt Dr. med.) Albert Neetzke, 2. Aufseher der Landeshuter Loge Zum innigen Verein am Riesengebirge, der mit Frau und einem Kinde getötet wurde, und Br. (Rechtsanwalt und Notar Justizrat) Hugo Rockau, Mitglied der Görl. Loge Zur gekrönten Schlange.

LEIPZIG. Die Symbolische GrL. des Schottischen Ritus teilt uns mit, daß die Mitteilung der Frmr.-Ztg., die GrL. habe in einem Immediatgesuch an den Kaiser darum gebeten, den Zusatz „Kaiser Friedrich“ führen zu dürfen (vgl. S. 141), nicht den Tatsachen entspricht.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

DRESDEN. Br. Molly †. Am 9. Aug. ist nach dem Bundesblatt der Vorsitzende des Frmrvereins Eintracht, Br. (Oberlehrer Dr. phil.) Eduard Molly, Mitglied der Kaßler Loge Friedrich zur Deutschen Treue, nach langem schweren Leiden i. d. e. O. eingegangen. Er war am 17. Juli 1849 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 2. Jan. 1900 an.

ELBING. Den 90. Geburtstag ihres Mitglieds Brs. (Rentners) Friedrich Wunderlich hat am 1. Aug. die Loge Constantia zur gekrönten Eintracht gefeiert und Br. Wunderlich mit einer Adresse erfreut. Dieser ist noch so rüstig, daß er nicht nur der Feier beiwohnen, sondern zur Festtafel auch ein Lied singen konnte, wozu er sich selbst am Klavier begleitete.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die Gr. LL. hat im Mrjahr 1904/05 nach dem Herold um 2 Logen (in Sonneberg und Köln) und 207 Mitglieder zugenommen, so daß sie jetzt 126 Johannislogen mit 12892 Mitgliedern zählt. Von den Frmr.-Vereinigungen sind 2 (in Köln und Preetz) eingegangen, dagegen 3 (in Blankenburg, Ludwigshafen und Neuenahr)

gegründet worden, so daß jetzt 26 vorhanden sind. Die Zahl der Andreaslogen (34) ist sich gleich geblieben; dagegen hat sich eine Andreasvereinigung in Leipzig gebildet, so daß deren Zahl jetzt 13 beträgt. Die Zahl der Mitglieder der Andreasgrade ist von 4042 auf 4175 gewachsen; es besitzen daher rund 33 % der Mitglieder die Andreasgrade (1897 gehörten knapp 30 % den Hochgraden an).

BERLIN. Br. Kornek †. Am 14. Aug. ist Br. (Kunstmaler Prof.) Friedrich Rudolf Albert Kornek, Mitglied der Loge Zu den drei goldnen Schüsseln, hochbetagt nach längerm Leiden i. d. e. O. eingegangen. Nach dem Herold war er am 11. Jan. 1813 in Breslau geboren und am 16. Sept. 1841 in der genannten Loge aufgenommen worden, so daß er an Lebens- und Mrjahren der Senior in der Gr. LL. war. Br. Kornek malte besonders religiöse Gemälde und Porträts, die sehr gesucht waren. Er erfreute sich bis an sein Ende einer großen Rüstigkeit; so konnte er noch vor zwei Jahren der Festarbeit und Tafelloge zu seinem 90. Geburtstage beiwohnen (vgl. 1903 S. 21).

— Das 60jährige Mrjubiläum hat am 29. Aug. Br. (Kaufmann) Theodor Hüttenbräucker in Würzburg, Mitglied der Loge Zum Pegasus, gefeiert. Der Jubilar steht im 90. Lebensjahre.

HUSUM. Im Hamb. Correspondenten (Nr. 437 vom 27. Aug.) lesen wir: „Seit Jahrzehnten bestand unter den Frmrn. der Westküste Schleswigs das Verlangen nach einem eignen Heim. Da an der ganzen Strecke von Hvidding bis zur Eider keine Loge ist, gehörten die Frmr. der Gegend den Logen in Flensburg, Itzehoe und Hamburg an, während sie unter sich eine Vereinigung gründeten, die abwechselnd in Friedrichstadt und hier zusammentrat. Da die beabsichtigte Verlegung der Loge von Marne nach Heide nicht zustande kam, beschloß die Vereinigung im vorigen Jahre, eine eigne Loge zu gründen, wofür Husum ausersehen wurde. In der Parkstraße wurde 1874 [?] ein Grundstück erworben, das aber zu geringe Breite hatte und deshalb die Bauerlaubnis nicht erhielt. Der Bauplatz mußte mit Verlust verkauft und ein neuer am Mönkeweg erworben werden, wo jetzt mit dem Bau des Logenhauses begonnen ist. Es soll Anfang November fertig sein und am 14. Nov. seiner Bestimmung übergeben werden."

KÖLN. Br. Scheerbarth †. Am 1. Sept. ist nach einer glücklich überstandnen schweren Operation Br. (Oberlandesgerichtsrat) Rudolf Scheerbarth, der Gründer und erste Logenmstr. der jungen Loge Freimut und Wahrheit, an Herzschwäche i. d. e. O. eingegangen. Er war am 31. März 1847 in Berleburg im Kreise Wittgenstein geboren, besuchte das Aachener Gymnasium und studierte in Bonn, Berlin und Heidelberg Jura. 1870/71 machte er den Feldzug mit, wurde 1877 Amtsrichter in Saarbrücken, 1886 Landrichter in Koblenz und 1894 als Oberlandesgerichtsrat nach Köln versetzt. Aufgenommen wurde Br. Scheerbarth am 19. Okt. 1872 in der Loge Eos in Krefeld. Seine Leiche wurde in den Räumen der Loge aufgebahrt und von dort aus beerdigt.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

EMMERICH. Br. Brockhausen †. Die Loge Pax inimica malis beklagt das Hinscheiden ihres langjährigen und verdienstlichen Mstrs. v. St. Brs. (Kaufmanns) Friedrich Brockhausen. Er war am 1. Aug. 1836 geboren und hat, wie die Zeitschrift „Am rauhen Stein" schreibt, es verstanden, mitten in einer ultramontanen Bevölkerung der Loge imponierendes Ansehen und weitreichende Geltung zu verschaffen. Br. Brockhausen war Katholik, hatte sich jedoch von dieser Konfession losgesagt und war Dissident geblieben.

Gr. L. von Hamburg.

BERLIN. Bei der Prov.-GrL. besteht nach dem Herold ein Ausschuß für Ferienkolonien, der für diese sammelt und zu deren Besten festliche Veranstaltungen unternimmt. In diesen Jahre hat er dem Berliner Verein für Ferienkolonien 3650 M. überwiesen und dafür 73 vom Ausschuß oder von Logen bestimmte Kinder zur Erholung hinausgesandt.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Zum ordentlichen Mitglied ernannt hat nach dem Herold die Loge Zu den ehernen Säulen ihren dienenden Br. Schneeweiß zu seinem 25jährigen Mrjubiläum.

Unabhängige Logen.

— Der Logentag der 5 unabhängigen Logen hat am 10. Sept. in Altenburg stattgefunden. Der Vorsitzende Br. Linge, Mstr. v. St. der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig, widmete dem bisherigen Vorsitzenden Br. Robert Fischer einen warmen Nachruf, und Br. Rünger, zug. Mstr. derselben Loge, erstattete einen Bericht über den in den Signalen Nr. 8 enthaltnen Aufsatz „Ziele des Vereins deutscher Frmr.", woran sich eine kurze Aussprache knüpfte. Weitere Mitteilungen und Anregungen waren mehr interner Natur.

ALTENBURG. Das goldne Mrjubiläum hat am 23. Juni Br. (Hofschornsteinfeger und Brandmeister) Karl Toller, Mitglied der Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern, gefeiert.

LEIPZIG. Das 25jährige Mrjubiläum hat am 31. Aug. Br. (Bankdirektor Dr. jur.) Paul Jul. Harrwitz, Mstr. v. St. der Loge Balduin zur Linde, gefeiert.

Ausland.

SCHOTTLAND. Die GrL. von Schottland hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 3. Aug. eine besondere Distrikts-GrL. für den Goldfelderbezirk Westaustraliens errichtet (vgl. S. 103) und den Vertrag mit den GrL. von England und Irland (vgl. S. 134) genehmigt. Weiter hat sie 5 Logen in Kemnay (Aberdeenshire West), Naauwport Junction (Kapland), Benoni, Krugersdorp und Johannesburg (Transvaal) gestiftet. Die Johannesburger Loge führt den Namen Germania und arbeitet in deutscher Sprache (vgl. S. 142). Ein Antrag, daß das mr. Strafverfahren in erster Instanz den Prov.- und Distrikts-GrL. übertragen werde, wurde abgelehnt und die Vorrede zum Katalog des Museums und der Bücherei der GrL. genehmigt. Mit Rücksicht darauf, daß die GrL. von Neusüdwales die GrL. von Queensland anerkannt hat und daß ihr Grmstr. ehemalige Mitglieder englischer und schottischer Logen, die von den GrL. von England und Schottland suspendiert worden waren (vgl. S. 103), als Beamte der GrL. von Queensland eingesetzt hat, hob man die Verbindung mit der GrL. von Neusüdwales auf.

FRANKREICH. (Nach der Acacia.) Der Kongreß der südwestlichen Logen, der am 27. April in Montauban abgehalten worden ist, hat sich auf Antrag der Toulouser Loge L'Encyclopédique mit der Abänderung der

Verfassung und des Generalreglements des Gr.-Orients von Frankreich beschäftigt, eine entsprechende Entschließung gefaßt und einen Ausschuß, der einen Revisions-Entwurf ausarbeiten soll, eingesetzt. In der Entschließung, die in einem Rundschreiben sämtlichen Schwesterlogen mitgeteilt worden ist, werden als die drei Grundsätze, nach denen die Abänderung vorgenommen werden soll, aufgeführt: Beibehaltung der mr. Einheit unter der Verwaltungs-Oberleitung des Ordensrates, Dezentralisation der mr. Tätigkeit durch Einsetzung von Provinzialräten und Souveränität des Konvents. Auch die Pariser Zeitschrift L'Acacia tritt für eine Dezentralisation ein, spricht sich aber gegen die geplanten Provinzialräte aus und wünscht dafür die Wiedererrichtung von Provinzial-GrL.

— Verurteilung. Br. Grosy, der Mstr. v. St. der Pariser Loge La Philosophie Positive, und Br. Meunier, der Leiter des Bulletin Hebdomadaire, einer Zeitschrift, die die Arbeiten der Pariser Logen mit den Tagesordnungen anzeigt, sind ein jeder zu 50 Fr. Geldstrafe und zusammen zu 200 Fr. Schadensersatz an den bekannten Antimr. Gustave Théry verurteilt worden, weil dieser durch den Wortlaut einer Einladung zu einer Arbeit als beleidigt angesehen wurde.

— In einem neuen antimr. Buche „Le secret de la Franc-Maçonnerie“ wird die Frmrei als eine englische Verschwörung gegen Frankreich hingestellt!!

— Ein Secret Conseil des Souverains Princes Muets soll nach der Gazette de France vom 4. Juni als eine mr. Körperschaft in Frankreich bestehen. Der Acacia ist dieser „Geheime Rat der stummen souveränen Prinzen“ unbekannt.

ITALIEN. In der italienischen Sozialistenpartei herrscht, wie wir wiederholt berichtet haben (vgl. S. 142), eine starke antimr. Strömung. Die Acacia S. 558 teilt nun mit, daß die Partei nach dem Beschluß des Kongresses von Bologna eine Urabstimmung über die zwei Fragen veranstaltet habe, ob die Zugehörigkeit zum Frmrbunde für einen Sozialisten ein Kompromiß mit der sozialen, der politischen und der moralischen Ordnung bedeute und ob sie einen Fall der „moralischen und politischen Unwürdigkeit“ darstelle, der nach der Satzung (Art. 4) die Ausschließung aus der Partei nach sich ziehe. Die Abstimmung ist am 5. Juli geschlossen worden. An ihr haben sich 474 Sektionen (43%) mit 11776 Mitgliedern (29%) beteiligt. Die erste Frage wurde mit 10075 Stimmen, die zweite mit 9163 Stimmen bejaht.

ONTARIO. Die GrL. von Kanada hat vom 19. Juli an ihre 50. Jahresversammlung in Hamilton abgehalten. Es waren etwa 1200 Vertreter von Logen anwesend, und man hatte deshalb zur Abhaltung der Versammlung den größten verfügbaren Raum, die Exerzierhalle, gewählt, die freilich an schlechter Akustik leidet. Die Versammlung wurde vom Bürgermeister und den Aldermen bewillkommnet. Der Grmstr. Br. Allen wies in seinem Jahresbericht darauf hin, daß es i. J. 1855 41 Logen mit 1500 Mitgliedern gegeben habe, wogegen man jetzt 390 mit 35000 Mitgliedern zähle, daß 1855 die Einnahmen 465 und die Ausgaben 320 Dollars betragen hätten, wogegen jetzt die Einnahmen auf 40000 und die Ausgaben auf 32000 Dollars gestiegen seien. Während des Berichtsjahres sind 316 Gesuchsteller mit 10000 Dollars unterstützt worden. Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der GrL. sollen die Unterstützungen auf 14000 Dollars erhöht und ein Wohltätigkeitsfonds mit einem Kapital von 100000 Dollars begründet werden. Der Geschichtsschreiber der GrL., Br. J. Ross Robertson, hielt einen geschichtlichen Vortrag, worin er sich über die Entstehung der Frmrei, die Geschichte der Mutter-GrL., das Ritual in England, der Union und Kanada und die Einführung und die Entwicklung der Frmrei in Kanada verbreitete. Die Versammlung beschloß mehrere Verfassungsänderungen und wählte, da Br. Allen wegen Geschäftsüberhäufung eine Wiederwahl ablehnte, Br. James H. Burritt in Pembroke zum Grmstr.

BRITISCH-COLUMBIA. Die GrL. von Britisch-Columbia hat am 22. Juni in New Westminster getagt und Br. T. J. Armstrong daselbst zum Grmstr. gewählt.

NORDAMERIKA. Andenken an Br. Washington besitzt nach dem Am. Tyler S. 64 die Fredericksburg-Loge Nr. 4 in Fredericksburg (Virginien), in der Br. Washington am 4. Nov. 1752 aufgenommen und am 3. März und am 4. Aug. des folgenden Jahres zum Gesellen und Mstr. befördert worden ist. Es sind dies ein Hammer aus dem Holz der Bettstelle, in der Br. Washington in Mt. Vernon geruht hat, eine Punsch-Bowle, die bei seiner Aufnahme in Gebrauch war, eine Bibel aus dem Jahre 1668, auf der er sein Gelübde abgelegt hat, eine Locke von seinem Haupthaar und sein Ölbild, das zu seinen Lebzeiten Gilbert Stuart gemalt hat. Vgl. 1903 S. 56 u. 157, 1904 S. 87, 1905 S. 142.

DISTRIKT COLUMBIA. Den Ehrendoktor des bürgerlichen Rechts hat nach dem Freemason S. 446 der akademische Senat der im vorigen Jahre gegründeten Potomac-Universität in Washington den englischen Brn. Dr. J. T. Thorp in Leicester und Charles Forshaw in Bradford wegen ihres frmr.-schriftstellerischen Wirkens verliehen. Br. Thorp hat mehrere Arbeiten zur frmr. Spezialgeschichte veröffentlicht, Br. Forshaw kennen wir als frmr. Dichter, er hat erst jetzt wieder einen neuen Band seiner „Masonic Poems“ herausgegeben.

KALIFORNIEN. Auf der Jahresversammlung der GrL. von Kalifornien im Okt. v. J. beklagte sich der Grmstr. Br. Charles W. Nutting über die Agitation bei den GrL.-Wahlen. Nach dem Führer äußerte er sich hierüber: „Caucus-Versammlungen sind zum Zwecke der Beeinflussung der Wahl des 2. Gr.-Aufsehers abgehalten worden, Briefe wurden an die Repräsentanten der Logen in der GrL. und an dem Bunde Fernstehende gesandt mit der Bitte, ihren Einfluß für gewisse Kandidaten zu verwenden, und, wie mir zu Ohren gekommen ist, sind Verträge geschlossen worden, die das Amt für die nächsten Jahre bestimmten Teilen des Staates zusichern. Im Mrtum ist kein Platz für solche Methoden; sie dienen nur dazu, unsern Wert zu vermindern, und untergraben die Grundlage unsrer Institution.“ Das bei Decoto gelegene Alten- und Waisenheim hat 124 Insassen, davon 48 Männer, 29 Frauen, 20 Mädchen und 27 Knaben. Die Unkosten betragen für den Kopf 175,42 Dollars. Für das Heim wird eine Kopfsteuer von 1 Dollar erhoben. Es ist nach dem Cottage-System angelegt, und es sollen, da es überfüllt ist, weitere Cottages gebaut werden. Dabei agitiert man dafür, daß die Logen jeder einzelnen Grafschaft ein Häuschen für sich bauen. Die GrL. beschloß, das System der Repräsentanten aufzuheben.

NEBRASKA. Die GrL. von Nebraska hat ihre 48. Jahresversammlung am 6. Juni in Omaha abgehalten und Br. Melville R. Hopewell zum Grmstr. gewählt. Sie hat 235 Logen mit 14719 Mitgliedern (+ 653 gegen das Vorjahr).

SÜDAMERIKA. Der südamerikanische Frmrtag (vgl. S. 40). Wie wir der „La Plata Post" (Buenos Aires) entnehmen, soll vom 20.—22. Sept. in Buenos Aires eine Frmr.-Versammlung stattfinden, die die Vorbereitungen für den nächstjährigen südamerikanischen Frmrtag treffen und ein Programm aufstellen soll, wofür folgende Forderungen vorgeschlagen worden sind: Reform zur Gewährleistung der im Vorwort der Verfassung niedergelegten Grundsätze; Naturalisation der Ausländer durch Einschreibung ins Zivilregister; Proportionalwahl; Beamtengesetz; mündliche und öffentliche Rechtssprechung; Trennung von Staat und Kirche; unentgeltlicher pflichtiger Laienunterricht der schulpflichtigen Kinder bis zum 14. Lebensjahre; Verminderung der indirekten und Erhöhung der direkten Steuern; Erteilung des Sekundär- und Seminarunterrichts nur durch den Staat; Abschaffung des stehenden Heeres; Gesetz über die Arbeit; Intervention der Mrei in den Staatsbewegungen; Ehescheidungsgesetz; Abschaffung der Todesstrafe; Beschränkung des Besitzrechts der religiösen Genossenschaften auf die Bedürfnisse des Kultus; Aufhebung der Klosterorden; Abschaffung der religiösen Feiertage; Abschaffung des Gebrauchs der Kirchenglocken.

ARGENTINIEN. Der Oberste Rat und Gr.-Orient von Argentinien hat am 24. Juni an Stelle des Brs. Barrenechea, dessen Wahl 1902 eine Spaltung in der argentinischen Mrei hervorrief (vgl. 1902 S. 135 u. 160), Br. Dr. Augustino Alvarez zum Grmstr. für 1905—08 gewählt.

— Am 27. Juni ist in Buenos Aires an Stelle des am 17. Nov. v. J. verstorbnen Brs. Ferdinand Jamison Morphy, der als erster das Amt seit 1895 bekleidet hat, Charles Trevor Mold als Gr.-Superintendent des englischen Royal Arch-Distrikts-Gr.-Kapitels eingesetzt worden. Br. Mold ist schon seit 1896 Distrikts-Grmstr. der englischen Distrikts-GrL.

QUEENSLAND. Br. Gregory †. Die englische Distrikts-GrL. von Queensland betrauert das Hinscheiden ihres langjährigen Distrikts-Grmstrs. Brs. Sir Augustus Charles Gregory. Er war 1819 in Nottinghamshire geboren und kam, 10 Jahre alt, nach Westaustralien. 1840, 1848, 1855 und 1858 unternahm er große Entdeckungsreisen ins Innere Australiens, die ihm von der Kgl. Geographischen Gesellschaft die goldne Medaille eintrugen. 1859 wurde er zum General-Geometer (Surveyor-General) von Queensland bestellt, ein Amt, das er 20 Jahre lang bekleidete. 1903 wurde ihm die Ritterwürde verliehen. Als 1862 die Distrikts-GrL. errichtet wurde, wurde Br. Gregory zum Grmstr. ernannt; diese Stellung behielt er bis zu seinem Tode, so daß er an Lebens- und Dienstalter der älteste Distrikts-Grmstr. der GrL. von England war. Sein Begräbnis, das von der Brisbaner Mrhalle aus am 29. Juni stattfand, gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung der Queenslander Frmr., die mehrere hundert Mann stark im Leichenzug vor dem Leichenwagen hergingen. Eröffnet wurde der Zug vom Distrikts-Gr.-Ziegeldecker, dann folgten die Mitglieder der schottischen und der englischen Logen, die Aufseher und die Beamten, die Mstr. v. St. und die Altgrmstr. dieser Logen, die Beamten der schottischen und der englischen Distrikts-GrL., drei Beamte mit den frmr. Abzeichen und den Orden des Verewigten, zwei Standartenträger, der Schwertträger, sechs frühere Distrikts-Gr.-Aufseher als Bahrenträger, der stellvertretende, der zug. und der Distrikts-Grmstr. der schottischen und die Distrikts-Gr.-Aufseher und der zug. Distrikts-Grmstr. der englischen Distrikts-GrL.; daran schloß sich unmittelbar vorm Leichenwagen der Distrikts-Gr.-Kaplan. Nach der Beerdigung begaben sich die Beamten der englischen Distrikts-GrL. nach der Mrhalle zurück, wo der zug. Distrikts-Grmstr. eine Versammlung der Distrikts-GrL. eröffnete und dem verschiednen Grmstr. einen warmen Nachruf hielt. Wenige Tage vor seinem Tode wurde noch in Bundaberg eine Loge eingesetzt, die sich nach Br. Gregory Sir Augustus-Loge nennt.

WESTAUSTRALIEN. In der Vierteljahrsversammlung der GrL. von Westaustralien am 28. Apr. in Perth berichtete der Grmstr. Br. (Lordbischof) C. O. L. Riley, daß die GrL., die bei ihrer Gründung 1900 nur 33 Logen zählte, jetzt 74 Tochterlogen mit 3550 Mitgliedern (+ 212 gegen das Vorjahr) hat. Die stärkste Loge ist die St. John's-Loge in Perth mit 154 Mitgliedern. Aufgenommen wurden 377 Brr. (Diese verhältnismäßig hohe Zahl, die auch die frühern Jahre aufweisen, erregt beim „West Australian Freemason" Bedenken, und er fragt, wieviele von den Aufnahmesuchenden den Tempel der Frmrei in der Hoffnung aufgesucht haben, der Mantel der Wohltätigkeit werde sie in Zeiten der Armut und des Unglücks schützen.) Der Allgemeine Fonds hat 2631 £, der Wohltätigkeitsfonds 1804 £ und der Mrhallenfonds 13037 £ Vermögen. In den letzten 5 Jahren sind für Wohltätigkeitszwecke 1487 £ verausgabt worden. Der Grmstr. erörterte in seinem Berichte weiter ausführlich die Frage, ob sich die Logen Sonntags versammeln dürften, was er verneinte, und bedauerte, daß die GrL. noch immer nicht mit der GrL. von Schottland zu einem Einvernehmen gelangt sei, obwohl die GrL. von Westaustralien ihr möglichstes getan habe, um die Streitigkeiten zu beheben. Vgl. S. 103.

NEUSEELAND. Am 15. Juni ist in Christchurch an Stelle des verstorbnen Brs. Thomas Br. C. Dillworth Fox als Distrikts-Grmstr. der englischen Distrikts-GrL. von Canterbury eingesetzt worden. Er ist der 6. Distrikts-Grmstr. Seine Vorgänger waren die Brr. John C. Watts Russell 1859—68, Dr. med. William Donald 1868—84, Henry Thomson 1884—91, Peter Cuningham 1891—95 und Richard Dunn Thomas seit 1896.

— Die GrL. von Neuseeland hat seit vorigem Jahre mit ihren Jahresversammlungen eine „conversazione" verbunden, wozu die Frauen, Schwestern und Töchter der Frmr. eingeladen werden. Der Grmstr. Br. A. H. Burton hat an den beiden „conversazione" Ansprachen über das Wesen der Frmrei gehalten, die übrige Zeit wurde durch musikalische Darbietungen und Tanz ausgefüllt.

ALLGEMEINER DEUTSCHER RITTERORDEN. Dieser Orden hat vom 15.—17. Juli in Breslau seinen 3. Allgemeinen Rittertag und Groß-Ordenskonvent abgehalten. Nach der Leipziger „Illustrierten Ztg." (Nr. 3239 vom 27. Juli), die S. 127 auch ein Bild der Teilnehmer dieser Tagung in ihren Ordenstrachten bringt, hat der 1. Allge-

meine Rittertag 1901 in Graz und der 2. 1903 in Wien stattgefunden. Der Orden selbst ist erst 1900 in Leipzig gegründet worden, betrachtet sich aber als Fortsetzer der „Wildensteyner Ritterschaft zur blauen Erde“ (vgl. Allg. Handbuch der Frmrei, II, S. 544). Der Orden zählt jetzt 35 Ritterschaften in Österreich, 50 in Bayern und Süddeutschland, 16 in Norddeutschland und einige in der Schweiz. Hochmeister ist Ritter von Henriquez in Wien. Auf der Breslauer Tagung wurden Ehrengerichte (Reichsfeme) eingeführt. Näheres über den Orden haben wir schon 1903 S. 48 mitgeteilt. Über das Ritual hat der „Matthäus“ 1903 S. 58 einen Auszug gebracht, wonach eine Kapitelsitzung, wie folgt, verläuft: Durch drei gleichlange Faustschläge auf das Wappen des Burgtores begehrt man Eintritt. Das Burgtor öffnet sich, und man befindet sich alsbald in dem in zwei Teile geteilten Rittersaal, in welchem die Ritter usw. mit allen Orden und Ehrenzeichen Aufstellung genommen haben. Ein Säbelschlag ertönt; der Vorhang, der bisher den zweiten Teil verschloß, geht zurück, und vor einem Altar sieht man den Grmstr. stehen. Dieser begrüßt die Ritterschaar, hierauf singt man das Bundeslied, währenddem man in der Kette steht (richtiger im Kreise, denn Hände werden nicht quer über Brust gelegt). Nächstdem folgt die Verlesung der Präsenzliste, wie folgt: Ulrich von Hutten — Ich hab's gewagt; Götz von Berlichingen usw. Es folgt die Rekapitulierung der letzten Kapitelsitzung seitens des Grmstrs.; hierauf begibt sich der Burgpfaff an die Kanzel und hält seine Predigt, in welcher er auf verflossene Vorgänge und auf Kommendes anspielt; sie beginnt und schließt mit den Worten: Wir, der Burgpfaff des geistlichen Ritterordens der Pl . . . . Ist diese Erbauungspredigt beendet, folgt die Abwicklung der noch zu erledigenden Punkte der Tagesordnung. Der Sprechende spricht stets „Wir“ und nennt den Angesprochenen stets „Er“; erfordert die Tagesordnung ein Beifallszeichen, so ertönt aus allen Kehlen der Ruf: „Wacker“; Mißfallen bekundet man durch den Ruf: „Wehe“. Dieser ernsten Arbeit folgt die bequemere, die naßfröhliche. Die Ritter oder Sassen lassen von jetzt an den Trinkgruß „Hallo“ ertönen, während der Humpen die Runde macht; ein jeder Ritter ist verpflichtet, daraus zu trinken, hat aber vorher eine Ansprache folgender Art zu halten: Hochgeehrter Grmstr.! Hohes Kapitel! Wir Ulrich von Hutten, Ordenskanzler der Pl . . . ., Ehrenritter der Enl., Ehrenritter der usw., mit dem Wahlspruch: Ich hab's gewagt, ergreifen den Humpen und trinken daraus gemäß unsers Trinkspruches: Hopfen und Malz, Gott erhalt's! zu Ehren unsrer Edeldamen. Hat der Pokal die Runde beendigt, folgen Vorträge verschiedner Art, bis alsdann das Schlußlied die Zeremonie beendigt.

GUTTEMPLER. Die Distriktsloge XIV (Brandenburg) zählt nach der Vossischen Ztg. (Nr. 404 vom 29. Aug.) 46 Logen mit 1857 Mitgliedern, die Distriktsloge XVIII (Ost- und Westpreußen) nach der Danziger Ztg. (Nr. 404 vom 29. Aug.) 30 Logen mit 969 Mitgliedern. Außerdem gibt es in Ost- und Westpreußen noch ein Dutzend Jugendlogen mit etwa 250 Mitgliedern. In Westpreußen zeigt sich die katholische Geistlichkeit im Gegensatze zur protestantischen feindlich gegen den Orden, indem sie katholische Mitglieder zum Austritt zu veranlassen sucht, was ihr bei einer größern Zahl auch gelungen ist. In den meisten Städten stehen die dortigen Behörden den Logen wohlwollend gegenüber, unterstützen sie sogar teilweise.

Literatur.

Hamburgische Zirkel-Correspondenz. Abbildungen freimaurerischer Denkmünzen und Medaillen mit Beschreibung und erläuterndem Text historischen und biographischen Inhalts. Band VII. 20 Tafeln (CXXII–CXLI). Hamburg 1905. Druck von Br. F. W. Rademacher, Hamburg. (55 S., 20 Tafeln). 4°. Preis 10 M.

Es ist für das großangelegte Medaillenwerk erfreulich, daß es seinen Herausgebern gelungen ist, auch einen recht beträchtlichen Teil der amerikanischen Denkmünzen in das Werk aufzunehmen, die den vorliegenden Band füllen. Nicht weniger als 253 Stück sind auf 20 Tafeln in der gleich vorzüglichen Weise, die man aus den frühern Bänden kennt, abgebildet und im vorausgehenden Text beschrieben und soweit möglich und nötig, mit Erläuterungen begleitet. Die Gesamtzahl der vorgeführten Denkmünzen hat somit die Zahl 1343 erreicht, eine recht stattliche Menge, die in ihrem Sinne auch Zeugnis für die Frmrei ablegt. Unter den amerikanischen Münzen nehmen die aus den in der Union weitverbreiteten Hochgraden einen sehr breiten Raum ein; besonders zahlreich sind die Penny-Stücke aus den Royal Arch-Kapiteln, denen vor einigen Jahren Dr. Wright in Buffalo (New-York) eine besondere Broschüre (vgl. 1901 S. 167) gewidmet hat. Daß für Amerika nichts Vollständiges geboten werden konnte, kann den Kenner nicht überraschen. Es ist vielmehr zu bewundern, daß es möglich gewesen ist, schon diese reiche Auslese zu bieten. Vielleicht gibt die Nachlese mit den neuen Erscheinungen zusammen einen weitern Band? Erwähnen wollen wir noch, daß die 20 Tafeln mit dem Register, aber ohne die Beschreibung zu dem billigen Preise von 4 M abgegeben werden. (Bestellungen an Br. Carl Wiebe in Hamburg 23.) Nachdem so das Medaillenwerk zum vorläufigen Abschluß gekommen ist, geziemt es sich, den Bearbeitern für ihre reichliche Mühe den verdienten Dank abzustatten; sie haben in den Ruhmeskranz der deutschen Frmr.-Wissenschaft ein neues Blatt geflochten.

Jahresbericht der Loge Johannes der Evangelist zur Eintracht im Or.·. Darmstadt pro 1904/05. (2 Bl.) 4°.

Der vom Schriftführer Br. Georg Thies verfaßte Bericht hebt hervor, daß das vergangene Mrjahr für die Darmstädter Loge besonders bedeutungsvoll war. Konnte diese doch das goldne Mrjubiläum zweier Brr., darunter des langjährigen, verdienten Mstrs. v. St. Brs Rau, und das silberne von 6 Brn. feiern, darunter des zug. Mstrs. Brs. Egenolf und des langjährigen Almosenpflegers Brs. Stromeyer, der dabei zum Ehren-Almosenpfleger ernannt wurde. Mit den Schw. beging die Loge eine Trauerloge, die Schillerfeier und eine Weihnachtsfeier. Diese war vom Schwesternverein Caritas veranstaltet worden, der wiederum 34 Kinder, 35 Kranke und 43 Familien unterstützte und 526,86 M. verausgabte. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist von 136 auf 135 gesunken, die Arbeiten im I. Grad einschließlich der Johannisfeste und der Trauerloge waren durchschnittlich von 34 ordentlichen Brn. besucht. Die Armenkasse gab 2169,45 M., die Sterbekasse 1453,20 M. aus.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 20. **Leipzig, Sonnabend den 30. September.** **1905.**

Die Wiederaufnahme des Verkehrs mit der französischen Freimaurerei.

Seit längerer Zeit sind die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den französischen Frmrn. einer- und den deutschen, den englischen und den nordamerikanischen GrL. andrerseits unterbrochen. Die Veranlassung dazu war verschiedner Art. Den deutschen GrL. machte das Verhalten der französischen Frmr. im Kriege von 1870/71, insbesondere das neuerdings wieder besprochene Manifest, das 10 Pariser Tochterlogen des Gr.-Orients von Frankreich unterm 10. Sept. 1870 gegen die spätern Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. erließen, worin diese hervorragenden Brr. der Verletzung ihrer Mrpflicht beschuldigt und schwer beleidigt wurden, den Abbruch der Beziehungen zum Gr.-Orient zur unabweislichen Pflicht. Die englischen und die nordamerikanischen GrL. hoben ihrerseits den Verkehr mit dem Gr.-Orient auf, als dieser am 14. Sept. 1877 aus seiner Verfassung das Prinzip des Daseins Gottes und der Unsterblichkeit der Seele strich. Die betreffende Stelle der Verfassung lautete:

„La Franc-Maçonnerie a pour principes l'existence de Dieu, l'immortalité de l'âme et la solidarité humaine."

Sie wurde durch den ersten Artikel der gegenwärtigen Verfassung mit folgendem Wortlaut ersetzt:

„La Franc-Maçonnerie, institution essentiellement philanthropique, philosophique et progessive, a pour objet la recherche de la vérité, l'étude de la morale et la pratique de la solidarité; elle travaille à l'amélioration matérielle et morale, au perfectionnement intellectuel et social de l'humanité.

Elle a pour principes la tolérance mutuelle, le respect des autres et de soi-même, la liberté absolue de conscience.

Considérant des conceptions métaphysiques comme étant du domaine exclusif de l'appréciation individuelle de ses membres, elle se refuse à toute affirmation dogmatique.

Elle a pour devise: Liberté, Egalité, Fraternité."

Seitdem haben sich nun die mr. Verhältnisse in Frankreich verändert. Neben den Gr.-Orient ist seit 1894 die GrL. von Frankreich getreten, die aus einer Wiedervereinigung des alten Obersten Rates (Suprême Conseil) mit der 1879 aus diesem durch Spaltung hervorgegangenen Symbolischen Schottischen GrL. (Grande Loge Symbolique Écossaise) entstanden ist. Diese neue GrL. strebt seit Jahren darnach, die Beziehungen mit der deutschen und der englisch-nordamerikanischen Mrei wieder aufzunehmen. Während sich England vor der Hand noch ganz abgeneigt zeigt, hat sich in Nordamerika neuerdings Br. Jos. E. Morcombe der Sache der GrL. von Frankreich angenommen und in einem ausführlichen Bericht für die Jahresversammlung der GrL. von Iowa im Mai d. J. unter Darlegung der Verhältnisse die Anerkennung der GrL. von Frankreich und die Aufnahme brüderlicher Beziehungen zu ihr befürwortet, worüber in der nächsten Jahresversammlung Beschluß gefaßt werden soll (vgl. Am. Tyler 1905/06 S. 6—8). In Deutschland sucht man schon seit längerer Zeit durch Aufklärung über die mr. Verhältnisse Frankreichs für eine Anbahnung freundschaftlicher Beziehung wenigstens zur GrL. von Frankreich Stimmung zu machen, und auch die Latomia hat schon im Jahrg. 1902 S. 148 ff. eine Darstellung der Verfassung dieser GrL. gegeben. Diese Bestrebungen, die namentlich von der Gr. L. von Hamburg gefördert wurden, haben sich in diesem Jahre zu der Entschließung des Deutschen GrL.-Tages verdichtet, wonach dieser seine Geneigtheit ausspricht, in mr. Beziehungen zur GrL. von Frankreich zu treten (vgl. S. 101), so daß zu hoffen steht, daß in nicht allzuferner Zeit brüderliche Beziehungen zwischen den deutschen GrL. und der GrL. von Frankreich eintreten. Der gegenseitige Verkehr einzelner Brr. hat ja schon längst stattgefunden. Französische Brr. haben deutsche Logen und umgekehrt haben deutsche Brr. französische Logen besucht und sind beiderseits freundbrüderlich aufgenommen worden. Nur von Logen des Gr.-Orients von Frankreich hat man ab und zu einmal gehört, daß sie deutsche Brr. zurückgewiesen haben.

Besonders lebhaft wird das Bedürfnis nach einem Verkehr von Loge zu Loge in Elsaß-Lothringen empfunden, wo naturgemäß die Berührungspunkte zahlreicher sind. Die reichsländischen Logen sind es denn auch, die die Wiederaufnahme des Verkehrs mit der französischen Mrei lebhaft befürworten und nach Kräften fördern. So hat zur Förderung des Plans nach der Bauhütte am 22. Juli die Straßburger Loge An Erwins Dom eine interessante Arbeit bei einem Besuche des Schriftführers der GrL. von Frankreich, Brs. Oswald Wirth, abgehalten. Aus diesem Anlaß waren zugleich der Alt- und Ehren-Grmstr. der GrL. von Hamburg, Br. Wiebe, und viele Brr. aus Karlsruhe, Lahr, Baden-Baden, Mannheim, Metz und Colmar bei ihr eingekehrt. Br. Wirth benutzte die Gelegenheit, um ausführlich die Beziehungen seiner GrL. zum Gr.-Orient von Frankreich und die Stellung seiner GrL. zum Gottesglauben, Punkte, die man als noch der Aufklärung bedürftig bezeichnet hatte, darzulegen. Er wies dabei darauf hin, daß sich der Gr.-Orient in den letzten Jahren hervorragend politisch betätigt habe, wogegen die GrL. als ihre Aufgabe die Ausbildung des Charakters des Einzelnen betrachte. Die Verfassung der GrL. verbiete ausdrücklich, politische und religiöse Fragen in der Loge zu behandeln. Die mißverstandene Erklärung des General-Schriftführers der GrL. von Frankreich, Brs. Fiolet, vom 6. Nov. 1904*), also aus der Zeit der Angeberei-Angelegenheit, sei nur ergangen, weil in der mrfeindlichen Tagespresse die GrL. gegen den Gr.-Orient ausgespielt worden sei und sich die GrL. in einem solchen Augenblick nicht von der Schwestern-GrL. habe abwenden dürfen. In Glaubenssachen kenne die GrL. keine Vorschrift, sie lasse jeden nach seiner Fasson selig werden. Sie sei aber nicht atheistisch, wenn sie sich auch nicht scheue, Atheisten aufzunehmen; denn solche gebe es ja gar nicht, da die, die sich so nennen, doch irgend eine Naturgewalt, eine schöpferische Kraft annehmen müßten, die unterm Symbol des G. B. a. W. zu subsumieren wäre. Br. Wiebe überreichte dabei die von uns schon S. 140 erwähnte Denkmünze, die zur Erinnerung an diese Arbeit geprägt wurde, deren eine Seite französische und deutsche Mrarbeit in einigem Zusammengehen darstellt.

Auch in Nr. 34 des Herolds befürwortet ein ungenannter Br. aus Frankfurt a. M. eine Annäherung und Verständigung mit der französischen Mrei. Dieser Br. war im August in Boulogne-sur-Mer und hat hier mit Brn. andrer Nationalitäten einer Arbeit der Loge Amitié, einer Tochterloge des Gr.-Orients, beigewohnt und dann in Paris den Gr.-Orient selbst und die GrL. von Frankreich besucht und ist von der Aufnahme, die er in der Boulogner Loge und von den Gr.-Schriftführern in Paris erfahren hat, voll befriedigt. Er gibt auch die sehr verständliche Erklärung französischer Brr. für die Haltung der französischen Mrei in religiösen Fragen wieder, daß nicht die Frmr. den Kampf gegen den Klerus ins Werk setzten, sondern daß sie sich lediglich auf die Defensive in diesem ihnen aufgezwungenen Kampfe beschränkten.

Endlich hat auch im Bundesblatt S. 510 ff. Br. Otto Hesse in Saarbrücken seine Stimme zur Verteidigung der französischen Brr. erhoben und deren Handlungsweise aus ihrer Vaterlandsliebe heraus erklärt, die ihnen die Verteidigung der Staatsform, die sich bei ihnen nach harten Kämpfen herausgebildet habe, als schwere frmr. Pflicht auf die Seele lege. Nicht unpassend fragt Br. Hesse: „Würde es denn bei uns anders sein, wenn je eine feindliche Macht — heiße sie Ultramontanismus, Anarchie, Sozialdemokratie — es wagen sollte, an dem Thron der Hohenzollern zu rühren? Ich bin gewiß, daß in diesem Augenblicke alle deutschen Brr. wie ein Mann die angeblichen Verbote der ‚alten Pflichten‘ rücksichtslos über den Haufen werfen und ‚die friedlichen Stätten der k. K. zu Tummelplätzen um die Herrschaft‘ ihrer politischen Meinung machen würden, die ihnen die Rolle einer Schutzmauer um den Thron der Hohenzollern zur heiligsten Frmrpflicht macht. Was die französischen Brr. tun, ist sittlich, also echt frmrisch, und deshalb genießen sie die Beachtung der Mitwelt, die sich in dem einen Teile als Sympathie, in dem andern Teile als fanatischer Haß darstellt. Wir deutschen Frmr. haben keine Ursache, erschreckt durch Handlungen, die dem Impuls der romanischen Rasse ihre Entstehung verdanken, unsern französischen Brn. die herzlichste Sympathie zu versagen.“

Das Urteil des Wiener Reichsgerichts.

Österreich und Rußland sind die beiden einzigen Länder nicht bloß auf dem europäischen Festlande, sondern auf dem ganzen Erdball, die der Entfaltung der Frmrei staatlichen Widerstand entgegensetzen, obwohl in frühern Zeiten gerade in diesen Ländern der Frmrei eine hohe Blütezeit vergönnt war. Ob das Frühlingswehen, das jetzt in Rußland anhebt, auch der Frmrei im Reiche des Herrschers aller Reußen wieder einen Platz verschaffen wird, bleibt abzuwarten. Dagegen scheint in Österreich für lange Zeit auf eine staatliche Anerkennung der Frmrei nicht zu rechnen zu sein, nachdem neuerdings das Wiener Reichsgericht, der höchste Gerichtshof des Landes, in einem sehr bemerkenswerten Urteil sein gewichtiges Wort gegen unsern Bund

*) Die Stelle in dem Schreiben des Brs. Fiolet an den Leiter der Zeitung La Patrie lautet:

„Les Franc-Maçons appartenant aux deux Obédiences françaises sont indissolublement unis. Ils marchent la main dans la main, parce qu'ils ont un idéal commun:

„La defense de la République contre le cléricalisme et toutes les réactions;

„Le développement de tous les principes républicains;

„L'amélioration morale et matérielle de l'humanité.“

in die Wagschale geworfen hat. Nicht zum ersten male hat man nach dem Verbote des Kaisers Franz II. vom Jahre 1794 versucht, der Frmrei wieder Eingang in das österreichische Kaiserreich zu verschaffen. So brachte das bedeutsame Jahr 1848 auch ein Wiederaufleben der Frmrei in Österreich, freilich vernichtete der Belagerungszustand die jungen Logen alsbald wieder. Seit 1868 aber, wo Br. Lewis, der schon die staatliche Genehmigung einer Loge in Budapest erwirkt hatte, bei der niederösterreichischen Statthalterei mit dem Gesuch um Wiedereröffnung der 1848 gegründeten Loge Zum heiligen Joseph in Wien mit dem Hinweis auf das Vereinsgesetz abgewiesen wurde, sind alle Versuche, der Frmrei wieder festen Fuß in Österreich fassen zu lassen, am Widerstand der Regierung gescheitert. Den letzten Versuch wagten, wie wir schon S. 29 kurz berichtet haben, die Wiener Brr. Roth und Zenker im vorigen Jahre. Ihr Vorgehen hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem des Brs. Settegast, der sich auch auf den verwaltungsgerichtlichen Weg begab, um sich die staatliche Anerkennung der von ihm gegründeten GrL. Kaiser Friedrich zur Bundestreue zu verschaffen, nachdem die Verwaltungsbehörden die Genehmigung versagt hatten. Leider ist nur der Erfolg in beiden Fällen verschieden. Auch unsere Wiener Brr. hatten gehofft, durch die Beschreitung des verwaltungsgerichtlichen Weges, der bisher dort noch nicht begangen worden war, die ablehnende Entscheidung der Verwaltungsbehörde über das von ihnen eingereichte Statut einer „Gr. Frmr.-Loge Austria“ zu beseitigen. Was aber Br. Settegast gelang, blieb den Brn. Roth und Zenker versagt. So stehen die beiden Urteile höchster Gerichte in den beiden Staaten einander schroff gegenüber. Vor allem läßt das Wiener Urteil einen Blick in die Auffassung der erkennenden Richter von der Frmrei tun, die recht fremd anmutet und die man heute wohl noch in den niedern Volks-, aber nicht mehr in so aufgeklärten Kreisen heimisch finden zu können glaubte. Es sollen „wesentliche Zwecke und Satzungen des Frmrbundes der Öffentlichkeit gegenüber grundsätzlich geheim gehalten werden“! Und doch wird wieder und wieder betont, daß der Frmr.-bund keine geheime Verbindung, sondern nur eine geschlossene Gesellschaft ist, daß Zweck, Geschichte, Gesetzgebung und Statistik des Bundes kein Geheimnis bilden. Man hätte daher billig erwarten können, daß die Behauptung des Wiener Urteils irgendwie belegt und bewiesen werde. Diesen schwer zu erbringenden Beweis ist uns das Urteil freilich schuldig geblieben. So bildet es ein betrübendes, aber wichtiges Moment in der Geschichte der Frmrei, das es rechtfertigt, wenn wir das Urteil seinem gesamten Wortlaut nach hier wiedergeben. Es lautet:

Im Namen seiner Majestät des Kaisers!

Das k. k. Reichsgericht hat nach der am 23. Jänner 1905 gepflogenen öffentlichen Verhandlung, bei welcher gegenwärtig waren, als Vorsitzender: der Präsident-Stellvertreter des k. k. Reichsgerichts Dr. Emil Steinbach, Stimmführer: Klemens Ritter von Aull, Dr. Edmund Bernatzik, Dr. Karl Ritter von Czyhlarz, Dr. Karl Ritter von Feistmantel, Dr. Stanislaus Ritter von Madeyski, Eduard Graf Pálffy, Dr. Robert Pattai, Dr. Karl von Pelser, Dr. Johann Ritter von Spaun, Dr. Eduard Wolffhardt, Dr. Johann Záček, Schriftführer: Dr. Karl Hugelmann, über die sub präs: 11. November 1904, Zl. 544/Rg., eingebrachte Beschwerde des Ernst Viktor Zenker und Dr. Emil Roth wegen Verletzung des durch die Verfassung gewährleisteten politischen Rechtes, Vereine zu bilden, nach Anhörung des Herrn k. k. Ministerialrats Anton Simonelli, als Vertreter des k. k. Ministeriums des Innern, und des Herrn Dr. Emil Roth, Hof- und Gerichts-Advokat in Wien, als Vertreter der Beschwerde, zu Recht erkannt:

Durch die mittelst Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 25. Oktober 1904, Zl. 44.718, erfolgte Untersagung der Bildung des Vereines: „Große Freimaurer-Loge Austria“ hat eine Verletzung des durch den Artikel 12 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867, Rgbl. Nr. 142, gewährleisteten politischen Rechtes, Vereine zu bilden, nicht stattgefunden.

Tatbestand. Mit der bei der k. k. n.-ö. Statthalterei am 4. Oktober 1904 überreichten Eingabe haben die Beschwerdeführer die Statuten des Vereines „Große Freimaurer-Loge Austria“ zum Zwecke der behördlichen Genehmigung vorgelegt. Mittelst Erlaß vom 25. Oktober 1904, Zl. 44718, welcher den Beschwerdeführern mit Dekret der k. k. Polizei-Direktion in Wien vom 28. Oktober 1904, V. B. 2622/2, am 29. Oktober 1904 zugestellt wurde, hat jedoch das k. k. Ministerium des Innern die Bildung dieses Vereines untersagt.

Bereits am 9. Juli 1904 hatten die Beschwerdeführer Statuten des zu gründenden Vereines der k. k. n.-ö. Statthalterei zur Genehmigung vorgelegt. Mit Erlaß vom 4. August 1904 hatte jedoch das k. k. Ministerium des Innern die Bildung dieses Vereines untersagt, indem es eine Reihe von formalen Bedenken gegen die vorgelegten Statuten erhob. Die Beschwerdeführer haben sohin die Statuten in allen von der Regierung beanständeten Punkten einer Umarbeitung unterzogen und die so abgeänderten Statuten neuerlich zur Genehmigung vorgelegt, welche nunmehr mit dem angefochtenen Erlasse neuerdings versagt wurde. Diese Untersagung gründet sich einzig und allein darauf, daß „die vorgelegten Statuten wegen der zu allgemeinen Fassung des

§ 2 entgegen der Anforderung des § 4, lit. a des Vereinsgesetzes den Vereinszweck nicht mit der erforderlichen Klarheit erkennen lassen“.

Dieser Anschauung vermögen die Beschwerdeführer nicht beizupflichten. In den Statuten ist ausdrücklich gesagt, daß der Verein rein geistige und moralische Zwecke verfolgt und, soweit eine Definition des Moralbegriffes überhaupt möglich ist, erscheint derselbe nach all seinen Merkmalen in dem § 2 der Statuten präzisiert, so daß jedem Menschen von allgemeiner Bildung ohne weiteres klar sein kann und muß, welches der Vereinszweck ist. Die Beschwerdeführer verweisen aber noch darauf, daß der Wortlaut des § 2 der Statuten sich vollkommen mit dem § 1 der Statuten der „Ethischen Gesellschaft in Wien“ deckt, welche mit Erlaß des Ministeriums des Innern vom 28. August 1894, Zl. 21940, als dem Gesetze entsprechend genehmigt wurden. Was damals klar war, das kann doch wohl im Laufe eines Jahrzehnts nicht an Klarheit eingebüßt haben. Den zweiten Absatz des angefochtenen Erlasses können die Beschwerdeführer nicht als einen Untersagungsgrund ansehen, weil einerseits ein solcher in der ersten Untersagung des Ministeriums nicht angeführt erscheint und das Ministerium nicht berechtigt wäre, in einer späteren Erledigung neue Untersagungsgründe geltend zu machen, weil aber anderseits das Ministerium selbst nur den „Wunsch nach einer Klarstellung“ äußert. Hierzu wird bemerkt, daß es ja selbstverständlich ist, daß die Vereinstätigkeit sich nur in dem Rahmen des Vereinsgesetzes abspielen kann, und daß die Beschwerdeführer eventuell nicht anstehen würden, dem Wunsche der Regierung Rechnung zu tragen, wenn sie auch hervorheben müssen, daß diese „Klarstellung“ von anderen, ähnlich organisierten Vereinen, wie z. B. der Ethischen Gesellschaft, dem Deutschen Schulvereine, nicht verlangt wurde, wiewohl gerade diese Vereine viel weniger Kautelen in dieser Richtung vorsehen, als sie die von den Beschwerdeführern vorgelegten Statuten enthalten. Das Petit geht auf Fällung des Erkenntnisses: Durch die mit Erlaß des Ministeriums des Innern vom 25. Oktober 1904, Zl. 44718, erfolgte Untersagung der Bildung des Vereines „Große Freimaurerloge Austria“ habe eine Verletzung des staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Rechtes der Vereinsbildung stattgefunden.

Eine Gegenschrift wurde nicht erstattet.

Bei der öffentlichen mündlichen Verhandlung stellte der Vertreter des Ministeriums des Innern vor allem fest, daß es sich hier um den nach einer Pause von 30 Jahren erneuerten Versuch handle, die öffentliche Anerkennung des Freimaurertums in Österreich zu Stande zu bringen. Er entwickelte sodann, daß die Unklarheit der statutarischen Zweckbestimmung, welche den ersten Untersagungsgrund gebildet habe, durch den Namen des zu gründenden Vereines „Große Freimaurer-Loge Austria“ eine besondere Bedeutung gewinne. Dieser Name bilde nämlich ein Programm, welches der Öffentlichkeit und den Behörden gegenüber stets ein Geheimnis geblieben sei. Solange der geplante Verein ein Glied des Freimaurertums sein wolle, könne er auf dem Boden des Vereinsgesetzes nicht entstehen, da dieser Geheimbünden keinen Raum gebe. Außer diesem Untersagungsgrund habe aber das Ministerium noch einen zweiten geltend gemacht; nicht einen Wunsch, wie die Beschwerde mit Unrecht annehme. Dieser zweite Untersagungsgrund bestehe in der geplanten provisorischen Konstituierung der Ortsgruppe auf Grund der Genehmigung der Organe des Hauptvereines, ohne daß die Intervention der staatlichen Vereinsbehörden dabei sichergestellt wäre; es sei dies ein Umstand, der schon bei der ersten abweisenden Erledigung des Gesuches der Proponenten zur Basis der Abweisung gemacht worden ist.

Der Vertreter der Beschwerde konstatierte dagegen, daß die Ministerial-Entscheidung sich lediglich auf die angebliche Unklarheit von § 2 der Statuten stütze, und daß der Name und die Tendenz des Vereines im übrigen erst heute von dem Ministerial-Vertreter herangezogen worden sei. Es komme daher nur auf den § 2 an, welcher, wie der Vertreter der Beschwerde nachzuweisen versuchte, in negativer und positiver Richtung genügende Klarheit besitze. Gegen die Verwertung des Namens wäre übrigens folgendes zu bemerken. Gewiß bilde dieser Name ein Programm, aber nur jenes, daß schon im § 2 niedergelegt sei, das sich ferner in den Statuten ausländischer Freimaurerlogen finde; hiermit widerlege sich auch die Behauptung, daß dieses Programm sich der Öffentlichkeit entziehe. Der angebliche zweite Untersagungsgrund erscheine nach seiner ganzen Formulierung nur als ein Wunsch und komme daher nicht in Betracht; übrigens sei auch die diesfalls obwaltende Besorgnis unbegründet, denn das Statut wolle sichtlich auch bei den Ortsgruppen nur eine Konstituierung nach Maßgabe des Vereinsgesetzes.

Der Vertreter des Ministeriums gab in der Replik zu, daß der Name des Vereines nur in der ersten und nicht in der jetzt vorliegenden Erledigung hervorgehoben worden sei; der Name bilde aber immer einen integrierenden Teil der Statuten und könne daher gleich allen anderen Punkten der Statuten bei der Würdigung der statutarischen Zweckbestimmung mit in Betracht gezogen werden. Das Reichsgericht gestatte ja zu diesem Zwecke sogar die Heranziehung außerhalb der Statuten vorhandener Begleitumstände der Vereinsgründung.

Der Vertreter der Beschwerde vertrat dagegen in der Duplik den Standpunkt, daß die Nichterwähnung des Namens (als bedenklichen Faktums) in der zweiten Entscheidung ein Fallenlassen dieses Argu-

mentes bedeute. Es komme nur auf die in der zweiten Entscheidung gerügte Zweckbestimmung an, und diese finde sich in identischer Weise bei der in Wien seit zehn Jahren rite bestehenden ethischen Gesellschaft. In früheren Zeiten sei das Bestreben der Freimaurer allerdings dahin gegangen, eine Ausnahmsstellung zu gewinnen, und zwar insbesondere sich der Intervention eines Regierungs-Kommissärs zu entziehen; die Proponenten des in Rede stehenden Vereines haben sich aber ganz auf den Boden des Vereinsgesetzes gestellt. (Schluß folgt.)

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Die Zahl der Logen auf der Erde wird, wie im Freemason S. 501 mitgeteilt wird, in einem Buche des Kapitäns George Smith „Use and Abuse" (London 1785), S. 243, auf 1523 berechnet; davon werden 1247 Europa, 187 Amerika, 76 Asien und 13 Afrika zugeteilt. Ob diese Angabe auf festen Unterlagen oder nur Schätzungen beruht, wissen wir nicht. Jetzt dürfte die Gesamtzahl der Logen 20000 betragen (vgl. 1903 S. 62, 1904 S. 204).

— Esperanto Framasona. Bei Gelegenheit des 1. internationalen Esperanto-Kongresses anfang August in Boulogne-sur-Mer ist nach dem Herold von 25 Brn., die den Kongreß besucht haben, eine freie Vereinigung „Esperanto Framasona" begründet worden, die sich zur Aufgabe macht, in Brr.-Kreisen für die Weltsprache Esperanto, die der Warschauer Arzt Dr. Zamenhof 1887 aufgestellt hat, zu wirken. Der Vorsitzende ist ein französischer, der 1. Vizepräsident ein englischer und der 2. Vizepräsident ein Br. in Frankfurt a. M.

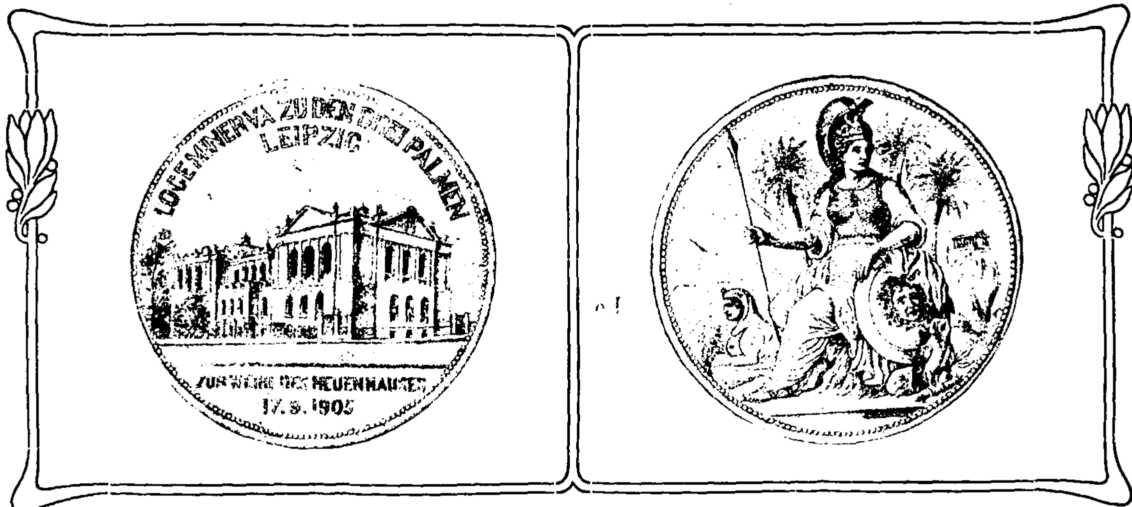
Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Samson Heine und die Frmrei. In seinem Buch über Br. Börne erzählt Heinrich Heine, als er über seinen ersten Besuch Frankfurts a. M. während der Messe 1815 berichtet: „Einst führte mich mein Vater ins Lesezimmer einer der Freimaurerlogen, wo er soupierte, Kaffee trank, Kartenspiele und sonstige Freimaurerarbeiten verrichtete." Wie in der Frankfurter Ztg. (Nr. 253 vom 12. Sept.) mitgeteilt wird, war die Loge Zur aufgehenden Morgenröte, die damals noch L'Aurore naissante hieß, mit einem Klublokale, wie auch heute noch, verbunden, das den Namen Zur Harmonie trug, wo sich Mitglieder und Gäste frei von jedem Zwange den von Heinrich Heine spottweise Frmrarbeiten genannten Erholungen, dem Spiele und der Lektüre hingeben konnten. In dem noch vorhandnen Besuchsregister dieses Klublokals findet sich auch unterm 9. Sept. 1815 S. Heine aus Düsseldorf als Gast eingetragen. Der Name S. Heine (allerdings mit dem Zusatz „aus Hamburg") kehrt unterm 8. April 1816 und unterm 17. März 1818 wieder.

— Richard Wagner und die Frmrei. In den Mitteilungen aus dem Verein deutscher Frmr. 1904/05 S. 25 hat Br. Schmidt in einem Vortrage „Parsifal und die Frmrei" berichtet, daß Wagner in den siebziger Jahren bei der Bayreuther Loge das mr. Licht gesucht habe, daß ihm aber aus unbekannten Gründen die Pforte des Tempels verschlossen geblieben sei. Hierzu wird im Bayreuther Bundesblatt S. 29 mitgeteilt, daß Wagner allerdings den Gedanken erwogen habe, nach seiner Niederlassung in Bayreuth der dortigen Loge beizutreten. Der ihm eng befreundete Grmstr. Br. Feustel habe aber Wagner abgeraten, weil zu erwarten gewesen sei, daß dann die ultramontane Hetze gegen seine Person mit doppelter Wut von neuem losgebrochen wäre und dadurch die Beziehungen Wagners zu König Ludwig II. voraussichtlich erschwert worden wären.

— Ein Gemälde mit frmr. Tendenz ist auf der diesjährigen Berliner Kunstausstellung zu sehen. Es stammt von Br. Adolf Schlabitz, einem Mitgliede der Berliner Loge Urania zur Unsterblichkeit. In dem dreiteiligen Bilde will der Künstler, wie er selbst in einem in der Zeitschrift „Am rauhen Stein" wiedergegebnen Briefe mitteilt, die drei Sprüche „Weisheit leite den Bau, Stärke führe ihn aus, Schönheit ziere ihn" zur Darstellung bringen. So zeigt der erste Teil des Bildes die Bauhütte, in der abends bei Kerzenlicht der Meister den Gesellen mit dem Plan des Dombaues bekannt macht; im mittlern Hauptteil schaffen Arbeiter in der Mittagssonne das Schlußstück, die Kreuzblume, auf einem Karren herbei; der dritte Teil stellt das Innere des Domes dar, das Altar mit einem Bilde,



Medaille der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig zur Einweihung ihres neuen Hauses.
(Natürliche Größe.)

dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter, vor dem ein Genius die Kerzen anzündet.

— Aus der Tagespresse. „Zu Goethes 125jährigem Maurerjubiläum“ lautet die Überschrift eines Aufsatzes von Dr. Max Dembski in Dresden in Nr. 515 der Berliner National-Ztg. vom 12. Sept. und in der Sonntagsbeilage zu Nr. 437 der Königsberger Hartungschen Ztg. vom 17. Sept., worin die Stellung Goethes zur Frmrei behandelt wird. Br. Goethe ist am 23. Juni 1780 aufgenommen worden. Das Jubiläum scheint in den deutchen Frmrkreisen fast unbeachtet vorübergegangen zu sein.

LEIPZIG. Der Erweiterungsbau am gemeinschaftlichen Logenhause der Logen Apollo (Gr. LL. von Sachsen) und Balduin zur Linde (unabhängig) ist nunmehr fertig. Wie die Leipziger Neuesten Nachrichten vom 18. Aug. schreiben, hat das Gebäude in der Elsterstraße, dessen Entstehung in das Jahr 1847 fällt, abgesehen von einer im Jahre 1876 vorgenommenen innern Renovation, keine großen baulichen Veränderungen gesehen. Erst der Neuzeit war es vorbehalten, eine für die Logen gebotene räumliche Erweiterung eintreten und unmittelbar neben dem einst von dem Architekten Poetzsch errichteten alten Haus einen neuen monumentalen Anbau erstehen zu lassen. In wenigen Wochen soll dieser seine feierliche Einweihung erhalten. Seiner ganzen Bestimmung gemäß wird er einzig und allein festlichen Veranstaltungen zu dienen haben. Dafür spricht sein architektonischer Charakter im Äußern, davon redet die Pracht seiner Festsäle im Innern. Dieser Neubau, in seiner Front an der Zentralstraße 33 m lang, schließt sich in geschickter Gliederung organisch an das alte Logengebäude an und vermittelt, obwohl ganz selbständig in seiner Konstruktion, doch noch eine gewisse Verbindung mit ihm. Bei der Behandlung der Fassade legten die berufenen Architekten Polster und Höhne das Schwergewicht auf das mächtige Portal mit seiner kraftvollen, wuchtigen Betonung des Monumentalen, wie sie u. a. aus dem Säulengefüge, den prächtig modellierten drei Frauenköpfen als der Symbolisierung von Weisheit, Schönheit und Stärke, aus den verschnürten, steinernen Stabbündeln und aus dem Giebelfeld mit der die Spitze bekrönenden, auf Löwenklauen ruhenden Weltkugel spricht. „Erkenne dich selbst, beherrsche dich selbst, veredle dich selbst“ . . . klingt's aus dem Stein heraus. . . . Ebenfalls schmuckvoll im Ornament, doch weniger reich, ist die Fassade rechts vom Hauptgang behandelt. Sie wird durch vier mächtige, $3^1/_2$ m breite, 6 m hohe Fenster und einer ebenso stattlichen Tür unterbrochen, die den Ausgang nach einer breiten steinernen Terrasse im schattigen Logengarten gewährt, die sich unmittelbar an den Neubau anschließt. Stimmungsvoll, ernst, feierlich wird das Vestibül nach seiner Vollendung wirken. Gigantische, aus einem Stück Sandstein gehauene Sphinxe flankieren den Treppenaufgang, während rings an den Wänden quadratische Reliefs in Bronzeton mit mrischen Emblemen erscheinen. Sie finden sich auch in der mächtigen, reich geschnitzten Eingangstür wieder. Mit dem Eintritt in das Vestibül selbst empfindet der hier Wandelnde die volle künstlerische Schönheit dieses mit plastischem und malerischem Dekor reizvoll bedachten Raumes. Weiß und Silber bilden hier das stimmungsvolle Element. Rosenmotive und silberne Sonnenstrahlen am Plafond gehen darin auf. Anschließend an diesen feierlichen Vorraum vermittelt ein zweiter den Eingang zum großen Festsaal. Er stellt in geschickter Lösung des architektonischen Plans zugleich einen bequemen Anschluß an das alte Gebäude her. Mächtige Säulen mit modern stilisierten, imitierten Bronzekapitälen stützen seine kassettenartig gegliederte Decke. Dahinter erscheint ein Bischof in bunter Verglasung seines Oberlichtes. Volles Erstaunen bemächtigt sich aber des Kommenden, wenn er nun den räumlich gewaltigen Festsaal betritt und dessen künstlerische Stimmung auf sich wirken läßt. Ein mächtiges Tonnengewölbe, nahezu zwanzig Meter in der Spannung, zieht seine Bogen über den lichtvollen Festsaal, dessen Eindruck die Kunst zu einem nachhaltig überraschenden macht. Während die östliche Wand desselben die reliefartigen Darstellungen der Gestalten Apollos und Balduins tragen soll, wird die westliche Wand von einem farbenglühenden Gemälde erfüllt. Sein Inhalt zeigt ein landschaftliches Motiv in den leuchtenden Strahlen der über Bergeshöhen aufgehenden Sonne. Dazu kommt an den goldgetönten Fensterzwickeln ein reiches, fein stilisiertes Ornament von Rosenmotiven, der Schmuck weißschimmernder Alabastersäulen und -Pilaster, zierlich gestochener Paneele und bunter Verglasungen. Es wird ein herrlicher vornehmer Festraum werden, über 30 m lang und 20 m breit, mit einer großen Orchesternische an der nördlichen Längsseite. In geschickter Anordnung der baulichen Konstruktion steht er mit den Buffeträumen für Wein und Bier, sowie mit den im Untergeschoß befindlichen Küchen, Kellern und sonstigen Wirtschaftsräumen in Verbindung, ohne daß ein direkter Zusammenhang mit den Wirtschaftsräumen selbst besteht. Für sich getrennt liegen im Untergeschoß die Garderoben. Zu den festlichen Räumen des Hauses tritt endlich noch ein größerer, im Stil Louis XVI. gehaltener Speisesaal im Obergeschoß. Ihn, wie die übrigen Festräume haben Großpietsch und Schreiber aufs Prächtigste mit Malereien geschmückt. Dabei beherrscht ein reiches Ornamentwerk die in Silberton gehaltene Stuckdecke, die mit resedafarbenen Fließen ausgelegten Pfeiler, die geschnitzten Bogenzüge oberhalb der graugrünen Paneele. Ein großer monumentaler künstlerischer Zug geht durch das ganze Haus.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

NEUSTRELITZ. Br. Linde †. Am 21. Juli ist nach dem Mecklenb. Logenblatt in der Sommerfrische Br (Geh. Hofrat) Wilhelm Linde, vormals Logenmstr. der Loge Georg zur wahren Treue, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 13. Jan. 1834 geboren und trat am 2. April 1869 in der Loge Zum flammenden Stern in Berlin unserm Bunde bei. Längere Zeit war er Gr.-Archivar der Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln. 1898 schloß er sich der Neustrelitzer Loge an und bekleidete hier 1898—1902 das Amt des 1. Aufsehers und 1902—04 das des Logenmstrs. Seit Febr. lebte er in Rixdorf bei Berlin.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

ANNABERG. Die Loge Zum treuen Bruderherzen hat am 17. Sept. ihr 50jähriges Stiftungsfest gefeiert und zugleich ihr neues Heim eingeweiht. Nach den Leipziger Neuesten Nachrichten zogen die Teilnehmer nach einer Abschiedsfeier im alten Hause in mr. Bekleidung nach dem neuen Logengebäude.

SCHNEEBERG. Eine Stiftung von 1000 M. haben die Brr. Rich. Görling in Bautzen und Gust. Götze in Schneeberg nach der Frmr.-Ztg. der Loge Archimedes

zum sächsischen Bunde zum Andenken an ihren am 24. Apr. verstorbnen Vater und Schwiegervater, Br. (Maurermeister) Ed. Görling, der Ehrenmstr. dieser Loge war, überwiesen. Die Zinsen sollen zur Bekleidung armer Konfirmanden oder zu einem andern wohltätigen Zwecke verwendet werden.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.
(Nach dem Bayreuther Bundesblatt.)

— Die statistische Übersicht der GrL. für 1904/05 weist 33 Logen (— 1 gegen das Vorjahr) und 12 (— 2) Kränzchen auf. Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt 3006 (— 58), die der Ehrenmitglieder 242 (—), die der ständig besuchenden Brr. 213 (+ 10) und die der dienenden Brr. 68 (— 4). Aufgenommen wurden 172 (— 11), angenommen 51 (+ 43) Brr. Durch Tod schieden aus 64 (— 3), durch Streichung 35 (+ 13), durch Deckung 19 (— 13), durch Entlassung 60 (+ 52) und durch Ausschließung kein Br. (— 2). Arbeitslogen fanden 432 (— 10), Festlogen 65 (— 8), Trauerlogen 23 (— 1) und Konferenzen 536 (— 11) statt. Milde Stiftungen bestehen 90 (+ 2).

BREMEN. Br. Degener †. Am 1. Sept. ist in Bad Rothenfelde plötzlich infolge Herzlähmung Br. (prakt. Arzt Dr. med.) Ludwig Degener, Alt- und Ehrenmstr. der Loge Hansa, i. d. e. O. abberufen worden. Er war 1844 geboren und gehörte dem Bunde seit 1883 an. In dem Nachrufe, den ihm seine Loge widmet, heißt es: „Br. Degener war der eigentliche Gründer der Loge Zur Hansa und hat für ihre Fortentwicklung durch zielbewußte emsige Arbeit hervorragend gewirkt. Seine ernste Auffassung und Betätigung der frmr. Lehren und Ziele, innerhalb und außerhalb der Loge, sein ehrenfester Charakter und seine persönlichen Vorzüge waren für alle Brr. der Hansa vorbildlich, und seine große Begabung, seine bedeutende Rednergabe, verbunden mit reichem Wissen auf allen Gebieten der Frmrei, befähigten ihn in hohem Maße, durch anregende Vorträge das Verständnis und das Interesse der Brr. für die erhabnen Lehren der k. K. wachzurufen und zu erhalten. Die Loge verdankt ferner seiner Opferwilligkeit und seinem verständigen praktischen Sinn viele segensreiche Einrichtungen.“ Sein Andenken hält eine Degener-Stiftung zur Weihnachtsbescherung armer Kinder in deren Wohnungen aufrecht.

Unabhängige Logen.

LEIPZIG. Die Loge Minerva zu den drei Palmen hat am 17. Sept. ihr neues Heim am Rathausringe eingeweiht. Dem Leipziger Tageblatt (Nr. 455 vom 7. Sept.) wird hierzu geschrieben: „Bekanntlich hatte die Loge früher ihren Sitz in einem vom Architekten Max Bösenberg im Jahre 1886 an der Schulstraße errichteten Gebäude, das vor kurzem andern Zwecken dienstbar wurde. Während ihrer provisorischen Unterkunft in dem Hause der Logen Apollo und Balduin zur Linde in der Elsterstraße entstand dann jenes gewaltige, großzügig monumentale Logengebäude am Rathausring und an der Weststraße, das sich als bedeutsames architektonisches Glied mit kraftvoller Betonung des Feierlichen und Ernsten in die Bauten jenes Stadtteils einfügt. Auf dem zu seiner Errichtung erwählten hervorragend schönen Platz galt es ein Haus entstehen zu lassen, das in wirkungsvoller Eingliederung den architektonischen Übergang vom Baucharakter des sogenannten „Hufeisen“ bis zum Villenstil in der Karl Tauchnitz-Straße vermittelt. Dem Wesen der Loge entsprechend wurde für deren Haus-Neubau ein entsprechend ernster, streng klassischer Baustil gewählt. Aus einer schweren Bossenumgürtung aus silberfarbigem Thüringer Kalkstein steigt der stattliche Bau in feiner Linienführung seiner im obern Teil in Elbsandstein ausgeführten Fassade mit einer Frontlänge von 50 Metern am Rathausring und 24 Metern an der Weststraße empor und nimmt im Obergeschoß eine 80 Quadratmeter große Terrasse in seine Mitte. Der Eingang in das rund 2300 Quadratmeter große Logengrundstück ist an die Weststraße gelegt. Inmitten der Westfront zeigt sich das architektonisch stark betonte Portal. Von hier führt eine mächtige Freitreppe in das mit prächtig gezeichnetem Marmorsockel und Marmorstufen ausgestattete Entree und in das ebenfalls in klassischem Stil ausgeführte Vestibül. Beim Eintritt in den von den hiesigen Architekten Händel & Franke meisterhaft architektonisch gelösten und räumlich ausgezeichnet disponierten Logenbau werden im Erdgeschoß ein vornehm ausgestatteter Klubsaal, verschiedene Versammlungsräume, Bibliothek- und Lesezimmer, sowie große Garderoberäume sichtbar. Eine breite Festtreppe aus wunderbar cremefarbig getöntem sardinischen Marmor führt zum Obergeschoß empor, unterbrochen von einem breiten Podest, über dem ein buntes Glasbild mit der Figur der Minerva inmitten mrischer Embleme erscheint. Wohin man auch in dem neuen Logengebäude blicken mag, überall warten Architektur und bildende Kunst mit vornehmen und geistvollen Schöpfungen auf.“ Zur Erinnerung an die Einweihung hat die Loge eine Denkmünze prägen lassen, von der wir in dieser Nummer eine Abbildung bringen. Der Preis beträgt für ein silbernes Stück 13,50 M. und für eins in Bronze 5 M.

— Br. Jahrow †. Am 16. Sept. ist in Wiesbaden, wo er Erholung suchte, Br. (Kgl. Musikdirigent) Alfred Hermann Jahrow, Mitglied der Loge Balduin zur Linde, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 20. Febr. 1849 in Forst i. L. geboren, nahm am Kriege 1870/71 teil, studierte in Dresden und Leipzig Musik und wurde 1876 Stabshoboist in Bautzen. Bei Gründung des 10. Kgl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 134 trat er zu diesem über und hat sich in Leipzig, wo er seit 1881 fast ein Vierteljahrhundert den Taktstock über seiner Regimentskapelle schwang, einer allgemeinen Beliebtheit erfreut. 1899 verlieh ihm der König von Sachsen den Titel „Kgl. Musikdirigent“. Aufgenommen wurde Br. Jahrow am 18. April 1885.

Ausland.

UNGARN. (Nach dem Orient.) Das Kränzchen Aurora in Werschetz hat sich am 8. Juni in eine Loge gleichen Namens umgewandelt.

— Die katholischen Abiturienten des Raaber Obergymnasiums verpflichten sich, wie wir schon 1903 S. 125 mitgeteilt haben, schriftlich durch Ehrenwort, keiner geheimen Gesellschaft, insbesondere nicht dem Frmrbunde, beizutreten. Diese eigentümliche Gepflogenheit besteht noch immer. Das Schriftstück, das die Abiturienten heuer ihren frommen Patres nach oder wohl schon vor der Prüfung unterschrieben haben, hat folgenden Wortlaut:

„Wir, die Absolventen des Györer (Raaber) Obergymnasiums i. J. 1905, durchdrungen von dem Bewußtsein, daß die Freimaurerei Lehren verkündet, die nicht bloß dem

Glauben, sondern auch dem Vaterlande gefährlich sind, daß ihr Ziel kein anderes ist, als die Auflösung jenes heiligen Verhältnisses, in welchem wir Magyaren schon seit tausend Jahren zu unsrer Kirche stehen, daß sie in uns die heilige Flamme der Vaterlandsliebe ersticken und erlöschen will, indem sie ihre Mitglieder in das graue Nichts der Weltbürgerschaft stößt: geben hiermit ohne jeden Zwang und ohne jede Überredung aus eigenem freien Willen unser Ehrenwort und geloben feierlich durch unsere Unterschrift, daß wir in geheime Gesellschaften, welche von der Kirche verboten sind, niemals eintreten werden."

ENGLAND. Die GrL. von England hat im letzten Vierteljahre 10 Logen gestiftet, die die Matrikelnummern 3117—3126 tragen. Davon befinden sich 3 in London, 3 im übrigen England, 3 in der Kapkolonie und eine in Johannesburg (Transvaal).

— Die Vierteljahrsversammlung der GrL. von England am 6. Sept. hat den von uns S. 134 erwähnten Vertrag mit den GrL. von Schottland und Irland genehmigt.

— Eine „Klassenloge" ist die neue Garden City-Loge Nr. 3112 in London, die am 27. Sept. eingeweiht werden sollte. Sie nimmt ihre Mitglieder aus dem Institute of Sanitary Engineers.

— Vermächtnis. Die Witwe des Brs. Alfred Williams in Bankside, Southwark, hat dem Mark-Wohltätigkeitsfonds 5400 £ vermacht.

— Bettelbrr. scheint es in England recht viele zu geben. Vor einiger Zeit hat Br. James W. Pownell in Ashton-under-Lyne ein Buch „Masonic Impostors" veröffentlicht, das nicht weniger als 239 Namen solcher Betrüger mit den Bildnissen usw. enthält. In Kürze hofft Br. Pownell hierzu eine Zusatzliste von 70—80 neuen Namen veröffentlichen zu können. Von einem Betrüger wird mitgeteilt, daß er unter 10 verschiednen Namen die Logen gebrandschatzt hat. Am 1. Sept. ist in Darlington wieder ein Betrüger mit 2 Monaten harter Arbeit bestraft worden, weil er unterm Vorgeben, er sei Frmr., einem Br. einen Schilling abgeschwindelt hat.

SCHOTTLAND. Mr. Gottesdienste sind am 20. Aug. von der Kildalton-Loge Nr. 552 in Port Ellen in der St. Kiarans-Parochiekirche bei Port Charlotte, am 27. Aug. von der Leven St. John-Loge Nr. 170 in Renton in der dortigen Parochiekirche und am 3. Sept. in Dumbarton und Turriff abgehalten worden.

— Mr. Gottesdienste wurden nach den Glasgow Evening News früher jährlich von den Prov.-GrL. abgehalten. Nachdem sich aber mehr und mehr eingebürgert hat, daß die Tochterlogen selbst solche veranstalten, haben die Prov.-GrL. die Gottesdienste eingestellt. Der Verfasser des Aufsatzes ist aber mit dieser Neuerung nicht einverstanden, erblickt darin eine „ärgerliche Taxe" für die Mitglieder und spricht sich dafür aus, daß die Logen in den Provinzen gemeinsame Gottesdienste abhalten.

— Gräberbesuch. Die Mitglieder der Loge Journeymen Nr. 8 in Edinburg pflegen jährlich die Gräber ihrer verstorbnen Brr. auf den dortigen Friedhöfen zu besuchen. In diesem Jahre fand der Besuch am 18. Aug. statt.

— Das 150jährige Jubiläum haben am 28. Juli die St. Michael-Loge Nr. 62 in Dumfries und am 20. Aug. die St. John-Loge Nr. 65 in Stonehaven gefeiert. Bei dieser Gelegenheit hielt die letztere einen Gottesdienst in der Dunnottar-Parochiekirche ab.

NIEDERLANDE. Eine Vereeniging tot Gezinsverpleging van Weezen en Halfweezen van Vrijmetselaren ist am 27. April durch Abgeordnete von vier Logen ins Leben gerufen worden. Die Vereinigung will ihre erste Versammlung im November abhalten.

— Die Vereeniging van Vrijmetselaren tot Onderlinge Ondersteuning bij Overlijden ist nach ihrem 10. Jahresbericht für 1904/05 bei Abgang von 30 und Zutritt von 76 Mitgliedern auf 1207 Mitglieder angewachsen. Die Einnahmen betrugen $10051,46\frac{1}{2}$ und die Ausgaben $10051,46\frac{1}{2}$ Gulden. Der Reservefonds ist um 3294,39 Gulden auf 16580,74 Gulden gestiegen. Für 16 Sterbefälle wurden 4500 Gulden ausgezahlt. Seit seinem Bestehen sind dem Verein 1376 Brr. beigetreten, und er hat im ganzen für 103 Sterbefälle 26150 Gulden ausgezahlt.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen inzwischen ein:

von der Frmr.-Loge Zu den 5 Türmen am Salzquell in Halle a. d. Saale	Mk.	54.50
von Herrn Stadtrat A. Roch, Apotheker in Forst i. L., Erlös für Zigarrenabschnitte . . .	Mk.	6.—
von Herrn Otto Gabke in Gardelegen . . .	Mk.	3.—
zusammen	Mk.	63.50
bisher und aus Vorjahren	„	12478.35
insgesamt	Mk.	12541.85

Berichtigung. Zu den Nachrufen für Br. R. Fischer in voriger Nr. S. 148 ist noch nachzutragen: 24) Ars Quatuor Coronatorum (London) S. 149.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 21. Leipzig, Sonnabend den 14. Oktober. **1905.**

Die 43. Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer

war auf Einladung der Loge Braunfels zur Beharrlichkeit auf den 23. und 24. Sept. nach Hanau berufen worden. Die erste Sitzung fand am 23. Sept. nachmittag 4 Uhr in der genannten Loge im Stadtschloß statt. Der derzeitige Vorsitzende, der hochbetagte Br. v. Reinhardt, eröffnete sie mit einer Begrüßungsansprache, in welcher er wünschte, daß die Verhandlungen segenbringend für die k. K. sein möchten; er freute sich über den zahlreichen Besuch, dankte der Loge Braunfels zur Beharrlichkeit für die freundliche Aufnahme und bedauerte den Verlust des langjährigen Vorsitzenden Brs. Rob. Fischer, dessen bewährter Führung man sich vertrauungsvoll habe hingeben können. Nachdem die Hoffnungen, die man auf Br. Paul Fischer (Sohn des Verstorbenen) gesetzt hätte, wegen dessen Überhäufung mit Geschäften nicht erfüllt werden konnten, auch manch andrer Br. abgelehnt hätte, Br. Taute sich aber für die Geschäftsführung hätte gewinnen lassen, hat Br. v. Reinhardt trotz seines hohen Alters den Vorsitz übernommen unter der Voraussetzung, daß man im Laufe des kommenden Jahres Vorschläge für einen andern, jüngern Vorsitzenden mache.

Br. v. Reinhardt feierte sodann in warmen Worten das Gedächtnis des in den e. O. eingegangenen Br. Robert Fischer. Er hob rühmend hervor, daß Br. Fischer immer den frmr. Gedanken, nicht ein besonderes System vertreten, nur reines Menschentum gepflegt habe, gab dann einen kurzen Abriß seines Lebens und schloß mit dem Wunsche, daß das Vorbild des allverehrten und unvergeßlichen Brs. allezeit dem Verein, dem er so treulich und unermüdlich gedient habe, freundlich voranleuchten möge, auf daß dieser wachse und der Bau gefördert werde!

Nachdem zu Schriftführern die Brr. Ickler und Hoffmann aus Hanau ernannt worden waren und Br. Hoffmann die eingegangenen Begrüßungstelegramme und -schriften verlesen hatte, wurden Br. Bischoff aus Leipzig als Vorstandsmitglied und Br. Taute aus Stuttgart als Geschäftsführer bestätigt.

Br. Bischoff wies darauf hin, daß die Einreihung eines 6. Gliedes in den Vorstand und die Ernennung eines Geschäftsführers eine Satzungsänderung nötig gemacht habe. Der Entwurf einer solchen lag vor. Vorläufig wurden nur die §§ 10 (Änderung in der Mitgliederzahl des Vorstandes) und 13 (Entschädigung an die Vorstandsmitglieder) einstimmig angenommen. Über den ganzen Entwurf kann die Abstimmung erst im nächsten Jahre erfolgen.

Aus dem Kassenberichte des Brs. Taute ging hervor, daß das Vereinsvermögen 93000 M. beträgt (Zuwachs 5500 M.). Die Einnahme betrug 17656 M., die Ausgabe 12446 M. Für humanitäre Zwecke wurden ausgegeben 1460 M., nämlich: 450 M. Stipendien an Studierende, 100 M. an einen kranken Br., 250 M. an zwei bedürftige Schw., 100 M. an einen Nichtmr. und 560 M. an Logen und humanitäre Vereine. Die Mitgliederzahl ist um 128 gestiegen und beträgt jetzt 3176. 78 Mitglieder sind gestorben. Der Verein hat als Vertreter des „Bruderbundes" 3 Waisenknaben in den Reichswaisenhäusern in Magdeburg und Salzwedel untergebracht. Br. Taute erörterte noch eingehend den geschichtlichen Verlauf des Vorhabens, eine mrische Bibliographie auf Kosten des Vereins herauszugeben. Hierauf wurde dem Kassen- und Rechnungsführer Br. Taute Entlastung erteilt.

Br. Fensch, der einstimmig in den Vorstand wiedergewählt wurde, führte darauf aus, daß schon früher verdienten Vorstandsmitgliedern Denkmäler gesetzt worden seien; dem verstorbenen Br. Rob. Fischer sei man erst recht dazu verpflichtet; denn er habe so viele Jahre alle die Arbeit, die jetzt geteilt und auch wenigstens etwas entschädigt werde, allein geleistet. Der Vorstand sei sich darum dahin schlüssig

geworden, die von Br. Taute vorgelegte Skizze zu einem Denkmal für Br. Rob. Fischer, das etwa 4000 M. kosten würde, zur Ausführung zu empfehlen und dazu einen Beitrag von 1000 M. anzubieten, die ganze Verwirklichung aber der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera, die dazu in erster Linie berufen wäre, zu überlassen. Br. Rößchen aus Gera dankte im Namen dieser Loge für die dem verehrten Br. Fischer zugedachte große Ehrung, konnte aber nicht verschweigen, daß er sich die Sache anders gedacht habe, daß er vor allen Dingen erwartet hatte, der Verein würde für seinen verdienten verstorbenen Vorsitzenden die Ehrung zunächst selbst in die Hand nehmen, wenn auch seine Loge gern bereit sei, mancherlei nötige Arbeiten und Kosten zu übernehmen. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, gemeinsam mit der Loge Archimedes z. e. B. in Gera einen Aufruf zu erlassen, um auch andern Verehrern und Freunden des Verstorbenen, besonders aber den Logen deren Ehrenmitglied er war, Gelegenheit zu geben, sich zu beteiligen. Auf Antrag des Br. Aug. Hoffmann sen. aus Hanau soll die Ausführung des Denkmals durch die Loge Archimedes z. e. B. in Gera in Gemeinschaft mit dem Vorstand des Vereins erfolgen, und es wird dieser ermächtigt, den Beitrag des Vereins nötigenfalls auf 1500 M. zu erhöhen.

Als Ort für die nächstjährige Versammlung ist Leipzig und zwar auf Einladung die Loge Balduin zur Linde in Aussicht genommen. Br. Kraft lud sehr dringend nach Straßburg ein. Br. Zechel aus Leipzig wiederholte aber seine Einladung dorthin. Es wurde Leipzig gewählt und Straßburg für 1907 vorgemerkt.

Es folgte nun der Vortrag des Brs. Bungenstab aus Hanau: „Der Wilhelmsbader Konvent und sein Einfluß auf die Entwicklung der Frmrei.“ Der Redner charakterisierte die Zeit vor dem Wilhelmsbader Konvent; er wies hin auf die schlimmen Folgen des 30jährigen Krieges, die bis in das 18. Jahrhundert nachwirkten, erwähnte aber auch als gute Folge die Pflege des Weltbürgertums und der Toleranz. Daraus erklärt sich das schnelle Wachstum der Frmrei. Viele Fürsten, besonders Friedrich d. Gr., wendeten sich ihr zu. Es entwickelte sich aber auch die Vorliebe für das Mystische, das Suchen nach Geheimnissen, um die drückende äußere Lage zu verbessern, daher das Drängen der Alchimisten an die Höfe und in die Logen. Die Adligen und Fürsten suchten nach einer Verbindung zwischen Mrei und Tempelrittertum, woraus die strikte Observanz mit ihrem Wust von Äußerlichkeiten entstand. Die Masonei geriet in unhaltbare Verwirrung, die durch das Treiben des Herrn v. Hund wesentlich vermehrt wurde. Da entstanden seit 1772 die maur. Konvente. Der Wilhelmsbader Konvent (vom 16. Juli bis zum 1. Sept. 1782 zu Wilhelmsbad bei Hanau) unter dem Vorsitz Herzog Ferdinands von Braunschweig war der fünfte. Es wurden 30 Sitzungen abgehalten. Gleich in den ersten kam man zu der Überzeugung, daß die Frmrei nicht als im Zusammenhang mit dem Tempelrittertum stehend angesehen werden könne. Bis zum Ende beschäftigte man sich dann mit den Symbolen und Ritualen der verschiedenen maur. Grade. Der Redner kam zu dem Schluß, daß der Wilhelmsbader Konvent von hoher Bedeutung für die Klärung und Weiterentwicklung der Frmrei gewesen sei, und schloß mit dem Mahnwort, daß man bestrebt sein möge, in die prächtigen maur. Paläste der Gegenwart den Geist echten, wahren Menschentums zu tragen.

Den Schluß des 1. Versammlungstages machte ein geist- und lebensvoller Vortrag des Brs. Bischoff: „Einiges über den heutigen Beruf des Vereins deutscher Frmr.“ Br. Bischoff führte aus: Aus dem Rückwärtsschauen im Verein erwächst uns Belehrung und Vertrauen; aber auch in die Zukunft geht der Blick. Hat unser Verein Berechtigung in der Mrei? Ja! er ist sogar notwendig! Er hat die Aufgabe gemeinsamer Arbeit. Anderwärts gibt's in der Masonei nur Streit. Hier wird die Gemeinsamkeit geboten, denn wir haben ein gemeinsames Ziel: die Einigkeit der Frmrei zu fördern. Dabei ist festzustellen der Begriff und die Aufgabe der Frmrei: auf eine immer höhere sittliche Entwicklung der Menschheit hinzuwirken, die sittliche Erziehung des einzelnen und der ganzen Menschheit zu fördern, es ist die Pflicht, für eine gesunde Kultur einzutreten, es ist die Humanität oder, wie Br. Bluntschli sagt, die Stärkung des moralischen Volksgedankens. Diese Erziehung war nie so notwendig wie jetzt. Aber wie ausführen? Der Kreis der maur. Tätigkeit kann hier nur ein enger sein. Es kann geschehen durch maur. Flugschriften, aber umsonst, — durch Umfragen bei Logen und Brüdern (die Antworten würden oft sehr lehrreich sein!), — durch Frmrkongresse, — durch Gewinnung von Kirche, Schule und ähnlichen Anstalten für den frmr. Gedanken usw. Der Redner wies dann noch auf sein demnach erscheinendes, dem Verein deutscher Frmr. gewidmetes Buch „Masonia“ hin, worin er dieses Thema eingehend behandelt habe und woraus er verschiedene Vorschläge zu einer praktischen, gesunden Reformierung der Volkserziehung anführte. Eine lebhafte Debatte schloß sich an diese Zeichnung. Auf Antrag wurden am folgenden Tage 5000 M. bestimmt als Preis für eine abzufassende Schrift, die sich auf ein ähnliches Thema bezieht. Darauf wurde die Versammlung $8^1/_4$ Uhr geschlossen. Ein einfaches Brudermahl, das durch musikalische Vorträge und Ansprachen gewürzt war, vereinigte die Brr. bis zu später Stunde.

Die zweite Sitzung wurde am 24. Sept. in dem eine halbe Stunde von Hanau entfernten Wilhelmsbad abgehalten. Br. v. Reinhardt eröffnete sie wieder mit einer kurzen Begrüßungsansprache, und Br. Ed. Hoff-

mann aus Hanau begrüßte die Versammlung im Namen seiner Loge. Er gedachte dabei besonders des Brs. v. Reinhardt und des Brs. Rob. Fischer, erinnerte daran, daß sich die Brr. auf historischem Boden befänden, verurteilte die ewigen Systemstreitigkeiten und wünschte Friede und Einigkeit. Das Protokoll über die 1. Sitzung wurde verlesen, ebenso die eingegangenen Begrüßungstelegramme und -schreiben, 300 M. an die Loge in Hanau zu humanitären Zwecken, 100 M. an die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und 1500 M. zu Unterstützungen bewilligt.

Br. Wolfstieg aus Berlin sprach hierauf über die geplante Herausgabe einer Bibliographie der Frmrei. Er zeigte, daß es zur Lösung dieser Aufgabe drei Wege gebe: Ergänzung des Werkes von Kloß, Abfassung einer frmr. Literaturgeschichte oder Herstellung einer neuen maur. Bibliographie auf Grund der vorhandenen Werke von Br. Kloß und Br. Taute. Die für die Vorarbeit dieser Aufgabe eingesetzte Kommission hat sich für den letzten Weg entschieden. Br. Wolfstieg legte eingehend, klar und überzeugend dar, warum das geschehen ist; er wies auf die großen Schwierigkeiten und Kosten hin, die das Werk verursachen wird, und begrenzte ganz genau dessen Umfang. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, sich der Ausführung dieser Aufgabe zu unterziehen. Die Vorarbeiten dazu wurden zunächst einem erweiterten Ausschusse überwiesen.

Br. Voigt aus Offenbach sprach über die Zukunft der Freimaurerei. Er führte aus: die Aufgabe der Frmrei sei es, den Menschen zum Menschen zu erziehen, und diese Aufgabe zu erfüllen, sei die Masonei heute noch genau so notwendig wie ehedem. Allerdings habe sie heute in der Lösung dieser Aufgabe Konkurrenten gefunden, die mit anerkennenswertem Geschick und, weil nicht an eine Fülle von Formen gebunden, freier und leichter arbeiten können. Der Grundfehler unsrer Logen liege darin, daß die meisten Brr. sie nicht als Arbeits- und Gesinnungsgemeinschaft, sondern als Gemeinschaft zur gegenseitigen Beglückung auffassen. Jeder will nehmen, wenige nur wollen geben. Die Arbeit spielt als Wert, nicht aber in der Tat eine große Rolle. Das muß anders werden! Die Loge muß eine Stätte eifriger, froher Arbeit werden, und jeder muß erst an sich und seiner Loge zu bessern ernstlich anfangen, ehe er daran geht, auch draußen sein Maurertum zu betätigen. Mit einer Reihe recht beachtungswerter Fingerzeige, wie die bessernde Hand erfolgreich anzulegen ist, schloß Br. Voigt seinen mit lautem Beifall aufgenommenen Vortrag

Br. Kraft aus Straßburg zog alsdann eine Parallele zwischen dem deutschen und dem französischen Frmrtum, zeigte, welche Ursachen die noch heute bestehende Spaltung hervorgerufen habe, und schloß mit dem Wunsche, daß die zerrissenen Bande recht bald wieder geknüpft werden möchten. Die Grande Loge de France, die unschuldig sei an den betrübenden Vorkommnissen des Jahres 1870, habe die Bruderhand nach Deutschland herübergestreckt. Da diese GrL. in gleichem Maße wie wir die Grundsätze der K. K. achte und pflege, sei es auch für uns in hohem Maße wünschenswert, friedlich-freundliche Beziehungen mit unsern französischen Brn. wiederherzustellen, Dieser mit großer Begeisterung aufgenommene Vorschlag fand einstimmige Annahme in folgender Entschließung: „Der Verein deutscher Frmr. empfiehlt dem Großlogenbunde dringend die Anerkennung der Grande Loge de France“.

Den Schluß der Vorträge bildete ein von Begeisterung durchfluteter prächtiger Vortrag des Br. Fensch aus Forst über „Ideal und Freimaurerleben“, den ebenfalls rauschender Beifall lohnte. Da derselbe, wie alle Vorträge, im Druck erscheint, erübrigt es sich, ihn zu skizzieren; die kurze Wiedergabe würde seinen Eindruck nur beeinträchtigen.

Ein vorzügliches Mittagsmahl, reich gewürzt mit schönen Worten ernsten und heitern Inhalts, endete die in jeder Hinsicht herrlich verlaufene Versammlung.

Gera. Br. *G. Rösschen.*

Die 8. Hauptversammlung des Vereins Altersheim für Frmr. „Johannisstift“ in Einbeck

hat am 17. Sept. in Hamburg unterm Vorsitz des Alt- und Ehrenmstr. der Leipziger Loge Phönix, Brs Plenge, getagt. Erschienen waren u. a. Vertreter und Pfleger von Logen aus Berlin, Charlottenburg, Dessau, Dresden, Leipzig, Hannover, Minden, Münster, Parchim und Celle. Nach dem von dem Geschäftsführer Br. Lesser erstatteten Geschäftsbericht hat sich auch im abgelaufenen Jahre ein reges Interesse für die Förderung des Vorhabens gezeigt. So hat u. a. Br. von Kupffer durch seine Schrift: „Ist die Freimaurerei wertlos?“ dem Verein 225 Mark verschafft und eine Schwester, eine bekannte Schriftstellerin, das Honorar für den ersten Abdruck ihres jüngsten Romans im Betrage von 500 Mk. gespendet. Die zur Schaffung eines Reservefonds von 30000 Mk. aufgelegte Anleihe in Darlehnsanteilen zu 20 Mk. ist über die Hälfte gezeichnet. Der Appell an sämtliche deutsche Bauhütten beim Herannahen des Johannisfestes hatte den schönen Erfolg von 3079 Mk. (gegen 2960 Mk. im Vorjahre.) Die korporativen Mitglieder haben sich um 14 vermehrt und sind auf 67 angewachsen. 6 Brr. aus verschiedenen Logen des Reiches sind schon durch ihre Logen, die infolge ihrer korporativen Mitgliedschaft das Vorschlagsrecht besitzen, zur Aufnahme angemeldet. Der Schatzmeister Br. Goemann belegte durch Zahlen die erfolgte Mehrung des Vereinsvermögens. Die Die Gesamt-Einnahme im Jahre 1904 betrug 12280,78 Mk., die Ausgaben beliefen sich auf 2203,04 Mk., so daß das vergangene Jahr eine Einnahme von

10077,74 Mk. brachte. Seit Januar dieses Jahres bis zum 15. September waren 9282,01 Mk. eingegangen, dagegen 1338 Mk. verausgabt worden, so daß sich das Vermögen um weitere 7944,01 Mk. vermehrt hat. Alles in allem beträgt der verfügbare Bestand (einschließlich der durch Anleihe aufgebrachten 16560 Mk.) 100260,96 Mk. Hierzu kommt der derzeitige Taxwert des schuldenfreien Grundbesitzes in Höhe von 16324 Mk. Die Berichte wurden von den Anwesenden mit Interesse entgegengenommen und dem Vorstande Entlastung erteilt.

Die Aussprache über die Weiterentwicklung des Vereins gestaltete sich, da es sich um baldigen Beginn des Baues handelte, überaus lebhaft. Nachdem die vom Br. Förster aus Münster geäußerten Bedenken, die auf weitere Hinausschiebung des Baues hinausliefen, durch den Vorsitzenden Br. Plenge widerlegt worden waren, wurde der in der vorangegangenen Vorstandssitzung formulierte Antrag mit allen gegen eine Stimme zum Beschluß erhoben, dem Geschäftsführenden Vorstande Vollmacht zu geben, mit der Ausführung des Baues im Frühjahr 1906 zu beginnen, vorausgesetzt, daß die durch die Hauptversammlung am 25. Sept. 1904 verlangten 110000 Mk. liquidierbares Kapital dem Vorstande zur Verfügung stehen.

An Stelle des in den ew. O. eingegangen Brs. Robert Fischer, dessen die Versammlung in ehrender Weise gedachte, wurde Br. (Geh. Baurat) Waldow, zug. Mstr. v. St. der Loge Zum goldnen Apfel in Dresden, in den Geschäftsführenden Vorstand gewählt; zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Leipzig bestimmt.

Die Brr. Förster und Symanowski (Berlin) überreichten sodann noch im Auftrage ihrer Logen Spenden von je 100 Mk., auch wurden von mehreren Brn. Anteilscheine gezeichnet oder deren Übernahme in Aussicht gestellt.

Wie nach der Vorbesprechung am Sonnabend, so hatten es sich die Brr. der Loge Zur Brudertreue an der Elbe mit ihrem Mstr. Br. Bahnson auch nach der Hauptversammlung nicht nehmen lassen, die erschienenen fremden Brr. gastlich zu bewirten und ihnen in der liebenswürdigsten Weise bei den Spazierfahrten und Gängen in der Stadt und den Alsterbassins Gesellschaft zu leisten. Diese nahmen auch an der gleichzeitig stattfindenden Feier des 60jährigen Bestehens der Loge teil, bei deren Tafelloge eine Sammlung zu Gunsten des Altersheimes veranstaltet wurde, die 125 Mk. ergab. Am Montag vormittag fand bei herrlichstem Wetter ein Ausflug mit Schw. nach dem romantisch gelegenen Blankenese statt.

Möge nun, nachdem der Bau beschlossen, auch das Interesse dafür stetig wachsen, und mögen liebe Brr. sich bereit finden lassen, die noch nicht abgesetzten Anteilscheine im Werte von 14000 Mk. zum Segen der deutschen Frmrei baldigst zu übernehmen, damit dann im kommenden Frühjahr der Bau endlich begonnen werden kann.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Ein Frmrstück, schreibt man den Leipziger Neuesten Nachrichten (Nr. 269 vom 28. Sept.) aus Wien, verspricht in diesem Jahre die „Sensationsneuheit“ des Wiener Volkstheaters zu sein. Ein ganz neues Milieu kommt mit dieser Novität, die sich „Die Rosentempler“ betitelt und Rudolf Lothar zum Verfasser hat, auf die Bühne. Im zweiten Akt des Lotharschen Stückes werden wir anscheinend in die Geheimnisse des Frmrtums eingeweiht; denn dieser Akt, in dem nicht eine einzige Frau die Szene betritt, bringt eine vollständige Frmrsitzung auf die Bühne, — ein „Stück für das Logenpublikum“ hat es bereits ein Wiener Spaßvogel getauft. (Ganz so schlimm wird es wohl nicht werden; denn der Verfasser ist — Frmr. D. R.)

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— „Goethe als Frmr.“ betitelt sich ein Feuilleton der ultramontanen Augsburger Postztg. (Nr. 219 vom 29. Sept.), das wohl durch den Dembskischen Aufsatz (vgl. S. 158) veranlaßt worden ist. Bezeichnend für den ganzen Aufsatz ist folgende Stelle: „Seine Logenlieder sind überhaupt das Nebelhafteste, was er gedichtet. Trotzdem aber ließen es die Brüder an Dank nicht fehlen; sie schlossen sich zusammen, um seine Werke über alles zu loben und deren Meister endlich zu jenem Weltruf hinaufzurühmen, der unsere ganze deutsche Literatur und damit auch unsere ganze Bildung beherrscht.“

— Richard Wagner und die Frmrei. Wir haben S. 157 eine Mitteilung des Bayreuther Bundesblattes über den Grund wiedergegeben, aus dem Wagner unserm Bunde nicht beigetreten ist. Diese Mitteilung stützt sich auf eine Auskunft des Sohnes des frühern Grmstrs. Brs. Feustel. Jetzt ergreift auch die Zeitschrift „Am rauhen Stein“ dazu das Wort und weiß aus einer „durchaus sichern Quelle“ zu berichten, daß die Beamten der Bayreuther Loge, als Wagner gegen Ende der siebziger Jahre den Wunsch geäußert habe, sich der Loge anzuschließen, an seiner Verbindung mit der Frau seines Freundes Hans von Bülow Anstoß genommen und sich deshalb gegen die Aufnahme Wagners ablehnend verhalten hätten, worauf Br. Feustel Wagner von seinem Gedanken, der Loge beizutreten, abgebracht habe. Welche von beiden Lesarten ist nun richtig?

BERLIN. Ein neues Kränzchen ist nach dem Herold für Moabit und das Hansaviertel geplant. Es soll zunächst für Mitglieder humanitärer Logen bestimmt sein, will aber Mitglieder christlicher Logen nicht ausschließen. Der Herold bemerkt dazu: „Als Vorbild scheinen den Gründern die in Berlin neben den Logen vereinzelt noch bestehenden geselligen Vereinigungen von Brn. der drei altpreußischen GrL. vorzuschweben. Hierzu sei bemerkt, daß unsers Wissens diese Vereinigungen durchaus nicht den Charakter von mr. Kränzchen besitzen, sondern aus-

schließlich ganz zwanglose Vereinigungen sind, die ohne irgendwelche Beiträge, ohne jedes Statut oder sonstige Konstitution ausschließlich die Pflege der Geselligkeit unter den in der betreffenden, von einer Loge entfernt belegnen Stadtgegend wohnenden Brn. und deren Familien bezwecken, im übrigen aber durchaus nicht so florieren, wie es für manchen Fernerstehenden wohl den Anschein hat."

Deutscher GrLBund.

— Eine Zusammenkunft der deutschen Grmstr. war für den 8. Okt. geplant, in der schwebende Fragen beraten werden sollten.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

MANNHEIM. Br. Hartmann †. Am 9. Aug. ist der Zirkelcorrespondenz zufolge nach langem schweren Leiden Br. (Architekt) Heinrich Hartmann, Logenmstr. der Loge Wilhelm zur Dankbarkeit, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 1. Okt. 1852 geboren und trat unserm Bunde am 12. April 1877 in der hiesigen Loge Karl zur Eintracht bei. In ihm „gewann die Loge", heißt in der Geschichte dieser Loge S. 206, „einen Mann von bedeutender Urteilskraft und zugleich von der erfreulichsten geistigen Regsamkeit, von dessen phantasievollen Seele stets neu und frisch bei Rede und Vortrag die den Umständen angemessensten Bilder aufsteigen und dessen Sprachgewandtheit allezeit den ebenso entsprechenden wie schönen Ausdruck zu finden weiß". 1889—95 vertraute ihm die Loge den ersten Hammer an. 1897 verließ er sie aber mit mehreren andern Mitgliedern, um sich vorübergehend der Frankfurter Loge Wilhelm zur Unsterblichkeit anzuschließen, und gründete noch in demselben Jahre die Loge Wilhelm zur Dankbarkeit, deren Logenmstr. er von 1898 an war. Das 1900 eingeweihte Haus der Loge ist nach seinen Plänen erbaut.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

GÖRLITZ. Br. Eitner †. Am 4. Sept. ist nach dem Schles. Logenblatt Br. (Gymnasialdirektor a. D. Geh. Regierungsrat Dr. phil.) Gustav Eitner, Ehrenmstr. der Loge Zur gekrönten Schlange, nach langem schweren Leiden i. d. e. O. eingegangen. Er war am 9. Okt. 1835 geboren und war in der Vereinten Loge in Breslau am 18. Jan. 1869 aufgenommen worden, wo er das Amt des Redners bekleidete. Nach seiner Ernennung zum Gymnasialdirektor in Görlitz schloß er sich der Loge Zur gekrönten Schlange an und war in ihr lange Zeit Beamter und schließlich Mstr. v. St., bis ihn schwere Krankheit zwang, den ersten Hammer niederzulegen.

Ausland.

ENGLAND. In der Zeitschrift Month hat Barbara de Courson einen längern Aufsatz „French Masons and their work" veröffentlicht, der sich hauptsächlich mit der Haltung der französischen Mrei der katholischen Kirche gegenüber beschäftigt. Der Aufsatz ist im Freem. Chronicle S. 134 ff. wiedergegeben.

— Die Cornwall Masonic Charity Association hat im letzten Jahre 519 Guineen vereinnahmt und 505 Guineen ausgegeben. Die Cheshire Masonic Benevolent Institution hat an 17 Empfänger 329 £ und die Educational Institution 571 £ für Erziehungszwecke verausgabt. Die Prov.-GrL. von Durham hat 202 £ für 20 Kinder und 146 £ für 6 Witwen und einen betagten Br. aufgewendet.

— Die Londoner Loge Italia, die in italienischer Sprache arbeitet, hat für die Opfer des Erdbebens in Kalabrien 50 Guineen verwilligt.

— Ein Lettner (Lesepult) mit mr. Emblemen befindet sich in der St. Anne's Chapel-of-Ease in Padiham (Ost-Lancashire). Er ist wie die Kapelle selbst ein Geschenk des verstorbnen Prov.-Grmstrs. Brs. Le Gendre Starkie, und ruht auf einem Kubus, auf dem drei Säulen das eigentliche Pult tragen. Dieses besteht aus Zirkel und Winkelmaß mit dazwischen liegendem Pentagramm.

IRLAND. Mr. Gottesdienste haben am 13. Aug. in der Parochiekirche in Aghadowey und am 26. Aug. in der Ersten Presbyterianer-Kirche in Kilrea stattgefunden. Die Kollekte bei jenem Gottesdienst kam den Frmr.-Waisenschulen zugute. In Kilrea begaben sich die Teilnehmer mrisch bekleidet zur Kirche.

FRANKREICH. Vom internationalen Freidenkerkongreß, der in der ersten September-Woche in Paris zusammengetreten ist, wird der Kreuz-Ztg. (Nr. 420 vom 7. Sept.) geschrieben, daß im Ausschuß für die Propaganda der Freidenkerei sehr heftig gegen die Frmr. zu Felde gezogen worden sei, „die viel zu spiritualistisch seien und sich durch Formeln und Dogmen knechten ließen". Auch der Bericht der Berliner Deutschen Ztg. (Nr. 211 vom 8. Sept.) enthält die Mitteilung, daß beantragt wurde kein Freidenker dürfe dem Frmrbunde angehören; denn „als Frmr. begebe er sich seiner Willensfreiheit und erkläre sich durch Gesetze einer geheimen Religion verbunden". Nach der Germania (Nr. 209 vom 12. Sept.) hatte die beantragte Entschließung folgenden Wortlaut: „Feinde eines jeden Ritus und jeglicher Abdankung des Gewissens, sowie jeglicher Hemmnisse des freien Urteils, verurteilen wir ohne Rücksicht die Propaganda der Logen; denn der Frmr. übt einen Kultus, gehorcht gewissen Vorschriften und gibt seinen freien Willen preis: er ist ein Geknechteter." Der Frankfurter Ztg. (Nr. 251 vom 10. Sept.) wird ferner gemeldet, daß man sich über die Frage gestritten habe, ob die französischen Frmr. auch Frauen zulassen sollten oder nicht. Diese Frage hat schon den Genfer Kongreß vor drei Jahren beschäftigt (vgl. 1902 S. 165). Im Pariser Temps lesen wir übrigens, daß der Kongreß von sehr vielen Frmrn. besucht gewesen sei. Endlich wollen wir noch mitteilen, was sich die ultramontane Augsburger Postztg. (Nr. 206 vom 14. Sept.) aus Paris melden läßt:

„...Typisch ist ja nach dieser Hinsicht auch ein Antrag, der freilich eine krasse Undankbarkeit verrät und wohl aus diesem Grunde und vom taktischen Gesichtspunkte aus verworfen wurde, wonach Freidenker der Freimaurerei nicht angehören sollten. Gewiß, die Kellenbrüderschaft ist eine religiöse Sekte wie jede andere; nur, daß sie das offene Tageslicht scheut. Im Haß gegen Rom geht sie aber mit den Freidenkern eins, und das genügt, das Band mit ihr nicht zu zerreißen So war also das Schicksal des obigen Antrages von vornherein besiegelt. Ja, gewisse Dialektiker, deren hohle Phrasen immer noch Zugkraft besitzen, brachten es fertig, eine der Dreiangelgesellschaft sehr schmeichelhafte Tagesordnung votieren zu lassen. Es ist interessant einige Stellen daraus wiederzugeben: „Wir bedauern, daß sich eine Sektion der Freidenker gefunden hat, um gegen die Freimaurerei vorzugehen. Diese hat dem Freidenkertum unschätzbare Dienste erwiesen, und wir fürchten es nicht auszusprechen, wenn die Trennung von Kirche und Staat möglich wurde, so verdanken wir das der französischen Freimaurerei. Vergessen wir auch nicht, daß eine große Anzahl Logen mit unserer internationalen Föderation verschmolzen ist und daß eine bedeutende Anzahl unserer Sektionsmitglieder der Loge angehört.... Wir beglückwünschen den Großen Orient von Frankreich für seine Laienaktion, welche er in dem gegenwärtigen Kampfe gegen alle Reaktionen entwickelt..."

— Der Gr.-Orient von Frankreich hatte nach dem Figaro vom 19. Sept. im Jahre 1904/05 123754 Fr. Einnahmen und 122329 Fr. Ausgaben. Unter jenen befinden sich 13000 Fr. Zinsen. Ausgeschlossen wurden 13 Brr. und die Loge Les Inséparables de l'Arc-en-Ciel. Wegen Nichtentrichtung der Beiträge wurden 127 Brr. gestrichen. Unter den ausgeschlossenen Brn. befinden sich der Abgeordnete Millerand, der „die Tyrannei des Ministeriums Combes-André zurzeit der Angeberei-Angelegenheit brandmarkte", und der Gymnasiallehrer Gustav Téry, der das Zeremoniell der Loge öffentlich lächerlich gemacht hat. Der Konvent, der Mitte Sept. zusammentrat, hat Br. Augagneur, Abgeordneten und Bürgermeister von Lyon zum Vorsitzenden gewählt. Er ist Sozialist, geht aber nicht mit Jaurès und entfernte sich aus Lyon, als Combes unlängst dorthin kam, um seine große Rede zu halten. Auf dem Konvent kamen auch die Angebereien zur Sprache, Br. Veber, ein hoher Beamter im Ministerium der Kolonien, sprach sich gegen die Angebereien aus, der Konvent billigte aber die Haltung des Ordensrates und ging zur Tagesordnung über. Zum Vorsitzenden des Ordensrates wurde Br. (Senator) Desmons, der dieses Amt schon von 1896 an bekleidet hat, zu stellvertretenden Vorsitzenden Br. (Professor der Rhetorik) Morin und Br. (Rechtsanwalt) Boulay gewählt. Die übliche Schlußrede hielt diesmal Br. (Rechtsanwalt) Jouvin aus Rouen.

PORTUGAL. Br. da Cunha Bellem †. In Lissabonn ist im Alter von 76 Jahren Br. Dr. Antonio Manuel da Cunha Bellem gestorben. Er war Chefarzt der portugiesischen Armee und Mitglied der Kgl. Akademie der Wissenschaften und des Obern Rats für Gesundheit und öffentliche Hygiene. 1869 veröffentlichte er die Schrift „Le Grand Orient Lusitanien. Son origine etc." Soweit wir haben nachkommen können, war er in den siebziger Jahren Schriftführer des Obersten Rats und 1. Gr.-Redner der GrL. Zuletzt gehörte er dem Obersten Rate als Ehrenmitglied an.

GRIECHENLAND. Wir haben S. 79 mitgeteilt, daß Br. (Rechtsanwalt) P. E. Petrachis zum Grmstr. des Gr.-Orients von Griechenland gewählt worden sei. Diese Nachricht erfährt durch ein Rundschreiben der Brr. (Universitätsprofessor) N. Damaschino und (Oberstleutnant und Artilleriechef im Kriegsministerium) N. Barbogly, des Grmstrs. und des Gr.-Schriftführers des Gr.-Orients von Griechenland, das in der Frmr.-Ztg. wiedergegeben wird, eine eigentümliche Beleuchtung. Darnach hat der Rechtsanwalt Pan. Pétrakis (so wird der Name hier geschrieben) seinen Gr.-Orient selbst ins Leben gerufen. Ihm sei es einst gelungen, in einer der Logen des rechtmäßigen Gr.-Orients ein Jahr lang den ersten Hammer an sich zu ziehen. Er sei aber nicht wiedergewählt worden, da er ein ziemlich großes Defizit gemacht habe, für das er keine Erklärung habe geben können. Nach seinem Ausschluß aus dem Bunde sei er einer der kleinen, von Br. Rhodokanakis gestifteten Logen beigetreten und habe, nach dessen Tode ihr Mstr. v. St. geworden, versucht, seiner Loge beim Gr.-Orient die Anerkennung zu verschaffen. Als ihm dies nicht gelungen sei, habe er den neuen Gr.-Orient gegründet und scheue sich nicht, für dessen Logen die Namen der Logen des alten Gr.-Orients anzunehmen. Die griechische Mrei leidet seit längerer Zeit an tiefgreifenden Wirren, über die nur vereinzelte Nachrichten ins Ausland gedrungen sind. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe der Vertreter des Gr.-Orients von Griechenland bei den deutschen GrL., eine zusammenhängende Geschichte der griechischen Mrei im letzten Jahrzehnt zu geben, wozu sie kraft ihres Amtes am ehesten im stande sind. Die letzte Darstellung über die griechische Mrei hat vor sieben Jahren der frühere Gr.-Schriftführer Br. Philon in der Ars Quat. Cor. Bd. XI S. 100 veröffentlicht (vgl. 1898 S. 167).

NIEDERLÄNDISCH-INDIEN. Die holländische Prov.-GrL. für Niederländisch-Indien ist am 27. u. 28. Mai in Bandung abgehalten worden. Aus der reichen Tagesordnung heben wir folgendes hervor. Mehrere Anträge betrafen die Einführung einer Verpflichtung für die Aufgenommenen, sich einer Loge als Mitglied anzuschließen oder, wenn sie dies nicht tun, einen laufenden Beitrag an den Gr.-Osten zu zahlen. Über sie ging man zur Tagesordnung über. Dagegen nahm man die Anträge an, die die Logen und die Mr.-Vereinigungen verpflichten, jährlich zu berichten, welche Brr. sich in ihrer Gegend befinden, ohne sich einer Loge oder einer Vereinigung anzuschließen, und aus welchen Gründen sie dies nicht tun, und beim Wegzug eines Brs. an die Loge oder die Vereinigung zu berichten, in deren Gegend der betreffende Br. verzieht. Der Antrag auf Errichtung einer selbständigen GrL. für Niederländisch-Indien wurde abgelehnt. Um ein organisierteres und tätigeres Auftreten der Frmrei zu ermöglichen, beschloß man, vorhandene oder noch entstehende antiklerikale Bünde möglichst zu unterstützen, zu versuchen, in nichtmr. Vereinigungen Einfluß zu erlangen, die Ziele der Frmrei in der Tagespresse bekannt zu geben und den Bund offen gegen alle Beschuldigungen und Verdächtigungen zu verteidigen und Zusammenkünfte mit Schw. und geistesverwandten Nichtmrn. abzuhalten. Weiter fand eine Aussprache über den „Zukunftsfonds" statt und sprach man den Wunsch aus, daß die „Indisch maç. Tijdschrift", die jetzt Eigentum der Firma G. C. T. van Dorp & Co. ist, ein amtliches Organ der Prov.-GrL. werde und man darauf nur durch Vermittlung einer Loge abonnieren könne. Der Gr.-Osten wurde ersucht, die Frage der Zulassung von Frauen auf die Tagesordnung eines Weltfrmrtags zu bringen. Endlich beschloß man noch die Einführung eines „Patronats"; damit wird bezweckt, den jungen Brn. einen ältern Mstr. als Führer beizugeben, damit er sie in den mr. Dingen unterrichte.

TRANSVAAL. Der Distrikts-Grmstr. der schottischen Distrikts-GrL. von Transvaal, Br. H. F. E. Pistorius, hat in deren letzten Jahresversammlung angeregt, durch gemeinsame Sammlungen der Brr. aller Konstitutionen ein Heim für alte und kranke Frmr. und deren Frauen und einen Fonds zur Erziehung von Frmrwaisen zu errichten. In Transvaal gibt esenglische, schottische, irische und holländische Logen. Die Johannesburger Masonic Review begrüßt den Plan lebhaft und hofft, daß es der erste Schritt zu einer Einigung aller Logen in Südafrika sei, hat auch eine Sammelliste für den Fonds eröffnet.

SÜDAFRIKA. Die holländische Prov.-GrL. für Südafrika hat am 17. Juli dem Distrikts-Grmstr. der englischen Distrikts-GrL. für den westlichen Teil Südafrikas, Br. Rev. Chas. Wm. Barnett Clarke, Dekan von Kapstadt, in der Sakristei der dortigen St. Georgs-Kathedrale als ein Zeichen ihrer brüderlichen Achtung und ihres Dankes eine künstlerische Adresse überreicht.

— Der Frmr.-Erziehungsfonds für Südafrika hat im letzten Jahre 108 Kinder, je 54 Knaben und Mädchen, unterstützt. 669 £ wurden an Schulgeld verausgabt.

ONTARIO. Die Repräsentanten bei der GrL. von Kanada unterzieht die Torontoer Zeitung „Masonic Sun" einer scharfen Kritik. Sie beklagt sich, daß nur ein kleiner Teil der Repräsentanten den GrL.-Versammlungen beiwohne, und schlägt vor, die Namen der Repräsentanten, die an drei aufeinander folgenden Versammlungen nicht anwesend sind, von der Liste zu streichen.

NORDAMERIKA. Über die „Königlichen und Erlesenen Mstr." (Royal and Select Masters), deren Grade man auch unter der Bezeichnung „Cryptic Masonry" zusammenfaßt, wie die Johannis-Grade unter „Symbolic" die Royal Arch-Grade unter „Capitular" und die Tempelritter-Grade unter „Chivalric", haben wir schon einmal 1903 S. 6 geschichtliche Mitteilungen gebracht. Neuerdings lesen wir im Am. Tyler S. 84 ff., daß diese Grade wahrscheinlich im letzten Teil des 18. Jahrhunderts von England nach Amerika gekommen sind. In England sind sie nach Goulds Zeugnis (History of Freemasonry and Concordant Orders, S. 670) mehr oder weniger regelmäßig seit etwa 1760 bearbeitet worden. Der älteste Gr.-Rat der Union ist der 1819 errichtete Gr.-Rat von Connecticut. In Pennsylvanien wurde der erste Rat erst 1847 in Washington errichtet, der Gr.-Rat am 30. Dez. 1854; dieser zählt jetzt 24 Räte mit über 3000 Mitgliedern. Im ganzen gibt es in der Union 35 Gr.-Räte mit 660 Räten und etwa 60000 Mitgliedern. 25 Gr.-Räte unterstehen einem 1880 gegründeten General-Gr.-Rat.

— Durch Feuer gestört wurden am 7. Juli das Logenhaus in Warren (Arkansas) und am 16. Juli das in Pemberton (Ohio), ebenso unlängst das in Gridley (Kalifornien).

— Versicherungsgesellschaften nur für Frmr. bestehen in der Union mehrere. Wir haben schon mehrfach der Masonic Life Association of Western New York in Buffalo gedacht, die schon über 30 Jahre tätig ist (vgl. 1904 S. 47), und der Masonic Mutual Relief Association of the District of Columbia, die am 3. März 1869 vom Kongreß genehmigt worden ist. Auch in Cincinnati (Ohio) gibt es seit 28 Jahren eine Knights Templars and Masonic Mutual Aid Association, die seit ihrem Bestehen über 6 Millionen Dollars ausgezahlt hat.

FLORIDA. Die 76. Jahresversammlung der GrL. von Florida ist vom 17. Jan. an in Jacksonville abgehalten worden. Der Grmstr. Br. Puleston berichtete nach dem Am. Tyler, daß zwei Grundsteine gelegt und eine Gedächtnisfeier für den verstorbnen Altgrmstr. W. F. Bynum abgehalten worden sei. Er gab ferner eine Liste aller Winkellogen des Staates und erwähnte, daß er 43 Befreiungen, zum Teil zur Erteilung von Graden vor der Zeit, gewährt und die Gründung von 4 Logen gestattet habe. Das Vermögen der GrL. beläuft sich auf 51140 Dollars. Die Einnahmen betrugen 16376 und die Ausgaben 6475 Dollars. Die GrL. hat 153 Logen mit 6019 Mitgliedern (+ 590 gegen das Vorjahr). Der Ausschuß für den „Einsetzungs- und Pastmstr.-Grad" berichtete, daß er den Grad an 44 Brr. verliehen habe. Zur Feier des 75jährigen Bestehens der GrL., die mit der Versammlung begangen wurde, hielt der Altgrmstr. Br. Samuel Pasco einen geschichtlichen Vortrag. Die Versammlung schuf einen dreigliedrigen Geschichtsausschuß und wählte Br. Charles W. Johnson in Jacksonville zum Grmstr.

NORDDAKOTA. Die GrL. von Norddakota hat nach dem Führer in ihrer vorjährigen Versammlung (vgl. S. 71) beschlossen, daß Logen bei Annahmen keine Aufnahmegebühren berechnen dürfen.

OHIO. Das Altenheim hatte nach dem Führer im Okt. v. J. 149 Insassen, deren Verpflegungskosten sich für den Kopf auf 182,47 Dollars fürs Jahr stellten.

— Die Neger-GrL. von Ohio zählt nach den Signalen 44 Logen.

PUERTO RICO. Eine Frmr.-Zeitung El Mallete (Der Hammer) erscheint in San Juan.

ILLUMINATEN-ORDEN. Nach der Tagespresse hat der Illuminaten-Orden, der seit 1898 seinen Sitz in Dresden hat, und seit 1903 die Rechtsfähigkeit als eingetragner Verein besitzt, am 16. Sept. sein in Blasewitz neuerbautes Heim feierlich eingeweiht. Das Grundstück hat einen Gesamtflächeninhalt von 1590 qm, und das Gebäude repräsentiert einen Wert von 157500 M. Vgl. 1901 S. 112, 1904 S. 23, 1905 S. 55.

AKAZIENBRÜDERSCHAFT. Die im vorigen Jahre gegründete Akazienbrüderschaft (vgl. S. 72) hat sich schon so verbreitet, daß am 27. Juni das erste Nationalkonklave im Kapitelhause des Mutterkapitels in Ann Arbor hat abgehalten werden können. Das Kapitel in Ann Arbor wurde nach dem Am. Tyler S. 45 am 11. Mai v. J. gegründet. Am 12. Nov. wurde ein Kapitel an der Leland Stanford-Universität in Palo Alto (Kalifornien) errichtet, am 24. Nov. ein solches an der Kansas-Universität, am 12. Febr. d. J. ein Kapitel an der Nebraska-Universität und am 22. Apr. an der Universität von Kalifornien. Die Brüderschaft bezweckt, mr. Grundsätze und Lehren unter den Studenten zu verbreiten und an jeder Universität ein Heim für ihre Mitglieder zu errichten, auch will sie die jungen Frmr. an den verschiednen Anstalten in innige Beziehungen bringen. Das Nationalkonklave nahm eine Verfassung an und wählte H. P. Rowe in Bad Axe (Michigan) zum Präsidenten. Der Vorstand des Nationalkonklaves besteht außerdem aus zwei Vizepräsidenten, einem Schatzmeister und einem Schriftführer.

TEMPELRITTER. Die Gr.-Priorei von Kanada die am 2. Aug. in Winnipeg ihre 22. Jahresversammlung abgehalten hat, ist im letzten Jahre um 501 Mitglieder auf 3320 Mitglieder angewachsen.

ODD-FELLOW-ORDEN. In New York gibt es nach dem Führer 890 Logen (+ 12 gegen das Vorjahr) mit 99155 (+ 3509) Mitgliedern. Die Einnahmen der Logen betrugen 849783 Dollars, die Ausgaben 788477 Dollars, davon 366356 Dollars zu Unterstützungszwecken. Im Jahre 1870 betrug die Mitgliederzahl erst 20732.

MODERN WOODMEN OF AMERICA. Diese „fraternal beneficiary society" hat ihr 14. „Head camp", das aller zwei Jahre tagt, vom 20.—23. Juni in Milwaukee (Wisconsin) abgehalten. Der Wahlspruch der Gesellschaft lautet „Pur autre vie". An ihrer Spitze steht ein „Head Consul".

ORDEN VOM KANAPEE. Der französische Historiker Graf Fleury, schreibt der Zirkel S. 505, hat in alten Archiven hochinteressante Briefe entdeckt, die der Marquis

von Bombelles von Regensburg aus, wo er Frankreich als Gesandter bei dem deutschen Reichstag vertrat, an seine Gattin gerichtet hatte. In einer dieser Epistel streift der Diplomat auch die damals herrschende Mode der Ordensstiftungen und weist auf eine besonders merkwürdige hin. Er schreibt: „Vorgestern hat mich die Fürstin Thurn und Taxis in den Orden vom Kanapee aufgenommen. . . . Ein Lakai mit einem alten rostigen Säbel hielt Wache an der Tür. Man verband mir die Augen und führte mich rückwärtsgehend ein. Dann mußte ich verschiedene furchtbare Proben bestehen, wie z. B. mit geschlossenen Füßen auf ein Kissen springen und mir eine Pfanne mit brennendem Spiritus unter den Bart halten lassen. Dabei hatte ich drei Fragen zu beantworten. Die erste lautete: ‚Was ich am meisten in meinem Leben lieb habe?' — ‚Meine Frau', antwortete ich ehrlich. — Die zweite: ‚Wen ich vorher geliebt habe?' — ‚Karoline'. (Dies war ein preußisches Fräulein von Schwartzenau, das der Marquis einst hatte heiraten wollen.) — Die dritte: ‚Was ich am meisten während der Abwesenheit meiner Frau entbehrte?' — ‚Ihre Gesellschaft'. — Nach diesen Fragen las man mir die Ordensstatuten vor, und ich bekam ein ‚Stärkungsmittel', das aus einem Kaffeelöffel voll schlechten Mostrichs bestand, bei dessen Erinnerung mir jetzt noch übel wird. Ich mußte die Ordensheilige, die durch eine kleine Sèvresfigur dargestellt wird, küssen und wurde von der Augenbinde befreit. Nun forderten mich die Großmeisterin und ihre Schwester auf, mich zwischen sie zu setzen, und diese Ehre beförderte mich — auf den Fußboden. Denn die beiden Stühle sind um den Raum eines Platzes voneinander getrennt. Eine große Decke ist über sie gebreitet, und man glaubt, sich in der Mitte auf ein wirkliches Kanapee zu setzen, während dieses nachgibt, sowie die beiden Damen aufstehen. So befindet man sich, wie oft im Leben zwischen zwei Stühlen auf dem Boden."

Literatur.

M. Glogau jr. Buchhandlung und Antiquariat Hamburg, Bleichenbrücke No. 6. Katalog Nr. 69. Kulturgeschichte, Curiosa, ... 1906. (98 S.) 8⁰.

Nr. 184—212 sind Masonica zu mittlern Preisen.

Bericht über die Tätigkeit der gerechten und vollkommenen St. Johannis-Freimaurer-Loge Archimedes zu den drei Reißbretern in Altenburg vom 1. Februar 1904 bis 25. Juni 1905, und über die Schwesternloge vom 14. Mai 1905. Altenburg. Druck von Br. Bonde. (39 S.) 8⁰.

Zu den wenigen Logen, die regelmäßig gedruckte Berichte herausgeben, gehört seit über einem Jahrhundert die Altenburger Loge. Der vorliegende Bericht, der sich fast über $1^1/_2$ Jahr erstreckt, ist von der rührigen literarischen Kommission der Loge verabfaßt worden. Er gedenkt zunächst der i. d. e. O. eingegangenen Mitglieder und berichtet über die Enthüllung des Grabdenkmals für den verdienten Mstr. v. St. Br. Dietrich. Weiter werden die Namen der Neuaufgenommenen (16) bekannt und kurze Mitteilungen über die einzelnen Logenversammlungen gegeben. Durch Verlegung der Sparbank aus dem Logenhause konnten neue Räume für Archiv und Garderobe geschaffen werden. Schw. Henny hat zur Erinnerung an ihren Gatten der Loge 2000 M. zu literarischen Zwecken geschenkt. Das von Br. Dietrich hinterlassene Manuskript zu einem neuen Logengesangbuch wurde von Br. Fritz Hempel in Berlin umgearbeitet und wartet der Drucklegung, wozu die reichen Fonds der Loge für literarische Zwecke die Mittel liefern. Die Bücherei ist neu geordnet und ein Zettelkatalog angelegt worden. Die Medaillensammlung ist auf 1512 Stück angewachsen. Dem Bericht ist das Protokoll über die Schillerfeier mit Schw. nebst dem Wortlaut der dabei gehaltenen Reden beigefügt.

[Meyer, Dr. Max, Jahresbericht der Loge Zum Frankfurter Adler in Frankfurt a. M. für 1904/05.] (4 S.) 4⁰.

Der Bericht gedenkt des in der Tat seltnen Ereignisses, daß die Loge im vergangenen Mrjahre nicht weniger als 7 goldne Mrjubiläen von Mitgliedern in einer besondern Festarbeit feiern konnte. Br. Loewenhaar wurde zum Ehrenmeister ernannt. Die Mitgliederzahl der Loge ist durch den Tod von 8 und Aufnahme von 3 Brn. auf 213 gesunken. Außer den regelmäßigen Arbeiten und Beratungen fanden eine Schw.-Festloge, mehrere Familienabende und ein Kinderfest statt.

Nickel, A., St. Johannis-Loge „Zur Perle am Berge" im Or. Perleberg. Jahresbericht für das Logenjahr 1904/05. Erstattet von Br. —. (10 S.) 8⁰.

Der Bericht verbreitet sich eingehend über das Ergebnis des Deutschen GrLTages, das als negativ bezeichnet wird, und gibt ein anschauliches Bild von dem regen Leben der Loge, die seit 1866 im Hotel „Stadt Berlin" 7 Räume inne hat. Die angeführten Themen der 30 Vorträge, die in den Arbeitslogen gehalten wurden, werden reiche Anregung und Belehrung geboten haben. 20 weitere Abhandlungen wurden in den Winterkränzchen besprochen. Br. Abt hat bei seiner goldnen Hochzeit der Loge 1000 M. überwiesen. Die Loge hat ein Stammbuch angelegt, zu dem Br. Stolzenhayn die Personalnotizen aus den Akten von 1826 an ausgezogen hat. Die Büchersammlung, für die 75 M. aufgewendet wurden, umfaßt 1450 Werke in 2200 Bänden und wurde fleißig benutzt. Daneben besteht ein Lesezirkel mit 11 frmr. Zeitschriften, woran sich 19 Brr. mit einem Beitrage von 6 M. beteiligten. Die Vermögensverhältnisse sind geregelt. Für Wohltätigkeitszwecke wurden 662,55 M. ausgegeben, darunter je 50 M. an die Viktoria-Stiftung und das Einbecker Altersheim. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf 23346,49 M.

Henne am Rhyn, Dr. Otto, Aus Loge und Welt. Freimaurerische und kulturgeschichtliche Aufsätze von —. Mit dem Bildnis des Verfassers. Berlin und Leipzig Verlag von Franz Wunder. 1905. (1 Bild, IV u. 280 S., 1 Bl.) 8⁰. Preis 3 M., geb. 4 M.

Eine neue Sammlung von Aufsätzen, die uns der als Kulturhistoriker geschätzte Verfasser in dem Buche bietet, freilich nur zu einem kleinen Teile rein frmr. Inhalts. Indessen berühren die kulturgeschichtlichen Aufsätze Gegenstände, die jeden Gebildeten und so auch jeden Frmr. bewegen und über die er sich eine feste Ansicht bilden muß, weshalb man auch sie gern entgegennehmen wird. Zudem bieten diese Aufsätze mit ihrer übersichtlichen und klaren Darstellung einen trefflichen Führer, um sich über die von ihnen berührten Fragen klar zu werden. Den frmr. Teil bilden 5 Aufsätze und Vorträge über „Die Frmrei und die Außenwelt", „Die Frmrei und der Fortschritt", „Die Geheimhaltung der Mitgliederverzeichnisse", „Die neusten Angriffe gegen die Frmrei" und „Frmrei, Jesuiten, Aberglaube und Teufelsdienst". Die Abteilung „Aus der Welt" bringt Beiträge zur Kritik des alten und des neuen Testaments, legt in drei Aufsätzen die Bestrebungen des Ultramontanismus dar, gibt eine Charakteristik des neuerdings in Mode gekommenen Buddhismus und der mit ihm zusammenhängenden Theosophie, bringt eine Übersicht der Philosophie Nietzsches, die der Verfasser bekämpft, und behandelt die soziale Frage an der Hand der neuern Zukunftsromane, die Friedensfrage, das Duell, die Alkoholfrage und die Feuerbestattung. So ist es ein weites Gebiet, das der Verfasser mit dem Leser durchwandert, und wir zweifeln nicht, daß das Buch manchem Neues und vor allem eine reiche Anregung bringen wird. Es ist mit dem Bild des Verfassers geschmückt und wird mit einer autobiographischen Darstellung der frmr. und der schriftstellerischen Laufbahn des Verfassers eingeleitet.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 22. Leipzig, Sonnabend den 28. Oktober. **1905.**

28. Verbandsfest des Rheinisch-Westfälischen Logenverbandes.

Das 28. Verbandsfest des Rheinisch-Westfälischen Logenverbands fand am 23. und 24. September in der Loge Wittekind zur westfälischen Pforte in Minden statt, die sich zum würdigen Empfang der Gäste durch eine Reihe baulicher Veränderungen und Ausschmückung der Räume vorbereitet hatte. Die Beratungen begannen am 23. Sept. abend 6 Uhr im Tempel der Johannisloge. Erschienen waren von den 40 Verbandslogen die Vertreter von 24, während sich 5 Logen entschuldigt und 10 auf das Einladungsschreiben gar nicht geantwortet hatten, ein sehr bedauerliches Vorkommnis. Die bisher dem Verbande angehörende Loge Zum goldnen Rade in Osnabrück scheint sich von dem Verbande trennen zu wollen. Nachdem der vorsitzende Mstr. der Mindner Loge, Br. Ruoff I., die versammelten Vertreter der Verbandslogen begrüßt hatte, bewillkommnete er die Vertreter des Nordwestdeutschen Logenverbands, die Brr. Meentzen aus Oldenburg und Behrens aus Emden, und gedachte dann der beiden i. d. e. O. heimgegangenen Brr. Brockhausen in Emmerich und Siebert in Dortmund, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Der 1. Punkt der Tagesordnung war ein Antrag der Krefelder Loge Eos, der auf dem vorjährigen Verbandstage in Krefeld von der Beratung wegen Mangels an Zeit hatte abgesetzt werden müssen: zur Belebung des innern Logenlebens und zur Förderung der Annäherung der verschiednen Systeme einen Austausch von Rednern herbeizuführen. Br. Bellardi aus Krefeld begründete den Antrag und deutete zugleich an, wie er sich die Durchführung des Antrags denke. Br. Thorbecke aus Detmold dankte der Loge Eos für die gegebene Anregung und empfahl die Bildung einer Zentralstelle, die eine Liste der zu Vorträgen bereiten Redner aufzustellen habe. Nachdem noch die Frage erledigt war, ob den Rednern bestimmte mrische Richtlinien zu geben seien oder ob man ihnen freie Hand lassen solle, wurde der Krefelder Antrag angenommen mit dem Zusatz, daß Krefeld in Verbindung mit zwei Nachbarlogen die Zentralstelle, in der jedes der altpreußischen Systeme vertreten müsse, übernehmen solle. Hierauf berichtete Br. Steinfeld aus Düsseldorf über die Tätigkeit des Vereins „Kinderfürsorge". Um in das Vereinsregister eingetragen werden zu können, muß der Verein seine Satzungen in einigen Punkten abändern. Diese vorgeschlagenen Abänderungen wurden gebilligt; doch knüpfte sich an den § 3 eine längere Besprechung, da von einer Seite die in Aussicht genommene Errichtung eines Seehospizes bekämpft wurde, die gerade den Nordwestdeutschen Logenverband veranlaßt hatte, sich an dem Verein „Kinderfürsorge" zu beteiligen. Schließlich wurde eine Einigung erzielt. Von der Loge Zur Rose am Teutoburger Walde in Detmold, welche in ihren Bestrebungen unterstützt wird durch die Logen in Bochum, Düsseldorf (Zu den 3 Verbündeten), Duisburg, Emmerich, Essen, Krefeld, Minden (Wittekind), Mülheim, Osnabrück und Wesel, war folgender Antrag eingegangen:

1. Es ist eine Hauptaufgabe des Rheinisch-Westfälischen Logenverbandes, die Einigungsbestrebungen in der deutschen Freimaurerei wachzuhalten und zu unterstützen und zugleich den Großlogen in ihren dahinzielenden Arbeiten hilfreich zur Seite zu stehen.
2. Nach den leider erfolglosen Arbeiten der Johannislogen in den Jahren 1899 und 1900 zur Herbeiführung einer Einigung der deutschen Logen erscheint aber zur Zeit eine Wiederaufnahme solcher Einigungsbestrebungen durch die Johannislogen nicht angebracht.
3. Wenn eine Einigung überhaupt möglich ist, so ist diese nur auf dem Grunde des Zusammenwirkens der Großlogen mit den Johannislogen erreichbar.
4. Die Johannislogen können für die Einigung vorarbeiten durch enge persönliche Beziehungen zueinander, besonders können hierin auch die schon bestehenden Logenverbände durch Anschluß aneinander mitwirken.
5. Es wird daher empfohlen, daß der Rheinisch-Westfälische Logenverband im Sinne des Leitsatzes 3 zu arbeiten versuche.

Br. Thorbecke gab eine kurze Übersicht über die Einigungsbestrebungen, das Schmerzenskind der deutschen Frmrei, und schlug, als ein Eintreten in Beratung über die 5 Abschnitte abgelehnt und en bloc-Annahme gewünscht wurde, vor, den Antrag als Kundgebung des Rheinisch-Westfälischen Logenverbands den deutschen Großlogen und den fünf unabhängigen Logen zu übersenden. Der Beifall, der dem Vorschlag zuteil wurde, bezeugte, wie sehr der Antrag nach aller Herzen war. Den 4. Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag der Neuwieder Loge Zur Wahrheit und Treue: Der Rheinisch-Westfälische Logenverband wolle im Verfolg der auf dem Verbandstag zu Neuwied im Jahre 1903 geäußerten Wünsche bei den zuständigen deutschen Großlogen den Antrag stellen, dahin zu wirken, daß den Mitgliederverzeichnissen einheitliches Format gegeben und der Name des Logenortes an einheitlicher Stelle durch markanten Druck hervorgehoben werde. Ohne weitere Erörterung wurde der Antrag angenommen und der Neuwieder Loge die Aufgabe gestellt, das zu empfehlende einheitliche Format den Verbandslogen zu übersenden; die Vorortsloge wird den Großlogen davon Mitteilung machen. Hierauf begründete Br. Quedenfeldt aus Duisburg den Antrag, Ausschüsse zur Durchführung der auf dem Verbandstag gefaßten Beschlüsse einzusetzen, sowie die Forderung, daß die für den Verbandstag aufgestellte Tagesordnung den Verbandslogen rechtzeitig zugestellt werde. Die Vorschläge wurden angenommen und die Ausschüsse für die diesjährigen Beschlüsse, soweit es nicht schon geschehen war, bestimmt. Zwei Logen erboten sich zur Abhaltung des 29. Verbandsfestes; von ihnen wurde Kreuznach erwählt, worauf Duisburg um Berücksichtigung bei dem 30. Verbandsfest bat. Da vier Arbeiten „Materialien zu frmrischen Vorträgen“ eingegangen sind und wahrscheinlich mehrere Preise verteilt werden müssen, so schlug Br. Thorbecke vor, die zur Verfügung stehende Summe von 1000 M. dadurch zu erhöhen, daß die Verbandslogen einen weitern Zuschuß von 20 Pf. für jedes Mitglied für den Lessingpreis leisten sollten. Dies wurde genehmigt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde dem Leiter der Versammlung der Dank für seine Mühwaltung ausgesprochen, und die Vertreter der Verbandslogen, denen sich viele Brr. anschlossen, begaben sich in den Speisesaal, um bei einem Brudermahle, das durch musikalische Vorträge verschönt wurde, einige Stunden in gemütlicher Unterhaltung zu verbringen.

Zu der am 24. September stattfindenden Festarbeit versammelten sich die Brr. zur Mittagszeit im Logenhause. Es war eine recht stattliche Zahl, gegen 120, welche sich nach 1 Uhr in den Tempel begab. Nach der ritualmäßigen Eröffnung der Festloge trug Br. Stammer aus Oldenburg mit schöner, klangvoller Stimme das Weihelied: „Dies ist der Tag des Herrn“ vor, worauf der vorsitzende Mstr. Br. Ruoff I. die Festversammlung begrüßte. In seiner Ansprache wies er darauf hin, daß die Loge Wittekind zur westfälischen Pforte (gegründet 1780) die zweitälteste Loge Westfalens sei und in der langen Zeit ihres Bestehens manchen Sturm bestanden habe. Bei der Feier ihres hundertjährigen Bestehens habe ihr sowohl der kaiserliche Br. Wilhelm I. als auch sein erlauchter Sohn ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Ihr Namenspatron sei der wegen seiner Treue gepriesene Sachsenherzog. Zwei Berge erhöben sich an der westfälischen Pforte, der Wittekindsberg mit dem Kaiserdenkmal und der Jakobsberg mit dem Bismarckturm. Möge doch bald ein maur. Bismarck kommen und die deutschen Logen unter einen Hut bringen! Auf die Aufforderung des Redners begrüßten die Mitglieder der Loge die Gäste. Nachdem Br. Meinecke aus Hannover die Brr. durch die Arie aus Paulus: „Sei getreu bis in den Tod“ erfreut hatte, hielt zunächst Br. Ruoff II. einen Vortrag über das Wesen der Frmrei und Br. Volkhausen aus Detmold einen solchen über das Gedicht unsers Altmeisters Goethe: „Weite Welt und breites Streben usw.“ Für die geistvollen Ausführungen wurde den Brn. der gebührende Dank gezollt. An diese Vorträge schloß sich eine weitere Gabe des Br. Stammer, die Arie aus Paulus: „Gott, sei mir gnädig“. Wegen ihres treuen Wirkens für die „Kinderfürsorge“ wurden die beiden Vertreter der Düsseldorfer Loge, die Brr. Steinfeld und Lotz, mit dem Mitgliedszeichen der Loge Wittekind geschmückt. Hierauf endete die Feier mit herzlichen Worten des Br. Thorbecke, der die Gäste zum Danke für die freundliche Aufnahme aufforderte und bezeugte, daß alles wohl gelungen sei. Bei der nun folgenden Tafelloge wurden die versammelten Brr. durch manche musikalische Gabe erfreut. Die Leitung lag in den Händen des 1. zug. Mrstrs. Br. Sipp. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte der Ehrenmstr. Br. Wiehe aus, während der frühere Mstr. v. St. Br. Schröder die Vertreter der Verbandslogen und die besuchenden Brr. bewillkommnete, wofür Br. Coupienne, Mstr. v. St. der Mülheimer Loge, den Dank aussprach. Der Mstr. v. St. Br. Ruoff I. dankte den erschienenen Vertretern des Nordwestdeutschen Verbandes für ihre Teilnahme an dem Feste. Den Schwesterntoast hatte der Schriftführer der Loge, Br. Ruoff III., übernommen. Leider mußte eine größere Anzahl von auswärtigen Brn. noch vor Schluß der Tafelloge aufbrechen, die Zurückbleibenden aber fühlten sich in den angenehmen Räumen so wohl, daß sie sich nicht so schnell von ihnen trennen konnten.

Minden i. W. Br. *Schröder*.

Das Urteil des Wiener Reichsgerichts.

(Schluß aus Nr. 20.)

Entscheidungsgründe. Das k. k. Ministerium des Innern hat die Bildung des Vereins „Große Frmr.-Loge Austria“ durch den Erlaß vom 25. Oktober 1904, Zl. 44718, untersagt, weil die vorgelegten Statuten wegen der zu allgemeinen Fassung des § 2, entgegen der Anforderung des § 4, lit. a. des Gesetzes vom 15. November 1867, Rgbl. Nr. 134, den Vereinszweck nicht mit der erforderlichen Klarheit entnehmen lassen. In demselben Erlasse hat das k. k. Ministerium des Innern weiter bemerkt, daß die Bestimmungen der §§ 12 und 24, Nr. 5 der Statuten betreffend die Erteilung der Arbeitsbewilligung an Ortsgruppen einer Klarstellung bedürfen, weil sie in ihrer gegenwärtigen Fassung die Deutung zulassen, daß die Entfaltung einer Tätigkeit von Seite der Ortsgruppen beabsichtigt sei, bevor rücksichtlich dieser letztern dem Vereinsgesetz Genüge geleistet worden ist. Das k. k. Reichsgericht hält diesen Erlaß für rechtlich begründet. Belangend den dem § 2 der vorgelegten Statuten entnommenen Untersagungsgrund, so geht das k. k. Reichsgericht von der Anschauung aus, daß dieser § 2 nicht isoliert, sondern nur im Zusammenhang mit dem übrigen Inhalt der Statuten gewürdigt werden darf. Zum Inhalt der Statuten gehört aber gewiß auch der Titel des geplanten Vereins: „Große Frmr.-Loge Austria“. Aus dieser Bezeichnung geht hervor, daß der geplante Verein ein Glied in dem großen Frmrbunde bilden soll, dessen wesentliche Zwecke und Satzungen der Öffentlichkeit gegenüber grundsätzlich geheim gehalten werden. Bei diesem Sachverhalt kann der Umstand, daß der geplante Verein als Frmrloge Glied dieses Bundes wird, für die einzelnen Mitglieder Verpflichtungen begründen, welche aus den vorgelegten Statuten überhaupt nicht ersichtlich sein können, deren Zulässigkeit nach dem Vereinsgesetz eben deswegen auch nicht beurteilt werden kann. Deshalb hält das k. k. Reichsgericht dafür, daß der § 2 der Statuten, gerade weil er statutarische Bestimmung einer Frmrloge werden soll, nicht geeignet ist, den Zweck des Vereins im Sinne des § 4, lit. a des Vereinsgesetzes klar und deutlich erkennen zu lassen. Belangend sodann die die §§ 12 und 24, Nr. 5 der Statuten betreffende Bemerkung des Erlasses, so kann diese nur als ein zweiter von der Behörde aufgestellter Untersagungsgrund angesehen werden. Sie als bloßen „Wunsch“ aufzufassen, was der Vertreter der Beschwerde tut, ist schon deshalb untunlich, weil die Behörde gar nicht berechtigt ist, bezüglich der Statuten Wünsche zu äußern. Das k. k. Reichsgericht hält auch diesen Untersagungsgrund für zutreffend, weil die erwähnten §§ der Statuten ungezwungen wirklich die Deutung zulassen, daß im Falle der Nichtuntersagung des geplanten Vereins die Bildung von Ortsgruppen nur mehr von dem abhängen werde, was in diesen §§ diesbezüglich aufgestellt wird, und daß insbesondere der Beginn der Arbeitstätigkeit der Ortsgruppen nicht auch noch davon abhängig sein solle, daß betreffs jeder Ortsgruppe auch noch dem Vereinsgesetz Genüge geleistet worden ist. Deshalb wurde erkannt, daß durch den Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern vom 25. Oktober 1904, Zl. 44718, eine Verletzung des durch den Artikel 12 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867, Rgbl. Nr. 142, gewährleisteten politischen Rechtes, Vereine zu bilden, nicht stattgefunden habe.

Wien, am 23. Jänner 1905.

L. S. Das k. k. Reichsgericht.

Steinbach m. p. Dr. K. Hugelmann m. p.

Dubletten-Austausch zwischen den deutschen Logenbüchereien.

Vor zehn Jahren rief Br. Reinhold in Brieg eine „Vermittlungsstelle zum Ein- und Austausch frmr. Bücher usw.“ ins Leben. Das Unternehmen entwickelte sich auch unter der umsichtigen Leitung des fleißigen Brs. Reinhold recht günstig; denn es kam einem wirklichen Bedürfnis entgegen, und manche Loge verdankt ihm eine ansehnliche Erweiterung ihres Bücherschatzes. Leider starb Br. Reinhold schon 1901, und mit ihm ging auch sein Werk zu Grabe, da sich kein Br. fand, der die nicht geringe Arbeit auf sich nehmen und das Unternehmen fortsetzen wollte.

Jetzt leitet nun die Altenburger Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern durch ihre Literarische Kommission einen Dubletten-Austausch von Logendrucksachen in die Wege, indem sie an alle deutschen Logen folgendes Schreiben verschickt:

„Die in jüngster Zeit allerorten in der deutschen Maurerwelt aufgetauchten Bestrebungen, die Bibliotheken der einzelnen Bauhütten zu verzeichnen und durch Herausgabe systematisch geordneter Büchereikataloge das Interesse der Brr. an den Schätzen 'maur. Literatur zu beleben, haben auch unsre, im Jahre 1742 gegründete Loge Archimedes zu den 3 Reißbrettern veranlaßt, mit einer Neuordnung unsrer umfangreichen Büchersammlung sich zu beschäftigen.

„Wenn der als Vorarbeit hierzu angefertigte Zettelkatalog auch bereits 3000 Titel überschritten hat, so müssen wir doch Tag für Tag bei Durchsicht der Bücherverzeichnisse andrer Logen die Erfahrung machen, daß uns noch vieles, insbesondere von den für die Geschichte der einzelnen Logen so außerordentlich wertvollen Einzelschriften, Statuten, Jahresberichten, Reden, Gesängen, Beschreibungen von besondern Veranstaltungen, Schwestern- und Trauerlogen, Jubelfestlogen und dergl. fehlt.

„Wie in dem Archiv unsrer Bauhütte, so werden sich auch in den Archiven und Bibliotheken andrer Logen noch Bestände solcher Einzelschriften vorfinden, die, weil meist nicht im maur. Buchhandel zu haben, für die übrige Maurerwelt als unbenutzbar und vielleicht gar im Laufe der Zeit verloren zu betrachten sind, wenn sie nicht ans Tageslicht gezogen und einer systematisch geordneten Bibliothek eingereiht werden.

„Um uns selbst ein Bild davon zu machen, welche Menge von derartigen Einzelschriften wohl von einer Loge ausgegangen sein mögen, haben wir die von unsrer Loge herausgegebenen oder mit ihr in Zusammenhang stehenden Publikationen, soweit noch Dubletten vorhanden sind, im beiliegenden Verzeichnis zusammengestellt und waren selbst einigermaßen von der Fülle des Stoffes überrascht. Es mag diese Zusammenstellung vielleicht auch andere Logen dazu anregen, auch ihrerseits der Verzeichnung ihrer eignen Veröffentlichungen näher zu treten, eine Arbeit, zu welcher für unsre Loge dieses Dubletten-Verzeichnis als Vorarbeit dienen soll.

„Soweit wir nun aus andern Bücherverzeichnissen nachkommen konnten, fehlen uns von den Schriften Ihrer Bauhütte beispielsweise die nachverzeichneten.

„Sie würden uns zu großem Danke verpflichten, wenn Sie, Sehr ehrw. Mstr. v. St., den Br. Bibliothekar oder Archivar Ihrer Loge ersuchen wollten, an den mitunterzeichneten Br. Alfred Tittel, hier, Bei der Brüderkirche 8, diese uns fehlenden Schriften in je einem Exemplare zu übermitteln und uns ein etwa aufzustellendes Verzeichnis der Dubletten Ihrer Loge zu übersenden.

„Selbstverständlich sind wir bereit, Ihnen den entsprechenden Kaufpreis für Ihre Zusendung zu bezahlen oder auch die etwaigen Lücken Ihrer Bibliothek durch Zusendung aus unsern Beständen zu ergänzen, und bitten, solchenfalls uns aus dem beiliegenden Verzeichnis diejenigen Nummern angeben zu wollen, deren Erwerbung für Ihre Loge Interesse hat. Die dem Verzeichnis beigesetzten Preise sollen nur einigermassen einen Anhalt dafür bieten, welche Gegenleistung Ihnen für Ihre freundliche Mühewaltung angemessen erscheint. Wir werden die an uns gelangenden Wünsche, soweit der vorhandene Vorrat reicht, gern erfüllen.

„In der Hoffnung, dass Sie, Sehr ehrw. Mstr. v. St., unsre Bitte nicht als eine eigennützige, sondern als einen Wunsch unsrerseits, der maurerischen Wissenschaft dienen zu können, auffassen mögen, verbleiben wir usw."

Das im Schreiben erwähnte Dubletten-Verzeichnis umfaßt 128 Nummern und enthält manches Wertvolle, das auf dem Wege des Tausches zu erwerben für diese oder jene Bücherei wünschenswert sein wird. Befinden sich doch darunter außer den Dietrichschen Schriften die früher von der Loge herausgegebenen, noch heute interessanten Zeitschriften (Journal, Zeitschrift, Ziegeldecker) und die recht selten gewordenen Lenzschen „Freymäurer-Lieder" von 1746, das erste deutsche Logengesangbuch. Wir zweifeln daher nicht, daß der von der Altenburger Loge ins Werk gesetzte Dubletten-Austausch bei den Brr. Bücherwarten verdientes Entgegenkommen finden wird, und wünschen, daß recht viele Logen dem Beispiele folgen und ihrerseits Dubletten-Verzeichnisse ihrer Drucksachen herstellen. Vielleicht führt dieser Anlaß auch dazu, das unterbrochene Werk Br. Reinholds wieder aufzunehmen und eine neue allgemeine Austauschstelle zu schaffen. Dann würden auch die Klagen darüber verstummen, daß soviele frmr. Schriften den Weg in die Antiquariate finden.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Die „Kinderfürsorge" des Rheinisch-westfälischen Logenverbands hat heuer 139 Kinder in Heilbäder gesandt, davon 86 arme Kinder, 13 Kinder von Brn. gegen Erstattung der Selbstkosten und 40 Kinder von Nichtmrn. unter Erhebung eines kleinen Aufschlags. Seit Bestehen des Vereins sind 1032 Kinder mit 109904,88 M. Kosten ausgesandt worden. Zur Förderung des Plans, ein eignes Seehospiz zu gründen, sind 53000 Aufrufe an alle deutschen Logen versendet worden. Darauf sind etwas über 5000 M. eingegangen, so daß das Kapital für das Hospiz auf 14753 M. gestiegen ist. Die preußischen Minister des Innern und der Finanzen haben dem Verein zugesichert, ihm die Rechte einer milden Stiftung zu verleihen, wenn für den Fall der Auflösung des Vereins das Vermögen satzungsgemäß der Viktoria-Stiftung überwiesen wird. Der Verein gedenkt ferner, die Gründung von Schwesternvereinen oder eines deutschen Schwesternbundes unterm Protektorat der Prinzeß Friedrich Leopold von Preußen und die Errichtung einer Zentralhilfskasse deutscher Frmr. anzuregen. Vgl. auch S. 169.

LEIPZIG. Mitte Okt. hat die angesehene Verlagshandlung F. A. Brockhaus ihr hundertjähriges Bestehen gefeiert. Dabei sei daran erinnert, daß diese Firma auch frmr. Schriften verlegt hat: das Allg. Handbuch der Frmrei in erster und zweiter Auflage und — die einst vielgenannte Verräterschrift Sarsena von der 5. Auflage an. Dem Frmrbunde hat unsers Wissens kein Inhaber der Firma angehört; sonst hätte sie wohl nicht dieses Werk in Verlag genommen und das Verlagsrecht des Allg. Handbuchs bei Herstellung der neuen Auflage an den Verein deutscher Frmr. abgetreten.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

— Die Gr. NML. hat nach dem Bundesblatt 18 Stiftungen mit einem Vermögen von 393236 M. Von ihren 134 Tochterlogen haben 18 keine Stiftungen, die übrigen 116 haben 351 Stiftungen mit 2590853 M.

Vermögen. Davon kommen 26 Stiftungen mit 284167 M. auf die 5 Berliner Tochterlogen und davon wieder 10 Stiftungen mit über 130000 M. auf die Loge Zum flammenden Stern. Von den Stiftungen der Tochterlogen sind 121 zur Unterstützung von Hinterbliebenen verstorbner Brr. bestimmt, 63 zur Unterstützung von Armen und zu sonstigen Logen- und Wohltätigkeitszwecken, 60 zu Erziehungs-, Schul- und Bildungszwecken (Stipendien), 23 zur Unterstützung bedürftiger Brr. und Schw., 23 sind Begräbnis- und Sterbekassen, 14 zu Weihnachtsbescherungen bestimmt, 13 Witwen- und Waisen-Pensionskassen, 8 zur Unterstützung bedürftiger Brr., 7 für Konfirmanden, 5 für Krankenpflege, Kinderfürsorge, Heilkolonien usw., 4 für dienende Brr., 3 zur Aussteuer unvermögender Bräute, 2 sind Heimstätten, und je eine Stiftung ist zur Darlehnsgewährung an Hochschüler, zu solcher an Brr., zu Unterstützung Durchreisender, zur Equipierung Einjährig-Freiwilliger und zur Unterstützung von Wöchnerinnen bestimmt.

— Die freie Vereinigung der Stuhlmstr. der schlesischen Tochterlogen der Gr. NML., von der übrigens das erstemal etwas in die mr. Öffentlichkeit dringt, hat nach der Bauhütte am 1. Okt. ihre diesjährige Jahresversammlung in der Breslauer Loge Friedrich zum goldnen Zepter abgehalten. Die 12 schlesischen Logen waren durch 16 vorsitzende und zug. Mstr. vertreten. Der Mstr. v. St. der Ratiborer Loge, Br. (Realgymnasialdirektor Dr. phil.) Eduard Knape, hielt hierbei einen Vortrag über den Wert des GrL.-Bundes, der in folgenden Leitsätzen ausklang:

I. Der Deutsche GrL.-Bund ist für die Kräftigung der deutschen Mrei von entschiedenem Werte gewesen und hat in den ihm gezogenen Grenzen Ersprießliches geleistet.

II. An der völligen Erfüllung seines Zweckes wurde er einerseits durch die Mängel seines Statuts, andrerseits durch das zähe Festhalten der einzelnen GrL. an ihrer Eigenart gehindert.

III. Damit der Deutsche GrL.-Bund seinen Aufgaben in höherm Maße gerecht werden könne, ist es notwendig,

1. daß das Protektorat der altpreußischen GrL. auf den ganzen GrL.-Bund ausgedehnt werde,

2. daß die fünf anerkannten unabhängigen Logen ebenfalls im GrL.-Bunde vertreten sind,

3. daß die Einstimmigkeit in der Annahme der gefaßten Beschlüsse beseitigt werde und daß Beschlüsse, die mit einer Mehrheit von $^3/_4$ gefaßt werden, allgemeine Gültigkeit erlangen,

4. daß auf dem GrL.-Tage alle Abgeordnete Stimmrecht erhalten,

5. daß alle Abgeordnete nach freier Überzeugung stimmen,

6. daß auch Verhandlungen und Beratungen über Lehre und Ritual statthaft, die darüber gefaßten Beschlüsse aber nicht bindend sind,

7. daß den über 10000 Mitgliedern zählenden GrL. außer dem Grmstr. noch je 3 Abgeordnete für den GrL.-Tag zugebilligt werden,

8. daß die Bildung von Sonderbünden einzelner GrL. des Deutschen GrL.-Bundes aufgegeben wird.

Die Versammlung stimmte den Ausführungen und Leitsätzen im wesentlichen einstimmig bei. Auf ihren Wunsch soll der Vortrag im Druck erscheinen.

HANNOVER. Die Loge Wilhelm zur Treue hat am 15. Okt. mit ihrem Stiftungsfest ihr neues Heim eingeweiht (vgl. S. 38). Kaiser Wilhelm II. hat der Loge sein Bild in Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift überreichen lassen.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

(Nach der Berliner Zirkelcorrespondenz)

DRESDEN. Die Gr. LL. hat hier eine Andreasloge Quatuor columnae (4 Säulen) gestiftet, die am 22. Okt. eingeweiht worden ist.

EISENACH. Die Loge Zur Krone der Elisabeth hat am 22. Okt. neue Räume im Hotel Der Karthäuserhof bezogen.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

LEIPZIG. Br. Smitt †. Am 21. Okt. ist nach langem Leiden Br. (Schuldirektor Dr. phil.) Willem Karl Claasens Smitt, Ehrenaltmstr. der Loge Apollo, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 22. Dez. 1832 in Altona geboren, studierte nach Absolvierung des Gymnasiums in Würzburg und Leipzig klassische Philologie und wurde hierauf Lehrer am Gymnasium zu Doberan in Mecklenburg. Einige Jahre später siedelte Br. Smitt nach Leipzig über, das ihm eine zweite Heimat wurde. Hier war er zunächst Lehrer am Modernen Gesamtgymnasium und übernahm dann als Nachfolger Br. Zilles die von seinem Schwiegervater, dem hervorragenden Pädagogen Dr. Hauschild, gegründete höhere Töchterschule, die fortan „Smittsche höhere Töchterschule" hieß und die er mit großem Erfolge, unterstützt von einer edlen gleichgesinnten Gattin, geleitet hat. Neben dieser Tätigkeit machte er sich durch ein Lehrbuch der Geschichte und andere Schriften bekannt. Von seinem gemeinnützigen Wirken sei nur erwähnt, daß er als langjähriger Vorsitzender des Westvorstädtischen Schrebervereins stets auf das Wohl der Kleinen bedacht war. Außerdem war der Verewigte seit 1881 zwei Jahrzehnte lang Leiter der hiesigen Buchhändler-Lehranstalt, der er alle seine Erfahrungen und seine unermüdliche Arbeitskraft widmete. Br. Smitt, dessen Vater schon der Loge Karl zum Felsen in Altona angehört hatte, wurde am 14. Juni 1860 in der Loge Apollo aufgenommen, war 1864 und 1865 stellv. Vorbereitender und I. Aufseher und führte seit 1874 den ersten Hammer. Ihn behielt er ununterbrochen bis zum hundertjährigen Jubiläum der Loge im Febr. d. J., dem er schon krankheitshalber nicht beiwohnen konnte. Während seiner langjährigen Leitung hat er der Loge das hohe Ansehen und die hervorragende Stellung zu bewahren gewußt, die ihr seine Vorgänger verschafft hatten. Viele seiner gediegnen Vorträge, mit denen er die Arbeiten seiner Loge belebte, sind in der frmr. Presse, namentlich der Frmr.-Ztg., veröffentlicht und in 3 besondern Sammlungen: Erkenne Dich selbst (1880), Tempelwacht (1888), Einschau und Ausschau (1895) im Verlage von Bruno Zechel in Leipzig erschienen. Weiter gab er die Vorträge „Maurerarbeit" (Leipzig 1869), „Wir und die Ultramontanen" (das. 1873) und „Adhuc stat et stabit posthac" (das. 1889) heraus und bearbeitete 1891 für die bekannten Weberschen Katechismen den Katechismus der Frmrei (2. Aufl., Leipzig 1899). Als Vertreter der Gr. LL. von Sachsen im GrL.-Bunde hat er an einer Reihe von GrL.-Tagen teilgenommen und ist in mehreren Ausschüssen als Berichterstatter, namentlich in der Einigungsfrage, tätig gewesen.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

FRANKFURT A. M. Das goldne Mrjubiläum hat nach der Bauhütte am 13. Okt. Br. (Kaufmann) Philipp Hertz, Mitglied der Loge Zum Frankfurter Adler und langjähriger Gr.-Schriftführer der Gr. ML. für das Protokoll, gefeiert.

Ausland.

SCHWEIZ. Dem Tätigkeitsbericht der GrL. Alpina für 1900—05 entnehmen wir folgende statistische Angaben: Die GrL. zählte

1900:	31 Logen	mit 3048	Mitgliedern,
1901:	31 „	„ 3142	„
1902:	32 „	„ 3245	„
1903:	32 „	„ 3310	„
1904:	33 „	„ 3439	„

Die stärkste Loge war 1904 die Berner Loge mit 255 Mitgliedern, die schwächste die Zürcher Loge In Labore Virtus mit 38 Mitgliedern. Über 200 Mitglieder zählte noch die Genfer Loge Fidélité et Prudence, 100—200 Mitglieder 14 Logen, 50—100 12 Logen und unter 50 5 Logen. Mehrere Logen bestehen in Genf (7) und in Lausanne und Zürich (je 2). Nach der Alpina ist die Zahl der Mitglieder 1904/05 um 91 angewachsen. Es starben 57 Brr., entlassen wurden 22 und ausgeschlossen 21 Brr. Dagegen wurden 179 auf- und 12 angenommen. Befördert wurden nach II 177 und nach III 164 Brr. Der Verwaltungsrat der GrL., der den Logen jährlich ein Thema zur Bearbeitung übersendet, hat diesmal ein auf die Frauenfrage bezügliches ausgewählt: „Die Stellung der Frau im 19. und 20. Jahrhundert nach sozialen, ethischen, moralischen und rechtlichen Rücksichten.“

UNGARN. Die Symbolische GrL. von Ungarn hat durch die Budapester Loge „Neuschloß, die alten Getreuen“ am 13. Sept. zu Ehren der ausländischen Brr., die den 10. internationalen Anti-Alkohol-Kongreß besucht haben, eine Festarbeit abhalten lassen, wobei Br. Dr. Legraint aus Paris in französischer Sprache die Entwicklung des frmr. Gedankens in Frankreich behandelte. Man beschloß, die GrL. zu ersuchen, Br. Roosevelt wegen seiner Verdienste um den Portsmouther Friedensschluß zu begrüßen. Der Arbeit folgte ein Brmahl ohne geistige Getränke.

ENGLAND. Einen mr. Gottesdienst hat am 24. Sept. die Coronation-Loge Nr. 2929 in West-Stanley in der St. Andreaskirche abgehalten.

— Den Grundstein zur Christ Church New Infants' School in Preston hat der Prov.-Grmstr. von West-Lancashire, Br. Lord Lathom, am 25. Sept. in frmr. Formen gelegt.

NORWEGEN. Prinz Karl von Dänemark, der für den norwegischen Thron ausersehen ist, ist Frmr. Er st zusammen mit seinem jüngern Bruder Prinz Harald am 23. April 1896 aufgenommen.

NIEDERLANDE. Die Jahresversammlung des Gr.-Ostens der Niederlande ist am 18. Juni im Haag abgehalten worden. Am Abend vorher fand, wie in den letzten Jahren, eine allgemeine „mr. Zusammenkunft“ statt, in der eine allgemeine Aussprache über die Schaffung eines amtliches Organs, das wöchentlich oder monatlich zu erscheinen habe, und über die vorgeschlagnen Ritualänderungen stattfand. In der Jahresversammlung waren 71 Logen durch 166 Abgeordnete vertreten. Es wurden 2 Logen in Caledon (Caledonia) und Barkley Eas (Good Report), beide in der Kapkolonie, gestiftet und eine Prov.-GrL. für Transvaal errichtet. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete der neue Ritualentwurf und die dadurch bedingten Änderungen der Satzung. Es fand jedoch auch hier keine Beschlußfassung statt, sondern nur eine allgemeine Aussprache, wobei die Ansichten sehr geteilt waren; namentlich lehnten die Vertreter der südafrikanischen Logen den Entwurf ab.

— Eine „Maçonnieke Vereeniging tot bestudeering van Symbolen en Ritualen“ ist am 27. April im Haag gegründet worden. Der Gedanke rührt von Br. W. E. Asbeek Brusse in Kampen her, der in der Union Frat. S. 338 ff. schildert, wie er seit langem für ihn geworben hat.

NEUBRAUNSCHWEIG. Die GrL. von Neubraunschweig hat am 22. Aug. in St. John getagt und Br. E. J. Everett das. zum Grmstr. gewählt.

NORDAMERIKA. Der nördliche Oberste Rat des Schottischen Ritus hat seine 33. Jahresversammlung vom 19. Sept. an in Indianapolis abgehalten.

— Die Frmrzeitung The American Tyler hat sich mit Nr. 7 des 20. Jahrganges vom 1. Okt. mit der Philadelphiaer Wochenschrift The Keystone, die den 38. Jahrgang vollendet hat (vgl. 1904 S. 152), verschmolzen und den Namen „The American Tyler-Keystone“ angenommen. Wenn hierbei der Keystone als „die älteste frmr. Wochenschrift der Welt“ bezeichnet wird, so ist dies nicht richtig. Die „Frmr.-Zeitung“ und die „Bauhütte“, ebenso das „Maç. Weekblad“, übertreffen ihn an Alter. Eine ähnliche Verschmelzung fand 1899 zwischen den Zeitschriften Voice of Masonry (Chicago) und Masonic Review (Cincinnati) statt (vgl. 1899 S. 168).

ALASKA. Der Anvil-Mrklub in Nome ist von der GrL. von Washington in eine Loge umgewandelt worden. Nach dem Am. Tyler-Keystone soll es die nördlichste Loge der Erde sein. Wir haben den Ort auf den uns zugängigen Karten nicht finden können, vermögen daher nicht nachzuprüfen, ob Nome noch nördlicher als Bodö in Norwegen liegt, das bisher die nördlichste Loge beherbergte (vgl. 1903 S. 182).

INDIANA. Vermächtnis. Edward Wolverton in Hartford City hat den Frmrn. dieser Stadt 15000 Dollars vermacht, das zum Bau eines Logenhauses verwendet werden soll.

LOUISIANA. Die 93. Jahresversammlung der GrL. von Louisiana ist vom 6.—8. Febr. abgehalten worden. Nach dem Am. Tyler waren 108 Logen vertreten. Der Grmstr. Br. Louis P. Delahoussaye in New Orleans, der wiedergewählt wurde, wies in seinem Bericht darauf hin, daß der Raum vor dem Tempel als ein Teil dieses selbst betrachtet werden und dort alles verboten sein solle, was, wie Rauchen und laute Unterhaltung, die Arbeiten stören könne. Nachdem die Tempelschuld getilgt ist, will man eine mr. Unterstützung einrichten; da man aber noch nicht schlüssig werden konnte, ob man nur einen Unterstützungsfonds oder ein Heim begründen solle, ist die Angelegenheit nochmals vertagt worden. Die Einnahmen ergaben 35265, das Vermögen der GrL. beträgt 1470 Dollars. Die Zahl der Logen beläuft sich auf 159. Die Mitgliederzahl ist um 727 auf 8960 gestiegen.

MICHIGAN. Die 61. Jahresversammlung der GrL. von Michigan ist am 23. Mai in Detroit abgehalten worden. Von den 388 Logen waren nach dem Am. Tyler alle bis auf zwei vertreten. Wie ausgebildet das Sprengelrecht in der Union auch innerhalb der einzelnen GrL. ist, zeigt der Umstand, daß zwei Logen dis-

zipliniert wurden, weil die eine mit Zustimmung der andern Suchende aufgenommen hatte, die im Bezirk der andern wohnten. Der Grmstr. tadelte weiter, daß die Verpflichtungsformel aus dem gedruckten Ritual vorgelesen anstatt auswendig hergesagt werde. Die Mitgliederzahl ist um 2506 auf 51871 angewachsen. Die stärkste Loge ist die Palestine-Loge in Detroit mit 941 Mitgliedern. Die 5 stärksten Logen des Staates befinden sich überhaupt sämtlich in Detroit, deren Gesamtmitgliederzahl 3929 beträgt.

MISSISSIPPI. Die 87. Jahresversammlung der GrL. von Mississippi ist nach dem Am. Tyler in Jackson am 23. und 24. Febr. abgehalten worden. In der etwas überschwenglichen Einleitung seines Jahresberichts schrieb der Grmstr. Br. Sisson der Frmrei göttlichen Ursprung zu und einen Bestand von unvordenklicher Zeit. Er teilte dann mit, daß er in mehreren Fällen erlaubt habe, Grade vor der Zeit zu erteilen, und daß 6 Grundsteine zu öffentlichen Gebäuden während des Jahres gelegt worden seien. Den Grundstein zu einer Methodistenkirche zu legen, hat er abgelehnt, weil der Stein nicht in der Nordostecke des Gebäudes, „wie es das Gesetz der mr. Überlieferung vorschreibt“, gelegt werden sollte. 7 neue Logen sind eingesetzt und an 3 ist die vorläufige Arbeitsbewilligung erteilt worden. Er empfahl, da der Heimfonds 46552 Dollars beträgt, nunmehr der Errichtung eines Waisenheims näher zu treten, tadelte aber, daß die vorgeschriebnen Sammlungen am Johannistag für den Witwen- und Waisenfonds vernachlässigt würden; denn es seien nur 55 1/2 Doll. gesammelt worden, so daß auf jedes Mitglied nur 1/2 Cent entfalle. Ebenso sprach er sein Mißfallen über die Wahlumtriebe bei den GrL.-Wahlen aus. Die Einnahmen der GrL. beliefen sich auf 23182 Dollars. Die GrL. zählt 306 Logen mit 12244 Mitgliedern. Für den Heimfonds bewilligte man 500 Dollars. Der Rechtsausschuß der GrL. verneinte die Aufnahmefähigkeit eines Suchenden mit einem künstlichen linken Bein, wenn dieser auch damit gehen und knieen könne, eines Suchenden, der einen Fuß oder den Daumen oder einen andern Finger der rechten Hand verloren hat, und eines Bastards. Über die Frage, ob eine Loge ihre Räume an einen andern Orden vermieten dürfe, waren die Ansichten geteilt. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Genuß von geistigen Getränken aller Art bei mr. Banketten, Picknicks oder andern mr. Versammlungen zu verbieten. Der Beauvoir Home Memorial Association bewilligte man 250 Dollars und wählte zum Grmstr. Br. Thomas B. Franklin in Columbus.

NEBRASKA. Eine Denkmünze ist auf Br. Rev. C. P. Hackney in Ashland als den ältesten Mr. des Staates geprägt worden. Er ist am 11. August 91 Jahre alt geworden und hat am 13. Sept. sein 70jähriges Ehejubiläum gefeiert. Aufgenommen wurde er am 20. Apr. 1846 in McConnelsville (Ohio). Die GrL. von Nebraska hat ihm außerdem eine Pension von monatlich 25 Dollars verwilligt.

NEW JERSEY. Br. Tilden †. Am 10. Aug. ist Br. Thomas W. Tilden, Polizei-Commissioner in Jersey City, am Herzschlag im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war 1891 und 1892 Grmstr. der GrL. von New Jersey, 1884/85 Gr.-Kommandeur der dortigen Tempelritter und Ehrenmitglied des 33. Grad des nördlichen Obersten Rates.

OKLAHOMA. Die GrL. von Oklahoma hat nach dem Führer 1903/04 nicht weniger als 20 neue Logen gestiftet. Der Grmstr. hatte entschieden, daß wohl ein Suchender mit nur einem Fuße, wenn er die Zeichen geben könne, nicht aber ein Suchender, der den Daumen seiner rechten Hand verloren habe, aufgenommen werden könne. Die GrL. erklärte aber, daß auch jener nicht aufnahmefähig sei. Der Heimfonds belief sich 1904 auf 6042 Dollars.

OREGON. Die GrL. von Oregon hat 1904/05 zwei Logen gestiftet. Sie besitzt einen Erziehungsfonds von 94082 Dollars.

TENNESSEE. Die 91. Jahresversammlung der GrL. von Tennessee ist am 25. Jan. in Nashville abgehalten worden. Nach dem Am. Tyler waren von 429 Logen 415 vertreten. Der Grmstr. Br. Sloan berichtete, daß er nur eine Erlaubnis zur Gründung einer Loge erteilt und alle Gesuche um vorzeitige Erteilung von Graden abgelehnt habe. Er hat 182 Tochterlogen besucht, darunter 105, bei denen noch nie ein Grmstr. war, und es dabei abgelehnt, einer Aufnahme oder einer Beförderung beizuwohnen, durch die die ganze Besuchszeit ausgefüllt werde, da er gefunden habe, daß eine Aussprache über Dinge von großem mr. Interesse die Mitglieder bei solchen Besuchen mehr unterhalte. Bei seinen Besuchen hat er infolgedessen auch 48 öffentliche Vorträge über Mrei gehalten. Die GrL. hat drei Grundsteine gelegt, davon einen zu einer Mrhalle. Mit der Tätigkeit der Gr.-Vorleser erklärte sich der Grmstr. nicht zufrieden und befürwortete die Abschaffung des Amts; die Versammlung entschied aber dagegen. Die Einnahmen beliefen sich auf 55614, das Vermögen beträgt 28801 Dollars. Die Mitgliederzahl ist um 915 auf 19420 gestiegen. Das Einkommen des Mrheims betrug 12901, die Ausgaben 12855 Dollars. Es befinden sich 128 Insassen darin. Der Gr.-Schriftführer wurde beauftragt, bei andern GrL. Erkundigung darüber einzuziehen, wie sie sich den Chiffre-Ritualen gegenüber verhalten. Die Versammlung gewährte an 4 Logen mit vorläufiger Arbeitsbewilligung Stiftungsurkunden und genehmigte 2 Gesuche um vorläufige Arbeitsbewilligung. Zum Grmstr. wählte man Br. James W. Irwin in Savannah.

UTAH. Die 34. Jahresversammlung der GrL. von Utah hat nach dem Am. Tyler am 17. und 18. Jan. in Ogden stattgefunden. Nach dem Bericht des Grmstrs. Conely ist eine Loge gestiftet worden. Entscheidungen hatte der Grmstr. nicht zu geben, und er ist auch nur um die Erteilung einer Befreiung angegangen worden. Die Einnahmen betrugen 5537 Dollars. Die GrL. zählt nur 11 Logen mit 1213 Mitgliedern (+ 62 gegen das Vorjahr). Vom Allgemeinen Fonds wurden 2000 Dollars für einen Wohltätigkeitsfonds abgezweigt. Als Grmstr. wurde Br. Charles S. Varian in Salt Lake City gewählt.

AUSTRALIEN. Gegen den Plan, eine GrL. für ganz Australien zu errichten, der vor einigen Jahren aufgetaucht ist (vgl. 1903 S. 159), spricht sich neuerdings der Australasian Keystone aus.

NEUSÜDWALES. Der Grmstr. der GrL. von Neusüdwales, Br. Remington, hat sein Amt niedergelegt, und es ist der Gouverneur Br. Sir Harry Rawson im Juni zu seinem Nachfolger gewählt worden. Zum Schritte Br. Remingtons hat wohl den Anlaß der Umstand gegeben

daß die GrL. von Schottland den Verkehr mit der GrL. von Neusüdwales abgebrochen hat, weil Br. Remington den Grmstr. und andere Beamte der nicht anerkannten neuen GrL. von Queensland eingesetzt hat, und die GrL. von England das Gleiche zu tun beabsichtigt. Vgl. 1904 S. 168, 1905 S. 149.

QUEENSLAND. Die neue GrL. von Queensland, die im Mai v. J. in Brisbane von 39 schottischen und irischen Logen gestiftet wurde, aber von den GrL. von England, Schottland und Irland noch nicht anerkannt ist, zählte Ende v. J. 44 Logen. Vgl. S. 103.

FRANZÖSISCH-OZEANIEN. Über die Frmrei in Tahiti, der größten der Gesellschaftsinseln, wird im New Zealand Craftsman folgendes mitgeteilt. Die erste Loge in der Hauptstadt Papeete wurde von Br. Casaubon um das Jahr 1842 unterm Namen L'Océanie Française gegründet, die „am 26. Tag des 7. Monats 5844“ vom Gr.-Orient von Frankreich einen Stiftungsbrief für die Johannisgrade erhielt. 1856 wurde der Loge auch erlaubt, nach dem Schottischen Ritus zu arbeiten. Sie stellte am 23. Febr. 1869 ihre Arbeiten ein. Darauf gründete erst am 6. März 1894 Br. Mager wieder eine Loge The Star of the Pacific, für die aber aus unbekannten Gründen keine Stiftungsurkunde nachgesucht wurde. Am 11. Juli 1901 erbat Br. Ernest J. Thabanou von der GrL. von Frankreich die Konstitution für eine Loge in Papeete unter dem alten Namen L'Qcéanie Française, die ihm jedoch verweigert wurde. Br. Thabanou gründete aber gleichwohl am 30. Sept. 1902 die Loge und kam nochmals um eine Stiftungsurkunde ein, die ihm auch diesmal unterm 3. März 1903 von der GrL von Frankreich bewilligt wurde. Die Loge wurde am 28. Juli 1903 eingeweiht. Vgl. 1904 S. 111.

Literatur.

Hase, Rudolf, Verzeichnis von Dubletten aus den Publikationen der Loge Archimedes zu den 3 Reißbretern im Or. Altenburg, S.-A. Zusammengestellt im Juli 1905 von Br. —. Altenburg. Druck von Oskar Bonde. 1905. (12 S.) 8⁰.
Vgl. S. 171.

Anzeiger für Bücherfreunde aus dem Antiquariate von Ernst Frensdorff Berlin, SW. 11 Königsgrätzer-Str. 44. Nr. 10. Oktober 1905. (S. 367—403). 8⁰.
Nr. 6776—6795 sind Masonica zu mittlern Preisen.

A Buchholz, München Buchhandlung und Antiquariat. Ludwigstr. 7. Katalog Nr. 42. Philosophie Katholische Theologie ... München 1905. (52 S.) 8⁰.
Nr. 283—282a führt frmr. Werke zu meist mäßigen Preisen auf.

Br. C. van Dalen's Kalender für Freimaurer auf das Jahr 1906. Bearbeitet von Br Herm. Merker. 46. Jahrgang. Leipzig, Verlag von J. G. Findel. 1906. (4 Bl., 347 S., 6 Bl.) Kl.-8⁰. Preis 2,50 M.
Der bekannte Kalender bedarf keiner Empfehlung mehr. In seiner praktischen Anordnung und Gestalt ist er längst ein Freund und unentbehrlicher Ratgeber der deutschen Mrwelt geworden. Daß an seiner Vervollkommnung von Jahr zu Jahr gearbeitet wird, zeigt der erweiterte Abschnitt über den Verein deutscher Frmr. und der neue über die frmr. Weltgeschäftsstelle in dem vorliegenden Jahrgang. Unter Ungarn ist die angefochtene Anmerkung des vorigen Jahrganges weggefallen, und es sind sämtliche deutsch arbeitende Logen Ungarns aufgeführt, die in ungarischer Sprache arbeitenden aber auch diesmal weggelassen.

[Keller, Ludwig,] Comenius und die Freimaurer. Zeugnisse für die geschichtlichen Zusammenhänge aus der maurerischen Literatur. Sonder-Abdruck aus: Am Rauhen Stein, Jahrg. I. Heft 9. Maurerische Zeitschrift für die Große Loge von Preußen, genannt Royal York zur Freundschaft [Berlin 1905.] (7 S.) 8⁰.
Der Aufsatz behandelt die Wechselbeziehungen zwischen Comenius und der frmr. Literatur Deutschlands.

Keller, Dr. Ludwig, Die italienischen Akademien des 18. Jahrhunderts und die Anfänge des Maurerbundes in den romanischen und den nordischen Ländern. Von —. (Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. 13. Jahrgang. 5. Stück). Berlin. Weidmannsche Buchhandlung 1905. (19 S.) 8⁰. Preis 50 Pf.
Diese Broschüre ist ein Sonderabdruck des in den Monatsheften der Comenius-Gesellschaft, 14. Jahrg. S. 169 ff. enthaltenen Aufsatzes, den wir S. 104 angezeigt haben.

Schweizerische Großloge Alpina. Ihre Tätigkeit von 1900 bis 1905. Mit einem geschichtlichen Vorwort. Veröffentlicht laut Beschluß des Verwaltungsrates Bern. Buchdruckerei Büchler & Co. 1905. (450 S.) 8⁰.
Um sich auch nach außen besser bekannt zu machen und etwaige Vorurteile gegen sich zu zerstreuen, hat die GrL. Alpina beschlossen, das Wichtigste aus ihrem Wirken während der letzten 5 Jahre in einem Werke zu veröffentlichen und zu dessen Drucklegung 500 Fr. verwilligt. So liegt nun der stattliche, aufs Prächtigste ausgestattete Band vor und gibt eingehende Kunde von dem echt mr. Geist, in dem die GrL. Alpina 1900—05 gewirkt hat. Er wird allen GrL., Gr.-Orienten und Obersten Räten überreicht, und es wäre nur zu wünschen, daß die GrL. Alpina überall Nachahmung finde; denn der Bericht kann getrost als Muster hingestellt werden. In seinem Hauptteil enthält das Werk umfängliche Berichte über die Sitzungen des Verwaltungsrats, die Verhandlungen der Stuhlmstrversammlungen und die GrL.-Sitzungen und gibt die dort erstatteten Berichte und hervorragenden Reden dem Wortlaut nach wieder. Aus allem geht hervor, daß die GrL., die nicht viel größer als unsere deutschen GrL von Bayreuth und Frankfurt ist und von den drei altpreußischen GrL. ums doppelte und dreifache überragt wird, ein außerordenich reges Leben entfaltet und über einen Stab begeistertt und arbeitswilliger Brr. verfügt. Während dieser Hauptteil in französischer Sprache abgefaßt ist, ist das geschichtliche Vorwort und der Anhang deutsch. Jenes gibt einen kurzen Abrißder Geschichte der Schweizer Frmrei, den Br. Hausmann verfaßt hat, nebst den Grundzügen der Verfassung und den „Grundsätzen“ der GrL., während der Anhang eine ausführliche Darstellung der Entstehung und der bisherigen Wirksamkeit der Weltgeschäftsstelle enthält. Eine wertvolle Beigabe sind gegen 60 Abbildungen (Bilder sämtlicher Grmstr. und andrer bedeutender Brr., von Logenhäusern usw.).

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 23. **Leipzig, Sonnabend den 11. November.** **1905.**

Lebensglück.

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

Der Mensch hat zwar im allgemeinen die Gabe, sich mit den gegebenen Verhältnissen abzufinden und, wenn auch oft nach manchem Kampf und manchen Schmerzen, sich schließlich so einzurichten, daß er das Dasein ertragen kann, daß es ihm möglich ist, einigermaßen zufrieden fortzuleben.

Das ist zu beobachten an Kranken, an Verbrechern nicht nur, sondern auch an Menschen, die durch mancherlei Widerwärtigkeiten geplagt sind.

Man kann daher wohl annehmen, daß zu jeder Zeit der menschlichen Geschichte der Mensch sich in einen Zustand zu versetzen gewußt hat, in dem er sich mit allem Üblen abgefunden hatte, und nur weiterlebte, geschah, was wollte.

Weitgefehlt aber wäre es, deshalb anzunehmen, daß es — objektiv angesehen — damals vortrefflich auf der Welt bestellt gewesen wäre oder daß es den Menschen einer spätern Zeit oder gar den jetztlebenden Menschen wünschenswert oder gar lieber hätte sein können, zu irgend einer frühern Zeit zu leben.

Das Wort von der „guten, alten Zeit“ ist nicht allein eine Sehnsucht nach unsrer eignen Jugend und deren glückseliger Zufriedenheit mit allem, sondern noch vielmehr ein Ausdruck des Mißverhältnisses zwischen dem, was wir von unserm Leben erwarteten, und dem, was es uns gewährt hat. Dies Mißverhältnis verursacht Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Zustand und Sehnsucht nach etwas Besserm, das, da wir es der Zukunft nicht mehr zutrauen, naturgemäß der Vergangenheit zu spenden, obliegen muß. Die „gute alte Zeit“ wird als der Zustand angesehen, der, wenn er noch existierte, jedenfalls das verschafft haben würde, was zu erreichen man anzweifelt; auf die Zukunft dagegen hofft derjenige, der noch zu erlangen denkt, was ihm fehlte.

So hat die Natur wohltätig den Menschen begabt mit der Fähigkeit, sich in die Gegenwart hineinzufinden und, wenn sie versagt, sich der Zukunft anzuvertrauen und, wenn auch von ihr nichts mehr zu erwarten ist, in wehmütiger Erinnerung an die Vergangenheit einen Trost zu finden, den ihm Gegenwart und Zukunft verweigerten.

Derartig sind die Elemente beschaffen, aus denen der denkende Mensch, der Mensch, der seines Glückes sich tätig annimmt, der glücklich sein will, sich ein Leben bauen kann und soll, das seinen Begriffen von Glück entspricht — ein Leben nach Goethescher Lebensregel:

„Willst du dir ein hübsch Leben zimmern,
Mußt dich ums Vergangne nicht bekümmern,
Das Wenigste muß dich verdrießen,
Mußt stets die Gegenwart genießen,
Besonders keinen Menschen hassen
Und die Zukunft Gott überlassen.“

Wer das hört, dem scheint es selbstverständlich und leicht zugänglich — er möge es versuchen, nach dieser Vorschrift zu handeln! Er wird finden, daß dazu eine Kraftleistung verwandt werden muß, die die wenigsten Menschen zu verwenden im stande sind. Er wird finden, daß dazu eine Kraft des Willens und eine Reinheit der Empfindung gehört, die ebenfalls nur wenigen zu Gebote stehen.

Aber ergeht an uns von ernster Lebenskenntnis die Frage: Ist denn der Mensch dazu geschaffen, um glücklich zu sein, sich „ein hübsch Leben zu zimmern?“ Ist er dazu auf der Welt, um das zu genießen, was die große Mehrzahl unter Glück versteht, nämlich ungestörten, unausgesetzten Genuß aller der Dinge, die sie für wünschenswert hält? Insbesondere fragt uns Frmr. die k. K., die Kunst zu leben, Weisheit des Lebens zu lehren und zu üben, ob wir der Meinung sind, wir wären berechtigt, glücklich zu sein und zu leben im gewöhnlichen Sinne dieses Worts?

Sie beantwortet es mit Nein! Der Mensch ist

nach ihrer Lehre dazu da, zu wirken, zu arbeiten, das ihm auferlegte Tagewerk zu erfüllen; nicht, zu genießen und sich glücklich zu fühlen; zu handeln, nicht, zu empfinden. In der Arbeit, in dem Versuch, die ihm gegebene Aufgabe zu lösen, liege das Glück, nach dem alten Ausspruch, daß das Leben „köstlich gewesen, wenn es Mühe und Arbeit gewesen" (Ps. 90, 10), daß es lebenswert gewesen, wenn der Mensch im Stande war, Mühe und Arbeit treulich zu tragen.

Die Frmrei findet es des Menschen und seiner Kräfte würdig, nicht, zu versuchen, ob man sich mit dem Leben und seinen Erfordernissen abfinden könne, nicht, ertragen zu können, was das Leben mit sich bringt, vielleicht ohne Murren und Widerspruch. Auch ist es ihre Sache nicht, sooft man es ihr vorgeworfen haben mag, in Gefühlsschwärmerei den Ernst des Daseins wegzutäuschen. Sondern sie verlangt, daß man selbst Hand anlege, das uns umgebende Leben uns entsprechend zu gestalten, zugleich aber, uns selbst dem entsprechend zu bilden, was uns unveränderlich umgibt. Das ist, was sie Glück nennt.

Die Frmrei wäre keine Kunst, wenn sie nicht eine Tätigkeit erforderte, eine Tätigkeit, die dem eigensten Wesen unsrer Seele entspreche, wie jede andere Kunst. Gerade das ist das Eigentümliche der Kunst, die Persönlichkeit in ihrer Eigenart selbst schaffend zur Geltung zu bringen, nicht die Bestimmung durch das Fremde hinzunehmen und abzuwarten, sondern selbst zu tun und zu gestalten, was gestaltbar ist und, was der Persönlichkeit verliehen wurde, zu schaffen.

Nicht weniger folgt die Frmrei mit dieser Richtung ihrer Lehre der Natur selber. Schon von Natur rührt der gesunde Mensch seine Kräfte, um sich das zu verschaffen, was ihm notwendig ist, um sich das, was er für sein Leben braucht, so einzurichten, wie es ihm gemäß ist.

Diese Naturanlage wird durch die moderne Kulturentwicklung aber auf das Empfindlichste beeinträchtigt und herabgesetzt.

Die moderne Kulturentwicklung gibt dem Menschen vielfach Gelegenheit, die Erfordernisse seines Lebens von andern zu erwarten, von andern Menschen und von Einrichtungen, die zum Wohle der Gesamtheit getroffen sind. Sie gibt eine Gelegenheit in immer wachsendem Umfang, das Tun und Treiben andrer zu beobachten und zu sehen, wie deren Lebensverhältnisse beschaffen sind. Die überwältigende Förderung des Lebenszustandes der Menschen in neuerer Zeit, verglichen mit ihren Verhältnissen vor 50, ja 100 Jahren, hat die Zahl der angeblich unumgänglichen Lebensbedürfnisse aller in immer wachsendem Maße gesteigert.

Aus all diesen Ursachen wird es den modernen Menschen immer mehr Gewohnheit, auch das Glück seines Lebens nicht von sich selber, sondern von andern zu erwarten; sich und seine Lebenslage mit der andrer zu vergleichen, stets mehr und stets eine größere Zahl von Dingen für sein Lebensglück für notwendig zu halten. Die Folge davon ist jene Unzufriedenheit, der wir jetzt überall begegnen, jener Neid, der alle Verhältnisse durchsetzt, jene Gemütsschwäche, die sich in herausfordernden Reden kund tut, aber nicht fähig ist, zu handeln.

Wenn das vielfach eine Waffe in der Hand geschickter Führer gewährt, so beeinträchtigt es nicht weniger den sittlichen Bestand des Volks und der Völker.

Die starke und wohlgegründete Selbständigkeit beginnt einer schwächlichen Hilflosigkeit Platz zu machen, Zufriedenheit mit dem einmal Vorhandenen zu schwinden und die Neigung, in Äußerlichem und Äußerlichkeiten, in Befriedigung der Eitelkeit den Zweck, das Glück des Lebens zu suchen, sich in das Ungeheure zu steigern.

Ein Volk von unzufriednen, dem Kleinlichen ergebenen Seelen wird nicht gewillt sein, im Augenblick der Gefahr sich selbst und das Seinige für seinen Bestand zu opfern.

Von allem dem kann nichts in die Seele treten dem, der von dem frommen und stärkenden Glauben der Frmrei erfüllt an sein Lebenswerk und seine Tagesarbeit herantritt, er sei nur ein Baustein in der Hand des a. M. und ein Baumeister zugleich zu dessen Ehre.

Die Richtung seiner Gedanken auf den M. aller M. muß ihn abwenden von allem Nichtigen, das der Menschen Kräfte schwächt und lähmt. Ihm ist sein eignes Schicksal nicht mehr ein willkürliches Ungefähr, sondern eine Ordnung von Entwicklungen, die gar nicht anders sein kann. Ihm ist aber auch der andern Schicksal nicht ein Ergebnis besonderer Bevorzugung oder persönlicher Verdienste, sondern das von dem Ausgang aller Dinge Gewollte. Die Erkenntnis des Bleibenden, des Ewigen, wie sie die Frmrei will, wird daraus einen Anfang, das Verständnis für den Wert des Vergänglichen ein Ende nehmen — des Bleibenden und Ewigen im einzelnen Menschen und der ganzen Menschheit.

Wer durch die Übung in dieser Denkweise befreit an die Arbeit seines Lebensglücks geht, wird die Haupthindernisse nicht sich entgegen finden, die andern ihre Mühe erschweren. Er weiß schon, daß sein Lebensglück sich nur auf erreichbare Dinge gründen darf — auf die Kräfte seiner eignen Seele, diejenigen, die ihm mit dem Dauernden, dem Bleibenden verknüpfen.

Diese Kräfte sind zweierlei Art. Die einen geben die Fähigkeit, eine Weltanschauung nach unsrer Natur und Persönlichkeit im allgemeinen zu erfassen, die andern, die Dinge im einzelnen uns selbst gemäß aufzufassen.

(Schluß folgt.)

„Die Rosentempler“ von Br. Rudolf Lothar.

Wir haben schon S. 164 auf dieses neue „Frmrstück“ aufmerksam gemacht. Inzwischen ist es am 26. Okt. über die Bühne gegangen. Dem Berliner Tageblatt (Nr. 548 vom 27. Okt.) wird über den Inhalt des Stücks unterm 25. Okt. aus Wien geschrieben: Nach den vielen seltsamen und eigenartigen Bühnenwelten, in die uns die dramatische Muse der Neuzeit geführt, wird man morgen im Deutschen Volkstheater wieder eine neue zu sehen bekommen, die um so interessanter ist, als sie den Reiz des Geheimnisvollen besitzt. Dort kommt nämlich ein neues Stück von Rudolf Lothar: ‚Die Rosentempler‘ zur Aufführung. Was in der ‚Zauberflöte‘ nur zu einigen wenig klaren, phantastischen Bildern den Stoff bot, das wird in dem neuen Stück mit aller Gründlichkeit dargelegt werden: das Freimaurertum erscheint auf der Bühne mit allen mysteriösen, bedeutungsvollen Symbolen und Zeremonien, die ihm noch heute anhaften, mit den Meistern und Gehilfen seiner Arbeiterschar, mit seinen Gedanken und Empfindungen. Wir wohnen der Sitzung einer Loge bei, wir sehen, wie ein neuer Kandidat mit verbundenen Augen in den ‚Tempel‘ geführt wird, wo seine Aufnahme erfolgen soll, wir vernehmen die Fragen, die an ihn gestellt werden, das Bekenntnis, das er ablegt, das Programm des Bundes wird entwickelt, seine geistigen und moralischen Bestrebungen in bildreicher Sprache dargetan, und schließlich wird auf seine Gebote der Novize beeidigt. Alles das vollzieht sich unter seltsamen zeremoniösen Umständlichkeiten. Die ‚Rosentempler‘ sind in diesem Falle ein Pseudonym der Freimaurer; die leichte Maskerade aber gestattet dem Verfasser, dem als ‚Bruder‘ ein Verrat maurerischer Gebräuche nicht erlaubt ist, auch andere Symbole, Zeichen und Bilder in Anwendung zu bringen, als den ‚Maurern‘ wirklich eigen. Nur der tiefere Gehalt des Freimaurertums wird ziemlich unverfälscht dargelegt.

Dieses Logenbild ist natürlich nicht Endzweck des Stückes. Es reiht sich vielmehr in das Gefüge einer bewegten Handlung ein und schließt mit einem der packendsten Auftritte des Schauspiels ab.

Der Held des Stückes ist ein ziemlich seltsamer Staatsanwalt, so seltsam, daß die Zensur die Forderung stellte, ihn in einen deutschen Reichsangehörigen zu verwandeln, da sie ihn für österreichische Zustände als etwas Beleidigendes empfunden zu haben scheint. Dagegen steht es natürlich den reichsdeutschen Zensoren frei, ihn in gleicher Empörung wieder in einen österreichischen Staatsbürger zurückzuverwandeln.

Dieser Staatsanwalt ist nicht bloß ausgesprochener Atheist, er hat auch ein Verhältnis mit der Frau eines andern und will den Freimaurern beitreten. Man sieht, etwas ganz Ungeheuerliches von einem Staatsanwalt. Aber dabei ist er ein ganzer Mann. Das Verhältnis mit der verheirateten Frau war ihm nur ein flüchtiges Abenteuer. Er folgte einer schönen Dame, die ihn bezauberte, er sprach sie an, und daraus entwickelten sich leidenschaftliche, aber sehr kurze Beziehungen. Nach einigen Begegnungen ist der Staatsanwalt seiner Freundin überdrüssig. Er findet auch das Verhältnis unmöglich wegen seiner Stellung sowohl, wie nach seinem Empfinden. Lug und Trug sind ihm verhaßt, das fortgesetzte Spiel gesellschaftlicher Heuchelei geht über seine Kräfte, er ist nicht imstande, dem Gatten der Frau die Hand zu reichen, und ginge er darüber zugrunde. Alles das sagt er grausam dem verliebten Weibe und wendet sich dann einem jungen Mädchen zu, das er als Gefährtin fürs Leben zu lieben glaubt.

Gerade in diesen Tagen des Abschlusses der alten und der Anknüpfung der neuen Beziehungen fällt seine Aufnahme in den Bund der Rosentempler. Der weitläufigen Zeremonie habe ich schon gedacht. Während der Staatsanwalt mit verbundenen Augen dasteht, entwickelt ihm der Meister des Bundes die Grundsätze der Freiheit, der Liebe, der bedingungslosen Wahrheit, auf denen der Bund sich aufbaut. Und der Staatsanwalt schwört, daß er niemals den Mund auftun wolle zur Unwahrheit, niemals die Hand ausstrecken zu falscher Tat, niemals den Fuß heben auf falschem Wege. Er schwört den Brüdern Treue, und daß er ihre Ehre wahren wolle wie seine eigene. Dann fällt die Binde von seinen Augen, und der Meister des Bundes will ihm den Bruderkuß geben. Der Staatsanwalt aber taumelt entsetzt zurück, denn der Meister vom Bunde ist der Gatte der Frau, die der arme Held verführt und verlassen hat.

Er eilt hinweg, nach Hause; dort erwartet ihn aber die Frau zu einer letzten Liebesstunde, mit der sie ihren Roman abschließen will, und dorthin folgt ihm ihr Gatte in dem dunklen Verdachte, daß er es mit dem Verführer seines Weibes zu tun habe. Der Staatsanwalt will weder das Glück des Mannes noch das der Frau noch sein eigenes zerstören. Er gibt dem Gatten das Ehrenwort, die Dame nicht zu kennen. Aber über diese Falschheit kommt er nicht hinweg. Er könnte der Loge nicht mehr angehören, und damit müßte es Licht werden über Lug und Trug. Nach einer rührenden Verlobungsszene mit seinem Mädchen schließt er sich in sein Zimmer ein, um sich leise aus der Welt zu schleichen. Er öffnet à la Syveton den Hahn der Gasleitung. . . .

Ein spannendes, ja aufregendes Stück mit einer dramatisch sehr stramm sich entwickelnden Szenenreihe. Die Charaktere sind aber wenig vertieft, die Motivierungen oft zu durchsichtigen Zwecken ausgeklügelt, und der tragische Ausgang erscheint nicht ganz als natürliche, überwältigende Notwendigkeit. Und darum bleibt es fraglich, wie sich das Publikum

dazu stellen wird. Es erhält so ausreichende Proben von der Sophistik des Verfassers, daß es sich am Ende vielleicht sehr verwundern wird, auf demselben Wege nicht auch zu einem versöhnlichen, allseits höchlich befriedigenden Schlusse zu gelangen.“ —

Über die Aufführung selbst berichtet die genannte Zeitung: „Die Erstaufführung der ‚Rosentempler‘ im Deutschen Volkstheater gestaltete sich zu einem sehr stürmischen Abende. Es waren nämlich viele Demonstranten im Saale erschienen, vorerst Christlich-Soziale, auf die alles Freimaurerische wie ein rotes Tuch wirkt, dann auch Demonstranten aus Freimaurerkreisen, die die Verwertung freimaurerischer Bräuche und Lehrsätze zu Bühnenzwecken mißbilligten. Der erste Akt, der nur wenige Beziehungen zu den Rosentemplern aufweist, fand eine sehr freundliche Aufnahme, die keinerlei Trübung erfuhr. Aber nach dem zweiten Akte, dessen packende Schlußszene lebhaften Beifall entfesselte, wurde plötzlich auch heftiger Widerspruch laut. Ebenso gab es nach dem dritten Akte, der einen tiefen Eindruck machte, starken Applaus, dem die Demonstranten mit Zischen und Pfeifen entgegentraten. Der Verfasser, der nachdrücklich gerufen wurde, erschien inmitten der Meinungskämpfe nach allen Aktschlüssen.“

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Die Frage der Anerkennung der GrL. von Frankreich wird neuerdings im Mecklenb. Logenblatt und im Bayreuther Bundesblatt erörtert. Dort meint Br. Metzener, es ließe sich wohl darüber verhandeln, ob nicht im Interesse des Friedens zwischen der deutschen und der französischen Frmrei über die Bedenken (Stellung der GrL. zur Politik und Glaubensfrage) hinwegzusehen sein möchte.

„Dann müßte aber in dem Beschlusse des GrL.-Bundes ausdrücklich betont werden, daß die Anerkennung unter Hervorhebung der Abweichungen in den Anschauungen der deutschen GrL. lediglich des Friedens wegen geschehe. Aber die Antragsteller beabsichtigen etwas ganz anderes. Sie wollen, wie Br. Kraft am Schlusse seines Referats andeutet, daß der Deutsche GrL.-Bund durch die Anerkennung der GrL. von Frankreich seinerseits anerkenne, daß er im Stillstand, d. h. in dem Festhalten an den altbewährten mr. Grundsätzen, Rückschritt erblicke und im Fortschritt, d. h. in der Umwandlung der Logen zu politischen und religionslosen Vereinen, seine wahre Pflicht sehe. Eine solche Zumutung wird man dem Deutschen GrL.-Bunde nicht stellen dürfen.“

Mit dieser Unterstellung tut wohl Br. Metzener den Antragstellern Unrecht. Es ist aber sehr erfreulich, daß sich auch aus der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland heraus eine Stimme erhebt, die die Anerkennung der GrL. von Frankreich an sich für angängig erklärt. Im Bayreuther Bundesblatt spricht sich Br. v. Reinhardt uneingeschränkt für die Anerkennung aus.

— Zwei neue Medaillen, die den Verein deutscher Frmr. betreffen, hat die Hamburgische Zirkel-Correspondenz hergestellt. Die eine bezieht sich auf die heurige Vereinsversammlung, die andere ist dem neuen Vorsitzenden Br. von Reinhardt gewidmet und ihm zu seinem 78. Geburtstage am 7. Okt. überreicht worden. Wir geben in dieser Nummer Abbildungen beider Medaillen in natürlicher Größe. In Bronze kostet jene 3 M., diese 3,50 M., in Silber jede 12,50 M. Bestellungen sind an Br. Karl Wiebe in Hamburg 23 zu richten.

— Eine Anzeige der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in den Münchner Neuesten Nachrichten (Nr. 434 vom 17. Sept.) sucht als Vorsitzenden eines Aufsichtsrats eine „unabhängige, durchaus hochachtbare, in allerersten Kreisen gut eingeführte Persönlichkeit (womöglich Freimaurer).“

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

— Die Gr. NML. hat in ihrer 1073. Sitzung am 30. Sept. dem Bundesblatt zufolge in folgenden Thesen zur Anerkennung der GrL. von Frankreich Stellung genommen:

I. Es ist ein Irrtum, eine internationale Frmrei aufbauen zu können auf Vereinigung der beiden einander ausschließenden Richtungen:

a) der alten Frmrei, welche getreu ihrem Ursprunge ihre Aufgabe beschränkt auf die Selbstveredlung ihrer Mitglieder;

b) der neuen Frmrei, welche es als unerläßliche Aufgabe der Frmrlogen erkennt, darüber hinaus einzutreten in die politischen und sozialen Bestrebungen, welche sie als dem Wohle der Menschheit dienend erachtet.

II. Die Anerkennung der Grande Loge de France ist nur angängig, wenn sie eine Versicherung dahin abgibt, daß sie

1. in der Solidarität mit dem Grand Orient de France nicht habe zum Ausdruck bringen wollen, als billige sie dessen Verhalten gegenüber den Pariser Logen bezüglich ihres schmachvollen Angriffs gegen die Frmr. an der Spitze des deutschen Heeres, Se. Majestät den König Wilhelm von Preußen und Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, im Jahre 1870;

2 getreu dem alten Grundgesetz der Frmrei:

a) aus den Aufgaben der Logen jede Beteiligung an politischen und kirchlichen Bestrebungen der Zeit ausschließt;

b) die Gottesverehrung und deren Symbol wieder in Lehre und Ritual ihres Bundes aufnimmt.

Zu den Angriffen, die in einer langen Aufsatzreihe unter Überschrift „Politik und Zustände in den drei altpreußischen GrL. und der Kampf des christlichen mit dem humanistischen Prinzip“ in der Bauhütte erscheinen, erklärte der N.-Grmstr. Br. Gerhardt, es hieße den Artikeln eine Bedeutung, die ihnen nicht zukomme, verleihen, wollte man sich auf eine Erörterung oder Bekämpfung der darin zutage tretenden Auffassungen einlassen.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die Mstrkonferenz der Prov.-Loge von Mecklenburg hat am 1. Okt. in Neustrelitz getagt. Nach dem Bericht über das Mecklenburgische Logenblatt, dem wir folgen, hat dieses wieder einen bedeutenden Zuwachs an Abonnenten aufzuweisen, gleichwohl bedauerte dessen Leiter, daß dem Blatte stellenweise in Mecklenburg nicht genügendes Interesse entgegengebracht werde. Weiter besprach man die verschiednen Abgaben der Logen, die Mitgliederbeiträge und die finanziellen Anforderungen, die in neuerer Zeit von verschiednen Seiten an die Logen gestellt werden; über den Inhalt dieser Besprechung enthält unsere Quelle nichts. Die Wismarer Loge hat den Entwurf zu einem Liederbuche aufgestellt; dieser wurde

mit geringen Abänderungen angenommen und beschlossen, das Liederbuch, aber ohne Noten, zu drucken.

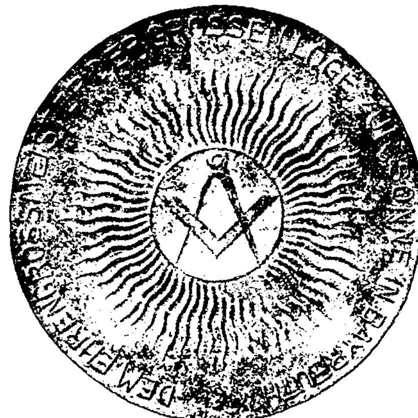
POTSDAM. Br. König †. Am 24. Okt. ist Br. (General-Oberarzt a. D. Dr. med.) Hugo König, früherer Logenmstr. der Loge Minervaund wortf. Mstr. der Andreasloge Veritas, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 19. Jan. 1842 geboren und wurde am 19. Jan. 1877 aufgenommen. 1884—90 leitete er die Loge Minerva. Er gehörte auch dem Ordensrat der Gr. LL. als Mitglied an und war 1. Architekt des Gr. Ordens-Kapitels Indissolubilis in Berlin.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

HAMBURG. Die Loge Globus, die im Mai aus dem Verbande der GrL. Zur Sonne ausgeschieden ist (vgl. S. 117), hat sich der Gr. L. Royal York angeschlossen, die schon seit 1891 hier eine Tochterloge Roland besitzt. Die Einsetzung erfolgt am 24. Novbr.

HANNOVER. Das goldne Mrjubiläum hat am 26. Okt. Br. (Generalagent) August Erythropel, Ehrenmeister der Loge Zum weißen Pferde, gefeiert.





v. Reinhardt-Medaille.

METZ. Br. Ludewig †. Am 9. Okt. ist Br. (Oberstabsarzt a. D. Dr. med.) Ernst Ludewig in Pfalzburg, Ehrenmstr. der Loge Zum Tempel des Friedens, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 8. Juni 1843 in Braunschweig geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 7. Jan. 1884 an. Eine Zeit lang führte er den ersten Hammer der Metzer Loge.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

PIRNA. Die Loge Zur Leuchte am Strome hat ihren Mitgründer und bisherigen Mstr. v. St. Br. (Schuldirektor) Jul. Tischendorf in Dohnad, er infolge Übersiedlung nach Netzschkau sein Amt niedergelegt hat, zum Alt- und Ehrenmstr. ernannt und den bisherigen zug. Mstr. Br. (Schuldirektor) A. Marquard in Mügeln zum Mstr. v. St. gewählt.





Medaille auf die Jahresversammlung des Vereins deutscher Frmr. 1905.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

— Die Jahresversammlung der GrL. am 6. u. 7. Mai in München ist von besonderer Bedeutung gewesen, hat sie doch den Austritt einer Tochterloge veranlaßt und eine neue GrL.-Verfassung geschaffen. Nach dem amtlichen Bericht hielt in der Vorversammlung der Redner der Münchner Loge, Br. Paret, einen Vortrag: „Ein freies Wort zum GrL.-Tage“, der gewissermaßen eine Begründung der von dieser Loge aufgestellten Leitsätze für die Verfassungsrevision war, in deren Besprechung schon jetzt eingetreten wurde. Diese Leitsätze lauteten:

1. Vom Standpunkt der GrL. Zur Sonne aus ist der Frmrbund eine Vereinigung von Männern, welche in ihrer Gesinnung vorurteilsfrei sind, die, selbst Menschen, im Mitmenschen einen Bruder sehen, bemüht, in sich und durch sich in andern zu geistiger Veredlung beizutragen, damit das im Innern eines jeden Menschen vorhandene sittliche Bewußtsein zu heben und so das erkannte Gute als rein menschliches Sittengesetz in geistig innerer Entwicklung und äußerer Betätigung zur höchsten Vollendung zu bringen.

In diesem Sinne ist der Frmrbund ein Bruder- und Menschheitsbund.

1a. Der Frmrbund kennt demgemäß als Bruder- und Menschheitsbund keinen Unterschied der Religionen und Konfessionen, der Nationalität und politischen Richtung, auch nicht der Rassen und Klassen.

2. Die GrL. Zur Sonne gewährleistet ihren Brn. volle Gewissens-, Glaubens- und Geistesfreiheit.

3. Die GrL. Zur Sonne erklärt sich demgemäß als weder konfessionell noch atheistisch und verlangt von keinem Suchenden die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Bekenntnis.

4. Die einzelnen zur GrL. Zur Sonne gehörigen Logen sind im Rahmen vorstehender Richtsätze selbständige Genossenschaften mit freier Selbstverwaltung.

5. Aus der Verfassung der GrL. Zur Sonne ist zu beseitigen, was diesen Grundsätzen prinzipiell entgegensteht.

In der Jahresversammlung wurde hierzu die Entschließung gefaßt, man sei der Ansicht, daß die Leitsätze 1—4 in der Verfassung der GrL. dem Sinne nach bereits enthalten seien und man daher keiner Bundesloge eine Ausgestaltung ihres Rituals auf Grund dieser Leitsätze Hindernisse in den Weg legen werde. Nachdem diese Entschließung von allen übrigen Vertretern angenommen worden war, verließen die Abgeordneten der Hamburger Loge Globus die Versammlung. Die Einnahmen der GrL. liefen sich auf 8614,41 M. und die Ausgaben auf 8466,65 M., so daß sich ein Vermögensbestand von 11336,41 M. ergibt. Das Bayreuther Bundesblatt bilanziert mit 3342,49 M. Zum Ankauf einer Bijoux-Sammlung wurden 400 M. gesammelt und von der GrL. weitere 100 M. verwilligt. Darauf trat man in die Beratung des von Br. (Landgerichtsrat) Alexander Schilling in Bayreuth angefertigten Verfassungsentwurfs ein. Aus diesem wurden die „Allgemeinen mr. Grundsätze“ des Grmstrtags von 1870 und der Abschnitt über die mr. Rechtspflege gestrichen, und zwar dieser, weil man beabsichtigt, ge-

meinschaftlich mit den GrL. von Hamburg und Frankfurt einen neuen gemeinsamen Entwurf aufzustellen. Ferner beschloß man, die Titel der Gr.-Beamten zu verdeutschen, daß der jeweilige Mstr. v. St. Vertreter der GrL. sein solle und daß der Grmstr., wenn er außerhalb Bayreuths wohne, einen zweiten Bundesschriftführer an seinem Wohnort mit einem Gehalt von höchstens 400 M. ernennen könne. Bei Neuwahl der Gr.-Beamten wurde Br. Ficke in Freiburg i. B. wieder zum Grmstr., Br. Schilling zum stellv. und Br. Kesselring in Bayreuth zum zug. Grmstr. gewählt. Die neue Verfassung ist inzwischen im Druck erschienen (103 u. VIII S. 8°). Aus dem Bericht der Bundesratssitzung vom 10. Okt. entnehmen wir, daß die Ludwigsburger Loge Br. Zwißler, obwohl er lebenslängliches Mitglied der Dayton-Loge Nr. 147 in Dayton (Ohio) ist, angenommen und hierzu nachträglich den erbetenen Dispens der GrL. erhalten hat. Zum Ankauf der von uns S. 69 abgebildeten Frmrgruppe aus der Meißner Kgl. Porzellanmanufaktur für das Museum der GrL. wurden 96 M. verwilligt.

LUDWIGSBURG. Br. Hübler †. Br. (Privatmann) Gottlieb Hübler, Ehrenmstr. der Loge Johannes zum wiedererbauten Tempel, ist am 19. Juni i. d. e. O. eingegangen. Er war 1818 geboren und gehörte dem Bunde seit 1857 an.

Ausland.

ÖSTERREICH. In Salzburg hat sich nach dem Zierkl ein frmr. Kränzchen gebildet unter der Preßburger Loge Humanitas. Vorsitzender ist Br. Joseph Ritter.

UNGARN. Der zum Ackerbauminister ernannte Baron Artur Freilitzsch ist nach dem Zirkel Frmr. Er hat lange Jahre den ersten Hammer in der Klausenburge Loge Unio geführt.

— Zu der Festarbeit zu Ehren der Teilnehmer am Anti-Alkohol-Kongreß (vgl. S. 174) hatten sich nach dem Orient nur zwei ausländische Brr. eingefunden: Br. Legrain aus Paris und Br. Dr. Kirn aus Pforzheim.

ENGLAND. Das 150jährige Jubiläum hat am 4. Okt. die Phönix-Loge Nr. 94 in Sunderland (Durham) gefeiert. Die Teilnehmer begaben sich im Zuge in die dortige Parochiekirche, wo der Kaplan der Loge Br. Rev. Dr. Randell die Predigt hielt. Nach beendigtem Gottesdienst zog man wieder nach der Loge, wo Br. Todd eine Übersicht über die Geschichte der Loge gab. Abends fand ein Ball statt.

— Mr. Gottesdienst ist von den vier Logen in Gateshead in der dortigen Christuskirche abgehalten worden.

FRANKREICH. Über die GrL. von Frankreich können wir heute dank der Freundlichkeit unsers Pariser Mitarbeiters, der uns eine Anzahl amtliche Drucksachen und statistische Angaben übersandt hat, folgende ausführlichere Mitteilungen machen. Die GrL. von Frankreich, die nach dem Schottischen Ritus, wenn auch nur in den drei Johannisgraden arbeitet, stand in organischem Zusammenhang mit dem Obersten Rate des Schottischen Ritus für Frankreich und war diesem in gewissem Grade untergeordnet. Wenn die GrL. ihre Angelegenheiten auch selbst verwaltete und das Recht hatte, Logen zu gründen, einzuschläfern, wiederzuerwecken und zu schließen, so stellte doch allein der Oberste Rat die entsprechenden Urkunden und die Logenpässe aus usw. (vgl. 1902 S. 155). In der GrL. strebte man infolgedessen nach einer größern Selbstständigkeit, was seit 1900 eine Spannung zwischen dem Bundesrat der GrL. und dem Obersten Rat veranlaßte die zu einer Spaltung zu führen drohte. Im v. J. gelang es jedoch, einen Ausgleich zu finden, indem der Oberste Rat durch Dekret vom 26. Juli 1904 auf die Ausstellung der Urkunden und der Logenpässe verzichtete. Dieser Veränderung ihrer Stellung hat es die GrL. zu verdanken, daß sie nunmehr von einer Reihe GrL., u. a. auch vom Gr.-Orient von Frankreich am 6. Febr. 1905, anerkannt wurde. Vom 30. Sept. 1903 bis zum 1. Okt. 1904 hat die GrL. 6 Logen gestiftet, je 3 in Paris und im übrigen Frankreich, und eine Propagandakasse errichtet, aus der junge Logen in den Departements unterstützt werden sollen. Aufgenommen wurden in diesem Zeitraum 794 Brr. (+ 174 gegen das Vorjahr), angenommen 101 (+ 3), nach II befördert 418 (+ 24) und nach III 361 (— 40). Eine Loge in Cambrai hat sich wegen zu geringer Mitgliederzahl mit einer andern dortigen Loge verschmolzen. Das Vermögen der GrL. belief sich Ende Sept. v. J. auf 48000 Fr. Da die Räume, die die GrL. jetzt in der Rue Rochechouart inne hat, unzureichend werden, hat der Konvent von 1903 zur Erwerbung eines größern Hauses eine „Immobilienkasse“ (Caisse immobilière) gegründet; es wird indessen darüber geklagt, daß diese nur wenig Zuwendungen erhält. Der Bundesrat der GrL. hat am 7. Nov. v. J. das Schreiben des General-Schriftführers Brs. Fiolet vom Tage vorher (vgl. S. 154) gebilligt und eine Abschrift davon dem Gr.-Orient übermittelt. Der heurige Konvent vom 21.—24. Sept. ist sehr ruhig verlaufen und von der Tagespresse nicht beachtet worden. Wichtige Beschlüsse wurden nicht gefaßt, aber die Ausdehnung der Beziehungen zum Auslande besonders betont. Nach dem „Agenda-Annuaire“ für 1905 zählt der Oberste Rat 10 Areopage des 30. Grads (einen in Paris, 5 im übrigen Frankreich und je einen in Algier, Kairo, Cayenne und Cayes auf Haiti), 24 Kapitel des 18. Grades (3 in Paris, 11 im übrigen Frankreich, je 2 in Algerien, Martinique und auf Haiti und je eines in Barcelona, Kairo, Madagaskar und Cayenne) und 4 Perfektionslogen des 4.—14. Grades (in Paris, Kairo und 2 auf Haiti). Über die Tochterlogen der GrL. mag die folgende Tabelle Auskunft geben:

	Ende 1903 Logen	Mitgl.	Ende 1904 Logen	Mitgl.
Paris	24	1577	27	1937
Pariser Bannmeile	3	123	3	134
Übriges Frankreich	25	1700	28	1937
	52	3400	58	4008
Algerien	4	337	4	360
Tunesien	1	28	1	39
Kolonien (Guadeloupe, Cayenne, Madagaskar, Martinique, Tahiti)	5	268	5	289
Ägypten	1	111	4	223
Hawai	1	121	1	138
Haiti	2	68	2	85
	66	4333	75	5142

Dazu kommt noch eine ruhende Loge auf St. Thomas (dänische Antillen). Außer in Paris befinden sich nur noch in Lyon mehrere (2) Logen. In Paris arbeitet eine Loge in englischer und eine in italienischer Sprache; ebenso arbeitet die Loge in Honolulu in englischer Sprache. Die Mitgliederzahlen der Pariser Logen für 1904 schwanken

zwischen 16 und 220; über 200 Mitglieder hat nur eine Loge, zwischen 100 und 200 haben 6, zwischen 50 und 100 8 und unter 50 12 Logen. Die 3 Logen in der Pariser Bannmeile haben 31—58 Mitglieder. Von den Provinzlogen hat die stärkste Loge (Lille) 280 Mitglieder, 115 und 105 Mitglieder zählen die Logen in Niort und Saint-Etienne, 15 Logen haben 51—100 und 10 Logen 50 Mitglieder und darunter. Im laufenden Jahre sind 4 Logen gestiftet und eine erneuert worden, und zwar eine in der Pariser Bannmeile, 2 in der Provinz und je eine in Algerien und Kairo. Die jüngste Loge führt die Matrikelnummer 368. Endlich sei noch erwähnt, daß die GrL. heuer eine neue (4.) Auflage ihrer „Constitution et Reglements Généraux“ (194 S., 6°, Preis 1,25 Fr.) herausgegeben hat, in die die Änderungen, die der vorjährige Konvent beschlossen hat, aufgenommen sind.

— Ein frmrfeindliches Theaterstück ist nach der Acacia das neuste Erzeugnis des französischen Kleri. kalismus. Es ist „L'initiation d'un Frère Trois-Points“ (Die Aufnahme eines Dreipunkte-Bruders) betitelt, und es hat am 25. Mai die erste Privat-Aufführung stattgefunden. Im Winter soll es dann öffentlich gegeben werden.

— Br. Oppert †. Am 20. Aug. ist in Paris Br. Julius Oppert, Professor am Collège de France, ein bekannter Orientalist, verstorben. Er war am 9. Juli 1825 in Hamburg geboren, studierte zuerst Mathematik, dann in Heidelberg die Rechte, schließlich aber in Bonn Sanskrit und Arabisch. Nach einem zweijährigen Besuch der Berliner Universität, promovierte er 1847 in Kiel und widmete sich dem Studium des Altpersischen und des Zend Br. Oppert wandte sich dann nach Frankreich, wurde 1848 Lehrer der deutschen Sprache am Lyceum in Laval und 1850 am Lyceum in Reims. Nachdem er mehrere wertvolle Abhandlungen in der „Revue archéologique“ veröffentlicht hatte, wurde er 1852 von der französischen Regierung mit einer wissenschaftlichen Expedition nach Mesopotamien geschickt. Ihm kommt das Verdienst mit zu, die assyrischen Keilinschriften zuerst entziffert zu haben. 1857 erhielt er eine Professur der vergleichenden Sprachwissenschaften an der Pariser Universität. Seit 1881 war er Mitglied der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Eine große Anzahl von Werken, die sich mit den alten orientalischen Sprachen usw. beschäftigen, entstammen seiner Feder. Br. Oppert war Frmr.; im Kalender des Gr.-Orients für 1865—70 wird er als Mitglied des Ordensrates aufgeführt. Wo und wann er aufgenommen worden ist, wissen wir nicht.

— Br. de Hérédia †. Der am 3. Okt. verstorbene berühmte französische Dichter José Maria de Hérédia war nach dem Zirkel Frmr. und eine Zeit lang Präsident des Ordensrats des Gr.-Orients. Er war am 22. Nov. 1842 auf Cuba geboren und kam jung nach Frankreich, kehrte aber bald in seine Heimat zurück und kam erst 1860 wieder nach Frankreich, wo er sich den Ruf des glänzendsten und farbenreichsten unter den französischen Dichtern erwarb. Lebhafte Phantasie und ein großes Erzählertalent zeichnen ihn aus. Seine Gedichte gab er erst 1893 in Buchform heraus. Im Mai 1895 wurde er zum Mitglied der französischen Akademie gewählt und 1901 zum Kustos der Arsenal-Bibliothek ernannt. Nach dem Zirkel hat er auch frmr. Lieder und Hymnen verfaßt.

SPANIEN. Der Gr.-Orient von Spanien hat nach dem Bundesblatt beschlossen, durch eine Druckschrift die weibliche Bevölkerung des Landes über die Zwecke und Ziele der Frmrei zu unterrichten und so der Macht des Klerus auf die Frauen entgegenzuwirken, Volksschullehrer gebührenfrei aufzunehmen und eine Laienschule einzurichten. „Die Schwierigkeit ist, für diese und andere humanitäre Zwecke, sowie für die Errichtung eines eignen würdigen GrL.-Gebäudes die erforderlichen Mittel aufzubringen.“ Der Oberste Rat des Gr.-Orients hat unterm 6. Mai angeordnet, daß, wo sich an einem Orte sieben oder mehr Brr. ein und desselben Hochgrades befinden, diese zu einem Kapitel zusammentreten sollen. „Es genügt nicht, die Abzeichen, Bänder der verschiednen Grade usw. zu besitzen und sie bei feierlichen Gelegenheiten — der Eitelkeit fröhnend — anzulegen und sich womöglich damit zu brüsten, sondern es kommt darauf an, in unsrer Zeit, in der der Ultramontanismus und alle andern Gegner des Kulturfortschrittes so überaus tätig an der Arbeit sind, die Frmrpflichten getreu zu erfüllen und innerhalb wie außerhalb der Logen, Kapitel, Lager [?] und andrer Arbeitsstätten der Frmrei mit unermüdlichem Eifer für die Förderung der Interessen und Zwecke der k. K. einzutreten.“

ITALIEN. Über die ersten Logen in Neapel ist nach dem Zirkel unlängst ein Manuskript im Archiv der Stadt Neapel entdeckt worden. Es nennt als Gründer der ersten Neapler Loge im Palazzo Aloise einen gewissen Zelaja. Unter den Mitgliedern befanden sich zahlreiche Offiziere und Hofwürdenträger, darunter der Herzog von San Severo und die Fürsten von Rocella und Calvaruso. Infolge von Zwistigkeiten trat der Herzog von San Severo aus und gründete am 24. Okt. 1751 die Moncada-Loge. Bald entstanden auch noch weitere Logen, von denen eine vom Grafen Caraffa und eine andere vom Herzog Riario gestiftet wurden. Nach dem Allg. Handbuch der Frmrei I³, S. 494 soll die erste Loge in Neapel 1750 von einem Griechen gegründet worden sein und hat Karl III. am 10. Juli 1751 ein Verbot gegen die Frmr. erlassen, das allerdings ohne große Wirkung gewesen zu sein scheint.

— Nachdem die Sozialisten die Zugehörigkeit zur Frmrei als unverträglich mit den Grundsätzen des Sozialismus erklärt haben (S. 150), hat der Parteivorstand mit 4 gegen 1 Stimme beschlossen, die Ortsvereine aufzufordern, ihren Mitgliedern, die zugleich Frmr. sind, wissen zu lassen, daß sie aus den Logen austreten müssen, wenn sie länger Mitglied der Partei bleiben wollen.

NORDAMERIKA. Durch Feuer zerstört wurde am 26. Aug. der Mrtempel in Rock Island (Illinois).

— Eine Unfallversicherung für Frmr. (vgl. S. 167) besteht auch seit dem 10. Juni 1895 in Worcester (Massachusetts) unterm Namen Masonic Protective Association.

COLORADO. Die GrL. von Colorado hat in ihrer Jahresversammlung im Sept. in Denver einen Antrag abgelehnt, der das Tabakrauchen in den Logenräumen und den Verkauf von Zigarren und Tabak in Häusern, die Frmrn. gehören, verbieten wollte. Zum Grmstr. wurde Br. Charles E. Painter in Telluride gewählt.

NEW YORK. Eine goldne Medaille ist Br Christopher G. Fox in Buffalo, dem einzigen noch lebenden Mitgründer der Queen City-Loge Nr. 358, bei seinem

goldnen Mrjubiläum überreicht worden. Br. Fox war 1859—62 Mstr. v. St. der Loge, 1872 und 1873 Grmstr. der GrL. von New York und auch Gr.-Hoherpriester des dortigen Royal Arch-Gr.-Kapitels. Zurzeit ist er dessen Gr.-Schriftführer und bekleidet das gleiche Amt im General-Gr.-Kapitel.

— Ein Grabdenkmal für Br. Rev. James Byron Murray ist am 10. Sept. in Auburn enthüllt worden. Br. Murray, der 1902 gestorben ist, war 33 Jahre lang Gr.-Kaplan des Royal Arch-Gr.-Kapitels von New York, das ihm das Denkmal gesetzt hat.

OHIO. Br. Lemmon †. Am 5. Sept. ist Br. (Richter) Reuben C. Lemmon in Toledo im Alter von 80 Jahren verstorben. Er war zweimal Grmstr. der GrL. von Ohio und zuletzt General-Gr.-Hoherpriester der Royal Arch-Mr. der Union. Im Schottischen Ritus besaß er den 33. Grad.

VIRGINIEN. Die 127. Jahresversammlung der GrL. von Virginien ist nach dem Am. Tyler vom 14. Febr. an in Richmond abgehalten worden. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Davis sind 10 Logen gegründet und 10 Grundsteine gelegt worden. Der Grmstr. hat entschieden, daß ein Suchender, der nur noch ein Auge hat, aufgenommen werden könne, ebenso ein Suchender, der zwar weder lesen noch schreiben, aber doch seinen Namen zeichnen könne. Hierzu bemerkt mit Recht der Am. Tyler, er könne nicht verstehen, wie die Mr. Virginiens solches Material zulassen könnten. Weiter erklärte es der Grmstr. für ungesetzlich und unmrisch für eine Loge, körperschaftlich in mr. Bekleidung öffentlich als Eskorte einer andern Gesellschaft, als der der Tempelritter, zu erscheinen. Ein Ortsgesetz, daß jemanden, der mit einem Geschäft mit geistigen Getränken als Eigentümer, Leiter oder Verkäufer in Verbindung steht, wurde für ungültig erklärt. Den Logen wurde erlaubt, ihre Räume an andre Gesellschaften zu vermieten. Von der Tempelschuld wurden 5000 Dollars abgestoßen. Die Einnahmen der GrL. beliefen sich auf 31391 Dollars. Im Mrheim befinden sich 35 Knaben und 23 Mädchen. Man erwägt, an das Heim einen Anbau für bedürftige Mr. und Mrwitwen zu errichten. Die Versammlung stiftete 9 Logen und wählte Br. Thomas N. Davis in Lynchburg wieder zum Grmstr.

Literatur.

23e Catalogue de Livres d'occasion Anciens et Modernes relatifs aux Sciences Occultes et Philosophiques... Franc-Maçonnerie... Paris (VIe) Lucien Bodin, Libraire 5, Rue Christine, 5. 1905. (36 S.) 8⁰.

Eingestreut finden sich frmr. Schriften französischen Ursprungs.

Fischer, Robert, Erläuterung des Gesellen-Katechismus. Zur Instruktion von † Br —. 25. Auflage herausgegeben von Br Paul Fischer. Leipzig. Druck und Verlag von Br Bruno Zechel. 1905. (VII u. 76 S.) Kl. 8⁰. Preis 1 M.

Nachdem von der Erläuterung des Lehrlings-Katechismus schon 1896 die 25. Auflage erschienen ist — jetzt liegt davon die 35. vor —, ist von der des Gesellen-Katechismus nun auch die Jubelauflage herausgegeben worden, während die Erläuterung des Meister-Katechismus die 20. Auflage erreicht hat. Es ist schon früher in der Latomia darauf hingewiesen worden, daß dies ein Ereignis ist, das in der frmr. Literatur einzig dasteht. Denn bisher haben es nur Prestons „Illustrations" auf eine 17. Auflage gebracht. Gleichzeitig ist die große Verbreitung der Katechismus-Erläuterungen ein Beweis für ihre allgemeine Beliebtheit. Mögen sie auch nach dem Tode ihres Verfassers in gleicher Weise fortfahren, Sinn und Verständnis für die k. K. zu wecken und die Brr. ins Wesen der Mrei einzuführen!

Mandello, Dr. Karl, Gesammelte freimaurerische Vorträge. Manuskript für Bbdr. Budapest, 1905. Verlag von Sigmund Deutsch & Co. Max Kemény. (2 Bl., 304 S.) 8⁰. Preis 6 M.

Eine Sammlung von 22 sehr beachtenswerten Vorträgen des auch im Auslande nicht unbekannten Budapester Brs. Wie ein roter Faden durchzieht fast alle die Überzeugung des Verfassers, daß die Frmrei, nachdem sie zunächst den Geist der Zeitgenossen geschickt gemacht habe für die Erfassung einer wissenschaftlichen Lehre von der menschlichen Gesellschaft, ihre zukünftige Tätigkeit darauf zu konzentrieren habe, „die Menschheit konform den Vorschriften einer vernunftgemäßen Gesellschaftslehre zu erziehen und denselben nachleben zu machen". So macht denn auch Br. Mandello in einer Reihe von Instruktionsvorträgen den bemerkenswerten Versuch, die frmr. Symbole gesellschaftswissenschaftlich zu deuten. Der Verfasser wandelt hier neue Pfade und schlägt eine Brücke zur französischen Auffassung von der Frmrei, bei der ja die Behandlung sozialpolitischer Fragen längst im Vordergrund steht. Das Buch bietet reiche Anregung und wird nicht ohne Interesse gelesen werden.

Ausländische Literatur.

21) Gibson, L. S., The Freemasons. A novel. London, Chatto and Windus. Preis 6 s. — Vgl. The Fremason's Chronicle 1905, II, S. 129.

22) Beknopt Verslag van de Vergadering der Provinciale Groot-Loge voor Ned.-Indië gehouden in he O.·. van Bandoeng op Zaterdag 27 en Zondag 28 Mei 1905 p. s. Batavia, H. M. van Dorp & Co., 1905. (55 S., 1 Bl.) 8⁰. — Vgl. S. 166.

23) Jones, Edmund, An Epitome of the History of the Menturio Lodge, No. 418, Hanley, from 1834 to 1884, with earlier references to the status of the Craft in the Province of Staffordshire ... and a continuation from 1884 to 1904. London 1905.

24) Orano, Paolo. La Massoneria dinanzi al Socialismo. Firenze 1905.

25) Collection made by Committee on Antiquities of the Grand Lodge Free and Accepted Masons of the State of New York. New York 1905.

26) Gould, S. C., Résumé Arcane Fraternities in the United States. Part II. Manchester, N. H., 1905.

27) Smith, James, Craft and Royal Arch Masonry in Langholm. Langholm 1905.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 24. **Leipzig, Sonnabend den 25. November.** **1905.**

Lebensglück.

Von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.

(Schluß.)

Eine Weltanschauung im allgemeinen zu lehren, war zunächst die Aufgabe der Religionen. Sie erfüllten diesen Zweck auch, solange die einzelnen mit dem zufrieden waren, was ihnen von andern Seiten gelehrt wurde, solange die einzelnen noch nicht zu besondern Bedürfnissen ihres eignen Denkens herangebildet und entwickelt waren. Die Entstehung der Philosophie in späterer Zeit ist ein Beweis, daß die allgemeinen Anschauungen über Leben und Weltall dem einzelnen nicht mehr genügten, daß die Ansicht der einzelnen begann, sich Bahn zu machen. Ein Jahrhunderte langer Kampf ist seitdem entbrannt, bis endlich — wenigstens im Grundsatz — jedem das Recht zugesichert wurde, abgesehen von den Meinungen andrer, sich seine eigne Weltanschauung zu bilden.

Das Recht besteht, aber nicht alle machen von ihm Gebrauch. Im Gegenteil, seitdem ein öffentlicher Kampf darum nicht mehr erforderlich ist, tritt der überwiegenden Mehrzahl der Menschheit das Interesse an der Betätigung ihrer Geisteskräfte nach dieser Richtung bedeutend in den Hintergrund. Sie befindet sich in der Lage, nicht mehr geführt und geleitet zu werden, und ist nicht im stande, sich selber zu führen und zu leiten. Wer aber den Willen hat, hier tätig zu sein, an den geht die Mahnung der Frmrei, sich seiner Kräfte bewußt zu werden und sie an der Gestaltung einer Lebens- und Weltanschauung zu üben und zu versuchen — zu üben; denn wenn sie uns genügen soll, so ist sie nicht mit einem Male gemacht und eingerichtet. Sie muß erworben werden, errungen, wie jeder andere Besitz, der dauernd unser Eigentum sein soll und nicht zerrinnen, wie er gewonnen ist.

Die Frmrei lehrt deshalb auch keine bestimmte Weltanschauung im einzelnen, sondern sie gibt nur im allgemeinen den Weg an, den sie als bewährt gefunden hat für die Begründung des Lebensglücks und zugleich bewährt, jedem einzelnen so viel freie Bewegung zu lassen, daß er sein eignes Ziel suchen und finden kann, ohne vom allgemeinen Wege abzuweichen.

Der Frmr., der diesem Rufe ernstlich folgt, steht bei weitem abseits von der ihn umgebenden Menge, die scheinbar einer Religion und ihrer Lebensanschauung angehört, in Wahrheit aber nichts von ihnen weiß und empfindet. Und die Frmr., die sich in diesem Bestreben zusammenfanden, bilden eigentlich das, was die Frmrei unter einer „Bauhütte" versteht, — nicht einen Gegenstand, den man sehen und andern zeigen kann, sondern eine unsichtbare Gemeinschaft auf dauernder Grundlage, die nichts anderes als ein Geheimnis sein kann allen, die nicht dazu gehören, sollten sie auch sichtbar zu der sichtbaren „Bauhütte" verschrieben sein.

Auf diesem Wege zu einem Ziel, das nur ein ernster Wille überhaupt fassen und festhalten kann, treten dem Suchenden die einzelnen Dinge und Ereignisse des Lebens entgegen. Während sie dem Gleichgiltigen, dem, der gedankenlos dahinlebt, Dinge sind wie nach der Heiligen Schrift das Spiegelbild dem Manne, der sich im Spiegel beschaute und von dem geschrieben steht: „Nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon und vergißt, wie er gestaltet war" (Jak. 1, 24), so sind sie ihm, der um seine Lebensanschauung, um den Frieden in seiner Seele, um sein Lebensglück ringt, Ereignisse, seine Lebensanschauung zu erproben, zu üben, zu erweitern.

„Das Schicksal will des Herzens Kräfte üben", sagt Charlotte von Schiller, und das ohne Aufhören; sie fügt hinzu

„Und nicht auf Erden wird der Schmerz sich stillen".

Solange der Mensch in den Ereignissen seines

Lebens, in den Dingen, die ihm sein Dasein entgegenbringt, nichts anderes sehen kann als Gegenstände des Vergnügens oder der Unlust, des wirtschaftlichen Wertes oder Unwertes, so lange kann ihm kein Lebensglück erblühen, so lange wird ihn der Schmerz nicht verlassen. Wenn er sich aber erhebt von der Erde, von der gewöhnlichen Einschätzung des menschlichen Daseins im ganzen und im einzelnen, dann hört der Schmerz auf. Wer es daher ernstlich meint mit seinem Glück, mit einem Lebensglück, das nicht abhängig ist vom Zufall der Ereignisse, der muß sich gewöhnen, in ihnen nichts zu sehen, was sein wertvollstes Besitztum beschädigen kann, seine eigne Seele, sondern Mittel in der Hand des Leiters der Geschicke des Weltalls im einzelnen und im ganzen, diese seine Seele zu dem zu bringen, hinaufzuheben, was sie eigentlich sein soll.

In dieser geistigen Arbeit, die nicht jedem verständlich, nicht jedem möglich ist, liegt das Lebensglück, ein stiller Frieden in unsrer Seele. Zu ihm vorzudringen, ist die Pflicht eines denkenden, eines wahren Menschen. Insbesondere ist sie die Pflicht eines Frmrs., Pflicht, weil sie mit einbegriffen ist, in das, was die Frmrei Arbeit nennt, Arbeit an sich selbst, an dem rauhen Stein. Sie ist die Pflicht, nicht als eine auferlegte Last, eine Mühe, die ein andrer von ihm verlangt, sondern seine selbst zu wollende Menschenpflicht, deren Erfüllung niemand sehen und niemand beurteilen kann.

Auch das Glück, das aus ihrer Erfüllung entsteht, kann niemand sehen, niemand empfinden als wir selbst. Und den meisten Menschen ist nur das Glück, was andere sehen können. Daher bleibt es, ist es geblieben und wird es leider bleiben, wie Br. Goethe sagt (Tasso III, 2):

„Es gibt ein Glück! Allein wir kennen's nicht —
Wir kennen's wohl und wissen's nicht zu schätzen".

Der Verein für Massenverbreitung guter Volksliteratur und die Ultramontanen.

Am 3. März 1889 hatte sich in Weimar ein „Verein für Massenverbreitung guter Schriften" gebildet, angeregt von Br. Dr. phil. Heinrich Fränkel in Berlin. Sein Zweck war, die Massen des Volkes durch Zuführung gesunder Gemüts- und Geistesnahrung von den elenden literarischen Produkten zu befreien, die durch die Kolporteure massenhaft verkauft werden. Männer aller Parteirichtungen traten dem Verein bei, und da Br. Fränkel Generalsekretär wurde, konnte es nicht ausbleiben, daß er auch die Logen und die frmr. Presse für den Verein zu interessieren suchte und hier erfreuliches Entgegenkommen fand. So hat auch die Latomia (vgl. 1889 S. 72; 1890 S. 52; 1891 S. 138, 162, 202) fortlaufend über den Verein berichtet. Das genügte ultramontanen Kreisen, um den Verein als frmrisch zu verdächtigen und seine Tätigkeit zu lähmen zu suchen. Schrieb doch die ultramontaner Bonner „Deutsche Reichsztg." vom 13. Mai 1890: „In der Tat haben wir es hier mit einem neuen freimaurerischen Verein zu tun, durch welchen die Loge ihrem seit der teilweisen Beilegung des Kulturkampfes und seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. erschütterten Einfluß auf das deutsche Volksleben zu behaupten bestrebt ist." Br. Fränkel trat mitte des Jahres 1891 von Generalsekretariat zurück. Damals war der Verein auf 5535 Mitglieder angewachsen, zählte 32 Zweigvereine und hatte 505657 Einzelhefte, 1259 Halbjahrs- und 3361 Markbände abgesetzt. In der Folge ist aber der Verein bald wieder eingegangen. Die Ursachen sind uns nicht genauer bekannt. Wie es heißt, hatte der Verein den Teil des Kolportagebuchhandels gegen sich, der sich mit dem Vertrieb der Schundromane befaßt.

Neuerdings hat sich nun ein „Komitee für Massenverbreitung guter Volksliteratur" gebildet, das in gleicher Weise wirken und gute Literatur in den äußern Formen des Kolportageromans und auf dem Wege der Kolportage den Volksmassen zuführen will. Das Komitee hat am 25. Juni d. J. eine Versammlung abgehalten, Satzungen angenommen, seinen Namen in „Verein zur Massenverbreitung guter Volksliteratur" umgeändert und beschlossen, seine Eintragung ins Vereinsregister nachzusuchen. Diese ist inzwischen beim Kgl. Amtsgericht in Charlottenburg erfolgt. Der Vorstand besteht aus dem braunschweigischen Gesandten Freiherrn von Cramm-Burgdorf in Berlin als Vorsitzendem, dem Bürgermeister Dr. Reicke das. als stellvertretendem Vorsitzenden und dem Geh. Oberfinanzrat Woldemar Müller das. als Schatzmeister. Dem Verein ist schon eine große Anzahl Männer und Frauen aller Parteirichtungen und jeden Bekenntnisses beigetreten, insbesondere hervorragende evangelische Geistliche und bekannte katholische Würdenträger, unter diesen Bischof Dr. Schneider in Paderborn, die Dompröpste Dr. Berlage in Köln und Dr. König in Breslau, die Domherrn Prof. Dr. Sdralek und Dr. Seltmann das. u. a. Der Verein hat ein Preisausschreiben für Romane erlassen und drei Preise von 18000, 12000 und 8000 M. ausgesetzt.

Dies alles, sollte man meinen, würde den Verein vor ähnlichen Verdächtigungen schützen, denen der Verein für Massenverbreitung guter Schriften von ultramontaner Seite ausgesetzt war. Nichtsdestoweniger sucht seinem Wirken ein Aufsatz in der ultramontanen „Augsburger Postztg." (Nr. 240 vom 29. Okt.) ein Bein zu stellen, der aus der Schmähschrift „Freimaurerei und Sozialdemokratie" (Stuttgart 1891) neben andern Angriffen auf die Frmrei die alten Verdächtigungen gegen den Verein für Massenverbreitung guter Schriften wieder hervorholt und dazu schreibt: „Vorausgesetzt [!!], daß der ‚Verein zur Massenverbreitung guter Volksliteratur' mit

dem ‚Verein zur Massenverbreitnng guter Schriften‘ identisch ist, hätte man es hier mit 'einer Gründung von Frmrkreisen zu tun, und mit einem Verein!, bei dem die Logen die erste Violine spielen... Die Vorstandschaft des Vereins wird wohl nicht umhin können, baldmöglichst und im einzelnen gegen diese Vorwürfe Stellung zu nehmen und damit nach allen Seiten hin Aufklärung zu geben.“ Der Verfasser jenes Aufsatzes hätte sich wohl sehr leicht davon überzeugen können, daß seine Voraussetzung nicht zutrifft, daß vielmehr der frühere Verein längst eingegangen ist; er brauchte deshalb nicht öffentlich die Vorstandschaft des neuen Vereins zu interpellieren. Ob die Vorstandschaft auf die Anzapfungen hineinfallen wird, wissen wir nicht. Jedenfalls steht fest, daß — wir möchten sagen: leider — der neue Verein keine frmr. Gründung ist. Hat doch bisher noch keine einzige Frmrzeitung des Vereins auch nur mit einer Silbe gedacht, und es ist uns auch nicht bekannt geworden, daß der Verein an die frmr. Presse oder die Logen mit der Bitte um Unterstützung seines Unternehmens herangetreten wäre. Ja in einem uns vorliegenden Mitgliederverzeichnis des Vereins, das etwa tausend Namen aufführt, finden wir gerade so viele Frmr., daß fast die Finger einer Hand genügen, um sie aufzuzählen. Wir stehen aber nicht an, dies bedauerlich zu nennen, und schieben es nur dem Umstand zu, daß der Verein bisher noch nicht genügend bekannt ist. Der Zweck, den er verfolgt, ist so echt frmr., daß der Verein die Unterstützung jedes Frmrs. verdient. „Trag' in das Volk der Wahrheit Licht“ singt unser Br. Rittershaus. Wir freuen uns, durch die Auslassung der Augsburger Postztg. Gelegenheit erhalten zu haben, hier auf den Verein aufmerksam zu machen, und unser Zweck ist erreicht, wenn es uns gelungen sein sollte, ihm recht viele neue Mitglieder aus Logenkreisen zuzuführen. Der Sitz des Vereins ist in Charlottenburg, Berliner Str. 110, wohin Anmeldungen und Anfragen zu richten sind.

Diese Zeilen waren schon niedergeschrieben, als uns Nr. 257 der Augsburger Postztg. vom 14. November zukam, die eine ihr im Namen des Vorstands des Vereins für Massenverbreitung guter Volksliteratur zugegangene Entgegnung des Prof. Dr. Sdralek vom 6. Okt. [Nov.?] abdruckt. Darin wird ausgeführt, daß der neue Verein mit dem Verein für Massenverbreitung guter Schriften nicht identisch sei; er hat, heißt es dann weiter, „mit ihm überhaupt keinen Zusammenhang, wenn auch unter unsern Tausenden von Mitgliedern naturgemäß einzelne sind, die aus Interesse an der Massenverbreitung guter Volksliteratur sich der neuen Organisation angeschlossen haben. In unserm Verein spielen die Logen weder die erste noch überhaupt irgend eine Violine. Als einzelne dem Vereine angehörenden Frmr. vorschlugen, die Logen zum Beitritt aufzufordern, wurde auf Einspruch von vielen Seiten, insbesondere von katholischer, davon Abstand genommen.... Dem fernerhin angeführten ‚Lessingbunde deutscher Freimaurer‘, der, soviel mir bekannt, überhaupt nicht mehr besteht, gehört jedenfalls, wie durch Umfrage festgestellt wurde, kein einziges Mitglied unsers Vereinsvorstands an, ebenso wie niemand unter allem, die an unserm Werke mitarbeiten, die in dem Müllerschen Aufsatze wiedergegebenen Anschauungen Findels teilt.“

Der Geheimbund der Iniët auf Neupommern.

Der Köln. Volksztg. wird aus Herbertshöhe über einen Geheimbund auf Neupommern folgendes berichtet: Der Geheimbund der Iniët dehnt sich über die Gazelle-Halbinsel bis ausschließlich zu den Bainingern aus. Über das Wesen und Treiben dieses Bundes kommt nicht leicht etwas an das Tageslicht, da jede Offenbarung eines „Geheimnisses“ schwer bestraft wird. Als vor zwei Jahren ein katholischer Missionar vor diesem Bund warnte und einige ihm bekannt gemachten Geheimnisse scharf verurteilte, leugnete das Mitglied dieses Bundes nicht die geringste der behaupteten Scheußlichkeiten, sondern sagte einfach von demjenigen, der dem Missionar die Geheimnisse mitgeteilt hatte: na virua, der wird sterben. Es hat denn auch nicht wenig Mühen gekostet, die ganze Wahrheit über diesen Geheimbund allmählich zu erfahren. Nach langjährigen, an vielen Orten eingezogenen Erkundigungen besteht nun nicht mehr der geringste Zweifel darüber, daß der Geheimbund der Iniët eine moralische Seuche und eine politische Gefahr bildet. A Iniët ist eine aus Holz oder Stein verfertigte obszöne menschliche, männliche oder weibliche Figur. A tena Iniët oder auch einfach A Iniët heißen diejenigen Eingeborenen die sich zum Bunde zusammentun und in die sogenannten A Pidik, Geheimnisse, eingeweiht sind. Die übrigen Eingeborenen sind A Mana.

Im gesellschaftlichen Leben unterscheiden sich die Iniët dadurch von den andern Eingebornen, daß sie kein Schweinefleisch essen; die Iniët werden deshalb auch „Nicht-Schweinefleischesser“ genannt; sie sind der Überzeugung, die Übertretung dieser Satzung ihres Bundes ziehe den Tod nach sich. Diese Enthaltung ist ein Zeichen der Bundesangehörigkeit. Hat ein Iniët sich in der katholischen Religion unterrichten lassen, so wird er nicht zur Taufe zugelassen, bevor er seinen Austritt aus dem Geheimbunde dadurch bekundet, daß er öffentlich Schweinefleisch ißt; die Katechumenen müssen am Tage vor der Taufe gemeinschaftlich Schweinefleisch essen; dann ist es leicht zu sehen, wer Mitglied des Bundes war und wer nicht; die erstern sind manchmal in den größten Nöten, da sie fürchten, die Übertretung des Schweine-

fleischverbotes könne doch schlimme Folgen haben; die andern dagegen freuen sich und verschlingen mit Vergnügen den angebotenen Bissen, da das Schweinefleisch ihre Liebling- und Festtagsspeise ist.

An bestimmten A Moramoro oder A Maravot genannten Orten versammelten sich die Iniët. Es ist den übrigen Eingebornen, besonders den Frauen — früher unter Todesstrafe — untersagt, einen solchen Ort zu betreten. Wenn der Weg durch den Ort führt, macht der Nicht-Iniët einen Bogen oder Umweg, um der Gefahr des Todes zu entweichen. An diesen Versammlungsplätzen werden u. a. die A Varvargirai, Tänze, eingeübt und aufgeführt. Die Vorbereitung eines solchen Tanzes dauert etwa anderthalb Monat. Allabendlich versammeln sich die Iniët im Moramoro und setzen die Übung bis tief in die Nacht hinein fort. Das eigentliche Tanzen scheint weniger Bedeutung zu haben als das Vor- und Nachsprechen von Worten. Der Leiter der Tanzes stellt sich vor die Tänzer hin und spricht die Worte vor, die von der ganzen Versammlung wiederholt werden. Es geschieht dies nicht etwa mit mäßiger, sondern mit starker Stimme, in einem Tone, der an Raserei und Tollwut erinnert. Die Moramoro oder Versammlungsplätze befinden sich in der Nähe der Gehöfte, und so erschallen die unflätigsten Worte jeden Abend anderthalb Monat lang durch die stille Nacht und werden weithin von den Bewohnern der Ortschaft — auch von den Kindern — gehört. Die gesprochenen Worte ändern sich etwas nach den Orten, sind aber überall derart obszön, daß ich mich nicht getraue, sie niederzuschreiben. Die nicht beteiligten Eingebornen, nicht einmal die von der Regierung ernannten Häuptlinge, getrauen sich nicht, der Unsitte entgegenzutreten, auch dann nicht, wenn Diebstähle durch die Iniët verübt wurden, — weil letztere durch ihre Drohungen mit Gift und Zauberei eine Art Schreckensherrschaft ausüben. Kranke werden gezwungen, sich in die Iniët-Versammlungen zu begeben, und müssen große Summen Muschelgeld entrichten.

Während der ganzen Vorbereitungszeit, besonders aber an den zwei letzten Tagen vor dem Haupttanzfest, verschaffen sich die Iniët die für ihr Festmahl nötigen Sachen, wie Hühner, Bananen, Kokosnüsse, Taro, einheimische Gemüse, indem sie dieselben bei den A Mana oder Nichtmitgliedern stehlen. Die Iniët begeben sich zu diesem Zwecke nach den Pflanzungen und Gehöften der Nichtmitglieder; befindet sich der Eigentümer in der Nähe, so stoßen die Iniët einen eigentümlichen, A Vabeo genannten Schrei aus, worauf die Mana sofort die Flucht ergreifen und die Iniët nach Herzenslust über ihr Eigentum herfallen und mitnehmen, was ihnen gefällt. Kein Nichtmitglied getraut sich, sein Eigentum zu verteidigen, weil es fürchtet, in den Moramoro oder Versammlungsplatz geführt und dort getötet zu werden. In einem Varvargirai oder Festtanz erscheinen die Iniët verschiedner Orte und führen Tänze auf. Die fremden Iniët nehmen dann auch noch die Gelegenheit wahr, die Mana oder Nichtmitglieder der Umgebung auszuplündern. Die Pidik oder Geheimnisse des Bundes sind weiter nichts als allerlei Scheußlichkeiten. Die Kandidaten werden beim Varvargirai oder Festtanz in den Bund aufgenommen und in das Gemisch seiner sodomitischen Laster praktisch eingeweiht, — früher wurde dazu Menschenblut getrunken. In Einzelheiten hier einzutreten, verbietet mir der Anstand. Die widernatürlichste Unsittlichkeit gehört zum Wesen dieser Festversammlung und überhaupt zum Wesen des Bundes. In den geheimen Iniët-Versammlungen werden nach den Ausschweifungen leidenschaftliche Reden gehalten, die Liebe zu den alten Gebräuchen und Sitten eingeprägt, der Rassenhaß geschürt, die Klagen gegen die Weißen und die Rachemittel vorgeschlagen und erörtert. So ist die Ermordung der Frau Wolff im Jahre 1902 die Ausführung eines Iniët-Beschlusses. Der Tiefstand der Kultur der Eingebornen, ihre Mord- und Raublust, ihr Haß gegen die weißen Eindringlinge finden einen sehr fruchtbaren Nährboden in dem Geheimbund der Iniët.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Allgemeines.

— Den nächsten Weltfrmrtag hat der Gr.-Orient von Italien auf 1907 nach Rom eingeladen, wo in jenem Jahre die Feier des 100. Geburtstags Garibaldis stattfindet. Die Rechnung der Frmr. Weltgeschäftsstelle für 1904/05 weist 7080,35 Fr. Einnahmen und 5950,50 Fr. Ausgaben auf; der Vermögensbestand ist auf 2776,70 Fr. gestiegen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

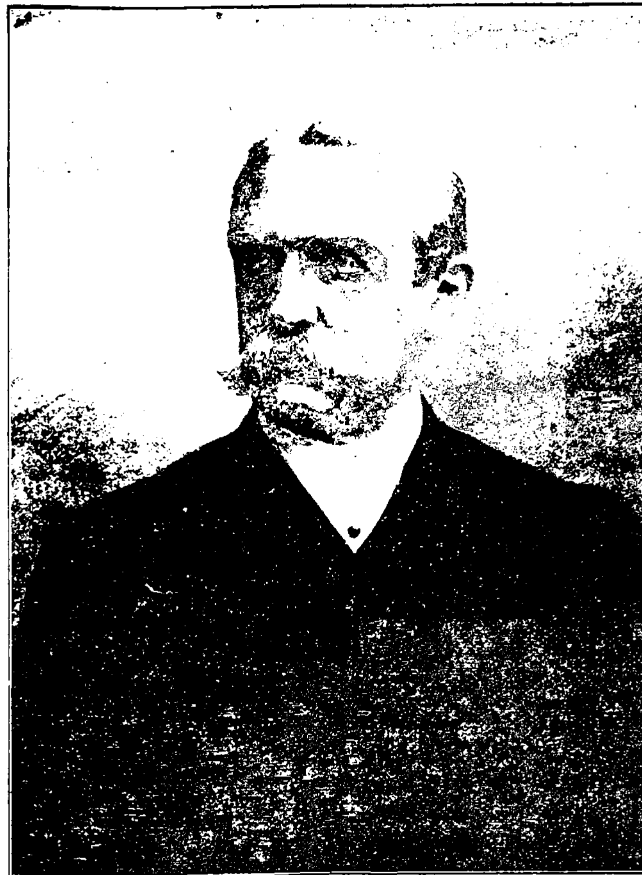
— Die Meißner Frmrgruppe, die wir S. 69 erwähnt und abgebildet haben, hat bei der Versteigerung der Bronzen- und Porzellansammlung des Münchner Rechtsanwalts Dr. v. Pannwitz am 24. und 25. Okt. nach dem Zirkel den ansehnlichen Preis von 18 500 M. erzielt. Ein neues Stück kostet wohl 96 M. (vgl. S. 182).

— Zusammenkünfte der Stuhlmstr. und zug. Mstr. der Logen sächsischen Logenbundes, der 5 unabhängigen Logen und der sächsischen Tochterlogen andrer GrL. hat in einem Rundschreiben der Mstr. v. St. der Riesaer Loge, Br. Mende, angeregt. Als Zweck werden „gegenseitige Anregung für die mr. Arbeit, Austausch praktischer Winke für die Ausübung des Logenamts, Besprechung allgemein interessierender mr. Tagesfragen, engere gegenseitige Fühlung der hammerführenden Mstr. und somit der von ihnen geleiteten Logen“ angegeben. Diese Zusammenkünfte sollen jährlich an verschiednen Orten stattfinden. Die Errichtung eines sächsischen Logengauverbandes ist sicher nur zu begrüßen,

und es wäre nur zu wünschen, daß sich die Anregung recht bald in die Tat umsetze. Vielleicht trägt dies auch dazu bei, den seit längerer Zeit ruhenden Thüringer Logenverband wieder zu beleben.

— Dem Verein „Kinderfürsorge“ des Rheinisch-westfälischen Verbands hat Br. Adolf Albrecht in Heiligenstadt, Inhaber der Zigarrenfabrik O. Rümpler, angeboten, allen Gewinn, den er erübrigen könne, zum Besten der Errichtung eines frmr. Seehospizes an den Verein abzuführen. Br. Albrecht hat sich auch schon mit einem entsprechenden Anschreiben zur Unterstützung seines Planes an die deutschen Logen gewendet.

BERLIN. Das Souveräne Sanktuarium des „Ordens der Alten Templer-Frmr. vom Alten und Angenommenen Schottischen (33.⁰) Ritus und vom Alten und Primitif [sic] Ritus (95.⁰) von Memphis und Misraim“ hat, nachdem es Mitte d. J. den ehemaligen Matthäi-Logenbund zu einer „Symbolischen GrL. des Schottischen Ritus“ mit dem Sitz in Leipzig (vgl. S. 132) umgewandelt hat, nach Nr. 10 der Oriflamme am 27. August seinen beiden Gr.-Räten Phönix zur Wahrheit in Hamburg und Ludwig in München einen Freibrief zu einem „Gr.-Orient des A. und A. Schottischen Ritus für Deutschland“ mit dem Sitz in Hamburg verliehen. Das Sanktuarium hat dabei erklärt, daß es keine andere ähnliche Körperschaft in Deutschland stiften oder sanktionieren wolle, sich aber das Recht vorbehalte, jederzeit selbst alle Grade vom 1.—95. zu bearbeiten. Der Gr.-Orient kann Logen, Kapitel und Gr.-Räte gründen, die Stiftungsurkunden werden aber gegen eine bestimmte Gebühr vom Sanktuarium ausgestellt. Ebenso werden die Diplome für die Hochgrade (4.—30.) vom Sanktuarium gegen Zahlung von 40 M. für den ersten und von 10 M. für jeden weitern Hochgrad „per Person“ ausgefertigt. Dagegen erhält es keine Kopfsteuer. Die „Meisterdiplome der Grade 1—3“ stellen der Gr.-Orient und die einzelnen Logen, Kapitel usw. aus; hiervon erhält das Sanktuarium keine Gebühr. Über die Einnahmen aus den Jahreskarten verfügt der Gr.-Orient ebenfalls selbst. In allen Ritualfragen ist das Sanktuarium entscheidende Instanz. Die Verwaltungsgesetze bedürfen der Genehmigung des Sanktuariums. „Vorbedingung für die Genehmigung und die Ausfertigung des Freibriefes ist und bleibt aber, daß vor Erteilung des Freibriefes die laut unterschriebnem Bilanz-Konto vom 27. Aug. 1905 E. V. zu Buche stehenden Schulden der . . . Körperschaften bar oder ratenweise an . . . bezahlt werden.“ Zum General-Gr.-Kommandeur des Gr.-Orients wurde der Präsident des Hamburger Gr.-Rats Franz Held gewählt, zum Ehren-General-Grmstr. des Sanktuariums an Stelle des verstorbnen Brs. Kellner (vgl. S. 109) der bekannte Theosoph Dr. Franz Hartmann ernannt. Ein „Schematismus“ in derselben Nummer gibt eine Übersicht über den Stand des Ordens. Darnach steht an der Spitze das Sanktuarium, das als Gr.-Rat, Kapitel und Loge den Namen „Licht vom Osten“ führt. Unter ihm stehen der Gr.-Orient mit den 2 Gr.-Räten, 4 Kapiteln in Hamburg, München, Augsburg und Hannover und 7 symbolischen Logen, die Symbolische GrL. mit 39 symbolischen Logen und außerhalb Deutschlands das Kapitel Bohemia für Böhmen und Mähren mit einer symbolischen Loge, das Kapitel Lux Orientalis für Ungarn und die symbolische Loge Germania in Alexandrien.



† *Br. Willem Smitt.* Vgl. S. 173.

LEIPZIG. Die Logen Apollo und Balduin zur Linde haben am 12. Nov. die neuen Räume ihres gemeinschaftlichen Logenhauses insbesondere den neuen Festsaalanbau (vgl. S. 158), eingeweiht.

Deutscher GrLBund. — Über die Versammlung der Grmstr., die am 8. Okt. in Eisenach stattgefunden hat, hat Br. Erdmann in der Versammlung der Gr. LL. von Sachsen am 25. Okt. mitgeteilt, daß die Beschlüsse des Deutschen GrL.-Tags, da keiner von ihnen eine positive Annahme erfahren hatte einer nochmaligen Besprechung unterzogen worden seien, um doch noch von der vielen geleisteten Arbeit der Kommissionen etwas für den Deutschen GrL.-Bund zu retten. Welches Ergebnis diese nochmalige Besprechung gehabt hat, ist aus den amtlichen Mitteilungen der Gr. LL. von Sachsen nicht zu ersehen.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

FRANKFURT A. O. Das goldne Mrjubiläum ihres Mitglieds Brs. (Hof-Orgelbaumeisters und akademischen Künstlers) Wilhelm Sauer hat am 6. Okt. die Loge Zum aufrichtigen Herzen gefeiert.

LIEGNITZ. Br. Pohl †. Am 8. Nov. ist Br. (Pastor drimarius) Gustav Pohl, Mstr. v. St. der Loge Pythagoras zu den drei Höhen, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 11. Juli 1838 geboren und hat 40 Jahre, davon 28 in Liegnitz, als Seelsorger gewirkt. Dem Bunde gehörte er seit dem 8. Mai 1877 an. Seit 1897 führte er

den ersten Hammer der Loge. Gleichzeitig war er del. Obermstr. der Altschottischen Delegation Blücher zu den vier Linden im freien Felde.

MERSEBURG. Die Loge Zum goldnen Kreuz hat nach der Frmr.-Ztg. am 22. Okt. ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert. Kaiser Wilhelm II. hat ihr auf ihr Ansuchen sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift überwiesen. Die Gr. NML. widmete ihr einen neuen T., auch von andern Seiten wurde die Loge reich beschenkt. Am 28. Okt. fand als Nachfeier ein Schwfest statt.

MINDEN I. WESTF. Die Loge Wittekind zur westfälischen Pforte hat am 12. Nov. ihr 125jähriges Jubiläum gefeiert. Kaiser Wilhelm II. verlieh der Loge sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift in prachtvollem Rahmen.

SOLDIN. Br. Köppen †. Am 11. Okt. ist nach dem Bundesblatt Br. (Rittergutsbesitzer) Otto Köppen in Ringenwalde i. Nm., Ehrenmstr. der Loge Hermann zur Bruderliebe, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 27. Jan. 1829 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 24. Apr. 1863 an. 14 Jahre hat er das Amt des zug. Mstrs. versehen.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Die Loge Friedrich Wilhelm zur Morgenröte hat am 5. Nov. ihr 50. Stiftungsfest gefeiert. Als Festschrift ist die Geschichte der Loge erschienen.

KÖLN A. RH. An Stelle des verstorbnen Brs. Scheerbarth (vgl. S. 149) ist Br. (Hauptmann) Herm. Joachim zum Logenmstr. der Loge Freimut und Wahrheit gewählt worden.

MANNHEIM. An Stelle des verstorbnen Brs. Hartmann (vgl. S. 165) ist Br. (Fabrikant Dr. phil.) Ernst Schulze, der die Loge Wilhelm zur Dankbarkeit mit gestiftet und sie schon im ersten Jahre geleitet hat und dann 1. abg. Logenmstr. war, wieder zum Logenmstr. gewählt worden.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

LEIPZIG. Nach der Frmr.-Ztg. haben die Logen Apollo und Balduin zur Linde in ihrem Hause den hier zerstreut wohnenden Brn. von Royal York ein Klubzimmer für ihre Versammlungen zur Verfügung gestellt. Es ist also wohl hier ein neues Kränzchen gegründet worden.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

— In der Verhandlung der Gr. LL. am 25. Okt. wurde berichtet, daß in der Hamburg-Chemnitzer Streitsache (vgl. S. 28 u. 70) Versammlungen am 25. Mai in Leipzig und am 7. Okt. in Chemnitz stattgefunden haben, die dahin geführt haben, daß die Chemnitzer Loge Zur Harmonie den gesetzlichen Verkehr mit der dortigen Hamburger Tochterloge Solon aufnehmen will. Br. Kießling, Mstr. v. St. der Leipziger Loge Apollo, bemängelte aber das Vorgehen des Gr.-Beamtenrates und hielt die seinerzeit angenommenen Anträge nur dann für erledigt, wenn bindende Erklärungen hierzu von der Hamburger GrL. vorlägen. Der Grmstr. Br. Erdmann empfahl, mit den erzielten Erfolgen zufrieden zu sein, und bat um die Zustimmung der Vertreter. Da diese aber nicht einstimmig gegeben wurde und man die Sache in formeller Beziehung noch nicht vollständig geklärt glaubt, soll das nächste Mal eine formelle Abstimmung stattfinden. Der Antrag betreffs der Winkellogen (vgl. S. 70) wurde einstimmig angenommen.

Ausland.

ENGLAND. Zum Prov.-Grmstr. von Warwickshire ist Br. Marquess of Hertford, der 1890—93 Pro-Grmstr. der Mark-GrL. war, ernannt worden.

— Eine Berufsloge ist die neue Royal Crown-Loge Nr. 3133 in London, die sich aus Offizieren zusammensetzt.

— Br. Lord Leigh †. Am 21. Okt. ist Br. William Henry 2. Baron Leigh, Prov.-Grmstr. von Warwickshire, gestorben. Er war am 17. Jan. 1824 in Chipping Norton (Gloucestershire) geboren und wurde am 30. Dez. 1851 in der Lodge of Light Nr. 468 in Birmingham aufgenommen. Seit dem 20. Okt. 1852 war er Prov.-Grmstr., sein 50jähriges Jubiläum wurde 1902 festlich begangen (vgl. 1902 S. 174). Seit dem 7. Okt. 1864 war er ferner Gr.-Superintendent seiner Provinz, und 1856—60 bekleidete er das Amt des Grmstrs. der neugebildeten Mark-GrL. Am Tage seines Begräbnisses fand in der Birminghamer Kathedrale ein mr. Gedächtnis-Gottesdienst statt, dem 3—400 Frmr. in mr. Bekleidung beiwohnten.

— Br. Irving †. Der berühmte Schauspieler Sir Henry Irving, der am 13. Okt. in Bradford am Herzschlag verstorben ist, nachdem er noch am Abend in Tennysons „Becket“ aufgetreten war, war Frmr. Er wurde am 27. April 1877 in der Jerusalem-Loge Nr. 197 in London aufgenommen und 1882 daselbst befördert. Seiner Beförderung in den II. Grad wohnte Br. Herzog von Albany bei. Br. Irving gründete dann 1886 die Savage Club-Loge Nr. 2190 in London mit und war bis zu seinem Tode ihr Schatzmstr. In der Kgl. Frmr.-Mädchenschule bekleidete er das Amt des Vizepräsidenten. Br. Irving war am 6. Febr. 1838 in Keinton bei Glastonbury geboren und führte den Namen John Henry Brodribb, den er 1887 mit königlicher Erlaubnis mit seinem spätern Namen vertauschte. 1856 betrat er zuerst die Bretter. Er war in Edinburg, Glasgow, Manchester und London tätig und erwarb sich durch seine Darstellung Shakesphearescher Charaktere (Hamlet, Macbeth, Othello, Richard III.) den Ruf des ersten englischen Tragöden. 1883, 1884 und 1886 unternahm er mit einer eignen Gesellschaft Kunstreisen nach Nordamerika. 1878—99 leitete er das Londoner Lyceum-Theater. 1895 wurde ihm die Ritterwürde verliehen. Außerdem erteilten ihm die Universitäten in Dublin, Cambridge und Glasgow den Ehrendoktor. Er veröffentlichte die Werke „The Drama“ und „English Actors, Their Characteristics and their Methods.“

— Br. Hawley †. Am 11. Okt. ist Br. Henry Hawley in Anfield beerdigt worden. Er war früher Grmstr. des Misraim-Ritus für die nördlichen Grafschaften Englands und gab 1881—88 die Frmrzeitung „The Kneph“ (Name eines ägyptischen Gottes, der, auch Chnum genannt, mit Widderhörnern oder einem Widderkopf dargestellt wurde) heraus.

BRITISCH-INDIEN. In Rangun soll eine mohammedanische Loge Islam unter der GrL. von England errichtet werden. Zum Mstr. v. St. ist der persische Vizekonsul Br. Hajee Aga Mahmood ausersehen.

NORDAMERIKA. Die mitgliederreichsten Logen der Union sind nach dem Am. Tyler-Keystone S. 192 die

Genesee Falls-Loge in Rochester (New York) mit 1209, die Yonnondio-Loge das. mit 1086, die Minneapolis-Loge Nr. 19 in Minneapolis mit 1000, die Garden City-Loge Nr. 141 in Chicago mit 1008 Mitgliedern und die Palestine-Loge Nr. 357 in Detroit, die am 12. Sept. ihr 1000. Mitglied aufgenommen hat. Vgl. S. 119.

— Die 6. Versammlung des Mr.-Unterstützungs-Vereins für die Vereinigten Staaten und Kanada, der aller zwei Jahre zusammentritt, hat am 29. Sept. in Syracuse (New York) stattgefunden. Vorsitzender ist Br. Charles C. Sturm in Buffalo. Vgl. S. 119.

— Der südliche Oberste Rat des Schottischen Ritus hat seine Zweijahrsversammlung vom 16.—21. Okt. in Washington abgehalten. Er zählt 109 Perfektionslogen mit 23476 Mitgliedern, 76 Rosenkreuzerkapitel mit 20467, 60 Kadoschräte mit 19208, 55 Konsistorien und 3 Gr.-Konsistorien mit 19499 Mitgliedern. Wie sonst, besuchte man auch diesmal das Grab Br. Albert Pikes.

— Durch Feuer zerstört wurden die Logenräume in Dearborn (Michigan) am 4. Okt.

ILLINOIS. Ein Vermächtnis von 1000 Dollars hat Albert M. Eddy in Chicago dem Illinoiser Mr.-Waisenheim hinterlassen.

KANSAS. Die 49. Jahresversammlung der GrL. von Kansas ist nach dem Am. Tyler-Keystone am 15. und 16. Febr. in Wichita abgehalten worden. 227 Logen waren vertreten. Nach dem Bericht des Grmstrs. Fitch sind 5 neue Logen gegründet und 80 Befreiungen erteilt worden, davon 36 zur Erteilung von Graden vor der Zeit und eine, die gestattete, einen Br. als Mstr. v. St. einzusetzen, der noch nicht Aufseher gewesen war. Durch ein Rundschreiben sind die Logen aufgefordert worden, den Johannistag in geeigneter Weise zu feiern. 7 Grundsteine wurden gelegt, darunter einer zu einem Logenhaus. Das Mrheim in Wichita ist unter die Verwaltung der GrL. gestellt worden; es beherbergt 55 Personen, deren Erhaltung für den Kopf rund 164 Dollars gekostet hat. Der Grmstr. beklagte sich, daß er um recht unnötige Entscheidungen angegangen worden sei; ausgenommen bei zweien konnte er auf gesetzliche Bestimmungen verweisen. Entgegen der Gewohnheit andrer GrL. erstatteten auch der zug. Grmstr. und die beiden Gr.-Aufseher, die mit dem Grmstr. zusammen den Verwaltungsrat (council of administration) bilden, besondere Berichte. Die Einnahmen beliefen sich auf 52195 Dollars. Der allgemeine Fonds hat 28004 und der Wohltätigkeitsfonds 5649 Dollars Vermögen. Die Mitgliederzahl ist um 1244 auf 25986 gestiegen. Die stärkste Loge, die Wichita-Loge Nr. 99, hat 404 Mitglieder. Die Versammlung stiftete 5 Logen und wählte Br. Samuel R. Peters in Newton zum Grmstr.

NEW JERSEY. Die 118. Jahresversammlung der GrL. von New Jersey hat am 22. und 23. März in Trenton stattgefunden. Nach dem Am. Tyler-Keystone hatten 173 Logen Vertreter gesendet. Im Berichtsjahre hat die GrL. 6 außerordentliche Versammlungen abgehalten, nämlich zwei zur Einsetzung neuer Logen und je eine zu einer Grundsteinlegung, der Einweihung eines Logenraums und der Eröffnung des neuen Waisenhauses, um das das Mrheim erweitert worden ist. Ein Rundschreiben hat die Logen aufgefordert, von besuchenden Brn. den „urkundlichen Nachweis ihrer Regularität“ zu fordern, um Winkelmr. abzuhalten. Entscheidungen hatte der Grmstr. nicht zu geben. Der Gr.-Schatzmstr. Br. Bechtel, der das Amt schon über 25 Jahre versieht, teilte mit, daß ein Kassenbestand von 21703 Dollars vorhanden sei. Die Mitgliederzahl hat sich um 1385 auf 23487 vermehrt. Das Mrheim, für das in den letzten 8 Jahren 217000 Dollars aufgebracht worden sind (auf jedes Mitglied kommt ein Jahresbeitrag von 1,22 Dollars), zählt 64 Insassen. Ein GrL.-Ausschuß empfahl, die Stiftungsurkunde nicht mehr in den Logenräumen aufzuhängen, sie vielmehr dem Mstr. v. St. in Verwahrung zu geben, weil viele Urkunden durch Feuer vernichtet und auf andere Weise aus den unbewachten Räumen abhanden gekommen seien. Die Versammlung erteilte an eine Loge die vorläufige Arbeitsbewilligung und wählte Br. Benjamin F. Wakefield in Passaic zum Grmstr.

WISCONSIN. Aus der GrL. von Wisconsin teilt der Führer Nr. 28 folgende kostbare Äußerung eines Brs. Aldro Jenks über europäische (auch die deutschen) GrL. mit: „Daß es nicht angebracht ist, diese angeblich mr. GrL. anzuerkennen, wird von Jahr zu Jahr immer klarer. Es ist anzunehmen, daß sie alle vom schottischen Ritus abstammen und daß ihr System, ihre Zwecke und Ziele dem Wesen der Johannislogen-Mrei so fremd sind, wie die einer Odd-Fellow-Loge. Zum großen Teile sind diese GrL. entweder atheistisch oder agnostisch, sind nicht absolut souverän, sondern mehr oder weniger von den Oberbehörden des schottischen Ritus kontrolliert. Weithin werden sie als ‚ein Protest gegen die katholische Kirche‘ betrachtet oder als ein bequemes Mittel, politische Intrigen zu spinnen. Wie fremd solche Institutionen ehrlicher Frmrei sind, weiß jeder Bekenner des York-Ritus.“ Dem Führer entlockt diese tiefsinnige Betrachtung den Ausruf: „Heiliger Brahma!“

WYOMING. Der Jahresversammlung der GrL von Wyoming am 17. Aug. v. J. in Evanston wohnten nach dem Führer Vertreter von 16 Logen bei. Der Grmstr. teilte die Einsetzung von zwei Logen mit. Man beschloß, jährlich einen Gedächtnistag in den Logen abzuhalten und überließ die Festsetzung des Tages dazu dem Grmstr.

ILLUMINATEN-ORDEN. Über den 1896 neu erstandnen Illuminatenorden ist in der Vossischen Ztg. ein Bericht enthalten, in dem es u. a. heißt:

„Von den Frmrn. unterscheidet sich der Orden hauptsächlich durch seine Organisation, die auf einem strengen Zentralisationssystem beruht. Demgemäß erfolgt die Vertretung des Ordens ausschließlich durch das aus einem Kustos, einem Vize-Kustos und einem Archivar bestehende Kustosamt. Letzteres, das zusammen mit einem fünfköpfigen bestehende Aufsichtsrat den „geheimen Areopag“ bildet, leitet auch den brieflichen Verkehr mit den Mitgliedern und denen, die dem Orden beitreten wollen. Der Orden als Ganzes soll zunächst nur als eine Stätte der Verinnerlichung des Menschen angesehen werden. Seine Tendenz ist also eine rein ideale und läuft insbesondere auf die Erziehung des einzelnen Menschen zu einer charakterfesten, tatkräftigen Persönlichkeit hinaus. Aber diese Erziehung soll nicht durch autoritative Beeinflussung, nicht durch Beschränkung der geistigen Freiheit angestrebt werden; denn der Orden will gerade die Geistesfreiheit innerhalb seines eignen Kreises mit allen Kräften wahren, für sie will er auch unter Umständen öffentlich eintreten. Vielmehr soll in jedem seiner Mitglieder nur sein besseres Ich, sein wahres Selbst erweckt werden. Diesem sittlichen Zweck dient ein Lehrgang, der bloß als Wegweiser gedacht, eine methodische Anleitung geben soll, wie jeder durch eigene Arbeit zur Erkenntnis dessen kommt, was seiner Individualität am Dienlichsten ist, um zu dem anzustreben-

dem Ziele zu gelangen. Deshalb bildet eine verschlossene Tür das Hauptsymbol des Ordens; denn nur bis zu dieser führt er, zu ihrer Öffnung soll ein jeder selbst das richtige Wort finden. Die Mitglieder des Ordens sollen sich daher untereinander, wie eine Ordensregel lautet, ‚als die treusten Freunde betrachten, allen Haß und Streit beiseite setzen, ihre Herzen vor allem schädlichen Eigennutz bewahren und sich so betragen, daß sie nicht nur die Herzen ihrer Mitbrüder, sondern auch die ihrer Feinde gewinnen.‘ Ein Familienvater kann seine Frau und seine Töchter dem Orden zuführen, und auch alleinstehende Frauen können in diesem aufgenommen werden. Nicht unerwähnt bleibe schließlich, daß zur Klarlegung der inquisitorischen Verfolgung, der einst der alte Illuminatenorden und sein Stifter ausgesetzt waren, eine auf geschichtlichen Dokumenten beruhende ‚Geschichte des Illuminatenordens‘ erscheinen wird.“

Das Ordenszeichen ist nach dem Bericht ein Pentagramm mit einem Kreuz in der Mitte. Vgl. S. 167.

ODD-FELLOW-ORDEN. Über den Bestand des amerikanischen Ordenszweigs für Ende v. J. entnehmen wir dem Führer Nr. 27 folgende Zahlen, denen wir in Klammern die Differenz gegen das Vorjahr beifügen:

Quasi-unabhängige GrL. (Australien, Dänemark, Niederlande, Deutschland, Schweden und Schweiz)	6	
GrL.	67	
Gr.-Lager	56	
Untergeordnete Logen	14345	(+ 473
Lager	3172	(+ 166
Rebekka-Logen	6876	(+ 401
Kantone	571	(+ 13
Logen-Mitglieder	1217145	(+ 65641
Lager-Mitglieder	177839	(+ 9990
Rebekka-Logen-Mitglieder	474059	(+ 26472
Kantons-Mitglieder	18537	(— 295

Für Unterstützungszwecke wurden 4633649 (+ 307140) Dollars ausgegeben. Die Gesamtsumme der Unterstützungen seit 1830 beläuft sich auf 105425778 Dollars. Das Gesamtvermögen beträgt 37645071 Dollars. Eingeführt wurden im vor. J. 124354 neue Mitglieder. In Nordamerika bestehen über 40 Alters- und Waisenheime mit etwa 2000 Insassen. Vor 29 Jahren zählte man erst 6395 Logen und 879 Rebekkalogen, 454689 Brr. und 1756 Lager mit 87450 Mitgliedern.

— Die Souveräne GrL. hat vom 18.—23. Sept. in Philadelphia getagt. Am 19. Sept. fand eine Parade statt, an der 15000 Odd-Fellows teilnahmen. Die Versammlung war von 199 Vertretern von GrL. und Gr.-Lagern besucht. Es wurde eine GrL. für die kanadische Provinz Alberta gestiftet und beschlossen, den Orden in Schottland einzuführen. Dagegen lehnte man es ab, das Aufnahmealter von 21 auf 18 Jahre herabzusetzen und die Aufnahme von Fabrikanten und Händler berauschender Getränke zu verbieten. Während die GrL. von Australien den einheitlichen Freibrief nun ebenfalls angenommen hat, hat Deutschland sich noch immer nicht dazu entschließen können (vgl. 1901 S. 184, 1902 S. 127). Die Anträge, die den Rebekka-Assemblies gestatten wollten, Rebekkalogen zu stiften, und den Rebekkalogen erlauben wollten, Benefizien zu gewähren, wurden abgelehnt.

Literatur.

Duplikate der Bibliothek der □ Wilhelm zur aufgehenden Sonne im Orient Stuttgart. (1905.) (8 S.) 8⁰.

Die Brr. Bibliothekare seien auf dieses Dublettenverzeichnis aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft erteilt Br. (Hofbuchhändler) Karl Barth in Stuttgart, Ecke der Kronprinz- und Langestr.

Das Internationale Bureau für maurerische Beziehungen. Seine Geschichte 1889—1905. Bericht an die Schweizerische Großloge Alpina 25. Juni 1905. Bern Buchdruckerei Büchler & Co. 1905. (48 S.) 8⁰.

Der Pariser Weltfrmrtag 1900 hat bekanntlich die schweizerische GrL. Alpina mit der Errichtung einer frmr. Weltgeschäftsstelle beauftragt, und diese überaus regsame GrL. hat mit großem Geschick die gewünschte Geschäftsstelle nicht nur eingerichtet, sondern auch bisher verwaltet, so große Schwierigkeiten sich auch dem Unternehmen entgegengestellt haben und noch entgegenstellen. Dadurch hat sich namentlich Br. Quatier-la-Tente den Dank der gesamten Mrei erworben. Die vorliegende Schrift gibt über Entstehen und Tätigkeit der Geschäftsstelle ausführliche Auskunft und ist mit dazu bestimmt, auf ihr Wirken die Aufmerksamkeit immer weiterer Kreise zu lenken und die Vorurteile zu zerstreuen, mit denen die Geschäftsstelle leider noch immer zu kämpfen hat. Wir wünschen von Herzen, daß das Schriftchen seinen Zweck erreicht und die Geschäftsstelle bald alle anerkannten GrL. und Gr.-Oriente umfaßt. Ein besonderer Wunsch von uns wäre es, daß sich die Geschäftsstelle mit ihrem deutschen Namen nicht so sklavisch an die Worte ihres französischen Namens klammern und die doch nicht deutsche und dazu so schwülstige Bezeichnung „Internationales Bureau für mr. Beziehungen“ in die kurze und ebenfalls zutreffende: „Frmr. Weltgeschäftsstelle“ umwandeln möge, wie wir sie schon längst bezeichnen.

Bericht über das 28. Rheinisch-Westfälische Logen-Verbandsfest abgehalten am 23. und 24. September 1905 in der St. Johannisloge Wittekind zur westfälischen Pforte im Or.·. Minden i. W. (Minden 1905.) (59 S.) 8⁰.

Der Bericht gibt die Verhandlungen der Vertreter am 23. und die Festarbeit am 24. Sept. wieder, worüber wir schon S. 169 ausführlich berichtet haben. Die beiden bei der Festarbeit gehaltenen Reden sind im Wortlaute wiedergegeben.

Die ger.·. und vollk.·. Loge Zum wiedererbauten Tempel der Bruderliebe Or.·. Worms a. Rh. Bericht über die Maurerjahre 1903—05. (11 S.) 8⁰.

Die Loge hat in den beiden Berichtsjahren 10 ordentliche Mitglieder durch den Tod und 3 durch Deckung verloren und nur 4 neue in die Kette eingereiht, so daß deren Zahl auf 74 gesunken ist. Br. Kirchner, der seines hohen Alters wegen kein Amt mehr annehmen konnte, wurde zum Ehrenaufseher ernannt. In den Arbeitslogen und Kränzchen wurden viele anregende Zeichnungen geboten, und man gewinnt daraus die Überzeugung, daß ein frisches geistiges Leben in der Bauhütte herrscht. Die Loge hält 7 frmr. Zeitschriften. Die finanziellen Verhältnisse sind geregelt; das Vermögen der Loge beläuft sich auf 71181,84 M.

Fünfzigjähriges Maurer-Jubiläum von Br.·. Otto Pestalozzi-Stocka. Gefeiert in der □ Modestia cum Libertate im Or.·. von Zürich Mai 1905. Juchli & Beck, Zürich Buchdruckerei und Litographie. (1905.) (Tit., 31 S.) 8⁰.

Wir haben schon S. 109 dieses Jubiläums des verdienten Ehrenmstrs. der Zürcher Loge gedacht. Das vorliegende Schriftchen bringt das Bild des Jubilars, die warm empfundene Ansprache des Mstrs. v. St. Brs. Kramer-Waser, die Antwort des Jubilars, der darin einen interessanten Rückblick auf sein Mrleben wirft, und die Festrede des Redners Brs. Custer, die in großen Zügen die Entwicklung der Loge schildert und in herzliche Wünsche für den Jubilar ausklingt. Br. Pestalozzi ist am 9. März 1855 in der Londoner Bedford-Loge Nr. 183 aufgenommen, schloß sich 1873 der Züricher Loge an und leitete sie 15 Jahre lang.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 25. **Leipzig, Sonnabend den 9. Dezember.** **1905.**

Betrachtung über die jetzige Lage und die nächsten Aufgaben des Bundes.

Zum Stiftungsfeste der Loge Georg zur deutschen Eiche in Ülzen, von Br. Ernst Peßler, zug. Mstr. v. St.

Da wir heute uns vereinigt
unsrer Loge Tag zu feiern,
gelte unser Blick der Umschau.
Nicht zurück in frühre Zeiten,
die mit schnellem Flügelschlage
Auf und Ab im Wechsel brachten
unsrer vielgeliebten Loge. —
Nein! Weiter möge unser Auge
streifen auf das große Ganze,
das in enggeschlungner Kette
alle Brüder soll umschließen. —
Losgelöst aus enger Mauer,
die den Orient umhegt,
steigen aufwärts wir zum Gipfel
eines freien Lug ins Landes,
wo der Wälder kräftger Atem
unsre durstge Lunge blähet,
wo dem Blick im weiten Kreise
alles Einzelne verschwindet,
und das Kleine bei dem Kleinen
füget sich zu schönem Großen;
wo der Höhe Ruh und Stille
unser vielzerrißnes Denken
zart besänftigt und der Geist
aufwärts schwingt sich zu den Wolken,
die so nah vorüber wallen. —
Sehet da im deutschen Lande
allerorten unsre Tempel,
deren Kuppeln goldig blinken
weit hinaus von Stadt zu Stadt.
Sehet in dem Schmuck der Schürzen
unsrer Brüder Reihen ziehen
in die lichtdurchstrahlten Räume!
Stattlich scheint die Zahl der Brüder,
die sich in den deutschen Gauen
zu dem Maurerbund bekennen!
Doch es trügt der flücht'ge Blick uns,
denn seit zwanzig, dreißig Jahren
ist die Zahl nun zwar gewachsen,
aber nur in dem Verhältnis,
als des Deutschen Reichs Bewohner
mehrten sich um Millionen. —
Neue Logen sind entstanden
und in einzeln alten Logen
ist der Glieder Zahl gehoben,
doch in Anblick der Vermehrung
der Bevölkrung in dem Reiche
kann man schon seit vielen Jahren
nicht von einem Fortschritt sprechen.
Viele, viele, die wir gerne
in des Bundes Kette sähen,
sind in Gleichmut fern geblieben.
Dieses Faktum giebt zu denken!
Denn auf eines Zufalls Walten
dies Ergebnis zu begründen,
wäre töricht, ebenso, wenn wir
wollten von der Ungunst reden
unsrer Zeit, die für Ideale
nicht mehr recht Verständnis habe. —
Wer da sehen will, gewahret,
daß ringsum sich Kräfte regen,
die um geistgen Fortschritt ringen
und gar manch Gebiet der Loge
wird von Fremden aufgeackert,
während wir im stillen Tempel
uns der Rituale freuen
und den Blick begrenzen lassen
von der Wände Himmelblau. —
Worin ist nun wohl zu finden
jener Grund des Stillestehens,
das wir alle tief empfinden?
Vielleicht, daß aus der Geschichte
der Entwicklung unsres Bundes

wir den Fingerzeig entnehmen!
Vier Jahrhundert sind's nun balde,
daß die Reformation
Bresche schlug in Romas Macht,
die dem unumschränkten Schalten
römscher Päpste brach die Kraft;
doch das Papsttum gab verloren
nicht sein Spiel und trieb zum Kampfe,
der nach hundert Jahren flammte
grimmig auf in deutschen Landen.
Doch gelang's ihm nicht, zu siegen.
Nach dem furchtbar langen Kriege
schob und stieß sich Staat an Staat,
und wenn auch nicht mehr ausschließlich,
war die Zeit dennoch erfüllet
von dem Streit der Konfessionen.
In dem deutschen Kaiserreiche
war's vor allem Habsburgs Krone
unterm Einfluß der Jesuiten,
die in ihren Ländern trieb
Gegenreformation.
Auch in Frankreich ging verloren
viel Bestand der neuen Lehre,
als der König Ludwig, den man
fälschlich Sonnenkönig nennt,
aufhob das Edikt von Nantes
Sechzehnhundertfünfundachtzig
und mit blutgen Dragonaden
Hugenotten ließ bekehren.
Auch im protestantschen England
schwankte unter König Jakobs
Regiment die Wage noch,
bis durch Wilhelm von Oraniens
Landung sich die Lage klärte
Sechzehnhundertachtundachtzig. —
Auf dem Festland tobten unaufhörlich
Teilungskriege hin und her,
und die Völker warn zerrissen,
Freunde heut und morgen Feinde.
Siebzehnhundertvierzehn erbte
Englands Thron ein deutscher
Kurfürst aus Hannover, Georg,
der zunächst noch einen Aufstand
dämpfen mußte, der in Schottland
ausgebrochen war für Jakob,
des vertriebnen Jakobs Sohn.
Diese Zeit war's, daß in London
man in Siebzehnhundertsiebzehn
in die alte Form der Loge
eingoß neuen Sinn und Inhalt.
Zwei Jahrhundert warn verflossen
seit den Wittenberger Thesen.
Hier auf Englands Boden kämpften
Traditionen alter Zeiten
mit der Wandlung zu dem Neuen.
Leider läßt in kurzen Sätzen
sich nicht schildern dieses Wogen,
wie auch vorbenannte Daten
kaum nur Umriß sind der Zeiten,
die des Bundes Gründung sahen.
Aber wer sich drein versenket
in das Studium der Geschichte
und dem Werden in dem Fortschritt,
der kann heut' noch klar empfinden,
daß es war Bedürfnis worden,
einen Boden zu begründen,
wo der Mann der Bildung finde
sich mit anderen zusammen,
fern von der Parteien Wirrwarr
könne froh von der Erkenntnis
einer schönen Zukunft sprechen
und in diesem Sinne wirken. —
Was in Lager war geschieden
durch Religion und Standeshöhe,
zu vereinen durch die Duldung,
war für jene Zeiten neu.
Neu war, daß man gleiche Ziele
könnt erstreben, ob man sei
Protestant, ob Katholik
vielleicht gar, ob Christ, ob Heide.
Neu war, daß wir alle gleich,
Nieder- oder Hochgeboren
und daß nur der Seelenadel
Ausschlag gebe bei den Menschen. —
Dieses war die starke Wurzel,
der entsproß der stolze Baum. —
Wie er grünte, ist bekannt,
denn auch auf dem Festland fanden
die Gedanken guten Boden,
mochte auch noch mancher Umstand
günstig auf den Fortschritt wirken,
den bald nahm die Maurerei.
Denn noch waren argbeschränket
der Verkehr und Zeitungswesen
und die Menschen angewiesen
auf sich selber in den Städten.
Das war fördernd für die Pflege
des Besuches in den Logen;
fördernd auch war jener Reiz,
der liegt im Geheimnisvollen,
da der Geist in jenen Zeiten
stürmt' und drängte nach der Freiheit,
die er, vielfach irrend, suchte.
So auch trat der Irrtum selber
störend in die Logen ein,
aber aller Wust und Zauber
dämpfte nicht das heilge Feuer,
das in ihren Räumen brannte.
Denn am Ende rang die hohe,
in sich doch so schlichte Lehre
und geläutert sich hervor. —
Zwei Jahrhundert sind entschwunden,
seit in London man erneute
alte Sitten und Gebräuche

und sie höhrem Sinne weihte. —
Vieles hat sich nun geändert! —
Das, was man im Bund erstrebte,
alle Menschen gleichzuachten,
welches Glaubens sie auch seien,
ist erkannt von breiten Schichten
in den Ländern der Kultur.
Wohl erkannt, doch nicht betätigt
in dem Umfang, wie wir wünschen:
aber dennoch Allgemeingut. —
Auch die Satzung, daß dem Nächsten
wir in Liebe nahen sollen,
ist Alleingut nicht der Loge,
denn das lehrt die wahre Bildung
unsrer Tage und im Grunde
jede höhre Religion,
ebenso wie sie erfordern,
daß ein jeder hab' zu bilden
an sich selber allezeiten
und sich selber zu erkennen.
Grade dies wird oft als Vorzug
unsres Bundes angeführet,
ja, als Hauptzweck hingestellet. —
Und es sei auch zugestanden,
daß gar viele Nutzen ziehen
aus dem Bild des rohen Steines
und der Fordrung, dran zu meißeln,
aber es wär' offne Täuschung,
daß das Sittliche im Bruder
nur allein die Loge schüfe.
Grade weil oft übermaßen
dieser Punkt betonet wurde,
schaden manche unsrer Brüder
unserm Bunde bei Profanen,
wenn sie sehen, daß auch Maurer
auf recht tiefer Stufe stehen.
Und bekennen wir nicht selber,
daß die Zugehörigkeit
zu der Loge nicht Bedingung,
um in Selbsterkenntnis
fortzuschreiten zu dem Edlen?
Sprechen wir nicht häufig selber
von den Maurern ohne Schurz? —
Nun des Weitren! Mancher klopfte
an des Tempels Pforte an
mit gar arg bedrängtem Herzen,
da des Dogmas Zwang und Fesseln
abwand von der Kirche ihn.
Und mit Leuchten in dem Auge
hörte er vom Weltenmeister,
hörte er der Lehre Schlichtheit,
gegen sich stets wahr zu sein,
alle Menschen nur zu lieben,
mitzubau'n am Wohl der Menschheit. —
Seine Brust erfüllte Ruhe
und die Freude, hier zu finden
jenen großen Gottestempel,
der Vernunft mit Herz versöhnt.
Aber ach, vor vielem Pred'gen
und gezwungner Formeldeutung,
vor System und Kompetenz
flaute ab das frische Wehen,
das er in der Lehre spürte.
Hielt sich ferne von der Loge
und blieb dennoch echter Maurer! —
Ist es wirklich denn so richtig,
hier zu lehren, daß neutral
wir uns stell'n zu den Religionen,
daß aus allen sozusagen
wir den Kern herausgeschälet,
dennoch aber dort zu fordern,
daß zu einer man sich halte,
nicht allein nur an den Kern?
Ist Vernunft nicht eine Gabe,
die der große Weltenmeister
uns zum Maßstab hat verliehen? —
Hat uns nicht in diesem Punkte
Zeitgeists Walten überflügelt,
weil die Folgerichtigkeit
uns inzwischen kam abhanden? —
Ist dies nicht ein Stillestehen,
das sich jetzt schon an uns rächet? —
Häufig ist schon hingewiesen
auf die Mehrzahl der Systeme
in dem Sinne, daß sie hindern
eine freiere Entfaltung.
Diese Mehrzahl der Systeme
ist gewißlich zu bedauern;
sie in Zukunft zu beseit'gen,
müßten wir zum Ziele nehmen,
aber wicht'ger scheint mir eines,
ähnlich dem modernen Staate
den Großlogen beizuordnen
einen richt'gen Logentag,
der, beschickt von allen Logen,
habe mitzuraten und zu taten.
's ist schon manches vorgeschlagen
und versucht in dieser Richtung,
aber meist verläuft's im Sande,
und das wird nicht anders werden,
bis die Logen aus sich selber
die Gelegenheit sich schaffen,
wo man freie Aussprach pflege! —
Die Verwaltung, die wir haben,
paßt nicht mehr in unsre Zeiten,
die auch hier uns überholte. —
Also ist in vieler Hinsicht,
die ich fragmentarisch zeigte,
unser Bund nicht mehr alleine
Fördrer zu der Menschheit Fortschritt,
und sein Nächstzweck ist erreichet; —
und trotz aller Kunst und Mühe,
die in manches Bruders Reden
will das Gegenteil beweisen,

müssen wir uns ehrlich sagen,
daß die deutsche Maurerei
auf dem toten Punkte steht,
denn, wie Br. Keller sagte,
jetzo fehlt ihr ein Gedanke,
der so groß und mächtig sei,
daß Begeisterung er wecke.
Fehlt er wirklich? Wären wir
nicht durch unsre Kunst berufen,
weiterhin voran zu schreiten
und dem Fortschritt Bahn zu machen?
Wäre das, was wir hier lehren,
wirklich nur so engen Inhalts,
daß er auf dem Weg zur Sonne
Weitres nicht mehr bieten könne?
Aber freilich, vom Bequemen
müssen wir nun kühnlich weiter
unsrer Lehre Deutung ziehn. —
Eine Weitrung habe ich vorhin
schon gestreift, als ich vom Kerne
aller Religionen sprach. —
Eine andre Folge aber
ist gleich schön und gleich erhaben,
daß sie mag die Lauheit wandeln
zu inniger Genugtuung.
Unsre Mahnung, alle Menschen
uns als Brüder zu erachten,
war uns, wenn ich's darf so sagen,
mehr für unsern Hausbedarf.
Wenn wir nun die Grenzen schieben
weiter über Land und Meere
und versuchen, mit den Brüdern
in der weiten Erdenrunde
wirklich Hand in Hand zu stehen,
harret unsrer große Arbeit.
Denn was ist bislang geschehen,
diese Bruderschaft zu pflegen?
Sind denn nicht auf dem Gebiete,
alle Völker zu vereinen
in Kultur und Friedensarbeit,
wir Masonen grad berufen
durch den Inhalt unsrer Lehre?
Wenn wir statt der immerfort'gen
Deutung unsrer Rituale,
statt der kleinen Streitereien,
statt des vielen Formgepränges,
statt des Zwiespalts der Systeme
Zeit und Geld und unsre Kräfte
diesen Idealen weihen,
werden wir, was wir ja wollen,
nicht mehr mit der Mitwelt schreiten,
sondern ihr voran als Führer
auf dem Weg zur wahren Freiheit.
Doch der Führer darf nicht zagen,
sondern kühnen Mutes sein,
denn auch er hat seinen Führer,
seinen großen Weltenmeister.

Br. Findel †.

Reiche Ernte hält der unerbittliche Schnitter Tod heuer unter den deutschen Frmrn.! Manche hervorragende Leuchte ist schon erloschen, und wieder hat ein Br. die Augen für immer geschlossen, der sein langes Leben nicht zum wenigsten der k. K. gewidmet hat und wohl außerhalb des Bundes der bekannteste Frmr. war, dessen Namen gewissermaßen ein Programm bedeutete: Br. Findel ist am 23. Nov den Folgen eines Schlaganfalls erlegen, der ihn fünf Tage vorher getroffen hatte, und seine irdische Hülle ist am Totensonntag in Jena eingeäschert worden.



Gottfr. Joseph Gabriel Findel war am 21. Okt. 1828 in Kupferberg in Oberfranken geboren und zunächst bei seinem Großvater, einem Landarzt, erzogen worden. Er besuchte dann das Bamberger Gymnasium, wo er sich durch Stundengeben seinen Unterhalt verdiente. Der Druck von „Zeitgedichten eines deutschen Studenten“ verschaffte ihm 1848 die Mittel, nach München zu reisen, wo er die Universität besuchte und sich durch Landtagskorrespondenzen weiter erhielt. Seine Teilnahme an den politischen Bewegungen zog ihm aber 1849 eine zehnmonatige Untersuchungshaft zu. Begnadigt ging er zur Buchhändlerlaufbahn über und trat beim Buchhändler Br. Mohr in Heidelberg in die Lehre, durch den er zuerst auf den Frmrbund aufmerksam gemacht wurde. Zugleich besuchte dort Universitäts-Vorlesungen. Nachdem er in mehreren Orten als Gehilfe tätig gewesen war, kam er nach Bayreuth, wo er eine Zeit lang das neugegründete Tagblatt redigierte. Dort wurde er auch am 19. Okt. 1856 in der Loge Eleusis zur Verschwiegenheit aufgenommen. 1857 siedelte nach Leipzig über, und hier gab er schon 1858 seine erste frmr. Schrift „Mittheilungen über den maurerischen Clubb Maçonia“ zur Feier von dessen zehnjährigem Bestehen heraus. In demselben Jahre begründete er auch die Wochenschrift „Die Bauhütte“, die sich bald zum führenden Organ der freisinnigen Richtung in der deutschen Mrwelt entwickelte, und trat zur Leipziger Loge Minerva zu den drei Palmen über. Schon 1860 schied er aber wieder dort aus, da die Loge die „Bauhütte“ unter

Zensur stellen wollte, und schloß sich wieder der Bayreuther Lege an. 1861 beteiligte er sich an der Gründung des Vereins deutscher Frmr., dessen Geschäftsführer er wurde und der ihm zu einer Forschungsreise nach England entsandte. 1861/62 erschien seine allbekannte „Geschichte der Frmrei“, die jetzt in 7. Auflage (1900) vorliegt, in mehrere fremde Sprachen übersetzt wurde und seinen Namen auch in nichtmr. Kreisen bekannt machte. Ihr folgte 1866 der Versuch einer frmr. Literaturgeschichte in dem Werke „Meine mr. Büchersammlung“. Sein strenges Festhalten an der Johannismrei, an der Entstehung der Frmrei aus der Werkmrei und an dem humanistischen Prinzip, brachte ihn in einen Kampf mit der Gr. LL. in Berlin, der von Jahr zu Jahr heftiger wurde, ganze Jahrgänge der Bauhütte anfüllte und eine Anzahl von Streitschriften auslöste, wie „Die Schule der Hierarchie und der Absolutismus in Preußen“ (1870), „Anti-Schiffmann oder FrMr-Bund und Ritter-Orden“ (1870), „Br. Schiffmann und die Gr. LL.“ (1877), „Kampf um das Prinzip und die Winkel-Mrei der Gr. LL.“ (1899). Daneben hatte er 1868 4 Hefte Rituale auf Grundlage des Schröderschen bearbeitet, war erfolgreich für die Anerkennung der Neger-GrL. eingetreten, was ihm die Ernennung zum Ehrengroßmstr. und Generalvertreter der GrL. von Massachusetts und Ohio einbrachte, und hatte im Verein deutscher Frmr. die Begründung einer Zentralhilfskasse angeregt. Inzwischen hatte er sich 1872 der Hofer Loge Zum Morgenstern angeschlossen. 1874 schlug er in der pseudonym erschienenen Broschüre „Ein Johannispfennig für Frmr.“ (4. Aufl. 1875) die Sammlung eines Fonds gegen den päpstlichen Peterspfennig vor und verfaßte das treffliche Instruktionsbuch „Geist und Form der Frmrei“ (7. Aufl. 1905). Infolge von Zwistigkeiten trat er 1878 aus dem Verein deutscher Frmr. aus und gründete 1884 den Lessingbund, der freilich, wie er selbst bekannte, nur wenig Teilnahme und vielfach Widerstand fand. Unablässig schriftstellerisch weiter tätig, ließ er in rascher Aufeinanderfolge erscheinen „Lessing's Ansichten über Frmrei“ (1881), „Die Grundsätze der Frmrei im Völkerleben“ (1881), „Vermischte Schriften“ (1883), „Die Papstkirche und die Frmrei“ (1884), „Die Frmrei und die moderne Weltanschauung“ (1885) und „Dunkle Punkte im Mrleben“ (1886). Durch seine mitunter maßlos scharfe und verletzende Schreibart hatte er aber manchen seiner frühern Freunde vor den Kopf gestoßen, so daß er sich anfang der neunziger Jahre ziemlich vereinsamt sah. Im Juli 1897 war er daher sogar gezwungen, die „Bauhütte“, die er 33 Jahre lang geleitet hatte, an eine Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. abzutreten und die Leitung niederzulegen. Gleichzeitig schied er aus der Hofer Loge aus, mit deren Rechtsspruche in seiner Streitsache mit dem Begründer dieses Blattes, Br. Cramer, er sich nicht einverstanden erklären wollte, ohne sich zunächst einer andern Loge anzuschließen, Aber nur einige Jahre gönnte sich Br. Findel Ruhe. Der Taxil-Schwindel drückte ihm wieder die Feder in die Hand, und eine Reihe von Streitschriften wider die Ultramontanen erschien: „Katholische Schwindel“ (1896), „Die Germania und der Gokelhahn des Teufels Bitru“ (1896) und „Die katholische Klerisei auf der Leimrute“ (1897). 1895 hatte er auch wieder eine Monatsschrift „Signale für die deutsche Maurerwelt“ gegründet, worin er bis zu seinem Tode unerschrocken und frei seine Ansichten niederlegte. 1897 beauftragte ihn die GrL. Zur Sonne, ihre Geschichte zu schreiben, ein Auftrag, dem er gern nachkam Im folgenden Jahre ließ er sich auch wieder von der Ludwigsburger Loge Johannes zum wiedererbauten Tempel annehmen und veröffentlichte die gehaltvolle Schrift „Der frmr. Gedanke und seine Berechtigung“. In der Leipziger Loge Phönix fand er einen ihm zusagenden Verkehr, so daß sich sein Lebensabend wieder freundlich gestaltete. Dennoch klingt eine gewisse Verbitterung aus der Broschüre „Die Juden als Frmr.“ (3. Aufl. 1901) heraus, und auch in dem 2. Bande seiner „Vermischten Schriften“ (1902) hätte man einige Aufsätze gern vermißt, die verstimmend wirken. Dagegen sind die beiden letzten Gaben „Grundlinien der Geschichte und Wirksamkeit der Frmrei“ (1902) und „Das frmr. Geheimnis als Norm mr. Werktätigkeit“ (1905) schöne Früchte seines umfassenden Wissens und klar denkenden Geistes. Auf seine Schriften philosophischen und theologischen Inhalts können wir leider hier nicht eingehen. Katholischen Bekenntnisses hatte sich Br. Findel schon in München den freiern Deutsch-Katholiken angeschlossen.

So hat ein langjähriges Wirken, voller Kampf, aber auch trotz mancher Niederlage reich an Erfolgen, abgeschlossen! Wie er selbst von sich schrieb, war Br. Findel bemüht, „neben der Wahrung der gesetzlich und historisch überlieferten Landmarken den noch vorwärts, nach Läuterung, nach Einigung, nach Neugestaltung ringenden Kräften freioffne Bahn zu machen, sei es in fruchtloser Kritik des Überlebten, Verkehrten und Wesenswidrigen, sei es im stilgerechten Ausbau oder in der Ermutigung kunstgerechten Schaffens“. Und das ist ihm zu einem guten Teil auch gelungen. Wer zum ersten mal das von langem grauen Haupt- und Barthaar umrahmte freundliche Angesicht sah und das liebenswürdige Wesen im persönlichen Umgange auf sich wirken lassen durfte, der wollte nicht glauben, daß er den streitbaren Br. Findel vor sich hatte. Und doch, wenn der Verewigte die Feder nahm, um sich mit seinem Gegner auseinanderzusetzen, dann kannte er keine Rücksichten und schrieb nur zu oft mit Gift und Galle. Aber de mortuis nil nisi bene — seine Verdienste um die k. K. sind groß und unauslöschlich in deren Annalen verzeichnet, sie überwiegen seine Fehler hundert- und tausendfältig, und auch

seine Gegner werden ihm gern Hab' Dank! ins Jenseits nachrufen. Denn er hat doch nur um das, was ihm als die Wahrheit schien, gekämpft, und den Leitspruch, den er als Zweiundzwanzigjähriger niedergeschrieben hat: „Einer großen guten Sache muß man alles opfern können“ hat er durch sein Leben und Wirken bewahrheitet.

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Aus der Tagespresse. Nr. 635 der National-Ztg. vom 21. Nov. bringt einen Aufsatz „Rußland und die Freimaurerei“, in der die Verdächtigungen der russischen Presse, die revolutionären Erscheinungen der Gegenwart in Rußland seien auf frmr. Einflüsse zurückzuführen (vgl. S. 126), zurückgewiesen werden. Dabei wird mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die revolutionären Parteien in den mr. Organisationen lediglich ein Hemmnis setzen und daß in allen Ländern, wo die Frmrei unterdrückt worden ist, stets die radikalsten Richtungen von der Vernichtung ihrer eignen Gegner den größten Vorteil gezogen haben.

— Der Frmr.-Verein „Bruderbund“ hat nach einem Rundschreiben seines Leiters Brs. (Rentners) H. Nadermann in Meßdorf i. d. Altm. in diesem Jahre bis Mitte Nov. erst 544,40 M. eingenommen, so daß das Ergebnis noch recht bedeutend gegen das der beiden Vorjahre zurücksteht. Manche der bisherigen Geber stehen mit ihren Spenden noch aus, und es bedarf wohl nur dieses Anstoßes, um sie an die Einsendung ihres Beitrags zu erinnern. Da einer der vom Bunde untergebrachten Waisenknaben wegen Krankheit hat entlassen werden müssen, so ist diese Stelle wieder zu besetzen, und es bittet Br. Nadermann um Bewerbungen.

— Simon-Plakette. Auf Br. Simon, der am 12. Mai seinen 100. Geburtstag feiern konnte (vgl. S. 92), ist eine Plakette (60 : 40 mm) geprägt worden, die, soweit der geringe Vorrat reicht, das Stück zu 15 M. in Silber und zu 10 M. in Bronze, beide zusammen zu 22,50 M., von Br. Carl Wiebe in Hamburg 23 bezogen werden können.

HAMBURG. Der Mrklub Die brüderliche Einigkeit (gegr. am 14. Okt. 1859) hat nach der Zirkelcorrespondenz im vor. J. an 66 Witwen Barunterstützungen mit 3896,50 M. gewährt und für Bekleidung, Schulutensilien und Bücher für Frmrwaisen 1293,80 M. verausgabt. Außer den Logen und dem Klub selbst trugen 701 Brr. durch freiwillige Gaben bei. Vgl. 1904 S. 197.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

LEIPZIG. Nachdem sich unlängst die zum Verband der Gr. L. Royal York gehörenden Brr. zu einem Kränzchen zusammengeschlossen haben, hat sich nun auch nach der Frmr.-Ztg. hier eine frmr. Vereinigung der zur Gr. NML. gehörigen Brr. unterm Schutze der Hallischen Loge Zu den drei Degen gebildet.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

HAMBURG. Br. (Oberarzt Dr. med.) J. Engel-Reimers hat das Amt des wortführenden Mstrs. im Prov.-Kapitel Inviolabilis, das er seit 1889 inne hatte, wegen andauernder Kränklichkeit niedergelegt. Vgl. S. 102.

— Br. von Holt †. Am 25. Okt. ist Br. (Beamter der Seemannskasse) Thomas Heinrich von Holt, Mitglied der Loge Zu den drei Rosen, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 30. Juli 1836 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 12. Okt. 1863 an. Er bekleidete das Amt des 2. Aufsehers, 1887—88 das des Logenmstrs. und später das des 1. abg. Logenmstrs., war Ehrenmitglied des Beamtenkollegiums der genannten Johannis- und der Andreasloge Fidelis und früher 2. Prov.-Gr.-Aufseher der Prov.-Loge von Niedersachsen und Aufseher der Andreasloge.

— Br. (Lehrer) Joh. Georg Heinrich Ehrich, Mitglied der Loge Zum Pelikan, hat am 20. Okt. seinen 80. Geburtstag gefeiert. Seit vielen Jahren hat er sein bedeutendes dichterisches Talent in den Dienst der Hamburger Logen gestellt. Eine Sammlung dieser Gedichte und Lieder ist jetzt erschienen.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Br. (Kaufmann) Richard Siefert, Ehrenmstr. der Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute, hat nach dem Dresdner Logenblatt aus Anlaß eines freudigen Familienereignisses seiner Stiftung anderweit ein Kapital von 1000 M. überwiesen.

Ausland.

BÖHMEN. Der verdienstliche Vorsitzende des Vereins Kette in Saaz, Br. (Stadtrat) Adolf Girschick, hat nach dem Zirkel am 20. Sept. sein 25jähriges Mrjubiläum gefeiert und ist von seiner Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute in Dresden zum Ehrenmstr. ernannt worden.

ÖSTERREICH. Br. Lothars „Rosentempler“ (vgl. S. 179) sind nach dem Zirkel in der Preßburger Loge Lessing zur Sprache gebracht und verurteilt worden. Übe. eine vorgeschlagene Entschließung, wonach sich die Logr im Hinblick auf dieses Stück gegen die reklamehafte und bloß der Sensationssucht des Publikums entgegenkommende Veröffentlichung des frmr. Formenwesens zum Zwecke persönlicher Interessen aussprechen sollte, wurde nicht abgestimmt, weil man beschloß, die Angelegenheit vor die Stuhlmstrkonferenz als das Forum der Gesamtfrmrei des Grenzlogendistriktes zu bringen. Das Stück ist inzwischen auch im Druck erschienen (Wiener Verlag in Wien und Leipzig), und der Zirkel veröffentlicht daraus S. 102 ff einige Partien. Zugleich wird dort zugegeben, daß sich das Schauspiel nicht als bühnenkräftig erwiesen hat, und es wird beklagt, daß der Autor die Ethik des Bundes nicht zur Hauptquelle seines Stückes gemacht, sondern die Form über das Wesen gestellt habe, es wird aber zugestanden, daß dieses zur eigentlichen Handlung nicht gehörige, dramatisch völlig Nebensächliche dem Schreiber des Aufsatzes am allermeisten befriedigt habe, ihm sehr zu Herzen gegangen sei und, wie er beobachtete, auch dem ganzen Publikum. Die Beilage zum Literarischen Zentralblatt „Die schöne Literatur“ (Nr. 24 vom 18. Nov., S. 434) schreibt über das Schauspiel: „Vor allem leidet das Stück unter der unwahrscheinlichen Zeichnung seiner Personen. Der Aufbau ist tadellos. Warum gerade der zweite Akt,

der doch interessant genug ist, abfiel, bleibt ein Rätsel. Die Ablehnung hat das Stück gewiß nicht verdient.“

SCHWEIZ. Br. Richter †. Am 5. Okt. ist nach der Alpina Br. Karl Heinrich Richter in Genf i. d. e. O. eingegangen. Er war am 12. Juni 1852 in Radevormwald geboren, studierte in Berlin Musik und ließ sich dann in Genf nieder, wo er 1872 zum Professor des Klavierspiels am Konservatorium ernannt wurde. 1880 zwang ihn seine Gesundheit, dieses Amt niederzulegen. 1886 errichtete er die Musikakademie. Br. Richter war auch ein fruchtbarer Komponist, der zahlreiche Klavierstücke veröffentlicht hat. Aufgenommen wurde er am 26. Jan. 1875 in der Genfer Loge Les Amis de la Vérité, in der er in der Folge mehrere Ämter, namentlich 20 Jahre lang das des zug. Mstrs., bekleidete. Im letzten Jahre wurde er zum Mstr. v. St. gewählt. 1882—86 war er auch Mitglied des Verwaltungsrates der GrL. Alpina.

— Frmrfeindliches. In der „Schweiz. Kirchen-Ztg.“ wird darüber geklagt, daß in Luzern sowohl der Rektor der Knabenschule als auch der Chef des Schuldepartements Frmr. sind. Leiter dieser Zeitung ist Prof. Meyenberg, der sich in den letzten Jahren auf den Katholikentagen von Regensburg und Straßburg besonders hervorgetan hat. Dieser Zeitung sekundierte alsbald das ultramontane „Vaterland“. Darauf erließen die angegriffenen Brr. (Stadtrat) Ducloux und (Rektor der Sekundarschule) Egli in Gemeinschaft mit dem Rektor der Primarschule Kopp, im Luzerner Tageblatt unterm 28. Okt. eine Erklärung, der sich ein Protest der Lehrerschaft der Stadt Luzern gegen die frmrfeindlichen Angriffe anschloß. Prof. Meyenberg erwiderte in der Schweiz. Kirchen-Ztg. mit einem offnen Brief an Br. Egli, den dieser wohl noch beantworten wird.

ENGLAND. Die neue Guildhall-Loge Nr. 3116, die für die Mitglieder der „Corporation of the City of London“ gegründet worden ist, ist am 14. Nov. im Londoner Mansion House eingeweiht worden. Die Einsetzungsfeier fand im alten Ballsaal, das Bankett im Ägyptischen Saal statt. Mstr. v. St. ist der neue Lord Mayor von London, Br. Walter Vaughan Morgan, der aus dieser Veranlassung zum Past-Gr.-Aufseher ernannt wurde. Der Feier wohnten fast 200 Brr. bei, darunter 80 Gr.-Beamte, Br. Potter, Bischof von New York, und der Dekan von Kapstadt. Als Kaplan fungierte Br. (Archidiakonus) Sinclair. Vgl. S. 118 u. 125.

SCHOTTLAND. Die GrL. von Schottland hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 2. Nov. zwei Logen in Freetown (Sierra Leone) und Natal gestiftet und den Grmstr. Br. Ramsay zum drittenmale wiedergewählt.

— Ein mr. Gottesdienst ist am 29. Okt. in der Kingston-Parochiekirche in Glasgow von der dortigen Neptune-Loge Nr. 419 abgehalten worden.

— Das 150jährige Jubiläum hat am 10. Nov. die Forbes-Loge Nr. 67 in Rosehearty gefeiert.

NIEDERLANDE. Die Mr.-Vereinigung „Voorlichting“ in Nimwegen hat nach ihrem Bericht 1904/05 im ganzen nur in 50 Fällen tätig werden können. Der Bericht schiebt dies dem Umstand zu, daß die 1901 errichtete Auskunfts- und Vermittlungsstelle noch zuwenig bekannt ist. Die Vereinigung begann ihre Tätigkeit mit einem Betriebskapital von 75 Gulden, die ihr die Loge St. Lodewijk in Nimwegen zinslos vorgestreckt hat. Davon hat sie inzwischen 35 Gulden zurückerstatten können. Vgl. 1901 S. 134, 1902 S. 182.

FRANKREICH. Der Gr.-Orient von Frankreich hat am 2. Sept. den Präsidenten Br. Roosevelt zum Friedensschluß in Ostasien telegraphisch beglückwünscht und hinzugefügt, die Frmrei sei glücklich, zu sehen, daß ihre großen Prinzipien des Friedens und der Brüderlichkeit dank einem ihrer hervorragendsten Söhne triumphiert hätten. Br. Roosevelt ließ am 6. Sept. telegraphisch für die „liebenswürdige“ Depesche danken. — Wie die Zirkelcorrespondenz aus dem Bulletin des belgischen Gr.-Orients mitteilt, war beim Gr.-Orient von Frankreich beantragt worden, daß die Frmr., die sich an kirchlichen Handlungen beteiligen, nicht zu Beamten gewählt werden dürften und die Neophyten, die getauft seien oder an der ersten Kommunion teilgenommen oder sich kirchlich hätten trauen lassen, weder Frmr. sein noch werden könnten. Die Anträge sind aber abgelehnt worden. Für die Zulassung der Frauen haben sich 53 Logen, dagegen 152 ausgesprochen (vgl. 1903 S. 157). Von dem vorjährigen Konvent wird im Orient berichtet daß er vom 12.—17. Sept. stattgefunden und 10 Sitzungen umfaßt hat. Es waren alle Logen bis auf 9 vertreten. Der Gr.-Orient zählte damals 368 Logen, davon 64 in Paris, 12 in Lyon, 10 in Bordeaux, 6 in Toulouse und 5 in Marseille. Der Konvent wird zwar vom Vorsitzenden des Ordensrats eröffnet, er wählt aber dann seinen Vorsitzenden selbst, wozu, wie 1903, Br. Desmons ausersehen wurde. Der Konvent hat 6 Ausschüsse: Commission des Études politiques, des finances, des grâces et dégrèvements, de propagande, des voeux maçonniques, de contrôle de la caisse de solidarité. Er richtete zu Beginn seiner Tagung eine Sympathieadresse an den Ministerpräsidenten Br. Combes. Auf die Frage, wie der Ordensrat bemüht gewesen sei, sich im Sinne der frühern Beschlüsse in der nichtmr. Welt Geltung zu verschaffen, antwortete dessen Vorsitzender Br. Lafferre, daß ein amtliches Vorgehen des Ordensrates kaum am Platze und auch nicht immer möglich sei, daß jedoch die Brr. im Parlament immer bestrebt gewesen seien, den Konventsbeschlüssen Geltung zu verschaffen, und auch sonst der Einfluß der Frmrei durch die einzelnen Brr. zur Geltung komme; Aufgabe des Ordensrates sei es, die dazu geeigneten Brr. dazu anzueifern, und er habe auch nie verabsäumt, dieser Pflicht zu genügen. Ferner wird im Zirkel berichtet, daß die Beziehungen des Kapitals zur Arbeit und die Volkshygiene, insbesondere die Bekämpfung der Syphilis, eingehend besprochen worden seien. Diese Fragen wurden an die Logen zur weitern Erörterung hinausgegeben. Das im Herbst 1903 errichtete Office du travail will nicht recht gedeihen.

— Br. Nicol, Mstr. v. St. der Pariser Loge Cosmos, hat in einem Rundschreiben angeregt, daß die GrL. von Frankreich einmal im Jahre auch an einem Orte in der Provinz zusammentrete.

— Gesang in der Loge ist der heutigen französischen Frmrei unbekannt. Ein Aufsatz in der Acacia S. 688 beklagt dies, verweist auf Deutschland, wo es „ein ganzes musikalisches und poetisches mr. Repertoire“ gebe, die Schweiz, England und die Vereinigten Staaten und wünscht, daß auch in Frankreich der Gesang wieder eingeführt werde.

GRIECHENLAND. Der (alte) Gr.-Orient von Griechenland hat nach dem Bayreuther Bundesblatt in

einem Rundschreiben vom 28. Aug. unter Schilderung der trostlosen Zustände auf Kreta darum gebeten, die Brr. der übrigen GrL. möchten zur endlichen Lösung der kretischen Frage mitwirken und in den ihnen zugänglichen Kreisen, in der Presse usw. dafür eintreten, um auf diese Weise auf die öffentliche Meinung und die europäischen Kabinette einen Druck auszuüben und zu bewirken, daß Kreta, entsprechend seinem seit Jahren gehegten heißen Wunsche' mit Griechenland vereinigt werde und so seine nationale Wiederherstellung erfolge.

Literatur.

Mahlau, Hans, Geschichte der Loge Eugenia zum gekrönten Löwen im Or. Danzig nebst einer Vorgeschichte der Freimaurerei in hiesiger Stadt nach den im Archiv der Loge Eugenia befindlichen Protokollen zusammengestellt von —. Aus dem Nachlasse des Verfassers herausgegeben zum 125jährigen Stiftungsfest der Loge Eugenia z. gekr. Löwen in Danzig, 24. Juni 1902. Druck von Br. Julius Sauer, Danzig. (Tit., 213 S.) 8⁰.

Leider kommt uns diese treffliche Logengeschichte erst jetzt zu Gesicht. Besonders wertvoll ist sie für die ältere Geschichte der deutschen Mrei, weil sie auf den ersten 56 Seiten reiches Material über die Vorgänger der Loge Eugenia, die Logen Zu den drei Bleiwagen und Zu den drei Sternen bietet. Für sie war man bisher auf die kurzen Mitteilungen in den längst vergriffenen „Fragmenta" Kuffs' von 1808 angewiesen. Freilich ist es auch Br. Mahlau nicht gelungen, den Stiftungstag der ältesten Danziger Loge Zu den drei Bleiwagen zu ermitteln. Während die Loge selbst ihn in dem Schreiben vom 4. Febr 1760 („1764" auf S. 4 ist wohl ein Druckfehler) für den 3. März 1751 angibt, verlegt ihn ein Brief des Grmstrs. Brs. von Guionneau auf den 30. Mai 1751. Auch die interessante Episode des Ediktes des Danziger Rates vom 3. Okt. 1763 wird ausführlich behandelt. Volle Klarheit über die Logen Zu den drei Pyramiden und Zu den drei Ähren, die in Danzig bestanden haben sollen, kann auch diese Schrift nicht bringen, da hier das Logenarchiv versagt. Vermutlich ist Zu den drei Pyramiden der Name, unter dem die Gr. NML. die Loge Zu den drei Sternen konstituieren wollte, wozu es indessen nicht kam, da sich die Loge unter die Königsberger Mutterloge Zu den drei Kronen stellte (vgl. S. 5 u. 130).

Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Loge Johannes zum wiedererbauten Tempel im Orient Ludwigsburg 2. Juli 1905. 1855—1905. (2 Bl., 91 S., 7 Bilder) 8⁰.

Die schön ausgestattete Festschrift bringt im ersten Abschnitte eine Darstellung der Anfänge der württembergischen Frmrei nach der Zeichnung Br. Glöklers in der Festschrift zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Stuttgarter Wilhelm-Loge und sodann ausführliche Berichte über die Einweihungsfeier, das 25 jährige Jubiläum und die Einweihung des Hauses der Ludwigsburger Loge. Der Festschrift sind 7 Bilder beigegeben, die eine Ansicht von Ludwigsburg, des Oberamteigebäudes und des jetzigen Logenhauses und die Porträts der Stifter und der Brr. Glökler, Hoffmann und Behr wiedergeben.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. 14. Jahrg. 1905. 5. Heft. Berlin 1905. Weidmannsche Buchhandlung.

In diesem Heft S. 270—288 bringt der Herausgeber Br. Keller wieder einen Beitrag zur frmr. Geschichte: „Die Anfänge der Tempelherrn in Deutschland und die Stellungnahme Friedrichs des Großen." Darin behandelt er die strikte Observanz und das Starcksche Klerikat.

Altersheim für Freimaurer „Johannisstift" (Eingetr. Verein) Einbeck. Bericht über die VIII. Haupt-Versammlung zu Hamburg am 17. September 1905. (42 S., 2 Bl.) 8⁰.

Vgl. S. 163.

Stiehl, Paul, Etwas über Freimaurerei. Leipzig. [Verlag von Paul Stiehl. 1905.] (16 S.) kl. 8⁰. Preis 20 Pf., in Partieen billiger.

Die kleine, „der Loge Apollo in Leipzig und ihren treuen Stuhlmeistern" gewidmete Schrift behandelt in kurzer, treffender Weise das Wesen und die Ziele der Frmrei und ist bestimmt, zur Aufklärung bei Nichtmrn. beizutragen. Sie kann als wirksame Propagandaschrift empfohlen werden.

Gericke, A., Schiller. Zu seinem Gedächtnis bei der hundertsten Wiederkehr seines Todestages. Von — in Jena. Berlin 1906. Verlag von Alfred Unger. (54 S., 5 Bl.) kl. 8⁰. Preis 1,20 M.

Br. Gericke, dem wir schon manchen interessanten Vortrag verdanken, macht hier die Gedächtnisrede, die er in der Jenaer Loge Friedrich zur ernsten Arbeit auf Schiller gehalten hat, weitern Kreisen zugängig. In fesselnder Darstellung werden darin namentlich Schillers Idealismus, seine Idee der sittlichen Freiheit, seine Stellung zu Vaterland und Weltbürgertum und seine philosophischen Anschauungen behandelt.

Beyer-Boppard, Prof. Dr. C., Einführung in die Geschichte der deutschen Literatur unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Zeit. Von —. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne (Beyer & Mann). 1905. (VII, 459 S.). 8⁰. Preis 7,50 M.

Der durch eine große Anzahl von Schriften weitbekannte Schriftsteller und Br., welcher im vorigen Jahre seinen 70. Geburtstag in seltener Geistesfrische feierte, hat sich mit diesem Buche ein bleibendes Denkmal eines nach Geist und Inhalt hochbedeutsamen Werkes gesetzt. Er ist dem deutschen Kronprinzenpaar zugeeignet. [Wie wir hören, setzt dies eine eingehende Prüfung durch das Kultusministerium voraus. D. R.] Wir besitzen in dem Werke einen Überblick über die gesamte deutsche Nationalliteratur von ihren Anfängen bis in die allerneuste Zeit, durch den sich jedermann mit großem Gewinn und leicht über alles Wertvollste orientieren kann. In origineller und oft frappanter Weise hat der Schriftsteller die einzelnen Gruppen und Träger der deutschen Literatur dargestellt, die innersten Strömungen erforscht und mit prägnanter Kürze und doch erschöpfend geschildert. Ohne uns mit trockner Aufzählung oder mit viel Daten und gelehrtem Beiwerk zu ermüden, weiß er auf interessante und spannende Weise, leicht und wohlgeordnet sowohl in Einteilung, Einleitungen und Überblicken der Perioden als auch in den einzelnen Darstellungen von Werken und Persönlichkeiten zu fesseln und zu belehren. Die gewählte, meisterhafte, fließende und oft zu hoher Begeisterung und Schönheit sich erhebende Sprache, der immer verständliche und klare Stil, die treffende und doch populäre Auseinandersetzung sind ebenfalls bedeutsame Vorzüge des Buches. Noch besonders sei auf die letzte Periode der Literatur hingewiesen (1870—1905). Sie ist wohl noch nirgends gleich umfassend und gründlich dargestellt worden. Unabhängig und unparteiisch wird das jüngste literarische Deutschland nach seinen vielfachen Verzweigungen in kurzen, markanten Zügen beschrieben. Das Ganze klingt aus in dem Hinweis auf eine neue, aus all dem gewaltigen Ringen der Gegenwart hervordrängende und schon in einzelnen Ansätzen erkennbare Blüte und große Entwicklungsperiode unserer Literatur, in einem begeisterten Fernblick. Möge dieses ausgezeichnete Buch sowohl allen Gebildeten als auch besonders den Schulen reiche Freude und großen Gewinn bringen. Auch die Brüder Freimaurer seien noch besonders auf diese neue Literaturgeschichte eines hervorragenden Bruders aufmerksam gemacht.

Hildburghausen. Br. Liebermann.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen inzwischen ein:

von Herrn Carl Wiebe in Hamburg 23 (Hamburger Zirkel-Correspondenz)	Mk.	2.—
Erziehungsbeiträge für Schuch, Arnstadt . . .	„	30.—
Erziehungsbeiträge für Fischer, Rockhausen . .	„	50.—
zusammen	Mk.	82.—
bisher und aus Vorjahren	„	12541.85
insgesamt	Mk.	12623.85

Berichtigung. In vor. Nr. S. 192 rechte Spalte Z. 23 v. u. lies „Stockar" anstatt „Stocka".

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

☞ Dieser Nummer liegt ein Rundschreiben vom Vorstand des „Vereins deutscher Freimaurer" und von der Loge „Archimedes zum ewigen Bunde" in Gera bei.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Schriftleitung: Br. **Paul Fischer** (Landrichter) in **Gera-Untermhaus** (Reuss).

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 26. **Leipzig, Sonnabend den 23. Dezember.** **1905.**

Die Kulturaufgaben der Freimaurerei und deren Vernachlässigung.

Unter diesem Titel ist bei Adolf Lung in Stuttgart eine Broschüre von Th. Rohleder erschienen. „Einen Freimaurer ohne Schurz" hat ein Frmr. den Verfasser des Werkchens genannt, und diese mit einem gewissen Stolze angenommene Bezeichnung gibt ihm Veranlassung, dem Bunde, der seine ganze Sympathie hat, einen Spiegel vorzuhalten, worin er seine Mißgestalt erkennen kann. Der Pfarrer — als solcher bezeichnet sich der Verfasser — hat an die Pforten der Loge geklopft, aber nicht als Suchender, sondern als Belehrender, und da ihm der Einlaß gewehrt wurde, will er seinen Ansichten durch seine Schrift Verbreitung verschaffen. Daß er damit Glück haben werde, muß von vornherein sehr in Frage gestellt werden.

Das Werkchen zerfällt in zehn Abschnitte, von denen nur der zweite eingehender besprochen werden soll, weil der Verfasser seine eignen Ideen hier dargelegt hat, während die übrigen Abschnitte meist kritischer Art sind und für den, der in den maur. Zeit- und Streitfragen bewandert ist, nichts Neues bieten. In diesem zweiten Abschnitt behandelt Rohleder auf zwölf Seiten: „Die Kulturaufgaben der Frmrei in kirchlicher und religiöser Beleuchtung".

Mit dem, was er als Ziel der Frmrei und ihre Kulturaufgabe aufstellt, kann man sich einverstanden erklären; das erste ist: die harmonische Entfaltung des einzelnen und die möglichst vollkommene Ordnung der Gesamtheit, die andere ist: die humanitäre Pflege und Bildung, die Arbeit am Menschheitsbau, welchen er dichterisch so darstellt:

„Die Einheit und der Frieden,
Das ist der Menschheitsbau.
Will's Gott, ist mir's beschieden,
Daß ich ihn fertig schau!"

Die menschlichen Bausteine behalten aber nicht, wie die wirklichen Steine, ihre Form und beharren auch nicht in der ihnen einmal gegebenen Lage, sondern verändern sich, was bei dem Bau in Rechnung gestellt werden muß. Deshalb ist das Forschen und Wachsen der Individuen eine notwendige Lebensäußerung, und nur mit Steinen, welche solche Eigenschaften besitzen, kann erfolgreich am Menschheitsbau gearbeitet werden. Also sind individuelle Entwicklung und gesellschaftliches Streben notwendige Erfordernisse bei dieser Art von Bautätigkeit. Die Kulturaufgaben bestehen viel mehr in der Pflege des Werdenden als in der Erhaltung des Bestehenden.

Soweit dürfte das über die Kulturaufgabe der Frmrei Gesagte wohl auf unsre Zustimmung rechnen können. Aber über den vorgeschlagnen Weg, der zur Lösung dieser Aufgabe führen soll, bleibt nur ein bedenkliches Schütteln des Kopfes möglich; er besteht, um es kurz zu sagen, in der Verchristlichung der Loge, was aus dem Ausspruch S. 6 hervorgeht: „wenn der Frmr. mit oder ohne Schurz nicht Miene macht, den Christen zu erwürgen". Das Heil der Loge wird also darin liegen, daß das Christentum in den Vordergrund gerückt wird, daß sich die Loge zu einem christlichen Konventikel umwandelt.

Der Verfasser verlangt zunächst den Zusammenschluß der religiös interessierten Logenmitglieder — er nimmt an, daß sich in jeder Loge wenigstens eine Minderheit so Gesinnter vorfinden werde — und zwar außerhalb der Loge zu religiöser und philosophischer Aussprache. Wenn auch die Religion wie die Politik nach den Logensatzungen ferngehalten werden muß, so mag sich doch eine kleine Nebenabteilung der Loge in privater Weise mit der religiösen Frage befassen, ohne daß sie sich in das kirchliche Parteitreiben einmischt. „Was ich will", sagt Rohleder S. 11, „ist ein Sprechsaal für religiöse und philosophische Diskussion." Viermal im Jahre soll ein Heft erscheinen in der Stärke von mindestens 70—80 Seiten. Der Teilnehmer verspricht, dem Vorsitzenden

mindestens viermal im Jahre einen Brief oder eine Karte zu schreiben. Der Abonnent soll auch uneigennütziger Verleger und Sortimentsbuchhändler sein, sofern er einem oder zwei Freunden das Heft zeigt, mit ihnen darüber spricht, gemeinsam mit ihnen Briefe oder Karten an den Vorsitzenden schreibt und auf diese Weise bestrebt ist, Steine herbeizubringen und Persönlichkeiten in ihrer Entfaltung zu fördern.

Die Idee des Verfassers geht also darauf hinaus, einen Bund der religiös gesinnten Logenmitglieder zu bilden, die eine Bundesleitung erwählen und ein Bundesorgan gründen, an dem jedes Mitglied zugleich Mitarbeiter ist. Daß eine solche Organisation ohne regelmäßige Zusammenkünfte der Mitglieder und ohne bestimmte jährliche Beiträge unmöglich ist, hat Verfasser nicht bedacht. Würde sein Plan durchgeführt, so hätten wir einen neuen maur. Verein, der aber den Einheitsbestrebungen nicht förderlich, sondern nur hinderlich sein würde.

Noch phantastischer ist der zweite Plan, den der Verfasser entwickelt. S. 14 sagt er: „In der Loge sind nicht nur die Leute von Bildung und Besitz, sondern auch die Männer des weiten Blicks Sie erkennen auch die Aufgaben, die über die Grenzen des Staates und der eigenen Partei und der eigenen Kirche hinausgreifen.“ Von den Logen verlangt er S. 17, daß sie als freie Vereine es übernehmen könnten, religiösen Zeugen und Kulturträgern, die mit ihnen übereinstimmen, dieselbe Garantie für ihre Lebenszeit zu schaffen, die ihnen eine Kirche oder ein Staat bietet. Diese Prediger sollen ausgeandt werden, um die reine Lehre Christi zu verkündigen, die in der Kirche nicht mehr vorgetragen werde, da sie in den entscheidenden Punkten je nach dem staatlichen oder kirchlichen Interesse und dem Interesse der Partei umgebogen und zugestutzt sei Diese Forderung wird im Schlußwort S. 46 noch einmal aufgestellt: „Damit wir auch heute das echte und unverfälschte Christentum unter uns haben, wäre es vielleicht dienlich, immerhin 12 Sendboten mit dieser Eigenschaft unter uns zu haben. Wir schicken Sendboten und Missionare in verhältnismäßig großer Anzahl in fremde Länder, und das ist gut. Aber wir brauchen auch eine „Europäische Mission“ und europäische Missionare gegen das Elend unsrer äußern und innern Zersplitterung in Europa. Es ist außer Frage, daß der Tempel der Loge und das Reich Gottes der Kirche noch miteinander verwandt sind. Darin besteht die Kulturaufgabe der Frmrei, daß sie ihre Arbeit nach außen begreift und aufnimmt im Einverständnis mit der Christenheit. Sie hat diese Aufgabe bisher vernachlässigt, sofern sie ihre Tätigkeit fast ganz nur auf das Ministerium des Innern gerichtet hielt.“

Zunächst berührt es uns bei einem evangelischen Pfarrer sehr eigentümlich, wenn er zugesteht, daß das reine Christentum in der Kirche seine Darstellung nicht finde, sondern daß zur Verkündigung desselben erst die Loge in Bewegung gesetzt werden müsse. Weiter ist in hohem Grade unklar, was der Verfasser unter der reinen christlichen Lehre versteht. S. 10 sagt er: „Die Religiosität verzweigt sich in die zwei Äste der eigentlichen Religiosität und der Ethik“. Will er nun die reine Dogmatik und die reine Ethik durch die Loge vertreten sehen? So viel muß er aber doch wissen, daß bei dem Ausschluß der Religion aus der Loge die Dogmatik in derselben nicht behandelt werden kann, auch nicht in den von ihm angenommenen Nebenabteilungen der Loge. Es bleibt also die reine Ethik, die aber stets das feste Fundament der Frmrei gewesen ist und nicht jetzt erst zu demselben gemacht werden muß.

Ganz phantastisch aber erscheint die Aussendung der zwölf maur. Apostel. Wer soll diese auswählen und aussenden? Welche Lehraufträge werden sie erhalten? An wen sind sie zu senden? Dies wird ebenso wenig angedeutet, wie oben eine Organisation des Bundes ins Auge gefaßt ist. Wenn sie unter den religiös Interessierten auftreten sollen, so liegt die Gefahr vor, daß diese tot gepredigt werden, eine Möglichkeit, die der Verfasser selbst S. 11 zugibt. Wollen sie aber die Interesselosen bekehren, so dürften sie taube Ohren finden und vielleicht noch Spott als unberufene Prediger ernten. Wie die Zwölf aber gar „Europäische Mission“ treiben wollen, das kann man gar nicht wagen auszudenken.

Zum Schluß noch eine Bemerkung über einen höchst sonderbaren Ausspruch auf S. 17. Hier heißt es: „Wir sollten Prediger haben, die gleicherweise der Staatskirche, der römischen Kirche und einer oder mehrerer Dissidentenkirchen angehören wollen und angehören dürfen.“ Man faßt sich an den Kopf und fragt, was kann der Verfasser mit „gleicherweise“ gemeint haben? Sollen sie etwa gleichzeitig allen den genannten Kirchen angehören? Das wäre aber doch zu ungereimt. Oder soll gesagt werden, daß Vertreter aller dieser kirchlichen Richtungen in der Loge vereint sein sollen? Darauf wäre zu entgegen, daß evangelische Prediger ja in größerer Zahl der Loge angehören und auch wohl Dissidentenprediger vereinzelt Logenmitglieder sind. Daß aber katholische Priester nicht in die Loge eintreten dürfen, muß doch auch dem Verfasser bekannt sein. Schon dieser eine Ausspruch dürfte hinreichen, das Werkchen als Ausfluß einer höchst unklaren Phantastik zu kennzeichnen.

Minden i. Westf. Br. *Schröder*.

Gewisse Erfordernisse für Suchende.*)

(Aus dem Freemason Nr. 1902 vom 19. August 1905, S. 460, übersetzt von Br. R. Bartolomäus in Krotoschin.)

Das ist unzweifelhaft und aus den frühesten Nachrichten der Werkmrei abgeleitet, es ist von den „Alten Pflichten“ anerkannt, im Jahre 1722 genehmigt und aufrechterhalten durch die Verfassungen und die Entscheidungen von Großlogen über die ganze Erde. Die nötigen Erfordernisse sind innere und äußere. Die innern Erfordernisse sind jedem einsichtigen Frmr. so gut bekannt und von ihm geschätzt, daß sie hier keiner Darlegung oder Besprechung bedürfen, wie sie im betreffenden Falle notwendiger Weise behandelt werden müssen.

Die äußern Erfordernisse beziehen sich auf Geschlecht und Alter; ebenso gibt es gewisse körperliche, geistige, politische und soziale Erfordernisse für alle Suchenden, die allen bekannt sein sollten, die sich um Einsicht in die Frmrei bewerben.

Das erste äußere Erfordernis bezieht sich auf das Geschlecht; es ist schon den ältern Quellen bekannt, wenn auch nicht darin erwähnt. „Unser Orden“, sagt ein alter und eigenartiger (quaint) Schriftsteller, „schließt Frauen aus, nicht, weil wir nicht jenem liebenswürdigen Geschlecht eine geziemende Rücksicht erweisen sollten, das die größte, die kostbarste Gabe des Himmels an uns ist, oder weil sie nicht bestimmt den ausdrücklichsten Geboten der Geheimhaltung Folge leisten würden, sondern weil, wenn sie zugelassen werden würden, unsre Herzen durch Liebe beeinflußt werden würden, weil Eifersucht zuweilen die Folge sein würde, weil wir nicht mehr freundliche Brüder, sondern verhaßte Nebenbuhler sein würden und dadurch unsre gleichgesinnte Gemeinschaft vernichtet werden würde.“

Dieser Grund der Ausschließung des schönen Geschlechts wird gebilligt werden, aber, obwohl sie nicht zur Teilnahme an unsern Gebräuchen und Zeremonien zugelassen werden, kann nicht gesagt werden, wir dächten nicht an sie und ihr Wohlergehen; „Die Frau, die Mutter, die Schwester, die Tochter des Frmrs. haben einen besondern Anspruch auf jedes Frmrs. Herz und Zuneigung.“ Unsre Lehren verlangen in besondrer Weise die größte Ehrerbietung für die Witwe und ihren Sohn. In Logen unter niederländischer Verfassung (nach französischem Ritual) ist es Gebrauch, an das schöne Geschlecht in ihren rituellen Zeremonien durch die Gabe zweier Paare weißer Handschuhe an den Suchenden zu erinnern, eines Paars für eignen Gebrauch und des andern Paars, um es der zu geben, „die er am meisten liebt“, und „unsere Schwestern“ werden unabänderlich bei allen festlichen Versammlungen von der Frmrei erwähnt.

Das nächste Erfordernis ist das des Alters, und hier können wir zuerst Zeugnisse aus alten Quellen anführen.

Keine Einschränkung wegen des Alters erscheint in den Gotischen Verfassungen oder in den Urkunden Eduards III., aber in den Ordnungen von 1663 ist bestimmt, daß „niemand angenommen werden soll, wenn er nicht 21 oder mehr Jahre alt ist“.

In manchen Gegenden ist das Aufnahmealter verschieden festgesetzt, aber die allgemeine Gewohnheit bestimmt es auf 21 oder mehr Jahre. Bis in die neuste Zeit war das Alter in Schottland oder in schottischen Logen auf 18 Jahre vorgeschrieben, jetzt ist es auf 21 Jahre erhöht und, wie ein angesehner Schriftsteller sagt, „ich glaube sicher, zum Heil der Kunst, daß es nicht abgeändert werden wird. Wirklich kennen wenige Menschen ihren eignen Sinn über solche Dinge, ehe sie 21 Jahre alt geworden sind“.

Das festgesetzte Aufnahmealter kann in gewissen, besondern Fällen mit Genehmigung abgekürzt werden, so, wenn ein „Lufton“ seine Vorrechte in Anspruch nimmt oder der Suchende ein Mitglied des Königshauses ist.

Das nächste notwendige Erfordernis ist das körperliche oder das in bezug auf „körperliche Bildung“

Viel Streit ist darüber gewesen und endlose Meinungsverschiedenheit ist entstanden, ob die Erfordernisse buchstäblich aufzufassen seien oder nicht. Im allgemeinen haben unsre leitenden Körperschaften eher eine freie als eine buchstäbliche Anwendung der alten Festsetzungen angenommen.

Die alten Urkunden erscheinen nicht mißverständlich, aber es kann zweifelhaft sein, ob es geraten ist, sie noch jetzt festzuhalten. Die Alte Yorker Verfassung vom Jahre 926 sagt: „Ein Suchender muß ohne Tadel sein und den vollen und eigentümlichen Gebrauch seiner Glieder haben, denn ein Krüppel kann der Kunst nichts nützen“. Und die Bestimmung von 1663 setzt die notwendigen Erfordernisse ihrerseits mit folgenden Worten fest: „Niemand soll künftig als Frmr. aufgenommen werden außer solchen, deren Leib dazu fähig ist“. In den Pflichten von 1686 steht zu lesen, „daß der Aufzunehmende in jeder Weise tüchtig sein soll... und, daß er seine wichtigen Glieder habe, wie sie ein Mensch haben soll“. In den Pflichten, die im Jahre 1722 angenommen sind, wird gesagt: „Kein Meister soll einen Lehrling nehmen . . ., wenn er nicht ein vollkommener Jüngling ist, der keinen Mangel oder Fehler an seinem Leibe hat, der ihn unfähig macht, die Kunst, seines Meisters Bauherrn zu dienen, zu lernen und

*) Um unsere Leser mit der Denk- und Schreibweise des frmr. Auslandes bekannt machen, werden wir hin und wieder Aufsätze über allgemein interessierende Angelegenheiten aus der ausländischen Mrpresse in möglichst wortgetreuer Übersetzung wiedergeben. Der obige Aufsatz ist vom Londoner Freemason aus der Masonic Review, einer in Johannesburg (Transvaal) erscheinenden Zeitschrift, übernommen. *D. R.*

zu einem Br. gemacht zu werden.“ Die freie Auffassung der Neuzeit hat viele der Einschränkungen der alten Gesetze unwirksam gemacht, und jetzt ziehen die meisten Logen vor, mehr auf die geistige Befähigung eines Suchenden zu sehen, als ein Bedenken gegen die Zulassung eines würdigen Mannes zu erheben, der unter der Entstellung durch einen kleinen körperlichen Fehler leidet. Es scheint darüber bis heute kein allgemeines Gesetz zu bestehen; aber gewisse Mängel können unter keinen Umständen übersehen werden. Im Jahre 1878 erließ die GrL. von Schottland eine „Verordnung, die nicht in die Verfassung aufgenommen wird“, daß die völlig Blinden und die Taubstummen unaufnehmbar sind. Die Logen ist erlaubt, nach eignem Ermessen wegen der Aufnahme von Suchenden zu verfahren, die an einem Gliede oder um ein Glied verstümmelt sind.

Die geistigen Erfordernisse eines Suchenden sind von großer Wichtigkeit. Die alten Gesetze schweigen eigentlich darüber, zweifellos, weil in der Werkmrei Arbeitstüchtigkeit mehr als geistige Fähigkeit geachtet wurde, und heutigen Tages ist es zweifelhaft, welche Summe von Verständnis oder geistiger Bildung zur Aufnahme für notwendig gehalten wird. Wenn wir auf die Erfolge sehen, so ist es ein durchaus richtiges Urteil, daß nicht immer genügende Sorgfalt in der Auswahl des Materials für unsern Bau geübt wird, aber, wenn wir bedenken, was wir durch das Gebrauchtum und die alltägliche Erfahrung freimaurerischen Lebens kennen lernen, so scheint erwiesen, daß geistige Befähigung notwendig ist und daß von uns verlangt wird, wir sollen darauf achten. Unsre Gebräuche können von Unwissenden nicht verstanden werden. Wenn wir hören, daß ein Suchender die freien Künste und Wissenschaften studieren soll und daß man erwarte, er solle täglich in frmr. Kenntnis fortschreiten, so ist nicht anzunehmen, die Ungebildeten seien geeignete Bewerber um unsre Freundschaft oder irgendwie dazu berechtigt. Eine unsrer Eingangsprüfungen soll feststellen, daß der Suchende schreiben könne, aber vor wenigen Jahren wurde selbst dieses Erfordernis weder genau beachtet, noch verlangt. Es wird nicht behauptet, nur Gelehrte könnten in unsern Orden zugelassen werden, aber es ist recht, daran festzuhalten, daß ein gewisses und genügendes Maß von Erziehung von jedem Suchenden verlangt wird. Ein Übergewicht geistiger Fähigkeit sollte im Besitz aller Logen sein, um eine Unterdrückung der gebildeten durch die weniger gebildeten Mitglieder der Kunst zu verhindern.

Ein weiteres Erfordernis an Suchenden ist das „politische“. Das einzige Erfordernis, das in alten Zeiten der Werkmrei gemeldet wird, ist, daß jeder Suchende „freigeboren“ sein muß. Die Pflichten von 1722 bestimmen: „Die Personen, die als Mitglieder einer Loge zugelassen sind, müssen gute und ehrliche Männer sein, nicht Uneheliche, Freigeborene und von reifem und verständigem Alter“. Diese Bestimmung ist zweifellos aus den Verordnungen von 926 genommen, die festsetzen: „Der Sohn eines Unfreien soll nicht als Lehrling zugelassen werden, damit niemand von den Brn. durch seine Einführung in die Loge beleidigt sein möge“. Nach der Verfassung muß jeder Suchende vor der Aufnahme seinen Namen unter eine Urkunde schreiben, die die Erklärung enthält, daß er ein „freier Mann“ ist, in Übereinstimmung mit den alten Erfordernissen. Dr. Oliver verzeichnet in seinen „Historical Landmarks“ (Geschichtliche Landmarken) als ein Gesetz, daß „niemand, obwohl aufgenommen, als Maurer ferner tätig sein oder die Gebräuche des Ordens ausüben könne, wenn er zeitweilig seiner Willensfreiheit oder -befugnis beraubt ist“. „Freigeboren“ zu sein, scheint jederzeit ein besonderes Erfordernis aller Suchenden gewesen zu sein.

Das letzte Erfordernis ist das „soziale“. Ein Suchender muß „guten Rufes“ sein, neben seiner „freien Geburt“. Die Verfassung der GrL. von England schreibt vor, daß sich jeder Suchende zur Zeit seiner Aufnahme in anständigen (reputable) Verhältnissen befinden muß. Die Notwendigkeit „guten Rufes“ ist klar, und alle unsre Gesetze verlangen von uns seine gehörige Beachtung.

(Masonic Review.)

Rundschau.

Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm mr. Interesse zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Die „Signale für die deutsche Maurerwelt“ werden auch nach dem Tode ihres Begründers Brs. Findel weitererscheinen. Die Leitung hat sein Schwiegersohn Br. Hermann Merker in Leipzig übernommen.

BERLIN. Nach einer Zusammenstellung in Nr. 46 des Herolds arbeiteten Johanni in Berlin unter der

	Logen	Ordentliche Mitglieder	Ständig Besuchende	Dienende Brr.
Gr. NML. Zu den 3 Weltk.	5	1343 (+ 42)	78 (+ 8)	31 (+ 1)
Gr. LL. d. Frmr. v. Deutschl.	9	1737 (— 13)	141 (— 8)	59 (+ 2)
Gr. L. Royal York . .	4	638 (+ 31)	26 (—)	22 (+ 1)
Gr. L. von Hamburg*) .	7	749 (+ 67)	16 (—)	10 (—)
GrL. Zur Sonne . . .	2	201 (+ 7)	— (—)	6 (—)
Gr. ML. des Ekl. Frmrb.	1	167 (— 35)	12 (+ 1)	3 (—)
	28	4835 (+ 99)	273 (+ 1)	131 (+ 4)
Birkenwerder, Charlottenburg, Fürstenwalde, Gr.-Lichterfelde, Nauen, Potsdam, Spandau und Steglitz	9	1007 (+ 6)	118 (— 6)	62 (— 3)
	37	5842 (+ 105)	391 (— 5)	193 (+ 1)

*) Einschließlich der Charlottenburger Loge, die dann unten nicht mitgezählt ist.

In Berlin verteilen sich diese Zahlen auf die 3 altpreußischen GrL. mit 18 Logen, 3718 (+ 60) Mitgliedern, 245 (—) ständig Besuchenden und 112 (+ 4) dienenden Brn. und auf die übrigen GrL. mit 10 Logen, 1117

(+ 39) Mitgliedern, 28 (+ 1) ständig Besuchenden und 19 (—) dienenden Brn.

FRANKFURT A. M. Eine „Frankfurter Zentrale für frmr. Fürsorge" ist nach den Vorbildern der mr. Werktätigkeitsvereine in Dresden, Leipzig und Hamburg am 17. Nov. hier ins Leben getreten.

Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln in Berlin.

(Nach dem Bundesblatt.)

— Das Unterstützungsamt der Gr. NML. besteht heuer hundert Jahre, da es 1805 als „Gr.-Almosenamt" gegründet worden ist. Sein ursprünglicher Zweck war, die Berliner hilfsbedürftigen Brr. und deren Witwen und Waisen zu unterstützen. Innerhalb der Berliner Tochterlogen wurde denn auch diese Wohltätigkeitsübung bis 1887 ausschließlich von diesem Amte ausgeübt. Als aber die Armenspenden bei den Arbeiten der Tochterlogen und bei gemischten Mahlen, die sonst dem Amte zuflossen, den einzelnen Logen überwiesen wurden und jenem auch sonstige Einnahmequellen verloren gingen, übernahmen die Tochterlogen die Unterstützung ihrer eignen Brr., Witwen und Waisen selbst, und das Unterstützungsamt, wie es seit 1891 heißt, greift nur ergänzend ein. Seine Einnahmen sind z. Z. die Zinsen aus dem Fickerschen Legatenfonds und der Benda-Stiftung, die bei den Arbeiten und den geselligen Mahlen der GrL. und der Schottenloge gesammelten Armenbeiträge, die für die Armen bestimmten Gebührenanteile bei Beförderungen in den Schottengrad und Geschenke. Im letzten Mrjahre sind im ganzen 2381 M. verteilt worden. Während seines Bestehens hat das Amt 312967 M. an Unterstützungen verausgabt.

MARIENBURG. Br. Grabowski †. Ende Okt. ist Br. (Lehrer a. D. und Organist) Julius Grabowski, Ehrenmstr. der Loge Victoria zu den drei gekrönten Türmen, im 93. Jahre und nach bald vollendeter 70jähriger Mrlaufbahn i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 1. April 1813 in Marienwerder geboren und wurde 1835 in Marienburg als Lehrer an der höhern Mädchenschule und Kantor der evangelischen Kirche angestellt. Der Loge trat er am 5. März 1836 bei, und er hat ihr nicht nur durch sein musikalisches Können reiche Genüsse geboten, sondern ihr auch 17 Jahre lang als Redner, dann als zug. Mstr. und endlich 1884—87 als Mstr. v. St. seine Dienste gewidmet. Daneben bekleidete er in der Altschottischen Delegation Ferdinand zur goldnen Eintracht das Amt des del. Obermstrs. und zuletzt das eines del. Ehren-Obermstrs.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

(Nach der Berliner Zirkelcorrespondenz.)

BARTENSTEIN. Zum Logenmstr. der Loge Wilhelm zur Ostpreußischen Treue ist der bisherige 1. abg. Logenmstr. Br. (Sanitätsrat Dr. med.) Otto Rudolf Glede eingesetzt worden.

KREFELD. Die Andreasloge Conjuncta hat am 26. Nov. ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert.

STETTIN. Die Loge Pegasus und Schiff hat am 12. Nov. das 25jährige Mrjubiläum ihres Logenmstrs. Brs. (Apothekers) Wilhelm Ziegel festlich begangen.

WAREN. Die Loge Friedrich Franz zur Wahrheit hat nach dem Mecklenb. Logenblatt am 11. Nov. ihr 25. Stiftungsfest seit ihrer Erneuerung im Jahre 1880 gefeiert. Sie ist 1834 gestiftet, hat aber 1847 ihre Arbeiten wieder eingestellt. Von den Brn., die die Loge mit erneuert haben, leben noch 4, die der Loge 3 Altarleuchter widmeten. Von ihnen feierte Br. (Maurermeister) Gustav Gerber zugleich sein 25jähriges Jubiläum als 2. Aufseher. Ihm wurde ein silberbeschlagener Hammer überreicht, während jeder der übrigen 3 Mitstifter einen Briefbeschwerer mit frmr. Emblemen erhielt.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— Die Gr. L. hat nach dem Herold in ihrer Frühjahrsversammlung am 27. Mai beschlossen: Der Grmstr. soll künftig stets auf 9 Jahre und die übrigen Gr.-Beamten auf 3 Jahre gewählt werden, der Vorstand der Gr. L. und der Tochterlogen soll aus den hammerführenden Beamten bestehen, als Beitrag für die Gr. L. soll von jedem Mitglied 1,75 M. jährlich erhoben werden, und die Tochterlogen sollen verpflichtet sein, vom Wegzuge eines Brs. nach einem neuen Wohnort, wenn dort eine Tochterloge der Gr. L. Royal York besteht, dieser Anzeige zu machen.

MAGDEBURG. (Einges.) Br. Groß †. Am 9. Dez. ist Br. (Postdirektor a. D.) David Groß i. d. e. O. eingegangen. Er war am 14. Dez. 1829 geboren und gehörte seit dem 12 Okt. 1863 dem Bunde an, war Mitstifter der 1879 gegründeten Loge Ludwig zum Palmbaum in Köthen und schloß sich nach seiner Versetzung nach Magdeburg am 1. Febr. 1887 der Loge Harpokrates an. Er bekleidete in ihr in seinen jüngern Jahren das Amt eines Redners und 1. Aufsehers, ward Ehrenmitglied des Beamtenkollegiums der Gr. L. Royal York und der Loge Ludwig zum Palmbaum. Sehr eifrig und erfolgreich tätig als würdiger Jünger der k. K. hat er den reichen Schatz seines Wissens sowie sein musikalisches und dichterisches Talent gern in den Dienst der Loge gestellt. Seine Verdienste um die Loge sind willig und allseitig anerkannt worden, und tieftrauernd um den erlittenen Verlust haben die Brr. am 13. Dez. Br. Groß zur ewigen Ruhe bestattet.

Gr. L. von Hamburg.

(Nach dem Hamb. Logenblatt.)

— Die Versammlung der Gr. L. am 11. Nov. hat beschlossen, von einer Änderung des Verfahrens bei Verletzung mr. Pflichten abzusehen; nach Ansicht des hierzu eingesetzten Ausschusses ist das Bedürfnis nach einer Änderung zu verneinen. Die statistische Übersicht für das Mrjahr 1904/05 weist 48 Logen (+ 2 gegen das Vorjahr) nach; von diesen ruht eine. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt 4089 (+ 149), von denen 2992 (+ 90) im Mstr.-, 540 (+ 49) im Gesellen-, 557 (+ 10) im Lehrlingsgrade stehen. Ehrenmitglieder gibt es 386 (+ 7), ständig besuchende Brr. 159 (+ 5) und dienende Brr. 131 (+ 5). Von den ordentlichen Mitgliedern schieden aus durch den Tod 112 (+ 4), durch Deckung 92 (+ 48), durch Streichung 19 (— 3) und durch Ausschließung 2 (+ 1). Aufgenommen wurden 323 (+ 46) und angenommen (+ 5). Arbeitslogen fanden 698 (+ 33), Festlogen 93 (+ 13), Trauerlogen 32 (—) und Konferenzen 621 (+ 22) statt. Milde Stiftungen bestehen 91 (+ 3).

— Die Feier des 70. Geburtstags des Grmstrs. Brs. Klapp ist in Hamburg am 27. Okt. durch einen Festakt begangen worden. Aus diesem Anlaß haben die Gr. L. und die 6 Hamburger Tochterlogen eine Sammlung ausgewählter Reden des Brs. Klapp herausgegeben.

BERLIN. Die Logen Hammonia zur Treue und Friedrich Ludwig Schröder haben die wirtschaftliche Vereinigung, in der sie bisher gestanden haben, aufgelöst und das vorhandene Vermögen unter sich geteilt. Die Loge Friedrich Ludwig Schröder hat einen Waisenrat ins Leben gerufen, der beim Ableben von Mitgliedern den Hinterbliebenen Rat und Hilfe zuteil werden lassen soll. — Die Loge Humanitas hat einen Geschichtlichen Verein, einen Sterbefonds und eine Witwen- und Waisenkasse gegründet.

BRESLAU. Die Loge Settegast zur deutschen Treue hat einen Sterbefonds errichtet.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M.

BRESLAU. Br. Laue †. Ende Nov. ist Br. (Oberrealschul-Oberlehrer) Wilhelm Laue, Mstr. v. St. der Loge Hermann zur Beständigkeit, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 29. Aug. 1836 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 18. Mai 1883 an.

Unabhängige Logen.

LEIPZIG. Das goldne Mrjubiläum hat am 27. Nov. Br. (Geh. Kommerzienrat und Vizekonsul) R. O. Clemens Heuschkel in Dresden, Mitglied der Loge Balduin zur Linde, gefeiert. Die Loge hat ferner Br. (Lehrer am Konservatorium und Stadtorchestermitglied a. D.) Friedrich Ad. Gumpert bei seinem 25jährigen Jubiläum als stellvertretender Musikdirektor der Loge zum Ehrenbeamten ernannt.

Ausland.

SCHWEIZ. Die Frmrhetze in Luzern hat ihren Fortgang genommen. So hat das „Vaterland" einen neuen „von Entstellung und krasser Unwahrheit strotzenden" Aufsatz gebracht, dem gegenüber im Luzerner Tagblatt vom 23. Nov. die von der GrL. Alpina angenommenen „Allgemeinen Grundsätze" veröffentlicht werden. Auch im Großen Rat des Kantons Bern hat es am 22. Nov. eine Frmrdebatte gegeben. Bei der Beratung des Gesetzes über die Organisation des kantonalen Polizeikorps verlangte der sozialistische Abg. Albrecht, daß die Mitglieder eines Polizeikorps nicht einer geheimen Gesellschaft angehören dürften. Hierüber entspann sich eine längere Aussprache, bei der der Polizeidirektor Oberst Guggisberger die Frmrei verteidigte. Auch die „Union" (vgl. S. 56) wurde von Péquignot angegriffen und von Cuénat verteidigt. Auf die Seite Albrechts stellte sich Boinay, während Scheidegger auch den Ausschluß der Jesuiten und Sozialisten forderte. Der Antrag Albrechts wurde schließlich mit allen gegen 20 Stimmen abgelehnt.

UNGARN. Der Bundesrat der Symbolischen GrL. von Ungarn hat nach dem Orient am 7. Okt. beschlossen, die Logen zu Spenden für die Opfer des Erdbebens in Kalabrien aufzufordern, und hat vorschußweise sofort 100 Kronen dorthin abgesandt. Unterm 7. Okt. hat die GrL. eine Adresse an den Präsidenten Br. Roosevelt gerichtet, worin sie ihn zu seiner Friedenspolitik beglückwünscht. Die Arader Loge hat am 21. Okt. ihr neues Logenhaus eingeweiht.

TIROL. Die ultramontanen „Neuen Tiroler Stimmen" schlachten nach den Signalen die Daibersche Broschüre „Elf Jahre Freimaurer" (vgl. S. 61 u. 101) in ihrem Interesse aus.

ENGLAND. Die GrL. von England hat im letzten Vierteljahre 9 Logen (Nr. 3127—3135) gestiftet. Davon befinden sich 2 in London, 2 im übrigen England, eine auf Cypern, 2 in Bengalen und je eine in Kapland (Colesberg) und in Transvaal. Insgesamt hat die GrL. seit Dez. v. J. 56 Logen (— 14 gegen das Vorjahr) gestiftet, davon 14 in London, 23 im übrigen England und 19 außerhalb Englands, (eine auf Cypern, 4 in Bengalen, 5 in Kapland, je 2 in Natal und in Transvaal, je eine in der Orange-Fluß-Kolonie und in Ostafrika und 3 in Queensland).

NIEDERLANDE. Das Grabdenkmal für Br. M. Jos. Masion (vgl. S. 6), das die Nimweger Loge St.-Lodewijk ihrem verdienten Mstr. v. St. errichtet hat, ist nach der Union frat. am 3. Dez. enthüllt worden. Es ist in ägyptischem Stil in Pyramidenform gehalten; oben darauf ruht ein roher Stein, dessen Vorderseite glatt behauen ist, daneben ruhen Hammer und Meißel. Die vier Seiten tragen die Inschriften: „Ken u zelven"; „Gelooft en arbeidt"; „M. Jos. Masion, geboren 9. Juni 1855, overleden 29 Nov. 1904" und „De Loge St.-Lodewijk aan haren overleden Voorzittend Meester." Am Fuße des Denkmals liegt ein Palmenzweig und ein Immortellenkranz aus Bronze, durch ein breites Band zusammengehalten das die Inschrift trägt: „Hulde van Vrijmetselaarsvrouwen."

BELGIEN. Der Gr.-Orient von Belgien hat für die Zeit von 1905—07 den bisherigen zug. Grmstr. Br. (Architekt) J. L. Hasse in Antwerpen zum Grmstr. gewählt. Bisher bekleidete das Amt Br. (Rechtsanwalt) Fern. Cocq in Brüssel.

MAROKKO. In Marokko, wo schon früher eine Anzahl Logen bestanden (vgl. 1900 S. 109), beginnt sich nach dem Bundesblatt neuerdings wieder frmr. Leben zu regen. Nachdem in Tanger vor einiger Zeit eine Loge gegründet worden ist, die sich nach dem Sultan Abdel-Azig nennt, sind dort in den letzten Wochen zwei neue Logen Fiat Lux und Morayta (Name des Grmstrs. des Gr.-Orients von Spanien) und ein Rosenkreuzerkapitel errichtet worden, und die Gründung einer weitern symbolischen und einer Adoptionsloge ist im Gange. Vgl. 1900 S. 109.

SYRIEN. Wie der Revue maç. geschrieben wird, steht die Mrei seit drei Jahren in Syrien wieder in Blüte. In Beirut arbeiten zwei Logen unter dem Gr.-Orient und der GrL. von Frankreich. Seit etwa einem Jahre besteht in Choueir, einem Dorfe im Libanon, ebenfalls eine Loge unter der genannten GrL., und eine Tochterloge des Gr.-Orients soll demnächst in Damaskus gegründet werden. Im Annuaire der GrL. für 1905 finden wir die Logen noch nicht verzeichnet. Über die Geschichte der Frmrei in der asiatischen Türkei vgl. 1898 S. 108.

SÜDAFRIKA. Ein „United Masonic Education Fund of Central South Africa" ist am 19. Sept. in Kimberley gegründet worden. Der englische Distrikts-Grmstr. Br. D. J. Haarhoff wurde zum Vorsitzenden gewählt, und man beabsichtigt, den Grmstr. Br. Herzog von Connaught bei seinem demnächstigen Besuch Kimberleys um die Übernahme des Protektorats zu bitten.

QUEBEC. Die Loge in Stanstead hält jährlich am Johannistage eine Mstrbeförderung auf dem 3500 Fuß hohen Berg Owl's Head ab. Vgl. 1901 S. 182, 1902 S. 135.

ALBERTA. Die Logen der kanadischen Provinz Alberta haben am 12. Okt. eine eigne GrL. errichtet und

Br. Dr. G. R. Macdonald in Calgary zum Grmstr. gewählt. Bisher gehörten die Logen zur GrL. von Manitoba.

NORDAMERIKA. Der Vizepräsident Br. Fairbanks hat im Okt. in Indianapolis auch die schottischen Hochgrade erhalten. Vgl. S. 31 u. 80.

— Durch Feuer zerstört wurden die Mrtempel in Nebraska City (Nebraska) am 9. und in Brookhaven (Mississippi) am 10. Okt.

— Der südliche Oberste Rat des Schottischen Ritus beabsichtigt, ein Heim für Witwen bedürftiger Mr. nebst einer Schule für deren Töchter zu errichten. Es wurde dazu ein Fonds von 25000 Dollars gebildet.

GEORGIA. Nach einer Nachricht in der Zeitung Daily Mail (Anderson, N. C.) ist ein Aufseher der Toccoa Cotton Mills namens Davenport im Juni von mehreren Negern überfallen worden, die ihm die Geheimnisse der Mrei abzuzwingen versuchten. Ob's wahr ist?

ILLINOIS. Die deutsche Germania-Loge Nr. 182 in Chicago hat am 3. Okt. ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert. Sie ist die älteste deutsche Loge westlich von New York, und es sind aus ihr 6 weitere deutsche Logen in Chicago hervorgegangen, die der Jubelloge eine Logen-Ausstattung als Festgeschenk überreichten.

INDIANA. Die 84. Jahresversammlung der GrL. von Indiana ist am 23. und 24. Mai in Indianapolis abgehalten worden. Nach dem Am. Tyler-Keystone waren von den 523 Tochterlogen 517 vertreten. Nach dem Bericht des Grmstrs. Brs. Grimes sind 5 neue Logen gestiftet und ist die Erlaubnis zur Bildung von 7 Logen erteilt worden. 11 Mrhallen wurden eingeweiht und 14 Grundsteine gelegt, davon 3 zu Mrtempeln. Das Gesuch um die Grundsteinlegung zu einem Wasserwerkbau wurde abgelehnt, da das Gebäude kein öffentliches war. Der Grmstr. teilte weiter mit, daß ein Br. der GrL. eine Schenkung zur Errichtung eines Mrheims machen wolle, und empfahl, einen Ausschuß einzusetzen, der die Kosten der Errichtung und der Unterhaltung eines solchen veranschlagen solle. Diesem Antrag stimmte man zu. Auf eine Anfrage, ob eine Loge in ihren Gesellschaftsräumen Billards und Tische zum Kartenspielen aufstellen könne entschied er, daß er kein Gesetz kenne, daß dies verbiete, Ebenso hielt er es für gesetzlich, daß eine Loge einen Betrag aus ihrem Vermögen, das für „alle gesetzmäßigen, wohltätigen oder heiligen Zwecke" bestimmt sei, zu einem Kirchenfenster schenke, das Namen und Nummer der Loge und mr. Embleme tragen solle. Der Rechtsausschuß der GrL. war aber damit nicht einverstanden, hielt es auch für unpassend, daß Name und Nummer und mr. Embleme auf einem Kirchenfenster oder an irgend einem andern Gebäude angebracht würden, das nicht zu mr. Zwecken verwendet werde. Die Einnahmen der GrL. betrugen 45647 und ihr Vermögen 24564 Dollars. Die Mitgliederzahl ist um 2428 auf 42627 gestiegen. Die Versammlung stiftete 6 neue Logen. Die Errichtung eines Wohltätigkeitsfonds der GrL. wurde abgelehnt, weil man die Ausübung der Wohltätigkeit besser einzelnen Logen und Brn. überlasse. Zum Grmstr. wählte man Br. Alfred W. Emery in Evansville.

KALIFORNIEN. Die GrL. von Kalifornien hat auf ihrer Jahresversammlung dem südlichen Mrheim in East San Gabriel, das am 1. Nov. eröffnet worden ist, 5000 Dollars überwiesen.

KANSAS. Br. Loomis †. Am 14. Okt. ist Br. (Oberst) Henry C. Loomis in Winfield gestorben. Er hat diesen Ort mit gegründet und war zweimal Bürgermeister daselbst. 1899 war Br. Loomis Grmstr. der GrL. von Kansas. Im Schottischen Ritus war er Generalinspektor für Kansas und wurde auch mit den Begräbniszeremonien der Kadosch-Ritter beerdigt. Um das Kansaser Mrheim hat er sich große Verdienste erworben.

KENTUCKY. Das Denkmal von Br. Henry Clay in Lexington ist vor einiger Zeit von einem Sturm arg beschädigt worden. Br. Clay war Grmstr. der GrL. von Kentucky und Mstr. v. St. der Lexington-Loge Nr. 1. Diese hat jetzt bei der GrL. angeregt, die Legislatur um Wiederherstellung des Denkmals zu ersuchen.

MAINE. Die 86. Jahresversammlung der GrL. von Maine hat nach dem Am. Tyler-Keystone vom 2. Mai an in Portland stattgefunden. Der Jahresbericht des Grmstrs. Brs. Chaplin gedachte des Todes der beiden Altgrmstr. M. F. King und Horace Burbank (vgl. S. 8 u. 48). 18 Logen ist erlaubt worden, Gottesdiensten beizuwohnen, und in einigen Fällen ist eine vorzeitige Kugelung oder Beförderung gestattet worden. Dagegen hat der Grmstr mehrmals die Aufnahme eines Suchenden verweigert, der noch nicht ein Jahr im Staate gewohnt hatte. 4 neue Logenhallen wurden eingeweiht. Mit Rücksicht auf die Ausbreitung der Winkelmrei empfahl der Grmstr., die Besuchenden genau zu prüfen. Das Vermögen der GrL. beläuft sich auf 73767 Dollars; im Wohltätigkeitsfonds befinden sich 42678 Dollars. Die Mitgliederzahl hat sich um 696 auf 25307 vermehrt. Die Versammlung stiftete 6 Logen und verwies einen Antrag, wonach ein Suchender in einer Versammlung an ein und demselben Tage nicht mehr als einen Grad erhalten solle, an den zuständigen Ausschuß. Br. Hugh R. Chaplin in Bangor wurde zum Grmstr. wiedergewählt.

NEW YORK. Eine Loge, die in italienischer Sprache arbeitet, ist am 24. Okt. in Brooklyn errichtet worden.

PENNSYLVANIEN. In Philadelphia arbeitet nach den Signalen eine deutsche Loge Jupiter unter der spanischen GrL.

— Vermächtnisse. Dem Philadelphiaer Mrheim hat der im Aug. in Vichy in Frankreich verstorbene Präsident der Bergdall Brewery Company, John Joseph Alter, rund 70000 Dollars und David Teller 100 Dollars letztwillig hinterlassen.

WASHINGTON. Br. Reed †. Der langjährige Gr.-Schriftführer der GrL. von Washington, Br. Thomas Milburne Reed, ist im Okt. in Olympia im Alter von bald 80 Jahren gestorben. Er war 1847 in der Halloway-Loge Nr. 153 in Bath county (Kentucky) aufgenommen und hat mehrmals in Logen Kaliforniens und Washingtons das Amt des Mstrs. v. St. bekleidet. Als 1858 die GrL. von Washington errichtet wurde, wurde ihm das Amt des Gr.-Schriftführers übertragen, das er mit Ausnahme von 3 Jahren in den sechziger Jahren, wo er Grmstr. war, und einem weitern Jahre, wo er abwesend war, bis zu seinem Tode verwaltete. Seitdem er sich 1893 vom öffentlichen Leben zurückgezogen hatte, widmete er sich ausschließlich seinem mr. Amte und dem Briefwechselausschusse der GrL. Auch im Royal Arch-Gr.-Kapitel war er früher Gr.-Schriftführer und in der Gr.-Komturei Gr.-„Recorder".

und Gr.-Schatzmeister. Im Schottischen Ritus besaß er den 33. Grad; auch den Orden des Mystischen Schreins und des Oststerns gehörte er an. Vgl. 1903 S. 40.

DRUIDEN. Die Leipziger Illustrierte Ztg. (Nr. 3248 vom 28. Sept., S. 459) brachte zwei Bilder von einer Versammlung der englischen Druiden, die am 24. Aug. in Stonehenge stattgefunden hat. Die Mitglieder tragen große Mäntel mit Kapuzen und lange weiße Bärte, in der Hand eine Lanze mit einer sichelartigen Spitze. Auf dem zweiten Bild werden Aufnahmesuchende mit verbundnen Augen nach Stonehenge gebracht. — Ein Urteil des Druidengerichts einer Hamburger Druidenloge, wodurch ein Mitglied ausgeschlossen wurde, hat den Mitgliedern des Gerichts eine Privatklage des Ausgeschloßnen wegen Beleidigung eingebracht, die im Okt. vorm Hamburger Schöffengericht VI verhandelt wurde und mit der Verurteilung der drei Druidenrichter zu je 50 M. Geldstrafe endete.

GUTTEMPLER. Einem Aufsatz der „Bruderhilfe" über den „Unabhängigen Orden der Guttempler" (Independent Order of Good Templars), der sich übrigens nach dem Beschlusse der heurigen Weltloge jetzt „Internationaler Orden der Guttempler" nennt, entnehmen wir folgende Einzelheiten. Der Orden ist 1852 durch L. E. Coon durch Umwandlung des Namens und der phantastischen Grundzüge des Ordens „The Knights of Jericho" (Ritter von Jericho), der schon den Alkoholgenuß bekämpfte, in Nordamerika gegründet worden. Es wurde damals eine GrL. mit 12 Tochterlogen errichtet. Der Wahlspruch des Ordens „Hoffnung, Liebe, Freundschaft" wurde später in „Glaube, Liebe, Hoffnung" abgeändert. Sein Ritual erhielt der Orden vom Methodistenprediger Dr. D. W. Bristol in Ithaka. Auf der GrL.-Versammlung in Ithaka (1853) waren schon 93 Logen mit 3740 Mitgliedern vertreten. Nachdem sich der Orden in der Union weiter verbreitet hatte, wurde eine Weltloge gegründet, die 1856 1037 Logen mit 6572 Mitgliedern umfaßte und 1875 auf 11850 Logen mit 735000 Mitgliedern angewachsen war. Nach Europa kam der Orden 1868, wo er zuerst in England Fuß faßte und dann nach Skandinavien und Deutschland hinübergriff (vgl. 1901 S. 175). Die Weltloge, die aller drei Jahre zusammentritt, zählte Ende Jan. 407645 erwachsene und 615547 jugendliche Mitglieder. Die Aufnahmegebühr beträgt $2^1/_2$ M. für Männer und 2 M. für Frauen, der Vierteljahrsbeitrag für jene $1^1/_2$ und für diese 1 M. Die Frauen sind den Männern gleichberechtigt und können auch zu Ämtern gewählt werden. Das Paßwort wird aller Vierteljahre verändert. Daneben gibt es Erkennungszeichen, Prüfungsworte, Logenzeichen und Griffe. Die Beamten einer Loge heißen Hochtempler, Vizetempler, Althochtempler, Sekretär, Vorsteher des Jugendtempels, Marschall, Kaplan, Schatzmeister, Finanzsekretär, Hilfssekretär, Hilfsmarschall, Äußere und Innere Wache.

OSTSTERN. Das Gr.-Kapitel von New York zählt jetzt 22352, das Gr.-Kapitel von Connecticut über 5000 Mitglieder und hat seit Okt. v. J. 3 Kapitel gestiftet. Das Gr.-Kapitel von Texas hat seit Okt. v. J. 55 Kapitel gegründet. Das Gr.-Kapitel von Ohio zählt 15747 Mitglieder (und 2252 gegen das Vorjahr).

Literatur.

Nr. 546. 1906. Antiquariats-Katalog von Theodor Ackermann K. Hof-Buchhandlung nebst Antiquariat in München 10 Promenadeplatz 10. Freimaurerei... (Umschlag, 32 S.) 8⁰.

Eine reichhaltige Sammlung in- und ausländischer Masonica zu mittlern Preisen, darunter manches Seltene und Ältere.

Lager-Katalog von Richard Bertling in Dresden A., Viktoriastraße 6. No. 57. Kultur- und Sittengeschichte. ... Dresden. [1905.] (Tit., 173 S.) 8⁰.

Nr. 626—669 sind Masonica zu mittlern Preisen.

Katalog Nr. 260 von Karl Theodor Völcker's Verlag und Antiquariat in Frankfurt am Main Römerberg 3. Kulturgeschichte. [1905] (Tit., 106 S.) 8⁰.

Nr. 341—352 bringen mr. Schriften zu mittlern Preisen.

Wernekke, Dr. Hugo, Goethe und die Königliche Kunst von —. Leipzig 1905. Verlag von Poeschel & Kippenberg. (194 S., 11 Bilder und 3 Beilagen) 8⁰. Preis 5 M., geb. 6 M.

Johanni waren es 125 Jahre, daß Br. Goethe als der Größten einer unserm Bunde beitrat. So ist es eine rechte Jubiläumsgabe, mit der uns Br. Wernekke beschenkt, eine Jubiläumsgabe äußerlich wie innerlich. Denn der Verlag hat nicht nur für eine vornehme Ausstattung und einen aparten Einband Sorge getragen, sondern das Werk auch mit zahlreichen, wundervoll hergestellten Porträts mit faksimilierten Unterschriften und drei sonstigen Faksimiles bereichert. Br. Wernekke aber bietet hier ein eingehendes Bild von Br. Goethe als Frmr., das dem großen Manne voll gerecht wird. Als ehemaliger Mstr. v. St. der Weimarer Loge Amalia ist er auch dazu berufen und in der Lage. Zwar ist schon so manches über Br. Goethe als Frmr. geschrieben worden, aber Br. Wernekke vermag doch in mehreren Einzelheiten Neues zu bieten, weil das älteste Protokollbuch der Amalia, das abhanden gekommen war und für verloren galt, wieder aufgefunden worden ist und nun manche Lücke, die man bisher mit Vermutungen ausfüllen mußte, ergänzt werden konnte. Das Werk ist eine wertvolle Bereicherung der frmr. Literatur. Wir bemerken noch, daß der Verlag den Logen bei direktem Bezug mehrerer Exemplare einen Vorzugspreis von 4 M. fürs geheftete und von 5 M. fürs gebundne Exemplar einräumt, und hoffen, daß davon reichlich Gebrauch gemacht wird.

Knape, Über den Wert des deutschen Großlogenbundes. Vortrag des Brs. —, gehalten am 1. Okt. 1905 in Breslau. 2. vermehrte Aufl. Selbstverlag des Realgymnasialdirektors Dr. Knape in Ratibor. (1905.) (23 S.) 8⁰. Preis 20 Pf.

Aus dem Vorwort ersehen wir, daß sich im vor. J. eine freie Vereinigung der Stuhlmstr. der 12 schlesischen Tochterlogen der Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln gebildet hat. Auf der 2. Versammlung am 1. Okt. in Breslau hat Br. Knape, Mstr. v. St der Ratiborer Loge, den vorstehenden Vortrag gehalten, der nach einer Übersicht über die Einigungsbestrebungen in der deutschen Mrei und über die bisherige Tätigkeit des Deutschen GrL.-Bundes darlegt, in welcher Weise dessen weitere Ausgestattung erfolgen könnte. Die Leitsätze, mit denen der Vertrag schließt, haben wir schon S. 173 wiedergegeben, nur hat der unter III,5 eine Ergänzung dahin erfahren, daß er jetzt lautet: „daß alle Abgeordneten an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden sind, sondern nach freier Überzeugung stimmen." Es ist erfreulich, daß jetzt wieder an einer Weiterbildung des GrL.-Bundes, die zu einer Einigung der deutschen Mrei führen muß, gearbeitet wird.

Schlabitz, Adolf, Weisheit leite den Bau, — Stärke führte ihn aus, — Schönheit ziere ihn. Verlag von Franz Wunder in Berlin. [1905.] Karton 70×45 cm Preis 15 M. Vorzugspreis für Brr. 10 M.

Wir haben S. 157 des Gemäldes Erwähnung getan, in dem Br. Schlabitz drei frmr. Sprüche symbolisch dargestellt hat. Br. Wunder hat eine vorzüglich gelungene große farbige Reproduktion des Gemäldes hergestellt und bringt sie als eine prachtvolle Weihnachtsgabe in den Handel. Das Bild eignet sich als schöner Schmuck für Logen und das Heim der Brr., und wir zweifeln nicht daran, daß sich viele Logen und Brr. in den Besitz dieses sinnigen Bildes setzen werden, zumal da Br. Wunder Brn. einen Vorzugspreis eingeräumt hat.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Fischer in Gera-Untermhaus. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.